

Sozialbericht 2007

Stadt Duisburg

Amt für Soziales und Wohnen



Herausgegeben von

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Amt für Soziales und Wohnen
Schwanenstraße 5-7
47051 Duisburg

www.duisburg.de/50

Call Duisburg: (02 03) 94 000
☎ Schreibtelefon: (02 03) 94 00 111
Fax: (02 03) 2 83-65 50
E-Mail: call@stadt-duisburg.de

👁 E-Mail: kommunikation-ohne-barrieren@stadt-duisburg.de



Erstellt durch

die Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V.
Kohlhökerstraße 22
28203 Bremen
Telefon: (04 21) 3 34 70 80
Fax: (04 21) 3 39 88 35
E-Mail: post@giss-ev.de
Homepage: www.giss-ev.de

Projektbearbeitung:

Dr. Volker Busch-Geertsema
Dr. Ekke-Ulf Ruhstrat

ISBN 978-3-89279-629-9

Duisburg, Bremen, Februar 2007

Sozialbericht 2007

Stadt Duisburg

Hinweis: Der Originalbericht ist in Farbe erstellt worden, sodass sich auch die Kommentierung der Karten und Grafiken auf die farbige Version bezieht. Druckexemplaren dieses Berichtes, die von der Stadt Duisburg im Schwarzweißdruck ausgedruckt wurden, liegt eine CD bei, auf der die Originalversion (in Farbe) zu finden ist. Außerdem steht die farbige Originalversion des Sozialberichtes auch im Internet unter www.duisburg.de/50 zum Download bereit.



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich freue mich, Ihnen den ersten Sozialbericht für die Stadt Duisburg vorzustellen. Er bündelt Daten und Fakten aus verschiedenen Fachbereichen und gibt einen Eindruck von der sozialen Lage und der Lebenssituation in den Ortsteilen. Damit ist eine fundierte Grundlage für anstehende Planungen entstanden.

Verschiedene Fachbereiche der Verwaltung, die ARGE Duisburg, die Agentur für Arbeit sowie die Entwicklungsgesellschaft Duisburg haben in einer Projektgruppe im Laufe des vergangenen Jahres alle relevanten Daten zusammengetragen, analysiert und ausgewertet.

Diese Gemeinschaftsarbeit wurde unterstützt von der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) aus Bremen, die den Bericht verfasst hat.

Ein Beirat, bestehend aus der Gleichstellungsbeauftragten, den Sprecherinnen und Sprechern der politischen Parteien im Rat und den Sprechern der Paritätischen Wohlfahrtsverbände, hat die Arbeit begleitet.

Der nun vorliegende Bericht soll jedoch kein Schlusspunkt, sondern der Beginn eines umfassenden Diskussionsprozesses sein. Ziel ist die Schaffung bedarfsgerechter Strukturen für ein lebens- und liebenswertes Duisburg. Politik, soziale Institutionen und interessierte Bürgerinnen und Bürger lade ich hiermit ein, mit mir den eingeschlagenen Weg zu gehen und konsequent fortzusetzen.

Mein besonderer Dank gilt den Vertretern der GISS und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Projektgruppe und des Beirates, die diesen aussagekräftigen und umfangreichen Bericht zusammengetragen haben.

A handwritten signature in black ink that reads "Adolf Sauerland". The script is cursive and fluid.

Ihr Adolf Sauerland

Oberbürgermeister der Stadt Duisburg

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung und Handlungsempfehlungen	9
1. Vorbemerkung	30
2. Bevölkerung und Migration	33
2.1 Bevölkerung	33
2.1.1 Allgemeine Bevölkerungsentwicklung.....	33
2.1.2 Natürliche Bevölkerungsentwicklung	37
2.1.3 Räumliche Bevölkerungsentwicklung	38
2.1.4 Altersstruktur.....	42
2.1.5 Haushaltsstruktur.....	44
2.2 Migration	46
2.2.1 Migration allgemein.....	46
2.2.2 Ausländische Bevölkerung	49
2.2.3 Bezug von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	55
2.2.4 Ranking für den Bereich „Migration“	56
2.3 Wahlbeteiligung.....	57
3. Wohnen	59
3.1 Wohnfläche	59
3.2 Mieten	60
3.3 Öffentlich geförderter Mietwohnungsbestand	62
3.4 Wohnberechtigungsscheine	64
3.5 Wohngeld	66
3.6 Wohnungsgesuche und -angebote.....	68
3.7 Wohnungsnotfälle.....	70
3.8 Ranking für den Bereich „Wohnen“	75
4. Ausbildung und Beschäftigung	76
4.1 Ausbildung	76
4.2 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	76
4.3 Ranking für den Bereich der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.....	80
5. Arbeitslosigkeit und Transfereinkommen	81
5.1 Arbeitslosigkeit	81
5.1.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den Duisburger Bezirken zwischen 2000 und 2005.....	81
5.1.2 Entwicklung der Arbeitslosendichte nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter	82
5.1.3 Arbeitslosendichte nach Ortsteilen	86
5.1.4 Exkurs: „Dunkelziffer“ der Arbeitslosigkeit: Die Differenz zwischen der Zahl Erwerbsfähiger im Bezug von Leistungen für Arbeitslose und der Zahl der registrierten Arbeitslosen.....	88

5.2	Transfereinkommen	90
5.2.1	Leistungsbezug Arbeitslosengeld	91
5.2.2	Leistungsbezug Arbeitslosenhilfe	94
5.2.3	Leistungsbezug SGB II	95
5.2.4	Leistungsbezug SGB XII	105
5.3	Ranking für den Bereich von Arbeitslosigkeit und Transfereinkommen	108
6.	Einkommen und Überschuldung	109
6.1	Einkommen nach Steuerstatistik	109
6.2	Überschuldung	110
6.3	Ranking für den Bereich „Einkommen/Überschuldung“	113
7.	Hilfe zur Erziehung für Familien (SGB VIII)	114
7.1	Hilfe zur Erziehung	114
7.2	Ranking zum Bereich „Hilfe zur Erziehung“	115
8.	Bildung in Kindertageseinrichtungen und Schulen	116
8.1	Kindertageseinrichtungen	116
8.1.1	Besuch von Tageseinrichtungen für Kinder	116
8.1.2	Schuleingangsuntersuchung	119
8.1.2.1	Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen	120
8.1.2.2	Übergewicht	121
8.1.2.3	Sprachstand (Deutschkenntnisse)	122
8.1.2.4	Ranking zur Schuleingangsuntersuchung	125
8.2	Schulen	125
8.2.1	Verteilung der Duisburger Schülerinnen und Schüler auf verschiedene Schultypen	126
8.2.2	Übergang Grundschule – weiterführende Schule	127
8.2.3	Schulabschlüsse im Jahr 2005	130
8.3	Bildungsabschlüsse der Duisburger Bevölkerung	130
8.4	Ranking für den Bereich „Bildung“	132
9.	Behinderung	133
9.1	Schwerbehinderte Menschen nach Art der Behinderung	133
9.2	Alter und Staatsangehörigkeit von schwerbehinderten Menschen	134
9.3	Arbeitslosigkeit bei Menschen mit Behinderung	135
10.	Literatur	136
11.	Anhang	137
11.1	Tabellenteil	138
11.2	Verzeichnis der Berichte aus den beteiligten Fachbereichen der Stadt Duisburg	209
11.3	Mitglieder des Beirats und der Projektgruppe	210

KURZFASSUNG UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

KURZFASSUNG

Der vorliegende Sozialbericht für die Stadt Duisburg stellt eine Zusammenführung, Aufbereitung und Interpretation von Daten dar, die bisher an verschiedenen Stellen der Verwaltung erhoben wurden. Für diesen Zweck wurde eine interdisziplinäre Projektarbeitsgruppe unter Federführung des Amtes für Soziales und Wohnen und mit Unterstützung durch die Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) Bremen gebildet. Die Berichtserstellung wurde weiterhin von einem Beirat begleitet, dem der zuständige Beigeordnete, alle im Rat der Stadt vertretenen Parteien, die Sprecher der freien Wohlfahrtspflege und des Sozialbündnisses Duisburg sowie die Gleichstellungsbeauftragte angehörten. Ziel der Sozialberichterstattung ist es, für Politik und Verwaltung Handlungsbedarfe aufzuzeigen und zugleich über ein datengestütztes Berichtswesen Grundlagen für Handlungskonzepte zu schaffen. Durch die gleichzeitige Einbeziehung von Stärken und Schwächen des Gemeinwesens soll der Sozialbericht über die traditionelle Armutsberichterstattung hinausgehen.

Bezugspunkt der Berichterstattung ist das Jahr 2005. Um Vergleiche zu ermöglichen, wurden Daten aus 2000 herangezogen. Alle Daten sind – soweit dies möglich und sinnvoll war – sozialräumlich (nach Bezirken und Ortsteilen) aufbereitet.

Der Sozialbericht gliedert sich in drei wesentliche Teile. Zunächst werden hier die Kurzfassung und die Handlungsempfehlungen präsentiert. Der Aufbau folgt weitgehend der Gliederung des ausführlicheren Berichtes, welcher den zweiten Teil darstellt. Im dritten Teil (Anhang) werden dann in tabellarischer Form sämtliche berücksichtigte Daten sowie deren Quellen vorgestellt. An diesem Ort finden sich auch all jene differenzierten Detailinformationen, die aus Platzgründen im zweiten Hauptteil nicht vollständig berücksichtigt werden konnten.

BEVÖLKERUNG UND MIGRATION

Am 31.12.2005 hatten knapp 501.000 Personen ihren Hauptwohnsitz in Duisburg. Davon waren 51,5 % weiblich und 48,5 % männlich. Zusätzlich waren knapp 10.300 Personen in Duisburg mit einem Nebenwohnsitz gemeldet. Etwa ein Drittel (31,7 %) der Duisburger Bevölkerung, ca. 159.000 Einwohnerinnen und Einwohner, hatten einen Migrationshintergrund. Dazu zählen 75.600 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, ca. 47.100 Personen, die seit 1982 eingebürgert worden waren, 33.400 Deutsche mit einem zweiten Pass und 2.900 Kinder mit mindestens einem ausländischen Elternteil.

Ein Drittel der Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund

Unter den Duisburgerinnen und Duisburgern mit ausländischer Staatsangehörigkeit stellen die Türkinnen und Türken mit 42.400 Personen die größte Gruppe (8,5 % der Gesamtbevölkerung), gefolgt von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (7.700 bzw. 1,5 %), Italien (3.600 bzw. 0,7 %) und Polen (2.600 bzw. 0,5 %) sowie Personen aus einer Vielzahl weiterer Länder, deren Zahl im Jahr 2005 aber unterhalb von 2.500 Einwohnerinnen und Einwohnern lag.

Im Zeitraum zwischen 2000 und 2005 hat die Bevölkerung um 12.600 Einwohnerinnen und Einwohner abgenommen (2,5 %), und zwar zum größeren Teil durch die Abnahme von Deutschen (9.300 bzw. -1,8 %) und zu einem geringeren Teil durch die Abnahme von Duisburgerinnen und Duisburgern mit ausländischer Staatsangehörigkeit (3.300 bzw. -0,6 %).¹

Bevölkerungsrückgang jährlich rd. 0,5 %

¹ Abweichung von der Summe durch Rundungsverluste

Der Rückgang der deutschen Bevölkerung erklärt sich zugleich aus einer negativen natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung, was bedeutet, dass die Sterbefälle nicht durch Geburten und die Fortzüge nicht durch Zuzüge nach Duisburg kompensiert werden konnten. Bei der ausländischen Bevölkerung verhält es sich im Untersuchungszeitraum genau umgekehrt, es gibt einen Überschuss von Geburten und Wanderungsgewinne aus Zuzügen. Dass die ausländische Bevölkerung trotz dieser positiven Salden abnimmt, erklärt sich vor allem durch die Einbürgerungen, die im Durchschnitt der letzten 24 Jahre bei rund 2.000 Personen per anno lag, was einer Einbürgerungsquote von 2,7 % jährlich entspricht. Verstärkt wird dieser Trend durch das seit 2000 geltende Staatsbürgerschaftsrecht, nach dem das Gros der in Deutschland geborenen Kinder ausländischer Eltern per definitionem Deutsche sind. Beide Aspekte zusammen bewirken einen tendenziellen Rückgang der ausländischen Bevölkerung bei gleichzeitiger Zunahme der Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund, auch bei ausgeglichener natürlicher und räumlicher Bevölkerungsentwicklung.

Ausländische Bevölkerung nimmt ab – Bevölkerung mit Migrationshintergrund nimmt zu

Sozialräumlich verläuft die Bevölkerungsentwicklung sehr unterschiedlich. Die größten Bevölkerungsverluste gab es zwischen 2000 und 2005 im Bezirk Homburg-Ruhrort-Baerl (4,7 %), und zwar wiederum bei der deutschen Bevölkerung (4,3 %) weniger als bei der ausländischen Bevölkerung (7,3 %). Die vier Ortsteile mit den größten Bevölkerungsverlusten sind Kaßlerfeld (9,6 %), Hochheide (8,3 %), Marxloh (6,3 %) und Hüttenheim (5,8 %). Es gab im Untersuchungszeitraum aber auch sieben Ortsteile, in denen die Bevölkerung zugenommen hat.²

In Homburg-Ruhrort-Baerl stärkster Bevölkerungsrückgang

In sieben Ortsteilen Bevölkerungszunahme

Das Durchschnittsalter der Duisburger Bevölkerung lag 2005 bei 42,3 Jahren. Die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung zeigt zwei ähnlich große Gruppen, nämlich die Minderjährigen (18 %), die Seniorinnen und Senioren (21 %) und die dazwischen liegende Alterklasse der 18- bis 64-Jährigen (61 %). Zwischen der deutschen und der ausländischen Bevölkerung bestehen im Altersaufbau Unterschiede, die bei den Minderjährigen eher gering ausfallen, bei den Personen mittleren Alters deutlich und bei den Seniorinnen und Senioren erheblich sind.³ Bei den älteren Menschen bestehen zudem auffällige Unterschiede zwischen Männern und Frauen. So gibt es deutlich mehr ältere Ausländer als Ausländerinnen und umgekehrt mehr ältere deutsche Frauen als Männer.⁴

Durchschnittsalter 42 Jahre

Deutsche sind älter als Ausländerinnen und Ausländer

Auch sozialräumlich gibt es Unterschiede im Altersaufbau. Bei den Bezirken reicht die Spanne des Durchschnittsalters von 40 Jahren in Hamborn bis zu 44 Jahren in Süd, bei den Ortsteilen ist sie noch größer und reicht von 33 Jahren in Bruckhausen bis zu 51 Jahren in Ungelsheim.

Etwas mehr als ein Drittel der 243.400 Duisburger Haushalte (37,9 %), im Bezirk Mitte sogar fast die Hälfte (47,3 %), sind Einpersonenhaushalte, knapp 6 % Haushalte von Alleinerziehenden. In zehn Ortsteilen liegt der Anteil der Alleinerziehenden über 7 %. Die durchschnittliche Haushaltsgröße aller Haushalte beträgt 2,1 Personen.

38 % Einpersonenhaushalte

6 % Alleinerziehende

² Ein Zuwachs von mehr als 0,5 % fand zwischen 2000 und 2005 statt in Alt-Walsum (6,5 %), Huckingen (2,4 %), Wanheim-Angerhausen (1,4 %) sowie in Mündelheim, Bergheim, Altstadt und Alt-Hamborn, in denen der Zuwachs zwischen 0,5 % und 1,0 % lag.

³ Deutsche: Minderjährige 17,3 %, 18- bis 64-Jährige 59,4 %, Seniorinnen und Senioren 23,3 %; ausländische Minderjährige 20,7 %, 18- bis 64-Jährige 71,8 %, Seniorinnen und Senioren 7,6 %

⁴ Deutsche Seniorinnen 14,0 % und Senioren 9,3 %; ausländische Seniorinnen 2,9 % und Senioren 4,7 %

WOHNEN

Markantestes Ergebnis der Analysen im Bereich „Wohnen“ ist der Rückgang des Bestandes an öffentlich geförderten Mietwohnungen durch den Auslauf der Sozialbindungen. Der Bestand ist zwischen 2000 und 2005 um rd. 7.500 Wohneinheiten (17,5 %) geschrumpft und betrug im Jahr 2005 nur noch knapp 14 % (2000: knapp 17 %) des gesamten Wohnungsbestandes. Mit dem Verlust von Belegungsbindungen verliert die Kommune auch Steuerungsmöglichkeiten bei der Wohnraumvergabe.

Bestand an Sozialwohnungen stark rückläufig

Die Bezirke Walsum, Hamborn und Meiderich-Beeck haben höhere Sozialwohnungsanteile (bis zu 28 % in Walsum), die übrigen Bezirke niedrigere, wobei der Sozialwohnungsanteil im Bezirk Mitte mit unter 7 % besonders gering ist.

Die Mieten in Duisburg sind im Bundesvergleich noch relativ moderat, wie auch die Kennzahlenvergleiche für die Übernahme von Mietkosten in den Mindestsicherungssystemen zeigen. Dennoch ist auch in Duisburg ein Anstieg der Netto-Kaltmieten zwischen 1998 und 2002 um 2 % zu verzeichnen gewesen,⁵ wobei zu beachten ist, dass deutliche Preissteigerungen auch in jüngerer Zeit insbesondere die Nebenkosten betreffen, die hier nicht berücksichtigt sind und für die uns auch keine entsprechenden Daten vorlagen.

Mietniveau relativ moderat

Da auch die durchschnittlichen Einkommen in Duisburg sehr gering sind, sind Mietzahlungsprobleme durchaus nicht selten. Die Zahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte ist zwischen 2000 und 2005 um 12 % auf knapp 3.100 gestiegen, die Zahl der Wohnungsnotfälle insgesamt (einschließlich der bereits wohnungslosen Haushalte) sogar um 27 % auf 4.100. Allerdings waren hier auch positive Effekte durch die bessere Erreichung bisher verdeckt wohnungsloser Menschen zu verzeichnen, die durch den Aufbau eines integrierten Hilfesystems für Wohnungslose ermöglicht wurden. Dennoch ist mit der Zunahme der Mietschuldnerhaushalte eine Entwicklung dokumentiert, die sich auch bei der hohen Zahl der insgesamt überschuldeten Haushalte in Duisburg wieder findet, auf die wir weiter unten noch näher eingehen werden.

Haushalte mit Mietschulden nehmen zu

BESCHÄFTIGUNG

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort ist in Duisburg zwischen Juni 2000 und Juni 2005 um mehr als 11 % von 160.800 auf 142.600 gesunken.⁶ 2005 waren nur noch 44 % der Duisburger Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sozialversicherungspflichtig beschäftigt, von den Frauen weniger (36 %), von den Männern mehr (52 %). Von der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter waren nur 30 % sozialversicherungspflichtig beschäftigt, von der deutschen 47 %. Am geringsten war der Anteil der Beschäftigten in Rheinhausen und Homberg-Ruhrort-Baerl (unter 40 %), am höchsten in Walsum (57 %).

Nur noch 44 % der erwerbsfähigen Bevölkerung sozialversicherungspflichtig beschäftigt (-11 % gegenüber 2000)

ARBEITSLOSIGKEIT UND TRANSFEREINKOMMEN

Die registrierte Arbeitslosigkeit hat in Duisburg zwischen September 2000 und September 2005 deutlich zugenommen, und zwar von 30.500 auf 40.700, also um mehr als ein Drittel. Besonders stark war der Anstieg zwi-

Arbeitslosigkeit hat in fünf Jahren um ein Drittel zugenommen

⁵ Durchschnittsmiete 4,68 €/m² in 2002, neuere Ergebnisse der Mietspiegelerhebung lagen noch nicht vor.

⁶ Etwas höher war die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (2005: 150.010).

schen 2004 und 2005 (fast 22 % in einem Jahr), was nur zu einem Teil als statistischer Effekt der „Hartz-IV“-Reform erklärt werden kann. Obwohl in deren Folge sich mehr Personen arbeitslos gemeldet haben, die auch vorher schon ohne Arbeit waren, wurden von den über 62.000 erwerbsfähigen Personen, die Arbeitslosengeld nach SGB III oder Arbeitslosengeld II nach SGB II erhielten, nur weniger als zwei Drittel auch in der Statistik als Arbeitslose gezählt. Oder umgekehrt ausgedrückt: zu den offiziell ausgewiesenen Arbeitslosen wären nochmals mehr als die Hälfte dazu zu zählen, die ebenfalls erwerbsfähig waren und Unterstützung für Arbeitslose erhielten, aber in der Arbeitslosenstatistik nicht auftauchten, weil sie sich zum Erhebungszeitpunkt in diversen Maßnahmen befanden, für längere Zeit erkrankt oder bereits kurz vor Erreichung des Rentenalters waren, mit der Betreuung von kleinen Kindern und pflegebedürftigen Verwandten beschäftigt waren oder trotz Arbeit zu geringes Erwerbseinkommen erzielten („working poor“). Aktuelle Berechnungen zeigen zudem, dass insbesondere die „working poor“ oft bestehende Rechtsansprüche gar nicht in Anspruch nehmen und daher auch in keiner Statistik erfasst sind.

62.000 Personen erhalten Arbeitslosengeld als Sozialversicherungsleistung oder als Existenzminimum (ALG II)

Nur zwei Drittel davon werden auch als Arbeitslose gezählt

Bei den Transfereinkommen hat es zwar beim Arbeitslosengeld als Sozialversicherungsleistung nach SGB III nach einem deutlichen Anstieg zwischen 2000 und 2004 (von rd. 8.900 auf 10.700) im Jahr 2005 wieder einen Rückgang gegeben (auf dann noch 9.100 Personen im Leistungsbezug). Dieser wird aber durch den starken Anstieg der Personen im Bezug von Mindestsicherungsleistungen auf Sozialhilfeniveau mehr als ausgeglichen. Im September 2005 bezogen über 50.000 Duisburger erwerbsfähige Personen Arbeitslosengeld nach SGB II, hinzu kamen fast 20.000 Angehörige, die Sozialgeld nach SGB II erhielten. Anders ausgedrückt lebten 17,6 % der Duisburger Bevölkerung von Leistungen nach SGB II (jedes vierte Kind unter 15 Jahren ist in Duisburg auf Sozialgeld nach SGB II angewiesen). Darüber hinaus gab es weitere 5.700 Personen, die entweder Sozialhilfe oder (und überwiegend) Grundsicherung für Ältere und Erwerbsgeminderte nach SGB XII auf dem gleichen niedrigen finanziellen Niveau erhielten.

20.000 Angehörige von Arbeitslosen erhalten Sozialgeld nach SGB II

Ende 2005 kamen auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner 182 Personen, die eines der genannten Transfereinkommen (einschließlich Arbeitslosengeld) bezogen, womit Duisburg unter den 16 großen deutschen Großstädten die Spitzenposition bei der so genannten Transferleistungsdichte einnimmt. Gegenüber 2004, als noch Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz gezahlt wurde und auch die Grundsicherung für Ältere und Erwerbsgeminderte noch gesetzlich anders verortet war, hat sich die so genannte Transferleistungsdichte in Duisburg ganz erheblich gesteigert (um fast 23 %), und auch bei dieser Steigerungsquote nimmt Duisburg den höchsten Rang im Städtevergleich ein.

Jede(r) sechste Einwohner(in) und jedes vierte Kind unter 15 Jahren lebt von Transfereinkommen nach SGB II

Der Bezug von Leistungen nach SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) war 2005 am verbreitetsten bei der Bevölkerung der beiden Bezirke Hamborn und Meiderich-Beeck, wo fast ein Viertel der Bevölkerung auf diese Leistungen zurückgreifen musste. Den dritten Platz nahm Walsum ein, wo dies auf etwa jede fünfte Person zutraf. Beim Sozialhilfebezug hatte Walsum im bezirklichen Vergleich noch an zweitletzter Stelle rangiert, die beim SGB-II-Leistungsbezug nunmehr von Rheinhausen eingenommen wird (120/1.000). Am geringsten ist die Bezugsdichte wiederum – wie schon bei der Sozialhilfe – im Bezirk Süd (82/1.000). Die bezirkliche Rangfolge bei dem Anteil der als arbeitslos Registrierten ist im Übrigen fast die gleiche, nur dass der Bezirk Mitte hier an dritter Stelle noch knapp vor Walsum liegt.

Hamborn und Meiderich-Beeck haben die höchste Dichte beim Bezug von SGB-II-Leistungen

Gleiches trifft im Übrigen auch auf die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Bezug von Arbeitslosengeld II zu, auf die wir uns bei der Differenzierung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit im Folgenden konzentrieren: bei ihnen sind Frauen und Männer mit einem Anteil von 15,5 bzw. 15,6 % der Bevölkerung des jeweiligen Geschlechts im erwerbsfähigen Alter in etwa gleich stark vertreten. Deutsche Erwerbsfähige gehören etwas seltener zu den Hilfebedürftigen (zu etwas über 13 %), ausländische deutlich häufiger (zu fast 25 %). In vier Duisburger Ortsteilen (Vierlinden, Aldenrade, Neumühl und Obermeiderich) ist mehr als ein Drittel der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter im Bezug von Arbeitslosengeld II.

Bevölkerungsanteil von Frauen und Männern mit Leistungen nach SGB II gleich, ausländische Bevölkerung überdurchschnittlich häufig im Bezug

Auch bei der registrierten Arbeitslosigkeit ist die Dichte der Arbeitslosen an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (175/1.000) deutlich höher als bei der deutschen (115/1.000). Besonders stark ist diese Differenz im Bezirk Walsum ausgeprägt, wo auf 1.000 ausländische Erwerbsfähige 228 registrierte Arbeitslose kommen.

Auch bei registrierter Arbeitslosigkeit ausländische Bevölkerung überrepräsentiert

Aus Kennzahlenvergleichen mit 15 anderen großen Großstädten in Deutschland wissen wir, dass die Duisburger Bevölkerung in Bezug auf den Anteil, der eine der üblichen Transferleistungen bei Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit in Anspruch nimmt, wie angemerkt, eine Spitzenposition einnimmt. Dagegen liegt sie bei einer Einzelbetrachtung der Leistungen der Mindestsicherung (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld, Sozialhilfe, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) im Mittelfeld. Letzteres gilt auch für die Pro-Kopf-Ausgaben für Leistungen nach SGB II und die durchschnittlichen Ausgaben pro Bedarfsgemeinschaft für Unterkunft und Heizung, die in Duisburg, trotz überdurchschnittlicher Größe der Bedarfsgemeinschaften besonders gering sind.

Duisburg im Großstadtvergleich Spitzenposition bei Dichte von Personen im Bezug von Transferleistungen (insbesondere beim Arbeitslosengeld)

EINKOMMEN UND ÜBERSCHULDUNG

Das durchschnittliche Jahresnettoeinkommen je Steuerfall⁷ lag in Duisburg im Steuerjahr 2001 bei 27.000 €. Erhebliche Unterschiede zwischen den Bezirken werden unter anderem daran deutlich, dass die geringsten Einkommen in Meiderich-Beeck (24.400 €) und die höchsten in Süd (31.000 €) erzielt werden. Auf der Ebene der Ortsteile sind die Abstände noch gravierender. Hier finden sich die geringsten durchschnittlichen Einkommen in Bruckhausen (21.400 €) und die höchsten in Rahm (38.000 €).

Starke Einkommensunterschiede zwischen den Bezirken und Ortsteilen

Eine aktuelle Veröffentlichung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen weist für das Jahr 2004 Duisburg als die kreisfreie Stadt mit den geringsten durchschnittlich verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen in Nordrhein-Westfalen aus.⁸

Duisburg in NRW Stadt mit geringstem Pro-Kopf-Einkommen

Im Jahr 2005 waren in Duisburg 32.200 Personen überschuldet (eidesstattliche Versicherung, private Insolvenz, Haftanordnung), was 7,8 % der Bevölkerung entspricht.⁹ Auf der Ebene der Bezirke waren davon Ham-

Jede dreizehnte volljährige Person ist überschuldet

⁷ Der aus der Steuerstatistik stammende Begriff des Steuerfalls ist relativ unpräzise, da er sowohl Individualeinkommen als auch gemeinsam veranlagte Paare enthalten kann. Insofern ist unklar, ob die beschriebenen Einkommen von einer oder von mehreren Personen erzielt werden.

⁸ Danach betrug das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen in Duisburg 15.300 €. Die Differenz zwischen beiden Werten erklärt sich über die unterschiedliche Bezugseinheit. Beim ersten Wert von 27.000 € handelt es sich um die Einkommen der Steuerfälle, zu denen bei gemeinsamer Veranlagung mehrere Personen gehören können, bei dem verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen um das Einkommen, das privaten Haushalten für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung steht (in NRW im Durchschnitt 18.400 €).

⁹ Berücksichtigte man neben der Überschuldung (Indikator: eidesstattliche Versicherung, private Insolvenz oder Haftanordnung) auch weniger harte Indikatoren für Verschuldung (Mahnungen, Inkassofälle etc.), so würde sich der Wert etwa verdoppeln.

born und Meiderich-Beeck besonders betroffen. Dort war jede neunte volljährige Person überschuldet. In einigen Ortsteilen liegen die Werte noch höher. Den Spitzenwert nimmt Marxloh mit rund 17 % Überschuldeten ein, gefolgt von Bruckhausen mit 14 %.

Die Schuldnerberatungsstellen der Stadt und von freien Trägern unterstützten 2005 rund 5.600 Personen, was rund 1,5 % der volljährigen Duisburger Bevölkerung entspricht. Das Gros erhielt eine Kurzzeitberatung. Allein das quantitative (Miss-)Verhältnis zwischen überschuldeten Personen und Fallzahlen der Schuldnerberatungsstellen macht einen Handlungsbedarf deutlich.

Nur Bruchteil der Überschuldeten erhält Schuldnerberatung

HILFE ZUR ERZIEHUNG FÜR FAMILIEN (SGB VIII)

Im Jahr 2005 fanden in Duisburg 2.005 Maßnahmen der Hilfe zur Erziehung (HzE) statt, also öffentliche Interventionen zur Gewährleistung des Kindeswohls und zur Unterstützung junger Menschen und ihrer Eltern. Das Gros der Maßnahmen erfolgte stationär oder teilstationär. Gegenüber dem Jahr 2000 ist eine deutliche Steigerung der Fallzahlen festzustellen. Auffällig ist, dass der Anteil der Familien mit einem Migrationshintergrund, die diese Hilfen in Anspruch genommen haben, nicht dem Anteil an der Bevölkerung entspricht, sondern erheblich niedriger liegt.

Zunahme von HzE-Maßnahmen

BILDUNG IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN UND SCHULEN

Im Jahr 2005 wurde der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz in Duisburg mit insgesamt 15.600 Plätzen abgesichert. Vom Jugendamt wurden 7.100 Plätze und von anderen Trägern (vorrangig katholische und evangelische Kirchengemeinden) 8.500 vorgehalten. Das Gros (94 %) der Plätze war für die Zielgruppe der Kinder zwischen drei und sechs Jahren.¹⁰

Knapp die Hälfte der Kinder in den Einrichtungen hat einen Migrationshintergrund, deutlich mehr als ein Drittel spricht im Elternhaus vorrangig eine andere als die deutsche Sprache. In den städtischen Einrichtungen liegt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund (60 %) doppelt so hoch wie in denen anderer Träger (32 %).

Jedes zweite Vorschulkind hat einen Migrationshintergrund

Die Schuleingangsuntersuchung 2005 ergab, dass das Vorsorgeheft, mit dem die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 dokumentiert wird, von 83 % der Eltern vorgelegt werden konnte und dass davon wiederum 81 % an den ersten sieben und 70 % an den letzten beiden Untersuchungen teilgenommen hatten. Als weiteres Ergebnis lässt sich festhalten, dass immerhin fast jedes fünfte Duisburger Kind übergewichtig ist, jedes zwölfte sogar adipös.

Jedes fünfte Vorschulkind ist übergewichtig

Der Sprachstandtest bei der gleichen Schuleingangsuntersuchung ergibt für die Kinder, bei denen Deutsch nicht die Erstsprache darstellt (37,2 %), dass mehr als die Hälfte (56,7 %) von ihnen über keine oder nur sehr schlechte Deutschkenntnisse verfügt. Bezogen auf alle in diesem Rahmen begutachteten Kinder sind dies etwa 21 %. In den beiden Bezirken Hamborn und Meiderich-Beeck ist der Sprachförderbedarf am höchsten, wobei dies aufgrund des hohen Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in diesen Bezirken (dem höchsten in ganz Duisburg) nicht sonderlich überraschen kann.

Jedes fünfte Vorschulkind hat keine oder nur schlechte Deutschkenntnisse

¹⁰ Die Auslastung lag bei 99 %.

Im Schuljahr 2005/2006 gingen je ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler von allgemein bildenden Schulen (ohne Grundschule) auf ein Gymnasium oder besuchten eine Gesamtschule und je 16 % besuchten entweder eine Real- oder Hauptschule (rd. 3 % Förderschulen).

Eine relevante Weichenstellung im Rahmen einer Bildungsbiografie stellt der Übergang von der Grundschule in weiterführende Schulen (nach Klasse 4) dar. Im Schuljahr 2005/2006 wechselten knapp 40 % der Schülerinnen und Schüler auf eine Gesamtschule, 30 % auf ein Gymnasium, knapp 20 % auf eine Realschule und etwa jeder achte Schulwechsel erfolgte in eine Hauptschule. Dabei lassen sich erhebliche Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schülern feststellen. So wechseln ausländische Kinder doppelt so häufig zu Hauptschulen, zu Gymnasien nur halb so häufig wie deutsche.

Neben den Übergängen auf weiterführende Schulen sind natürlich auch die Schulabschlüsse bedeutsam. Im Jahr 2005 schloss rund ein Viertel der Jugendlichen die Schule mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife ab, eine etwa gleich große Gruppe verließ die Schule mit dem Hauptschulabschluss. Etwa 40 % erzielten die Fachoberschulreife. Ohne jeden Abschluss verließen rund 6 % und mit einem Förderschulabschluss 3 % der Jugendlichen die Schule. Auch hier lassen sich die gleichen Unterschiede zwischen ausländischen und deutschen Schülerinnen und Schülern finden. Wiederum beträgt der Anteil ausländischer Jugendlicher mit Abitur nicht einmal die Hälfte des Anteils der deutschen Jugendlichen, umgekehrt sind auch wieder die Verhältnisse bei den Haupt- und Förderschulabschlüssen, und auch bei den Jugendlichen ohne Schulabschluss liegt der Anteil der Nicht-Deutschen deutlich über dem der Deutschen.

Mit den Ergebnissen der regelmäßig durchgeführten Duisburger Bürgerumfrage lassen sich Ergänzungen zum Bildungsstand der Gesamtbevölkerung vornehmen, also nicht nur zu dem der Schülerinnen und Schüler, die unlängst die Schule verlassen haben. Danach verfügen vier von zehn Duisburger Bürgerinnen und Bürgern über eine höhere Schulbildung, die eine Hälfte davon hat die Fachhochschulreife bzw. das Abitur, die andere die Fachoberschulreife. Fast die Hälfte der Bevölkerung verzeichnet als höchsten Schulabschluss den Hauptschulabschluss und immerhin jede/neunte Duisburgerin bzw. Duisburger verfügt über keinerlei Schulabschluss. Differenziert nach Bezirken ergibt sich, dass Meiderich-Beeck der Bezirk mit dem geringsten Bildungsstand ist. Dort haben von vier Einwohnerinnen und Einwohnern drei einen Hauptschulabschluss oder keinen Schulabschluss. Darüber hinaus lassen sich zwölf Ortsteile im Stadtgebiet ausmachen, in denen etwa jede sechste Person über keinen schulischen Abschluss verfügt.

BEHINDERUNG

In Duisburg lebten Ende des Jahres 2003 mehr als 55.000 schwerbehinderte Menschen, ihr Anteil an der Bevölkerung betrug also deutlich über 10 %. Bei mehr als zwei Drittel der Menschen mit Behinderung, über 37.000 Personen, lag eine körperliche Behinderung vor (davon bei 8,3 % eine Behinderung der Sinnesorgane). Bei etwas über 9 % dominierten hirnrorganische (zerebrale) Störungen, bei knapp über 3 % seelische und bei knapp unter 3 % geistige Behinderungen.

Ausländische Menschen mit Behinderung sind, gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil, unterrepräsentiert. Während in Duisburg insgesamt durchschnittlich 109 schwerbehinderte Menschen auf 1.000 Einwohnerinnen

Auf Gymnasien sind ausländische Schülerinnen und Schüler unterrepräsentiert, auf den Hauptschulen überrepräsentiert

Rd. 60 % der Duisburger Bevölkerung haben als höchsten Schulabschluss den Hauptschulabschluss oder verfügen über keinen Schulabschluss

55.000 Menschen mit Behinderungen

Dichte bei der deutschen Bevölkerung höher als bei der ausländischen

und Einwohner kamen, war die Dichte bei der deutschen Bevölkerung mit 120 pro 1.000 wesentlich höher als bei der ausländischen mit 48 pro 1.000.

Der Bevölkerungsanteil mit schwerer Behinderung steigt mit zunehmendem Alter kontinuierlich an und ist am höchsten bei den über 64-Jährigen (65 und älter), bei denen insgesamt 327 behinderte Menschen auf 1.000 ältere Duisburgerinnen und Duisburger kommen, also fast jede dritte Person schwerbehindert ist (bei den Nicht-Deutschen etwa jede fünfte).

Jeder dritte ältere Mensch ist schwerbehindert

Im Dezember 2005 waren mehr als 1.800 behinderte Menschen in Duisburg als Arbeitslose registriert. 4,6 % aller Arbeitslosen waren damit schwerbehindert, bei den 55- bis 64-Jährigen sogar mehr als 12 %. Der Anteil schwerbehinderter Menschen unter den Arbeitslosen mit Anspruch auf Arbeitslosengeld als Leistung der Sozialversicherung war am höchsten in den Bezirken Hamborn und Meiderich-Beeck (jeweils fast 15 %) und am geringsten im Bezirk Süd (knapp über 8 %).

RANKING DER ORTSTEILE

In den Kapiteln des Sozialberichtes wurden jeweils ausgewählte Indikatoren und ihre Wertigkeit in den Ortsteilen zusammengeführt und in eine Rangfolge gebracht, wobei die eher problematischen Konstellationen einen vorderen Rang und die eher unproblematischen einen hinteren Rang einnehmen. Am Ende der meisten Kapitel werden dann die ersten und die letzten acht Plätze gesondert ausgewiesen.

Das in den einzelnen Themenbereichen durchgeführte Ranking der Ortsteile lässt sich nicht ohne weiteres zu einem Gesamtergebnis zusammenführen, da sonst Aspekte vermischt würden, die in keinem direkten Zusammenhang stehen. Es liegt auf der Hand, dass beispielsweise die Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen im Vorschulbereich nicht unbedingt mit der Wohnungsnotfallproblematik oder etwa Maßnahmen im Rahmen der Hilfe zur Erziehung mit dem Bezug von Leistungen nach dem SGB II im Zusammenhang stehen. Dies gilt auch für die Überschuldung und den Besuch eines bestimmten Schultyps oder Übergewicht und das Vorhandensein eines Migrationshintergrundes. Alle diese Aspekte sind für sich genommen relevant und erfordern adäquate themenzentrierte sozialräumliche Problemlösungen. Dass dies bei Bedarf im Rahmen integrierter Gesamtkonzepte und damit interdisziplinär erfolgen sollte, weil in bestimmten Ortsteilen oder Quartieren Probleme nicht singulär, sondern gebündelt anzutreffen sind, sollte sich von selbst verstehen.

Hochfeld, Kaßlerfeld, Marxloh, Obermarxloh und Bruckhausen nehmen eine besondere Position ein

Das konzentrierte und gleichzeitige Auftreten mehrerer Probleme oder sozial schwieriger Situationen gilt insbesondere für jene Ortsteile, die den meisten Duisburgerinnen und Duisburgern hinlänglich bekannt sein dürften. Hochfeld, Kaßlerfeld, Marxloh, Obermarxloh und Bruckhausen sind in allen acht themenzentrierten Rankings (Arbeitslosigkeit und Transfereinkommen, Beschäftigung, Einkommen und Überschuldung, Bildung, Wohnen, Migration, Hilfe zur Erziehung, Kinder) mehrfach zu finden, und zwar zumeist auf den vordersten Rängen.¹¹ Und dass die beschriebenen Ortsteile nicht in allen Rankings auftreten, liegt bisweilen auch nur daran, dass sie in einem oder zwei Themenbereichen auf einem jener Plätze liegen, die direkt auf die besonders hervorgehobenen ersten acht Ränge folgen. Dies gilt beispielsweise für Hochfeld und Kaßlerfeld, die im Bereich „Woh-

Ortsteile mit multidimensionalen Problemlagen erfordern integrierte sozialräumliche Handlungsstrategien

¹¹ Hochfeld und Kaßlerfeld befinden sich bei sieben Themenbereichen auf einem der ersten acht Plätze, Marxloh und Obermarxloh bei sechs und Bruckhausen bei fünf.

nen“ die Plätze 10 und 11 einnehmen, bei allen anderen Aspekten aber weit oberhalb dieser Werte und unter den ersten acht Ortsteilen liegen.¹² Für die benannten fünf Ortsteile kann von einem umfänglichen Handlungsbedarf in allen Themenbereichen ausgegangen werden.

Daneben gibt es weitere sechs Ortsteile, die bei drei Themenbereichen auf einem der oberen Plätze im Ranking stehen. Dies sind Obermeiderich¹³, Laar¹⁴, Beeck¹⁵, Rheinhausen-Mitte¹⁶, Ruhrort¹⁷ und Fahrn¹⁸. Auch hier bieten sich vermutlich integrierte Problemlösungsstrategien an.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass es weitere vier Ortsteile gibt, die bei zwei Themenbereichen einen der vorderen Ränge einnehmen. Dies sind Alt-Hamborn: Migration (8) und Kinder (4), Neuenkamp: Maßnahmen im Rahmen der Hilfe zur Erziehung (4) und Wohnen (3), Untermeiderich: Arbeitslosigkeit und Transfereinkommen (4) und Einkommen und Überschuldung (7) sowie Beeckerwerth: Kinder (5) und Wohnen (2).

Weitere elf Ortsteile fallen im Ranking nur bei einem Themenbereich besonders auf. Dies sind Hochemmerich, Neumühl, Hochheide, Wanheimerort, Wanheim-Angerhausen, Altstadt, Hüttenheim, Vierlinden, Friemersheim, Overbruch und Röttgersbach.

Zusammengenommen ergibt sich daraus, dass bei den zuletzt genannten beiden Gruppen vermutlich eher themenzentrierte Problemlösungsansätze im Vordergrund stehen sollten,¹⁹ während für die beiden anderen themenübergreifende und sozialraumbezogene Konzepte und Maßnahmen erforderlich sind. Obwohl die acht themenzentrierten Rankings eine wichtige Basis darstellen, können sie nicht isoliert als einzige Grundlage zur Beurteilung zukünftiger stadtteilbezogener Handlungsbedarfe herangezogen werden. Sie sind auch um qualitative Indikatoren wie Beteiligungsbereitschaft, Netzwerke, soziale, ökonomische und städtebauliche Potenziale etc. zu ergänzen. In diesem Kontext kann auch auf die bereits vorliegenden umfangreichen Handlungsprogramme und Erfahrungen in einzelnen Stadtteilen zurückgegriffen werden.

Ortsteile mit Problemen in einem oder zwei Bereichen erfordern themenzentrierte Lösungsansätze

¹² Auch für Marxloh lässt sich festhalten, dass in den beiden Rankings zu Bildung und Kindern die Plätze 11 bzw. 12 eingenommen werden, in allen anderen Themenbereichen aber vordere Ränge.

¹³ Obermeiderich nimmt bei folgenden Themenbereichen einen vorderen Rang ein: Arbeitslosigkeit und Transfereinkommen (4), Migration (4) und Wohnen (6).

¹⁴ Laar: Arbeitslosigkeit und Transfereinkommen (8), Einkommen und Überschuldung (6) und Maßnahmen im Rahmen der Hilfe zur Erziehung (5)

¹⁵ Beeck: Arbeitslosigkeit und Transfereinkommen (8), Einkommen und Überschuldung (5) und Kinder (1)

¹⁶ Rheinhausen-Mitte: Arbeitslosigkeit und Transfereinkommen (4), sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (4), Bildung (8)

¹⁷ Ruhrort: Einkommen und Überschuldung (8), Maßnahmen im Rahmen der Hilfe zur Erziehung (6) und Wohnen (8)

¹⁸ Fahrn: Migration (7), Bildung (8) und Wohnen (5)

¹⁹ Selbstverständlich kann dies auch auf Ortsteile zutreffen, in denen auf Quartiers- oder Baublockebene massive Probleme bestehen, die aber durch andere Quartiere (ohne vergleichbare Probleme) des selben Ortsteils soweit statistisch kompensiert werden, dass der Ortsteil insgesamt im Ranking nicht weiter besonders hervortritt. Und natürlich kann auf dieser Mikroebene auch ein integrierter Ansatz erforderlich sein.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Vor dem Hintergrund der dargestellten Entwicklungen, Problemlagen und Potenziale in den Bezirken und Ortsteilen Duisburgs werden die folgenden Handlungsempfehlungen präsentiert, die – wie auch der Analyseteil des Berichtes – in enger Kooperation und unter aktiver Mitwirkung der Mitglieder der Projektgruppe erarbeitet wurden. Auch hier liegt die Verantwortung für den Inhalt jedoch ausschließlich bei den Autoren des Berichtes.

BEREICHSÜBERGREIFENDE EMPFEHLUNGEN

Verstetigung der Sozialberichterstattung

Bereits vor der Erstellung dieses Berichtes wurde intensiv über die Notwendigkeit einer Verstetigung der Sozialberichterstattung über eine einmalige Bestandsaufnahme hinaus diskutiert. Wir gehen davon aus, dass die einzelnen Indikatoren dieses Berichtes einen angemessenen Rahmen für eine Fortschreibung des Datenteils der Sozialberichterstattung ergeben. Sinnvoll ist eine leichte Reduzierung der ausgewählten Indikatoren, über die jährlich berichtet wird, sodass eine kontinuierliche Berichterstattung sich mit einigen Indikatoren nur in größeren Zeitabständen befassen würde. Zu diesen Indikatoren zählen nach unserer Empfehlung beispielsweise die Entwicklung der Hilfen zur Erziehung und der Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung, wobei wir jedoch in Bezug auf Daten zur Entwicklung der Sprachkompetenz einen kontinuierlichen Berichtsbedarf auf einer weiter qualifizierten Datengrundlage sehen (s.u.). Die verstetigte Berichterstattung könnte sich für die übrigen Bereiche weitgehend des Musters der vorliegenden Analyse bedienen und das Datenmaterial entsprechend aktualisieren und bewerten.

Verstetigung der Sozialberichterstattung mit reduziertem Indikatorenumfang

Insgesamt sollte bei der Verstetigung noch größeres Augenmerk auf die dann auch erleichterte Frühwarnfunktion der Berichterstattung gelegt werden (Vorjahresvergleiche, Herausarbeitung sich abzeichnender Negativentwicklungen in einzelnen Ortsteilen) und – soweit möglich und sinnvoll – auch kleinräumigere Analyseergebnisse unterhalb der Ortsteilebene ausgewiesen werden, um Besonderheiten einzelner, sehr heterogener Ortsteile besser gerecht zu werden.

Verstärkung der Frühwarnfunktion und Einbezug noch kleinräumigerer Daten

Es ist darüber hinaus zu empfehlen, bei der Fortschreibung der Berichterstattung auch inhaltliche Schwerpunktsetzungen vorzunehmen, bei denen neben der Datenanalyse auch eine eingehendere Befassung mit qualitativen Aspekten des Schwerpunktthemas erfolgen sollte (methodisch beispielsweise durch Befragung von Expertinnen und Experten vor Ort, Gruppendiskussionen etc.). Als mögliche Schwerpunktthemen stehen beispielsweise zur Diskussion:

Inhaltliche Schwerpunktsetzungen

- ◆ Die Struktur der Beschäftigungs- und Ausbildungsangebote in Duisburg und Bedarfe für eine Weiterentwicklung dieser Angebote sowie die Entwicklung von Eckpunkten für einen erweiterten zweiten Arbeitsmarkt mit öffentlich geförderter sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung
- ◆ Prekäre Lebenslagen und Entwicklungschancen von Kindern (und ihren Familien), bei denen durch die jüngsten Sozialreformen der Anteil der auf Leistungen der Mindestsicherung nach SGB II angewiesenen Personen stark gestiegen ist und die beim Leistungsbezug von allen Altersgruppen am stärksten vertreten sind
- ◆ Bedarfe von älteren Menschen, die aufgrund der demografischen Entwicklung einen zunehmenden Anteil der Bevölkerung stellen werden, in

allen Bereichen des Lebens (vom Wohnen über die gesundheitliche Versorgung, Freizeitgestaltung und soziale Teilhabe, notwendige Dienstleistungen etc.)

- ◆ Bereichsspezifische Schwerpunktsetzungen etwa im Bereich „Wohnen“, wo die Einflussmöglichkeiten der Kommune in den letzten Jahren rapide abgenommen haben und die kommunale Kostenbelastung für Langzeitarbeitslose aufgrund der neuen Zuständigkeitsregelungen im SGB II am höchsten ist, oder im Themengebiet „Migration“, dem aufgrund des hohen Bevölkerungsanteils von Menschen mit Migrationshintergrund in vielen Ortsteilen Duisburgs und in der Stadt insgesamt besondere Aufmerksamkeit gebührt
- ◆ „Integrierte Ansätze“, bei denen die fachbereichsspezifischen Zuständigkeitsbeschränkungen und divergierenden Handlungskonzepte überwunden und sozialraumbezogen übergreifende Ansätze für Stadtteile entwickelt werden, bei denen sich Problemlagen kumulieren.

Letztlich sollte die Auswahl der Schwerpunktsetzung auch Ergebnis eines politischen Willensbildungsprozesses unter Würdigung der Ergebnisse des Sozialberichtes 2006 und der aktuellen sozialen Entwicklungen in Duisburg sein.

Bei der Verstetigung der Sozialberichterstattung kann die Verwaltung den größten Teil der Datenfortschreibung in Eigenregie übernehmen (vorausgesetzt, dass entsprechende Personalkapazitäten bereitgestellt werden). Dennoch ist nach Auffassung der Projektgruppe die Beteiligung externer Fachleute bei der inhaltlichen Ausarbeitung des Berichtes und der Moderation des Entstehungsprozesses auch in Zukunft wünschenswert.

Datenfortschreibung verstärkt in Eigenregie der Verwaltung. Externe Moderation weiterhin sinnvoll

Entwicklung integrierter Handlungskonzepte für Stadtteile mit besonderen Belastungen

Stadtteile mit einer starken Konzentration von Problemlagen wie Arbeitslosigkeit, unzureichendem Angebot an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, Abhängigkeit von Transferleistungen, Bevölkerungsschwund, Sprachproblemen von Kindern und Jugendlichen, interkulturellen Konflikten, hohem Anteil von Wohnungsnotfällen etc. brauchen integrierte Maßnahmen, die die einzelnen Zuständigkeitsbereiche von Verwaltungsressorts überwinden. Auch solche Stadtteile verfügen häufig über Potenziale und Ressourcen. Ein hoher Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist beispielsweise per se nicht als „Belastung“ zu werten und kann auch neue Potenziale hervorbringen, wie exemplarisch an der durch die Stadt Duisburg bzw. die EG DU unterstützten Entwicklung einer „ethnischen Ökonomie“ im Marxloher Geschäftszentrum zu erkennen ist, wo ein spezialisiertes Warenangebot (vor allem an Hochzeitsausstattung) entstanden ist, das weit über Duisburg hinaus Kaufinteressierte anlockt. Den bestehenden Potenzialen auch in anderen Ortsteilen ist deshalb besonderes Augenmerk zu schenken und die Entwicklung dieser Potenziale sollte gezielt gefördert werden.

Zuständigkeitsgrenzen überwinden und vorhandene Potenziale und Ressourcen im Stadtteil nutzen

Um negative Entwicklungen in einzelnen Ortsteilen frühzeitig erkennen zu können, ist der Auf- und Ausbau eines kleinräumigen Frühwarnsystems (Monitoring) notwendig, für das die Sozialberichterstattung von erheblichem Nutzen sein kann, wenn hier künftig auch noch verstärkt kleinräumiger differenzierte Daten genutzt werden können. Eine Orientierung an kleinräumigeren Quartieren ist häufig notwendig, wenn einzelne Ortsteile sehr heterogen sind und aus mehreren homogeneren Quartieren (bei-

Kleinräumiges Monitoring ausbauen

spielsweise diesseits und jenseits einer Bahnlinie oder bei verdichtet bebauten Siedlungen innerhalb eines Stadtteils) bestehen.

Um in den Stadtteilen qualifizierte Unterstützungsarbeit leisten zu können, empfiehlt sich der weitere und vor allem zwischen den relevanten Akteurinnen und Akteuren abgestimmte Ausbau von Quartiersmanagement, die Einrichtung von Stadtteilbüros sowie die Verstärkung der Kooperation mit der Wohnungswirtschaft (unter Einbeziehung privater Anbieter). In einer Reihe von Stadtteilen gibt es bereits entsprechende Ansätze. Optimierungsbedürftig erscheint jedoch noch insbesondere die Vernetzung der bereits in den Quartieren vertretenen Kräfte verschiedener Fachressorts und anderer Organisationen (wie EG DU, freie Wohlfahrtspflege, Stadtteilprojekte, Bezirksämter, Jugendamt, Fachstelle für Wohnungsnotfälle, Schulen etc.), wie sie weitgehend bereits in den Gebieten der „Sozialen Stadt“ praktiziert wird. Zur Verstärkung bedarf es häufig der finanziellen Absicherung.

Ausbau von Quartiersmanagement, Stadtteilbüros und Kooperation aller relevanten Organisationen vor Ort

Neben der Identifizierung von Stadtteilen bzw. Quartieren mit besonderem Unterstützungsbedarf durch die Bundes- und Landesförderung muss auch berücksichtigt werden, dass die in der Vergangenheit schwerpunktmäßig geförderten Ortsteile wie beispielsweise Marxloh und Bruckhausen auch weiterhin einen hohen Förderbedarf aufweisen. Es wäre illusorisch, als Wirkung der Förderprogramme der vergangenen Jahre eine völlig veränderte Sozialstruktur dieser Stadtteile zu erwarten. Ein Teil der Förderung war auch notwendig, um eine negative Dynamik aufzuhalten. Dies wird auch in Zukunft – trotz ggf. notwendiger Umsteuerungen bei der Mittelvergabe – erforderlich sein.

Identifizierung von Quartieren mit besonderem Unterstützungsbedarf, zu denen auch „altbekannte“ Stadtteile weiterhin zählen

Dabei sollten auch zukünftig, analog der Erfahrungen der Programmgebiete „Soziale Stadt“, interdisziplinär und ebenenübergreifend alle beteiligten Institutionen ihre Kompetenzen einbringen. Gleichzeitig müssen die Qualitäten, die jeder Stadtteil hat, genutzt werden, d.h. dass auch die Bewohnerinnen und Bewohner, ortsansässige Unternehmen und andere relevante Akteure und Akteurinnen in den Erneuerungsprozess aktiv eingebunden werden.

Stärkung der kommunalen und lokalen Wirtschaftsstruktur

Sowohl die prekäre Finanzlage der Kommune als auch die prekären Lebensverhältnisse vieler Menschen in Duisburg würden sich mit Sicherheit verbessern, wenn Arbeitslosigkeit nachhaltig abgebaut und das Angebot an Arbeitsplätzen, insbesondere an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen, ausgebaut werden könnte. Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, dazu detaillierte Vorschläge zu unterbreiten. Dass in diesem Feld Anstrengungen unternommen werden müssen und eine positive wirtschaftliche Entwicklung auch Auswirkungen auf die sozialen Verhältnisse hätte, steht jedoch außer Frage. Hierbei kann auch auf die langjährigen Erfahrungen zur Stärkung der lokalen Ökonomie im Rahmen stadtteilbezogener Erneuerungskonzepte zurückgegriffen werden.

Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigungsmöglichkeiten gesamtstädtisch und im Stadtteil fördern

Eine konkrete Empfehlung besteht darin, die Ergebnisse des Sozialberichtes Vertreterinnen und Vertretern der gewerblichen Wirtschaft in Duisburg zu präsentieren und mit ihnen auch den Diskurs über die notwendigen Veränderungen zu suchen.

Ergebnisse mit gewerblicher Wirtschaft diskutieren

Besondere Bedarfe von Personen mit Migrationshintergrund durchgehend beachten

Zwar gibt es eine ganze Reihe von Personengruppen, deren spezifische Bedarfe bei den unterschiedlichsten Maßnahmen Berücksichtigung finden sollten (wie Alleinerziehende und Frauen generell, kinderreiche Familien, Menschen mit Behinderungen etc.), wir wollen hier aber aufgrund der Ergebnisse des Sozialberichtes eine Bevölkerungsgruppe besonders herausheben, die – wie wir gesehen haben – in manchen Ortsteilen sogar die überwiegende Mehrheit stellt: Personen mit Migrationshintergrund. Migrationsspezifische Anforderungen sollten insbesondere bei Angeboten der Bildung, Beratung und Betreuung für Kinder, Jugendliche, Familien und ältere Menschen Berücksichtigung finden, ebenso bei Angeboten zur Integration in Arbeit, Quartiersmanagement und in zahlreichen weiteren Maßnahmebereichen. Dabei sind auch die spezifischen Bedarfslagen von Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund zu berücksichtigen. Die Berücksichtigung migrationsspezifischer Anforderungen sollte nicht zu immer neuen Angeboten für diese Zielgruppe führen, sondern dazu, dass Regeldienste ihre Bedarfe so berücksichtigen, dass sie diese ohne Barrieren nutzen können.

Migrationsspezifische Anforderungen und Bedarfe in allen Bereichen berücksichtigen

BEVÖLKERUNG, STADTENTWICKLUNG

Bevölkerungsrückgang abbremsen, Attraktivität von Ansiedlung fördern

Um den absehbaren weiteren Bevölkerungsrückgang²⁰ abzubremsen und die Attraktivität Duisburgs für die Ansiedlung von neuen, auch wirtschaftlich stärkeren Bevölkerungsgruppen zu stärken, sind beispielsweise attraktive Flächenangebote sowie die Rabattierung von Grundstückspreisen für Familien mit Kindern, z.B. bei Mieteigentum und Einfamilienhäusern, ein geeignetes Mittel. Weitere Vorschläge mit dieser Zielrichtung sind der Analyse von Wohnpotenzialen in der Stadt Duisburg zu entnehmen, die von der Firma Innova AG im Auftrag der Kommune erstellt wurde (Innova 2006).

Attraktive Flächenangebote, Grundstücksrabatte

Demografische Herausforderungen annehmen

Mit der ebenfalls absehbaren Zunahme der älteren und Abnahme der jungen Bevölkerung kommt es zu einer Veränderung von Bedarfslagen, der die Kommune gerecht werden muss. In Betracht zu ziehen sind in diesem Zusammenhang beispielsweise Rück- und Umbaumaßnahmen, die städtische Gebäude für mehrere Zwecke nutzbar machen (z.B. als Kindertagesstätte und Altentreff).

Umbau städtischer Gebäude zur flexiblen Nutzung

Mit der Zunahme der älteren Menschen steigt auch der Bedarf an altersgerechten Wohn- und Dienstleistungsangeboten, die einen möglichst langen Verbleib in gewohnten Lebensbezügen ermöglichen und oft auch kostengünstiger sind als teure Heimplätze. Die Bedarfe des zunehmenden Anteils älterer Menschen sollten auch in anderen Bereichen, bei der Entwicklung von Freizeitangeboten, Stadtumbaumaßnahmen etc. adäquate Berücksichtigung finden. Den geänderten Anforderungen in diesen Bereichen sollte besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden (Monitoring).

Bedarfe älterer Menschen berücksichtigen

²⁰ In seiner Analyse zur „Infrastruktur Duisburg 2020“ verweist das damit beauftragte Konsortium (ARGE IB Vössing / Albrecht Speer & Partner 2006, S. 3 der Kurzfassung) auf Prognosen, die eine Reduzierung der Bevölkerungszahl in Duisburg bis zum Jahr 2020 auf rd. 482.000 Einwohnerinnen und Einwohner vorhersehen. Für das Jahr 2050 wird ein Bevölkerungsstand von knapp 430.000 Personen prognostiziert.

Bei größeren Bauvorhaben Segregation vermeiden

Bei der Planung neuer Bauvorhaben auf größeren Planungsflächen sollte eine Mischung von Wohnformen im Einfamilienhaus- und Geschosswohnungsbau und die Berücksichtigung der sozialen und altersbedingten Schichtung der Duisburger Bevölkerung gesichert werden, um unerwünschte Segregationsprozesse möglichst zu vermeiden. Dazu gehört auch, dass etwa barrierefreie Zugänge bei der Bauplanung bereits berücksichtigt werden. Ebenfalls können Projekte empfohlen werden, die gemeinschaftliche Wohnformen (z.B. Mehrgenerationenhäuser) forcieren und künftigen Anforderungen gerecht werden. Insgesamt muss es gelingen, Duisburg als Wohnstandort in der Region zu positionieren, um positive Effekte für die Unterstützung des Strukturwandels zu erreichen.

Wohnen für unterschiedliche soziale Gruppen, Haushaltsgrößen und für Jung und Alt planen

Nutzung vertragsrechtlicher Instrumente bei der Stadtentwicklung

Zur zeitnahen Erschließung zusätzlicher finanzieller Ressourcen sind städtebauliche Verträge (beispielsweise Straßenbau durch Bauträger und spätere Übernahme durch die Kommune) und die Nutzung von PPP-Potenzialen (Private-Public-Partnership) bei der sozialen Infrastruktur (Kindergärten, Kinderspielplätze etc.) zu empfehlen. Allerdings sollten dabei qualitative und inhaltliche Anforderungen nicht zu kurz kommen, auf das Beispiel des Missverhältnisses beim Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in staatlichen und freien Kindergärten werden wir weiter unten noch näher eingehen.

PPP-Potenziale nutzen

MIGRATION

Förderung der Sprachkompetenz

Die Aktivitäten zur Sprachförderung sind quantitativ und qualitativ in den letzten Jahren deutlich ausgeweitet worden. Einzelmaßnahmen wie z.B. Sprachfördergruppen in Kindertageseinrichtungen, Sprachkurse für Mütter und Elternbildungsangebote sowie Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte greifen vielerorts so ineinander, dass sie die Bildungsförderung der Kinder optimieren. Diese positiven Ansätze gilt es weiterzuentwickeln zu einem umfassenden Konzept von sprachlicher Bildung und Förderung. Wesentliche Empfehlungen sollten in das Integrationskonzept eingehen, das für die Stadt Duisburg erarbeitet wird. Auch ein abgestimmtes Konzept zur Diagnose und Evaluation des Sprachstandes sowie eine transparente und aktuelle Übersicht aller Sprachfördermaßnahmen sollte erstellt werden.

Umfassendes Sprachförderkonzept entwickeln

Erarbeitung eines Integrationskonzeptes für die Stadt Duisburg

Die Erarbeitung eines Integrationskonzeptes wurde bereits im Herbst 2005 vom Rat der Stadt beschlossen. Zwischen zwei Integrationskonferenzen im November 2005 und im Dezember 2006 haben zehn Arbeitsgruppen verschiedene Themenschwerpunkte des geplanten Integrationskonzeptes beraten und auch Handlungsempfehlungen entwickelt. Nach der Präsentation dieser Empfehlungen auf der 2. Integrationskonferenz am 1.12.2006 und nach der politischen Beratung der Arbeitsergebnisse wird es nun darum gehen, ein handlungsorientiertes Integrationskonzept zu erstellen. Im Wesentlichen geht es um

Integrationskonzept weiter ausarbeiten, Ergebnisse in der Sozialberichterstattung evaluieren

- ♦ die Förderung in der deutschen Sprache im Verlauf der gesamten Bildungsbiografie und – wo immer möglich – in der Muttersprache der Kinder, d.h. als bilinguales Angebot,

- ♦ die Hilfen zur Stärkung der Erziehungskompetenz der Migranteltern unter Einbeziehung von Maßnahmen, die Distanz zwischen Eltern und Bildungseinrichtungen abbauen,
- ♦ den Ausbau und die interkulturelle Öffnung der Beratungs- und Bildungsangebote im Rahmen der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund,
- ♦ die Qualifizierung des pädagogischen Personals, unter anderem durch ein stadtweit abgestimmtes Fortbildungskonzept für alle Fachkräfte.

Die Ergebnisse des Integrationskonzeptes sollten auch Gegenstand der künftigen Sozialberichterstattung werden.

WOHNEN

Stärkung der Wohnungsbauförderung und Erhalt von Steuerungsinstrumenten

Der Wohnungsmarkt ist für die Stadtentwicklung von elementarer Bedeutung. Dabei steht eine angemessene Wohnungsversorgung der Bevölkerung im Vordergrund. Wie wir bereits aus anderen Studien wissen, wird der Bedarf an preiswertem Wohnraum auch künftig in Duisburg relativ groß sein. Laut Infrastrukturanalyse wird auch der Wohnflächenbedarf bis zum Jahr 2030 trotz sinkender Bevölkerungszahlen weiter ansteigen (durch eine Zunahme der Haushalte, die weitere Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße und den zunehmenden Wohnflächenbedarf pro Kopf).²¹ Die Daten im Sozialbericht (sinkende Sozialwohnungsbestände, Zunahme der Personen und Haushalte im Bezug von Transferleistungen) lassen eine Verknappung des preiswerten Wohnungsbestandes befürchten.

Deshalb sollte die Wohnungsbauförderung gestärkt werden. Gemeinsam mit dem Immobilienmanagement Duisburg und dem Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement können vom Amt für Soziales und Wohnen Ansätze und Strategien erarbeitet werden, die Investitionsanreize geben.

Gezielte Investitionsanreize geben

Ziel der Maßnahmen im Bereich der kommunalen Wohnungspolitik sollte auch sein, noch bestehende Einflussmöglichkeiten auf die Belegungssteuerung weitestmöglich zu erhalten.

Bestehende Einflussmöglichkeiten erhalten

Erzwungener Segregation entgegenwirken

Die Differenzierung des Duisburger Stadtgebietes in reichere und ärmere Ortsteile ist ein Faktum, das nur begrenzt durch kommunale Maßnahmen beeinflussbar ist, insbesondere nachdem die Instrumente zur Belegungssteuerung – Besetzungs- und Belegungsrechte, kommunales Wohnungseigentum – nur noch in stark schwindendem Ausmaß zur Verfügung stehen. Oftmals ist die als besonders „gesund“ beschworene „soziale Mischung“ ein unrealistisches Ziel – zumal nur selten auch die Homogenität der Bewohnerschaft in Ortsteilen mit überwiegend wohlhabender Bevölkerung als veränderungsbedürftig gesehen wird. Die unrealistische Zielsetzung der „Mischung“ (Desegregation) verbaut gelegentlich den Blick auf notwendige Maßnahmen zur Stabilisierung und besseren infrastrukturellen Versorgung von Stadtteilen mit hohen Anteilen von marginalisierten Bevölkerungsgruppen.

Auf unrealistische Zielsetzungen verzichten

²¹ Vgl. ARGE IB Vössing/Albrecht Speer & Partner 2006, S. 5 ff. der Kurzfassung

Bei Segregation ist im Übrigen zu differenzieren zwischen erzwungener und freiwillig gewählter Segregation und es ist darauf hinzuweisen, dass insbesondere für Migrantinnen und Migranten „Einwanderungskolonien“ mit einer hohen Konzentration von Menschen gleicher Herkunft (die es auch historisch immer gegeben hat, das Ruhrgebiet ist dabei ein oft zitiertes Beispiel) als „Durchgangsstation“ zu einer Integration in die Mehrheitsgesellschaft positive Funktionen haben können.²²

**Positive Wirkungen
freiwilliger Segregation
fördern**

Eine der wenigen sinnvollen Einflussmöglichkeiten,²³ um die Optionen von Menschen im Bezug von Transferleistungen zur Wahl des Wohngebietes auszuweiten und gleichzeitig erzwungener Segregation in Gebieten, in denen preiswerter Wohnraum angeboten wird, entgegenzuwirken, ist eine sozialräumliche Differenzierung der Obergrenzen für „angemessene“ Unterkunftskosten nach dem SGB II und SGB XII. Damit verbunden wäre die Akzeptanz höherer Mietkosten als „angemessen“ in Ortsteilen, die eine geringe Konzentration von Haushalten im Transferleistungsbezug und relativ viele eher wohlhabende Haushalte aufweisen. Wir empfehlen somit, sozialräumlich differenzierte Obergrenzen für angemessene Mieten von Bedarfsgemeinschaften im Bezug von Leistungen für Unterkunft nach SGB II und SGB XII festzulegen. Noch bestehende Instrumente zur Beeinflussung der Wohnungsvergabe und der Vermittlung von Wohnraum sollten erhalten und zur möglichst weitgehenden Vermeidung erzwungener Segregation (aber auch erzwungener Desegregation) genutzt werden.

**Erzwungener Segregation
entgegenwirken, z.B.
durch sozialräumlich
differenzierte Mietober-
grenzen**

Räumliche Segregation betrifft aber nicht nur unterschiedliche Einkommensschichten, sondern auch unterschiedliche Altersgruppen und unterschiedliche Haushaltstypen. Daher sollte in Wohngebieten künftig verstärkt auf möglichst unterschiedliche Wohnformen hingewirkt werden, um auch hier erzwungene Segregation möglichst zu vermeiden und das Zusammenwohnen unterschiedlicher Generationen und unterschiedlich großer Haushalte zu unterstützen (Mehrgenerationenwohnen und Mischung von Familien- und Singlewohnformen etc.).

**Gemischte Wohnformen
fördern**

²² Vgl. dazu das Gutachten, welches von den Professoren Häußermann und Siebel (2001) für die Zuwandererkommission erstellt wurde. Darin heißt es unter anderem:

„In der Fremde fühlt sich der Fremde unter seinen Landsleuten am wenigsten fremd, dort bekommt er die für seine Eingliederung notwendigen Informationen, und dort wird ihm auch nicht eine abrupte und radikale Anpassung an die Normen und Gebräuche des Aufnahmelandes abverlangt. Einwanderung vollzieht sich üblicherweise als Kettenwanderung: Die ersten Migranten aus einer fernen Kultur bilden eine Art Brückenkopf in der Fremde, der dann von den Nachkommenden aufgrund ökonomischer, politischer und sozialpsychologischer Vorteile solcher ‚Einwandererkolonien‘ (...) zuerst aufgesucht wird.“ (S. 45/46) „Erzwungene Desegregation ist nicht besser als erzwungene Segregation. Die Stadtpolitik sollte freiwillige Segregation nicht bekämpfen wollen, sollte Abstand nehmen vom illusorischen und schädlichen Ziel einer Verteilung der Zuwanderer über das Stadtgebiet und stattdessen sozialpolitische Maßnahmen dort konzentrieren, wo Ausländer jeweils wohnen. Mit der Sicherung von billigen Wohnungen an möglichst vielen unterschiedlichen Standorten und mit einer Unterstützung der freien Wohnstandortwahl durch höhere Wohngeldzahlungen wäre allen besser geholfen, zumal da auch die diskriminierende Wirkung gegenüber Zuwanderern als Mieter entfiel, die unweigerlich mit dem administrativen Versuch, sie wie eine ansteckende Krankheit zu isolieren, verbunden ist.“ (S. 81)

Als politische Folgerung formulieren die Autoren:

„Freiwillige Segregation sollte nicht behindert werden, der Übergang aus der Kolonie in die Mehrheitsgesellschaft aber mit allen Mitteln gefördert werden. Das führt zu der Empfehlung, eine Linie lokaler Politik zu suchen, die sich auf dem schmalen Grat bewegt, der zwischen einer Förderung der Selbstorganisation (und damit der Kolonie) und der Förderung der individuellen Integration (und damit der Auflösung der Kolonie) bewegt. Während die Kolonie als Institution dann immer bestehen bliebe, würden die Individuen durch sie hindurchwandern und nicht strukturell ausgegrenzt. Die Kolonie hätte dann die Funktion einer Durchgangsstation, wie sie in jeder Einwanderungsstadt unvermeidlich und notwendig ist.“ (S. 90).

²³ Von Maßnahmen wie Zuzugsstopp oder Quoten für bestimmte Quartiere wird ausdrücklich abgeraten.

Ausbau der Kooperation mit der Wohnungswirtschaft

Die Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt zeigen

- ◆ schrumpfende Sozialwohnungsbestände und somit eine deutliche Reduzierung des Einflusses der Kommune auf die Wohnungsversorgung,
- ◆ den Verkauf großer Bestände an internationale Immobilienfonds (wodurch die Sicherheit für Mieterinnen und Mieter und für die Kommune sinkt),
- ◆ eine Zunahme der Wohnkosten (insbesondere der Nebenkosten),
- ◆ die Zunahme der Haushalte, die aus unterschiedlichen Gründen auf preiswerte Bestände angewiesen sind,
- ◆ einen deutlichen Trend zur Liberalisierung des Wohnungsrechtes auf Landesebene durch Abschaffung der Zweckentfremdungsverordnung, Abschaffung der Überlassungsverordnung, beabsichtigte Lockerung der Kündigungssperrfrist etc.

Negativentwicklungen am Wohnungsmarkt begegnen

Um auch künftig eine bedarfsgerechte Wohnungsversorgung als kommunale Aufgabe zu sichern, ist es erforderlich, die Kooperation mit allen Wohnungseigentümern auszubauen. Das bedeutet, dass über die bestehenden Verbindungen zu den Wohnungsgesellschaften („Wohnen und Leben in Duisburg“) die privaten Vermieter verstärkt einbezogen werden sollten, die mit einem Wohnungsanteil von mittlerweile über 50 % den Duisburger Wohnungsmarkt prägen.

Private Vermieter verstärkt in Kooperation einbeziehen

Dabei muss auch die Rolle der Kommune als Moderatorin und Partnerin in dem Prozess der Wohnungsversorgung, des Stadtumbaus und der quartiersbezogenen Kooperationen (z.B. Dichterviertel) gestärkt werden. Unter anderem sind die Grundlagen für eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit, z.B. auf Wohnungsbörsen (technisches Equipment) zu schaffen.

Moderatorenfunktion der Kommune stärken

Ausbau von Planung und Monitoring im Bereich der Wohnungsversorgung

Empfohlen wird die Erstellung eines kommunalen Wohnraumversorgungskonzeptes, das unterschiedliche Nutzergruppen anspricht. Dabei ist besonders auf den Ausbau der kommunalen Wohnungsmarktbeobachtung sowie die Vernetzung von Daten zu achten. Ein nachhaltiges Wohnungsangebot sollte folgende Elemente enthalten:

- ◆ preiswerte Wohnungen für finanz- und sozialschwache Haushalte,
- ◆ attraktive höherwertige Mietwohnungen in guten Wohnlagen,
- ◆ Eigenheimangebote für Schwellenhaushalte,
- ◆ Wohnangebote für Senioren,
- ◆ themenbezogene Wohnformen wie „Wohnen am Wasser, Wohnen in Mehrgenerationenhäusern“ und andere gemeinschaftliche Wohnformen.

Kommunales Wohnungsversorgungskonzept erarbeiten

ARBEITSLOSIGKEIT, BESCHÄFTIGUNG, TRANSFEREINKOMMEN

Ausbau öffentlich geförderter sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse

Angesichts von nahezu 70.000 Personen im Bezug von SGB-II-Leistungen – davon mehr als 50.000 erwerbsfähige Hilfebedürftige – im September 2005 und der konkreten Duisburger Arbeitsmarktsituation – stetiger Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung; im Juni 2005

Sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze schaffen, längerfristige Maßnahmen fördern

nur noch 142.600 Beschäftigte in diesem Bereich – ist ein massiver Ausbau öffentlich geförderter sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung durch die ARGE notwendig. Dabei sollte es um möglichst längerfristig angelegte Maßnahmen gehen, bei denen das Arbeitsverhältnis nicht schon in einem Zeitraum von weniger als einem Jahr wieder beendet wird.

Es ist volkswirtschaftlich sinnvoller, Transferleistungen, welche für SGB-II-Bedarfsgemeinschaften aufgebracht werden müssen, verstärkt als sozialversicherungspflichtige Entlohnung für gesellschaftlich sinnvolle Arbeit einzusetzen. Es gibt zwischenzeitlich auch viele Berechnungen, die zeigen, dass eine zu starke Konzentration auf Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung („Ein-Euro-Jobs“) sich gerade für die Kommunen fiskalisch negativ auswirkt (weil in der Regel die Unterkunftskosten voll von der Kommune weiter getragen werden müssen), aber auch für die Betroffenen nur bedingt eine Eingliederungsperspektive in den Arbeitsmarkt bieten.

Verstärkt Transferleistungen umsteuern in Arbeitsplatzförderung

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sollte speziell auch für die rund 3.400 registrierten arbeitslosen schwerbehinderten Menschen geschaffen werden. Auch sollte hier von der Stadt und ihren Beteiligungsgesellschaften in Kooperation mit dem LVR, der Arbeitsagentur, der ARGE sowie infrage kommenden Akteuren die Gründung von Integrationsprojekten (Integrationsunternehmen, Integrationsbetriebe) nach §§ 132 ff. SGB IX angeregt und unterstützt werden.

Mehr sozialversicherungspflichtige Arbeit für behinderte Menschen

Ebenso sollte in noch stärkerem Umfang als bisher der hohen Zahl von arbeitslosen jungen Menschen ermöglicht werden, eine – wegen des unzureichenden regulären Ausbildungsplatzangebotes – öffentlich durch die ARGE geförderte Berufsausbildung zu absolvieren. Hierzu kann vielfach im Einzelfall erforderlich sein, durch gezielte Bildungsmaßnahmen deren Ausbildungsfähigkeit herzustellen.

Öffentlich geförderte Berufsausbildung ausbauen

Ca. 90.000 Menschen in Duisburg, also etwa 18 % der Bevölkerung, sind von Transferleistungen abhängig (ohne Wohngeldbezug). Wichtig ist, für diese Menschen nicht allein die Zahlung der ihnen zustehenden Geldleistungen zu organisieren, sondern sie dazu zu befähigen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, von der staatlichen Hilfe unabhängig zu werden.

Hilfe zur Selbsthilfe leisten

Ausbau und Qualifizierung des Fallmanagements

Im Bereich des SGB II ist ein Fallmanagement für die Leistungsempfänger bereits eingeführt. Die Anzahl der Vermittlungen und der Anstieg der Bedarfsgemeinschaften lassen darauf schließen, dass es hier noch Optimierungsmöglichkeiten gibt. Es ist daher zu empfehlen, das Fallmanagement im SGB II zu qualifizieren und weiterzuentwickeln. Dabei sind auch grundlegende Kenntnisse über die unterschiedlichen Lebenssituationen und Erwerbsbiografien der Geschlechter einzubeziehen (und zu vermitteln bzw. in Schulungskonzepte zu integrieren).

Fallmanagement nach SGB II weiter qualifizieren

Für den Bereich des SGB XII wird ein Fallmanagement zum 01.01.2007 eingeführt. Die für ein funktionierendes Fallmanagement notwendigen Netzwerke, in denen z.B. spezialisierte Beratungsleistungen erbracht werden, müssen stärker ausgebaut und dem Fallmanagement zugänglich gemacht werden. Hinsichtlich des Ziels des Fallmanagements sind neben den finanziellen auch gleichrangig soziale Aspekte zu berücksichtigen, d.h. Fallmanagement hat nicht nur das Ziel, Kostenbelastungen der öffentlichen Hand zu verringern, sondern soll auch die soziale Situation des Betroffenen bzw. der Familie verbessern (auch Einzelfallhilfe).

Fallmanagement im SGB-XII-Bereich verstärkt nutzen, auch um soziale Situation zu verbessern

VERSCHULDUNG

Ausbau der Schuldnerberatung

Die Qualifizierung und Weiterentwicklung der Schuldnerberatung in Duisburg erscheint vor dem Hintergrund der großen Zahl überschuldeter Personen und des aufgezeigten Missverhältnisses zwischen überschuldeten und denjenigen Personen, die zur Klientel von Schuldnerberatung gehören, dringend geboten. Dazu sollte das Amt für Soziales und Wohnen in Kooperation mit der freien Wohlfahrtspflege ein Konzept zur Intensivierung der Schuldnerberatung erarbeiten. Elemente dieses Konzeptes sollten unter anderem sein:

- ◆ Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit,
- ◆ Reduzierung von Wartezeiten,
- ◆ Klärung von Zugangsmöglichkeiten sowie
- ◆ der Ausbau von Personalkapazitäten.

Auch wenn ein Ausbau der Personalkapazitäten zusätzliche Mittel erfordert, so sollte doch bedacht werden, dass Überschuldung häufig auch die Motivation und die Chancen der Betroffenen auf Reintegration in den Arbeitsmarkt nachhaltig behindert und es damit relativ unmittelbar zu neuen finanziellen Belastungen für den kommunalen Haushalt kommt. Eine zu enge Begrenzung der Schuldnerberatung, die oftmals durch eine enge Interpretation der Formulierungen im SGB II ausgelöst wird (nach dem Schuldnerberatung als Kann-Leistung nur dann zu gewähren ist, wenn dadurch bestehende Vermittlungshemmnisse überwunden werden), wäre kontraproduktiv. Es wird empfohlen, ggf. auch die Finanzierungsmöglichkeiten von Schuldnerberatung nach SGB XII für erwerbsfähige Hilfebedürftige zu nutzen.

Auch in der Präventions- und Aufklärungsarbeit sollte noch mehr unternommen und möglichst frühzeitig auf die Risiken einer Überschuldung hingewiesen werden, auch z.B. bereits in den Schulen.

Qualifizierung und Weiterentwicklung der Angebote der Schuldnerberatung

Ausbau der Personalkapazitäten zahlt sich aus

Prävention verstärken

BILDUNG IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN UND SCHULEN

Da zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Sozialberichtes auch ein Planungspapier des Jugendamtes in Arbeit war, soll an dieser Stelle auf die Empfehlungen des Jugendamtes zur Weiterentwicklung jugendpolitischer Maßnahmen verwiesen werden. Handlungsempfehlungen zur Förderung der Kindergesundheit werden regelmäßig im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung präsentiert. Ein Jugendgesundheitsbericht befand sich zum Zeitpunkt der Endredaktion des Sozialberichtes in Arbeit.

Ein Detail, das auch im Rahmen der Sozialberichterstattung besonders deutlich wurde, ist jedoch der deutlich geringere Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertagesstätten freier Träger gegenüber den städtischen Einrichtungen.

Verstärkte Berücksichtigung von Kindern mit Migrationshintergrund bei Angeboten freier Träger

Freie Träger haben in ihren Einrichtungen für Kinder, aber auch in freien und privaten Schulen, häufig einen geringeren Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund als die entsprechenden kommunalen Einrichtungen. Die Möglichkeiten einer Einflussnahme auf den Anteil von Migrantinnen und Migranten in Angeboten freier Träger sind rechtlich und politisch be-

Ausstattung dort verbessern, wo mehr Integrationsleistungen erbracht werden

grenzt (Tendenzbetriebe). Da aber in beiden Fällen erhebliche kommunale Mittel an die betreffenden Einrichtungen fließen, sollte auch über Möglichkeiten nachgedacht werden, wie auch dort dem Integrationsauftrag für Kinder mit Migrationshintergrund adäquater entsprochen werden kann. Hier bieten sich entsprechende Auflagen bei kommunaler Zusatzförderung (wie im Bereich der Kindertagesstätten bereits praktiziert) oder auch die gezielte Förderung nicht-konfessioneller Träger der freien Wohlfahrtspflege an. Die Ausstattung bestehender Einrichtungen sollte gezielt dort verbessert werden, wo mehr Integrationsleistungen erbracht werden.

Versorgungssituation von Kindern mit Behinderungen im Alter zwischen drei und sechs Jahren verbessern

In der Kindergartenbedarfsplanung (2006 bis 2009) wird auf ein deutliches Versorgungsdefizit an geeigneten Plätzen in Kindertageseinrichtungen oder der Tagespflege für Kinder mit Behinderungen im Alter zwischen drei und sechs Jahren hingewiesen. Hier gilt es für alle in Duisburg aktiven Träger, das Angebot dem tatsächlichen Bedarf anzupassen.

Ausweitung der Plätze in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderungen

Empfehlungen der Schulentwicklungsplanung

In Bezug auf Empfehlungen zur Bildung wird hier ausdrücklich auf den erst unlängst vorgelegten Schulentwicklungsplan des Dezernats für Familie, Bildung und Kultur verwiesen, der zu den Perspektiven und Handlungserfordernissen der Schulentwicklung viele detailliertere Vorschläge macht als es im Rahmen der Sozialberichterstattung möglich ist.

So werden als Grundlagenziele in der Schulentwicklungsplanung formuliert:

- ♦ „Die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss wird minimiert.
- ♦ Die Ausbildungsfähigkeit der Schulabgänger wird gestärkt.
- ♦ Die Zahl der Schulabgänger mit höheren Abschlüssen wird signifikant erhöht.“

Mehr höhere Abschlüsse, weniger Abgänge ohne Abschluss, Ausbildungsfähigkeit bis zum Verlassen der Schule stärken

Aus Sicht der Autoren des Sozialberichtes wäre es sinnvoll, diese Ziele auch mit konkreten quantifizierbaren Vorgaben zu hinterlegen und die Zielerreichung damit besser überprüfbar zu machen.

Ergebnisse messbar machen

Der Schulentwicklungsplan verweist auch darauf, dass der Abbau von Schulstandorten als Reaktion auf den Bevölkerungsrückgang trotz der Zwänge zur Haushaltskonsolidierung nicht so leicht zu realisieren ist, wie etwa vom Institut Berger und Partner in einem Gutachten zur „*flächendeckenden Untersuchung der Stadtverwaltung und ihrer Aufgabenwahrnehmung*“ empfohlen. „*Ursache für den geringen Schulstandortabbau ist, dass beispielsweise vormals räumlich stark ausgelastete bzw. überbelastete Schulen sich nunmehr entsprechend ihrer ursprünglichen Zügigkeit bzw. Raumplanung entwickeln.*“

Der Schulentwicklungsplan macht darüber hinaus deutlich, „*dass vor dem Hintergrund steigender Qualifikationsanforderungen an künftige Erwerbstätige sowie des schlechten Abschneidens deutscher Schüler in den PISA-Vergleichstests die Bildungsqualität in Deutschland – und damit auch in Duisburg – verbessert werden muss*“ und hier eher ein erhöhter Mitteleinsatz erforderlich ist, als dass Einspareffekte in größerem Umfang erzielt werden können. Dies gilt auch für die Grundschulbildung: „*Investitionen in frühe Bildung vermeiden höhere Ausgaben in späteren Bildungsphasen und verbessern insgesamt die Chancen auf eine erfolgreiche Bildungsbiographie.*“

Erhöhung der Bildungsqualität

Auch die Schulentwicklungsplanung fordert die „*Entwicklung von Indikatoren von Bildungsbenachteiligung zum Beispiel für das Merkmal ‚Migrationshintergrund‘*“, mit der das Ziel einer „*Verbesserung der Transparenz für schulische und ggf. flankierende Handlungsbedarfe*“ sowie die „*Verbesserung der Ressourcensteuerung*“ erreicht werden sollen. Sie empfiehlt die verstärkte Einbeziehung der Eltern in schulische und außerschulische Bildungsangebote und führt als auszuweitende niedrighschwellige Bildungsangebote in diesem Zusammenhang die Elternschule als Beispiel an. Schließlich empfiehlt der Bericht die Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, beispielsweise durch Ganztagschulen.²⁴

Indikatoren für Bildungsbenachteiligung entwickeln, Ressourcensteuerung verbessern, Eltern verstärkt einbeziehen

INFRASTRUKTUR

Erarbeitung einer aktuellen Übersicht über soziale Einrichtungen in Duisburg

Im Kontext der Recherchen für den Sozialbericht wurde deutlich, dass eine aktuelle Übersicht über soziale Einrichtungen in Duisburg derzeit nicht verfügbar ist. Auch zur besseren Information der Duisburger Bevölkerung über die soziale Infrastruktur in der Stadt ist es empfehlenswert, eine solche Übersicht zu erarbeiten. Unter anderem sollte sie folgende Einrichtungen umfassen:

- ◆ Kindertageseinrichtungen,
- ◆ Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen,
- ◆ Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren,
- ◆ Frauenberatungseinrichtungen,
- ◆ Beratungsangebote bei unterschiedlichen Problemlagen,
- ◆ Orte der Kultur (Theater, Museen, Bibliotheken etc.),
- ◆ Angebote für Familien- und Erwachsenenbildung,
- ◆ Freizeitsportstätten,
- ◆ Stadtteilbüros etc.

Übersicht zur sozialen und kulturellen Infrastruktur erstellen: Wer bietet was in Duisburg?

Die Erstellung einer solchen Übersicht, ggf. als Broschüre und im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt, könnte als eines der Schwerpunktprojekte bei der Fortschreibung der Sozialberichterstattung von den dafür Verantwortlichen koordiniert, aber nicht selbst von ihnen durchgeführt werden.

VERSTETIGUNG UND AUSBAU DER KOOPERATION BEI DER SOZIALBERICHTERSTATTUNG

Im Rahmen der Projektarbeiten zur Erstellung des vorliegenden Sozialberichtes haben in der Projektgruppe unterschiedlichste Teile der Kommunalverwaltung sowie externer Organisationen (Agentur für Arbeit, ARGE, EG DU) zusammengewirkt (vgl. Liste im Anhang) und die fachübergreifende Kooperation wurde von den Beteiligten positiv bewertet. Wir empfehlen daher, diese Zusammenarbeit zu institutionalisieren und zu verstetigen. Es ist dabei darauf zu achten, dass der Kreis der Beteiligten von der Größe her beschränkt bleibt, um arbeitsfähig zu sein. Die Arbeitsgruppe sollte die Fortschreibung der Sozialberichterstattung begleiten und die Befugnis zur Erarbeitung von Maßnahmevorschlägen erhalten.

Zusammenarbeit institutionalisieren, Mandat zur Erarbeitung von Maßnahmevorschlägen erteilen

²⁴ Die Zitate sind einer Entwurfsfassung der Schulentwicklungsplanung entnommen, weshalb hier auch keine Seitenanzahlen angegeben werden.

1. VORBEMERKUNG

Der vorliegende Sozialbericht für die Stadt Duisburg wurde vor dem Hintergrund der Stagnation der Arbeitslosigkeit auf hohem Niveau sowie einer ebenfalls hohen Zahl von Bedarfsgemeinschaften und Personen im Bezug von Leistungen für Langzeitarbeitslose nach SGB II von der Kommune in Auftrag gegeben. Bei konstant knappen öffentlichen Mitteln erschien es den maßgeblichen Kräften der Kommunalpolitik sinnvoll, die Entwicklung unterschiedlicher sozialer Indikatoren zusammenhängend zu erfassen und zu analysieren, um auf dieser Basis für Politik und Verwaltung Handlungsbedarfe aufzuzeigen und zugleich – über ein datengestütztes Berichtswesen – Grundlagen für Handlungskonzepte zu schaffen.

In dem Kooperationsvertrag zwischen den Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90 / Die Grünen im Rat der Stadt Duisburg ist für die Wahlperiode 2004 bis 2009 festgelegt, dass die Verwaltung aufgefordert wird, „... zur Unterstützung einer zielgerichteten sozialpolitischen Arbeit (...) einen Sozialbericht vorzulegen. Dieser Sozialbericht soll die wesentlichen Daten der vorhandenen Teilberichte zusammenfassen und Handlungsnotwendigkeiten zur Optimierung der sozialen Infrastruktur Duisburgs aufzeigen.“

Mit der Erstellung des Berichtes wurde die Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung in Bremen beauftragt, die dabei auf das Engste mit einer Projektgruppe der Duisburger Verwaltung und weiterer relevanter Akteurinnen und Akteure vor Ort zusammenarbeitete. Die Mitglieder der Projektgruppe sind im Anhang aufgelistet. Begleitet wurde die Erstellung des Sozialberichtes überdies von einem Beirat, dem neben dem Beigeordneten für das Dezernat Arbeit, Soziales und Sport, Personal und Organisation alle im Rat der Stadt Duisburg vertretenen Parteien sowie Vertreter der Verbände und die Frauenbeauftragte angehörten.

Um keine „Datenwüste“ zu präsentieren, muss der Sozialbericht sich auf die wichtigsten Themenbereiche konzentrieren. Vorgestellt werden im Folgenden die Ergebnisse für die Bereiche „Bevölkerung und Migration“ (Kapitel 2), „Wohnen“ (Kapitel 3), „Ausbildung und Beschäftigung“ (Kapitel 4), „Arbeitslosigkeit und Transfereinkommen“ (Kapitel 5), „Einkommen und Überschuldung“ (Kapitel 6), „Kinder/Jugendliche und Gesundheit“ (Kapitel 7), „Bildung“ (Kapitel 8) sowie zum Bereich „Behinderung“ (9). In Kapitel 10 ist die im Bericht verwendete Literatur zu finden und Kapitel 11 enthält den Anhang mit einem umfangreichen Tabellenteil.

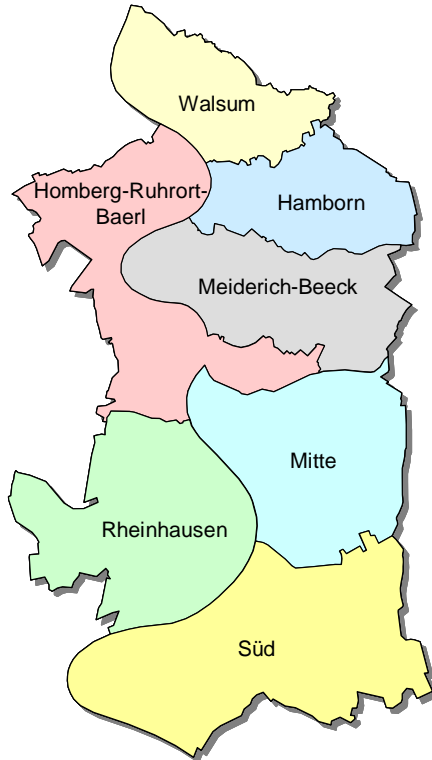
Für eine vertiefende Befassung mit einzelnen Themen des Sozialberichtes und auch mit solchen Themen, die hier keine Berücksichtigung finden konnten, kann auf eine Fülle von Fachberichten der Stadt Duisburg verwiesen werden. Eine aktuelle Liste findet sich ebenfalls im Anhang dieses Berichtes.

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung waren die aktuellsten verfügbaren Daten diejenigen für das Jahr 2005, gelegentlich musste auch auf ältere Daten zurückgegriffen werden. Um einen Referenzpunkt für die Entwicklung der letzten Jahre zu haben, wurde das Jahr 2000 gewählt. Weil sich insbesondere im Bereich der Arbeitslosigkeit und der Transfereinkommen mit der jüngsten einschneidenden Sozialreform „Hartz IV“ entscheidende Veränderungen ergeben haben und die neue Gesetzgebung in Gestalt des Zweiten und Zwölften Bandes des Sozialgesetzbuches (SGB II, Grundsicherung für Arbeitssuchende und SGB XII, Sozialhilfe) zum 1.1.2005 in Kraft getreten ist, wird für diese Bereiche auch noch die Situation Ende 2004 abgebildet, um die Entwicklung bis dahin und beim Übergang zur neuen Gesetzeslage darzustellen.

Die sozialräumliche Differenzierung der Daten war eine bedeutsame Komponente des Berichtsauftrages. Ihr wurde in der Regel damit entsprochen, dass die für eine sozialräumliche Differenzierung geeigneten Daten sowohl nach Bezirken als auch nach

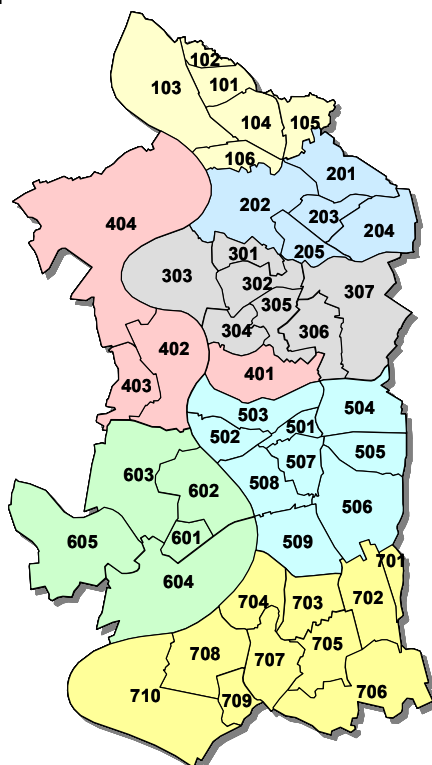
Ortsteilen untergliedert wurden. Im Textteil des Berichtes wird die Differenzierung für die sieben Duisburger Stadtbezirke in der Regel über Balkendiagramme visualisiert (in Grafik 1 sind sie jedoch zur Lageorientierung in einer Karte dargestellt), für die 46 Ortsteile in der Regel über Karten (Grafik 2).

Grafik 1



Duisburger Stadtbezirke

Grafik 2



Duisburger Ortsteile

- | | |
|---------------------|---------------------|
| 101 Vierlinden | 501 Altstadt |
| 102 Overbruch | 502 Neuenkamp |
| 103 Alt-Walsum | 503 Kaßlerfeld |
| 104 Aldenrade | 504 Duissern |
| 105 Wehofen | 505 Neudorf-Nord |
| 106 Fahrn | 506 Neudorf-Süd |
| 201 Röttgersbach | 507 Dellviertel |
| 202 Marxloh | 508 Hochfeld |
| 203 Obermarxloh | 509 Wanheimerort |
| 204 Neumühl | 601 Rheinhausen-M. |
| 205 Alt-Hamborn | 602 Hochemmerich |
| 301 Bruckhausen | 603 Bergheim |
| 302 Beeck | 604 Friemersheim |
| 303 Beeckerwerth | 605 Rumeln-Kaldenh. |
| 304 Laar | 701 Bissingheim |
| 305 Untermeiderich | 702 Wedau |
| 306 Mittelmeiderich | 703 Buchholz |
| 307 Obermeiderich | 704 Wanheim-Angerh. |
| 401 Ruhrort | 705 Großenbaum |
| 402 Alt-Homberg | 706 Rahm |
| 403 Hochheide | 707 Huckingen |
| 404 Baerl | 708 Hüttenheim |
| | 709 Ungelsheim |
| | 710 Mündelheim |

Wenn im Text auf Anteilswerte für einzelne Ortsteile Bezug genommen wird, wird die entsprechende Nummer des Ortsteils in Klammern genannt, zumeist gefolgt von dem entsprechenden Anteilswert.

Wo immer möglich und sinnvoll, wurden die verfügbaren Daten in Quoten oder Dichten umgerechnet, d.h. dass jeweils der Anteil an einem Teil der Bevölkerung oder der Gesamtbevölkerung dargestellt wird. Sinnvolle Bezugsgrößen für die sozialräumlich differenzierten Daten sind dabei selbstverständlich die jeweilige Bevölkerung des entsprechenden Bezirkes oder Ortsteiles. Häufiger war es auch sinnvoll, nur bestimmte Altersgruppen der Bevölkerung (beispielsweise diejenige im erwerbsfähigen Alter oder im Rentenalter) als Bezugsgröße zu wählen oder sich auf die männliche/weibliche oder die deutsche/nicht-deutsche Bevölkerung zu beziehen. Die jeweilige Bezugsgröße ist in den Grafiken und Tabellen ausgewiesen. Zum Teil werden Prozentangaben verwendet, zum Teil ist aber auch der Anteil (die Dichte) pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner (abgekürzt mit EW) dargestellt. Grundlage aller Grafiken sind die in den Tabellen im Anhang dargestellten Werte. Auf eine Wiederholung der Tabellen im Hauptteil wurde verzichtet. Hinweise zu den Quellen der Daten finden sich bei den jeweiligen Tabellen. Wer die Tabellen genauer betrachtet, wird schnell feststellen, dass sie noch weit mehr Informationen enthalten, als im Textteil des Berichtes aufgrund der notwendigen Begrenzung des Umfangs Verwendung finden konnten. Allen an Detailfragen, beispielsweise zur sozialräumlichen Verteilung, aber auch zur Differenzierung der Daten nach Geschlecht, Alter und Nationalität Interessierten sei deshalb der ergänzende Blick in die Tabellen empfohlen.

Oftmals wäre aufgrund der heterogenen Zusammensetzung einzelner Ortsteile eine noch kleinräumigere Differenzierung wünschenswert gewesen. Dies war jedoch bislang aufgrund der (noch) unzureichenden Datenlage nicht leistbar.

Zur Zusammenfassung der Ergebnisse für einzelne Bereiche des Berichtes wurde ein Ranking der Ortsteile erstellt, bei dem die Ergebnisse zu einzelnen ausgewählten Indikatoren des jeweiligen Bereiches in eine Reihenfolge gebracht und miteinander kombiniert wurden. Ausgewiesen werden jeweils die acht Ortsteile, die die höchsten bzw. geringsten Anteilswerte aufweisen.²⁵

Auf Verwaltungsseite war bei der Erstellung des Sozialberichtes das Amt für Soziales und Wohnen federführend, vertreten durch den Amtsleiter Herrn Luderer und die Abteilungsleiterin Frau Bestgen, denen an dieser Stelle besonderer Dank für die konstruktive Zusammenarbeit auszusprechen ist. Der ganz überwiegende Teil der Daten wurde vom Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten zusammengestellt. Hier gebührt besonderer Dank Herrn Richter, der bei der Beschaffung und Aufbereitung der Daten unersetzlich war. Dank gilt auch allen übrigen Mitgliedern der Projektgruppe und des Beirates.

Für etwaige Fehler und die Interpretation der Daten sind selbstverständlich allein die Autoren dieses Berichtes verantwortlich.

²⁵ Auf komplizierte Berechnungen mit der Verwendung von Z-Scores und ähnlichen mathematischen Verfahren zur Erhöhung der Vergleichbarkeit von Einzelindikatoren wurde dabei bewusst verzichtet, da Überprüfungen ergeben haben, dass die Auswirkungen dieser Berechnungen auf die Rangfolge nur sehr gering sind, dass aber die Nachvollziehbarkeit darunter leidet.

2. BEVÖLKERUNG UND MIGRATION

In diesem Kapitel werden verschiedene Aspekte der Bevölkerungsentwicklung in Duisburg im Zeitraum zwischen 2000 und 2005 vorgestellt. Dabei wird unterschieden zwischen der allgemeinen, der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsentwicklung, der Alterszusammensetzung der Duisburger Bevölkerung und der Haushaltsstruktur. Die Darstellung erfolgt – mit Ausnahme der Haushaltsstruktur – grundsätzlich differenziert zwischen Deutschen und Duisburgerinnen und Duisburgern mit einer anderen als der deutschen Staatsangehörigkeit.

Da die Unterscheidung der Bevölkerung nach ihrer staatsbürgerschaftsrechtlichen Zugehörigkeit aber erhebliche Unschärfen bezüglich des Migrationshintergrundes aufweist (zum Beispiel durch Einbürgerungen), wird ein sich diesem Thema besonders widmender Abschnitt eingeführt. In seiner Binnendifferenzierung werden neben allgemeinen Angaben zu Duisburger Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund auch weitere Ausführungen zu speziellen Gruppen von Ausländerinnen und Ausländern erfolgen sowie zu Bezieherinnen und Beziehern von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Und schließlich wird auf die Beteiligung der Duisburger wahlberechtigten Bevölkerung an den im Untersuchungszeitraum durchgeführten politischen Wahlen eingegangen.

2.1 BEVÖLKERUNG

2.1.1 Allgemeine Bevölkerungsentwicklung

Am 31.12.2005 lebten in Duisburg 500.914 Personen, von denen 51,5 % weiblich und 48,5 % männlich waren. Rund ein Drittel dieser Einwohnerinnen und Einwohner hatte einen Migrationshintergrund (worauf weiter unten noch näher eingegangen wird), 15,1 % verfügten über eine ausländische Staatsbürgerschaft (75.572 Personen), die Mehrheit davon war männlich (52,5 %), der Anteil der ausländischen Frauen betrug 47,5 %.²⁶ Bei der deutschen Bevölkerung war das Verhältnis umgekehrt, von diesen waren 52,2 % weiblich und 47,8 % männlich.

Zwischen 2000 und 2005 nahm die Bevölkerung von 513.550 um 12.636 Einwohnerinnen und Einwohner ab, was einem Bevölkerungsrückgang von 2,5 % entspricht. Dieser ist ganz wesentlich geprägt von der Entwicklung der Deutschen, bei denen ein Rückgang von 9.311 Personen (-1,8 %) stattfand. Aber auch die Zahl der Duisburgerinnen und Duisburger mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft nahm um 3.325 ab (-0,6 %).²⁷

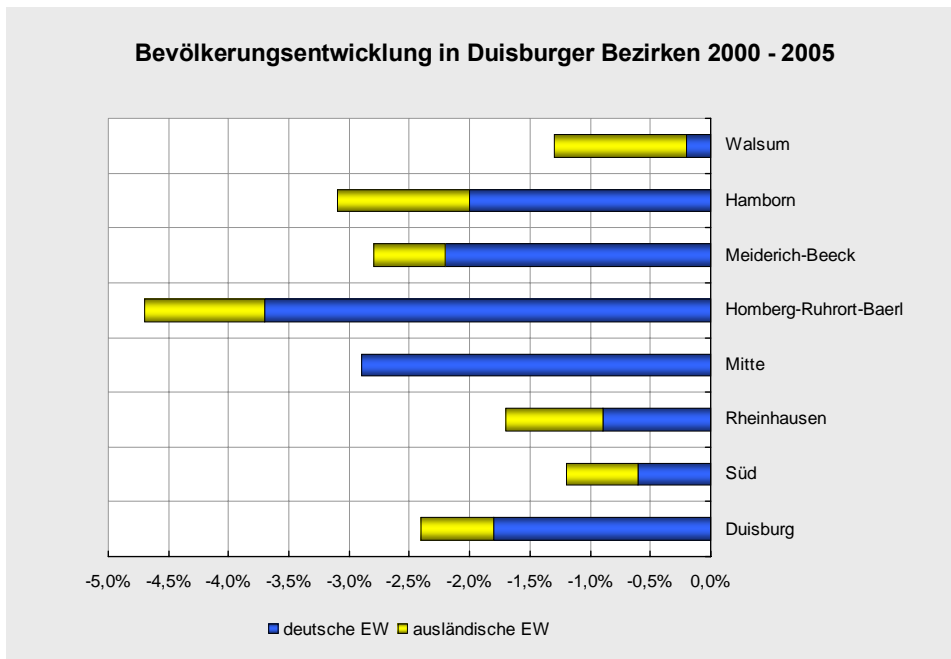
Diese Entwicklung vollzog sich in den Duisburger Bezirken recht unterschiedlich. Die größten Bevölkerungsverluste verzeichnete Homberg-Ruhrort-Baerl (-4,7 %), und zwar sowohl bei der deutschen (-3,7 %) als auch bei der ausländischen (-1,0 %) Bevölkerung. Aber auch in Hamborn (-3,0 %) und in Meiderich-Beeck (-2,8 %) lag der Bevölkerungsrückgang über dem Duisburger Gesamtdurchschnitt (Grafik 3). Deutlich geringer fiel diese Entwicklung im Bezirk Süd aus (-1,2 %), wo der Bevölkerungsverlust weniger als die Hälfte des städtischen Durchschnitts ausmachte. Auch in Walsum war die Entwicklung eher unterdurchschnittlich, wobei hier vor allem die ausländische Bevölkerung (-1,1 %) und nur in sehr geringem Umfang die deutsche (-0,2 %) Bevölkerung zurückging. Und schließlich ist auf den Bezirk Mitte hinzuweisen, der aus-

²⁶ Vgl. Tabelle 1

²⁷ Vgl. Tabelle 5

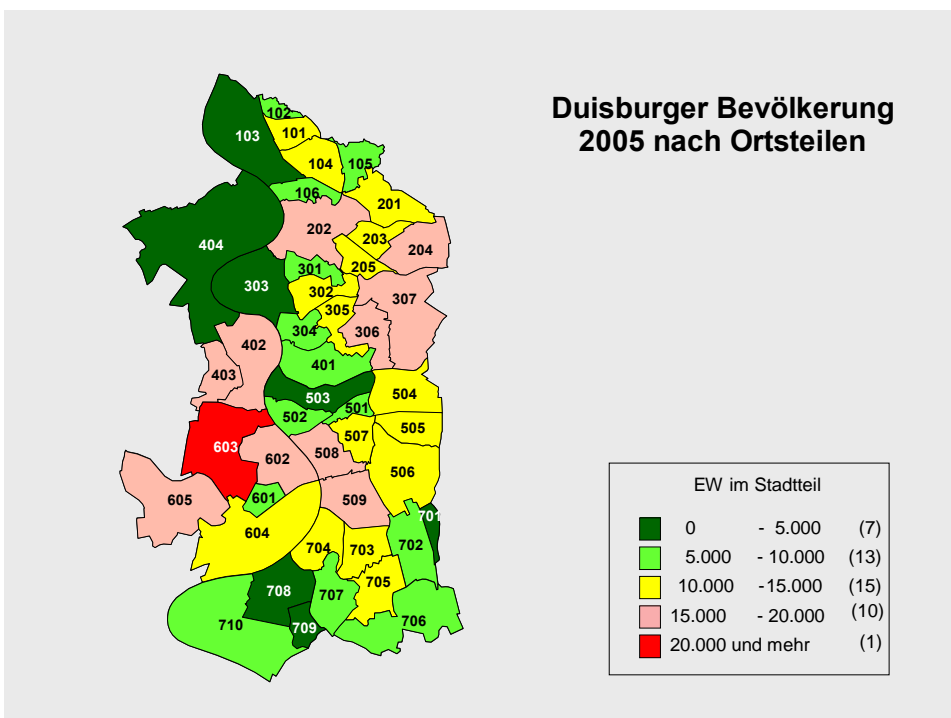
schließlich bei der deutschen Bevölkerung einen Rückgang (-2,9 %) verzeichnet. Dies ist im Übrigen auch der einzige Bezirk, in dem überhaupt zwischen 2000 und 2005 ein Bevölkerungszuwachs (wenn auch nur um 50 Personen) zu verzeichnen ist, nämlich bei der ausländischen Bevölkerung.

Grafik 3



Bevor wir auf die Bevölkerungsentwicklung auf der Ebene der 46 Duisburger Ortsteile eingehen, werden in Grafik 4 die Ortsteile nach ihrer Einwohnergröße vorgestellt.

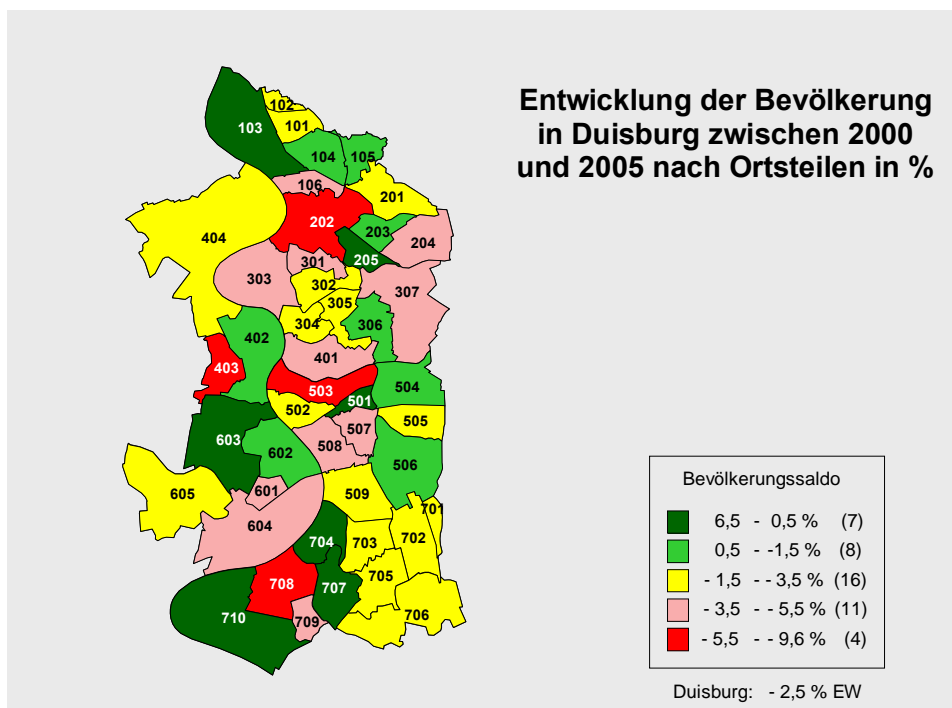
Grafik 4



In Grafik 4 ist zu erkennen, dass Bergheim (603) der einwohnerstärkste Ortsteil und zugleich der einzige mit mehr als 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 2005 ist. Zu erkennen ist weiter, dass es zehn Ortsteile mit zwischen 15.000 und 20.000, 15 Ortsteile mit 10.000 bis 15.000 und 13 Ortsteile 5.000 bis 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern gibt. Kleinere Ortsteile mit weniger als 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern sind eher selten. Insgesamt gibt es davon sieben, von denen Ungelsheim (709) mit 3.212 Einwohnerinnen und Einwohnern der kleinste ist. Zu den kleineren Ortsteilen gehören ferner Bissingheim (701), Hüttenheim (708), Kaßlerfeld, (503), Beeckerwerth (303), Baerl (404) und Alt-Walsum (103).

In Grafik 5 ist die Entwicklung der Duisburger Bevölkerung insgesamt im Zeitraum 2000 bis 2005 visualisiert. Im Gegensatz zur Bezirksebene wird nun deutlich, dass auf dieser Ebene in immerhin sieben Ortsteilen ein Bevölkerungszuwachs von mehr als 0,5 % zu verzeichnen ist, der in Alt-Walsum (103) sogar 6,5 % beträgt. Zu den Ortsteilen mit Bevölkerungszuwachs zählen weiterhin Huckingen (707, 2,4 %), Wanheim-Angerhausen (704, 1,4 %) sowie Mündelheim (710), Bergheim (603), Altstadt (501) und Alt-Hamborn (205), bei denen der Zuwachs allerdings nur zwischen 0,5 % und 1,0 % lag.²⁸

Grafik 5



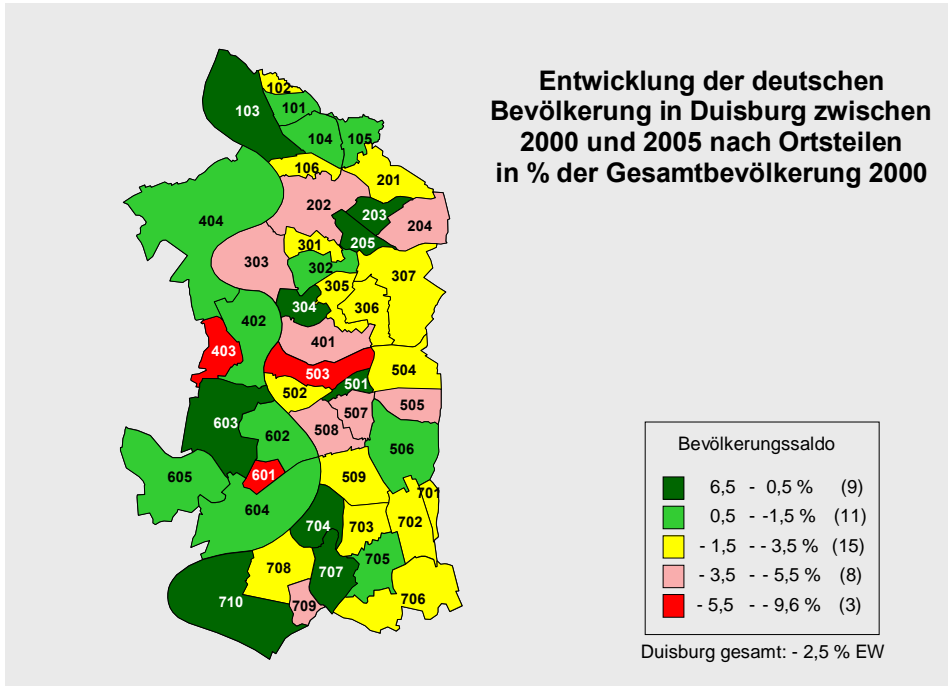
In allen anderen Ortsteilen nahm die Bevölkerung ab. Am stärksten betroffen waren die Ortsteile Kaßlerfeld (503, -9,6 %), Hochheide (403, -8,3 %), Marxloh (202, -6,3 %) und Hüttenheim (708, -5,8 %). Darüber hinaus gab es elf weitere Ortsteile mit einem Bevölkerungsrückgang zwischen 3,5 % und 5,5 %.

In Grafik 6 und Grafik 7 wird die Entwicklung getrennt nach deutscher und ausländischer Bevölkerung dargestellt. Auf den ersten Blick fallen die Unterschiede beider Gruppen ins Auge. Bevölkerungsgewinne bei Deutschen verzeichnen zwischen 2000 und 2005 insgesamt neun Ortsteile, und zwar Alt-Walsum (103, 6,4 %), Obermarxloh (203, 2,6 %), Wanheim-Angerhausen (704, 2,5 %), Huckingen (707, 2,1 %), Mündel-

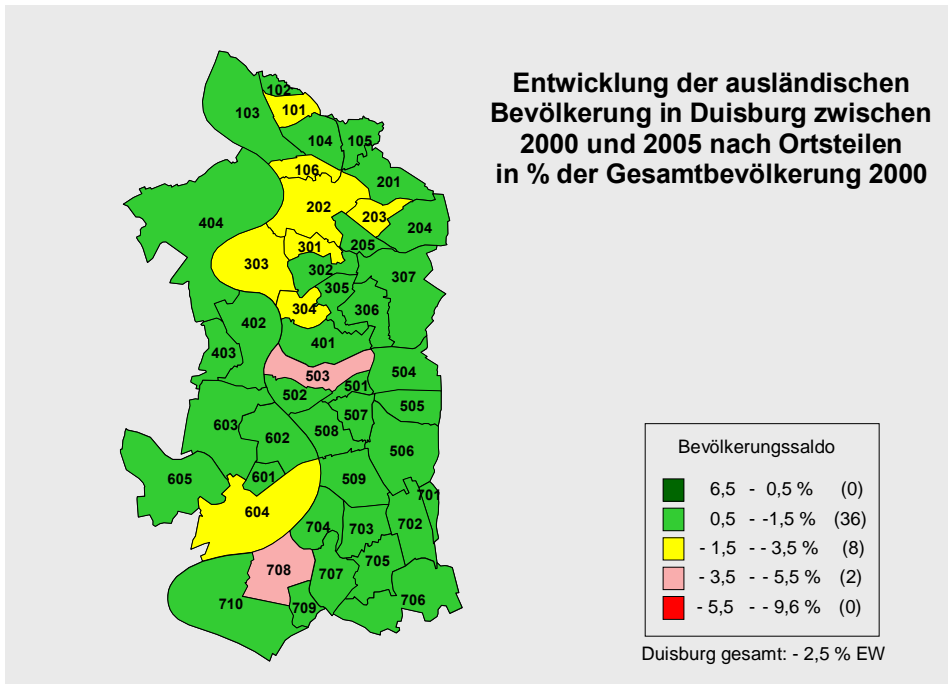
²⁸ Auch in Obermarxloh (203) gab es eine Zunahme der Bevölkerung, sie betrug aber nur sieben Personen; vgl. Tabelle 5

heim (710, 1,3 %), Bergheim (603, 1,1 %) und Alt-Hamborn (205), Laar (304) und Altstadt (501, alle unterhalb von einem Prozent (Grafik 6). Größere Bevölkerungsverluste verzeichnen Hochheide (403, -7,3 %), Kaßlerfeld (503, -5,9 %) und Rheinhausen-Mitte (601, -5,8 %).

Grafik 6



Grafik 7



Bei der ausländischen Bevölkerung ergibt sich ein insgesamt ausgeglichenes Bild. Es gibt weder Ortsteile mit besonderen Bevölkerungsverlusten noch mit größeren -gewinnen. Und auch im Bereich um den Nullpunkt gibt es etwa gleich viele Ortsteile, in

denen ein minimaler Bevölkerungsgewinn bzw. ein minimaler Bevölkerungsverlust festzustellen ist. Nur die Ortsteile Kaßlerfeld (503, -3,6 %) und Hüttenheim (708, -3,9 %) ragen etwas heraus. Insbesondere für Kaßlerfeld kann daher festgehalten werden, dass sich der zuvor festgestellte generelle Bevölkerungsrückgang in diesem Ortsteil sowohl auf die deutsche als auch auf die ausländische Bevölkerung zurückführen lässt.

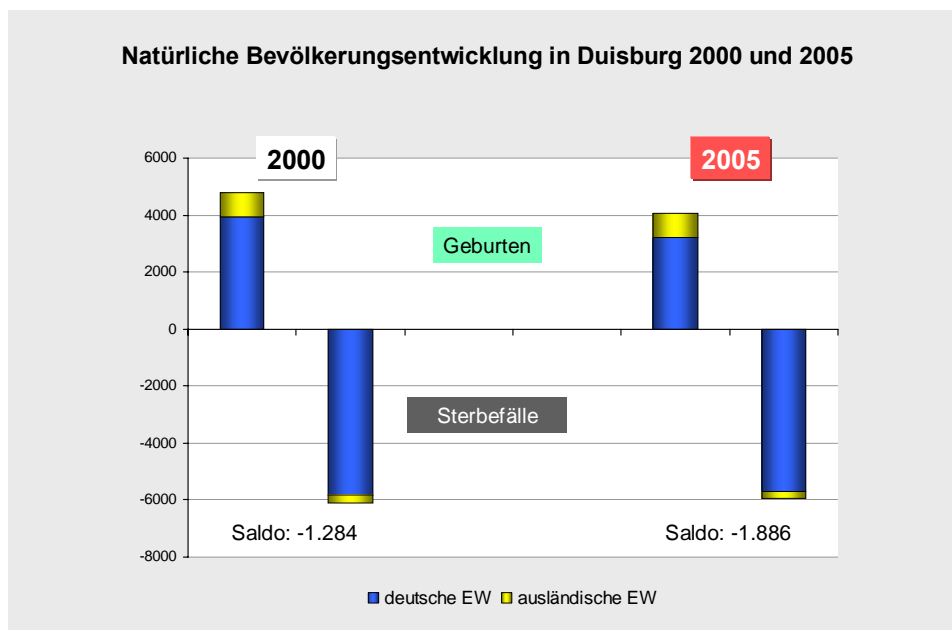
Die bisher dargestellte Entwicklung bezog sich bei den Anteilswerten jeweils auf die Gesamtbevölkerung im Jahr 2000. Beziehen wir die Entwicklung der deutschen und ausländischen Bevölkerung bis 2005 jeweils nur auf die deutsche bzw. ausländische Bevölkerung im Jahr 2000, dann entsteht ein anderes Bild. Bei der ausländischen Bevölkerung ist dann ein stärkerer Rückgang (4,2 %) zu verzeichnen als bei der deutschen (2,1 %).

2.1.2 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Der Rückgang der Bevölkerung kann prinzipiell mehrere Ursachen haben, eine davon ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung, unter der man das Verhältnis zwischen Geburten und Sterbefällen versteht. Und in der Tat starben sowohl 2000 als auch 2005 mehr Duisburgerinnen und Duisburger als geboren wurden, wobei sich dies zwischen der deutschen und der ausländischen Bevölkerung unterschiedlich verhält (Grafik 8).

Der negative natürliche Bevölkerungssaldo (also die Differenz von Sterbefällen zu Geburten) umfasst insgesamt im Jahr 2000 rund 1.300 Personen, 2005 sind es sogar knapp 1.900 Personen. 6.087 Todesfällen im Jahr 2000 und 5.953 fünf Jahre später standen 4.803 bzw. 4.067 Geburten gegenüber.²⁹ Bei der deutschen Bevölkerung waren es 5.830 (2000) bzw. 5.719 (2005) Sterbefälle, denen 3.926 bzw. 3.210 Geburten gegenüber standen. Das ergibt für die deutsche Bevölkerung einen negativen Saldo von 1.904 Personen 2000 und 2.509 Personen 2005.³⁰

Grafik 8



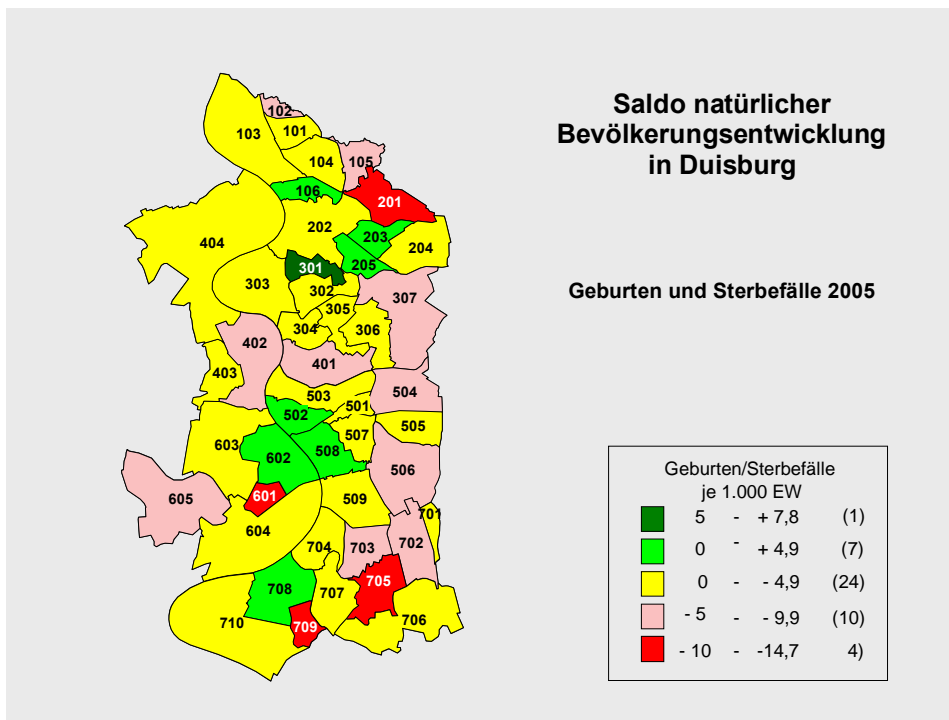
²⁹ Vgl. Tabelle 2

³⁰ Vgl. Tabelle 4

Dass die Negativentwicklung der deutschen Bevölkerung im Gesamtbild nicht so stark zum Ausdruck kommt, liegt an den Werten der ausländischen Bevölkerung Duisburgs. Diese verzeichnete 257 Sterbefälle 2000 und 234 fünf Jahre später. Dem standen in beiden Vergleichsjahren jeweils mehr als dreimal so hohe Geburtszahlen entgegen (877 bzw. 857), was sich auf den Gesamtsaldo etwas kompensierend auswirkt.

In Grafik 9 sind die Ergebnisse der natürlichen Bevölkerungsentwicklung 2005 auf die Ortsteile übertragen. Zu erkennen ist zunächst, dass zwischen den Ortsteilen bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung zum Teil erhebliche Unterschiede bestehen und dass es immerhin acht Ortsteile gibt, in denen ein positiver Saldo existiert. Besonders sticht Bruckhausen (301) ins Auge, wo auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner ein Bevölkerungszuwachs von 7,8 festzustellen ist, und zwar im Verhältnis 3:2 zwischen deutscher und ausländischer Bevölkerung. Die anderen Ortsteile mit positivem Saldo sind Fahrn (106), Obermarxloh (203), Alt-Hamborn (205), Neuenkamp (502), Hochfeld (508), Hochemmerich (602) und Hüttenheim (708), die ihre positiven Werte (mit einer Ausnahme) aber ausschließlich der natürlichen Entwicklung der ausländischen Bevölkerung verdanken.³¹

Grafik 9



Besonders hohe negative Salden finden sich 2005 in Rheinhausen-Mitte (601, -14,7), Röttgersbach (201, -12,3), Großenbaum (705, -10,9) und Ungelsheim (709, -10,3), allesamt Ortsteile mit – wie wir noch zeigen werden – vergleichsweise geringer Ausländerdichte und damit geringen Kompensationsmöglichkeiten durch diese Gruppe.

2.1.3 Räumliche Bevölkerungsentwicklung

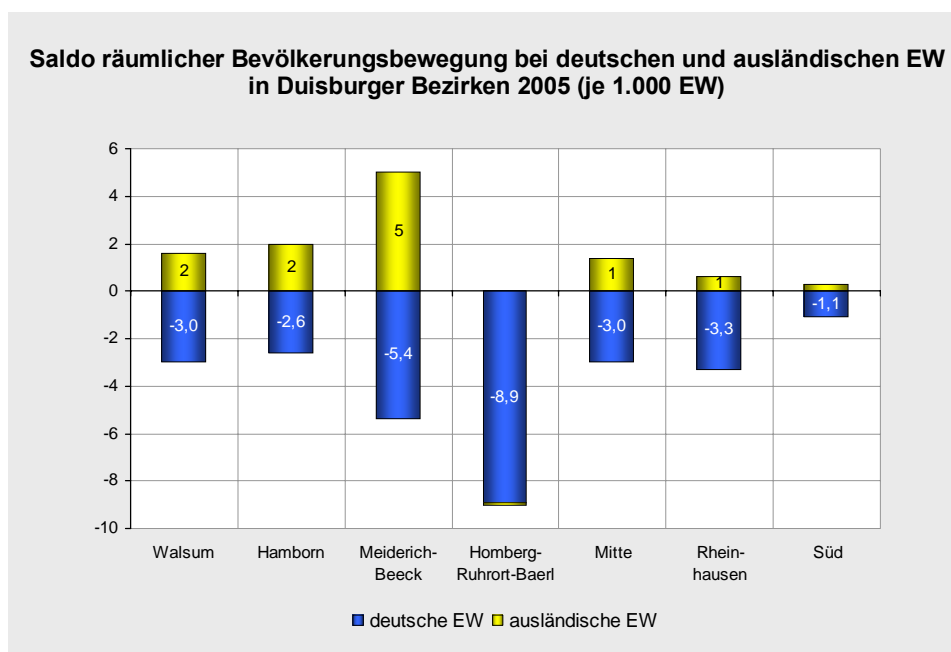
Auch bei der räumlichen Bevölkerungsentwicklung gab es 2000 und 2005 einen negativen Saldo von rund 3.500 bzw. 1.000 Personen. 14.877 Zuzügen nach Duisburg im

³¹ Die in Grafik 9 ausgewiesenen Werte sind das Rechenergebnisse des Vergleichs zwischen Daten der Tabellen 1 und 4.

Jahr 2000 und 14.771 in 2005 standen 18.367 bzw. 15.736 Fortzüge entgegen.³² Und wie bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung kompensieren die Zuzüge von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (Saldo 2000: 20 Personen, 2005: 821 Personen) einen Teil der Fortzüge der deutschen Bevölkerung (Saldo 2000: -3.510 Personen, 2005: -1.786 Personen), können sie aber letztlich nicht egalisieren, was zu dem beschriebenen realen Bevölkerungsverlust führt.

In Grafik 10 ist die räumliche Bevölkerungsbewegung nach Bezirken differenziert für das Jahr 2005 dargestellt. Zu erkennen ist, dass über alle Bezirke die deutsche Bevölkerung einen negativen Wanderungssaldo ausweist, während die ausländische Bevölkerung fast durchgängig im positiven Bereich ist.³³ Vergleichsweise hohe Zuwanderungswerte (5 auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner) sind in Meiderich-Beeck anzutreffen, umgekehrt ist Homberg-Ruhrort-Baerl von überdurchschnittlicher Abwanderung betroffen (-9 auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Grafik 10



Interessant ist auch, dass im Rahmen der Binnenwanderung – also der Umzüge von einem in einen anderen Bezirk – im Jahr 2005 Meiderich-Beeck einen Bevölkerungsgewinn verzeichnete (3,2 auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner), ebenso Mitte (3,2), Hamborn (1,6) und Homberg-Ruhrort-Baerl (0,7), während in Rheinhausen (-2,6) und Walsum (-3,4) auf diesem Weg Bevölkerungsverluste entstanden und im Bezirk Süd die Entwicklung ausgeglichen war.³⁴

In Grafik 11 ist der Saldo der räumlichen Bevölkerungsentwicklung auf der Ortsteilenebene für die Gesamtbevölkerung dargestellt, in Grafik 12 und Grafik 13 erfolgt die Differenzierung zwischen deutscher und ausländischer Bevölkerung. In vier Ortsteilen sticht die räumliche Bevölkerungsentwicklung besonders hervor. Dies sind Bruckhausen (301), wo 2005 auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner ein Wanderungsgewinn

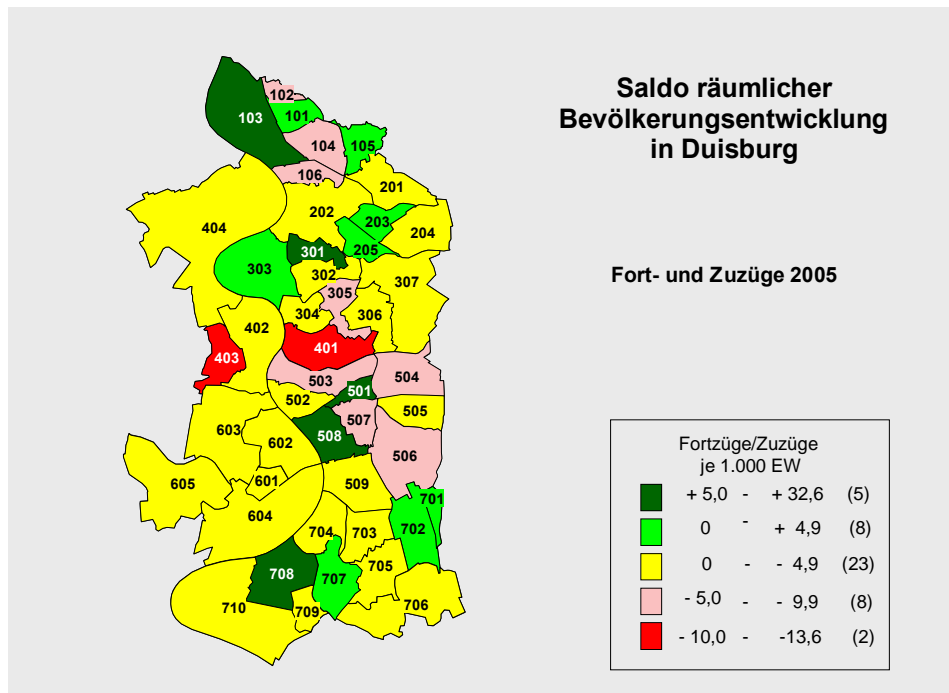
³² Vgl. Tabelle 3

³³ Die einzige Abweichung findet sich in Homberg-Ruhrort-Baerl, wo drei Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit mehr fortzogen als nach Duisburg zuzogen.

³⁴ Die Berechnung der Werte erfolgt auf Basis des Vergleichs der in Tabelle 1 und 3 angegebenen Daten. Sie sind nicht separat in Tabellenform aufbereitet.

von 33 Personen entfällt. Dazu gehören aber auch Alt-Walsum (103) mit einem Zuwachs von 12 je 1.000 Personen, Altstadt (501, 7 pro 1.000) sowie Hochfeld (508) und Hüttenheim (708) mit jeweils 5 pro 1.000 Personen. Besonders negativ fällt der Saldo der räumlichen Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen Ruhrort (401) und Hochheide (403) aus, in denen 2005 jeweils auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner ein Bevölkerungsverlust von 14 Personen kommt (Grafik 11).

Grafik 11



Anhand von Grafik 12 und Grafik 13 lässt sich nun feststellen, ob die zuvor beschriebene Entwicklung vorrangig entweder von der deutschen oder der ausländischen Bevölkerung verursacht wird. Hatten wir bezüglich der Bevölkerungszunahme aufgrund des Gewinns von Fort- und Zuzügen fünf Ortsteile mit fünf und mehr Personen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner festgestellt, so zeigt die Grafik 12, dass dies bezüglich der deutschen Bevölkerung nur noch auf einen zutrifft (Alt-Walsum, 103, 8,8 auf 1.000 Personen).

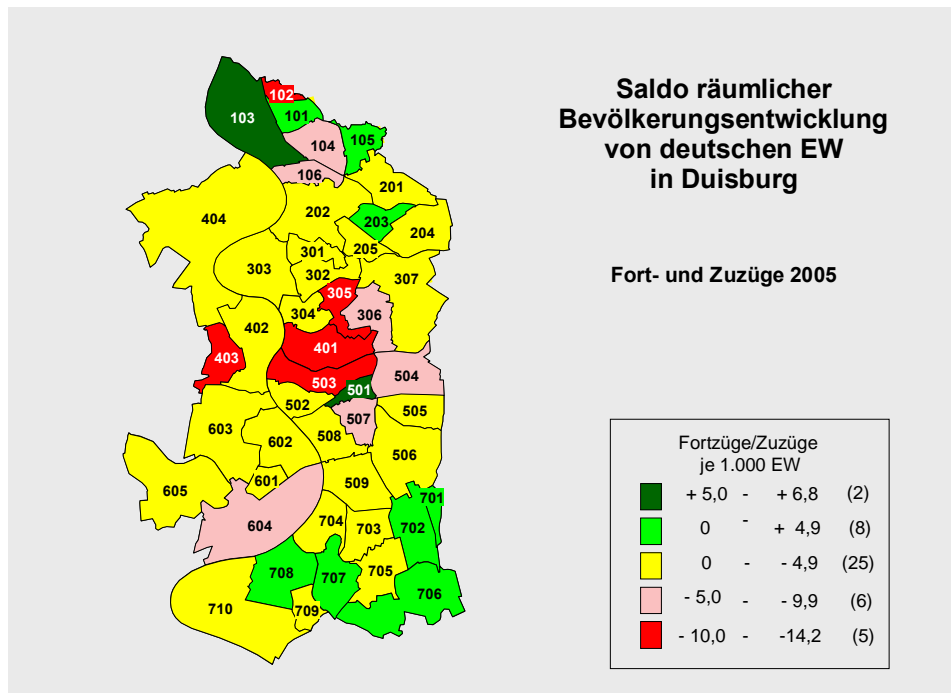
Bei der ausländischen Bevölkerung sind es hingegen vier Ortsteile (Alt-Walsum, Bruckhausen, Hochfeld und Kaßlerfeld), auf die wir im Folgenden näher eingehen. Zunächst ist wie bei der deutschen Bevölkerung auch Alt-Walsum (103, 5,5/1.000) von einem überdurchschnittlichen Wanderungssaldo der ausländischen Bevölkerung betroffen. Darüber hinaus zeigt sich nun, dass die dargestellten Wanderungsgewinne in Bruckhausen (301) im Wesentlichen durch den Zuzug von Einwohnerinnen und Einwohnern mit ausländischer Staatsangehörigkeit zu erklären sind (34,4/1.000). Die deutsche Bevölkerung verzeichnet in diesem Ortsteil einen – wenn auch geringen – Wanderungsverlust (-1,7/1.000). Die gleiche Entwicklung findet sich in Hochfeld (508). Die deutsche Bevölkerung verzeichnet einen Wanderungsverlust (-3,3/1.000), während zeitgleich die Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit einen Wanderungsgewinn (8,7/1.000) erfährt.

Hatten wir weiterhin festgestellt, dass in zusammen 33 Ortsteilen ein Bevölkerungsverlust durch Wanderung zu registrieren war (Grafik 11), so trifft dies bei der deut-

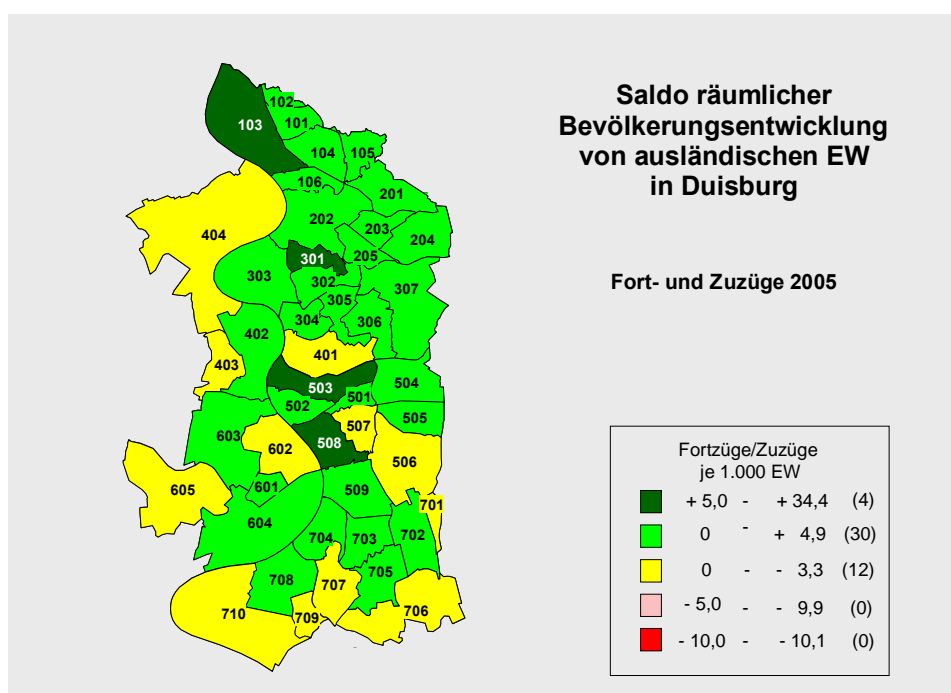
schen Bevölkerung auf 36 Ortsteile (Grafik 12) und bei der ausländischen Bevölkerung auf zwölf Ortsteile zu.

Umgekehrt zeigt sich eine ähnliche Tendenz. Die Ortsteile mit den insgesamt größten Wanderungsverlusten (Ruhort, 401, und Hochheide, 403) verlieren insbesondere deutsche Bevölkerung (Grafik 12), aber auch bei der ausländischen Bevölkerung ist in beiden Ortsteilen ein – allerdings deutlich geringerer – Wanderungsverlust festzustellen (Grafik 13).

Grafik 12



Grafik 13

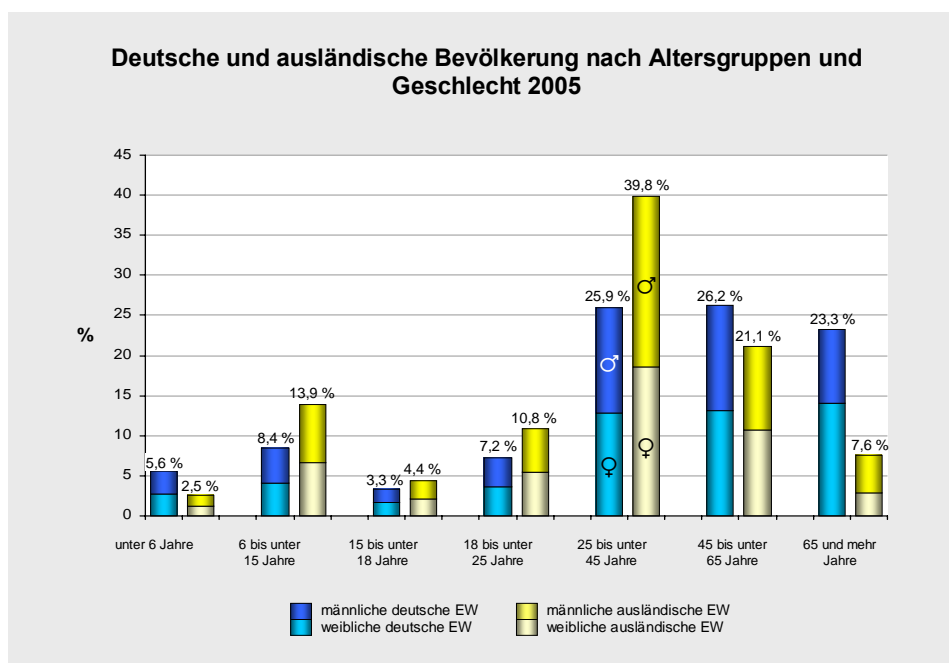


Von überproportionalen Wanderungsverlusten der deutschen Bevölkerung sind aber auch Overbruch (102, -9,4 auf 1.000 Personen) und Untermeiderich (305, -12,6 auf 1.000 Personen) betroffen, und zwar bei gleichzeitiger Zunahme der ausländischen Bevölkerung, wenn auch auf niedrigem Niveau. Etwas anders gestaltet sich die Lage in Kaßlerfeld (503). Dort ist – wie in Bruckhausen und Hochfeld – gleichzeitig ein überproportionaler Wanderungsverlust der deutschen (-14,2 auf 1.000 Personen) und ein Wanderungsgewinn der Einwohnerinnen und Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit (5,6 auf 1.000 Personen) zu verzeichnen.³⁵

2.1.4 Altersstruktur

Die altersstrukturelle Zusammensetzung der Duisburger Bevölkerung insgesamt weist zunächst drei Hauptgruppen aus, die Minderjährigen (17,8 %), die Seniorinnen und Senioren³⁶ (20,9 %) und Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren (61,3 %). Deutsche und Duisburgerinnen und Duisburger mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben einen unterschiedlichen Aufbau. Während bei den Minderjährigen nur geringfügige Abweichungen bestehen (deutsche Kinder und Jugendliche 17,3 %, ausländische 20,7 %), liegt der Anteil der deutschen Seniorinnen und Senioren (23,3 %) um das Dreifache über dem der Ausländer (7,6 %). Und auch bei der Gruppe der 18- bis 64-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner liegen die Werte der ausländischen Bevölkerung (71,8 %) deutlich über denen der Deutschen (59,4 %).³⁷

Grafik 14



Fächert man die Altersgruppen etwas auf, bleibt zwar das Gesamtbild bestehen, gleichzeitig zeigen sich aber kleinere Abweichungen (Grafik 14). So zeigt sich beispielsweise für die Kinder im Vorschulalter, dass der Anteil der deutschen Kinder

³⁵ Insgesamt bleibt darauf hinzuweisen, dass sich zuweilen hinter den relativen Werten geringe Fallzahlen verbergen. So liegt in Kaßlerfeld (503) der Bevölkerungsverlust durch Wanderung 2005 bei 31 Personen (deutsche EW -51, ausländische EW +20).

³⁶ In diesem Fall verstanden als Frauen und Männer mit 65 und mehr Jahren.

³⁷ Vgl. Tabelle 14

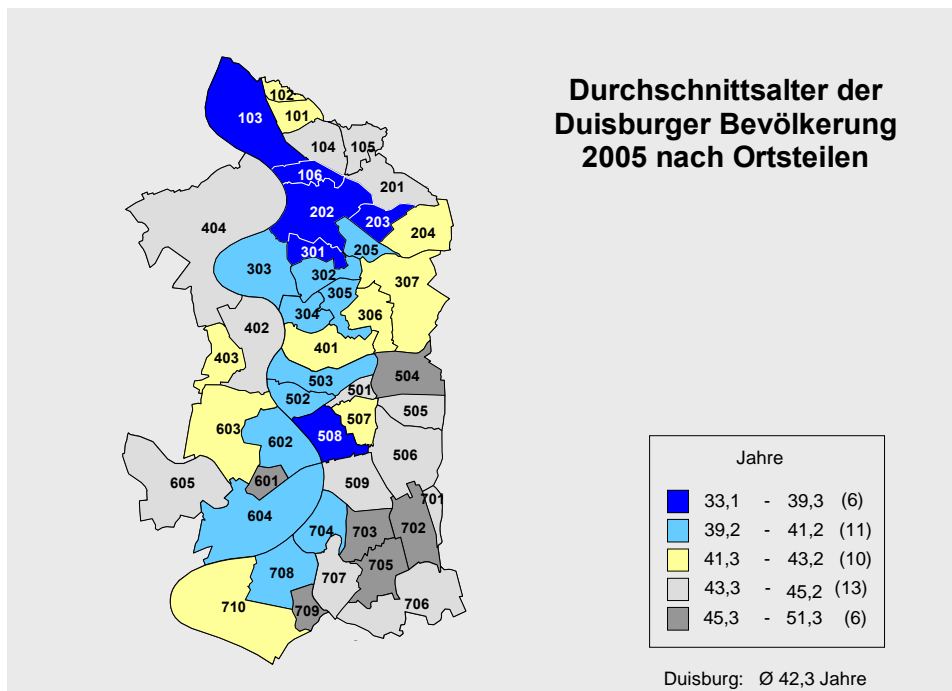
(5,6 %) doppelt so hoch in dieser Altersklasse liegt wie der der Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit (2,5 %).³⁸ Dies erklärt sich insbesondere durch das neue Staatsbürgerschaftsrecht, auf das weiter unten im Kontext der Migration noch näher eingegangen wird.

Bei den beiden anderen Gruppen der Minderjährigen liegen die Anteile der Personen mit Ausländerstatus über denen der Deutschen, bei den Kindern (6 bis unter 15 Jahre) erheblich deutlicher als bei den Jugendlichen. Für alle gilt, dass keine nennenswerten Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen existieren. Dies trifft auch auf die jungen Erwachsenen zu (18 bis unter 25 Jahre), bei denen die Anteile der Ausländerinnen und Ausländer ebenfalls höher als die der Deutschen sind.

Bemerkenswert an Grafik 14 ist weiterhin, dass sich die Verhältnisse ab 45 Jahren umkehren. In der Alterklasse 45 bis 64 Jahre sind die Anteile der deutschen gegenüber denen der ausländischen Bevölkerung höher, und erst recht trifft das auf die Klasse von 65 und mehr Jahren zu. Bei Letzteren fallen darüber hinaus auch die verschiedenen Zusammensetzungen zwischen Frauen und Männern auf. Bei den Deutschen liegt der Anteil in der Alterklasse der über 64-jährigen Frauen bei 14,0 % (Männer 9,3 %), bei den Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit bei 2,9 % (Männer 4,7 %).³⁹

Das Durchschnittsalter der Duisburger Bevölkerung lag 2005 bei 42,3 Jahren. Zwischen den Bezirken gibt es leichte Unterschiede, die Spanne reicht von 40,5 Jahren in Hamborn bis zu 44,5 Jahren in Süd. Betrachtet man statt der Bezirke jedoch die Ortsteile, dann werden die Unterschiede deutlicher (Grafik 15).

Grafik 15



³⁸ Um Irritationen vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, dass die in Grafik 14 benannten relativen Werte den jeweiligen Anteil der Altersklasse an der Referenzgruppe darstellen, also entweder der deutschen oder der ausländischen Bevölkerung. Wenn also beispielsweise bei der Gruppe der 6- bis unter 15-Jährigen der Anteil der deutschen Kinder geringer ist als der der ausländischen, so liegt ihr absoluter Wert dennoch um mehr als das Dreifache über dem der ausländischen Kinder (vgl. Tabelle 13).

³⁹ Weitere Differenzierungen zum Altersaufbau der Duisburger Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht finden sich in den Tabellen 15 bis 18.

Zu den Ortsteilen mit vergleichsweise geringem Durchschnittsalter gehören Hochfeld (508), Alt-Walsum (103), Marxloh (202), Obermarxloh (203) und Fahrn (106), alle mit einem Durchschnittsalter der Bevölkerung von 38 Jahren. Der Ortsteil mit dem geringsten Durchschnittsalter (33 Jahre) ist Bruckhausen (301).⁴⁰ Mit Ausnahme von Alt-Walsum handelt es sich bei den anderen fünf Ortsteilen um solche, in denen, wie wir weiter unten darstellen werden, der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund besonders hoch ist, was – durch den anderen Altersaufbau der ausländischen Bevölkerung – ganz offensichtlich einen erheblichen Einfluss auf den allgemeinen Altersdurchschnitt in den Ortsteilen hat.

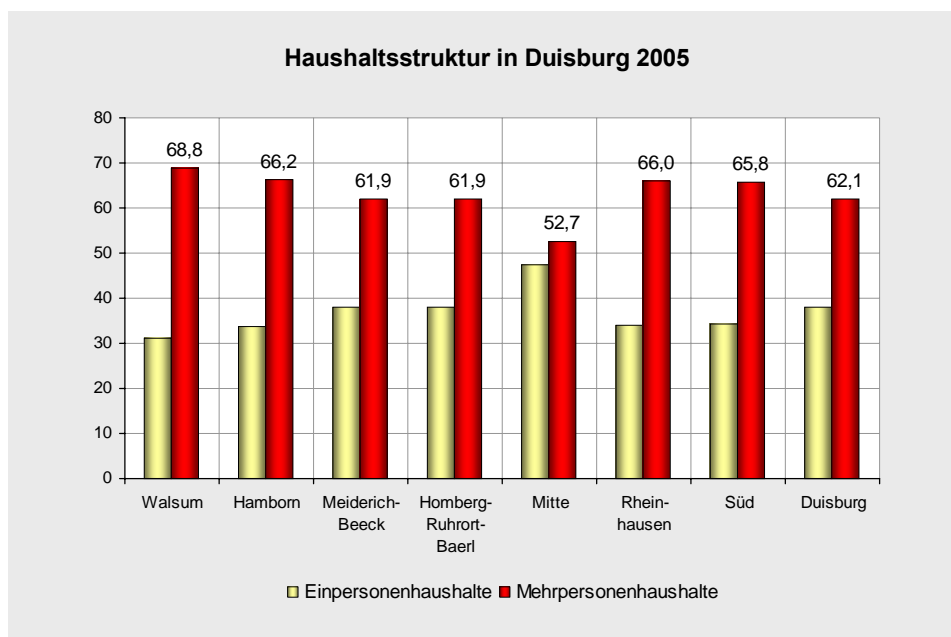
Umgekehrt gilt dies auch für die Ortsteile, in denen das Durchschnittsalter vergleichsweise hoch ist. Dies sind Duissern (504, 45 Jahre), Buchholz (703) und Großenbaum (705), beide mit einem Durchschnittsalter von 46 Jahren, Wedau (702) und Rheinhausen-Mitte (601), beide mit einem Durchschnittsalter von 47 Jahren sowie Ungelsheim (709), wo das Durchschnittsalter der Bevölkerung 2005 bei 51 Jahren lag. In allen diesen Ortsteilen leben vergleichsweise wenige Menschen mit Migrationshintergrund.

2.1.5 Haushaltsstruktur

Die 500.914 Einwohnerinnen und Einwohner Duisburgs lebten 2005 in 243.387 Haushalten, was einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,1 Personen entspricht. Knapp zwei Drittel aller Haushalte (62,1 %) lebten in Mehrpersonenhaushalten, mehr als ein Drittel (37,9 %) waren Einpersonenhaushalte.

Dem städtischen Durchschnitt entspricht in etwa die haushaltsstrukturelle Verteilung in den Bezirken Meiderich-Beeck und Homberg-Ruhrort-Baerl, in Süd (65,8 %), Rheinhausen (66,0 %) und Walsum (68,8 %) gibt es vergleichsweise mehr Mehrpersonenhaushalte, während der Bezirk Mitte umgekehrt herausragt (Grafik 16). Dort sind Einpersonenhaushalte (47,3 %) und Mehrpersonenhaushalte (52,7 %) fast gleich häufig anzutreffen.

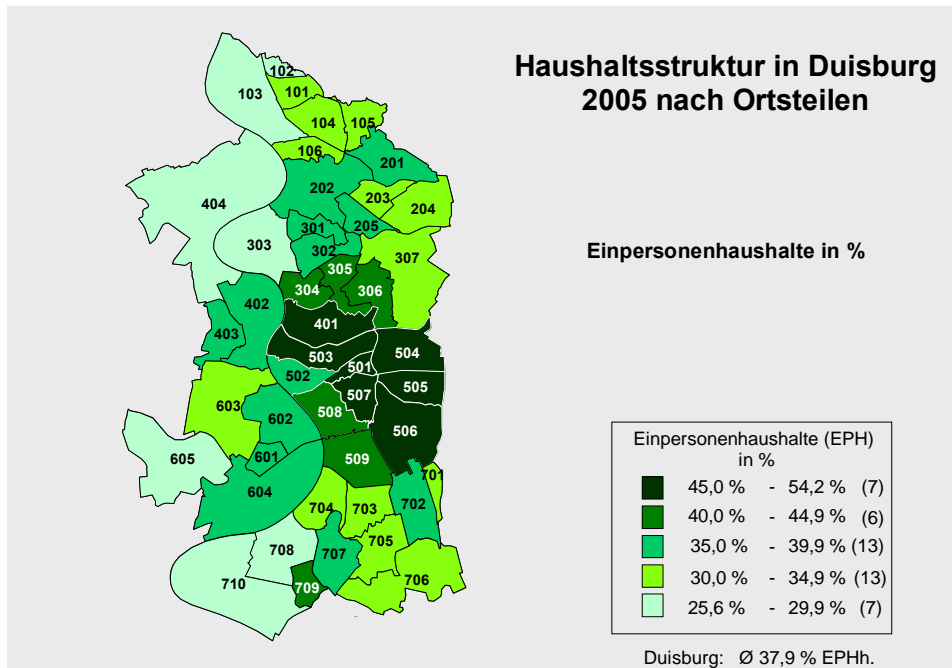
Grafik 16



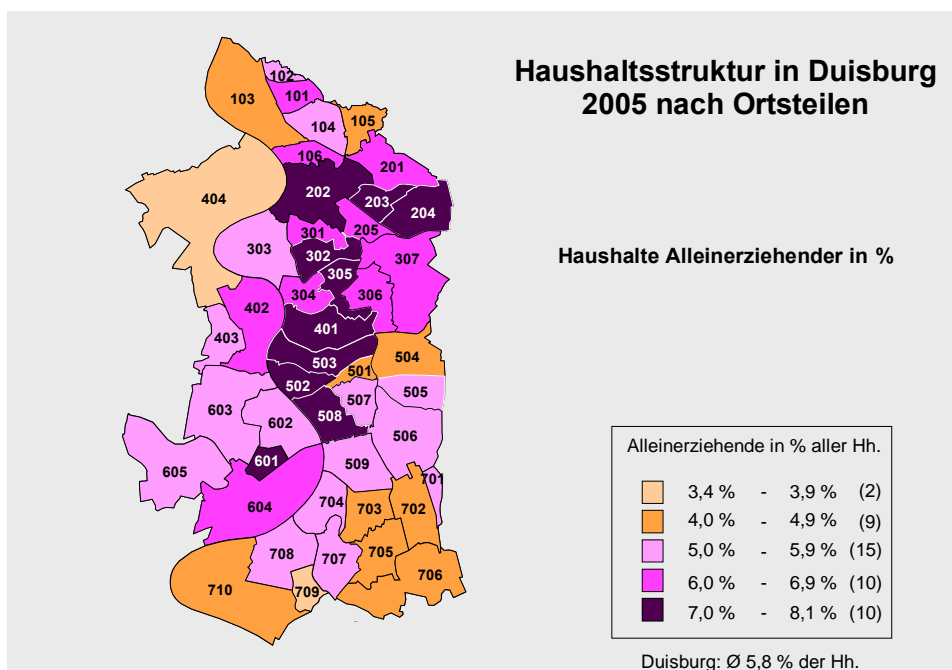
⁴⁰ Vgl. Tabelle 19

Dies findet sich auch in Grafik 17 wieder, in der die jeweiligen Anteile der Einpersonenhaushalte in den Ortsteilen dargestellt sind. Insgesamt sechs der sieben Ortsteile mit einem Anteil von mehr als 45 % Einpersonenhaushalten finden sich im Bezirk Mitte – oder andersherum: von den neun Ortsteilen im Bezirk Mitte haben nur drei weniger als 45 % Einpersonenhaushalte. Insgesamt stellen Einpersonenhaushalte in drei Ortsteilen sogar die Mehrheit aller Haushalte. Das sind Altstadt (501, 54,2 %), Neudorf-Nord (505, 51,8 %) und Ruhrort (401, 51,4 %).⁴¹

Grafik 17



Grafik 18



⁴¹ Vgl. Tabelle 7

Andersherum weist die Grafik 17 aus, dass es sieben Ortsteile gibt, in denen die Mehrpersonenhaushalte zwischen 70 % und 75 % aller Haushalte bilden. Dies trifft zu auf Overbruch (102, 71,2 %), Alt-Walsum (103, 74,4 %), Beeckerwerth (303, 70,8 %), Baerl (404, 72,3 %), Rumeln-Kaldenhausen (605, 70,1 %), Hüttenheim (708, 71,1 % und Mündelheim (710, 72,1 %).

Als eine der Untergruppen der Mehrpersonenhaushalte soll abschließend noch auf die Alleinerziehenden eingegangen werden, deren Anteil an allen Duisburger Haushalten 5,8 % beträgt.

In Grafik 18 ist dargestellt, dass es zehn Ortsteile gibt, in denen der Anteil von Haushalten Alleinerziehender zwischen 7 und 8 %, und damit um mehr als 20 % über dem städtischen Durchschnitt liegt. Dabei handelt es sich um Marxloh (202), Obermarxloh (203), Neumühl (204), Beeck (302), Untermeiderich (305), Ruhrort (401), Neuenkamp (502), Kaßlerfeld (503), Hochfeld (508) und Rheinhausen-Mitte (601).

2.2 MIGRATION

Nachdem zuvor bereits bei verschiedenen Aspekten der Bevölkerungsentwicklung auf die Differenzierung zwischen deutschen und ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern eingegangen wurde, sollen nachfolgend einige Aspekte der Menschen mit Migrationshintergrund näher beleuchtet werden. Dabei werden unter dem Begriff „Migrationshintergrund“ neben der ausländischen Bevölkerung auch alle Deutschen mit einem zweiten Pass, alle Eingebürgerten sowie die deutschen Kinder mit mindestens einem ausländischen Elternteil zusammengeführt.⁴²

2.2.1 Migration allgemein

Neben den weiter oben thematisierten 75.572 ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern geht die Berechnung für das Jahr 2005 von weiteren 47.134 Personen aus, die insgesamt zwischen 1982 und 2005 eingebürgert worden waren, sowie von 33.423 Deutschen mit einem zweiten Pass und 2.907 Kindern mit mindestens einem ausländischen Elternteil in Duisburg. Zusammen ergeben diese Gruppen 159.036 Menschen, was einem Anteil von 31,7 % an der Gesamtbevölkerung entspricht (Grafik 19).⁴³

Die Verteilung über die Bezirke fällt sehr unterschiedlich aus. So leben beispielsweise in Meiderich-Beeck (43,3 %) und in Hamborn (43,1 %) doppelt so viele Menschen mit Migrationshintergrund wie im Bezirk Süd (20,6 %), und auch in Rheinhausen, Walsum und Homberg-Ruhrort-Baerl kommt auf vier Einwohnerinnen und Einwohner eine Person mit Migrationshintergrund.

Noch deutlicher wird die ungleiche Verteilung auf der Ebene der Ortsteile. In Grafik 20 ist zu erkennen, dass in fünf Ortsteilen mehr als die Hälfte der Bevölkerung einen Migrationshintergrund hat. Dies sind Obermarxloh (203, 55,7 %), Obermeiderich (307,

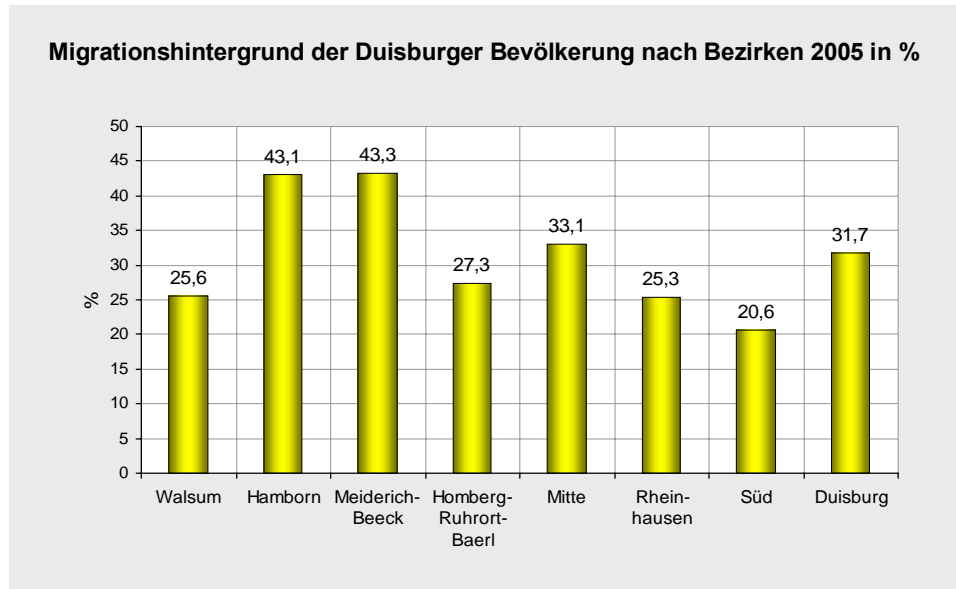
⁴² Erstmals wurde in Duisburg die Anzahl der EW mit Migrationshintergrund näherungsweise bestimmt. Dabei entspringt die gewählte Definition der aktuell in Duisburg bestehenden Datenlage. Nicht alle der der Zielgruppe darüber hinaus zugeordneten Personenkreise konnten berücksichtigt werden, was beispielsweise auf Aussiedlerinnen und Aussiedler zutrifft, sofern diese über keinen zweiten Pass verfügen. Insgesamt sind zwischen 1986 und 2003 über 16.000 Spätaussiedler/innen nach Duisburg zugewandert, es ist aber nicht bekannt, wie viele davon zwischenzeitlich wieder aus Duisburg weggezogen sind und wie viele deswegen, weil sie einen zweiten Pass haben, bereits bei den Deutschen mit zweitem Pass mit enthalten sind.

Bei den Eingebürgerten wurden alle Personen seit 1982 berücksichtigt.

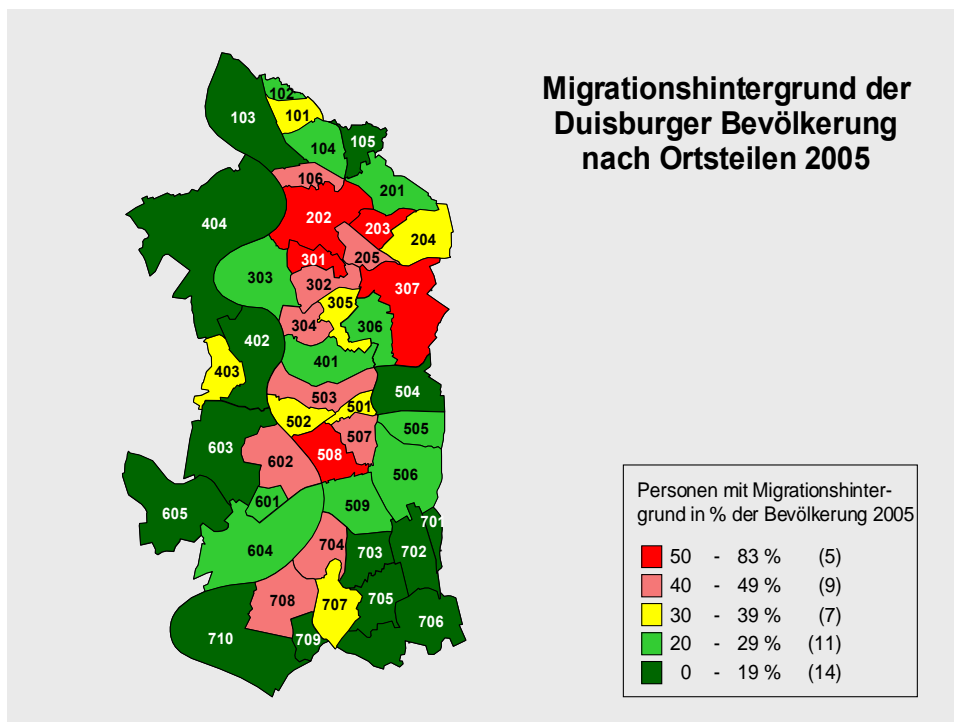
⁴³ Vgl. Tabelle 8

57,6 %) und Marxloh (202, 58,0 %). In Hochfeld (508) haben sogar zwei von drei Bewohnerinnen und Bewohnern (63,5 %) einen Migrationshintergrund und in Bruckhausen (301, 82,6 %) stellen Personen ohne Migrationshintergrund nur noch eine kleine Minderheit dar.⁴⁴ Umgekehrt wird auch deutlich, dass in 14 Ortsteilen der Anteil der Menschen ohne Migrationshintergrund unter 20 % liegt, in Rahm (706, 8,7 %) und Ungelsheim (709, 6,8 %) sogar deutlich unter 10 %.

Grafik 19



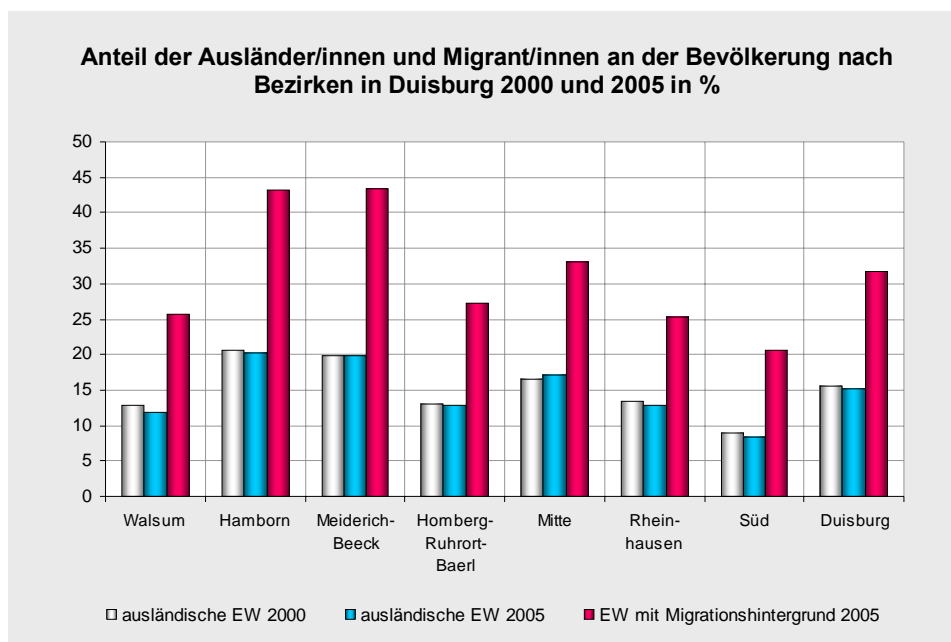
Grafik 20



⁴⁴ Die ungleiche Verteilung von Menschen mit Migrationshintergrund wird weiter unten noch einmal im Zusammenhang mit den Sprachkenntnissen von Vorschulkindern und den Bildungsabschlüssen der Duisburger Bevölkerung aufgegriffen (vgl. Tabellen 61, 65 und 70).

Weiter oben war bereits auf den Rückgang der Duisburger Bevölkerung ganz allgemein hingewiesen worden und auch darauf, dass die Zahl der ausländischen Bevölkerung zwischen 2000 und 2005 um rund 3.300 Personen abgenommen hat,⁴⁵ obwohl sowohl der natürliche als auch der räumliche Saldo 2000 und 2005 positiv waren.⁴⁶

Grafik 21



Die Grafik 21 visualisiert noch einmal den Rückgang der Ausländerinnen und Ausländer in der Stadt und in den Bezirken, zeigt darüber hinaus aber auch, dass 2005 die ausländischen Personen weniger als die Hälfte (47,5 %) der Menschen mit Migrationshintergrund darstellen.

Der Rückgang der Zahl der Ausländerinnen und Ausländer steht in direktem Zusammenhang mit der Zunahme der Menschen mit Migrationshintergrund. Dies liegt zum einen an den Einbürgerungen. Im statistischen Durchschnitt der letzten 24 Jahre ließen sich jährlich etwa 2.000 Personen einbürgern, im Jahr 2000 waren es 3.414 und fünf Jahre später 1.218 Menschen (Grafik 22).⁴⁷

Umgerechnet bedeutet das, dass sich im Jahr 2005 etwa 1,6 % der ausländischen Bevölkerung einbürgern ließen. Würde man den Durchschnittswert von 2.000 Einbürgerungen per anno zugrunde legen, dann entspräche das einem relativen Anteil von 2,7 %.⁴⁸

Die Verteilung der Einbürgerungen differiert zwischen den Bezirken. Zu den in Grafik 22 dargestellten Werten ist allerdings anzumerken, dass diese – ins Verhältnis gestellt zu den in den Bezirken unterschiedlich vorhandenen Ausländeranteilen – auch andere relative Werte ergeben. Gemessen an den in den Bezirken lebenden Ausländerinnen und Ausländern ist die Einbürgerungsquote 2005 in Homborg-Ruhrort-Baerl mit 3,3 % am höchsten, gefolgt von Walsum (2,4 %), Hamborn, Süd und Meiderich-Beeck mit jeweils 1,5 % und Mitte mit 1,3 %.

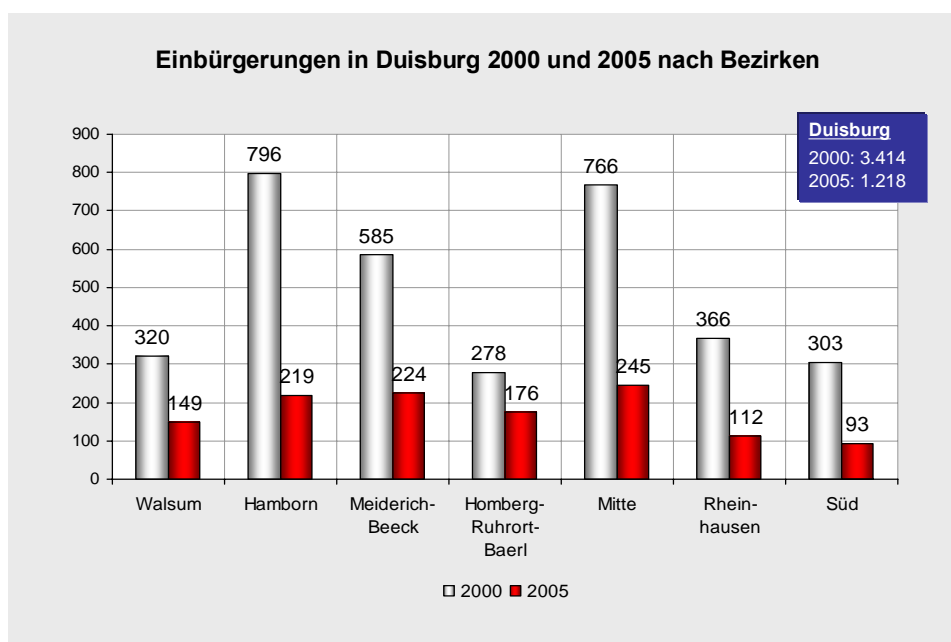
⁴⁵ Vgl. Tabelle 5

⁴⁶ Geburtenüberschuss von jeweils rund 600 Personen und Wanderungsgewinn von zwischen 20 und 800 Personen (vgl. Tabelle 4)

⁴⁷ vgl. Tabelle 23

⁴⁸ Die modellhafte Überlegung basiert auf der ausländischen Bevölkerung aus dem Jahr 2005.

Grafik 22



Ein weiterer Grund für die Abnahme der ausländischen Bevölkerung bzw. die Zunahme der Menschen mit Migrationshintergrund stellt das seit 2000 geltende Staatsbürgerschaftsrecht dar, nach dem in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern zu großen Teilen die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten. In Duisburg wird die tendenzielle Abnahme der ausländischen Bevölkerung beispielsweise daran deutlich, dass 2005 der Anteil der ausländischen Kinder im Alter bis zu drei Jahren nur noch bei 6,7 % lag, während der Anteil an der Altersgruppe der 6- bis 15-Jährigen – also der vor 2000 Geborenen – bei 22,9 % liegt.⁴⁹

Integrationspolitik sollte sich von daher künftig verstärkt auf die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund konzentrieren, da eine Fokussierung auf den Staatsbürgerstatus immer mehr zu einer Reduktion des Gesamtzusammenhanges führen würde. Dies gilt im Besonderen für die Aufbereitung von Planungsdaten und Kennzahlen. Damit auch künftige Sozialberichte diese Perspektive einnehmen können, gilt es entsprechende Grundlagen zu schaffen.

In Ermangelung entsprechend differenziert erfasster und aufbereiteter Daten wird nachfolgend das aktuell in Duisburg zur Verfügung stehende Material für eine Teilgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund vorgestellt, nämlich für die ausländische Bevölkerung.

2.2.2 Ausländische Bevölkerung

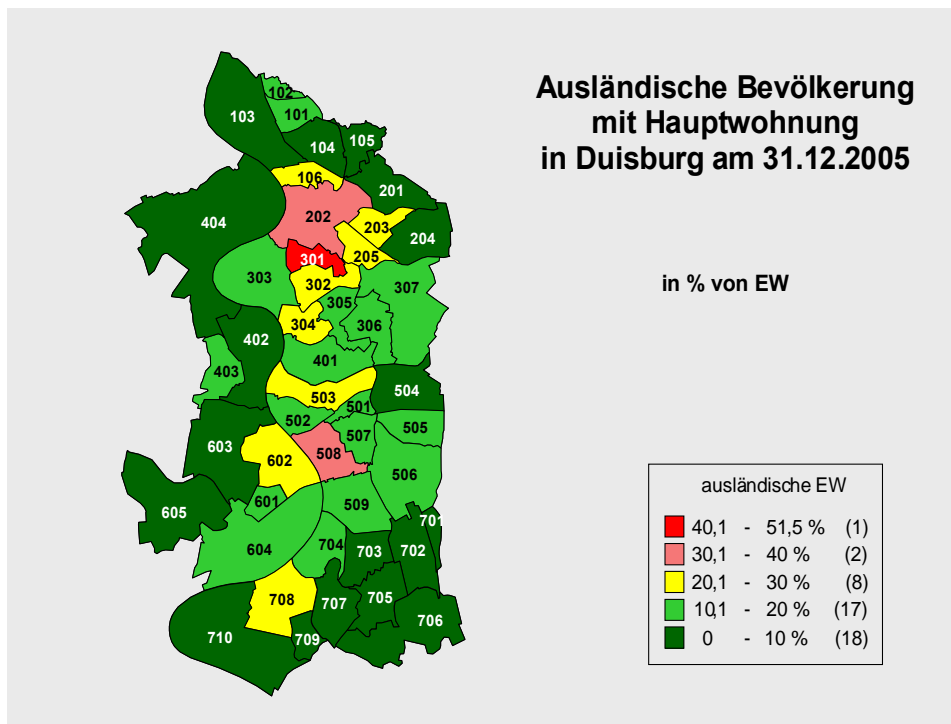
Es wurde bereits erwähnt, dass die ausländische Bevölkerung (75.572 Personen) im Jahr 2005 knapp die Hälfte der Menschen mit Migrationshintergrund darstellte. Von daher ist es wenig überraschend, dass die in Grafik 23 dargestellte Verteilung über die Ortsteile ähnliche Schwerpunkte aufweist wie die zur Migration insgesamt.

Auch bezüglich des Anteils der ausländischen Bevölkerung an den Bewohnerinnen und Bewohnern fällt Bruckhausen (301) besonders ins Auge. Hatten wir zuvor für diesen Ortsteil einen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund von 82,6 % ausgewiesen, so beträgt der Anteil von Ausländerinnen und Ausländern 51,5 %. Ähnliche

⁴⁹ Vgl. Tabelle13

Verhältnisse lassen sich auch für Marxloh (202) und Hochfeld (508) finden, wenn auch auf anderem Niveau.⁵⁰ Umgekehrt liegt der Ausländeranteil in Mündelheim (710, 3,6 %) Ungelsheim (709, 3,1 %), Rahm (706, 3,3 %), Buchholz (703, 4,8 %), Baerl (404, 4,9 %) und Alt-Walsum (103, 4,8 %) um mehr als zwei Drittel unter dem städtischen Gesamtdurchschnitt (15,1 %).

Grafik 23



Der Anteil der Männer an der ausländischen Bevölkerung liegt bei 53,5 %, 47,5 % der ausländischen Bevölkerung sind weiblich. Damit sind die Verhältnisse im Vergleich zur deutschen Bevölkerung geradewegs umgekehrt (Männer 47,8 %, Frauen 52,2 %). Eine Erklärung dafür bietet der unterschiedliche Altersaufbau. So sind nur 7,5 % der Ausländerinnen und Ausländer 65 Jahre und älter, während es bei den Deutschen dreimal so viel sind (23,3 %). Gleichzeitig sind sechs von zehn Personen in dieser Altersgruppe weiblich.⁵¹

In Grafik 24 ist die ausländische Bevölkerung nach Ländern entsprechend ihrer Quantität in den Jahren 2000 und 2005 dargestellt. Die dominierende Bevölkerungsgruppe stellen 2005 die Türken mit 42.396 Personen dar, was 56,1 % aller in Duisburg lebenden Ausländerinnen und Ausländer oder rund einem Viertel der Menschen mit Migrationshintergrund (26,7 %) entspricht. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung der Stadt beträgt der Anteil 8,5 %. Gegenüber 2000 hat die Zahl der Türken 2005 um knapp ein Zehntel abgenommen (9,2 %).⁵²

Die zweitgrößte Gruppe stellen die Personen aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien dar (7.677 Personen bzw. 10,2 % der ausländischen Bevölkerung, 4,8 % der Migrantinnen und Migranten und 1,5 % der Gesamtbevölkerung). Diese werden gefolgt von Menschen aus Italien (3.554 bzw. 4,7 %, 2,2 % bzw. 0,7 %) und

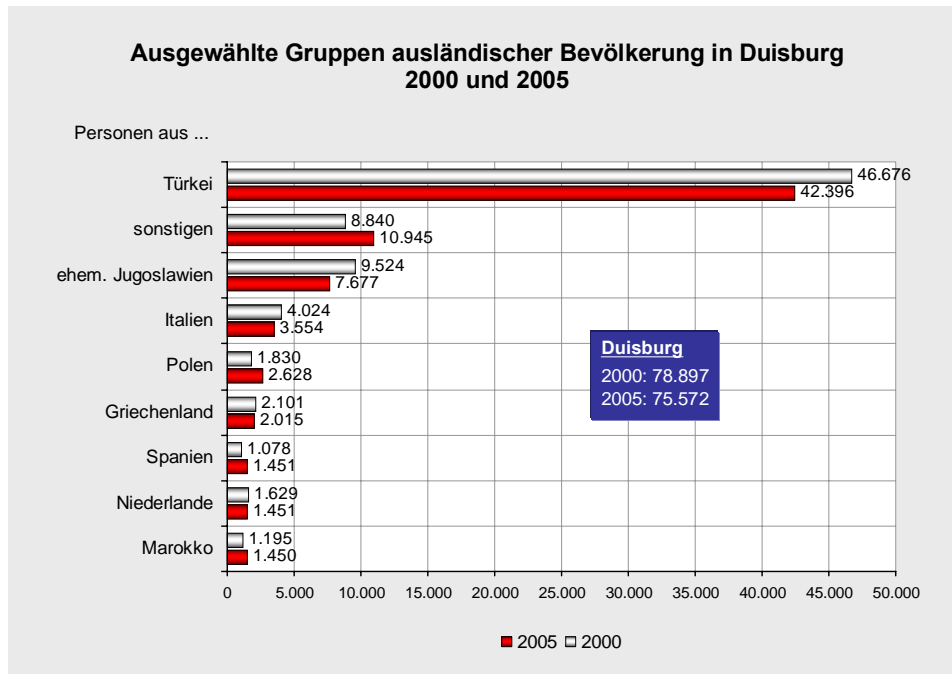
⁵⁰ In Marxloh beträgt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund 58,0 % und der der ausländischen Bevölkerung 34,1 %, in Hochfeld sind es 63,5 % bzw. 38,1 %.

⁵¹ Vgl. Tabellen 13 und 14

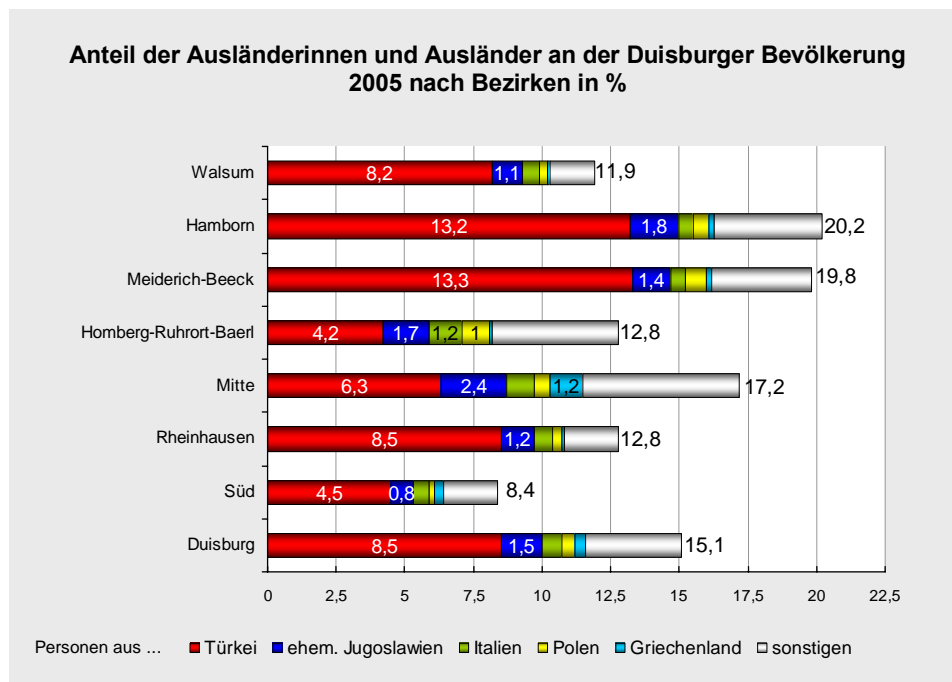
⁵² Vgl. Tabelle 11 und 12

aus Polen (2.628 bzw. 3,5 %, 1,7 % bzw. 0,5 %). Bei den polnischen Zuwanderinnen und Zuwanderern ist – im Unterschied zu den meisten anderen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit – im Zeitraum 2000 bis 2005 ein Zuwachs festzustellen (43,6 %).

Grafik 24



Grafik 25

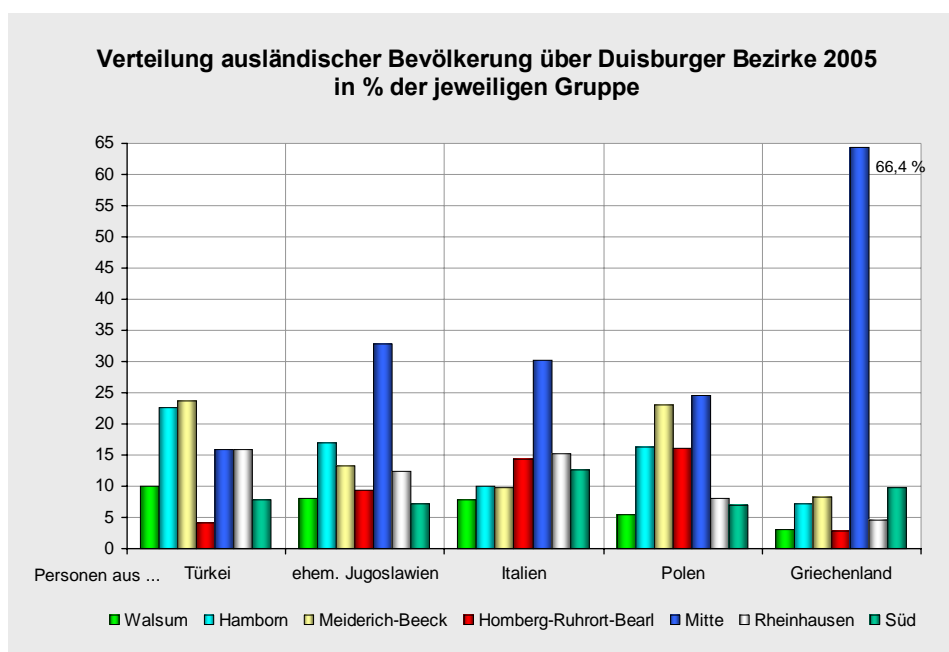


In der Grafik 25 sind die 2005 quantitativ relevantesten Gruppen der ausländischen Bevölkerung in ihrer Verteilung über die Bezirke abgebildet. Auf den ersten Blick ist zu erkennen, dass die Menschen mit türkischer Staatsangehörigkeit in allen Bezirken die

größte Gruppe der Ausländer darstellen. Gemessen am Anteil der Gesamtbevölkerung im Bezirk liegt ihr Anteil in Hamborn und Meiderich-Beeck jeweils über 13 %. Gemessen am Anteil der ausländischen Bevölkerung im Bezirk liegen die Anteilswerte bei 65 % bzw. 67 %.⁵³ Wechselt man die Perspektive und analysiert, wo die Menschen mit türkischer Staatsangehörigkeit vor allem leben, dann lässt sich in den Bezirken Hamborn (22,6 %) und Meiderich-Beeck (23,6 %) ein gewisser Schwerpunkt registrieren (Grafik 26), da dort fast die Hälfte aller Türcinnen und Türken lebt.⁵⁴

Gemessen am Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Bezirken verteilen sich die aus dem ehemaligen Jugoslawien stammenden Personen etwa gleich. Ihre Werte variieren zwischen 0,8 % in Süd und 1,8 % in Hamborn (Grafik 25). Gleichwohl ergibt sich beim Perspektivenwechsel ein klarer Schwerpunkt im Bezirk Mitte. Jede dritte aus dem ehemaligen Jugoslawien stammende Person (32,8 %) lebt dort (Grafik 26).

Grafik 26



Auch die Personen mit italienischer, polnischer und griechischer Staatsangehörigkeit verteilen sich – gemessen an ihrem Anteil an der Bevölkerung – über die Bezirke relativ gleich. Sucht man allerdings nach den von den jeweiligen Gruppen bevorzugten Standorten, stellt sich das Bild anders dar. Am deutlichsten wird das bei den Griechinnen und Griechen. Jede zweite griechische Person lebt im Bezirk Mitte (66,4 %). Fast die Hälfte aller Personen mit polnischer Staatsangehörigkeit lebt in den Bezirken Mitte (24,5 %) und Meiderich-Beeck (23,1 %). Und auch bei den Italienerinnen und Italienern ist ein Schwerpunkt im Bezirk Mitte auszumachen. Etwa jede Dritte Person mit entsprechender Staatsangehörigkeit lebt dort (30,2 %).

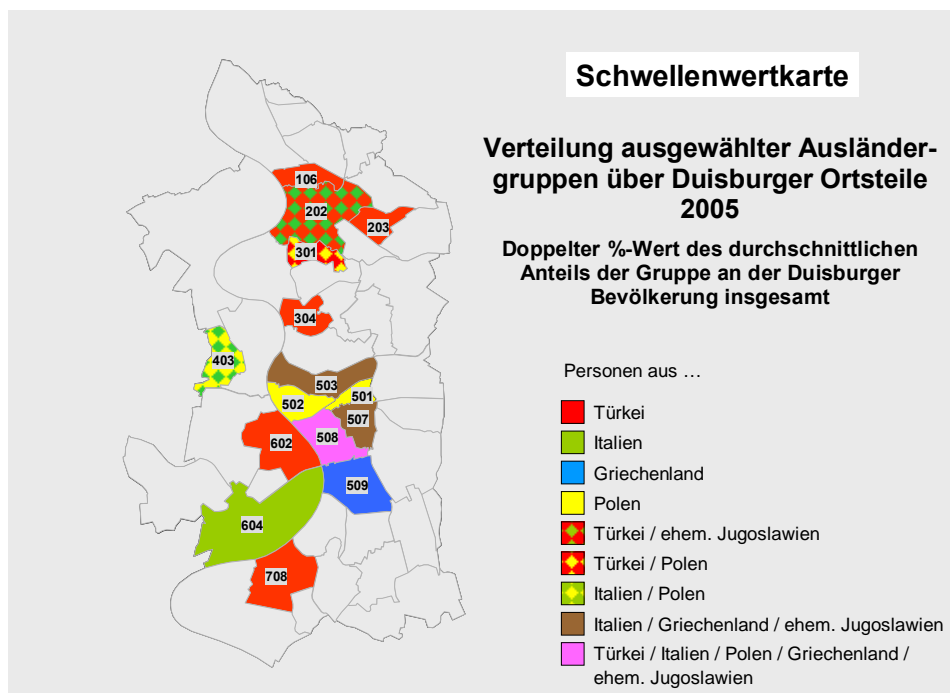
In der Grafik 27 ist die Verteilung der Ausländerinnen und Ausländer über die Ortsteile in einer Schwellenwertkarte zusammengefasst. Besonders hervorgehoben sind jene Ortsteile, in denen der Anteil der jeweiligen Ausländergruppe doppelt so hoch ist wie ihr Anteil an der Duisburger Bevölkerung insgesamt.⁵⁵

⁵³ Vgl. Tabelle 9

⁵⁴ Vgl. Tabelle 10

⁵⁵ Die farblich nicht hervorgehobenen Ortsteile der Grafik 27 erfüllen die Vorgabe nicht, d.h. der Anteil der jeweiligen Gruppe von Ausländerinnen und Ausländern beträgt weniger als das Doppelte ihres Anteils an

Grafik 27



So zeigen sich beispielsweise für Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit (gesamstädtischer Durchschnitt 8,5 %) Schwerpunkte in den rot gekennzeichneten Ortsteilen Fahrn (106, 21,0 %), Obermarxloh (203, 23,4 %), Laar (304, 16,9 %), Hochemerich (602, 19,2 %) und Hüttenheim (708, 20,9 %). Aber auch Bruckhausen (301, 38,4 %) und Marxloh (202, 23,4 %) stellen türkische Schwerpunktgebiete dar, zugleich befinden sich dort auch überdurchschnittlich viele Polinnen und Polen (Bruckhausen, fünffacher Wert des städtischen Durchschnitts) bzw. Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien (Marxloh). Und auch in Hochfeld (508, 17,6 %) liegt der Anteil der Türcinnen und Türcen über dem doppelten gesamstädtischen Durchschnitt. Dies trifft aber auch für die Personen aus Italien, Polen, Griechenland und dem ehemaligen Jugoslawien zu.

Entsprechend der gewählten Schwerpunktdefinition finden sich Duisburger mit italienischer Staatsangehörigkeit insbesondere in Friemersheim (604), Hochheide (403), Kaßlerfeld (503), Dellviertel (507) und Hochfeld (508), während Polinnen und Polen überproportional in Neuenkamp (502), Altstadt (501) Hochheide (403) und Bruckhausen (301) anzutreffen sind. Personen mit griechischer Staatsangehörigkeit wohnen verstärkt in Wanheimerort (509), Kaßlerfeld (503), Dellviertel (507) und Hochfeld (508).

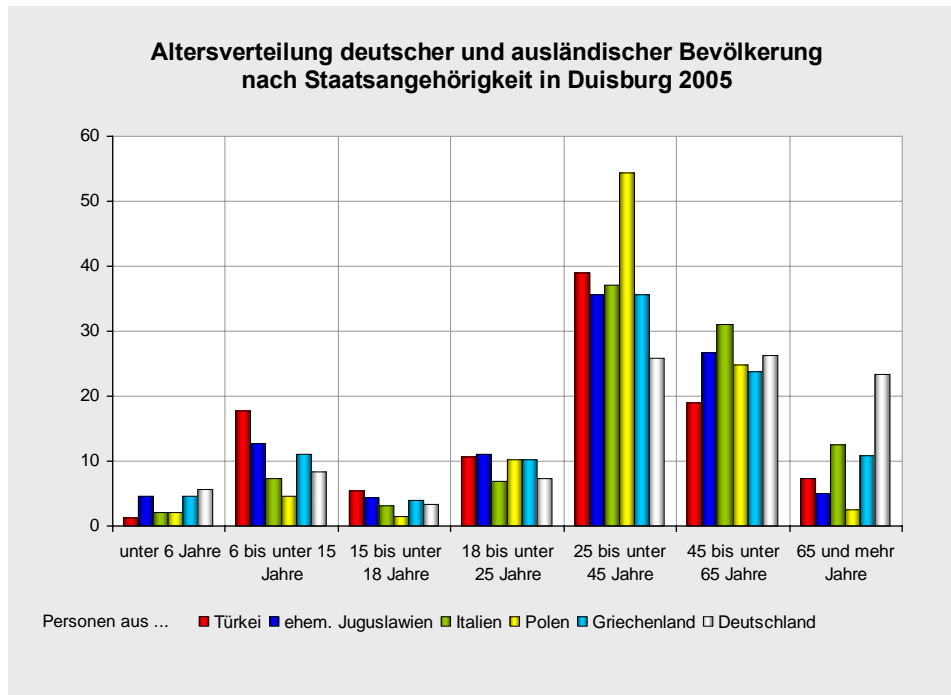
Bemerkenswert ist, dass es mit Hochfeld (508), Kaßlerfeld (503) und Dellviertel (507) drei Ortsteile gibt, in denen die Anzahl unterschiedlicher Gruppen von Ausländerinnen und Ausländern über dem doppelten Wert ihres Durchschnitts in der Gesamtstadt liegt.

In Grafik 28 ist die Altersverteilung ausgewählter Gruppen von Ausländerinnen und Ausländern sowie der Deutschen dargestellt. Wie weiter oben bereits angedeutet, ist

der Duisburger Bevölkerung insgesamt. Aufgrund ihres großen Anteils an der ausländischen Bevölkerung stellen die Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit zwar in vielen Ortsteilen die Mehrheit der ausländischen Bevölkerung, gleichwohl ist ihre Konzentration – ausgedrückt im doppelten Durchschnittswert – nicht überall gleich. So finden sich beispielsweise in Friemersheim (604) sechsmal so viele Personen mit türkischer (1.056) wie mit italienischer (178) Staatsangehörigkeit. Gemessen am städtischen Durchschnitt (8,5 %) liegen die Türcinnen und Türcen mit 8,2 % im Rahmen der Normalverteilung, während die Italienerinnen und Italiener mit einem Anteil von 1,4 % an der Bevölkerung einen doppelten so hohen Wert wie in der Gesamtstadt (0,7 %) haben (vgl. Tabellen 9 und 11).

zunächst der vergleichsweise hohe Wert der deutschen (5,7 %) gegenüber den ausländischen (2,5 %) Kindern im Alter bis zu sechs Jahren auffällig, obwohl, wie wir weiter unten noch aufzeigen werden, fast die Hälfte der Kinder in Kindertageseinrichtungen einen Migrationshintergrund hat.⁵⁶ Hier zeigt sich also die Wirkung des neuen Staatsbürgerschaftsrechts.

Grafik 28



Bei der Altersklasse der sechs- bis 15-Jährigen drehen sich die Verhältnisse bereits. Von der deutschen Bevölkerung befinden sich 8,3 % in dieser Altersgruppe, bei den Menschen mit türkischer (17,7 %) und griechischer (11,0 %) Staatsangehörigkeit sowie den aus dem ehemaligen Jugoslawien kommenden Kindern und Jugendlichen sind es mit 12,7 % deutlich mehr.⁵⁷

Besonders stark weichen die Werte in der Gruppe ab, in der die Personen zwischen 25 und 45 Jahren zusammengeführt sind. 25,9 % aller Deutschen befinden sich in dieser Altersklasse, bei den Ausländerinnen und Ausländern liegt der Wert bei 39,8 %. Dies gilt mit graduellen Unterschieden für alle ausgewählten Staatsangehörigkeiten mit Ausnahme der Menschen mit polnischem Pass. Weit mehr als die Hälfte aller Polinnen und Polen (55,4 %) und doppelt so viele wie bei den Deutschen finden sich in dieser Altersklasse.

Genau umgedreht sieht es in der Gruppe aus, in der die Personen mit 65 und mehr Jahren zusammengeführt sind. Hier stehen einem Anteil von 23,3 % der Deutschen 6,5 % Ausländerinnen und Ausländer gegenüber, und zwar 12,5 % Italienerinnen und Italiener, 10,9 % Griechinnen und Griechen, 7,1 % Türkinnen und Türken sowie 5,1 % Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien und schließlich 2,6 % Polinnen und Polen.

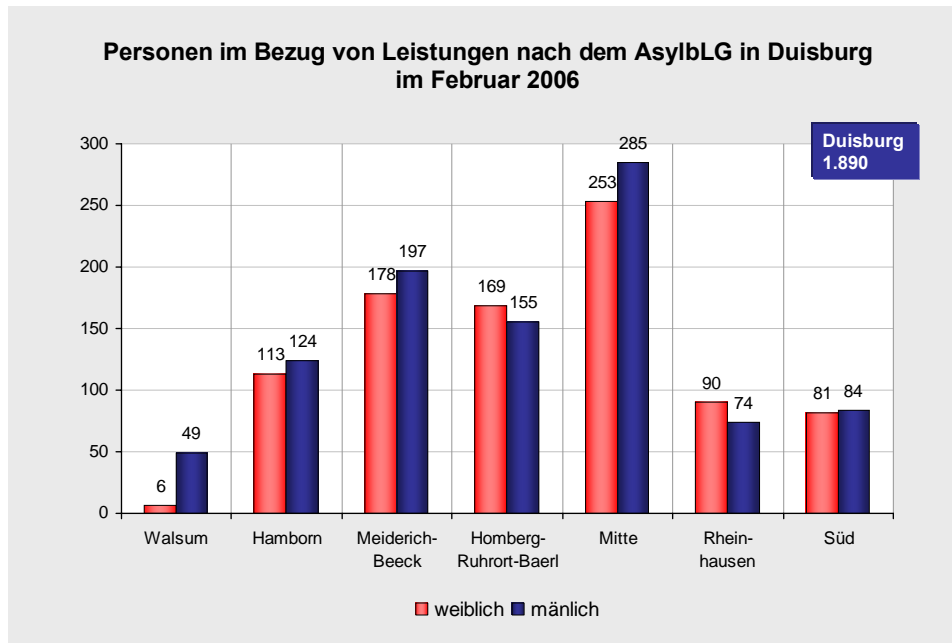
⁵⁶ Vgl. Tabellen 13, 14 und 61

⁵⁷ Vgl. Tabellen 13, 14, 20 und 21

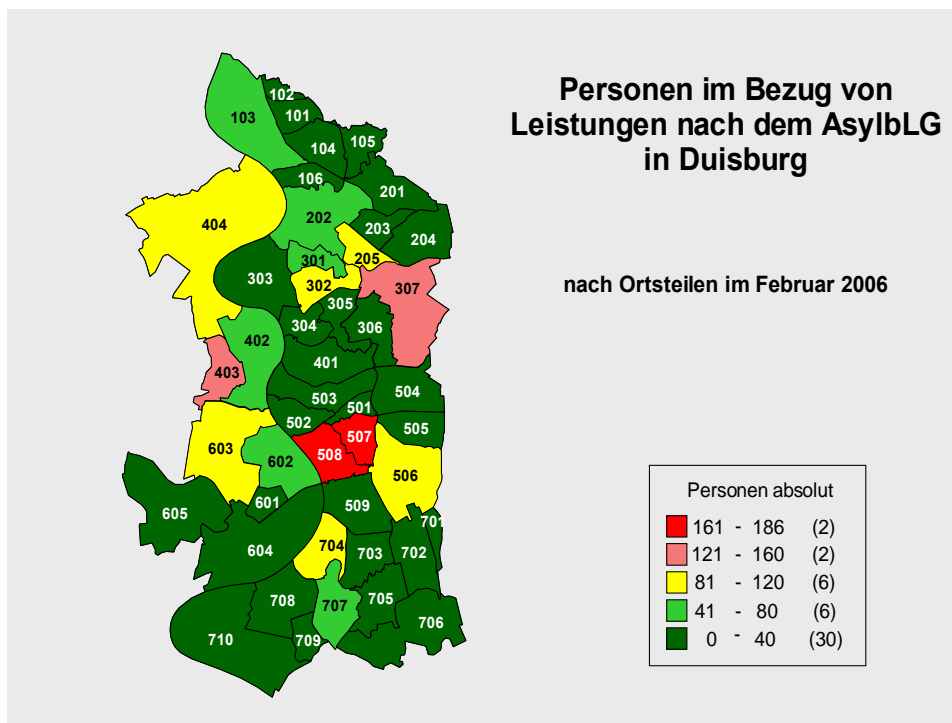
2.2.3 Bezug von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Eine besondere Gruppe der Menschen mit einem Migrationshintergrund stellen die Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) dar. Ihre Anzahl betrug im Februar 1.890 Personen, jeweils rund die Hälfte war weiblich (48,3 %) bzw. männlich (51,7 %).⁵⁸

Grafik 29



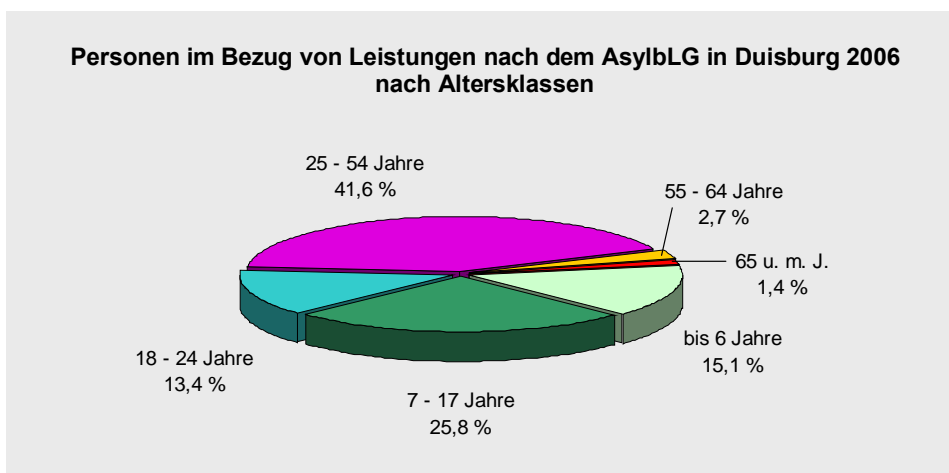
Grafik 30



⁵⁸ Vgl. Tabelle 22. Es sollte klar sein, dass es sich im Verhältnis zur Duisburger Gesamtbevölkerung um eine relativ kleine Personengruppe (unter 0,4 % der Gesamtbevölkerung) handelt.

Etwa die Hälfte von ihnen war in den beiden Bezirken Mitte (28,5 %) und Meiderich-Beeck (17,1 %) untergebracht (Grafik 29), wobei die Versorgung in Mitte besonders in den Ortsteilen Dellviertel (507, 9,8 % von gesamt) und Hochfeld (508, 8,8 %) erfolgt. Daneben erfolgt eine gewisse Konzentration in Hochheide (403, 7,5 %) und Obermeiderich (307, 8,2 %). Rund ein Drittel aller Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz lebt in diesen vier Ortsteilen (Grafik 30). Insgesamt handelt es sich dabei jedoch lediglich um 649 Personen, die an der Ortsteilbevölkerung einem Anteil von genau 1 % darstellten. In acht Ortsteilen leben überhaupt keine Personen im Bezug von Leistungen nach dem AsylbLG.⁵⁹ Insgesamt handelt es sich bei dem Personenkreis im Bezug solcher Leistungen ohnehin um eine relativ kleine Gruppe, die nur 0,4 % der Duisburger Bevölkerung und 2,5 % der ausländischen Bevölkerung umfasst.

Grafik 31



Die Leistungsbezieherinnen und -bezieher lassen sich in zwei große Altersgruppen aufteilen (Grafik 31). Dabei handelt es sich zum einen um Minderjährige, deren Anteil bei knapp 41 % liegt und damit doppelt so hoch wie bei den Deutschen (17,3 %) und den Ausländerinnen und Ausländern insgesamt ist (20,7 %). Die zweite große Gruppe stellen die Personen im Alter zwischen 25 und 54 Jahren, deren Anteil ebenfalls bei 41 % liegt. Die älteren Jahrgänge sind hingegen nur gering vertreten, 55 und mehr Jahre alt sind 4,1 %.

2.2.4 Ranking für den Bereich „Migration“

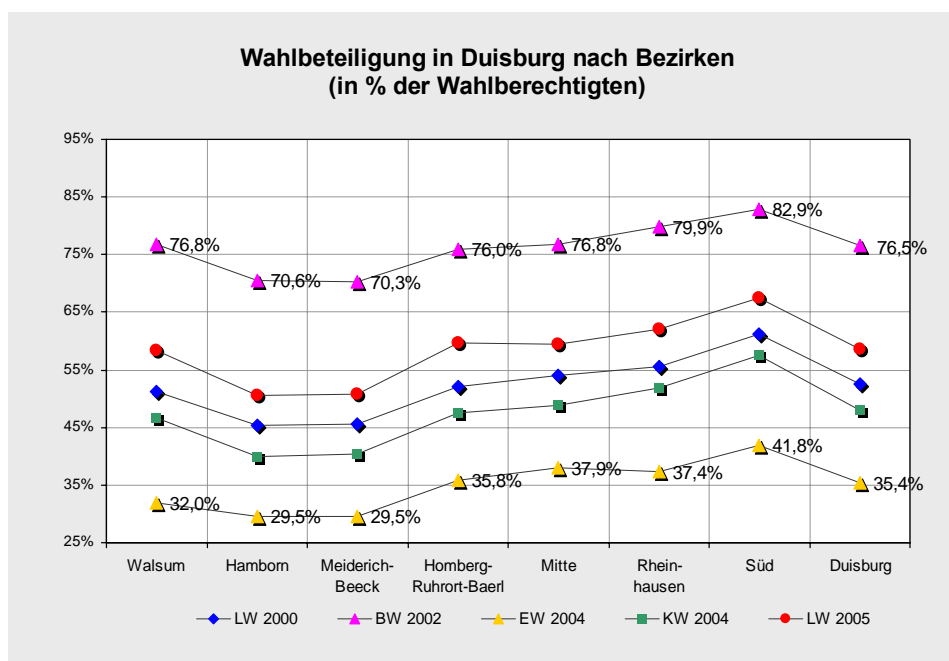
Migrationshintergrund	Platz	
	1 - 8	39 - 46
In das Ranking fließen die nach Ortsteilen differenzierten Daten zum Migrationshintergrund ein. Die Plätze 1 bis 8 weisen die Ortsteile mit der höchsten und die Plätze 39 bis 46 diejenigen mit der geringsten Dichte der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus. An dieser Stelle ist explizit darauf hinzuweisen, dass eine hohe Migrationsdichte nicht per se als hohe „Problembelastung“ der Ortsteile zu werten ist und umgekehrt.	Bruckhausen	Baerl
	Hochfeld	Wehofen
	Marxloh	Bissingheim
	Obermeiderich	Alt-Walsum
	Obermarxloh	Buchholz
	Kaßlerfeld	Mündelheim
	Fahrn	Rahm
	Alt-Hamborn	Ungelsheim

⁵⁹ Das sind Wehofen (105), Beeckerwerth (303), Bissingheim (701), Wedau (702), Rahm (706), Hüttenheim (708), Ungelsheim (709) und Mündelheim (710), also mehrheitlich Orte aus dem Duisburger Bezirk Süd.

2.3 WAHLBETEILIGUNG

Nachdem verschiedene Aspekte zur Bevölkerung behandelt wurden, soll abschließend zu diesem Kapitel die Wahlbeteiligung der Duisburgerinnen und Duisburger im Zeitraum 2000 bis 2005 vorgestellt werden, quasi als formaler Indikator für politische Partizipation. Damit sollen mögliche Zusammenhänge zwischen sozialer Stellung, räumlicher Struktur und politischer Partizipation angedeutet werden.

Grafik 32



In Grafik 32 ist die Wahlbeteiligung auf der Ebene der Gesamtstadt und differenziert nach Bezirken bei der Landtagswahl 2000, der Bundestagswahl 2002, der Europawahl 2004 sowie der Kommunalwahl im gleichen Jahr und schließlich der Landtagswahl 2005 abgebildet. Auf den ersten Blick erschließt sich, dass die Beteiligung an den jeweiligen Wahlen höchst unterschiedlich ist und in Duisburg insgesamt zwischen 35,4 % bei der Europawahl und 76,5 % bei der Bundestagswahl schwankt. Das trifft auch auf jeden der Bezirke zu, und interessant ist, dass scheinbar unabhängig von der jeweiligen Wahl die Wahlbeteiligung in den Bezirken einer gewissen Regelmäßigkeit zu entsprechen scheint. So ist beispielsweise bei allen Wahlen die Beteiligung in Süd immer überdurchschnittlich, während sie in Hamborn und Meiderich-Beeck immer unterhalb des Gesamtdurchschnitts liegt.⁶⁰ Dies sind, wie wir bisher festgestellt haben, die Bezirke mit vergleichbar hohen Anteilen an Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch – wie wir noch darstellen werden – mit hoher Arbeitslosendichte und überproportionalen Anteilen bei anderen schwierigen Aspekten.

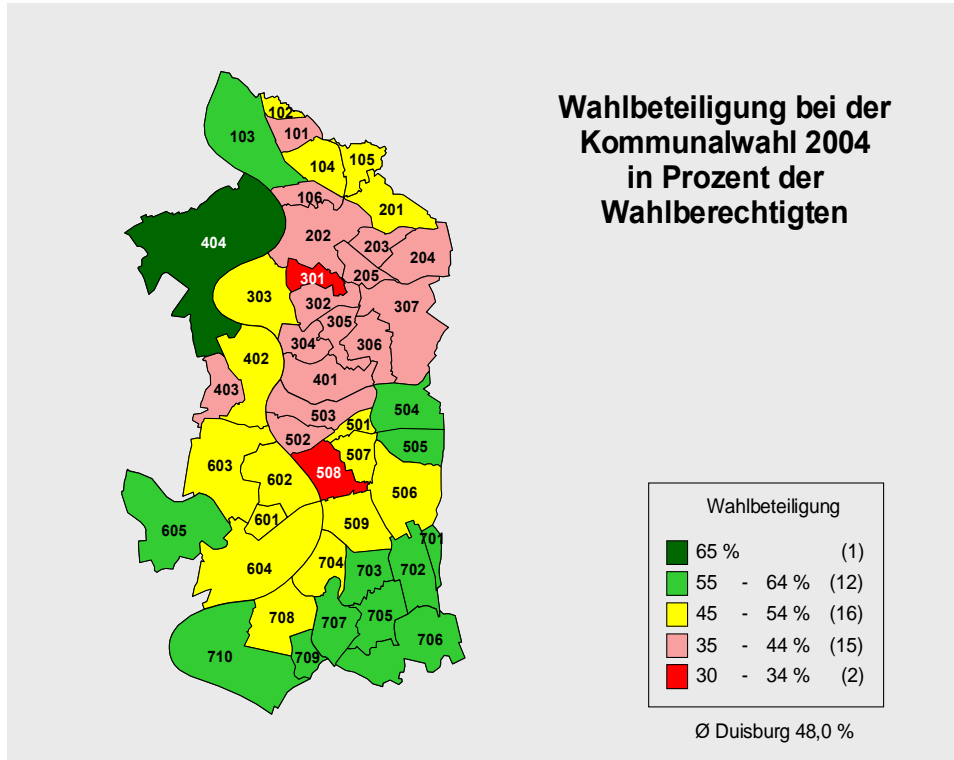
Von besonderem Interesse ist die Beteiligung an den letzten Kommunalwahlen (2004). Die Ergebnisse sind in Grafik 32 dargestellt. Die Wahlbeteiligung lag stadtweit bei 48,0 %, zwischen den Ortsteilen gab es gravierende Abweichungen. Während sowohl in Bruckhausen (301, 30,4 %) als auch in Hochfeld (508, 32,4 %) weniger als ein Drittel der wahlberechtigten Bevölkerung zur Wahl ging, war die Wahlbeteiligung in Baerl (404, 64,6 %) doppelt so hoch.⁶¹ Insgesamt weist auch die nach Ortsteilen differen-

⁶⁰ Die in Grafik 32 dargestellten Linien dienen nur der besseren Orientierung, sie stellen keine Verlaufslinie dar.

⁶¹ Vgl. Tabelle 24

zierte Karte zur Wahlbeteiligung (Grafik 33) auf einen Zusammenhang mit dem überproportionalen Vorhandensein sozialer und wirtschaftlicher Probleme wie eben erhöhte Arbeitslosendichte, erhöhte Verschuldungsdichte, geringere Bildungsabschlüsse und viele andere Dinge, auf die wir weiter unten noch genauer eingehen werden.

Grafik 33



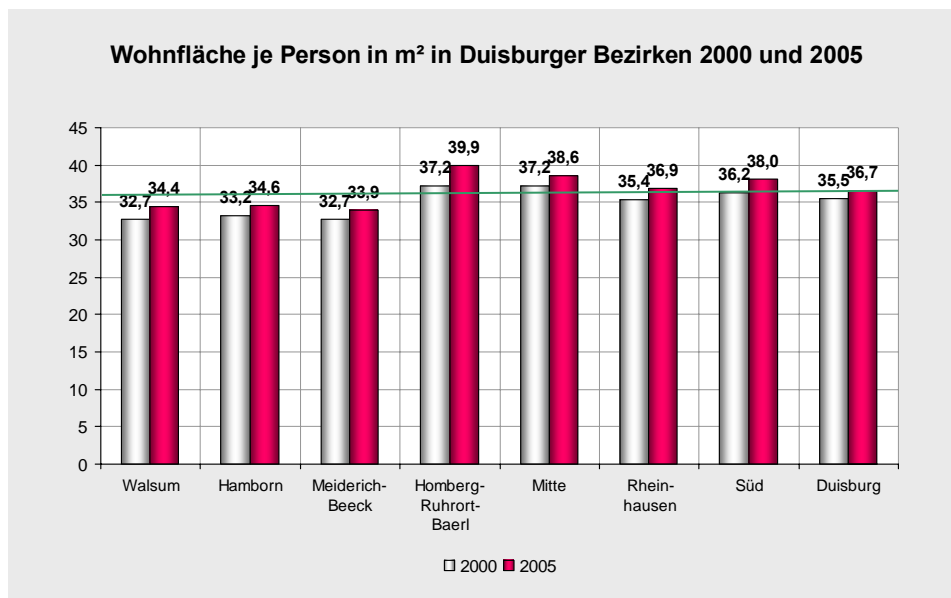
3. WOHNEN

Zum Themenkomplex „Wohnen“ finden folgende Einzelbereiche Berücksichtigung: die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohnerin und Einwohner auf der Basis der Raumzahl und der Quadratmeter, der Bestand öffentlich geförderter Mietwohnungen, die Mieten nach Mietpreisspiegel, die aufgrund ihrer Einkommensverhältnisse auf einen Wohnberechtigungsschein anspruchsberechtigten Haushalte, die Entwicklung der Haushalte mit Wohngeldansprüchen nach sozialstrukturellen Merkmalen, die bei öffentlichen Stellen registrierten Wohnungsgesuche und -angebote und schließlich verschiedene Dimensionen der Wohnungsnotfallproblematik. Bezüglich weiterführender Informationen ist auf entsprechende Veröffentlichungen des Duisburger Amtes für Soziales und Wohnen zu verweisen.⁶²

3.1 WOHNFLÄCHE

Im statistischen Durchschnitt standen im Jahr 2005 jeder Duisburger Einwohnerin bzw. jedem Einwohner 36,65 m² Wohnfläche zur Verfügung, was gegenüber dem Jahr 2000 mit 35,47 m² einem Flächenzuwachs von 3,3 % entspricht.⁶³ Zu Vergleichszwecken kann auf die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf in NRW hingewiesen werden, die nach Angaben der WfA (2006, S. 4) Ende 2005 bei 39,4 m², also knapp 3 m² über dem Duisburger Wert lag.

Grafik 34



In Grafik 34 ist zu erkennen, dass sowohl der durchschnittliche Flächenverbrauch als auch der Zuwachs im Betrachtungszeitraum zwischen den Bezirken unterschiedlich ausfällt. So lag 2005 die Wohnfläche in Walsum, Hamborn und Meiderich-Beeck pro Person mehr als 2 m² unter und im Bezirk Mitte rd. 2 m² über dem städtischen Durchschnitt. In Homberg-Ruhrort-Baerl waren es sogar deutlich über 3 m², in diesem

⁶² Hingewiesen sei auf die jährlichen Bilanzen zum Wohnungsmarkt des Amtes für Soziales und Wohnen sowie auf den Jahresbericht der Fachstelle für Wohnungsnotfälle des gleichen Amtes.

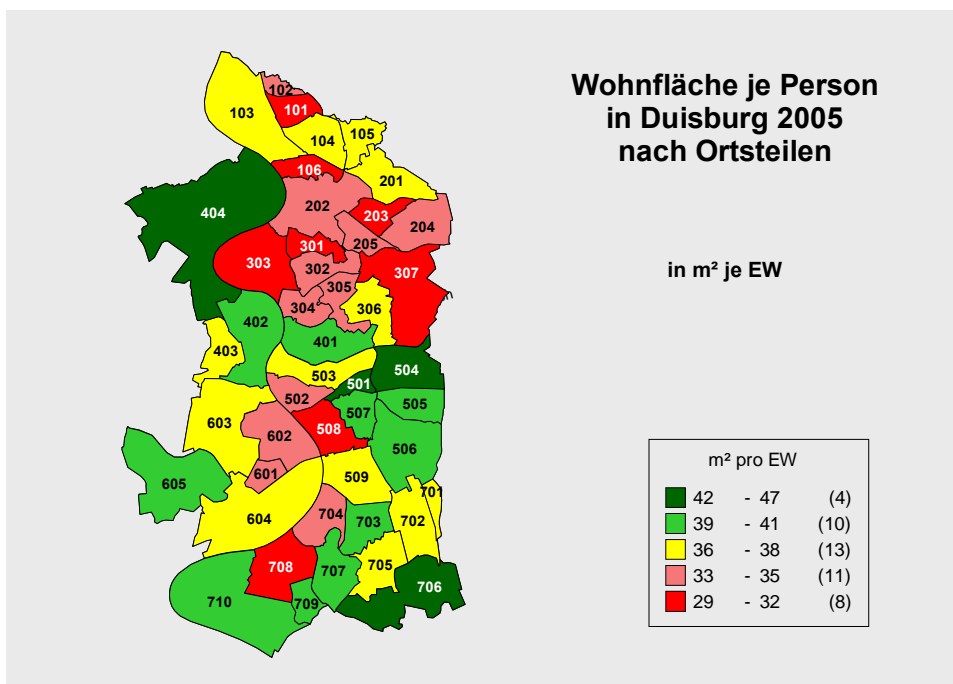
⁶³ Vgl. auch Tabelle 26 und 27

Bezirk ist auch der höchste durchschnittliche Flächenzuwachs (7,2 %) zwischen 2000 und 2005 zu registrieren.⁶⁴

Betrachtet man anstatt der Wohnfläche je Person die durchschnittliche Zahl der den Personen zur Verfügung stehenden Räume, ergibt sich ein vergleichbares Ergebnis. Im Prinzip kamen 2005 auf jede Bewohnerin bzw. auf jeden Bewohner Duisburgs zwei Räume. Die Abweichungen vom städtischen Gesamtdurchschnitt (2,02) fallen nicht besonders gravierend aus (Walsum 1,92, Hamborn 1,91, Meiderich-Beeck 1,96, Mitte 2,14, Süd 2,04).⁶⁵

In Grafik 35 sind die Ortsteile herausgehoben, in denen zum einen eine besonders positive Wohnflächenversorgung gegeben ist. Dies waren 2005 die Ortsteile Baerl (404, 46,52 m²), Altstadt (501, 44,13 m²), Duissern (504, 44,98 m²) und Rahm (706, 44,97 m²). Zum anderen wird aber auch umgekehrt deutlich, dass in Vierlinden (101, 31,64 m²), Fahrn (106, 31,77 m²), Obermarxloh (203, 30,90 m²), Bruckhausen (301, 29,17 m²), Beeckerwerth (303, 30,82 m²), Obermeiderich (307, 31,98 m²), Hochfeld (508, 31,27 m²) und Hüttenheim (708, 29,32 m²) vergleichsweise wenig Wohnfläche je Person zur Verfügung steht.

Grafik 35



3.2 MIETEN

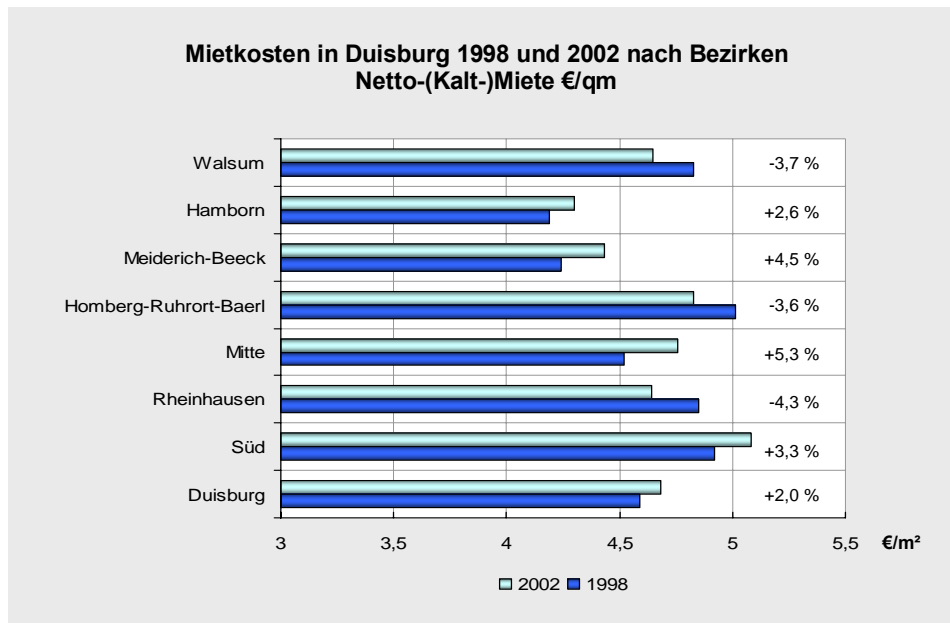
Bezüglich der Wohnkosten muss, abweichend von der sonstigen Darstellungsform, auf Daten des Mietpreisspiegels von 2002 zurückgegriffen werden, die darüber hinaus auch nur mit Angaben aus dem Jahr 1998 verglichen werden können. Danach betrug

⁶⁴ Zum durchschnittlichen Flächenverbrauch je Person ist allerdings relativierend anzumerken, dass dieser aus dem Verhältnis zwischen realer Wohnfläche und der Bevölkerung ermittelt wurde. Unberücksichtigt bleibt der Wohnungsleerstand, über den keine flächendeckenden Informationen existieren. Von daher kann es zu einer systematischen Verzerrung der Ergebnisse auf der Ebene der Bezirke und Ortsteile kommen, da statistisch ein überdurchschnittlicher Leerstand zu einem Anstieg der Fläche führt, die jeder Person zur Verfügung steht.

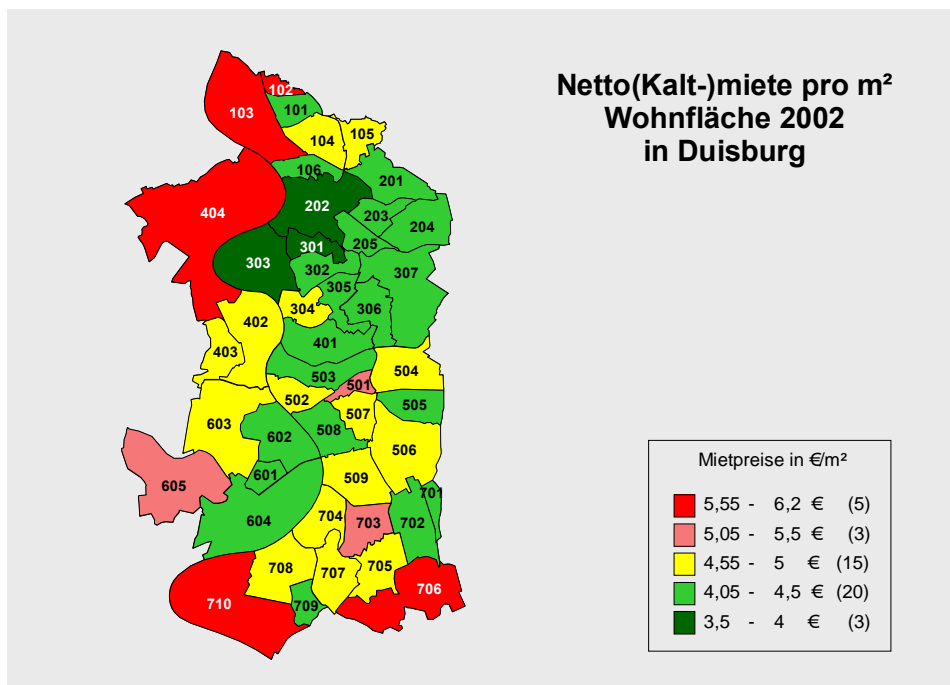
⁶⁵ Vgl. Tabelle 25

die durchschnittliche Netto-Kaltmiete je m² 2002 in Duisburg 4,68 €. Sie lag gegenüber 1998 mit 4,59 € um 0,09 € höher, was einem Anstieg um 2,0 % entspricht (Grafik 36).⁶⁶

Grafik 36



Grafik 37



Bemerkenswert am Vergleich der Bezirke – und zugleich den städtischen Durchschnittswert relativierend – ist, dass sich zwischen 1998 und 2002 der Mietkostenanstieg zwischen 2,6 % in Hamborn und 5,3 % in Mitte bewegt, während eine Kostenab-

⁶⁶ Der Duisburger Mietpreisspiegel wird alle vier Jahre neu erstellt. Bei Berichterstellung lagen die Daten für 2006 noch nicht vor, sodass die Angaben aus dem Jahr 2002 die derzeit aktuellsten darstellen.

nahme in Rheinhausen (-4,3 %), Homberg-Ruhrort-Baerl (-3,6 %) und Walsum (-3,7 %) zu verzeichnen ist.

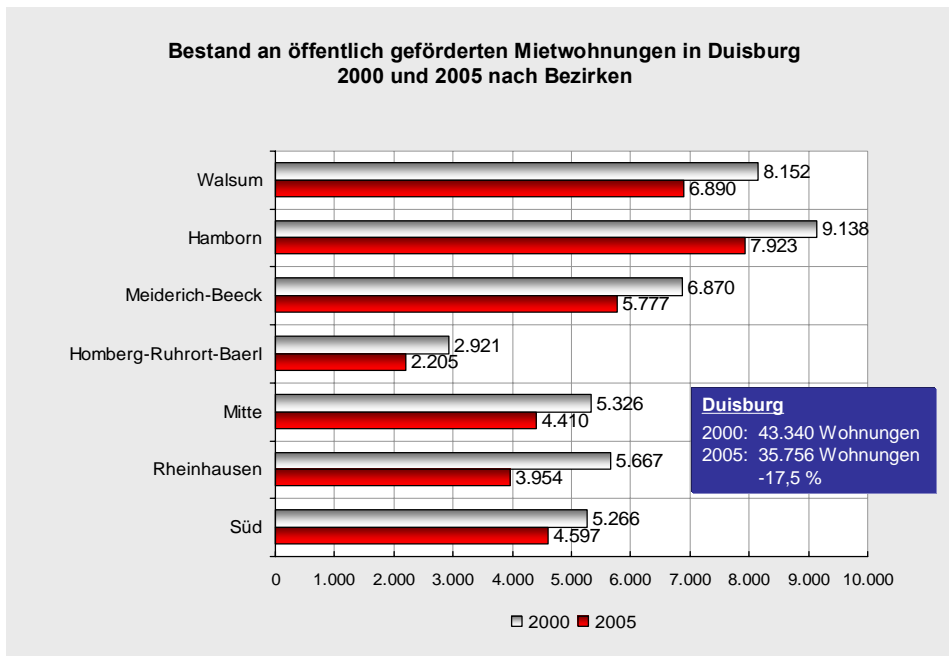
Besonders hoch waren die Quadratmeterpreise im Jahr 2002, wie aus Grafik 37 ersichtlich, in den Ortsteilen Overbruch (102, 5,65 €/m²), Alt-Walsum (103, 5,55 €/m²), Baerl (404, 5,97 €/m²), Rahm (706, 6,00 €/m²) und Mündelheim (710, 5,76 €/m²), besonders gering in Marxloh (202, 3,93 €/m²), Bruckhausen (301, 3,81 €/m²) sowie in Beeckerwerth (303, 3,82 €/m²).

3.3 ÖFFENTLICH GEFÖRDERTER MIETWOHNUNGSBESTAND

Vor dem Hintergrund der Zunahme von Arbeitslosigkeit und Haushalten, die ihren Lebensunterhalt aus Transfereinkommen bestreiten,⁶⁷ kommt der Wohnraumversorgung ganz allgemein und im Besonderen den durch die öffentliche Hand beeinflussbaren Segmenten erhöhte Bedeutung zu. Dies sind vor allem die Bestände des Sozialen Mietwohnungsbaus.

In Duisburg nehmen diese Bestände kontinuierlich ab, allein im Zeitraum zwischen 2000 und 2005 um rd. 7.500 Mietwohnungen, was insgesamt einem Rückgang von 17,5 % und einer durchschnittlichen jährlichen Abnahme von rd. 3,5 % entspricht (Grafik 38). Bezogen auf den gesamten Wohnungsbestand, bei dem zwischen 2000 und 2005 ein Zuwachs von rd. 2.700 Wohnungen bzw. rund 1 % zu konstatieren war (von 258.433 auf 261.165 Wohnungen), nahm der Anteil der öffentlich geförderten Mietwohnungen um knapp über 3 Prozentpunkte von 16,8 % auf 13,7 % ab.⁶⁸

Grafik 38



In Grafik 38 sind die absoluten Werte für die Jahre 2000 und 2005 differenziert nach Bezirken dargestellt. Zu erkennen ist, dass die Abnahme der öffentlich geförderten Mietwohnungen überall stattfand, wenn auch die Ausgangsniveaus unterschiedlich

⁶⁷ Darauf wird weiter unten noch dezidiert eingegangen.

⁶⁸ Vgl. Tabelle 28

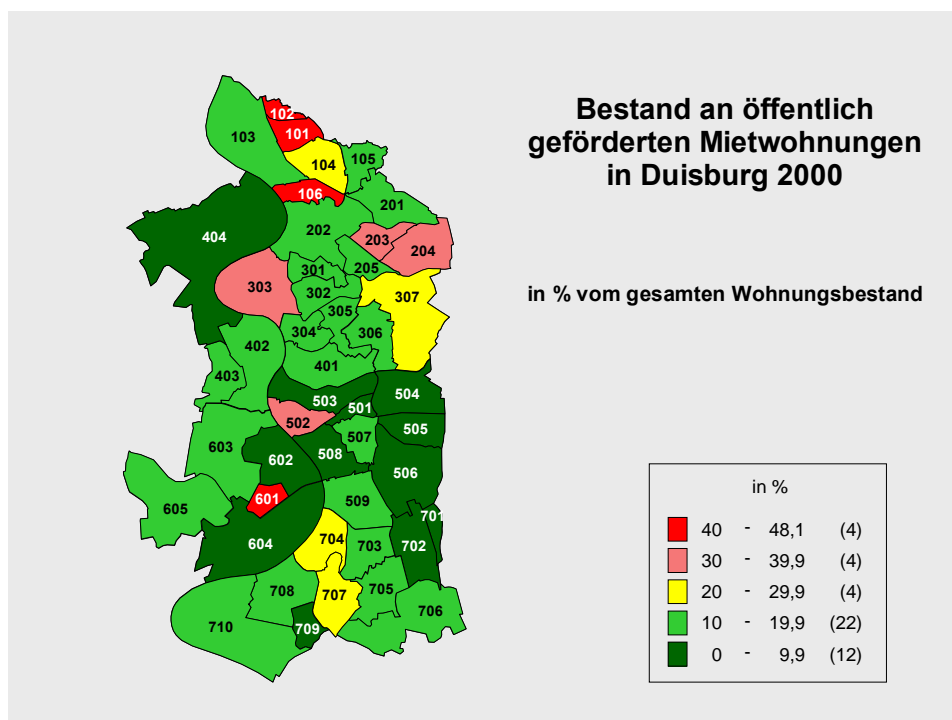
waren. In den drei Bezirken Walsum, Hamborn und Meiderich-Beeck befanden sich 2005 knapp 60 % aller Duisburger Sozialwohnungen.

Die Ungleichverteilung der öffentlich geförderten Mietwohnungen nach Bezirken bleibt auch dann bestehen, wenn anstatt der absoluten Zahl der Wohnungen ihr jeweiliger relativer Anteil am gesamten Wohnungsbestand betrachtet wird. Hatten wir bereits darauf hingewiesen, dass 2005 rund jede siebente Wohneinheit des Gesamtbestandes öffentlich gefördert war (13,7 %), so lagen die Werte in Walsum (28,2 %) Hamborn (22,0 %) und Meiderich-Beeck (14,6 %) oberhalb dieses Durchschnitts, während sie in Süd (12,5 %), Rheinhausen (10,2 %), Homberg-Ruhrort-Baerl (10,0 %) geringfügig und in Mitte (6,9 %) deutlich unterdurchschnittlich waren.⁶⁹

Die auf die Ortsteilebene herunter gebrochenen Werte für das Jahr 2005 sind in Grafik 40 dargestellt. Dabei verstärken sich die zwischen den Bezirken bereits deutlich gewordenen Unterschiede noch einmal. In Overbruch (102) befindet sich fast jede zweite Wohnung in der Sozialbindung (48,1 %), in Fahrn (106, 38,2 %), Neumühl (204, 36,2 %) Vierlinden (101, 35,7 %) und Beeckerwerth (303, 33,2 %) trifft dies noch auf mehr als jede dritte Wohnung zu. Umgekehrt zeigt sich, dass in 19 Ortsteilen der Anteil der öffentlich geförderten Mietwohnungen weniger als 10 % des Gesamtwohnungsbestandes beträgt.

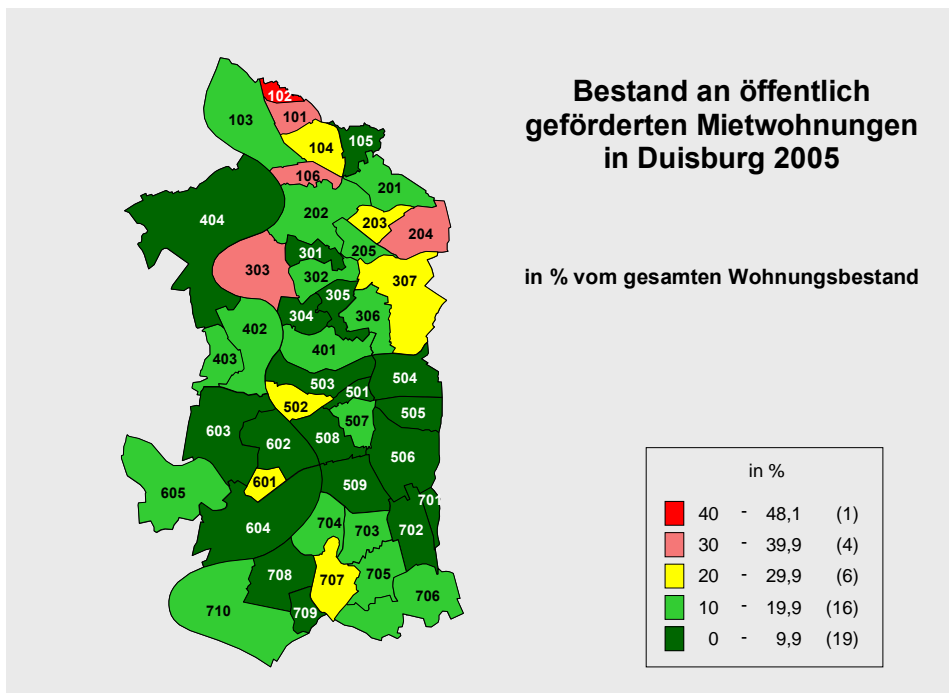
In der Grafik 39 sind die Bestände der öffentlich geförderten Wohnungen als Anteil am Gesamtbestand des Jahres 2000 dargestellt, sodass durch den Vergleich mit Grafik 40 (2005) die Verluste der Belegungsbindungen und der Steuerungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand noch einmal visualisiert sind. Hatten wir oben festgestellt, dass der gesamtstädtische Rückgang belegungsgebundenen Wohnraums rund 3 Prozentpunkte betrug, so lag er beispielsweise in Vierlinden (101) mit rund 10 Prozentpunkten und in Rheinhausen-Mitte (601) mit knapp 20 Prozentpunkten deutlich oberhalb.

Grafik 39



⁶⁹ Vgl. Tabelle 28

Grafik 40



3.4 WOHNBERECHTIGUNGSSCHEINE

Eine zentrale Zugangsvoraussetzung für den Bezug einer der zuvor behandelten öffentlich geförderten Wohnungen ist ein so genannter Wohnberechtigungsschein, den wohnungssuchende Haushalte auf Antrag erhalten, wenn sie festgelegte Einkommensgrenzen nicht überschreiten. Insofern geben die Daten zu erteilten Wohnberechtigungsscheinen nicht nur Auskunft über bestehende Bedarfe an öffentlich geförderten Wohnungen, sondern auch einen gewissen Einblick in Einkommensverhältnisse der betreffenden Haushalte bzw. ihre sozialräumliche Verteilung.⁷⁰ Allerdings trifft das immer nur auf Haushalte zu, die einen Umzug bzw. den Neubezug einer (Sozial-)Wohnung planen.

Im Jahr 2005 wurden durch die Stadt Duisburg 4.634 allgemeine Wohnberechtigungsscheine ausgestellt, was 1,9 % aller Haushalte entspricht. Gegenüber 2000 stellt das einen Rückgang um mehr als ein Viertel dar (28,5 %), was auf eine gewisse Entspannung in Teilsegmenten des Wohnungsmarktes hinweist, worauf weiter unten noch näher eingegangen wird.⁷¹

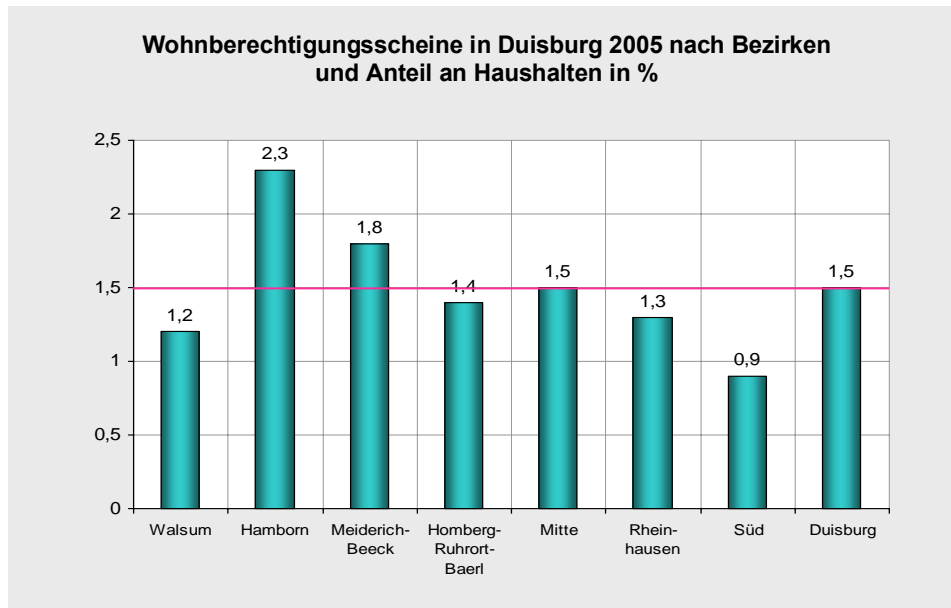
Das Gros der Berechtigungsscheine wurde von deutschen Haushalten beantragt (85,1 %), jeder siebente wurde ausländischen Haushalten ausgestellt (14,9 %). Der Grafik 41 ist zu entnehmen, dass in den Bezirken Hamborn (2,3 %) und Meiderich-Beeck (1,8 %) im Verhältnis zur Wohnbevölkerung überdurchschnittlich und in Süd

⁷⁰ Anzumerken ist, dass der Wohnberechtigungsschein Auskunft über den Ort der Beantragung und nicht über das Ziel eines Umzuges gibt. Zu ergänzen ist ferner, dass mit den Berechtigungsscheinen keinesfalls ein allgemeiner Bedarf abgebildet wird, da es in unbekannter Anzahl Haushalte gibt, die zwar einen Anspruch geltend machen könnten, dies aber aus unterschiedlichen Gründen unterlassen und sich auf andere Weise mit Wohnraum zu versorgen versuchen. Und schließlich ist darauf hinzuweisen, dass Umzüge innerhalb des Bestandes öffentlich geförderter Wohnungen in der Regel eine erneute Beantragung eines Wohnberechtigungsscheins erfordern und daher nicht auszuschließen ist, dass in Bezirken und Ortsteilen mit größeren sozialgebundenen Wohnungsbeständen auch überproportional entsprechende Berechtigungsscheine beantragt und erteilt werden.

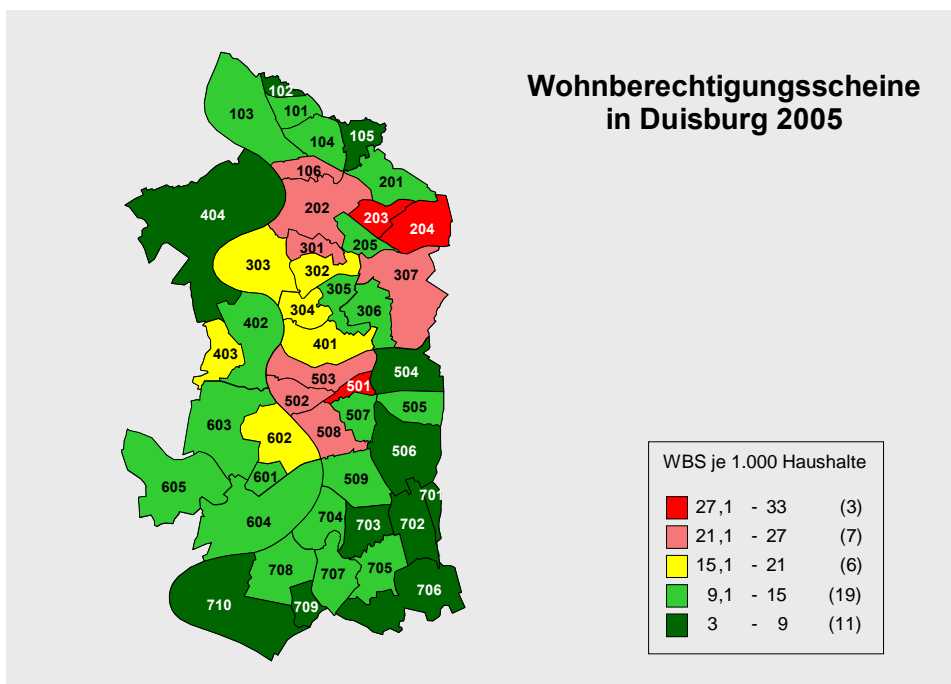
⁷¹ Vgl. Tabellen 29 und 33

(0,9 %) und Walsum (1,2 %) unterdurchschnittlich viele Wohnberechtigungsscheine erteilt wurden.⁷²

Grafik 41



Grafik 42



Auf der Ebene der Ortsteile zeigt sich eine gewisse Konzentration. So wurden 2005 in Obermarxloh (203, 3,3 %), Neumühl (204, 3,2 %) und der Altstadt (501, 3,2 %) mehr als doppelt so häufig Wohnberechtigungsscheine vergeben als im städtischen Durchschnitt. Bei diesen – sowie bei den anderen sieben in Grafik 42 rot gekennzeichneten

⁷² Eine nach Staatsangehörigkeit und Sozialräumen differenzierende Statistik zu Wohnberechtigungsscheinen wurde im Februar 2005 eingeführt und umfasst folglich nur elf Monate. Von daher differieren die in den Tabellen 29 und 33 ausgewiesenen Gesamtwerte der Wohnberechtigungsscheine etwas.

– Ortsteilen handelt es sich im Übrigen um solche, in denen – wie weiter unten noch näher dargestellt wird – die Arbeitslosigkeit und der Anteil der Bezieher von Transfer-einkommen hoch und die durchschnittlichen Einkommen gering sind.⁷³

3.5 WOHNELD

Neben den Wohnberechtigungsscheinen, mit denen gering verdienenden Haushalten ein besonderer Zugang zu öffentlich gefördertem Wohnraum ermöglicht werden soll, spielt das Wohngeld zur Kompensation niedriger Einkommen eine zentrale Rolle bei der Wohnraumversorgung.

Im gewählten Untersuchungszeitraum schwankt die Zahl der Haushalte im Bezug von Wohngeld in Duisburg erheblich. Sie liegt im Jahr 2000 bei gut 18.000, steigt dann bis 2004 auf knapp 27.000 Haushalte, um dann ein Jahr später (2005) auf rund 13.500 Haushalte zu sinken.⁷⁴ Diese Entwicklung erklärt sich vor allem durch Veränderungen der Bemessungsgrundlage bzw. der Anspruchsberechtigung. Der Anstieg der Anspruchsberechtigten zwischen 2000 und 2004 erklärt sich insbesondere durch die 2001 durchgeführte Anpassung der Mietobergrenzen und die Erhöhung des Wohngeldes. Die dann 2005 gegenüber 2004 stattgefundenen Halbierung der Zahlen ist das Ergebnis der Veränderung der Systematik. Mit Einführung des SGB II bekommen alle in diesem System anhängigen Personen ihre Kosten der Unterbringung durch die Kommune finanziert. Ein Wohngeldbezug wurde für diesen Personenkreis durch die neue Gesetzgebung ebenso ausgeschlossen wie für alle anderen Personen im Bezug von Mindestsicherungsleistungen (nach SGB XII, nach AsylbLG etc.). Dennoch wurde von der ARGE Duisburg in den ersten Monaten der Geltungsdauer des SGB II bei Antragstellung auch ein Wohngeldantrag verlangt, weil in bestimmten Konstellationen Wohngeldbezug gegenüber dem Bezug von (ergänzenden) SGB-II-Leistungen vorrangig ist.

Grafik 43



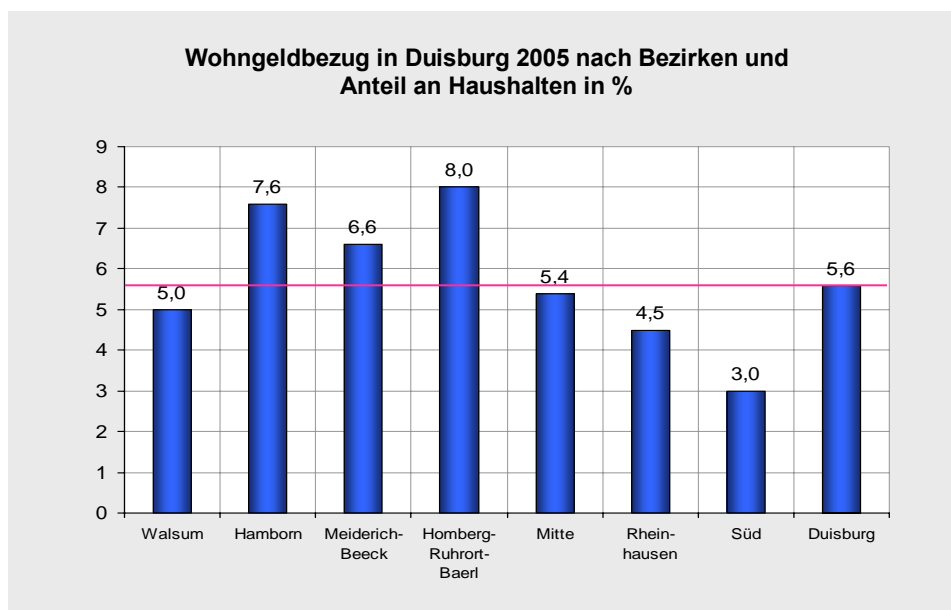
⁷³ Vgl. beispielsweise Tabellen 42, 49 und 55

⁷⁴ Vgl. Tabelle 30

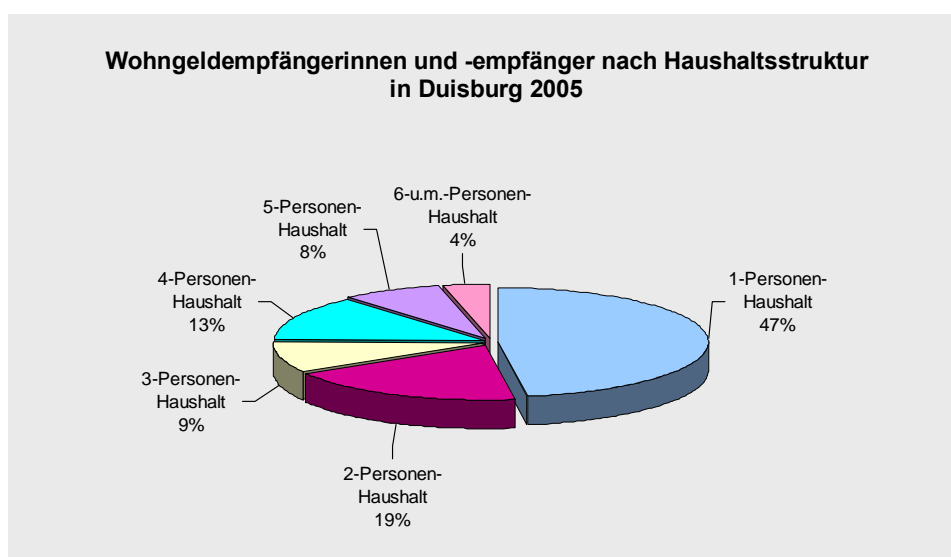
In Grafik 43 ist die Entwicklung des Wohngeldbezugs in den Jahren 2000, 2004 und 2005 für die Bezirke aufbereitet. Deutlich wird einerseits, dass sie mehr oder weniger in allen Bezirken ähnlich verläuft. Zu erkennen ist andererseits, dass zwischen den Bezirken zum Teil erhebliche Unterschiede beim Wohngeldbezug bestehen. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass die unterschiedlichen Säulen die jeweilige Bevölkerung im Bezirk unberücksichtigt lassen. Diese wird erst in der Grafik 46 einbezogen, wengleich dort – aus den beschriebenen Gründen – die Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach dem SGB II nicht enthalten sind.

Im Jahr 2005 bezog etwa jeder achtzehnte Duisburger Haushalt (5,6 %) Wohngeld (Grafik 44), wobei in Homberg-Ruhrort-Baerl (8,0 %) und Hamborn die Werte deutlich höher und in Rheinhausen (4,5 %) und Süd (3,0 %) erheblich geringer waren.⁷⁵

Grafik 44



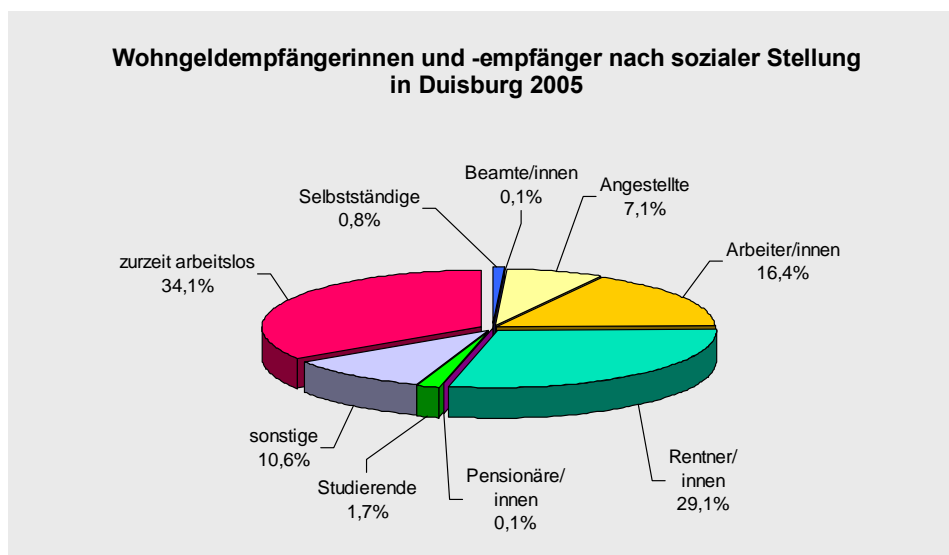
Grafik 45



⁷⁵ Zum Wohngeldbezug liegen keine Daten auf Ortsteilebene vor.

Die Wohngeldempfängerinnen und -empfänger lassen sich sozialstrukturell differenzieren. Der Grafik 45 ist zu entnehmen, dass es sich bei knapp der Hälfte (47,7 %) um Einpersonenhaushalte handelt und in etwa jedem fünften Haushalt zwei Personen leben (18,6 %). Das verbleibende Drittel der Wohngeldempfängerinnen und -empfänger verteilt sich über die anderen Haushaltstypen. Zwischen 2000 und 2005 haben sich die Werte der jeweiligen Haushaltstypen trotz der erheblichen Schwankungen bei den Anspruchsberechtigten kaum verändert.⁷⁶

Grafik 46



Ähnliches gilt für den sozialen Status der Anspruchsberechtigten. Der Anteil der Arbeitslosen an den Personen im Wohngeldbezug lag 2005 bei gut einem Drittel (34,1 %), gefolgt von Rentnerinnen und Rentnern (29,1 %). Bei zusammengefasst rund einem Viertel (24,4 %) der Wohngeldbezieherinnen und -bezieher handelt es sich um Berufstätige (Arbeiterinnen/Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen/Beamte und Selbstständige).⁷⁷

3.6 WOHNUNGSGESUCHE UND -ANGEBOTE

Bereits seit Längerem können sich Haushalte mit Unterstützungsbedarf bei der Wohnungssuche an die Stadt wenden und dort entweder eine öffentlich geförderte Wohnung oder eine von der Kommunalen Wohnungsvermittlung akquirierte Wohnung des freien Marktes vermittelt bekommen. Davon wird rege Gebrauch gemacht. Im Jahr 2000 gab es für beide Wohnungsmarktsegmente zusammen deutlich über 11.000 Wohnungsgesuche, 2005 waren es immerhin noch mehr als 8.000 Haushalte.⁷⁸ Der festzustellende Rückgang fällt in beiden Segmenten unterschiedlich aus, bei den Gesuchen nach einer Sozialwohnung beträgt die Abnahme 31,4 %, bei den frei finanzierten Wohnungen sind es nur 12,4 im Untersuchungszeitraum. Beides deutet auf die weiter oben schon erwähnte gewisse Entspannung in Teilsegmenten des Wohnungsmarktes hin.

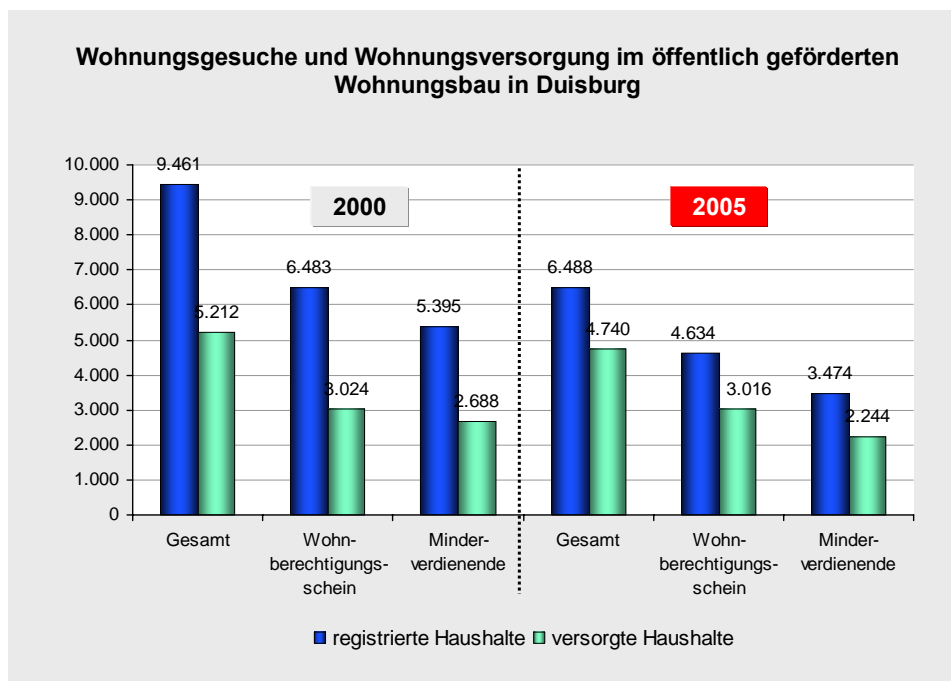
⁷⁶ Vgl. auch Tabelle 31. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung liegt der Anteil der Wohngeld beziehenden Einpersonenhaushalte um rund 10 % höher. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten in Duisburg beträgt 37,9 % (vgl. Tabelle 7).

⁷⁷ Vgl. Tabelle 32

⁷⁸ Vgl. Tabellen 33 und 34

In der Grafik 47 sind die Gesuche nach einer öffentlich geförderten Wohnung der Versorgung mit Wohnraum gegenübergestellt. Im Jahr 2000 konnte gut der Hälfte der Suchenden eine Wohnung vermittelt werden (55,1 %), im Jahr 2005 lag die Vermittlungsquote trotz deutlich geringerem Angebot mit 73,1 % sogar erheblich höher.

Grafik 47



Etwa zwei Drittel der 2000 registrierten Wohnungssuchenden (6.483 bzw. 68,5 %) verfügten über einen allgemeinen Wohnberechtigungsschein, das Gros von diesen (5.395 bzw. 83,2 %) gehörte zur Gruppe der so genannten minderverdienenden Haushalte.⁷⁹ Bei beiden Gruppen konnte etwa jedem zweiten Haushalt auch eine Wohnung vermittelt werden (Vermittlungsquote beim allgemeinen Wohnberechtigungsschein 46,7 %, bei Minderverdienenden 49,8 %).

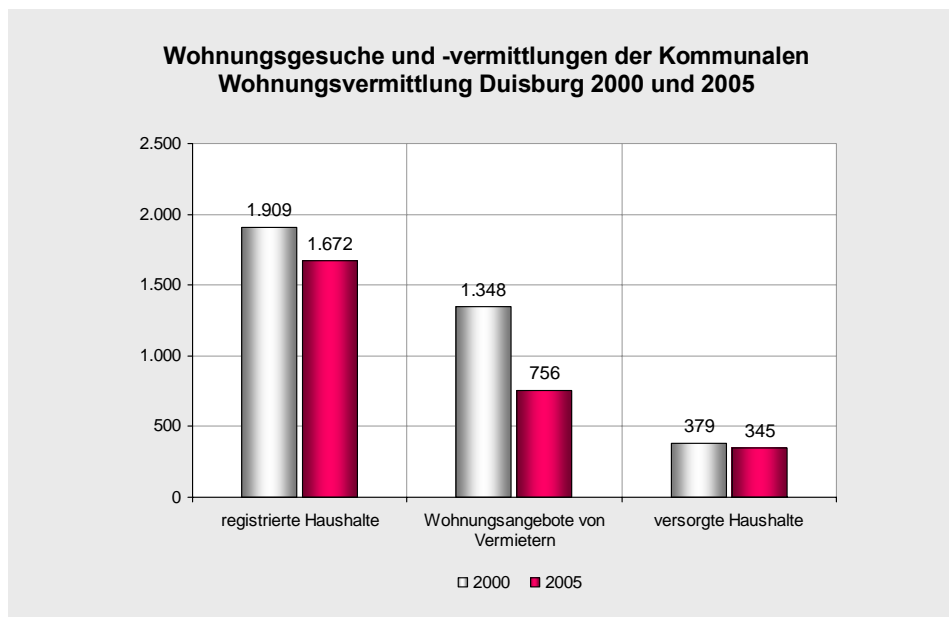
Gegenüber 2000 sind im Jahr 2005 einige Veränderungen festzustellen. Zwar haben die Zahlen bei den registrierten Wohnungsgesuchen abgenommen, bei der Wohnungsvermittlung sind aber die Quoten sowohl beim allgemeinen Wohnberechtigungsschein (65,1 %) als auch bei den Minderverdienenden (64,6 %) erheblich gestiegen. Bei den wohnungssuchenden Haushalten mit einem allgemeinen Wohnberechtigungsschein sind 2000 und 2005 sogar die absoluten Vermittlungszahlen fast identisch.

Daraus kann gefolgert werden, dass trotz rückläufiger Belegungsmöglichkeiten im Bereich öffentlich geförderter Wohnungen 2005 noch genauso vielen Haushalten mit allgemeinem Wohnberechtigungsschein eine Wohnung vermittelt werden konnte wie im Jahr 2000. Ein entscheidender Grund für diese Entwicklung liegt auch in der verstärkten Akquisition von preiswerten Wohnungen und der engen Zusammenarbeit der Kommune mit der Wohnungswirtschaft, organisiert im Projekt „Wohnen und Leben in Duisburg“. Andererseits bleibt aber auch festzuhalten, dass von der genannten Gruppe 2005 immerhin 1.618 Haushalten keine Wohnung vermittelt werden konnte, bei den Minderverdienern trifft das auf 1.230 Haushalte zu.

⁷⁹ Zu dieser Gruppe werden Haushalte gezählt, deren Einkommen um mindestens 20 % unterhalb der vorgegebenen Grenzwerte liegt.

Im Bereich der Kommunalen Wohnraumvermittlung ergeben sich gegenüber dem öffentlich geförderten – und damit auch kommunal besser steuerbaren – Wohnungsbestand deutlich geringere Versorgungsquoten. Sowohl 2000 (19,9 %) als auch 2005 (20,6 %) konnte etwa einem von fünf wohnungssuchenden Haushalten eine Wohnung vermittelt werden.⁸⁰ Und dies, obwohl – wie in Grafik 48 erkennbar – im Jahr 2000 die Wohnungsangebote von Vermietern um das Dreifache und 2005 immerhin noch um das Doppelte über den dann letztlich mit Wohnraum versorgten Haushalten lagen.

Grafik 48



Durch die Differenz zwischen Wohnungsangeboten und tatsächlicher Vermittlung deutet sich an, dass neben normalen Inkompatibilitäten zwischen Angebot und Nachfrage⁸¹ auch ein nicht unerheblicher Teil von Haushalten zu existieren scheint, denen die Vermieter keine Wohnung anbieten. Dies dürfte erfahrungsgemäß dann der Fall sein, wenn Haushalte verschuldet sind oder eine eidesstattliche Versicherung abgegeben haben, was, wie weiter unten dargestellt wird, auf relativ viele Haushalte in Duisburg zutrifft.⁸² Die Versorgung von Haushalten mit Mietrückständen (negativem Schufa-Eintrag) oder sozialen Problemen ist also trotz entspannter Marktsituation schwierig.

3.7 WOHNUNGSNOTFÄLLE

Unter dem Begriff der Wohnungsnotfälle sind jene Menschen zusammengefasst, die entweder von Wohnungslosigkeit bedroht oder akut betroffen sind.⁸³ In Duisburg

⁸⁰ Vgl. Tabelle 34

⁸¹ Zu den normalen Inkompatibilitäten sind beispielsweise Ausstattungs- oder Standortaspekte zu zählen.

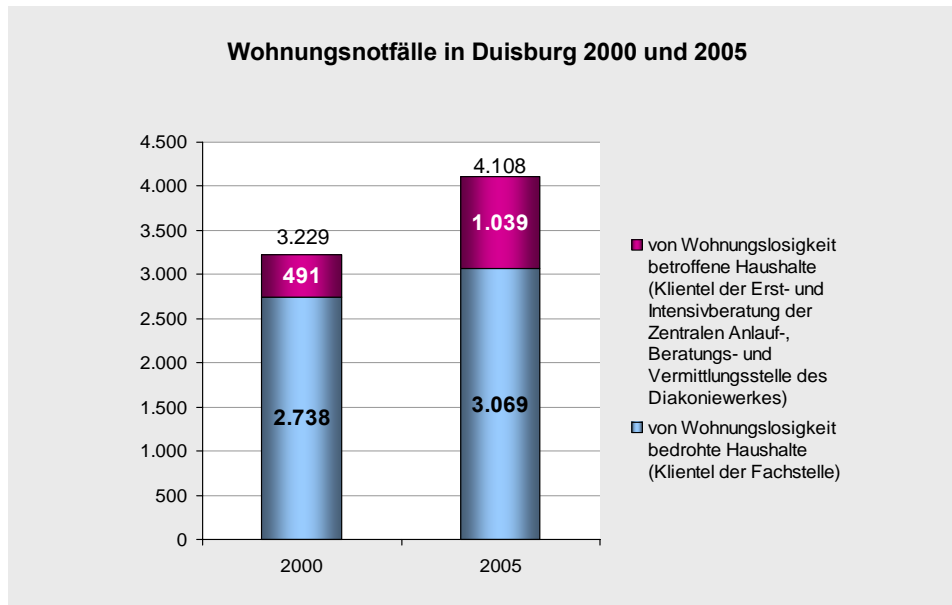
⁸² Vgl. Tabelle 56

⁸³ Zu den von Wohnungslosigkeit Bedrohten gehören Haushalte, denen ein Verlust ihrer Wohnung aufgrund einer fristlosen Kündigung des Vermieters, einer Räumungsklage, einer Zwangsräumung oder sonstiger Gründe (eskalierende soziale Konflikte, gewaltgeprägte Lebensverhältnisse oder Abbruch des Hauses) droht. Zur Bearbeitung dieser Wohnungsnotfälle gibt es eine spezialisierte Fachstelle im Amt für Soziales und Wohnen.

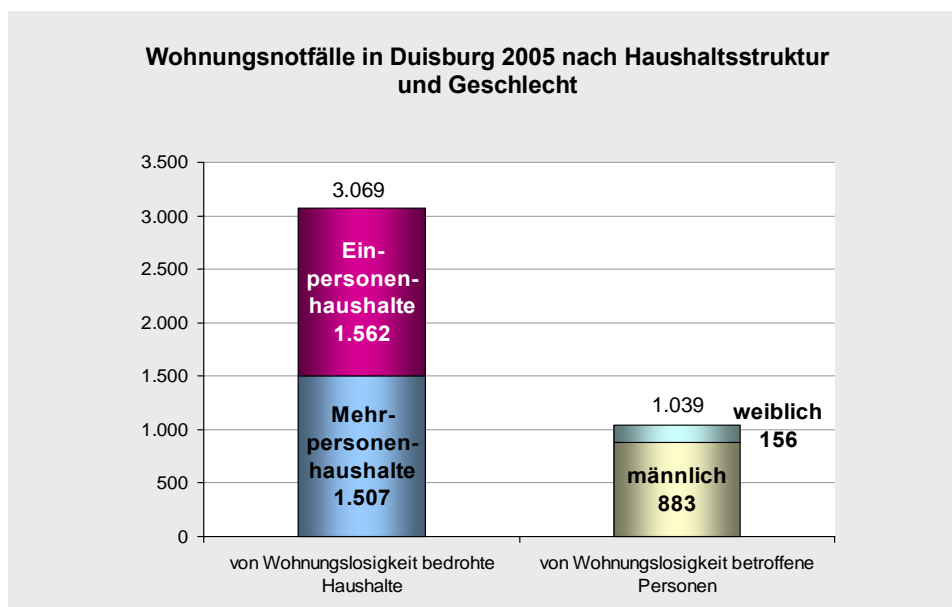
Zu den akut von Wohnungslosigkeit Betroffenen zählen Menschen ohne eigene (mietvertraglich abgesicherte) Wohnung, die entweder gar nicht oder in Behelfsunterkünften untergebracht sind, vorübergehend

waren dies im Jahr 2000 rund 3.300 Fälle, fünf Jahre später rund 4.100, was einem Anstieg von 27,2 % oder jährlich von mehr als fünf Prozent entspricht. Diese Entwicklung findet sowohl bei den von Wohnungslosigkeit Bedrohten (331 bzw. 12,1 %) als auch bei den akut Betroffenen (548, bzw. 111,6 %) statt, wenngleich in unterschiedlicher Ausprägung (Grafik 49).

Grafik 49



Grafik 50



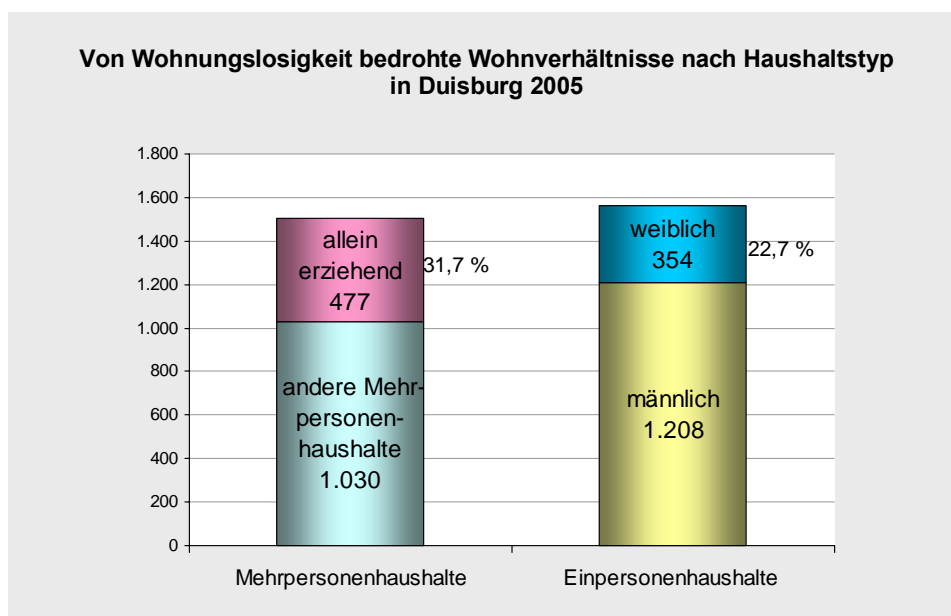
Während die Entwicklung bei den von Wohnungslosigkeit Bedrohten im Wesentlichen auf eine Zunahme von Haushalten mit Mietzahlungsproblemen infolge steigender

bei Freunden und Bekannten leben oder aber im Rahmen institutioneller Wohnungslosenhilfe versorgt werden. Zuständig für diesen Personenkreis (soweit es sich um Alleinstehende und Paare ohne Kinder handelt) ist in Duisburg das Diakoniewerk und für deren statistische Erfassung die so genannte ZABV (Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle).

Arbeitslosigkeit und geringes Einkommen zurückgeführt werden kann, ist die Entwicklung bei den akut Wohnungslosen vor allem durch die Einführung eines integrierten Hilfesystems für Wohnungslose im Untersuchungszeitraum zu erklären. Mit dem Aufbau eines neuen integrierten Hilfesystems wurden bis dahin von den institutionalisierten Hilfen nicht erreichte Menschen angesprochen und versorgt, was zwangsläufig zu einem Anstieg der Fallzahlen führte. Der Anstieg der Akutfälle steht also nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der im gleichen Zeitraum zu registrierenden Zunahme bedrohter Wohnverhältnisse.⁸⁴

Etwa zwei Drittel aller 2005 registrierten Wohnungsnotfälle sind allein stehend (Einpersonenhaushalte, 63,3 %), beim anderen Drittel handelt es sich um Mehrpersonenhaushalte (Grafik 50). Bei den von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalten ist das Verhältnis zwischen Ein- und Mehrpersonenhaushalten hingegen weitgehend ausgeglichen.⁸⁵

Grafik 51



Geschlechterdifferenziert ergeben die Daten für die allein stehenden Personen, dass 510 von 2.601 weiblich sind, was einem relativen Wert von 19,6 % entspricht.⁸⁶ Anhand von Grafik 50 und Grafik 51 wird deutlich, dass der Anteil weiblicher Wohnungsnotfälle bei den Bedrohten (354 bzw. 22,7 %) höher ist als bei den akut von Wohnungslosigkeit Betroffenen (156 bzw. 15,0 %). Der Grafik 51 ist ferner zu entnehmen, dass knapp ein Drittel der von Wohnungslosigkeit bedrohten Mehrpersonenhaushalte von Alleinerziehenden gestellt wird (31,7 %) und die sonstigen Mehrpersonenhaushalte (1.030) ebenfalls ein Drittel aller 3.069 von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte ausmachen.⁸⁷

Konzentriert man sich im Folgenden nur auf die von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte, dann lassen sich weitere Differenzierungen vornehmen. So weist die Grafik 52 beispielsweise aus, dass 2005 ein Viertel dieser Gruppe ausländischer Her-

⁸⁴ Eine Zunahme bedrohter Wohnverhältnisse wird auch in anderen Orten berichtet.

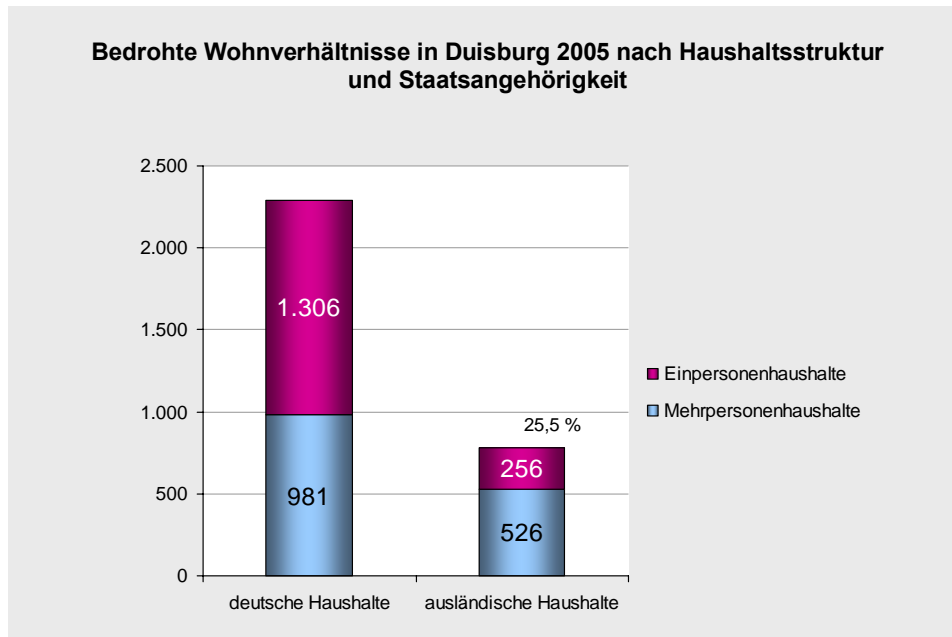
⁸⁵ Vgl. Tabelle 36

⁸⁶ Hier werden die Werte der von Wohnungslosigkeit bedrohten und betroffenen Personen bzw. Einpersonenhaushalte aus Grafik 50 und Grafik 51 addiert.

⁸⁷ Vgl. Tabelle 36

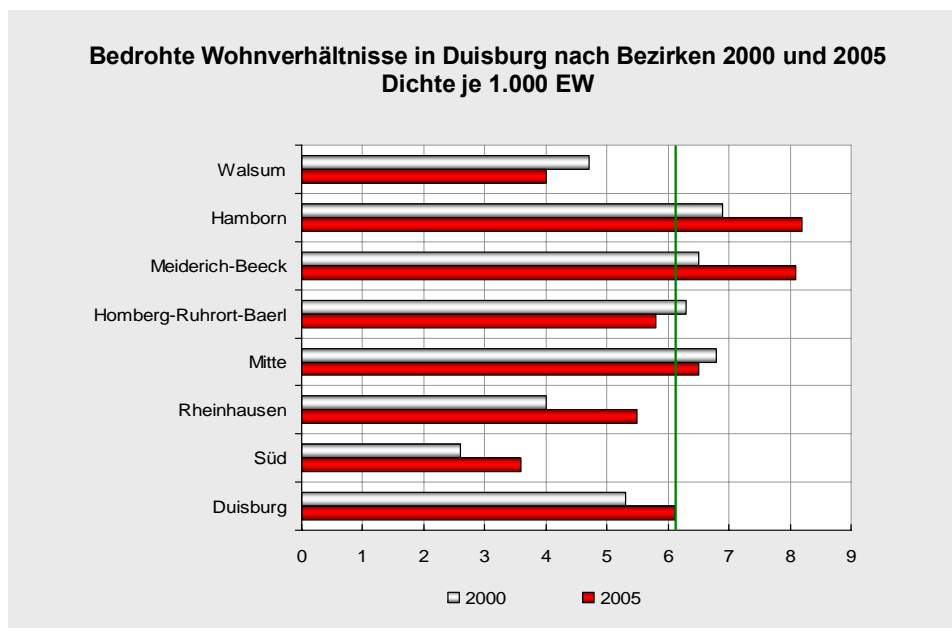
kunft ist (782 bzw. 25,5 %), wobei in zwei von drei dieser ausländischen Haushalte mehrere Personen leben und der Anteil der Einpersonenhaushalte 32,7 % beträgt.⁸⁸

Grafik 52



Bei den deutschen von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalten ist das Verhältnis eher umgekehrt. Bei dieser Gruppe sind deutlich mehr als die Hälfte Einpersonenhaushalte (1.306 bzw. 57,1 %) und entsprechend geringer ist der Anteil der Mehrpersonenhaushalte (981 bzw. 42,9 %).

Grafik 53



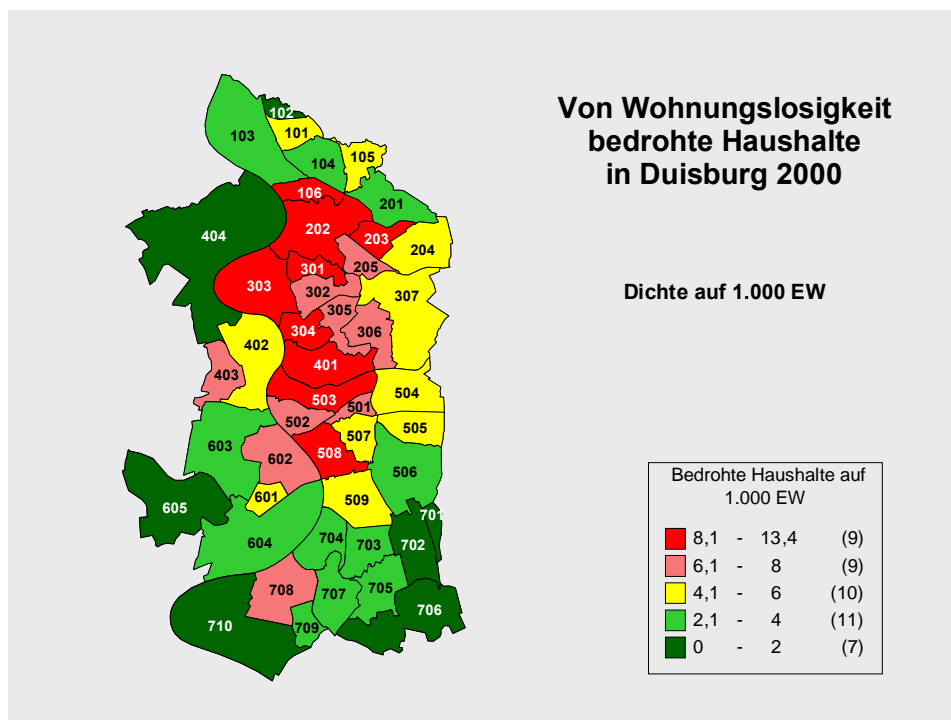
⁸⁸ Die größte Gruppe unter den ausländischen von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalten wird von türkischer Bevölkerung gestellt (518 von insgesamt 782 ausländischen Haushalten, was 66,2 % entspricht). Auch bei diesen sind die Einpersonenhaushalte deutlich in der Minderheit (23,9 %); vgl. Tabelle 35.

Wechselt man die Perspektive und betrachtet die räumliche Verteilung aller von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte im Zeitraum zwischen 2000 und 2005, dann lässt sich nicht nur eine nach Bezirken, sondern auch nach Ausrichtung uneinheitliche Entwicklung feststellen. Zunächst wiederholt sich auf der Ebene der Gesamtstadt jedoch das schon bekannte Ergebnis, dass die Dichte der Wohnungsnotfälle von 5,1 im Jahr 2000 auf 6,1 in 2005 um einen Punkt zugenommen hat (Grafik 53).⁸⁹

Der zweite Blick macht aber deutlich, dass auch in Hamborn (1,3), Meiderich-Beeck (1,6), Rheinhausen (1,5) und Süd (1,0) eine Zunahme der Wohnungsnotfälle stattfand, während zeitgleich in Walsum (-0,6), Homberg-Ruhrort-Baerl (-0,5) und Mitte (-0,4) die Werte abnahmen.

Darüber hinaus macht Grafik 53 deutlich, dass 2005 in Hamborn (8,2) und Meiderich-Beeck (8,1) auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner doppelt so viel von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte entfallen wie in Walsum (4,1) und Süd (3,6).

Grafik 54



Die Entwicklung der Wohnungsnotfallproblematik im Bereich drohender Wohnungsverluste zwischen 2000 und 2005 ist auf der Ebene der Ortsteile in Grafik 54 und Grafik 55 dargestellt. Auf den ersten Blick ist zu erkennen, dass die Anzahl der Ortsteile mit mehr als acht von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalten je 1.000 Einwohner sich fast verdoppelt,⁹⁰ während gleichzeitig die Ortsteile mit einer geringen Dichte abnehmen.⁹¹

Besonders hohe Werte finden sich 2005 in Kaßlerfeld (503, 13,4/1.000), Ruhrort (401, 11,9/1.000), Obermarxloh (203, 11,7/1.000), Beeckerwerth (303, 11,0/1.000), Laar

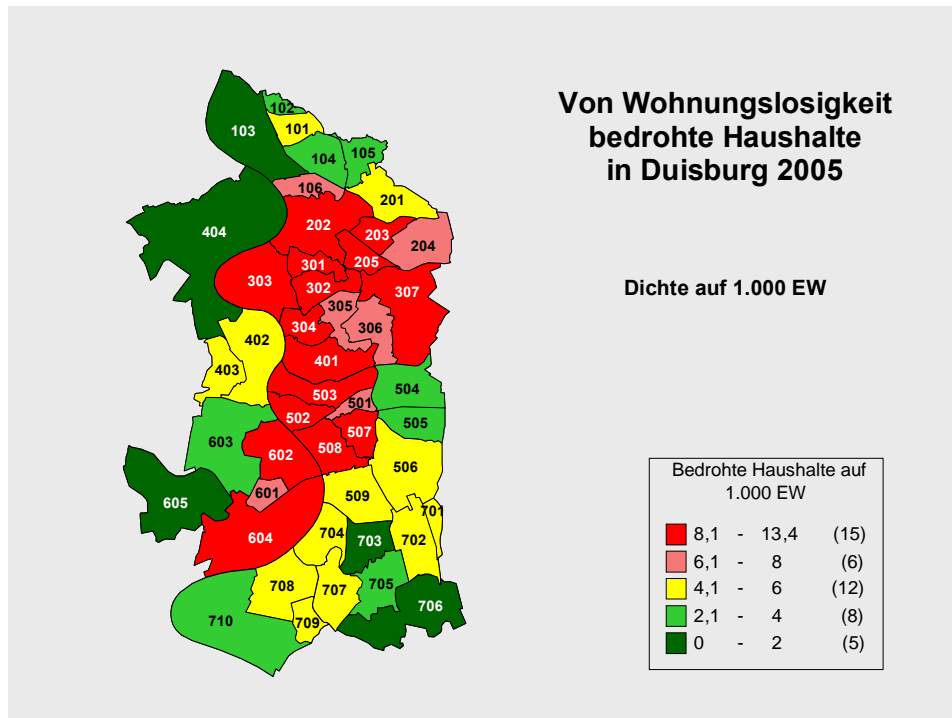
⁸⁹ Die Dichte wird in diesem Fall gemessen an der Zahl der Wohnungsnotfälle im Verhältnis zur Bevölkerung (1.000 EW). Dabei handelt es sich um eine Hilfskonstruktion, da selbstverständlich die eigentliche Vergleichsgröße die Haushalte sein müssten. Dazu liegen aber in Duisburg nur Zahlen aus dem Jahr 2005 vor. Der Umfang statistischer Verzerrungen aufgrund des gewählten Vorgehens dürfte eher gering sein.

⁹⁰ In Grafik 55 durch die Zunahme der rot gekennzeichneten Ortsteile symbolisiert.

⁹¹ In Grafik 55 durch die Abnahme der grün gekennzeichneten Ortsteile symbolisiert.

(304, 10,9/1.000) und Bruckhausen (301, 10,0/1.000), während in Alt-Walsum (103, 0,7/1.000), Baerl (404, 1,4/1.000), Rumeln-Kaldenhausen (605, 1,9/1.000), Buchholz (703, 1,7/1.000) und Rahm (706, 1,3/1.000) das Risiko, eine Wohnung zu verlieren, ganz offensichtlich deutlich geringer ausgeprägt ist (gesamstädtischer Durchschnittswert 6,1).⁹²

Grafik 55



3.8 RANKING FÜR DEN BEREICH „WOHNEN“

Wohnen	Platz	
	1 - 6	39 - 46
In das Ranking fließen die nach Ortsteilen differenzierten Daten zur Dichte der Sozialwohnungen, der Wohnberechtigungsscheine und der Wohnungsnotfälle ein. Ortsteile mit demselben Wert sind dem gleichen Rang zugeordnet. Die Plätze 1 bis 6 weisen die Ortsteile mit der höchsten Dichte bei den Sozialwohnungen, den Wohnberechtigungsscheinen und den Wohnungsnotfällen aus, die Ortsteile mit den Plätzen 39 bis 46 mit den jeweils geringsten Dichten.	Obermarxloh	Neudorf-Süd
	Beeckerwerth	Bissingheim
	Neumühl	Buchholz
	Neuenkamp	Wehofen
	Fahrn	Wedau
	Obermeiderich	Duissern
	Marxloh	Ungelsheim
	Ruhrort	Baerl

⁹² Vgl. Tabelle 37

4. AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG

4.1 AUSBILDUNG

Daten zum Duisburger Ausbildungsangebot wurden von der IHK (Industrie- und Handelskammer) und der HWK (Handwerkskammer) zur Verfügung gestellt. Sie beziehen sich jeweils auf das gesamte Jahr (1.1. bis 31.12.) 2000 und 2005 und es fließen Ergebnisse aus der jeweiligen Nachvermittlungsaktion nach Abschluss des Ausbildungsjahres mit ein. Im Jahr 2000 wurden 2.709 Ausbildungsplätze registriert (1.801 von der IHK und 908 von der HWK). Im Jahr 2005 waren 2.796 Ausbildungsplätze vorhanden (2.038 bei der IHK registriert und 758 bei der HWK). Trotz eines bundesweit zu konstatierenden Zuwachses der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen traf diese in Duisburg also im Jahr 2005 auf ein gegenüber 2000 nur geringfügig (um 3,2 %) erhöhtes Angebot an Ausbildungsplätzen. Leider war eine sozialräumliche Differenzierung des Ausbildungsangebotes weder nach Bezirken noch nach Ortsteilen möglich.

4.2 SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIGE BESCHÄFTIGUNG

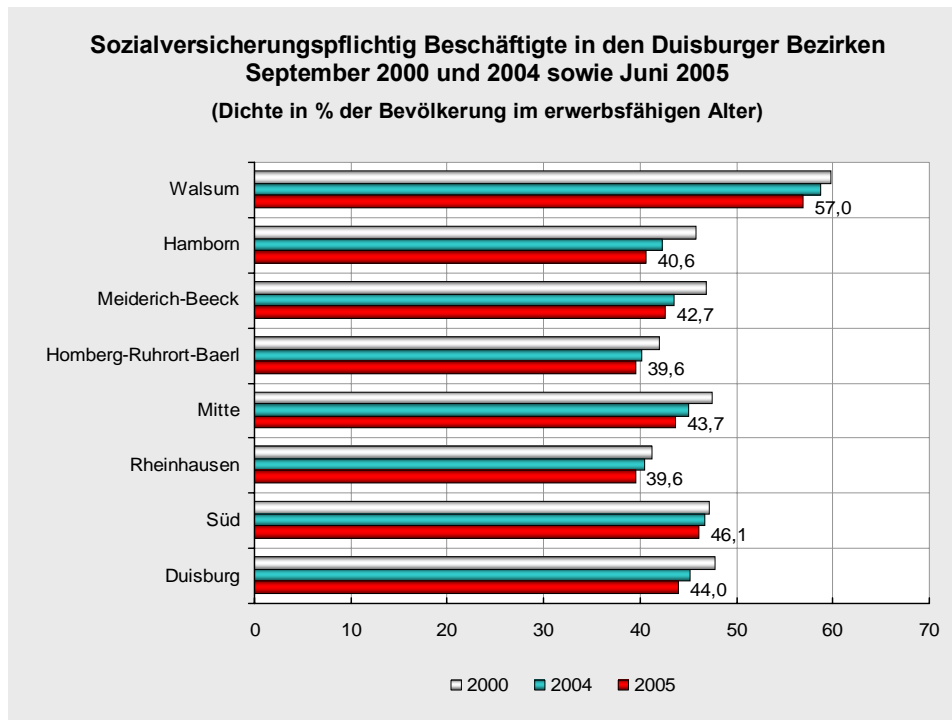
Der Indikator „sozialversicherungspflichtige Beschäftigung“ erlaubt durchaus sehr unterschiedliche Interpretationen und ist im Hinblick auf die soziale Aussagekraft nicht so eindeutig zu interpretieren wie viele andere Indikatoren in diesem Bericht. Während eine geringe und zwischen 2000 und 2005 abnehmende Dichte sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in einem Ortsteil überwiegend darauf zurückgeführt werden kann, dass Arbeitsplätze abgebaut oder in Jobs für Geringverdienende und prekäre Selbstständigkeit umgewandelt wurden, kann die geringe und ggf. abnehmende Zahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in anderen Ortsteilen eher darauf verweisen, dass dort der Anteil von Selbstständigen und Beamten (und auch von älteren Menschen im Bezug von Pension oder Rente) groß und ggf. gestiegen ist und dass es viele Mehrpersonenhaushalte gibt, in denen das Einkommen einer Person bereits für den Lebensunterhalt ausreicht und eine zweite erwachsene Person (oftmals die Frau) keiner sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgeht. Während die zuerst benannte Konstellation also eher auf eine relativ hohe Arbeitslosigkeit und eine hohe Verbreitung prekärer Lebensverhältnisse schließen lässt, ist die zweite durchaus kompatibel mit einem geringen Grad an registrierter Arbeitslosigkeit und verbreitetem Wohlstand in dem betreffenden Ortsteil. Insofern ist die tendenziell eher positive oder eher negative Interpretation eines geringen Grades sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse immer erst in der Zusammenschau mit anderen Indikatoren möglich.

Als methodische Schwierigkeit ist darüber hinaus festzuhalten, dass keine hinreichend differenzierten Daten über das Erwerbspersonenpotenzial in den einzelnen Ortsteilen vorliegen und daher als Bezugsgröße für die errechneten Dichten die gesamte Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) herangezogen wurde. Beim Vergleich mit anderen Datenquellen, die sich auf den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Erwerbspersonen beziehen, ist also Vorsicht geboten.

So wird bei Betrachtung der in Grafik 56 ausgewiesenen Werte schnell deutlich, dass 2005 die Bezirke Rheinhausen und Homberg-Ruhrort-Baerl genau dieselben Dichten von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (in Prozent der jeweiligen Bezirksbevölkerung im erwerbsfähigen Alter) aufweisen (39,6 %), obwohl das Ausmaß der Arbeitslosigkeit in beiden Bezirken – wie wir weiter unten noch genauer sehen werden – durchaus erhebliche Unterschiede aufweist (auf 1.000 EW kamen im September 2005

in Homberg-Ruhrort-Baerl rd. 121 und in Rheinhausen nur 86 registrierte Arbeitslose). Während die beiden genannten Stadtteile die geringste Dichte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aufweisen, ist die Dichte in Walsum mit 57 % am höchsten.

Grafik 56



Unter Zuhilfenahme der Angaben in den Tabellen 38 - 41 wird ferner deutlich, dass das Niveau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (am Wohnort) zwischen 2000 und 2005 in allen Bezirken abgenommen hat, und zwar gesamtstädtisch von 160.843 Beschäftigten im Jahr 2000 auf 142.556 im Jahr 2005.⁹³ Dies entspricht einem Rückgang von 11,4 %. Im September 2000 waren noch 47,8 % aller Einwohner und Einwohnerinnen im erwerbsfähigen Alter sozialversicherungspflichtig beschäftigt, im Juni 2005 nur noch 44 %.⁹⁴ Der stärkste Rückgang war zwischen 2000 und 2005 im Bezirk Hamborn mit 15,4 % zu verzeichnen, der geringste in Süd mit nur 5,7 %.

Grafik 57 zeigt die unterschiedliche Dichte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an verschiedenen Bevölkerungsgruppen (im Juni 2005). Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer ist mit 51,7 % deutlich höher als der der Frauen mit 36,2 %, der der Deutschen (47,0 %) deutlich höher als der der Nicht-Deutschen (30,1 %). Von den 15- bis unter 25-Jährigen waren – nicht zuletzt aufgrund der hohen Zahl von jungen Menschen, die sich noch in Ausbildung, Wehr- oder Ersatzdienst befanden – mit 26,8 % deutlich weniger sozialversicherungspflichtig beschäftigt als von denjenigen, die 25 bis unter 65 Jahre alt waren.

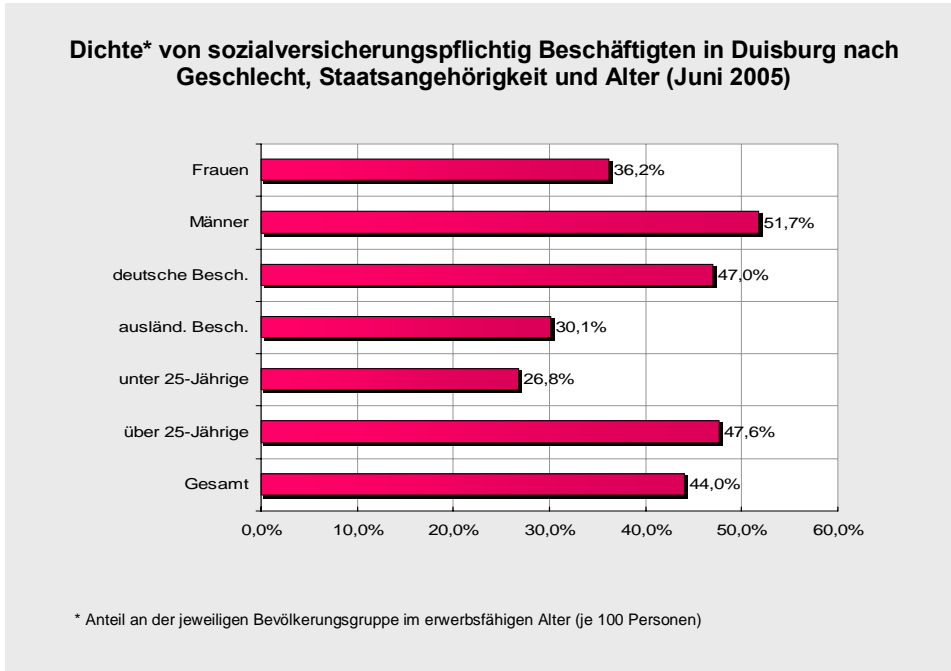
In Grafik 58, Grafik 59 und Grafik 60 wird auf Ebene der Ortsteile die Entwicklung zwischen den Jahren 2000, 2004 und 2005 visualisiert. Bereits im Jahr 2000 lag in Bruckhausen (301), Rheinhausen-Mitte (601) und in Friemersheim (604) der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter 36 %. Im Jahr 2004 hatte sich die Zahl

⁹³ Die Angaben beziehen sich auf die Beschäftigten am Wohnort Duisburg. Im Juni 2005 waren 150.010 Personen am Arbeitsort Duisburg sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

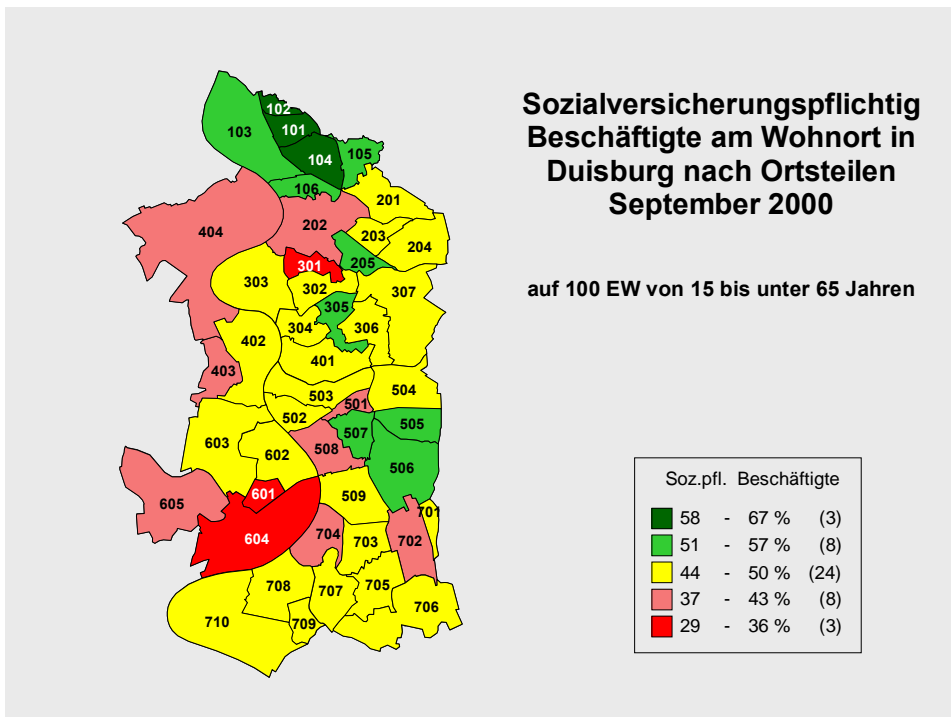
⁹⁴ Zum Zeitpunkt der Datenaufbereitung lagen keine aktuelleren Daten vor.

der Ortsteile mit entsprechend geringem Anteil bereits auf fünf erhöht und umfasste nun auch Marxloh (202) und Hochfeld (508). Darüber hinaus nahm die Zahl der in den Karten hellrot eingefärbten Ortsteile (Dichte höher als 36, aber geringer als 43 %) bis zum Jahr 2005 deutlich zu.

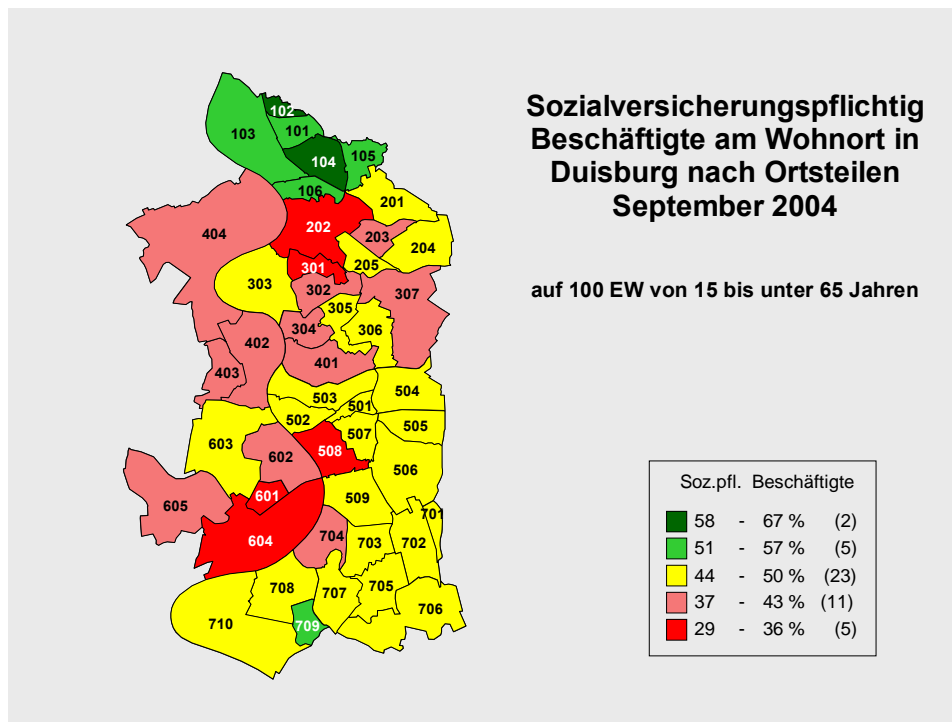
Grafik 57



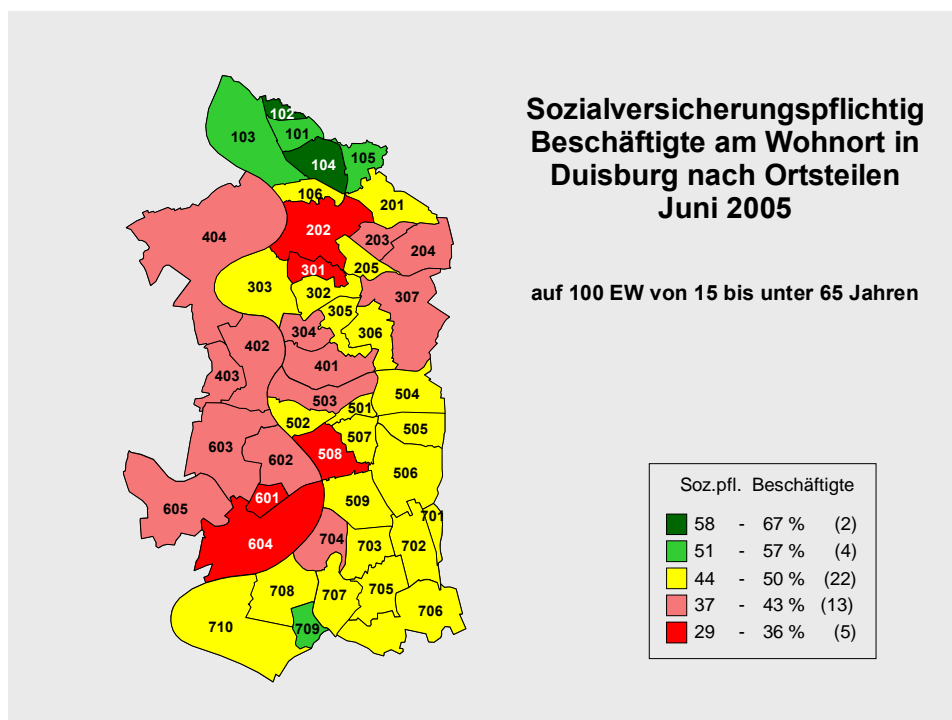
Grafik 58



Grafik 59



Grafik 60



Aus den Karten wird auch das durchgehend hohe Niveau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in allen Ortsteilen des Bezirks Walsum deutlich. Nur ein einziger Ortsteil im Süden von Duisburg weist bis zum Jahr 2005 eine ähnlich hohe Dichte von mindestens 51 % sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf. Es handelt sich dabei um Ungelsheim (709), und hier fällt besonders ins Gewicht, dass dort

insgesamt die Ortsteilbevölkerung im erwerbsfähigen Alter außergewöhnlich klein ist. Ungelsheim hatte als einziger Duisburger Stadtteil in allen drei Jahren weniger als 2.000 Einwohnerinnen und Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren (2005: 1.765 Personen).⁹⁵ Gleichzeitig lebten dort deutlich über 1.000 ältere Personen im Alter von 65 Jahren und darüber (2005: 1.175), was einem Anteil von 36,6 % der Gesamtbevölkerung des Stadtteils (3.212) entspricht.⁹⁶

Festzuhalten bleibt, dass die Dichte der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nur im Kontext mit anderen Daten als aussagekräftiger Indikator für soziale Verhältnisse in Bezirken und Ortsteilen herangezogen werden kann. Insgesamt ist die Zahl solcher „Normalarbeitsverhältnisse“ zwischen 2000 und 2005 signifikant zurückgegangen, womit unzweifelhaft auch ein wesentlicher Erklärungsfaktor für den Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit benannt ist, der wir uns im folgenden Kapitel zuwenden.

4.3 RANKING FÜR DEN BEREICH DER SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIGEN BESCHÄFTIGUNG

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	Platz	
	1 - 8	39 - 46
In das Ranking fließen die nach Ortsteilen differenzierten Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ein. Dabei ist hervorzuheben, dass ein niedriges Niveau von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nicht in jedem Ortsteil als Ausdruck hoher Arbeitslosigkeit zu werten ist, sondern auch mit relativ hohem Wohlstand kompatibel ist. Die Plätze 1 bis 8 weisen die Ortsteile mit einer niedrigen Dichte und die Plätze 39 bis 46 mit einer hohen Dichte an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung aus.	Bruckhausen	Großenbaum
	Marxloh	Buchholz
	Hochfeld	Wehofen
	Rheinhausen-Mitte	Ungelsheim
	Friemersheim	Alt-Walsum
	Hochheide	Vierlinden
	Wanheim-Angerhausen	Aldenrade
	Obermarxloh	Overbruch

⁹⁵ Vgl. Tabelle 38

⁹⁶ Vgl. Tabelle 15

5. ARBEITSLOSIGKEIT UND TRANSFEREINKOMMEN

5.1 ARBEITSLOSIGKEIT

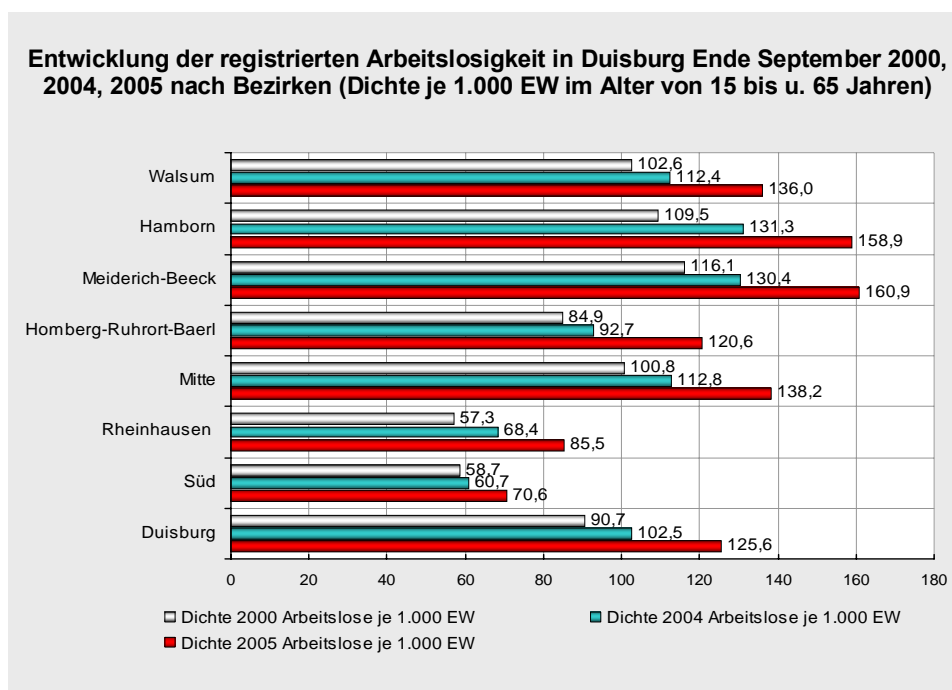
Arbeitslosigkeit ist in vielen Fällen die Hauptursache prekärer sozialer Lebensverhältnisse und beeinträchtigt nicht nur die Handlungsspielräume der betroffenen Menschen, sondern auch die der Kommunalpolitik aufgrund sinkender Steuereinnahmen und höherer Sozialausgaben, die sich seit den jüngsten Sozialreformen vor allem in den kommunalen Ausgaben für die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II (und dort insbesondere in den Leistungen für Unterkunftskosten) niederschlagen. Darauf werden wir im nächsten Abschnitt noch ausführlicher eingehen.

Auch bei den Darstellungen zur Arbeitslosigkeit ist wieder zu beachten, dass die errechneten Dichten nicht mit den von der amtlichen Arbeitslosenstatistik verwendeten Arbeitslosenquoten zu vergleichen sind. Da keine sozialräumlich differenzierten Daten über die Zahl der (abhängigen) zivilen Erwerbspersonen pro Ortsteil und Bezirk vorliegen (Bezugsgröße der amtlichen Arbeitslosenstatistik), wird hier als Bezugsgröße stattdessen die Zahl aller Bewohnerinnen und Bewohner im erwerbsfähigen Alter herangezogen. Um Verwechslungen möglichst auszuschließen, wird deshalb hier auch der Anteil pro 1.000 ausgewiesen und der Begriff der „Dichte“ benutzt.

5.1.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den Duisburger Bezirken zwischen 2000 und 2005

Zunächst zeigt uns die Grafik 61 eindrucksvoll den deutlichen Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit in Duisburg zwischen 2000 und 2005. Sie verdeutlicht auch, dass der Anstieg in nur einem Jahr zwischen September 2004 und September 2005 in allen Bezirken stärker ausfiel als in den vier Jahren zuvor.

Grafik 61



Duisburgweit lag die absolute Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahr 2000 bei 30.500, im Jahr 2004 bei 33.400 und im Jahr 2005 bei 40.700.⁹⁷ Der prozentuale Anstieg zwischen 2000 und 2004 betrug 9,5 %, zwischen 2004 und 2005 betrug er mehr als das Doppelte, nämlich 21,7 %.

Von der Bundesagentur für Arbeit und großen Teilen der Politik wird der massive Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit zwischen 2004 und 2005 vor allem auch darauf zurückgeführt, dass es durch die Einführung der Grundsicherung für Arbeitssuchende im Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II, „Hartz IV“) zu „*statistischen Effekten*“ durch die verstärkte Erfassung von erwerbslosen Personen gekommen sei, die auch zuvor bereits keine Arbeit hatten, sich aber erst nach Einführung der neuen Sozialgesetzgebung zur Registrierung als Arbeitslose gezwungen gesehen hätten.⁹⁸ Allerdings verweist auch der Arbeitsmarktbericht 2005 der Bundesagentur für Arbeit (2006, S. 63) auf „*knappe Beschäftigungsmöglichkeiten*“ insbesondere für die „*arbeitsmarktfernen*“ Gruppen. Weiter unten werden wir noch ausführlicher darauf eingehen, dass auch unter den neuen gesetzlichen Regelungen ein erheblicher Teil der erwerbsfähigen Personen im Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II nicht als arbeitslos registriert ist.

Wenden wir uns wieder der Grafik 61 zu, dann lässt sich zunächst feststellen, dass der starke Anstieg der Arbeitslosenzahlen zwischen 2004 und 2005 für alle Bezirke zu konstatieren ist, dass aber durchaus auch Unterschiede beim Ausmaß des Anstiegs festzustellen sind. Im Bezirk Süd, der 2005 mit 70,6 je 1.000 die niedrigste Dichte von Arbeitslosen aufwies, war auch der Anstieg zwischen 2004 und 2005 am geringsten. Dagegen hat der Bezirk Rheinhausen, wo noch im Jahr 2000 die geringste Dichte an Arbeitslosen zu verzeichnen war, bereits bis zum Jahr 2004 diesen niedrigsten Rang durch eine erhebliche Zunahme der Arbeitslosigkeit an den Bezirk Süd verloren und verzeichnete auch zwischen 2004 und 2005 einen deutlich stärkeren Anstieg. Die Spitzenposition bei der Arbeitslosendichte behielten jedoch in allen drei Jahren die Bezirke Meiderich-Beeck (mit knapp 161 Arbeitslosen je 1.000 EW im September 2005) und Hamborn (mit knapp 159 Arbeitslosen je 1.000 EW).⁹⁹

5.1.2 Entwicklung der Arbeitslosendichte nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter

Wollen wir mehr über das Risiko bestimmter Bevölkerungsgruppen erfahren, zu den registrierten Arbeitslosen zu gehören, so gibt uns Grafik 62 darüber in Bezug auf die Variablen „Geschlecht“, „Staatsangehörigkeit“ und „Alter“ für den Monat September 2005 Auskunft. Von den Männern im erwerbsfähigen Alter sind mehr arbeitslos gemeldet als von den Frauen (135 gegenüber 115 auf jeweils 1.000 Einwohner bzw. Einwohnerinnen zwischen 15 und unter 65 Jahren).¹⁰⁰ Bei der ausländischen Bevölke-

⁹⁷ Gerundete Zahlen aus den Tabellen 44 - 46

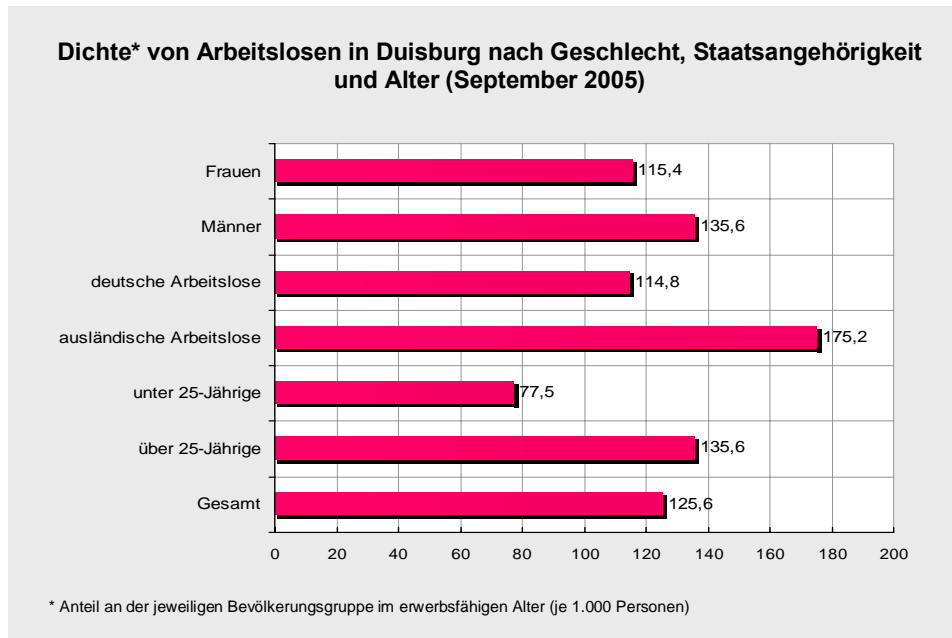
⁹⁸ Im Arbeitsmarktbericht 2005 der Bundesagentur für Arbeit (2006, S. 63) heißt es dazu: „*Aus der Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe ergaben sich für die Arbeitslosenzahl 2005 sowohl erhöhende als auch mindernde Wirkungen. Daten aus der Sozialhilfestatistik zeigten, dass in einem größeren Umfang erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger nicht bei den Agenturen für Arbeit arbeitslos gemeldet waren. Außerdem verpflichtet das SGB II ab 2005 auch Partner oder Familienangehörige von ehemaligen Arbeitslosenhilfebeziehern dazu, sich arbeitslos zu melden, wenn Arbeitslosengeld II bezogen wird und eine Arbeit zumutbar ist. Zugleich wurde erwartet, dass die Einführung des SGB II eine einheitliche und bessere Betreuung erwerbsfähiger Hilfebedürftiger bringt und mit Hilfe neuer Instrumente wie z.B. den Arbeitsgelegenheiten auf Dauer zu einem realen Rückgang der Arbeitslosigkeit führt.*“

⁹⁹ Vgl. Tabellen 42 - 45

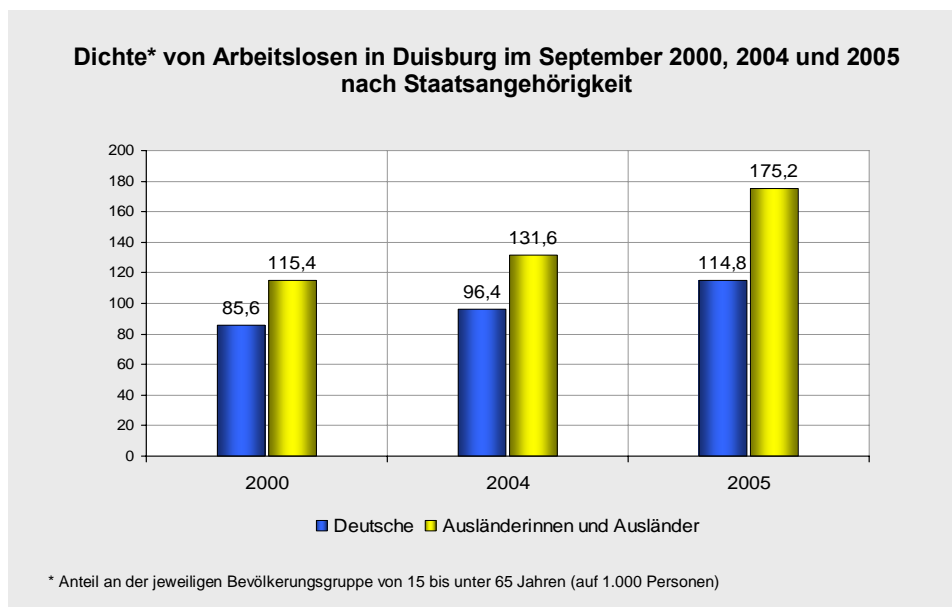
¹⁰⁰ Hier wirkt sich aber auch aus, dass vermutlich ein größerer Teil der Frauen als der Männer, die nicht erwerbstätig sind, auf die Registrierung als Arbeitslose verzichtet, weil sie sich entweder nicht als Teil der Erwerbstätigen betrachten (da vorrangig im Haushalt und/oder mit der Betreuung von Kindern und anderen Angehörigen beschäftigt) oder weil aufgrund eines entsprechenden Einkommens des Partners keine

rung ist die Arbeitslosendichte mit knapp über 175 je 1.000 deutlich höher als bei der deutschen (knapp 115 je 1.000). Und schließlich melden sich deutlich weniger junge Menschen unter 25 Jahren arbeitslos als ältere (knapp 76 gegenüber knapp 136 je 1.000), was nicht zuletzt damit zu tun haben dürfte, dass von Ersteren sich eine relativ große Zahl in Schule oder Ausbildung befindet.

Grafik 62



Grafik 63

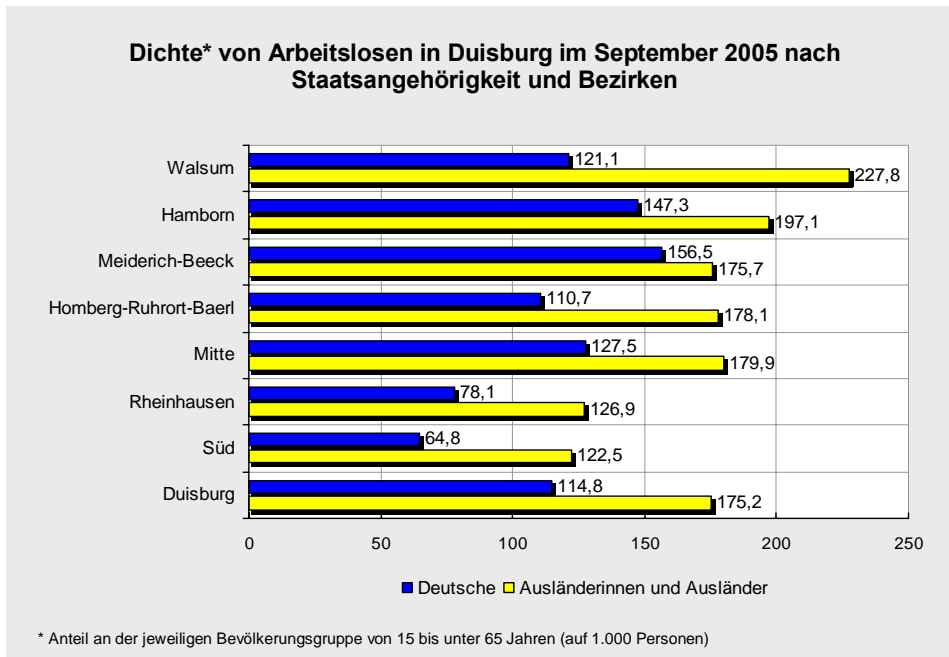


Lenken wir das Augenmerk zunächst ausschließlich auf die Staatsangehörigkeit, so zeigt uns Grafik 63, dass die Unterschiede bei den Arbeitslosen zwischen Deutschen

Ansprüche auf Transferleistungen nach SGB II bestehen. Beides ist natürlich auch für Männer möglich, kommt in der Praxis aufgrund der tradierten geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung aber seltener vor.

und Nicht-Deutschen zwischen 2000, 2004 und 2005 deutlich und kontinuierlich angestiegen sind.

Grafik 64

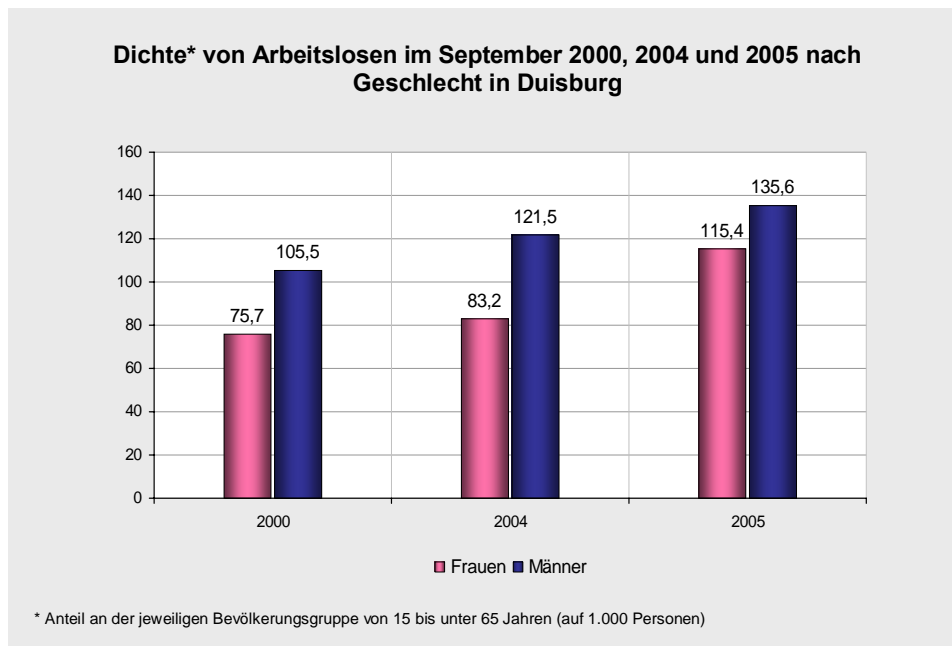


Betrachten wir die Unterschiede im Jahr 2005 differenziert nach Bezirken, so können wir aus Grafik 64 ablesen, dass die Arbeitslosendichte bei den Nicht-Deutschen im Bezirk Walsum am höchsten ist. Von 1.000 Nicht-Deutschen ist dort fast jede vierte Person (228) arbeitslos gemeldet. Dagegen liegt dort die Arbeitslosendichte der deutschen Bevölkerung mit 121 je 1.000 nur knapp über der der Deutschen im Duisburger Stadtgebiet insgesamt (115 je 1.000). Der Unterschied zwischen Deutschen und Nicht-Deutschen ist am geringsten im Bezirk Meiderich-Beeck, wo allerdings auch die Arbeitslosendichte der Deutschen mit 157 je 1.000 am höchsten ausfällt. Dort, wo sie bei den Deutschen am niedrigsten ausfällt (Süd: 65 je 1.000), ist sie zwar auch bei der ausländischen Bevölkerung am niedrigsten, ist aber mit 123 je 1.000 fast doppelt so hoch wie die der deutschen Bezirksbevölkerung.

Für die hohe Arbeitslosendichte der ausländischen Bevölkerung im Bezirk Walsum fehlt bislang auch nach Recherche bei der Duisburger Agentur für Arbeit eine eindeutige Begründung. Es könnte sein, dass von der bevorstehenden Schließung der Zeche Walsum und dem bereits vollzogenen Stellenabbau in diesem Kontext überproportional viele ausländische Arbeitskräfte betroffen waren.

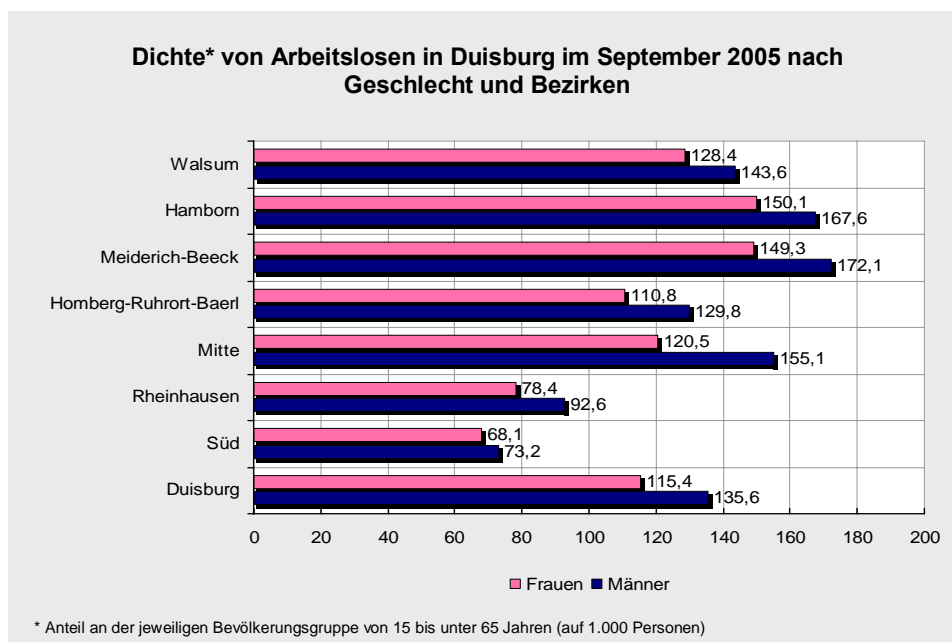
Wenden wir unsere Aufmerksamkeit nun der Differenzierung unserer Daten nach Geschlecht zu, so lässt sich zunächst aus Grafik 65 ablesen, dass die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Arbeitslosendichte zwischen Männern und Frauen in dem Zeitraum zwischen 2000 und 2004 zugenommen, dann jedoch zwischen 2004 und 2005 – durch einen überproportionalen Anstieg der Dichte bei den Frauen – wieder deutlich abgenommen haben. Betrug die Differenz bei der Arbeitslosendichte zwischen Frauen und Männern im Jahr 2000 noch rund 30 je 1.000, so war sie im Jahr 2005 auf knapp 40 je 1.000 angewachsen und im Jahr 2005 auf knapp über 20 je 1.000 zurückgegangen.

Grafik 65



Ein möglicher Erklärungsansatz für diesen Rückgang der geschlechtsspezifischen Unterschiede könnte darin liegen, dass insbesondere Alleinerziehende mit Einführung des SGB II verstärkt dazu verpflichtet sind, sich arbeitslos zu melden, wenn sie Leistungen zur Sicherung ihres Existenzminimums erhalten wollen.¹⁰¹

Grafik 66



Betrachten wir die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Arbeitslosendichte im Jahr 2005 differenziert nach Bezirken (Grafik 66), so zeigt sich, dass sie im Bezirk

¹⁰¹ Stehen sie aber aufgrund der Erziehung von kleinen Kindern (unter 3 Jahren) dem Arbeitsmarkt derzeit nicht zur Verfügung, werden sie auch nach dem 1.1.2005 in der Arbeitslosenstatistik nicht berücksichtigt. Näheres dazu weiter unten.

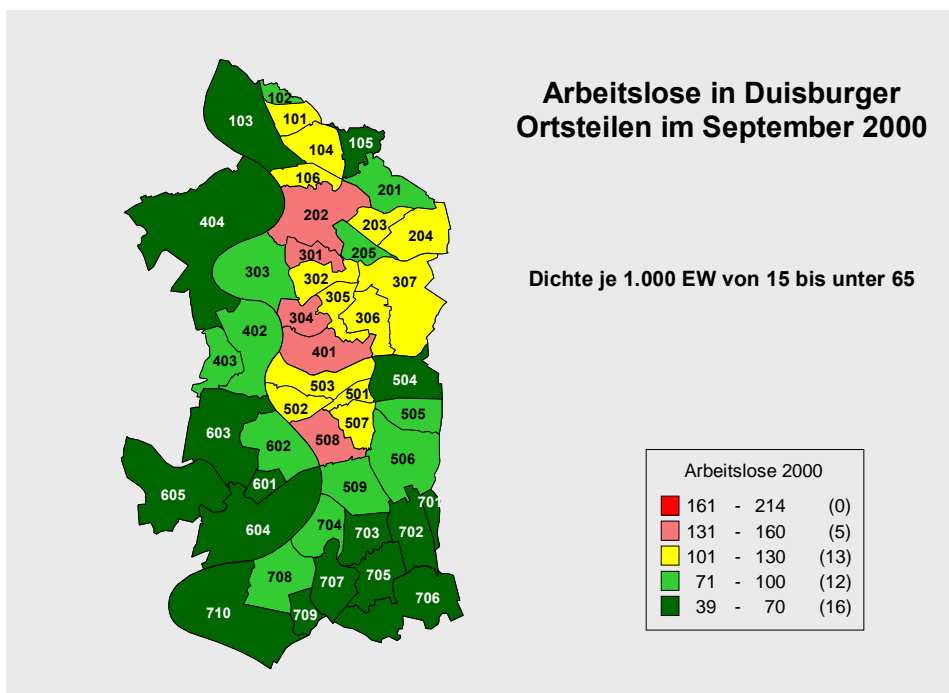
Mitte am stärksten ausgeprägt waren (Frauen 121/1.000; Männer: 155/1.000) und im Bezirk Süd am geringsten (Frauen 68/1.000; Männer: 73/1.000). Bei Männern im erwerbsfähigen Alter wurde die höchste Arbeitslosendichte im Bezirk Meiderich-Beeck (172/1.000) registriert, bei Frauen im Bezirk Hamborn (150/1.000), wobei diese beiden Bezirke jeweils für beide Geschlechter mit jeweils nur relativ geringem Abstand bei der geschlechtsspezifischen Arbeitslosendichte die beiden Spitzenpositionen einnehmen.

5.1.3 Arbeitslosendichte nach Ortsteilen

Bei einer Differenzierung der Arbeitslosendichte im Jahr 2000 nach Ortsteilen (Grafik 67)¹⁰² zeigt sich zunächst, dass die linksrheinischen Ortsteile in Homberg und Rheinhausen sowie der Süden Duisburgs durchweg die geringsten Werte aufwiesen. In den Bezirken Walsum und Mitte mischten sich Ortsteile mit relativ geringen Werten wie Alt-Walsum (103, 58/1.000) und Wehofen (105, 68/1.000) in Walsum oder Duisern (504, 70/1.000) in Mitte mit solchen, die bereits im Jahr 2000 eine relativ hohe Arbeitslosendichte aufwiesen, wie Hochfeld (508, 140/1.000) in Mitte und Vierlinden (101, 128/1.000), Aldenrade (104; 111/1.000) und Fahrn (106, 106/1.000) im Bezirk Walsum.

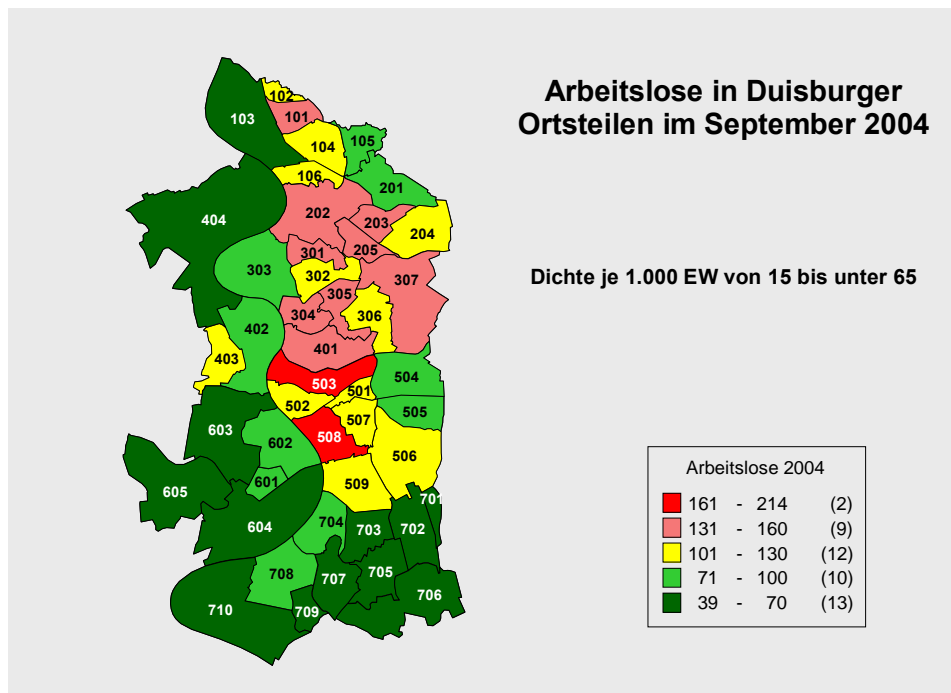
Der größte Gegensatz zwischen zwei Ortsteilen fand sich jedoch im Bezirk Homberg-Ruhrort-Baerl, wo das Quartier mit der geringsten Arbeitslosendichte in ganz Duisburg, Baerl (404, 39/1.000), einem der fünf Ortsteile mit der höchsten Arbeitslosendichte in ganz Duisburg, Ruhrort (401, 134/1.000), gegenüber stand. Neben den bereits genannten Ortsteilen Hochfeld (508) und Ruhrort (401) wiesen zu diesem Zeitpunkt noch die Ortsteile Marxloh (202, 134/1.000), Bruckhausen (301, 135/1.000) und Laar (304, 132/1.000) Dichten von mehr als 130 Arbeitslosen pro 1.000 auf (rote Einfärbung).

Grafik 67

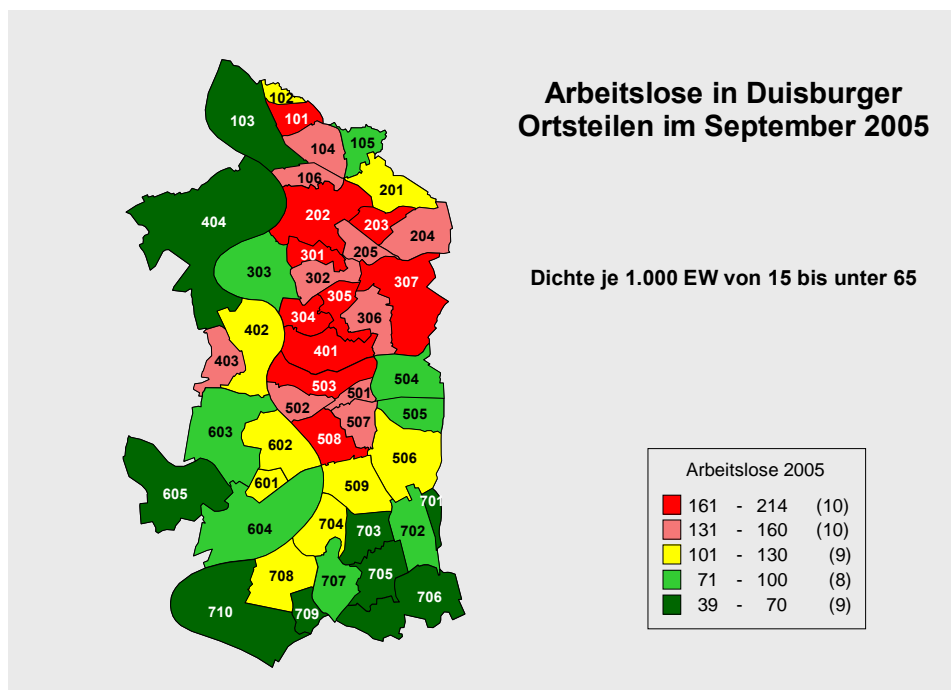


¹⁰² Siehe auch Tabelle 42

Grafik 68



Grafik 69



Die Zunahme der registrierten Arbeitslosigkeit bis zu den Jahren 2004 bzw. 2005 wird in Grafik 68 und Grafik 69 an der deutlichen Zunahme der rot markierten Ortsteile deutlich.¹⁰³ Mit Kaßlerfeld (503, 169/1.000) und Hochfeld (508, 165/1.000) sind im Jahr 2004 erstmals auch Ortsteile mit einer Arbeitslosendichte von mehr als 161 Arbeitslosen auf 1.000 Erwerbsfähige zu erkennen (dunkelrote Einfärbung).

¹⁰³ Zu den Werten im Einzelnen vgl. die Tabellen 44 und 45.

Im Jahr 2005 betrifft diese dunkelrote Einfärbung dann neben den bereits genannten noch acht weitere Ortsteile, nämlich Vierlinden (101), Marxloh (198), Obermarxloh (203), Bruckhausen (301), Laar (304), Untermeiderich (305), Obermeiderich (307) und Ruhrort (401). Erstmals ist mit Hochheide (403) auch ein linksrheinischer Ortsteil von einer Arbeitslosendichte von über 161 pro 1.000 betroffen. Positive Werte mit Arbeitslosendichten unter 70 pro 1.000 weisen im Jahr 2005 insgesamt nur noch neun Ortsteile an den Rändern der Stadt auf, nämlich im Nordwesten Alt-Walsum (103) und Wehofen (105) und weiter im Süden Duisburgs die Ortsteile Rumeln-Kaldenhausen (605), Mündelheim (710), Ungelsheim (709), Rahm (706), Großenbaum (705), Buchholz (703) und Bissingheim (701).

Nach den Daten der Bundesagentur für Arbeit für den Arbeitsmarkt im Bezirk der Agentur für Arbeit Duisburg (2005, S. 6) lag die Zahl der registrierten Arbeitslosen im September 2005 um 21,5 % höher als im Vorjahresmonat, die Zahl der erfassten Arbeitssuchenden (von denen jedoch viele nach der offiziellen Statistik nicht als Arbeitslose ausgewiesen werden, Näheres dazu weiter unten) lag sogar um 37,1 % höher. Im gesamten Bundesgebiet hat im Jahr 2005 die Zahl der registrierten Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr um 10,9 %, in Westdeutschland um 16,7 % zugenommen (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2006, S. 81). Das bedeutet, dass Duisburg einen überdurchschnittlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen hatte.

5.1.4 Exkurs: „Dunkelziffer“ der Arbeitslosigkeit: Die Differenz zwischen der Zahl Erwerbsfähiger im Bezug von Leistungen für Arbeitslose und der Zahl der registrierten Arbeitslosen

Bei der Gegenüberstellung der Zahlen zur registrierten Arbeitslosigkeit und zum Bezug von Leistungen für erwerbsfähige Arbeitslose nach SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) und nach SGB III (Leistungen der Sozialversicherung für Arbeitslose, die in der Regel erst seit weniger als einem Jahr arbeitslos waren und zuvor über einen längeren Zeitraum entsprechende Sozialversicherungsbeiträge geleistet hatten) wird schnell eine hohe Diskrepanz deutlich, die erklärungsbedürftig erscheint. So erhielten im September 2005 insgesamt mehr als 62.000 erwerbsfähige Personen aufgrund ihrer Arbeitslosigkeit und – bei Langzeitarbeitslosigkeit – aufgrund ihrer Bedürftigkeit Leistungen nach SGB II oder SGB III (vgl. Grafik 70). Aber nur knapp zwei Drittel dieser Gesamtzahl (etwas mehr als 40.000) waren auch als registrierte Arbeitslose in der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit ausgewiesen.¹⁰⁴

Anders ausgedrückt, war zu der Zahl der als arbeitslos registrierten Personen nochmals mehr als die Hälfte (53,2 %) dazu zu addieren, um die Zahl der erwerbsfähigen Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II oder SGB III zu erhalten. Fast 22.000 Personen (21.638) bezogen im September 2005 also als Erwerbsfähige Leistungen nach SGB II / SGB III, waren aber nicht als arbeitslos registriert.¹⁰⁵ Diese Diskrepanz findet sich im Übrigen nicht nur in Duisburg: Aus dem Städtevergleich der

¹⁰⁴ Die Bundesagentur für Arbeit (2006, S. 68) spricht in diesem Zusammenhang nicht von „Dunkelziffer“, sondern von „stiller Reserve“ und weist für das gesamte Bundesgebiet für das Jahr 2005 auf Grundlage von Schätzungen eine Zahl von bis zu 2.17 Mio. Erwerbsfähigen aus, die neben den registrierten Arbeitslosen unter dem Begriff der Unterbeschäftigung subsumiert werden könnten. Gemessen an 4.86 Mio. registrierten Arbeitslosen sind dies 44,7 %, die dazu zu addieren wären, um das gesamte Ausmaß von „Unterbeschäftigung“ zu erfassen.

¹⁰⁵ Es handelt sich hier um eine Modellrechnung auf Grundlage der amtlichen Statistiken zum Leistungsbezug und zur registrierten Arbeitslosigkeit sowie ergänzender Angaben der Duisburger Agentur für Arbeit (Letztere lagen nur für Dezember 2005 vor, während die übrigen Daten sich auf den September 2005 beziehen; es ist aber nicht anzunehmen, dass die Ergebnisse dadurch verzerrt werden). Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Erwerbsfähigen, die im Bezug von Leistungen nach SGB II bzw. SGB III stehen und nicht als arbeitslos registriert sind, tatsächlich noch etwas höher ausfällt, weil auch solche Personen als arbeitslos registriert sind, die überhaupt keine Transferleistungen nach SGB II oder SGB III erhalten.

deutschen Großstädte wissen wir, dass in manchen Städten allein im Rahmen des SGB II nahezu doppelt so viele erwerbsfähige Hilfebedürftige Arbeitslosengeld II erhalten als in diesem Rechtskreis arbeitslos gemeldet sind. In Hamburg waren es am Jahresende 2005 sogar mehr als doppelt so viele (145.136 erhielten SGB-II-Leistungen und 69.545 davon waren als arbeitslos registriert), in Rostock ebenso (26.060 im Leistungsbezug, aber nur 11.792 als arbeitslos registriert). Extrem war das Missverhältnis aber auch in den westdeutschen Städten Nürnberg (38.755 im Leistungsbezug, 20.375 als arbeitslos registriert), Bremen (54.801 im Leistungsbezug, 28.207 als arbeitslos registriert) oder Dortmund (60.512 im Bezug, 28.027 als arbeitslos registriert).¹⁰⁶

Als Begründung für diese erhebliche Diskrepanz sind vor allem die Bedingungen heranzuziehen, die erfüllt sein müssen, damit Personen, die sich arbeitslos gemeldet haben, auch in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit als Arbeitslose registriert werden. Nach dem SGB III ist arbeitslos, wer keine Beschäftigung hat (weniger als 15 Wochenstunden), Arbeit sucht, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht und bei einer Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung arbeitslos gemeldet ist.

Demnach wird beispielsweise nicht als arbeitslos registriert,

- ◆ wer zwar SGB-II-Leistungen oder Arbeitslosengeld als Versicherungsleistung bezieht, aber mindestens 15 Stunden wöchentlich arbeitet und wegen eines zu geringen Einkommens auf ergänzende Leistungen angewiesen ist,
- ◆ wer zwar erwerbsfähig und hilfebedürftig ist und Leistungen bezieht, aber derzeit wegen der Erziehung kleiner Kinder oder der Pflege von Angehörigen keine Arbeit aufnehmen kann,
- ◆ wer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik teilnimmt (dies gilt auch für Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung nach § 16 Abs. 3 SGB II) und aus diesem Grund laut § 16 SGB III nicht als arbeitslos gezählt wird,
- ◆ wer in Bezug von Fortzahlungen im Krankheitsfall ist (§ 126 SGB III) oder Übergangsleistungen wegen mehr als sechsmonatiger Minderung seiner Leistungsfähigkeit erhält (§ 125 SGB III),
- ◆ wer mindestens 58 Jahre ist und daher dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen muss (§ 428 SGB III),
- ◆ wer aufgrund von vorrangigen Einkommen von Mitgliedern des Haushalts oder Unterhaltsverpflichteten (oder weil aus sonstigen Gründen kein Antrag gestellt wurde) keine Leistungen bezieht und aus diesem Grund sich auch nicht arbeitslos gemeldet hat, aber dennoch Arbeit sucht, und schließlich
- ◆ andere „Entmutigte“, die zwar keine Arbeit haben, aber auf eine Registrierung als Arbeitslose verzichten.

Die beiden letztgenannten Fälle sind in unserer Modellrechnung nicht berücksichtigt, weil darüber keine statistischen Daten verfügbar sind.

Wichtig für den Rechtskreis des SGB II ist auch, dass Schüler/innen, Student/innen und Schulabgänger/innen, die nur eine Ausbildungsstelle suchen, ebenfalls nicht als arbeitslos registriert werden.

Bei dem größten Teil der nicht als arbeitslos registrierten Erwerbsfähigen im Bezug von Leistungen nach SGB III (knapp 89 %) handelte es sich um über 58-Jährige, die als nicht verfügbar registriert waren. Eine genauere Differenzierung der nicht als arbeitslos registrierten Erwerbsfähigen im Bezug von Leistungen nach SGB II (also der weit größeren Zahl von Personen, die im Leistungsbezug standen, aber nicht als

¹⁰⁶ Angaben aus con_sens (2006a), S. 9.

arbeitslos registriert waren) war bedauerlicherweise nicht möglich. Es wäre wünschenswert, wenn dazu künftig differenziertere Angaben erhoben und ausgewertet werden würden.

Interessant ist in diesem Zusammenhang insbesondere die Zahl der Personen, die zwar erwerbstätig sind, aber deren Einkommen nicht ausreicht, um ihr Existenzminimum abzudecken. Die Zahl dieser Personen, die als so genannte „Aufstocker“ oder auch als „arbeitende Arme“ („working poor“) bezeichnet werden, hat in jüngster Zeit allen Anzeichen zufolge deutlich zugenommen.

Grafik 70

„Dunkelziffer“: Erwerbsfähige Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II / SGB III in Duisburg, die nicht als arbeitslos registriert waren – September 2005

	Als arbeitslos registriert	Erwerbsfähig und im Bezug von Leistungen nach SGB II/III, aber nicht als arbeitslos registriert	Gesamt	Nicht als arbeitslos registriert in % der als arbeitslos Registrierten
SGB-III-Bereich	10.065	1.934 *	11.999	19,2
SGB-II-Bereich	30.608	19.704	50.312	64,4
Gesamt	40.673	21.638	62.311	53,2

* Angaben der Arbeitsagentur Duisburg für Dezember 2005 (zu knapp 89 % handelt es sich um über 58-Jährige, die als nicht verfügbar registriert waren)

In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass die jüngste Sozialreform zwar anerkanntermaßen die „Dunkelziffer der Armut“ (durch Nichtinanspruchnahme von Leistungen trotz Bedürftigkeit und Leistungsberechtigung) gesenkt hat, dass aber nach neuesten Berechnungen auch unter den neuen gesetzlichen Bedingungen von Nichtinanspruchnahme bestehender Leistungsansprüche nach dem SGB II in erheblichem Ausmaß auszugehen ist. So hat die schon seit vielen Jahren mit der Dunkelzifferforschung befasste Frankfurter Sozialwissenschaftlerin Irene Becker (2006, S. 37) kürzlich errechnet, dass insbesondere bei den Erwerbstätigen mit Niedrigeinkommen die Zahl der Bedürftigen sich auf etwa das Dreifache der so genannten „Aufstocker“ beläuft, deren Zahl bundesweit mit 900.000 angegeben wird. Und auch bei Alleinerziehenden liegt laut Becker die Zahl der Bedürftigen vermutlich fast bei dem Doppelten derer, die Leistungen nach SGB II in Anspruch nehmen.

5.2 TRANSFEREINKOMMEN

Bei den Transfereinkommen konzentrieren wir unsere Analysen auf

- ◆ Personen im Bezug von Arbeitslosengeld nach SGB III als Leistung der Sozialversicherung,
- ◆ Personen und Bedarfsgemeinschaften, die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II (Arbeitslosengeld II für die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und Sozialgeld für die nicht erwerbsfähigen Mitglieder ihrer Bedarfsgemeinschaft) erhalten, und
- ◆ Personen im Bezug von Leistungen nach SGB XII, wobei hier insbesondere die Leistungen des Vierten Kapitels (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) quantitativ bedeutsam sind.

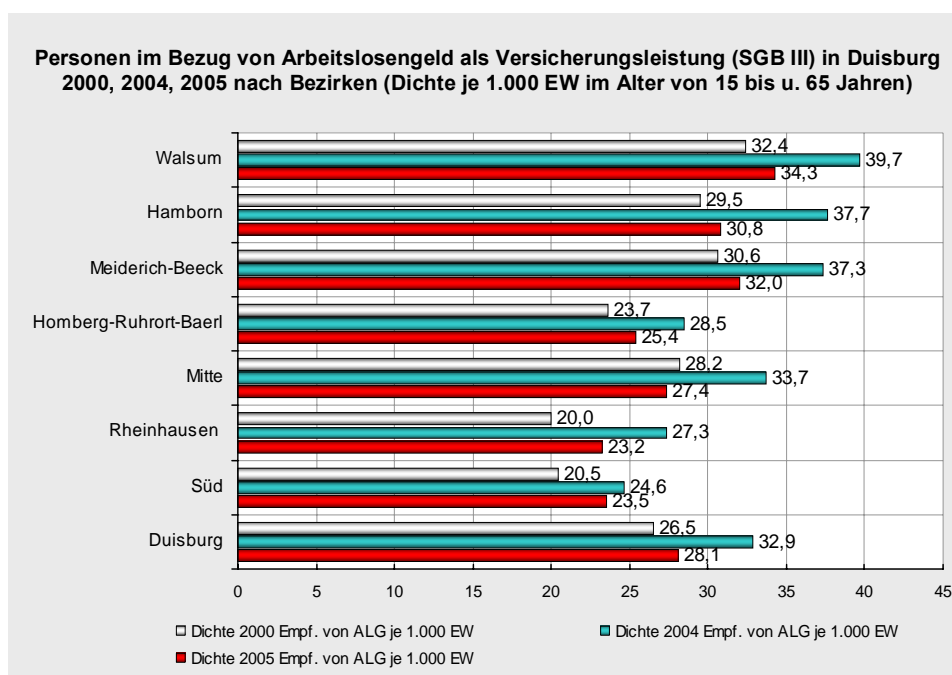
Von eher „historischem“ Interesse ist der kurze Abschnitt über die Entwicklung der Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosenhilfe. Diese Unterstützungsart, die vorwiegend Langzeitarbeitslosen, die zuvor Beiträge zur Arbeitslosenversicherung geleistet hatten, einen am früheren Einkommen orientierten Transferleistungsanspruch zubilligte, ist mit Wirkung vom 1.1.2005 abgeschafft worden. Da viele der heutigen SGB-II-Leistungsberechtigten bis 2004 Arbeitslosenhilfe bezogen hatten, ist die Entwicklung des Bezugs von Arbeitslosenhilfe vor Inkrafttreten des SGB II in unserem Zusammenhang aber trotzdem relevant. In einem Abschnitt dieses Kapitels wird auf den Übergang von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe im Jahr 2004 auf SGB-II-Leistungen im Jahr 2005 eingegangen, und damit auch auf den Bestand der Personen, die im Jahr 2004 noch Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) bezogen haben.

Auch die letztgenannte Leistungsart (HLU nach BSHG) ist von eher historischem Interesse, weil das Bundessozialhilfegesetz ebenfalls mit Wirkung vom 1.1.2005 außer Kraft gesetzt wurde. Zwar wurden die gesetzlichen Regelungen zur „Sozialhilfe“ weitgehend in das neue SGB XII übernommen, Anspruch auf Leistungen der HLU (nach dem Dritten Kapitel SGB XII) haben aber nur noch vergleichsweise wenige Personen, auf die weiter unten noch genauer eingegangen wird.

5.2.1 Leistungsbezug Arbeitslosengeld

Wie wir aus Grafik 71 ablesen können, hat es zwar zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2004 einen deutlichen Anstieg des Anteils der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gegeben, der im Bezug von Arbeitslosengeld als Sozialversicherungsleistung (nach SGB III) stand, aber zwischen 2004 und 2005 war dann wieder ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Dies gilt durchweg für alle Bezirke, wobei im Bezirk Mitte die Dichte von Personen im Bezug von Arbeitslosengeld sogar im Jahr 2005 geringer war als noch im Jahr 2000. In allen anderen Bezirken lag der Wert von 2005 über dem aus dem Jahr 2000 (alle Daten beziehen sich auf den September des jeweiligen Jahres).

Grafik 71

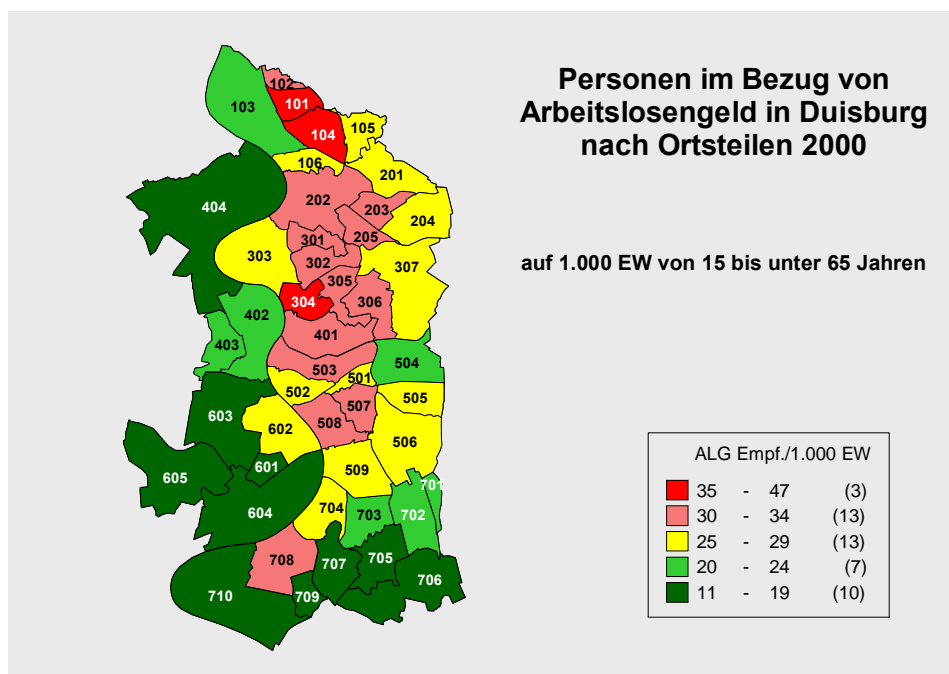


Auffällig ist auch, dass in Bezug auf diesen Indikator der Bezirk Walsum in allen drei Jahren den Spitzenplatz einnimmt. Im Jahr 2004 waren dort knapp 40 von 1.000 Personen im erwerbsfähigen Alter im Bezug von Arbeitslosengeld, im Duisburger Durchschnitt dagegen nur 33 und im Bezirk Süd nur knapp 25.

Für das Jahr 2005 können wir feststellen, dass die durchschnittliche Zahl von Personen im Arbeitslosengeldbezug in Duisburg bei rd. 28 pro 1.000 Personen lag. Die Anteile in den Bezirken Rheinhausen, Süd, Homberg-Ruhrort-Baerl und Mitte lagen unter dem Durchschnitt und in Hamborn, Meiderich-Beeck und Walsum darüber. In absoluten Zahlen ausgedrückt bezogen im September 2005 in Duisburg insgesamt 9.095 Personen Arbeitslosengeld. Im September 2004 waren es noch 10.733 und im September 2000 8.930 Personen gewesen.

Betrachten wir die Entwicklung auf der Ortsteilebene (Grafik 72, Grafik 73 und Grafik 74),¹⁰⁷ so finden sich bereits im Jahr 2000 besonders hohe Dichten in den Ortsteilen Vierlinden (101, 38/1.000), Aldenrade (104, 36/1.000) und Laar (304, 35/1.000).

Grafik 72



Im Jahr 2004 galt die dunkelrote Färbung (35 und mehr Personen im Bezug von Arbeitslosengeld pro 1.000 Erwerbsfähige) fast für den ganzen nördlichen Teil Duisburgs – mit Ausnahme von Alt-Walsum (103) und Baerl (404) – sowie für Kaßlerfeld (503), das Dellviertel (507), Hochfeld (508) und Hochemmerich (602).

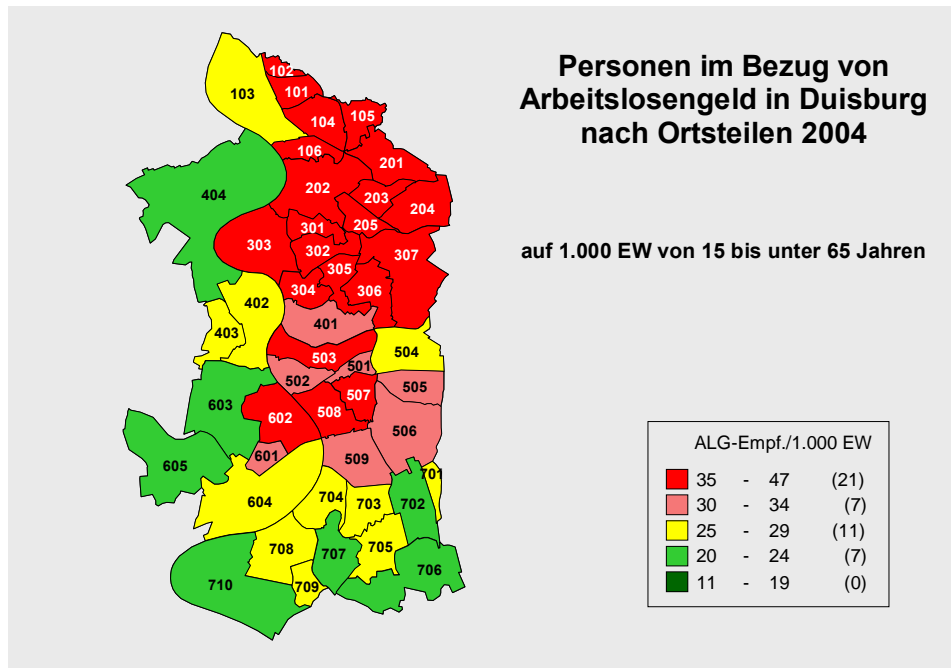
Im Jahr 2005 waren dann entsprechend hohe Dichten nur noch in den drei Ortsteilen im obersten Norden Duisburgs (Vierlinden, Overbruch und Aldenrade) sowie in Alt-Hamborn (205), Untermeiderich (305) und Kaßlerfeld (503) zu registrieren.

Auf den ersten Blick erscheint die dargestellte Abwärtsentwicklung beim Bezug von Arbeitslosengeld zwischen 2004 und 2005 positiv, leider haben wir aber ja bereits im vorhergehenden Abschnitt gesehen, dass die registrierte Arbeitslosigkeit zwischen 2004 und 2005 – zum Teil sogar erheblich – zugenommen hat. Der Rückgang beim Bezug von Arbeitslosengeld wurde durch den Anstieg bei der Inanspruchnahme von

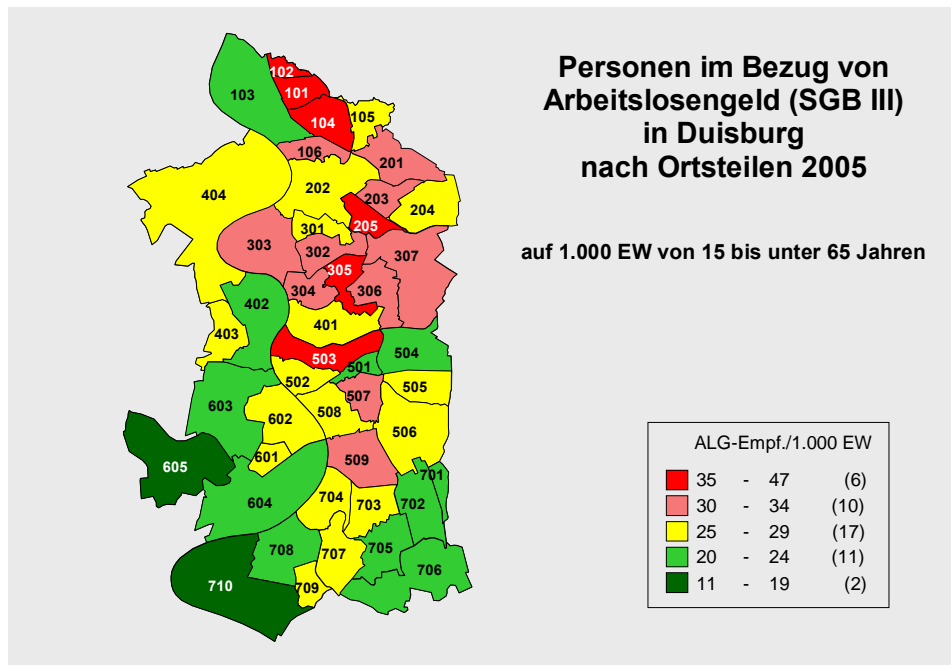
¹⁰⁷ Vgl. Tabelle 47

SGB-II-Leistungen im Jahr 2005 gegenüber Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe im Vorjahr mehr als ausgeglichen.

Grafik 73



Grafik 74



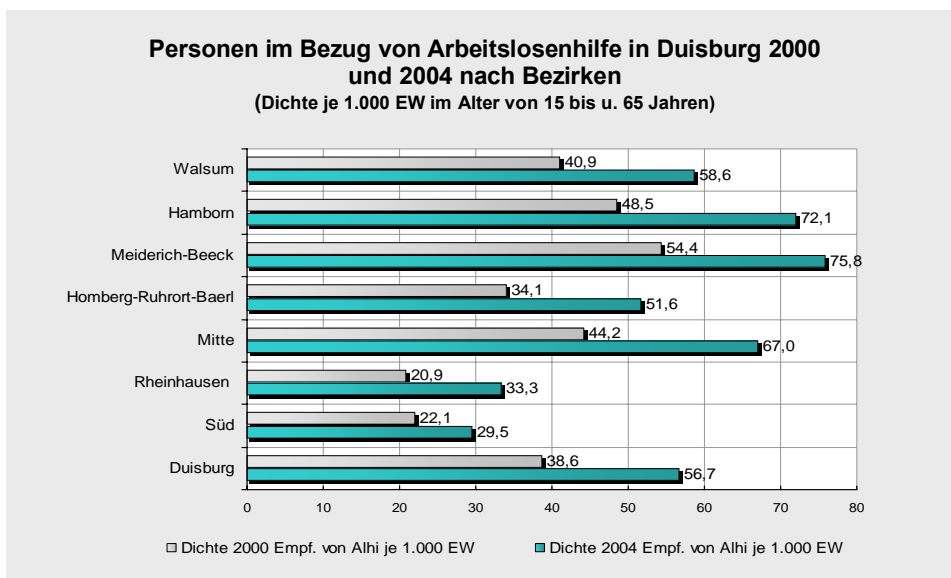
Diese Entwicklung war im Übrigen nicht spezifisch für Duisburg, sondern im gesamten Bundesgebiet – wenn auch in geringerem Ausmaß, was den Rückgang beim Bezug von Arbeitslosengeld angeht – zu beobachten. Im Jahr 2005 lag die Zahl der Personen im Bezug von Arbeitslosengeld um 116.420 oder 6,3 % unter der im Jahr 2004 (1.728.592 in 2005 gegenüber 1.845.012 in 2004). Im Jahr 2005 waren jedoch im gesamten Bundesgebiet fast 5 Mio. (4.959.680) erwerbsfähige Hilfebedürftige im

Bezug von Arbeitslosengeld II (Bundesagentur für Arbeit 2006, S. 19). Auf die Entwicklung des Leistungsbezugs nach SGB II in Duisburg gehen wir im übernächsten Abschnitt noch näher ein.

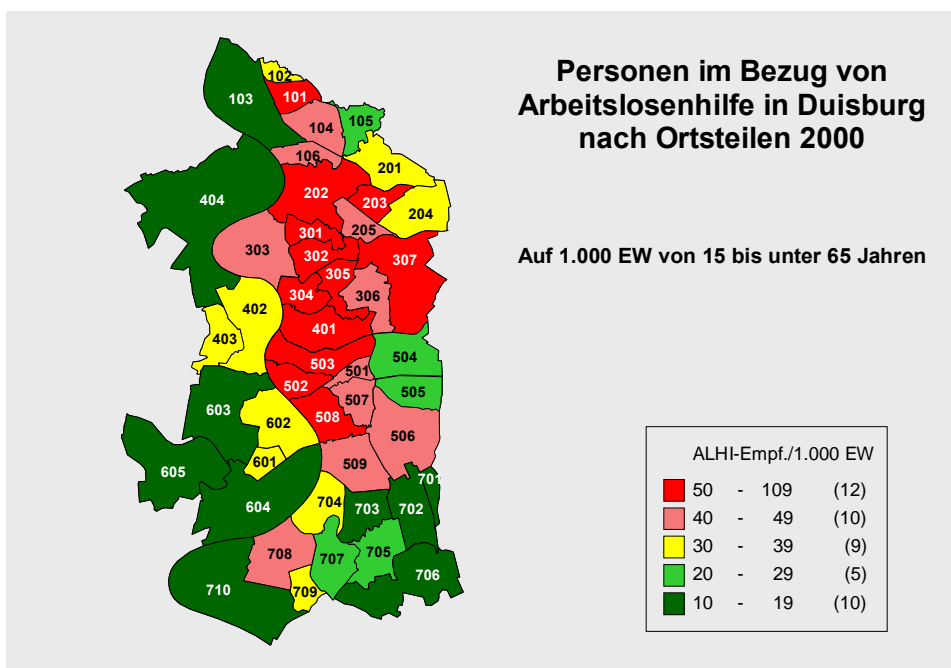
5.2.2 Leistungsbezug Arbeitslosenhilfe

Zwischen 2000 und 2004 war nicht nur die Zahl der Arbeitlosen mit Bezug von Arbeitslosengeld als Versicherungsleistung angestiegen, sondern auch – und noch stärker – die Zahl derjenigen, die Arbeitslosenhilfe bezogen, wie aus Grafik 75 leicht ersichtlich ist. Während im September 2000 noch rund 13.000 Personen (12.992) Arbeitslosenhilfe bezogen, waren es im September 2004 bereits knapp 18.500 (18.495), was einem Anstieg um 42,4 % entspricht.

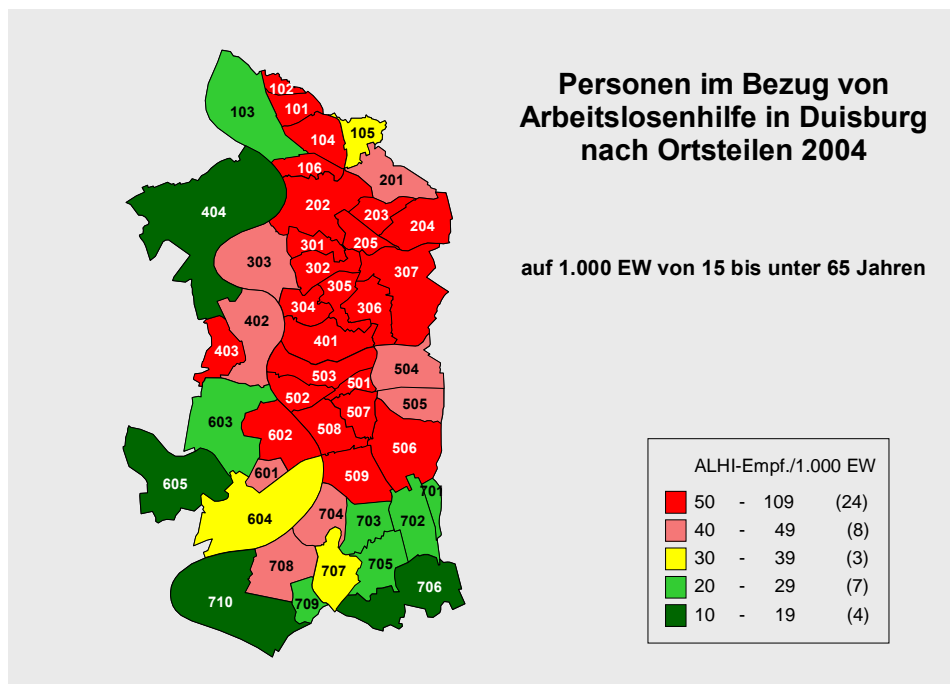
Grafik 75



Grafik 76



Grafik 77



Im Jahr 2000 kamen auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner knapp 39 Frauen und Männer im Bezug von Arbeitslosenhilfe, 2004 waren es bereits 57. Die Bezirke Meiderich-Beeck und Hamborn weisen hier in beiden Jahren die höchste Dichte (bis zu 76/1.000 im Jahr 2005) auf, die Bezirke Rheinhausen (2005: 33/1.000) und Süd (2005: 29/1.000) die geringsten.¹⁰⁸

Auf der Ebene der Ortsteile lassen sich im Jahr 2000 noch deutlich die geringeren Dichten im linksrheinischen Gebiet Duisburgs, im äußersten Nordwesten (Alt-Walsum, 103), äußersten Südwesten (Mündelheim, 710) und im Südosten erkennen, während die meisten übrigen Ortsteile rechts des Rheins bereits mindestens 40 (hellrot), mehrheitlich aber sogar mehr als 50 (dunkelrot) Arbeitslosenhilfeempfänger/innen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner aufweisen. Im Jahr 2004 dominierte dann die dunkelrote Einfärbung noch deutlich stärker und betraf mit Hochheide (403, 58/1.000) auch einen der linksrheinischen Stadtteile.

5.2.3 Leistungsbezug SGB II

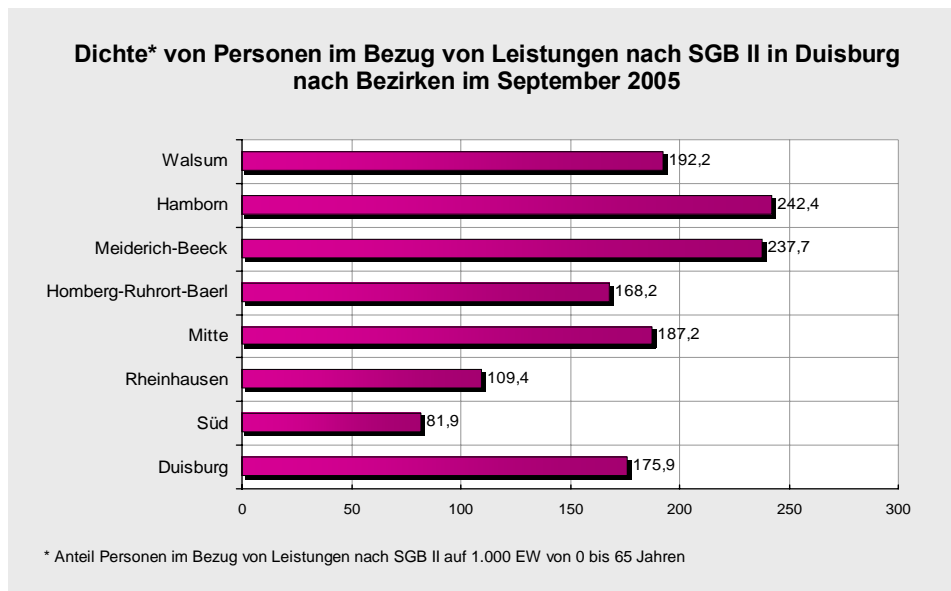
Wie bereits erwähnt, trat am 1.1.2005 das Zweite Buch Sozialgesetzbuch in Kraft. Damit wurde ein Reformprozess weitergeführt, der unter dem Namen „Hartz-Reformen“ oder „Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe“ bzw. „Hartz IV“ unpräzise, aber markant bezeichnet und in der Öffentlichkeit breit diskutiert wurde.

Es steht zwischenzeitlich außer Frage, dass die mit den Hartz-Reformen verbundenen hoch gesteckten Ziele einer raschen und drastischen Verringerung der Arbeitslosigkeit nicht erreicht werden konnten. Wie auch immer die Reform beurteilt wird, so ist mit ihr auf jeden Fall eine einschneidende Veränderung der Zuständigkeiten und administrativen Strukturen sowie der rechtlichen Grundlagen der Sicherung des Lebensunterhalts von Langzeitarbeitslosen verbunden gewesen. Die Zahl der Haushalte und Personen, die auf eine Mindestsicherung auf dem Niveau der früheren Sozialhilfe angewiesen sind, hat sich deutlich erhöht. Gab es Ende Dezember 2004 in Duisburg noch

¹⁰⁸ Vgl. Tabelle 48

28.406 Empfängerinnen und Empfänger von Sozialhilfe (teilweise als Ergänzung für zu geringe Arbeitslosenhilfe), so lag die Zahl der Personen im Bezug von Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld nach SGB II im September 2005 bei nahezu 70.000 (69.693). Davon waren 50.312 Personen (72,2 %) erwerbsfähige Hilfebedürftige, die übrigen bezogen Sozialgeld als hilfebedürftige Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft.¹⁰⁹

Grafik 78



Auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 65 Jahren kommen in Duisburg 176 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach SGB II. Oder anders ausgedrückt: 17,6 % der Duisburger Bevölkerung unter 65 Jahren lebten im September 2005 von „Hartz IV“. Zuständig für diesen Personenkreis ist jetzt die ARGE Duisburg, eine Arbeitsgemeinschaft der Kommune und der Agentur für Arbeit nach § 44 SGB II.

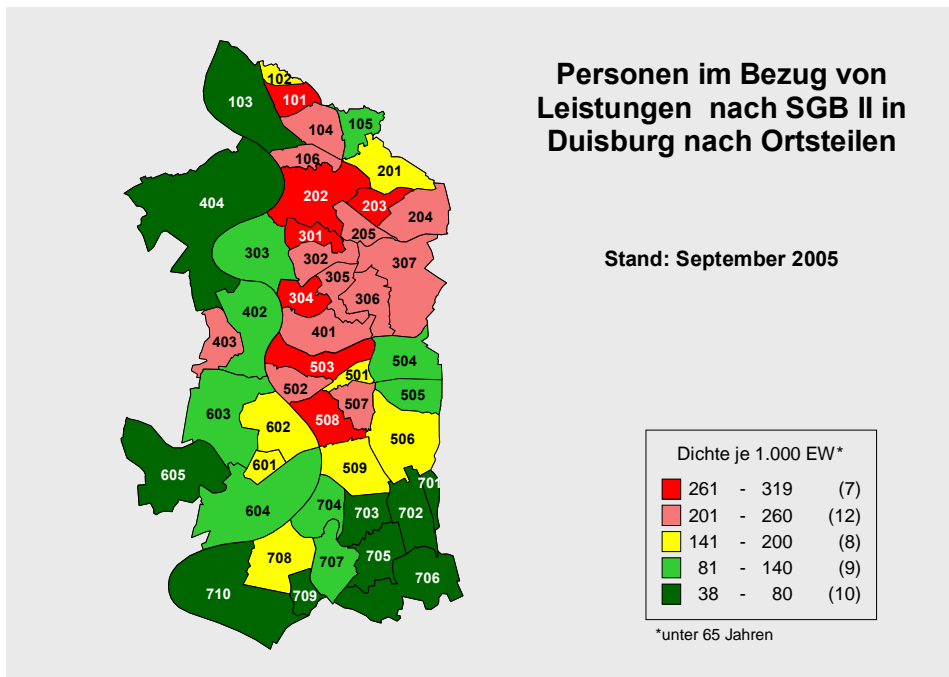
In Grafik 78 wird gezeigt, wie sich im September 2005 die SGB-II-Bezugsdichte, die in Duisburg durchschnittlich 176 pro 1.000 betrug, über die Bezirke verteilt. Ähnlich wie bei der Arbeitslosenhilfe und vielen anderen Indikatoren ist die Dichte relativ hoch in den Bezirken Hamborn (242/1.000) und Meiderich-Beeck (238/1.000) und relativ niedrig in Rheinhausen (109/1.000) und Süd (82/1.000).

Bei der Aufteilung auf die Ortsteile (Grafik 79) fällt wieder das bekannte Muster auf. Die linksrheinischen und die weiter südlich gelegenen Ortsteile weisen – mit Ausnahme von Hochheide (403) – relativ geringe Dichten auf (grüne Einfärbung). Rechtsrheinisch und weiter nördlich gilt dies lediglich für Alt-Walsum (102), Wehofen (105) und die beiden Ortsteile Duisern (504) und Neudorf-Nord (505) im Bezirk Mitte. Besonders viele Personen im Bezug von SGB-II-Leistungen finden sich in Vierlinden (101, 276/1.000), Marxloh (202, 319/1.000), Obermarxloh (203, 269/1.000), Bruckhausen (301, 265/ 1.000), Laar (304, 274/1.000), Kaßlerfeld (503, 284/1.000) und Hochfeld (508, 318/ 1.000).

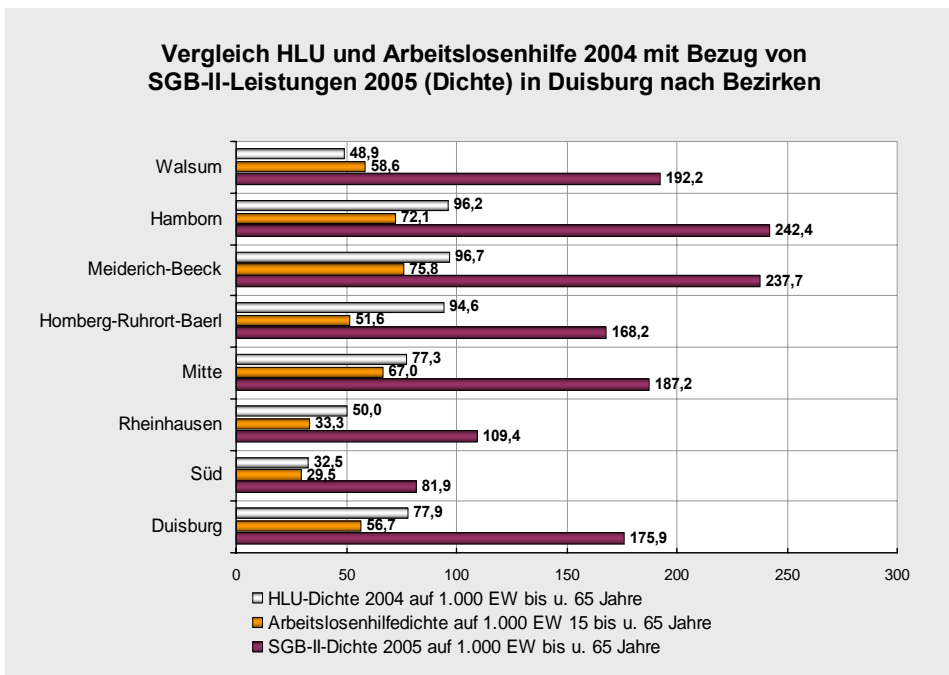
Bevor wir weiter unten noch näher auf die weitere Differenzierung der Bezieherinnen und Bezieher von SGB-II-Leistungen eingehen, lenken wir unser Augenmerk zunächst auf die Veränderungen beim Übergang der beiden alten Leistungssysteme auf die neue Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II.

¹⁰⁹ Zu den Daten vgl. Tabellen 49 und 51

Grafik 79



Grafik 80



Die Veränderungen der Leistungsbezieherdichte in den Bezirken beim Übergang von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zu der neuen Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II wird in Grafik 80 visualisiert.¹¹⁰

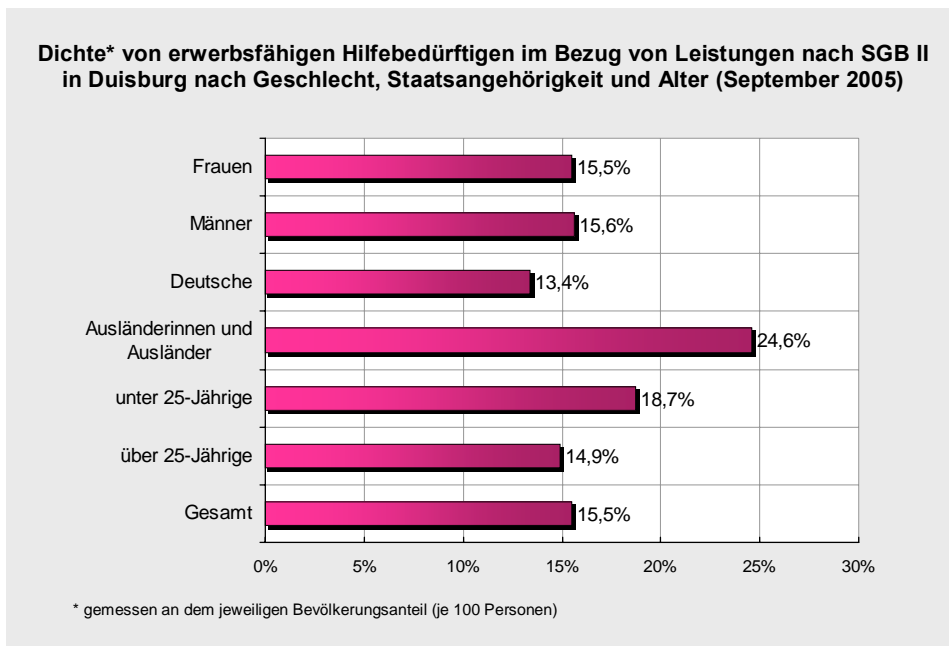
¹¹⁰ Dabei ist zu beachten, dass hier unterschiedliche Bezugsgrößen miteinander verglichen werden. Leistungen der Sozialhilfe nach BSHG und Leistungen nach SGB II wurden bzw. werden Personen aller Altersgruppen unter 65 Jahren gewährt, also auch Kindern und Jugendlichen, sodass hier als Bezugsgröße die gesamte Bezirksbevölkerung unter 65 Jahren herangezogen wurde; dagegen wurde Arbeitslosenhilfe nur an Personen im erwerbsfähigen Alter gezahlt, sodass hier die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter als Bezugsgröße herangezogen wurde. Wie in Tabelle 50 vermerkt, beziehen sich die Angaben zur Sozial-

Dabei wird deutlich, dass die Bezirke von den Veränderungen in unterschiedlicher Weise betroffen waren. Stand der Bezirk Walsum Ende 2004 noch in Bezug auf die Sozialhilfedichte an zweitletzter Stelle und wurde auch bei der Arbeitslosenhilfedichte noch von den Bezirken Mitte, Hamborn und Meiderich-Beeck übertroffen, so nahm er im September 2005 mit einer SGB-II-Leistungsbezieherdichte von 192 pro 1.000 den dritthöchsten Rang hinter Hamborn (242/1.000) und Meiderich-Beeck (238/1.000) ein.

Den zweitletzten Rang hat nun Rheinhausen mit einer SGB-II-Leistungsdichte von 109 pro 1.000 übernommen und der niedrigste Rang ist beim Bezirk Süd (82/1.000) verblieben.

Im Folgenden wenden wir uns wieder ausschließlich den Bezieherinnen und Beziehern von Leistungen nach SGB II im September 2005 zu und konzentrieren uns dabei auf erwerbsfähige Hilfebedürftige, also die Personen, die einen Anspruch auf Arbeitslosengeld II geltend machen. Die Bezugsgröße zur Errechnung der Dichte ist in diesem Fall die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Der Unterschied zu den vorhergegangenen Angaben wird auch daran deutlich, dass im Folgenden mit Prozentangaben (Personen im Leistungsbezug pro hundert Einwohnerinnen und Einwohner) gearbeitet wird.

Grafik 81



Es fällt auf, dass der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Bezug von Arbeitslosengeld II an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter mit 15,5 % (Grafik 81) niedriger ist als der Anteil der Gesamtheit aller Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II an der Gesamtbevölkerung unter 65 Jahren (17,6 %, siehe oben). Dies erklärt sich dadurch, dass überproportional viele Kinder unter 15 Jahren als Angehörige von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen Sozialgeld nach SGB II in Anspruch nehmen müssen. 26,7 % aller Kinder unter 15 Jahren, also jedes vierte Kind in Duisburg, bezog Ende 2005 diese Leistung (vgl. con_sens 2006a, S. 19).

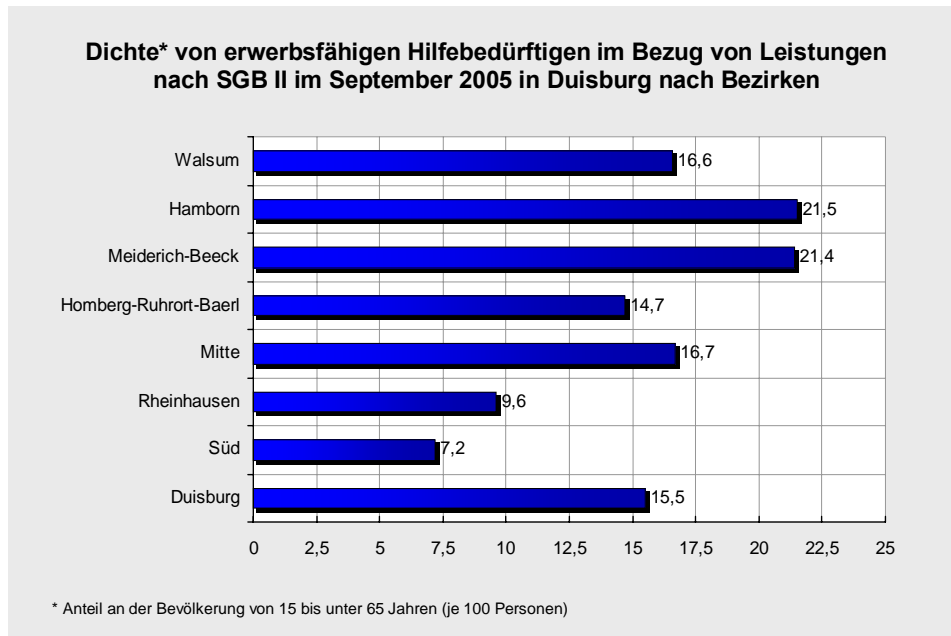
Grafik 81¹¹¹ zeigt auch, dass nahezu gleich große Anteile der weiblichen (15,5 %) und der männlichen (15,6 %) Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter solche Leistungen

hilfedichte auf Dezember 2004, zur Arbeitslosenhilfedichte auf September 2004 und zur SGB-II-Leistungsdichte auf September 2005.

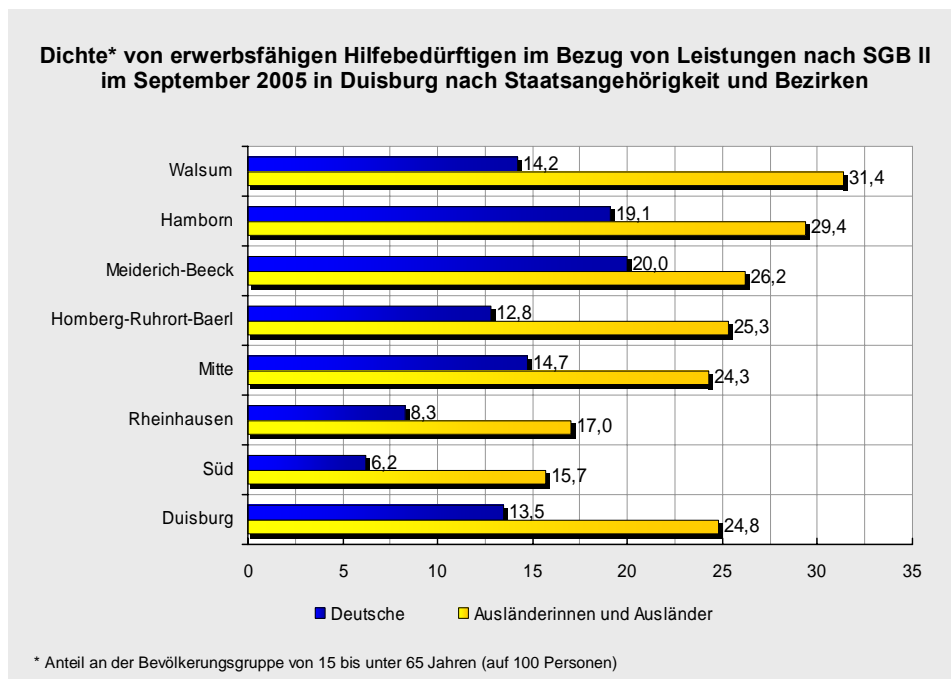
¹¹¹ Die Grafik basiert auf Tabelle 51.

bezogen. Dagegen lag der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer im Leistungsbezug mit 24,6 % deutlich höher als der der Deutschen (13,4 %). Trotz der besonderen Anstrengungen zur Integration der jüngeren Arbeitslosen in Arbeit ist bei den unter 25-Jährigen der Anteil im Bezug von Arbeitslosengeld II mit 18,7 % höher als bei den über 25-Jährigen (14,9 %).

Grafik 82



Grafik 83



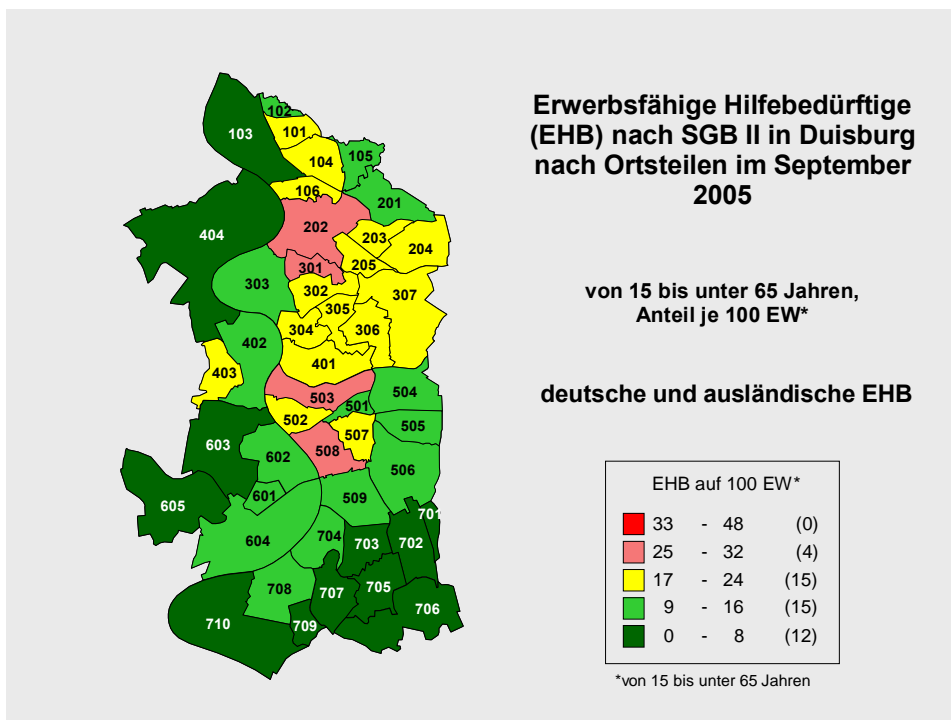
Grafik 82 zeigt, dass auf Bezirksebene wiederum Hamborn und Meiderich-Beeck mit fast gleichen Werten (21,5 % bzw. 21,4 %) die Spitzenposition mit den höchsten Anteilen von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bezirksbevölkerung im erwerbsfähigen Leistungsbezug einnehmen.

gen Alter einnehmen, gefolgt von Mitte und Walsum mit ebenfalls fast gleichen Bevölkerungsanteilen (16,7 % bzw. 16,6 %). Im Bezirk Süd ist der Anteil der Personen im Bezug von ALG II (7,2 %) weniger als halb so hoch als im Durchschnitt in Duisburg (15,5 %).

Differenzieren wir die jeweils bezirksspezifischen Bevölkerungsanteile nach Deutschen und Nicht-Deutschen (Grafik 83), so fällt insbesondere die Diskrepanz im Bezirk Walsum ins Auge, wo der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer im Bezug von ALG II am höchsten und deutlich mehr als doppelt so hoch wie der der Deutschen ist (31,4 % gegenüber 14,2 %). Mehr als doppelt so hohe Anteile bei der ausländischen Bevölkerung finden sich aber auch in Homberg-Ruhrort-Baerl, in Rheinhausen sowie im Bezirk Süd. Am geringsten ist die Differenz in Meiderich-Beeck, wo allerdings mit 20 % auch der höchste Anteil von deutschen Bezieherinnen und Beziehern zu verzeichnen ist (Nicht-Deutsche: 26,2 %).

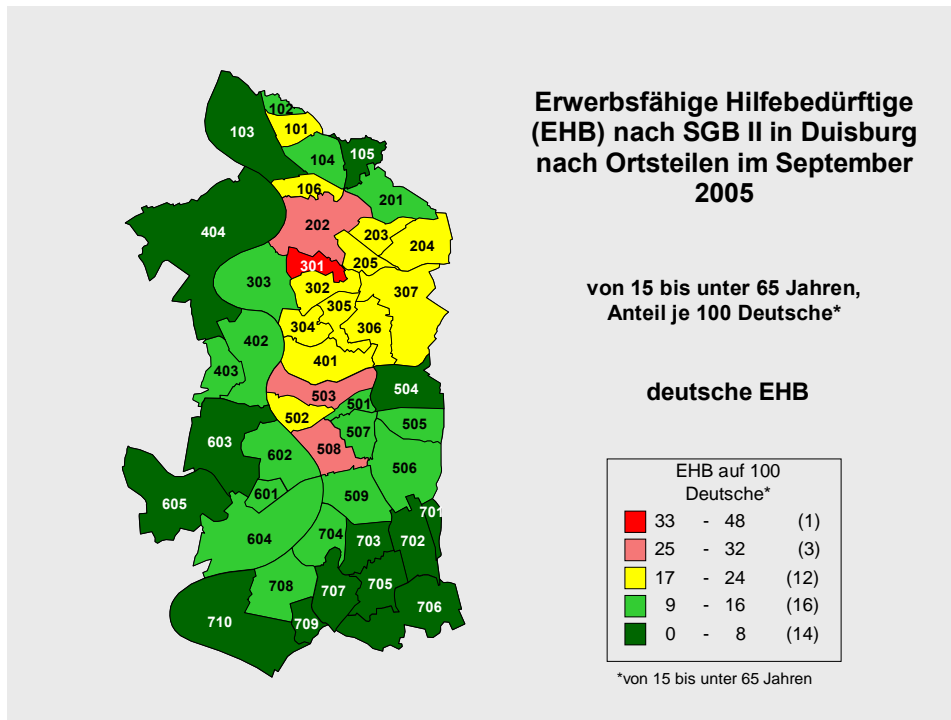
Um die unterschiedlich hohen Anteile der jeweiligen Bevölkerung im Bezug von ALG-II-Leistungen auch noch kleinräumiger (auf Ortsteilebene) vor Augen zu führen und dabei gleichzeitig auch zu verdeutlichen, wie unterschiedlich die Inanspruchnahme von Hilfen nach SGB II bei erwerbsfähigen Deutschen und Nicht-Deutschen auf Ortsteilebene ausgeprägt ist, ist ein Vergleich von Grafik 84, Grafik 85 und Grafik 86 zu empfehlen.¹¹² Anteilswerte von mindestens einem Viertel der jeweiligen Bevölkerung finden sich im Bezug auf die Gesamtheit der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nur in den Ortsteilen Marxloh (202, 28,7 %), Bruckhausen (301, 25,9 %), Kaßlerfeld (503, 26,3 %) und Hochfeld (508, 29,0 %), wie an den hellrot markierten Ortsteilen in Grafik 84 zu erkennen ist. Dieser Befund gilt auch bei einer Konzentration auf die deutsche Bevölkerung (Grafik 85), wobei hier auffällt, dass in Bruckhausen (301) sogar mehr als ein Drittel der deutschen Bevölkerung (34,3 %) auf den Bezug von Arbeitslosengeld II angewiesen ist.

Grafik 84



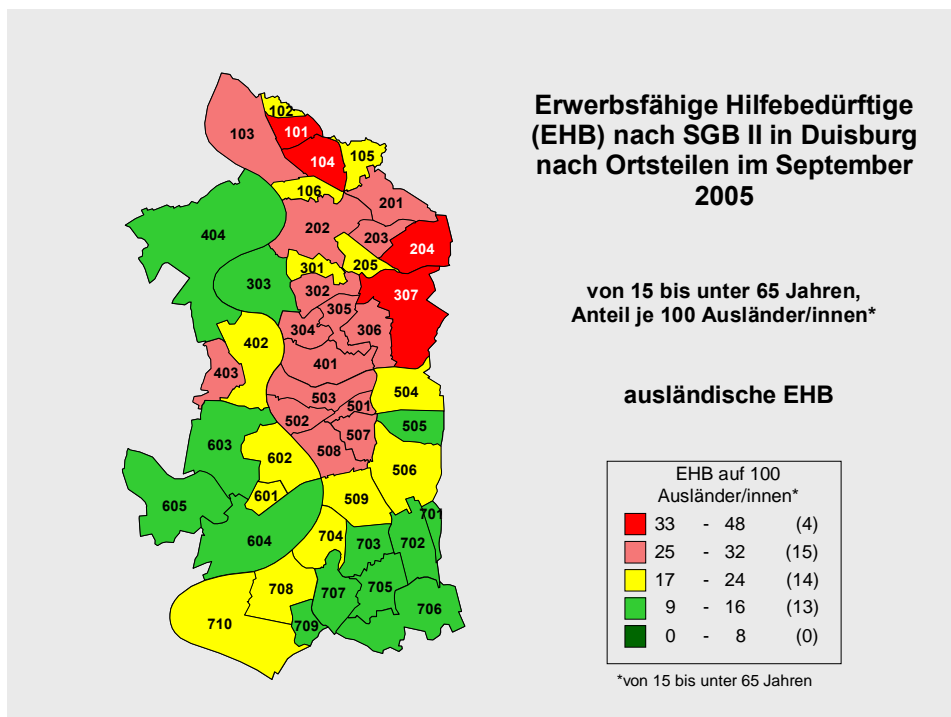
¹¹² Alle genannten Grafiken basieren auf Tabelle 51.

Grafik 85

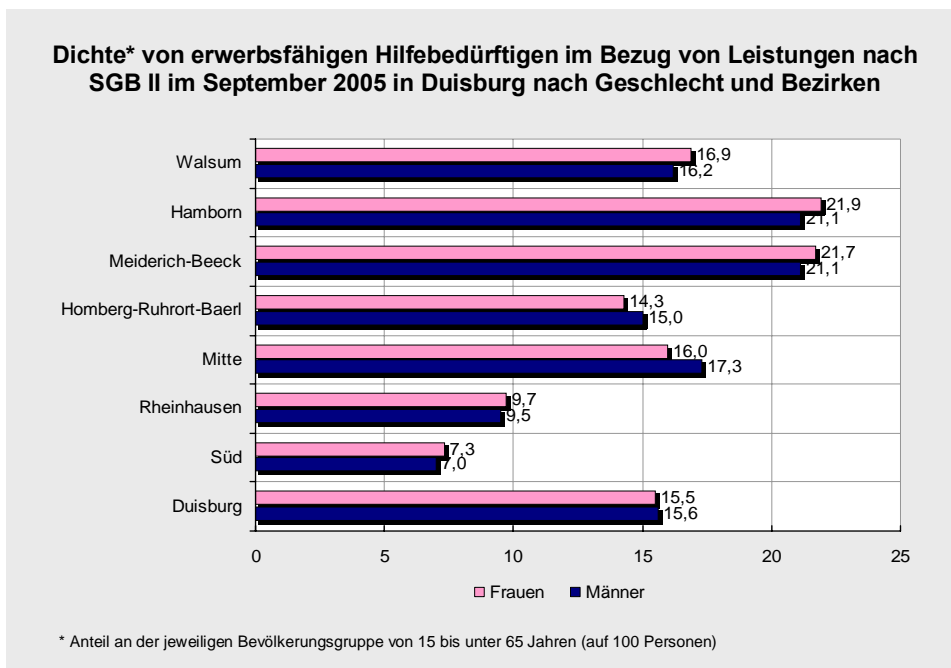


Für die ausländischen Bürgerinnen und Bürger im erwerbsfähigen Alter gilt dies deutlich häufiger, wie aus Grafik 86 auf einen Blick ersichtlich ist. Mehr als ein Drittel von ihnen nehmen in den Ortsteilen Vierlinden (101, 39,1 %), Aldenrade (104, 47,1 %), Neumühl (204, 40,2 %) und Obermeiderich (307, 36,5 %) ALG-II-Leistungen in Anspruch. Hinzu kommen 15 weitere Ortsteile, in denen mindestens jede vierte erwerbsfähige ausländische Person von Arbeitslosengeld II lebt.

Grafik 86

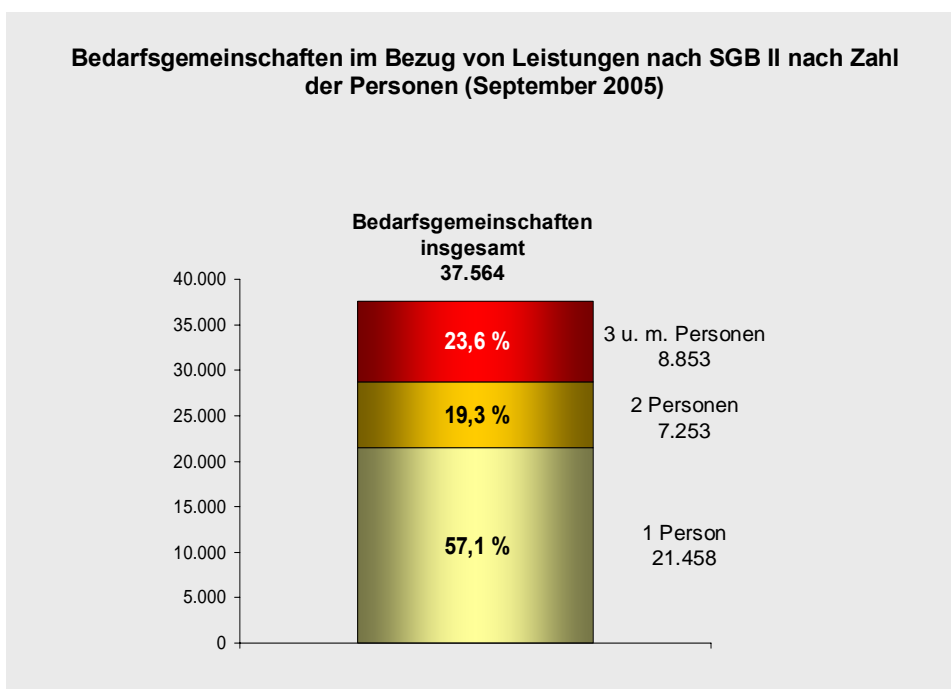


Grafik 87



Deutlich geringer ausgeprägt sind die Unterschiede auf Bezirksebene bei einer Differenzierung der Daten von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nach Geschlecht (Grafik 87). Der Bevölkerungsanteil der weiblichen ALG-II-Bezieherinnen ist in den Bezirken Mitte und Homberg-Ruhrort-Baerl höher als der der männlichen, in den übrigen Bezirken verhält es sich umgekehrt. Gravierende Unterschiede sind bei den Tabellenwerten auch bei einer kleinräumigeren Betrachtung auf Ortsteilebene nicht zu erkennen, sodass hier auf eine Kartendarstellung verzichtet werden kann.

Grafik 88



In Duisburg gab es im September 2005 insgesamt 37.564 Bedarfsgemeinschaften im Bezug von Leistungen nach SGB II. Wie überall im Bundesgebiet – wenn auch etwas weniger deutlich als in den übrigen deutschen Großstädten (s.u.) – dominieren auch in Duisburg die Bedarfsgemeinschaften mit nur einer Person (57,1 %, Grafik 88). 19,3 % der Bedarfsgemeinschaften bestehen aus zwei Personen und 23,6 % aus drei und mehr Personen.

Aus dem Kennzahlenvergleich zwischen 16 deutschen Großstädten (zwölf davon mit einer Bevölkerung von mehr als einer halben Million EW), den die Hamburger Firma con_sens im Auftrag der Kommunen für das Jahr 2005 auch im Hinblick auf die kommunalen Leistungen nach SGB II durchgeführt hat (con_sens 2006a), können wir hier zum Abschluss unseres Abschnitts zum Leistungsbezug nach SGB II noch einige Einschätzungen zur Verortung der Daten der Stadt Duisburg im Vergleich zu anderen Großstädten wiedergeben.¹¹³ Die Daten beziehen sich hier auf den Zeitpunkt zum Ende des Jahres 2005.

Im Städtevergleich ist unter anderem auffällig, dass Duisburg einen Spitzenwert bei der so genannten „Transferleistungsdichte A 2005“ einnimmt. Mit 181,6 Leistungsempfänger/innen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner war Ende 2005 in Duisburg ein größerer Anteil der Bevölkerung von den Transferleistungen Arbeitslosengeld nach SGB III, Arbeitslosengeld II und Sozialgeld nach SGB II, Hilfe zum Lebensunterhalt nach Kapitel 3 SGB XII sowie Grundsicherung für Ältere und Erwerbsgeminderte nach Kapitel 4 SGB XII abhängig als in allen anderen deutschen Großstädten, für die entsprechende Angaben vorlagen. Der bundesweite Durchschnitt (gewichteter Mittelwert) lag bei 153,6 pro 1.000 (con_sens 2006 a, S.13).

Bei der „Transferleistungsdichte B 2004“, die für den 31.12.2004 den Bevölkerungsanteil der Personen im Bezug von Leistungen der Arbeitslosenhilfe nach dem damaligen SGB III, der Personen im Bezug von HLU nach dem bis dahin noch gültigen BSHG sowie der Personen im Bezug der damals noch im Grundsicherungsgesetz (GSiG) eigenständig geregelten Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ausweist, also das Arbeitslosengeld als Sozialversicherungsleistung nicht berücksichtigt, hatte Duisburg mit 120,9 pro 1.000 einen Wert noch knapp unter dem bundesweiten Durchschnitt von 121,1 pro 1.000.

Bei Berücksichtigung der Arbeitslosengeldbezieher/innen für das Jahr 2004 und 2005 und einem Vergleich der Transferleistungsdichte A 2004 (zum 31.12.2004) mit derjenigen zum Ende 2005 zeigt sich in Duisburg eine in keiner anderen Stadt in diesem Ausmaß feststellbare Steigerung von 22,8 %. Nur in einer anderen Stadt (Düsseldorf) ist überhaupt ebenfalls eine Steigerung festzustellen, aber nur von 3,0 %. Bei allen anderen Großstädten mit entsprechenden Angaben hatte die Transferleistungsdichte A zwischen 2004 und 2005 abgenommen, im Mittel insgesamt um 4,7 % (ibd., S. 15).

Die Verringerung der „Transferleistungsdichte A“ in den übrigen Städten ist vor allem auf den – auch in Duisburg feststellbaren – Rückgang der Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld als Versicherungsleistung zurückzuführen. Werden diese sowohl für 2004 als auch für 2005 außer Acht gelassen, wird also die „Transferleistungsdichte B“ für beide Jahre miteinander verglichen, so ergibt sich zwar auch für die übrigen Städte keine Zunahme, und der durchschnittliche Anstieg liegt bei 7,6 %. Duisburg ragt hier aber mit einer Steigerung von 31,5 %, also mehr als dem Vierfachen der durchschnittlichen Steigerung, noch stärker heraus (ibd., S. 17).

¹¹³ An dem Kennzahlenvergleich beteiligen sich außer Duisburg die Städte Berlin, Bremen, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Rostock und Stuttgart.

Dieser enorme Anstieg ist sicherlich erklärungsbedürftig, auch wenn es gleichzeitig zu denken gibt, dass die Dichte der Personen im Bezug von SGB-II-Leistungen Ende 2005, gemessen an der Bevölkerung unter 65 Jahren, in Duisburg (179,6/1.000) nicht in gleichem Ausmaß exorbitant vom Bundesdurchschnitt (156,9/1.000) abweicht. Immerhin wird Duisburg hier von drei Städten (Rostock, Leipzig und Berlin) mit höheren Dichten übertroffen und auch Dortmund, Essen und Bremen haben nur geringfügig geringere SGB-II-Dichten aufzuweisen (ibd., S. 18). Ein möglicher Erklärungsansatz bestünde darin, dass die Vergabep Praxis der kommunalen Sozialhilfe in Duisburg restriktiver war als in einigen Vergleichsstädten und dass die starke Steigerung bei der Transferleistungsdichte eine Art „Aufholeffekt“ nach der Einführung des SGB II darstellt.

Allerdings waren auch im Laufe des Jahres 2005 und nach der Jahresmitte in Duisburg noch überproportionale Steigerungen der SGB-II-Dichte (Personen im Leistungsbezug pro 1.000 EW unter 65) gegenüber der ersten Jahreshälfte zu verzeichnen. Duisburg war hier mit 8,9 % Steigerung eine von nur vier Großstädten, deren Steigerungsquote über dem Durchschnitt (gewichtetes Mittel: 7,6 %) lag (ibd. S. 29). Allerdings ist dies unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Bedarfsgemeinschaften in Duisburg im Schnitt etwas größer sind als in anderen Städten (s.u.). Die Fallzahlensteigerung (also die Zunahme der Bedarfsgemeinschaften) lag im zweiten Halbjahr 2005 mit 5,3 % sogar leicht unter dem bundesweiten Mittel (5,4 %; ibd., S. 30).

Weiter oben wurde bereits darauf hingewiesen, dass etwa jedes vierte Kind in Duisburg auf Sozialgeld nach SGB II angewiesen ist. Der exakte Wert für Duisburg liegt bei 266,8 pro 1.000. Dass diese missliche Situation ein bundesweites Problem darstellt, zeigt sich im Kennzahlenvergleich daran, dass sechs der 15 Großstädte mit entsprechenden Angaben noch höhere Werte ausweisen und dass der gewichtete Mittelwert für ganz Deutschland mit 256,6 pro 1.000 nur geringfügig niedriger liegt (ibd., S. 19).

Auch die SGB-II-Dichte bei der ausländischen Bevölkerung ist mit 274 pro 1.000 zwar höher als im Durchschnitt der bundesdeutschen Großstädte (215/1.000), fällt aber in fünf weiteren Städten noch höher aus (ibd., S. 23).

Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit einer Person, der in Duisburg auch am Jahresende 2005 bei 57,1 % lag, ist – wie weiter oben angedeutet – im bundesweiten Großstädtevergleich vergleichsweise gering und liegt nur in Nürnberg mit 56,3 % noch niedriger (bundesweiter Durchschnitt bzw. gewichteter Mittelwert: 61,5 %). Das bedeutet auch, dass die Zahl der Hilfeempfänger/innen pro Bedarfsgemeinschaft in Duisburg besonders hoch ausfällt: mit 1,86 nimmt die Kommune hier die Spitzenposition ein (Mittelwert: 1,74; ibd., S. 25).

Duisburg verzeichnet auch einen vergleichsweise hohen Anteil von Alleinerziehenden im Bezug von SGB-II-Leistungen. 14,1 % aller Bedarfsgemeinschaften nach SGB II waren hier Ende 2005 allein erziehend, nur in Bremen und Nürnberg war der Anteil höher und in Leipzig gleich hoch (Mittelwert bundesweit: 12,5 %, ibd., S. 26).

Die beiden letzten berichtenswerten Ergebnisse aus dem Kennzahlenvergleich beziehen sich auf kommunale Ausgaben und Kosten im Kontext des SGB II. Mit 258 Euro kommunalen Gesamtausgaben pro Einwohner/in nahm die Stadt Duisburg eine mittlere Position bei den Ausgaben der Großstädte ein und lag noch unter dem Mittelwert von 270 Euro je EW der Kommune. Auch gemessen an der Zahl der Personen und der Bedarfsgemeinschaften im Leistungsbezug waren die kommunalen Gesamtausgaben in Duisburg unterdurchschnittlich. Pro Bedarfsgemeinschaft wurden 299 Euro (Mittel: 328 Euro) und pro Person 161 Euro (Mittel: 187 Euro) ausgegeben (ibd., S. 36). Bei den für Unterkunft und Heizung gezahlten Durchschnittsbeträgen lag Duisburg wiederum mit 286 Euro pro Bedarfsgemeinschaft deutlich unter dem Mittelwert

der Großstädte (312 Euro) und trotz der Spitzenposition Duisburgs bei der Größe der Bedarfsgemeinschaften wurden nur in drei ostdeutschen Städten geringere Ausgaben pro Bedarfsgemeinschaft für Miete und Heizung nach § 22 SGB II erzielt (ibd., S. 37).

Nochmals in aller Kürze zusammengefasst ergibt sich aus dem Kennzahlenvergleich für Duisburg, dass im Jahr 2005 wesentlich mehr Personen von den in diesem Abschnitt thematisierten Transferleistungen Gebrauch gemacht haben als noch 2004 und dass der Anstieg auch im Vergleich mit den anderen Großstädten überproportional ist. Bei der Transferleistungsdichte (einschließlich Arbeitslosengeld als Sozialversicherung) insgesamt nimmt Duisburg eine Spitzenposition ein, nicht aber bei der SGB-II-Dichte. Besonders hoch ist die SGB-II-Dichte dagegen bei den Alleinerziehenden. Die Bedarfsgemeinschaften sind in Duisburg überdurchschnittlich groß und der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit nur einer Person im Städtevergleich relativ gering, und dennoch hat die Stadt besonders geringe durchschnittliche Ausgaben pro Bedarfsgemeinschaft für Unterkunft und Heizung. Sowohl in Bezug auf die Duisburger Bevölkerung als auch in Bezug auf die Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II waren die Pro-Kopf-Ausgaben in Duisburg unterdurchschnittlich.

5.2.4 Leistungsbezug SGB XII

Weiter oben hatten wir bereits darauf hingewiesen, dass wir in diesem Abschnitt insbesondere auf die quantitativ im Rahmen des Bezugs von Leistungen nach SGB XII bedeutsamste Gruppe der Personen im Bezug von Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung eingehen, die seit 1.1.2005 durch das Vierte Kapitel des SGB XII geregelt werden. In den beiden Jahren zuvor waren diese Leistungen durch ein eigenes Gesetz geregelt, das erst am 1.1.2003 in Kraft getretene Grundsicherungsgesetz (GSiG), welches mit Wirkung vom 1.1.2005 wieder außer Kraft gesetzt wurde. Die Grundsicherungsleistungen im Alter und bei Erwerbsminderung sind auch die einzige Leistungsart nach SGB XII, bei der eine sozialräumliche (zumindest bezirkliche) Differenzierung für Duisburg sinnvoll und machbar ist.

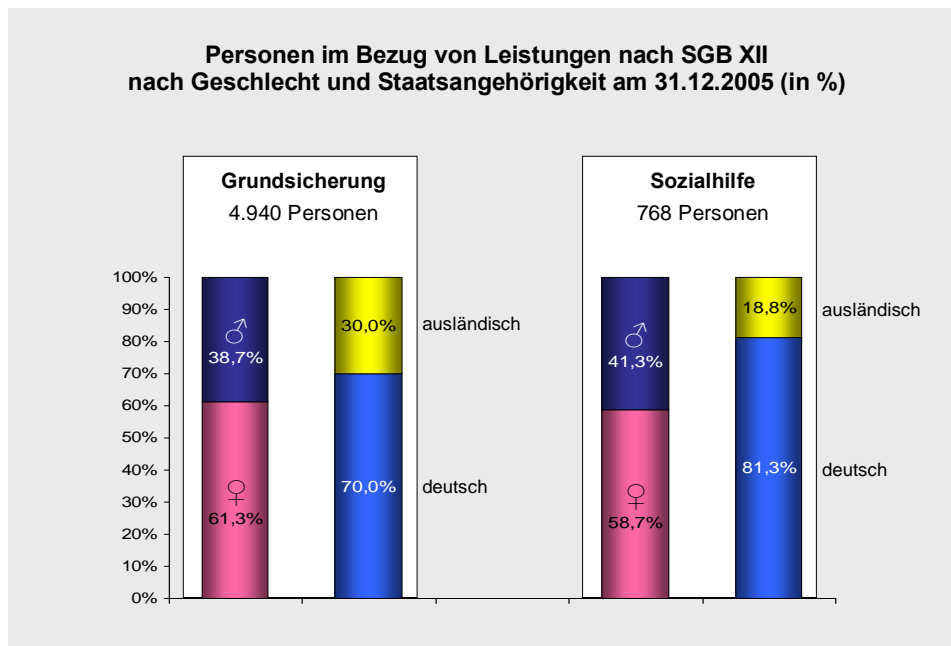
Wir hatten auch bereits angemerkt, dass Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel SGB XII nur noch relativ wenigen Menschen gewährt werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Personen unter 65 Jahren, die in stationären Einrichtungen untergebracht sind (zu Ausnahmen vgl. § 7 Abs. 4 SGB II) oder die (nicht dauerhaft) erwerbsunfähig sind und keine Rente beziehen oder deren dauerhafte Erwerbsminderung oder Erwerbsfähigkeit von über drei Stunden pro Tag noch nicht entschieden ist oder die im Vorruhestand sind und nicht über ausreichendes Einkommen verfügen. Des Weiteren können Kinder unter 15 Jahren einen entsprechenden Anspruch haben, die bei Verwandten leben, aber nicht Teil einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II sind, sowie bedürftige Personen ab 65 Jahren ohne Anspruch auf Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung (beispielsweise wegen fahrlässig herbeigeführter Mittellosigkeit). Schließlich gehören zur Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel SGB XII auch die Hilfen zum Lebensunterhalt in Sonderfällen (§ 34 SGB XII), die insbesondere für Mietschuldenübernahmen zur Abwendung drohender Wohnungslosigkeit von Bedeutung sind, sowie Haushaltshilfen nach § 27 Abs. 3 SGB XII. Beide Hilfearten können auch Personen gewährt werden, die nicht im laufenden Bezug von Leistungen nach SGB XII und SGB II stehen.

In Grafik 89 ist ausgewiesen, dass Ende 2005 nur noch knapp 800 Personen (768) im Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel SGB XII („Sozialhilfe“) waren.¹¹⁴ Im Vergleich zum 31.12.2004, als noch 28.406 Personen im Bezug von HLU

¹¹⁴ Vgl. auch die Tabellen 52 und 53

nach BSHG standen, waren also Ende 2005 lediglich noch 2,7 % Empfängerinnen und Empfänger von „Sozialhilfe“.

Grafik 89



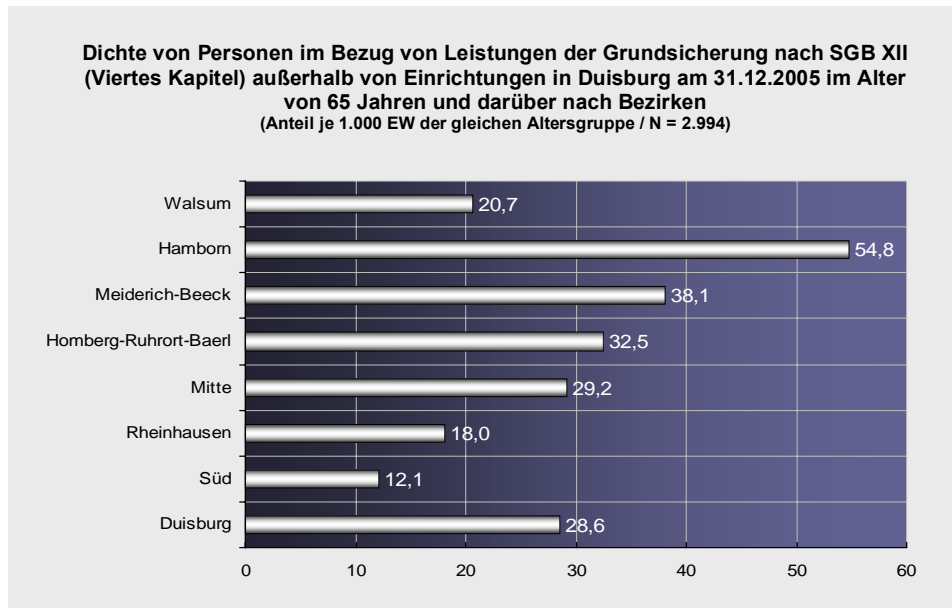
Im Binnenverhältnis von Sozialhilfe nach dem Dritten Kapitel (768 Personen) und „Grundsicherung“ nach dem Vierten Kapitel SGB XII (4.940 Personen) ergab sich Ende 2005 ein Verhältnis von 1:6,4, d.h. auf eine Person im Bezug von Sozialhilfe kamen mehr als sechs Personen im Bezug von Grundsicherung. Ziehen wir beide Leistungsarten zusammen, so bezogen Ende 2005 insgesamt 5.708 Personen Leistungen nach dem Dritten und Vierten Kapitel des SGB XII.

Der Anteil der Frauen ist insbesondere bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung deutlich größer als der der Männer (61,3 % gegenüber 38,7 %; HLU: 58,7 % gegenüber 41,3 %), erwartungsgemäß überwiegen die Deutschen gegenüber den Nicht-Deutschen. In der Grundsicherung haben jedoch immerhin 30 % der Bezieherinnen und Bezieher eine ausländische Staatsangehörigkeit (HLU nur 18,8 %).

Wir haben aufgrund der geringen Fallzahlen hier auf eine Darstellung der jeweiligen Bevölkerungsdichte verzichtet, können aber anhand von Daten aus dem Benchmarking-Bericht der 16 großen Großstädte zu Leistungen nach dem SGB XII Ende 2005 (con_sens 2006b, S. 16) noch ergänzen, dass – gemessen an der Gesamtbevölkerung – die Grundsicherungsdichte der Frauen mit 10,9 pro 1.000 deutlich höher ist als die der Männer (6,9/1.000). Bei Nicht-Deutschen ist sie sogar mit 16,5 pro 1.000 mehr als doppelt so hoch wie bei den Deutschen (7,6/1.000). Beides verweist auf eine entsprechend schlechtere Absicherung dieser Bevölkerungsgruppen gegen Altersarmut. Den Anteil aller Grundsicherungsbezieher/innen an der Duisburger Gesamtbevölkerung weist der Bericht mit 9,0 pro 1.000 aus (ibd., S. 14).

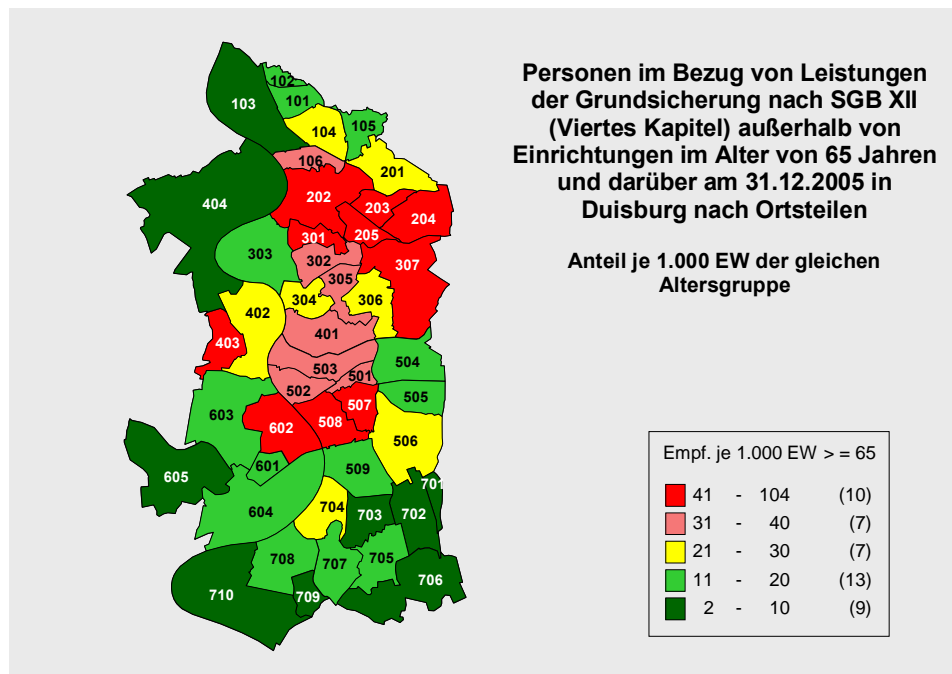
Für eine Differenzierung auf Bezirks- und Ortsteilebene erschien uns aufgrund der ansonsten relativ geringen Fallzahlen vor allem der Anteil der älteren Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherungsleistungen an der älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter) sinnvoll. Grundsicherungsbezieher/innen unter 65 Jahren sind also im Folgenden nicht berücksichtigt.

Grafik 90



Grafik 90 zeigt die herausragende Position des Bezirks Hamborn, in dem mit 55 älteren Leistungsbezieher/innen pro 1.000 älteren Menschen im Bezirk fast eine doppelt so hohe Dichte erreicht wird wie durchschnittlich in Duisburg (29/1.000). Meiderich-Beeck ist auch hier wieder einer der beiden Bezirke mit der höchsten Dichte, fällt aber mit 38 pro 1.000 deutlich hinter Hamborn zurück.

Grafik 91



Auf Ortsteilebene (Grafik 91)¹¹⁵ wird die hohe Dichte im Bezirk Hamborn auch daran deutlich, dass dort alle Ortsteile mit Ausnahme von Röttgersbach (201, 27,2/1.000)

¹¹⁵ Vgl. auch Tabelle 54

eine Dichte von mehr als 41 pro 1.000 aufweisen (dunkelrote Färbung). Dies gilt allerdings auch für Bruckhausen (301), das mit 104 pro 1.000 die höchste Dichte an älteren Grundsicherungsbezieher/innen hat, sowie für die Ortsteile Obermeiderich (307, 47/1.000), Hochheide (403, 46/1.000), Dellviertel (507, 42/1.000), Hochfeld (68/1.000) und Hochemmerich (44/1.000).

Auch für den Bereich der Leistungen nach SGB XII liegt – wie bereits erwähnt – ein Kennzahlenvergleich der 16 großen Großstädte Deutschlands für das Jahr 2005 vor, der ebenfalls von con_sens Hamburg erstellt wurde (con_sens 2006b). Die Dichte der Personen im Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel SGB XII pro 1.000 EW betrug danach am Ende des Jahres 2005 in Duisburg 1,4, ein Wert der deutlich unter dem gewichteten Mittel aller Großstädte lag (1,9) und nur von vier der übrigen 15 beteiligten Städte (Leipzig, Dresden, Düsseldorf und Dortmund) unterschritten wurde (ibd., S. 11). Bei den Gesamtausgaben 2005 für Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt pro Person nahm Duisburg sogar mit 3.788 Euro den zweitniedrigsten Anteil der beteiligten Großstädte ein (Mittel: 8.373 Euro). Für die durchschnittliche Bruttokaltmiete pro Person und Monat wird in Duisburg im Bereich der Sozialhilfe mit 150 Euro am wenigsten von allen Städten ausgegeben (Mittel: 213 Euro; ibd. S. 13).

In Bezug auf die Dichte der Personen im Bezug von Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (hier bezogen auf 1.000 EW der Gesamtbevölkerung aller Altersgruppen) lag Duisburg mit 9,0 ebenfalls unter dem gewichteten Mittel aller Großstädte (9,7) und an sechster Stelle von unten. Wird eine altersgruppenbezogene Darstellungsweise gewählt, so wird deutlich, dass der Anteil der 18- bis unter 65-jährigen erwerbsgeminderten Personen im Leistungsbezug an der altersgleichen Bevölkerung extrem gering ist (in Duisburg 4,6/1.000, im gewichteten Mittel aller Großstädte 5,0/1.000). Dagegen ist die Grundsicherungsdichte bei den Älteren ab 65 Jahren nicht nur in Duisburg sehr viel höher: auf 1.000 Einwohner/innen kommen hier immerhin knapp 30 Grundsicherungsbezieher/innen.¹¹⁶ Abgesehen von den ostdeutschen Städten liegt Duisburg mit dieser Grundsicherungsdichte noch relativ niedrig: von den westdeutschen Städten haben nur Stuttgart und Essen noch geringere Anteilswerte, in den zehn übrigen westdeutschen Großstädten ist die Grundsicherungsdichte – zum Teil erheblich – höher, das gewichtete Mittel liegt bei 37,4/1.000 (ibd., S. 15).

5.3 RANKING FÜR DEN BEREICH VON ARBEITSLOSIGKEIT UND TRANSFEREINKOMMEN

Arbeitslosigkeit und Transfereinkommen	Platz	
	1 – 6	39 - 46
In das Ranking fließen die Daten zur registrierten Arbeitslosigkeit, zum Bezug von Arbeitslosengeld nach SGB III und von Leistungen nach SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) ein. Da einzelne Ortsteile gleiche Werte aufweisen, sind Ränge auch zwei- oder dreimal besetzt. Die Plätze 1 bis 6 weisen die Ortsteile mit einer hohen Dichte und die Plätze 39 bis 46 mit einer geringen Dichte an Arbeitslosigkeit und Transfer-einkommen aus.	Vierlinden	Wedau
	Kaßlerfeld	Ungelsheim
	Marxloh	Bergheim
	Unterveiderich	Baerl
	Obermeiderich	Alt-Walsum
	Hochfeld	Bissingheim
	Obermarxloh	Rumeln-Kaldenhausen
Beeck	Mündelheim	
Laar	Rahm	

¹¹⁶ Die Angaben zur Grundsicherungsdichte der Älteren in Duisburg variiert geringfügig zwischen dem Benchmarking-Bericht von con_sens (29,4) und dem vorliegenden Sozialbericht (28,6), die Unterschiede sind jedoch zu vernachlässigen.

6. EINKOMMEN UND ÜBERSCHULDUNG

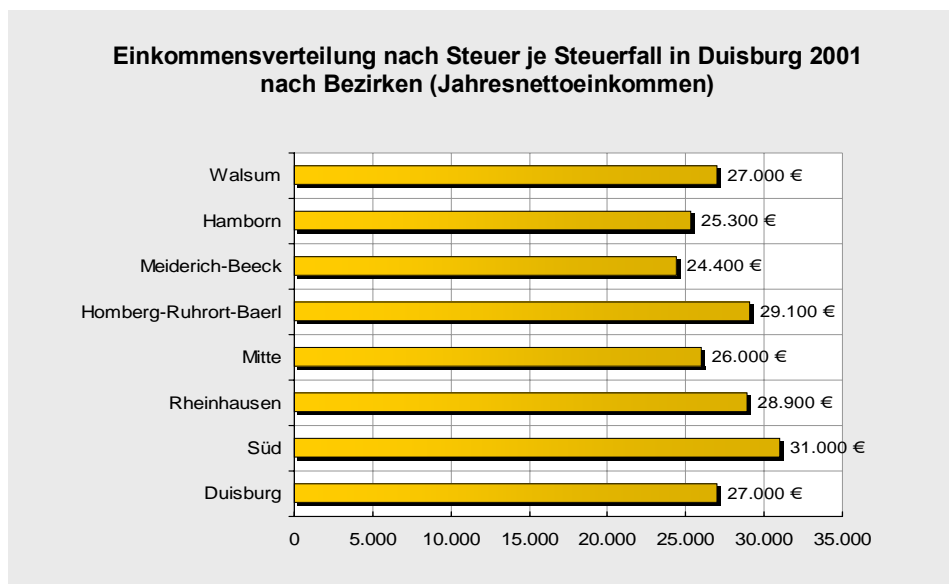
6.1 EINKOMMEN NACH STEUERSTATISTIK

Im Rahmen der Sozialberichterstattung sollten nach Möglichkeit Angaben zur Einkommensverteilung der Bevölkerung einbezogen werden, da die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger in vielen Bereichen des täglichen Lebens ganz wesentlich über die finanziellen Ressourcen geregelt ist. Die einzige dazu existierende Datenbasis stellt allerdings die Lohn- und Einkommensteuerstatistik dar, die in mehrfacher Hinsicht als schwierig zu bewerten ist.

Dies liegt zum einen am Alter der Daten.¹¹⁷ Die aktuellsten Daten für den Sozialbericht stammen aus dem Steuerjahr 2001, in dem die Jahre zwischen 2001 und 2003 zusammengeführt sind. Als weiteres Problem ist zu benennen, dass zwar grundsätzlich alle Bürgerinnen und Bürger von der Lohn- und Einkommensstatistik erfasst werden sollten, dies aber nicht auf Bezieherinnen und Bezieher von Einkünften unterhalb des Grundfreibetrages zutrifft.

Und schließlich ist darauf hinzuweisen, dass in der Steuerstatistik nur „Steuerfälle“ erfasst werden. Dabei wird nicht danach differenziert, ob Ehepaare jeweils gemeinsam veranlagt wurden oder nicht. Je nach steuerlicher Veranlagung wird das steuerlich relevante Jahreseinkommen bei Haushalten mit zwei Einkommen also als ein einzelner Steuerfall oder als zwei getrennte Steuerfälle registriert, sodass in der Lohn- und Einkommensstatistik Individualeinkommen mit Haushaltseinkommen von mehreren Personen vermischt werden.

Grafik 92



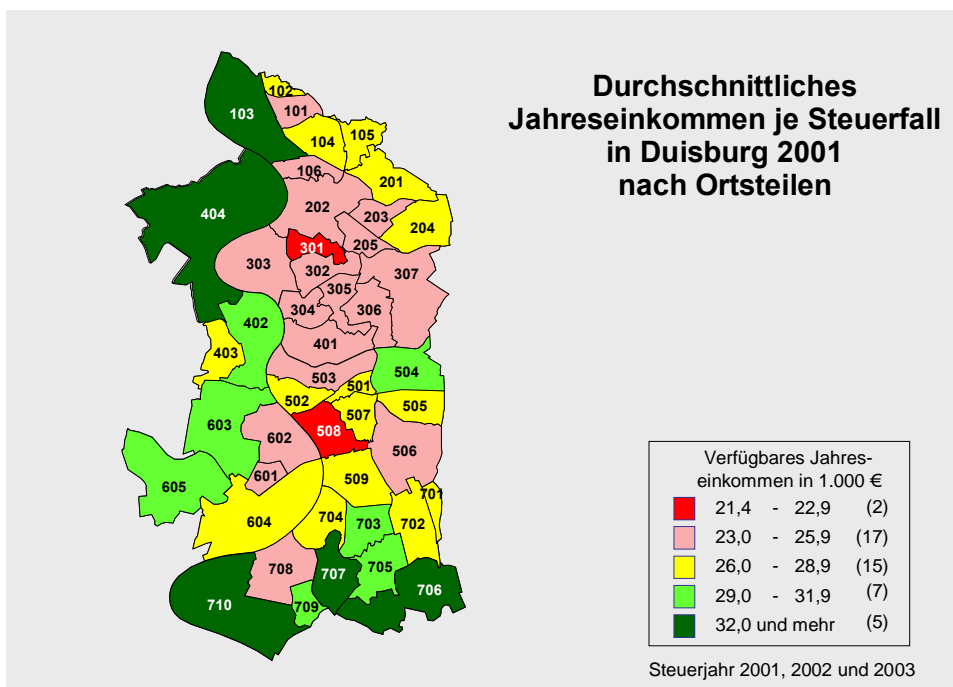
Trotz dieser Relativierungen sollen die Ergebnisse der Statistiken zur Einkommensverteilung in Duisburg dargestellt werden. Im Bezugsjahr 2001 gab es in Duisburg 172.308 Steuerpflichtige, die Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit oder aus Lohn und Einkommen (116.398 Steuerfälle) bezogen. Das durchschnittliche Jahresnettoeinkommen je Steuerfall lag in Duisburg bei 27.000 € (vgl. Grafik 92).

¹¹⁷ Dies liegt an der Systematik der Einkommensteuer, die statistisch immer erst im – zumeist dreijährigen – Nachgang eines Steuerjahrs erfolgen kann.

In Grafik 92 ist zu erkennen, dass zwischen den Bezirken zum Teil erhebliche Unterschiede bestehen. So liegt das durchschnittliche Jahresnettoeinkommen in Meiderich-Beeck (24.400 €) fast um ein Viertel niedriger als im Bezirk Süd, der mit 31.000 € die höchsten Werte aufweist. Der Bezirk Hamborn (25.300 €) liegt ebenfalls deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt in Duisburg.

In der Grafik 93 ist die ungleiche Einkommensverteilung auf die Ortsteile herunter gebrochen. Auf diese Weise wird deutlich, dass die durchschnittlich geringsten Einkommen in Bruckhausen (301, 21.400 €) und Hochfeld (508, 21.900 €) bezogen werden, während in Alt-Walsum (103), Baerl (404), Rahm (706), Huckingen (707) und Mündelheim (710) die höchsten Einkommen erzielt werden.¹¹⁸

Grafik 93



Nach einer jüngst vorgelegten Auswertung der Daten zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2004 durch das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW 2006) hatte die Duisburger Bevölkerung mit 15.299 Euro das geringste verfügbare Pro-Kopf-Einkommen von allen kreisfreien Städten in ganz Nordrhein-Westfalen. Der Durchschnitt in NRW lag bei 18.383 Euro pro Kopf.

6.2 ÜBERSCHULDUNG

Viele Einwohnerinnen und Einwohner Duisburgs haben Schulden. Für die meisten ist dies auch kein Problem, weil ihr Einkommen ausreicht, um die anfallenden Zinsen und Tilgungsraten zu bezahlen. Dramatisch wird die Situation aber für diejenigen Haushalte, bei denen die zu leistenden monatlichen Ausgaben höher sind als das Einkommen und die daher ihre fälligen Zahlungsverpflichtungen auch in absehbarer Zeit nicht begleichen können. In solchen Fällen ist eine Überschuldung eingetreten und in der Regel führt diese auch zu juristischen Konsequenzen wie Haftanordnungen zur

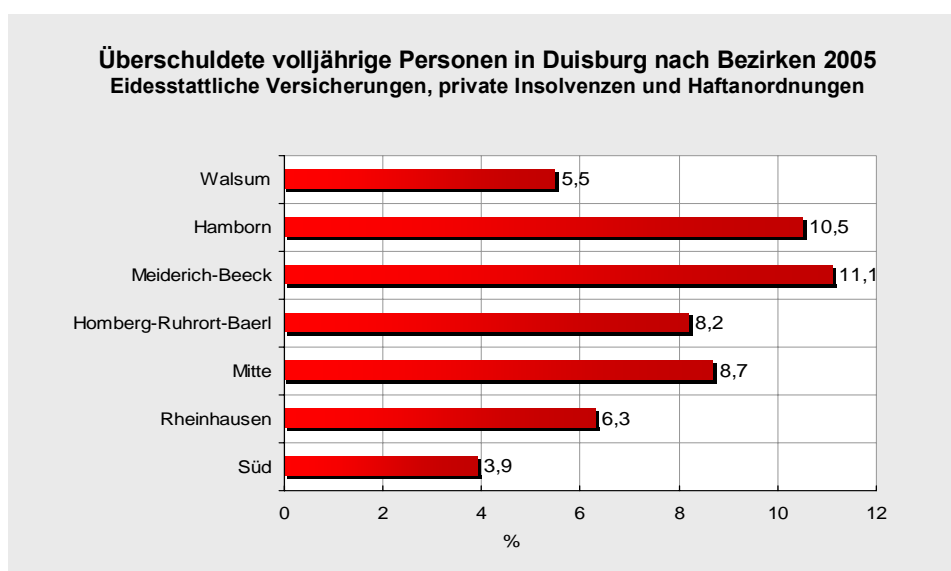
¹¹⁸ Vgl. zur Einkommensverteilung auch die differenzierten Daten in Tabelle 55

Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung, die Abgabe einer solchen eidesstattlichen Versicherung und in bestimmten Fällen auch zu einem privaten Insolvenzverfahren.

Vergleicht man für die Stadt Duisburg die in Grafik 92 und Grafik 94 dargestellten Werte in den Bezirken, drängt sich der Zusammenhang zwischen geringen Einkommen und dem Risiko einer Überschuldung auf. Zu erkennen ist, dass in Meiderich-Beeck (11,1 %) und Hamborn (10,5 %) gut jede zehnte volljährige Person überschuldet ist (eidesstattliche Versicherung, private Insolvenz oder Haftanordnung), während dies im Bezirk Süd (3,9 %) besonders selten der Fall ist. In Walsum (5,5 %) liegt das Überschuldungsrisiko etwa bei der Hälfte von dem in Meiderich-Beeck.

Insgesamt waren im Jahr 2005 in Duisburg 32.239 Personen überschuldet, was einem Anteil von 7,8 % an der volljährigen Bevölkerung entspricht. Und dies sind wohlgerne nur die so genannten harten Daten, also Fälle, die beim Amtsgericht registriert sind. Würde man die anderen Formen der Verschuldung berücksichtigen, so würde sich der Wert in etwa verdoppeln.¹¹⁹

Grafik 94



Auf der Ebene der Ortsteile werden die sozialräumlichen Unterschiede der Überschuldung noch deutlicher. In den fünf Ortsteilen Marxloh (202, 17,2 %), Bruckhausen (301, 14,0 %), Ruhrort (401, 15,0 %), Kaßlerfeld (503, 16,5 %) und Hochfeld (508, 16,2 %) sind rund doppelt so viele Menschen überschuldet wie im gesamtstädtischen Durchschnitt (7,8 %),¹²⁰ hohe Werte finden sich aber auch in Beeck (302), Laar (304) und Untermeiderich (305).

Verschuldete und – mehr noch – überschuldete Haushalte benötigen in der Regel institutionelle Hilfe. Diese können sie von Schuldnerberatungsstellen der Stadt oder

¹¹⁹ Zu den von der Schufa, der Creditreform oder anderen Wirtschaftsauskunftsunternehmen ermittelten so genannten weichen Negativmerkmalen privater Haushalte gehören beispielsweise Inkassovorfälle, negatives Zahlungsverhalten u.a.m.

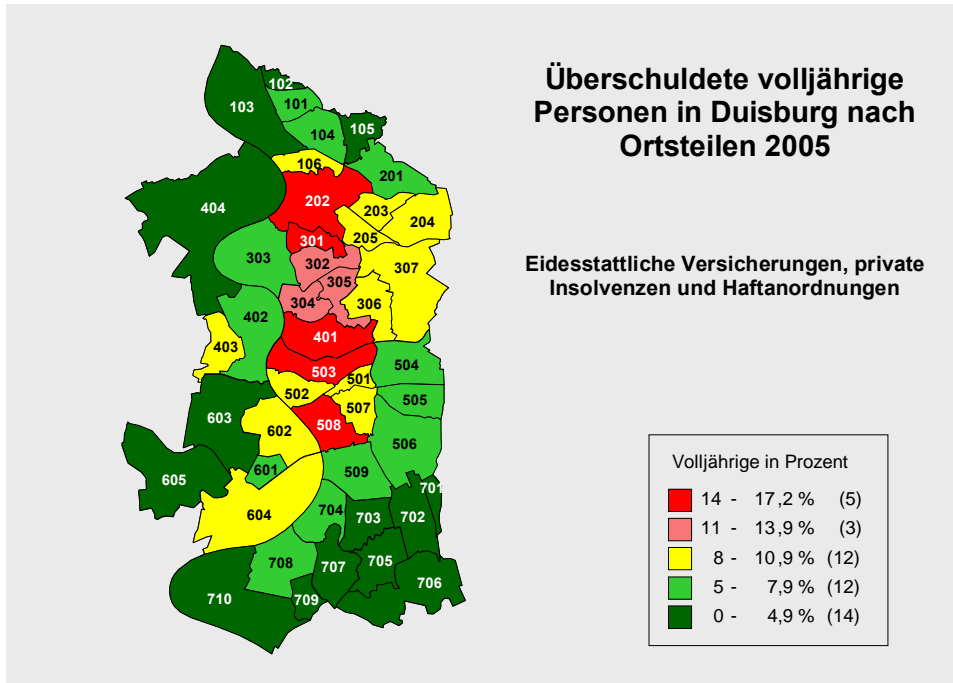
Die Daten für Duisburg wurden im Auftrag der Kommune von Creditreform zusammengestellt.

Für die Bundesrepublik Deutschland ermittelte Creditreform zum 01.10.2005 eine Schuldnerquote von 10,4 %, in der allerdings sowohl die harten (Überschuldung) als auch die weichen Daten berücksichtigt sind. In verschiedenen Großstädten liegt die Schuldnerquote (harte und weiche Daten) ähnlich hoch wie in Duisburg (15 % – Essen 13 %, Bremen 15 %, Berlin 15 %); vgl. Creditreform: Risikomanagement – Newsletter, Ausgabe 1/06, Neuss 2006

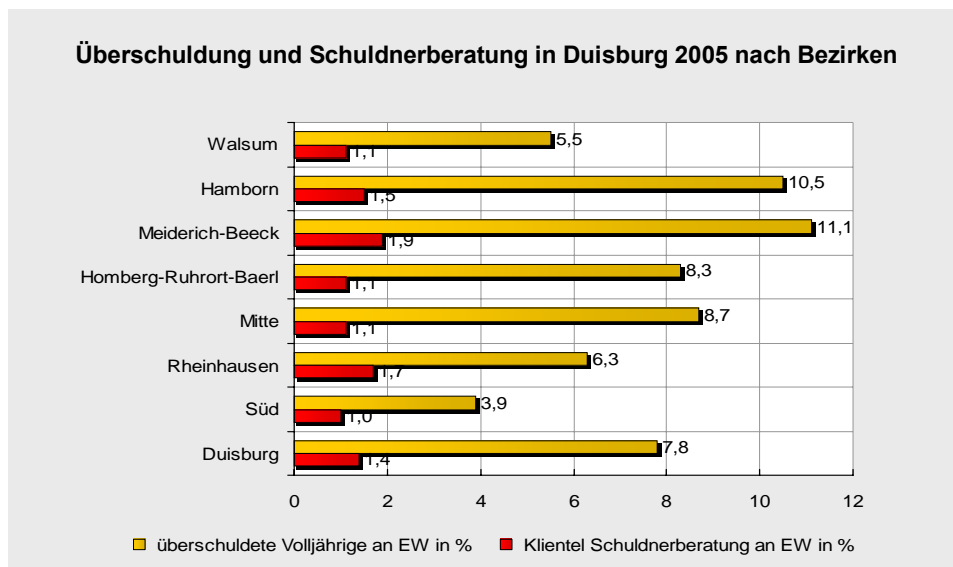
¹²⁰ Die Daten zur Überschuldung differenziert nach Ortsteilen und Bezirken sind in Tabelle 56 dargestellt.

freier Träger erhalten. Im Jahr 2005 wurden insgesamt 5.558 Fälle beraten, drei Viertel davon (75,6 %) in Form von Kurzzeitberatung.¹²¹ Statistisch betrachtet standen 1,4 % der Duisburger volljährigen Bevölkerung im Kontakt zu einer Schuldnerberatungsstelle. Dies ist rund ein Fünftel der überschuldeten Personen (Grafik 96).¹²²

Grafik 95



Grafik 96



¹²¹ Knapp ein Fünftel der Fälle waren Langzeitberatungen, bei 4 % fand ein privates Insolvenzverfahren statt; vgl. dazu Tabelle 57.

¹²² Vgl. Tabelle 58; Anzumerken ist allerdings, dass die beiden Werte nur begrenzt vergleichbar sind. Bei den von der Creditreform ermittelten Daten zu überschuldeten Personen ist davon auszugehen, dass darin Zahlen mehrerer Jahre enthalten sind, zumal es sich bei privaten Insolvenzen, eidesstattlichen Versicherungen etc. zumeist um langwierige und mehrere Jahre dauernde Fälle handeln dürfte. Bei den Daten der Schuldnerberatungsstellen hingegen handelt es sich um Fälle, zu denen im Verlauf des Jahres Kontakt aufgenommen wurde.

Legt man für einen Vergleich der Duisburger Bezirke den Anteil der Klientel der Schuldnerberatungsstellen an der volljährigen Bevölkerung zu Grunde, dann ergibt sich in etwa eine gleiche Verteilung (Grafik 96). Die Varianz geht von 1,0 % im Bezirk Süd bis zu 1,9 % in Meiderich-Beeck.

6.3 RANKING FÜR DEN BEREICH „EINKOMMEN/ÜBERSCHULDUNG“

Einkommen/Überschuldung	Platz	
	1 - 8	39 - 46
In das Ranking fließen die nach Ortsteilen differenzierten Daten zur Überschuldung und zum durchschnittlichen Jahresnettoeinkommen je Steuerfall ein. Die Plätze 1 bis 8 weisen die Ortsteile mit den geringsten Einkommen und der zugleich höchsten Überschuldung aus, die Ortsteile mit den Plätzen 39 bis 46 die durchschnittlich höchsten Einkommen und zugleich die geringste Überschuldung.	Hochfeld	Alt-Walsum
	Marxloh	Huckingen
	Bruckhausen	Buchholz
	Kaßlerfeld	Rumeln-Kaldenhausen
	Beeck	Ungelsheim
	Laar	Baerl
	Untermeiderich	Rahm
	Ruhrort	Mündelheim

7. HILFE ZUR ERZIEHUNG FÜR FAMILIEN (SGB VIII)

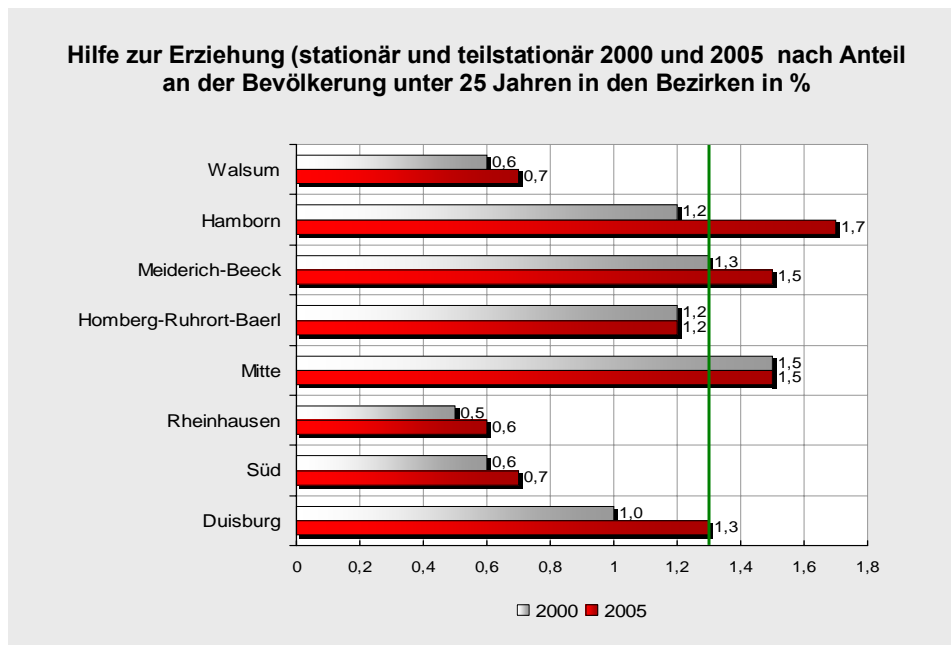
7.1 HILFE ZUR ERZIEHUNG

Im Jahr 2005 fanden in Duisburg insgesamt 2.005 Maßnahmen zur Erziehung statt, davon 1.706 als stationäre oder teilstationäre Hilfe und 299 im Rahmen ambulanter Maßnahmen. Die Maßnahmen wurden ganz überwiegend von Deutschen in Anspruch genommen; ihr Anteil lag bei den (teil-)stationären Maßnahmen bei 92,7 % und bei den ambulanten Erziehungshilfen bei 85,3 %.

Von den 168 ausländischen Bezieherinnen und Bezieher von Hilfen zur Erziehung erhielt 2005 etwa jede dritte Person (35,5 %) ambulante Unterstützung, während dies bei den Deutschen deutlich weniger waren (13,9 %).¹²³

Gegenüber dem Jahr 2000 ist allein bei den (teil-)stationären Erziehungshilfen eine deutliche Steigerung festzustellen. Erhielt im Jahr 2000 eine von 100 Personen im Alter von bis zu 25 Jahren diese Hilfe, so waren es 2005 bereits 1,3 % (Grafik 97).

Grafik 97



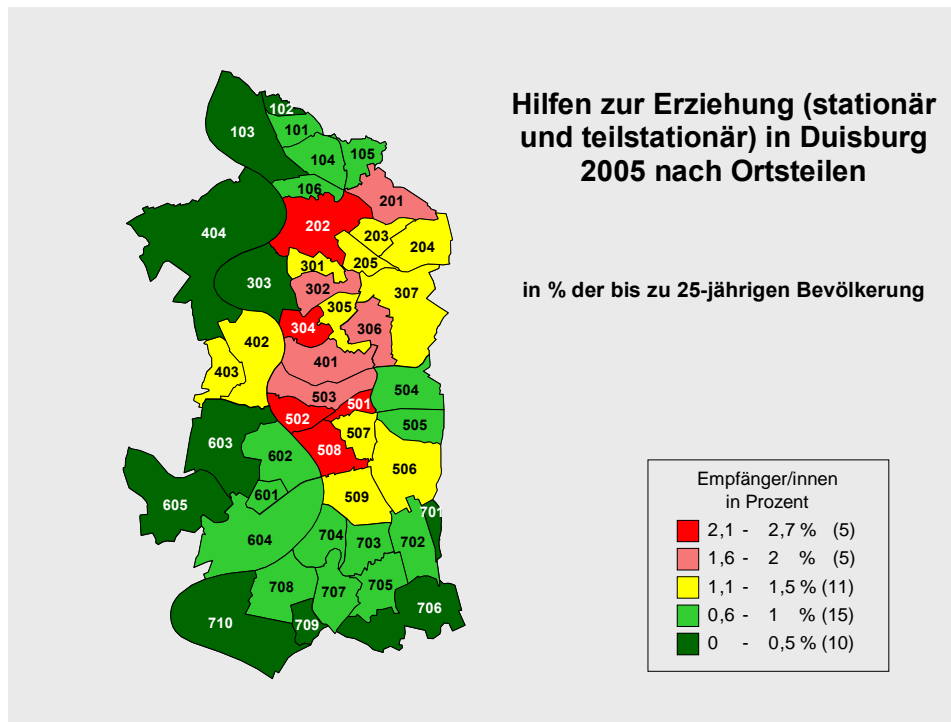
In Grafik 97 ist weiter zu erkennen, dass die (teil-)stationäre Hilfe zur Erziehung in den Bezirken Hamborn, Meiderich-Beeck und im Bezirk Mitte überdurchschnittlich häufig anzutreffen ist, während in Walsum, Süd und Rheinhausen deutlich weniger Hilfsmaßnahmen stattfinden.

Die Differenzierung der Daten nach Ortsteilen (Grafik 98) lässt erkennen, dass für die hohen Werte im Bezirk Hamborn insbesondere der Ortsteil Marxloh (202) verantwortlich ist, in dem nicht nur die Zahl der HzE-Maßnahmen doppelt so hoch (2,7 % der Personen im Alter bis zu 25 Jahren) wie im städtischen Durchschnitt ist, sondern wo insgesamt rund jede zehnte Maßnahme in Duisburg 2005 durchgeführt wurde.¹²⁴

¹²³ Vgl. dazu Tabellen 59 und 60

¹²⁴ Vgl. Tabelle 60. Der Wert ergibt sich aus der Subtraktion der externen (181) und der sozialräumlich nicht zuzuordnenden (28) Fälle von der Gesamtzahl aller 2005 durchgeführten HzE-Maßnahmen. In Marxloh fand in 169 Fällen Hilfe zur Erziehung statt, im Wesentlichen in (teil-)stationärer Form.

Grafik 98



Und auch in Meiderich-Beeck erklären sich die vergleichsweise hohen Werte über die besondere Situation in Laar (304, 2,1 %), während im Bezirk Mitte sowohl überdurchschnittliche Werte in Altstadt (501), Neuenkamp (502) und Hochfeld (508) anzutreffen sind als auch sehr geringe beispielsweise in Duissern (504) oder Neudorf-Nord (505).

7.2 RANKING ZUM BEREICH „HILFE ZUR ERZIEHUNG“

Hilfe zur Erziehung	Platz	
	1 - 7	44 - 46
In das Ranking fließen die nach Ortsteilen differenzierten Daten zur Hilfe zur Erziehung ein, und zwar die teilstationären und stationären Maßnahmen. Ortsteile mit gleichen Werten sind dem gleichen Rang zugeordnet. Die Plätze 1 bis 7 weisen die Ortsteile mit einer hohen Dichte und die Plätze 44 bis 46 diejenigen mit einer geringen Dichte an HzE-Maßnahmen aus.	Marxloh	Beeckerwerth Bergheim Mündelheim
	Hochfeld	
	Altstadt	
	Neuenkamp	Alt-Walsum Rumeln-Kaldenhausen Rahm Ungelsheim
	Laar	
	Ruhrort	
	Röttgersbach Kaßlerfeld	
	Baerl	

8. BILDUNG IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN UND SCHULEN

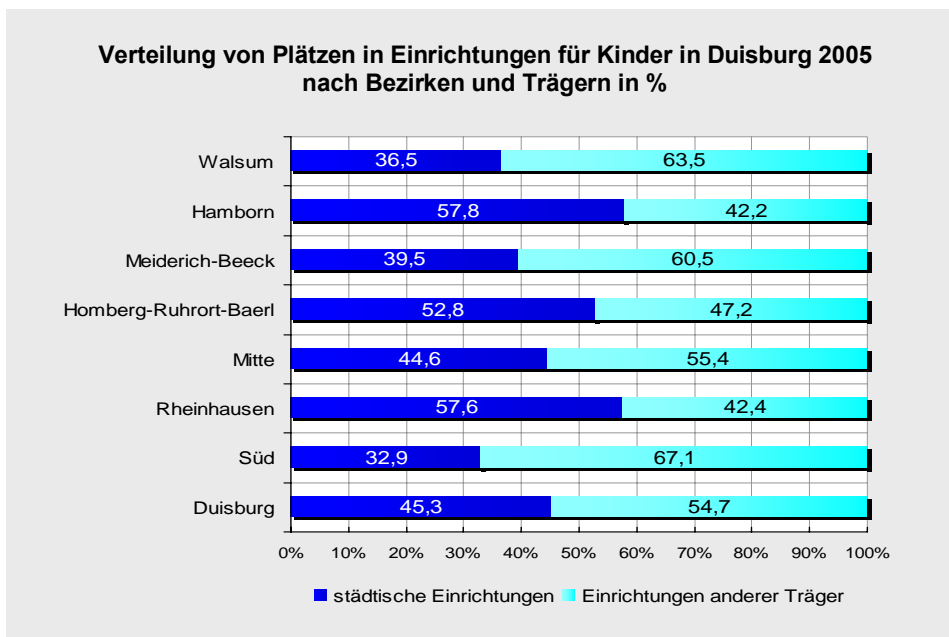
8.1 KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

8.1.1 Besuch von Tageseinrichtungen für Kinder

Im Jahr 2005 gab es in Duisburg insgesamt 15.533 Plätze in städtischen (7.055) und anderen (8.478) Tageseinrichtungen für Kinder, von denen das Gros (14.600 oder 94 %) für Kinder zwischen drei und sechs Jahren ausgelegt war, während für Kinder jüngerer Alters (217 oder 1,4 %) und Hortkinder (716 oder 4,6 %) entsprechend weniger Plätze existierten. Die Auslastung der Plätze lag mit 15.344 Kindern bei rund 99 %.¹²⁵

In Grafik 99 ist die Verteilung der Plätze in Kindertageseinrichtungen nach Trägerschaft und Bezirken dargestellt. Gesamtstädtisch wurden 2005 von konfessionellen und anderen freien Trägern 54,7 % der Plätze angeboten, der Anteil der städtischen Einrichtungen betrug 45,3 %. Die Verteilung zwischen den Trägern differiert zwischen den Bezirken. In Süd (67,1 %), Walsum (63,5 %), Meiderich-Beeck (60,5 %) und Mitte (55,4 %) befinden sich die Angebote mehrheitlich in freier Trägerschaft, während in Hamborn (57,8 %), Rheinhausen (57,6 %) und Homberg-Ruhrort-Baerl (52,8 %) die städtischen Angebote überwiegen.

Grafik 99

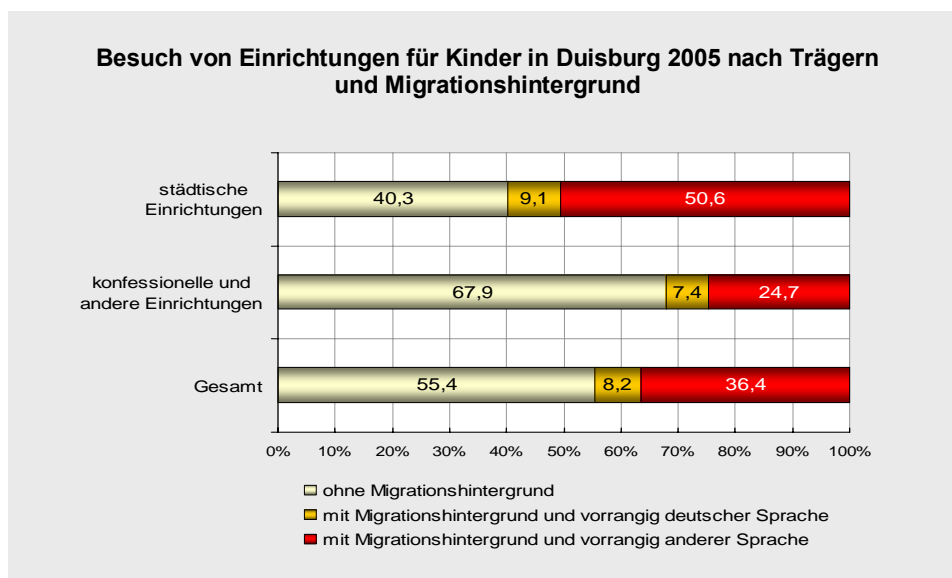


Die Besucher der Kindertageseinrichtungen lassen sich in zwei etwa gleich starke Gruppen unterscheiden. Fast die Hälfte aller Kinder in Kindertagesstätten (44,6 %) hat einen Migrationshintergrund, bei 55,4 % ist dies nicht der Fall. In Grafik 100 ist dargestellt, dass etwa jedes fünfte Kind mit Migrationshintergrund im Elternhaus vorrangig eine andere Sprache als Deutsch spricht. Dies betrifft 8,2 % von allen Kindern in Kindertageseinrichtungen. Der Grafik 100 ist weiter zu entnehmen, dass in den städtischen Einrichtungen deutlich mehr Kinder mit Migrationshintergrund vorzufinden sind

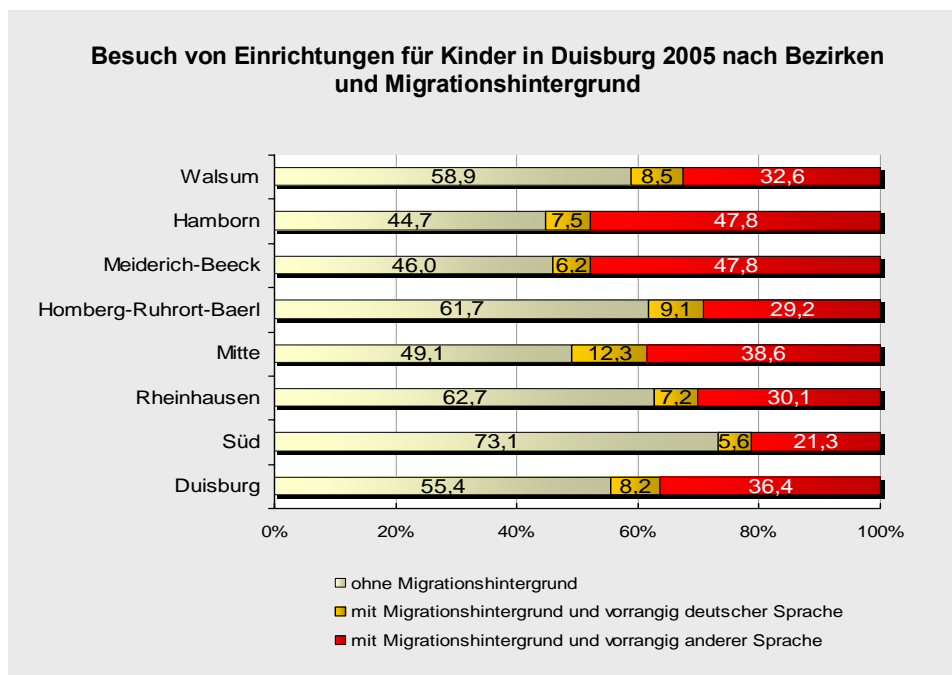
¹²⁵ Der Tabelle 61 sind weitere Details zum Angebot und zur Belegung der Plätze dargestellt.

als in den konfessionellen Einrichtungen und denen anderer freier Träger. Während bei den städtischen Einrichtungen etwa 60 % der Kinder einen Migrationshintergrund haben, trifft das nur auf jedes dritte Kind in Einrichtungen freier Trägerschaft zu. Erhebliche Unterschiede bestehen auch bei den Kindern, die im Elternhaus vorrangig eine andere Sprache als Deutsch sprechen. Ihr Anteil in den städtischen Einrichtungen beträgt 50,6 % und ist damit doppelt so hoch wie bei den anderen Trägern (24,7 %).

Grafik 100



Grafik 101

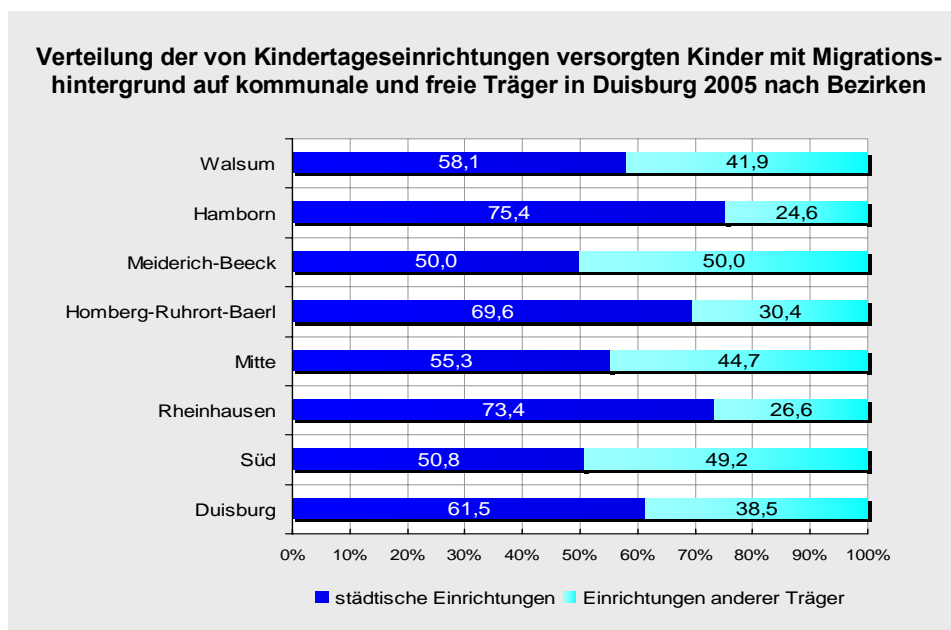


Unterschiede in Bezug auf den Migrationshintergrund der Kinder bestehen aber nicht nur bei einer Differenzierung nach der Trägerschaft, sondern auch nach Bezirken. Während im Bezirk Süd nur eines von vier Kindern in den Einrichtungen überhaupt

einen Migrationshintergrund hat (26,9 %), trifft in Hamborn und Meiderich-Beeck (je 47,8 %) für fast doppelt so viele Kinder zu, dass sie nicht nur einen Migrationshintergrund haben, sondern auch im Elternhaus vorrangig eine andere Sprache als Deutsch sprechen. Insgesamt liegt der Wert der Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen in diesen beiden Bezirken bei rund 54 %, also noch deutlich höher als der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in diesen Ortsteilen, der – wie wir weiter oben gesehen haben – bei rund 43 % liegt (Grafik 19). Dieser höhere Anteilswert von Kindern mit Migrationshintergrund gegenüber dem Anteilswert der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung insgesamt gilt für alle Ortsteile Duisburgs und erklärt sich dadurch, dass Familien mit Migrationshintergrund im Durchschnitt jünger sind und mehr Kinder haben als Familien ohne Migrationshintergrund.

Auch die in Grafik 101 dargestellten Ergebnisse lassen sich nach Trägerschaften aufgliedern. In Grafik 102 ist die entsprechende Verteilung der Kinder mit Migrationshintergrund nach Bezirken dargestellt. Zunächst wird (im Zusammenspiel von Grafik 99 und Grafik 102) noch einmal deutlich, dass sich in fast allen Bezirken die Mehrheit der Kinder mit Migrationshintergrund in städtischen Einrichtungen befindet, obwohl das umfassendere Platzangebot in den meisten Bezirken bei den konfessionellen und anderen freien Trägern vorgehalten wird.

Grafik 102



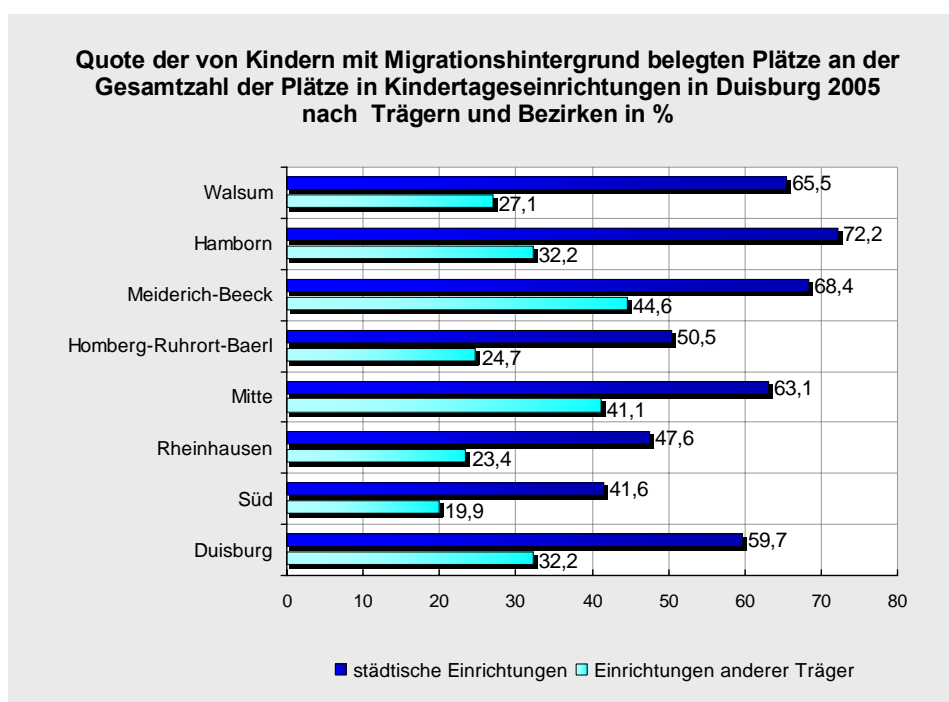
Der Vergleich der Grafik 101 mit Grafik 102 weist das ungleiche Verhältnis aus, wie am Beispiel des Bezirks Hamborn deutlich gemacht werden kann. Haben in diesem Bezirk 55,3 % aller Kinder (7,5 % mit vorrangig deutscher Sprache und 47,8 % mit vorrangig anderer Sprache) einen Migrationshintergrund, so befinden diese sich überwiegend (75,4 %) in städtischen Kindertageseinrichtungen. Ähnliches findet sich auch in Rheinhausen, wenngleich dort nur 37,3 % der Kinder einen Migrationshintergrund haben. Aber auch dort sind drei von vier Kindern (73,4 %) mit Migrationshintergrund in städtischen Einrichtungen.

Den größten Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund im Bezirk versorgen die konfessionellen und anderen freien Träger in Meiderich-Beeck (50,0 %) und Süd (49,2 %). Dieser hohe Versorgungsgrad kommt aber insbesondere deshalb zustande,

weil der Anteil der Plätze in konfessioneller und anderer Trägerschaft dort insgesamt bei fast zwei Drittel aller Plätze liegt.¹²⁶

Um das Verhältnis zwischen Plätzen in städtischen und anderen Kindertageseinrichtungen und deren Besuch durch Kinder mit Migrationshintergrund adäquat beurteilen zu können, wurden für die jeweiligen Träger Quoten gebildet. Grafik 103 visualisiert also den relativen Anteil der Plätze in städtischen und nicht-städtischen Einrichtungen in den verschiedenen Bezirken, die jeweils von Kindern mit Migrationshintergrund belegt sind. Am Beispiel Hamborn lässt sich erkennen, dass drei von vier Plätzen (72,2 %) in städtischen Einrichtungen von Kindern mit Migrationshintergrund belegt sind, während bei den konfessionellen und anderen freien Trägern dies nur auf einen von drei Plätzen (32,2 %) zutrifft. Aber auch dort, wo es vergleichsweise wenig Kinder mit Migrationshintergrund gibt – wie im Bezirk Süd –, liegt der Anteil der städtischen Einrichtungen (41,6 %) in der Versorgungsquote mehr als doppelt so hoch als der der freien Träger (19,9 %).

Grafik 103



8.1.2 Schuleingangsuntersuchung

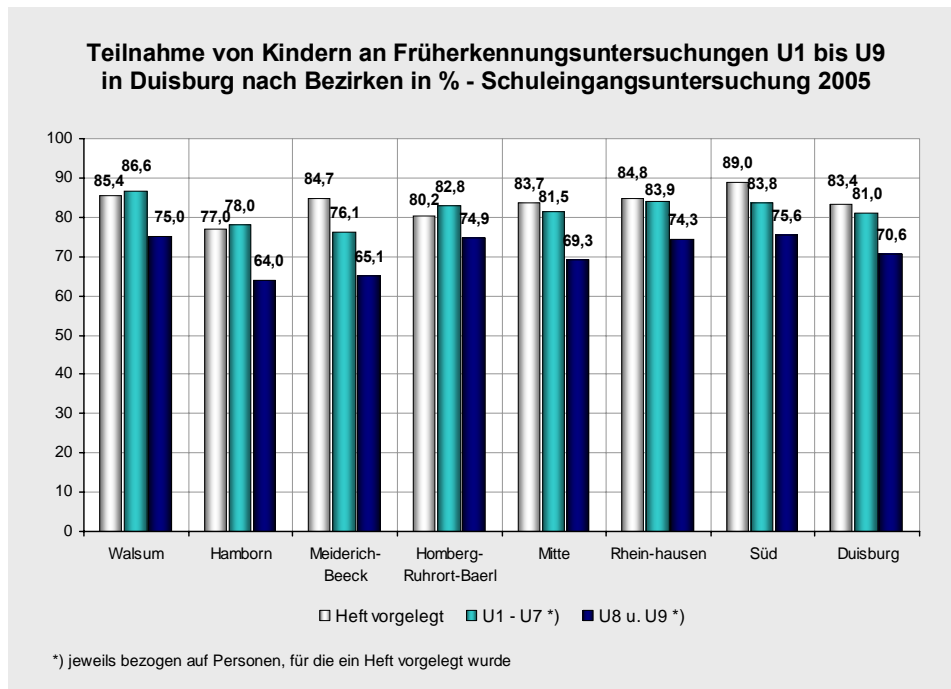
Im Bereich der Gesundheit gibt es nur eine einzige flächendeckende Vollerhebung, nämlich die Schuleingangsuntersuchung kurz vor der Einschulung der Kinder. Im Rahmen dieser Untersuchung werden verschiedene gesundheitliche Dimensionen abgeprüft, womit Daten über eine verantwortungsvolle Gesundheitsvorsorge ermittelt werden sollen. In diesem Zusammenhang werden körperliche und geistige Beeinträchtigungen und Entwicklungsstände ebenso untersucht wie der Stand der Sprachentwicklung und vieles mehr. In den Sozialbericht fließen aus diesen umfangreichen Analysen allerdings nur die Ergebnisse zur Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen sowie die des Body-Mass-Indexes und der Sprachstandserhebung ein.

¹²⁶ Vgl. Tabelle 62 und Grafik 99

8.1.2.1 Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen

Schulärztinnen und Schulärzte messen der Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen erhebliche Bedeutung bei. Relevanz wird in diesem Zusammenhang bereits der Frage zugeordnet, ob von den Eltern im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung überhaupt das Untersuchungsheft vorgelegt wird (bzw. vorgelegt werden kann). In Grafik 104 ist zu erkennen, dass dies von den stadtweit im Jahr 2005 untersuchten 4.393 Kindern bei 83,4 % möglich war – mit zum Teil deutlichen Schwankungen zwischen den Bezirken Hamborn (77,0 %) und Süd (89,0 %).

Grafik 104

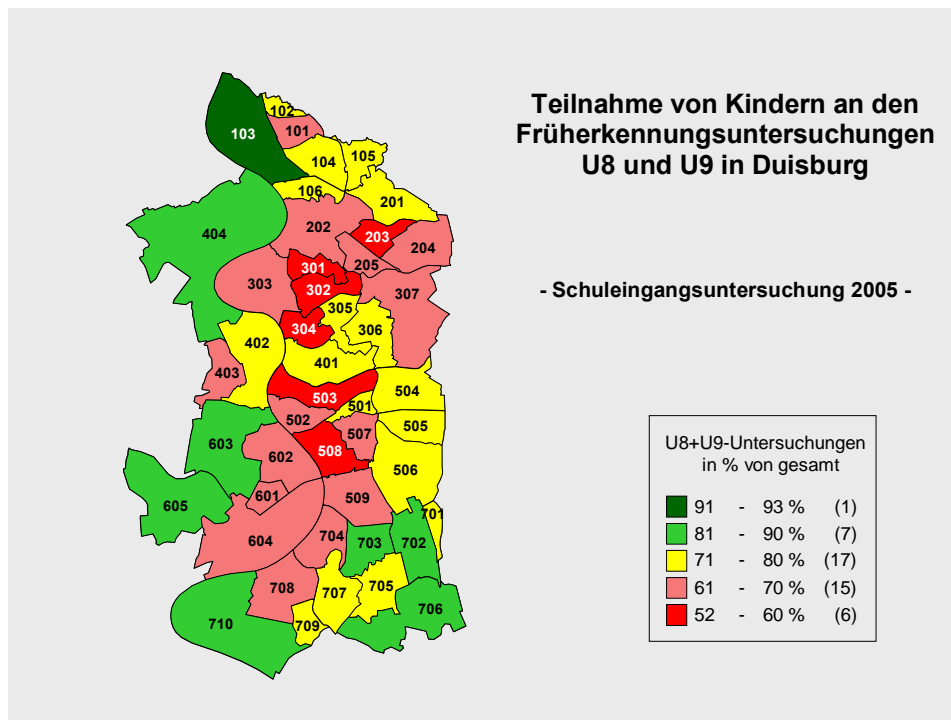


Ferner macht die Grafik 104 deutlich, dass mit fortschreitendem Kindesalter die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen abnimmt. Aus den im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung 2005 vorgelegten Untersuchungsheften ergibt sich, dass immerhin 81 % der Kinder an den Untersuchungen 1 bis 7 teilnahmen. Bei den dann folgenden Untersuchungen ab dem vierten Lebensjahr (U8 und U9) war die Teilnahme deutlich geringer (70,6 %). Diese Entwicklung ist in allen Stadtteilen festzustellen, wenn auch die Werte in den Bezirken unterschiedlich sind. In Walsum, Homborg-Ruhrort-Baerl, Rheinhausen und Süd nahmen beispielsweise drei von vier Kindern an den U8 und U9 Untersuchungen teil, während es in Hamborn und Meiderich-Beeck nur zwei von drei Kindern waren.

Die Differenzierung dieser Ergebnisse auf Ortsteilebene macht deutlich, dass das Bezirksergebnis in Meiderich-Beeck vor allem durch die drei Ortsteile Bruckhausen (301, 55,4 %), Beeck (302, 53,4 %) und Laar (304, 52,4 %) geprägt wird, in denen nur gut die Hälfte der Kinder an der U8 und U9 teilnahmen. Dies gilt auch für Obermarxloh (203, 53,7 %) und etwas abgeschwächt für Kaßlerfeld (503, 59,4 %) und Hochfeld (508, 59,3 %). Umgekehrt zeigt die Grafik aber auch, dass im Ortsteil Alt-Walsum (103) fast alle untersuchten Kinder an allen Früherkennungsuntersuchungen teilgenommen hatten (93,1 %).¹²⁷

¹²⁷ Vgl. für weitere Informationen auch Tabelle 63

Grafik 105



8.1.2.2 Übergewicht

Das Körpergewicht – und insbesondere das Übergewicht infolge falscher Ernährung und mangelnder Bewegung – nimmt in der gesundheitspolitischen Diskussion und bei der Gesundheitsprävention einen hohen Stellenwert ein. Als Bewertungsgrundlage für das Körpergewicht hat sich der Body-Mass-Index (BMI) durchgesetzt. Er stellt auch die Bewertungsgrundlage im Rahmen der Duisburger Schuleingangsuntersuchung dar.¹²⁸

Danach waren von den im Jahr 2005 stadtweit untersuchten Kindern gut drei Viertel normalgewichtig (78,3 %), weitere 3,1 % untergewichtig und immerhin 18,6 % übergewichtig, wobei der Anteil der adipösen (fettleibigen) Kinder mit 8,5 % besonders herausragt (Grafik 106). Differenziert nach Bezirken finden sich die meisten übergewichtigen Kinder in Meiderich-Beeck (22,2 %), Mitte (21,4 %) und Hamborn (20,6 %), während der Bezirk Homberg-Ruhrort-Baerl durch einen ungewöhnlich hohen Anteil von untergewichtigen Kindern herausragt.¹²⁹ Dies erklärt sich vor allem über die um das Fünffache über dem städtischen Durchschnitt liegenden Werte im Ortsteil Baerl.

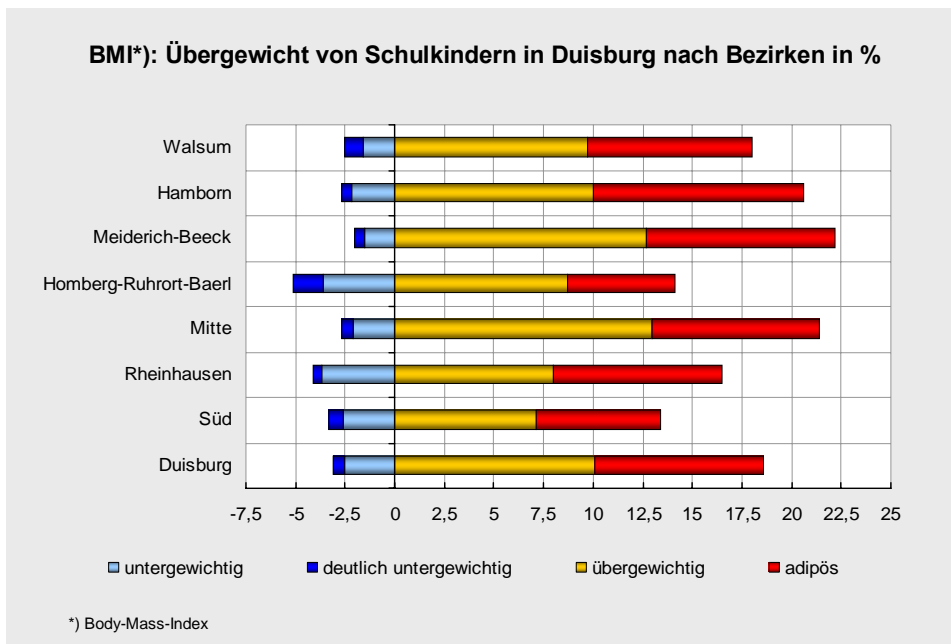
Konzentrieren wir uns nur auf die übergewichtigen und adipösen Kinder, dann waren diese zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung in fünf Duisburger Ortsteilen besonders häufig anzutreffen (Grafik 107). Dabei handelt es sich um Ungelsheim (709, 41,7 %)¹³⁰ und Beeck (302, 31,9 %) sowie die Ortsteile Overbruch (102), Hochfeld (508) und Wanheimerort (509), in denen mehr als jedes vierte Kind für sein Alter zu schwer war.

¹²⁸ Der BMI wird berechnet, indem das Körpergewicht in Kilogramm geteilt wird durch die Körpergröße in Metern zum Quadrat. Zur Bewertung wurden altersabhängige Perzentilenkurven mit entsprechenden Grenzwerten entwickelt.

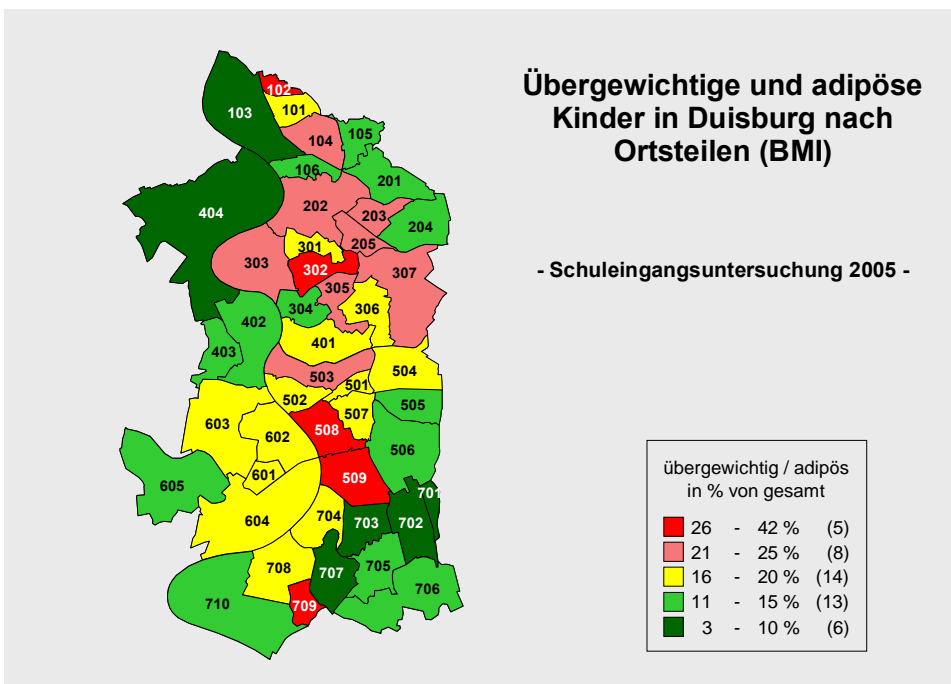
¹²⁹ Vgl. zur weiteren Differenzierung die in Tabelle 64 ausgewiesenen Daten

¹³⁰ Zu diesem Ortsteil ist allerdings anzumerken, dass insgesamt nur zwölf Kinder untersucht wurden und daher die relativen Werte etwas irreführend erscheinen; vgl. Tabelle 64.

Grafik 106



Grafik 107



8.1.2.3 Sprachstand (Deutschkenntnisse)

Weiter oben war bereits dargestellt worden, dass 44,6 % aller 2005 eine Tageseinrichtung besuchenden Kinder einen Migrationshintergrund hatten und dass die meisten von ihnen (36,4 % aller Kinder) im Elternhaus vorrangig eine andere Sprache als Deutsch sprechen (Grafik 108). Dies wirft die Frage nach dem Sprachkenntnisstand dieser Kinder auf. Allerdings haben die Recherchen gezeigt, dass eine flächendeckende Sprachstandserhebung nach objektiven und standardisierten Kriterien erst in nächster Zukunft vorliegen wird und im Rahmen der Sozialberichterstattung noch auf

unterschiedliche Quellen Bezug genommen werden muss, die nicht alle Kinder erfassen und nur bedingt miteinander vergleichbar sind.¹³¹

Mit den Ergebnissen der Sprachstandstests im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung lässt sich für eine Teilgruppe der Kinder in Kindertageseinrichtungen die Frage nach den Sprachkenntnissen beantworten, aber eben nur für jene, die sich im letzten Kindergartenjahr und am Übergang zur Schule befinden.

Von den im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung auf ihre Sprachfertigkeiten überprüften Kindern stellt bei 37,2 % Deutsch nicht die Erstsprache dar, was nur ganz unwesentlich von dem Wert in den Kindertageseinrichtungen insgesamt abweicht. Mehr als jedes zweite dieser Kinder (56,7 %) hatten keine oder nur sehr schlechte Deutschkenntnisse,¹³² von allen untersuchten Kindern trifft dies auf jedes fünfte Kind (21,1 %) zu. Ein weiteres Zehntel aller untersuchten Kinder (10,4 %) spricht flüssig Deutsch, allerdings mit leichten Fehlern. Dies entspricht rund einem Viertel aller Kinder, die Deutsch nicht als Erstsprache sprechen (28,0 %).

Wenig überraschend ist, dass die Ergebnisse in den Bezirken (Grafik 108) jenen ähneln, die für den Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen (Grafik 101) und die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ganz allgemein weiter oben vorgestellt wurden (Grafik 19). In der Regel gilt, dass in den Bezirken, in denen der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund hoch ist, sich dies auch in den Kindertageseinrichtungen wieder findet, ebenso wie ein erhöhter Anteil von Kindern, die keine oder sehr schlechte Deutschkenntnisse haben. Eine Ausnahme stellt der Bezirk Meiderich-Beeck dar. Dort gibt es vergleichbar viele Personen mit Migrationshintergrund wie in Hamborn und auch der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in den Kindertageseinrichtungen ist ähnlich hoch, der Sprachkenntnisstand weicht aber erheblich ab. In Meiderich-Beeck haben 28,9 % aller untersuchten Kinder keine bis sehr schlechte Deutschkenntnisse, im Bezirk Hamborn 23,1 %. In Walsum (12,9 %) und Süd (19,1 %) sind es deutlich weniger.

Grafik 108 ist zu entnehmen, dass in Hamborn (53,1 %) und in Meiderich-Beeck (50,5 %) mehr als die Hälfte der untersuchten Kinder Deutsch nicht als Erstsprache sprechen, im Bezirk Süd trifft dies nur auf weniger als jedes vierte Kind (22,9 %) zu.

Zu erkennen ist in der Grafik 108 weiterhin, dass zwischen den Bezirken auch bei den Kindern, die Deutsch nicht als Erstsprache sprechen, erhebliche Unterschiede bestehen. Gesamtstädtisch spricht etwa die Hälfte dieser Kinder (56,7 %) kein oder nur schlechtes Deutsch. Im Bezirk Süd sind es rund zwei Drittel (65,9 %) und in Rheinhausen sogar mehr als drei Viertel (78,8 %) dieser Kinder, in Walsum (45,9 %) und Hamborn (43,5 %) hingegen deutlich weniger als die Hälfte.

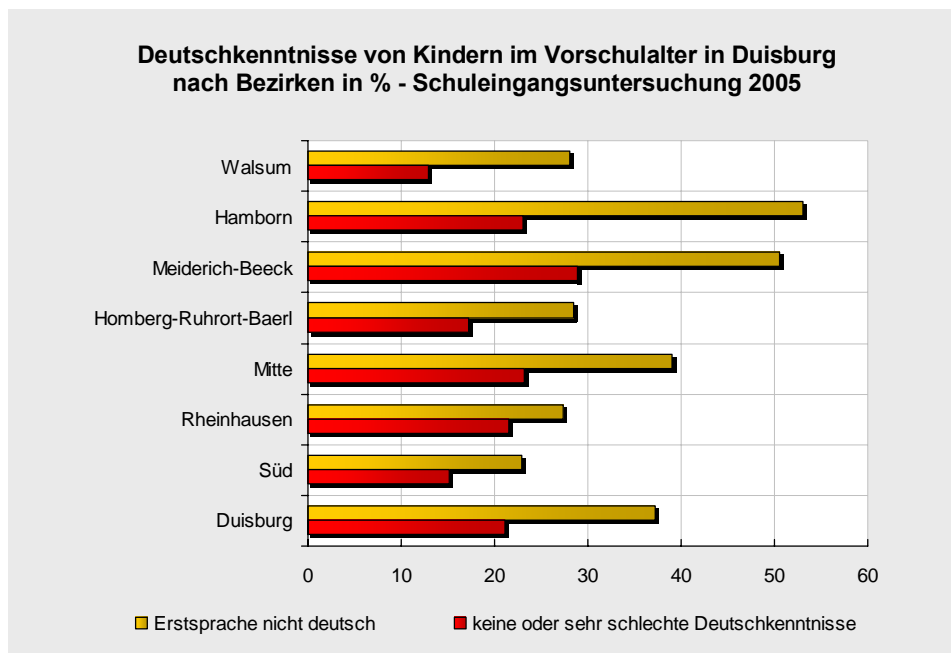
Bei kleinräumigerer Differenzierung auf Ortsteilebene zeigt die Grafik 109, dass in vier Ortsteilen mehr als jedes dritte im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung getestete Kind über keine oder sehr schlechte Deutschkenntnisse verfügt. Dies sind die Ortsteile Hochemmerich (602, 40,1 %), Hochfeld (508, 40,2 %), Obermarxloh (203, 43,9 %) sowie Bruckhausen (301), wo dies auf knapp 60 % aller Kinder zutrifft. Zu erkennen ist in der Grafik 109 ferner, dass es weitere elf Ortsteile gibt, in denen jedes dritte bis vierte Kind keine oder schlechte Sprachkenntnisse hat. Umgekehrt ist der

¹³¹ Eine verlässliche und vereinheitlichte Datenbasis wird von der flächendeckenden standardisierten Sprachstandserhebung in allen Tageseinrichtungen für Kinder ab 2007 erwartet. Auch in der jüngeren Vergangenheit haben in Duisburg bereits verschiedene Sprachstandsanalysen stattgefunden, diese zielten aber zum Teil auf andere Gruppen ab, fanden nicht flächendeckend statt oder hatten einen anderen methodischen Zugang als jene, die im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung durchgeführt wurde. Die Ergebnisse sind daher nur begrenzt vergleichbar.

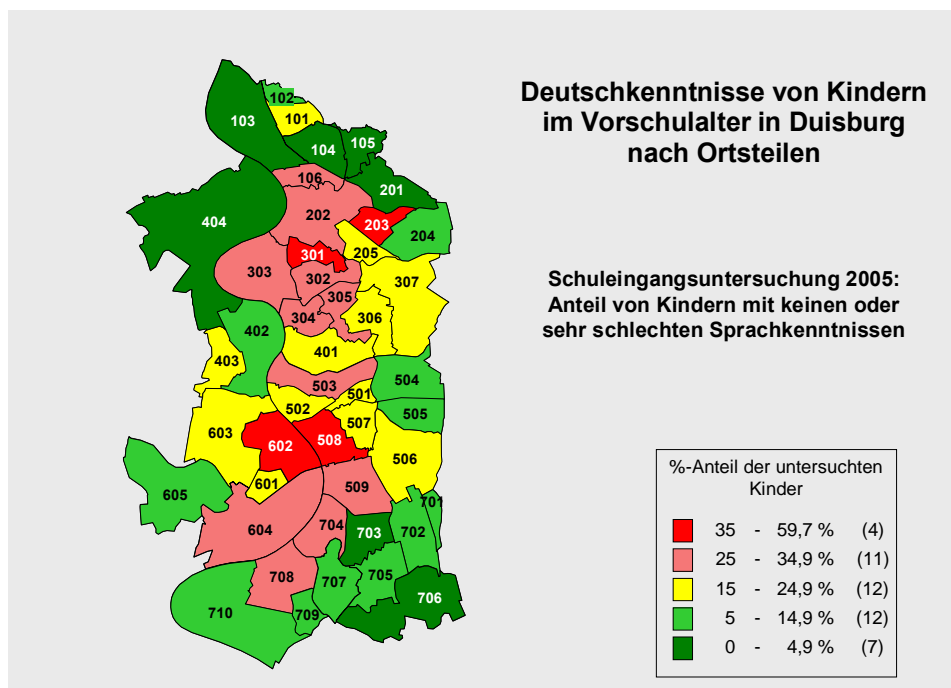
¹³² Darunter werden zusammen betrachtet: „keine Deutschkenntnisse“, „spricht radebrechend Deutsch“ und „spricht flüssig Deutsch mit erheblichen Fehlern“, vgl. Tabelle 65.

Grafik 106 zu entnehmen, dass in sieben Ortsteilen weniger als 5 % aller untersuchten Kinder entsprechende Beeinträchtigungen hatten (Aldenrade 104/4,1 %, Wehofen 105/4,6 %, Alt-Walsum 103/3,2 %, Röttgersbach 201/3,9 %, Baerl 404/2,6 %, Buchholz 703/2,2 % und Rahm 706/2,4 %), wobei sich dies insbesondere durch den geringen Anteil von Kindern erklärt, die Deutsch nicht als Erstsprache sprechen. Letztlich zeigt sich auch daran das wenig überraschende Ergebnis, dass in den Ortsteilen mit vergleichsweise geringen Anteilen von Migrantinnen und Migranten auch der Sprachstand der Kinder höher ist.

Grafik 108



Grafik 109



Der enorme Bedarf an gezielter Sprachförderung nicht nur von Kindern mit Migrationshintergrund wird an den Ergebnissen einer Bedarfserhebung des Jugendamtes in den Duisburger Kindertageseinrichtungen deutlich. Danach bedurften zum Ende des Jahres 2005 insgesamt 2.135 Kinder einer entsprechenden Unterstützung, und zwar 82,1 % davon mit einem Migrationshintergrund. Für förderungsbedürftig wurden danach auch 382 deutsche Kinder ohne Migrationshintergrund eingeschätzt.¹³³

8.1.2.4 Ranking zur Schuleingangsuntersuchung

Schuleingangsuntersuchung	Platz	
	1 - 8	41 - 46
In das Ranking fließen die nach Ortsteilen differenzierten Daten der Schuleingangsuntersuchung ein. Ortsteile mit demselben Wert sind dem gleichen Rang zugeordnet. Berücksichtigt werden die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen U8 und U9 sowie der BMI (übergewichtige/adipöse Kinder). Die Plätze 1 bis 8 weisen die Ortsteile mit geringer Teilnahmequote und Übergewicht, die Plätze 41 bis 46 dagegen die positiven Werte aus.	Beeck	Mündelheim Alt-Homberg
	Hochfeld	
	Obermarxloh	Rumeln-Kaldenhausen
	Alt-Hamborn	Bissingheim
	Beeckerwerth	Wedau Buchholz Rahm
	Wanheimerort	
	Kaßlerfeld	Baerl
	Bruckhausen	Alt-Walsum

8.2 SCHULEN

Im Schuljahr 2005/2006 besuchten insgesamt 77.821 Schülerinnen und Schüler eine der Duisburger Schulen. Bei knapp einem Viertel (24,3 %) handelte es sich um ausländische und bei rd. drei Viertel (75,7 %) um deutsche Personen.¹³⁴ Das Gros der Schülerinnen und Schüler besuchte allgemein bildende Schulen (60.767 oder 78,1 %), auf Weiterbildungs- und Berufskollegs entfielen 17.054 Personen, was 21,9 % entspricht.¹³⁵ Nachfolgend werden einige Aspekte aus dem Bereich der schulischen Bildung vorgestellt, die aber nur ein Schlaglicht auf das große Feld der Schulentwicklungsplanung werfen können. An diesem Thema stärker interessierte Personen können auf entsprechende Veröffentlichungen der Stadt Duisburg (insbesondere den Schulentwicklungsplan) zurückgreifen.¹³⁶

¹³³ Die Daten aus der Befragung des Jugendamtes zum Sprachförderbedarf vom Dezember 2005 beziehen sich auf die Einschulung im Jahr 2006. Dieser Sprachstandstest wurde vom pädagogischen Personal der jeweiligen Träger ohne standardisierte Vorgaben durchgeführt. Die Analyse ist methodisch anders angelegt als die des Gesundheitsamtes im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung. Die Ergebnisse sind nicht unmittelbar miteinander vergleichbar, da aus der Untersuchung des Jugendamtes auch keine Angaben zur Ermittlung von Anteilswerten verfügbar sind. Vieles deutet aber auch auf nicht unerhebliche Unterschiede bei der Einschätzung des Sprachstandes hin. Bereits an dieser Stelle ist für die Fortschreibung der Sozialberichterstattung – aber auch für den innerkommunalen Kennzahlenvergleich – eine Harmonisierung der Erfassungssysteme empfehlenswert.

Der besondere Bedarf an Sprachförderung wird auch in einem anderen Kontext deutlich. Im Rahmen des „Duisburger Sprachstandstests“ für das Schuljahr 2006/2007 wurde festgestellt (Stichtag 15.10.2006), dass rund 18 % der untersuchten 4.696 Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 den besonders zu fördernden Kindern zuzuordnen sind.

H. Pietsch – Gesamtschule Duisburg-Meiderich: Duisburger Sprachstandstest 2006/2007 – Ergebnisse 2. Auswertung (Stand Oktober 2006), S.13

¹³⁴ Die Daten zu Schule und Bildung lassen nur eine Differenzierung nach deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schülern zu (d.h. bei denjenigen mit deutscher Staatsbürgerschaft liegen keine Informationen zum Migrationshintergrund vor).

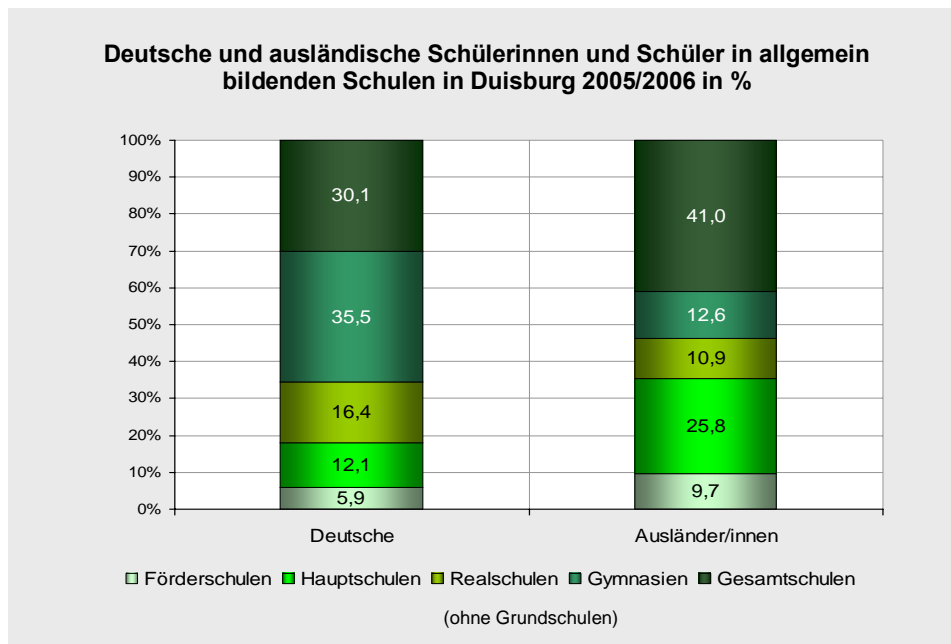
¹³⁵ Die Verteilung der Schülerinnen und Schüler über die verschiedenen Schultypen der Weiterbildungs- und Berufskollegs ist in Tabelle 66 dargestellt.

¹³⁶ Stadt Duisburg, Dezernat für Familie, Bildung, Kultur, Schulentwicklungsplan – Planungszeitraum 2007 – 2011, November 2006

8.2.1 Verteilung der Duisburger Schülerinnen und Schüler auf verschiedene Schultypen

Etwa ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler (33,4 %) der allgemein bildenden Schulen besuchte eine der Duisburger Grundschulen. Die anderen Schülerinnen und Schüler der allgemein bildenden Schulen (40.471) verteilen sich auf Förderschulen (6,7 %), Hauptschulen (15,1 %), Realschulen (15,2 %), Gymnasien (30,6 %) und Gesamtschulen (32,4 %).

Grafik 110



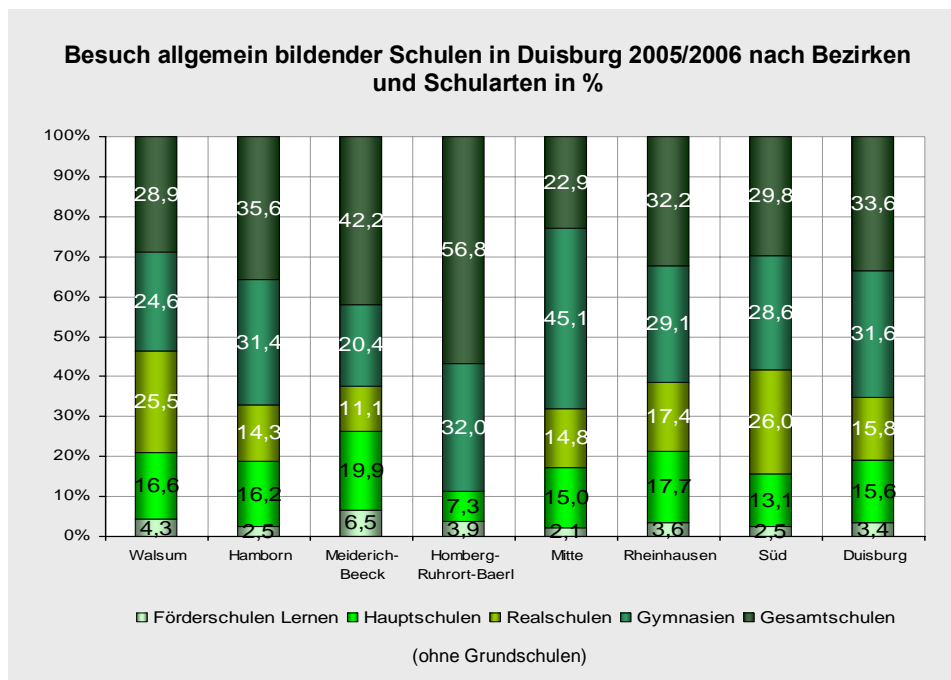
Der Grafik 110 ist zu entnehmen, dass diese Verteilung zwischen deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schülern erhebliche Unterschiede aufweist. Der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler in der Förder- und in der Hauptschule ist fast doppelt so hoch wie der der deutschen, umgekehrt besuchte nur jede achte ausländische Person ein Gymnasium, während dies bei den Deutschen auf mehr als jede dritte Person zutrifft. Der Grafik 110 ist auch zu entnehmen, dass die ausländischen Schülerinnen und Schüler deutlich häufiger zur Gesamtschule gingen (41,0 %), als dies bei ihren deutschen Mitschülerinnen und Mitschülern (30,1 %) der Fall war.

Wechselt man die Perspektive und vergleicht den Anteil der ausländischen und deutschen Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schultypen, dann werden die Unterschiede noch deutlicher. Rund ein Drittel der Lernenden in der Hauptschule (37,2 %) und der Förderschule (31,6 %) haben keine deutsche Staatsbürgerschaft, bei den Gymnasien (9,0 %) und den Realschulen (15,6 %) ist dies erheblich seltener der Fall (vgl. Tabelle 66). Zum Vergleich: der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler an der Altersgruppe zwischen zehn und 18 Jahren beträgt 20,6 % (vgl. Tabelle 13).

Die geschlechtsdifferenzierte Betrachtung der Verteilung der Lernenden auf unterschiedliche Schultypen ergibt, dass unabhängig von der Staatsangehörigkeit bei den Gymnasien der Anteil der Schülerinnen höher als der der Schüler ist (bei den Deutschen beträgt er 54,2 %, bei den Nicht-Deutschen 51,2 %, der Anteil der Mädchen an der Duisburger Gesamtbevölkerung im Alter von zehn bis unter 18 Jahren liegt dagegen bei 48,9 %). Umgekehrt verhält es sich bei der Hauptschule, bei der die Jungen dominieren, und zwar ebenfalls unabhängig von der Staatsangehörigkeit (deutsch 57,9 %, ausländisch 55,5 %, an der Gesamtbevölkerung zwischen zehn und 18 Jahren liegt der Anteil der Jungen bei 51,1 %).

Gleiches gilt auch für die Förderschule (von den Deutschen waren 62,4 % männlich, von den Nicht-Deutschen 59,4 %). An den Gesamtschulen ist das Geschlechterverhältnis relativ ausgeglichen (deutsch weiblich 49,5 %, ausländisch weiblich 51,9 %; vgl. Tabelle 66).

Grafik 111



Der Besuch allgemein bildender Schulen (ohne die Grundschulen) fällt in den einzelnen Bezirken unterschiedlich aus, zumal hier auch das örtliche Schulangebot eine wesentliche Rolle spielt. So gibt es beispielsweise im Bezirk Homberg-Ruhrort-Baerl keine Realschule, was zum Teil den überproportionalen Wert von 56,6 % Gesamtschülerinnen und -schülern in diesem Bezirk erklären dürfte (vgl. Grafik 111). Ähnliches gilt für den hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern an Gymnasien (54,1 %) im Bezirk Mitte, wo dieser Schultyp vergleichsweise häufiger anzutreffen ist. Prinzipiell ist daher an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die in der Grafik 111 abgebildete Differenzierung des Schulbesuchs nach Schultypen und Bezirken auch ganz wesentlich durch die Schulstandorte geprägt wird.

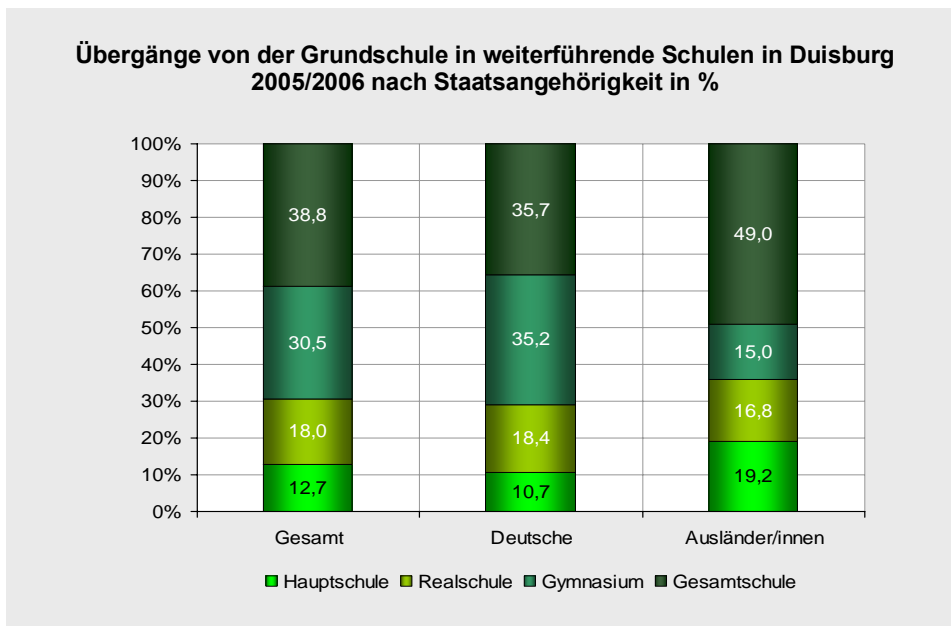
In Grafik 111 sind neben der Differenzierung nach Bezirken auch noch einmal die Daten zu den allgemein bildenden Schulen (ohne die Grundschulen) für die Gesamtstadt ausgewiesen, und zwar im Gegensatz zur Grafik 110 nicht differenziert nach Staatszugehörigkeit. Die Grundgesamtheit ist hier eine andere, weil in Grafik 111 nur die „Förderschulen Lernen“ berücksichtigt wurden. In der Grafik 110 hingegen wurden die Schülerinnen und Schüler aller Förderschulen (einschließlich beispielsweise derjenigen für emotionale und soziale Entwicklung und für geistige Entwicklung) berücksichtigt.¹³⁷

8.2.2 Übergang Grundschule – weiterführende Schule

Eine der zentralen Weichenstellungen in einer Schulbiografie findet nach dem Abschluss der vierten Klasse der Grundschule statt, also dem Übergang auf weiterführende Schulen. In Grafik 112 ist zu erkennen, dass im Schuljahr 2005/2006 rund jeder achte Schulwechsel (12,7 %) auf eine Hauptschule erfolgte, knapp ein Drittel auf ein Gymnasium führte (30,5 %) und die Gesamtschule mit 38,8 % die am häufigsten gewählte Schulform darstellt.

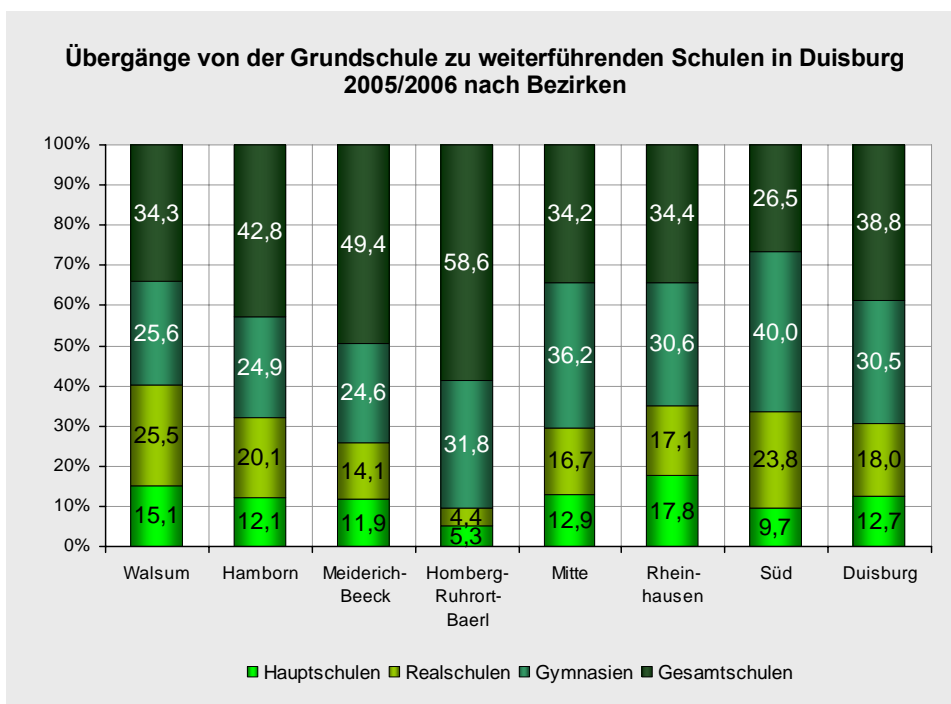
¹³⁷ Es ist anzunehmen, dass die „Förderschulen Lernen“ am stärksten soziale Selektion widerspiegeln.

Grafik 112



Zu erkennen ist in Grafik 112 ferner, dass die zuvor auf der Ebene der Gesamtschülerschaft in Duisburg beschriebenen Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schülern sich beim Übergang von der Grundschule in weiterführende Schulen wiederfinden. Dies betrifft vor allem den Übergang zur Hauptschule und zum Gymnasium, bei dem ausländische Kinder doppelt so häufig (19,2 % zu 10,7 % in der Hauptschule) bzw. um die Hälfte seltener (15,0 % zu 30,5 % im Gymnasium) vertreten sind wie ihre deutschen Mitschülerinnen und Mitschüler. Deutlich differenziert auch der Übergang auf Gesamtschulen, der von jedem zweiten ausländischen, aber nur von jedem dritten deutschen Kind gewählt wird.

Grafik 113



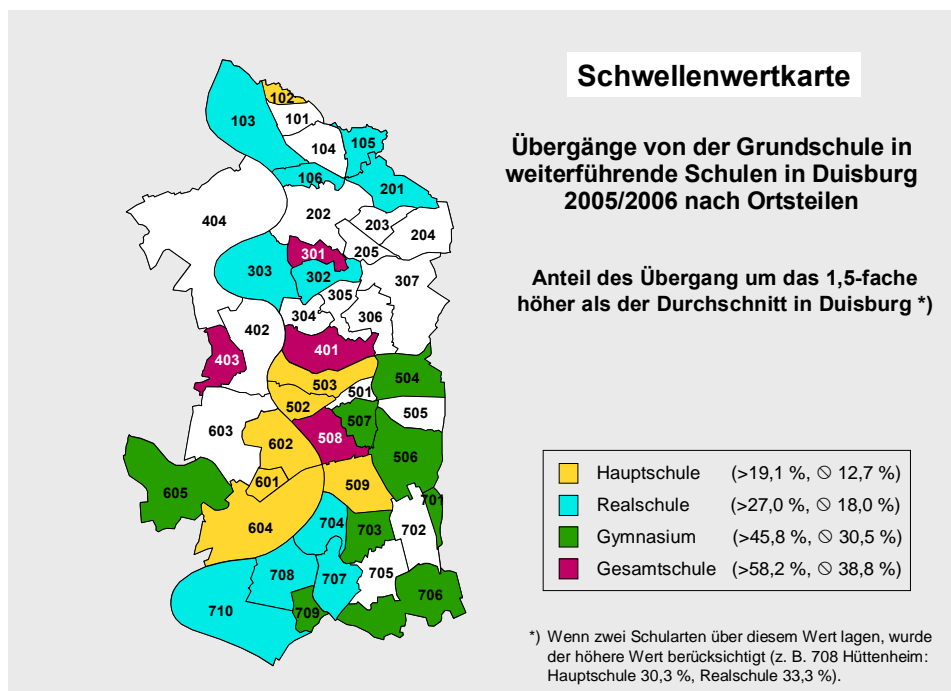
Differenziert nach Bezirken ergeben sich zum Teil erhebliche Unterschiede (vgl. Grafik 113). In den Bezirken Süd (40,0 %) und Mitte (36,2 %) finden sich überdurchschnittlich häufig Schulwechsel auf ein Gymnasium, während dies in den Bezirken Meiderich-Beeck (24,6 %), Hamborn (24,9 %) und Walsum (25,6 %) deutlich seltener stattfindet. Bei der bezirklichen Differenzierung der Hauptschulempfehlung fallen insbesondere Rheinhausen mit überdurchschnittlichen und Homberg-Ruhrort-Baerl mit unterdurchschnittlichen Werten auf.¹³⁸

Auf die Besonderheit des Fehlens einer Realschule im Bezirk Homberg-Ruhrort-Baerl wurde bereits ebenso hingewiesen wie auf den sich daraus ergebenden erhöhten Wert im Bereich der Gesamtschulen. Trotz des fehlenden Angebotes innerhalb des Bezirkes wechselten 4,4 % (14 Kinder) der Schülerinnen und Schüler aus Homberg-Ruhrort-Baerl in diesen Schultyp, was sich nur durch den Besuch einer Schule außerhalb des Bezirkes realisieren ließ.

Ein überdurchschnittlich häufiger Wechsel in Richtung Gesamtschule lässt sich neben dem Bezirk Homberg-Ruhrort-Baerl (58,6 %) noch in Meiderich-Beeck finden (49,4 %), während im Bezirk Süd nur rund jedes vierte Schulkind (26,5 %) nach der Grundschule in eine Gesamtschule übergeht.

Die Schwellenwertkarte in Grafik 114 weist jene Ortsteile aus, in denen die Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen überdurchschnittliche Werte je Schultyp erreichen. So ist zum Beispiel zu erkennen, dass in Ungelsheim (709), Rahm (706), Buchholz (703) Bissingheim (701), Rumeln-Kaldenhausen (605), Neudorf-Süd (506) Dellviertel (507) und in Duisern (507) rund jeder zweite Schulwechsel nach der Grundschule auf ein Gymnasium führte. Erkennen lässt sich weiterhin, dass in Friermersheim (604), Rheinhausen-Mitte (601), Hochemmerich (602), Wanheimerort (509), Neuenkamp (502), Kaßlerfeld (503) und Overbruch (102) mindestens jeder fünfte Schulwechsel auf eine Hauptschule führte.¹³⁹

Grafik 114



¹³⁸ In Tabelle 68 sind die Daten zu den einzelnen Bezirken sowie zu den Ortsteilen dargestellt.

¹³⁹ Weitere Differenzierungen finden sich in Tabelle 68.

8.2.3 Schulabschlüsse im Jahr 2005

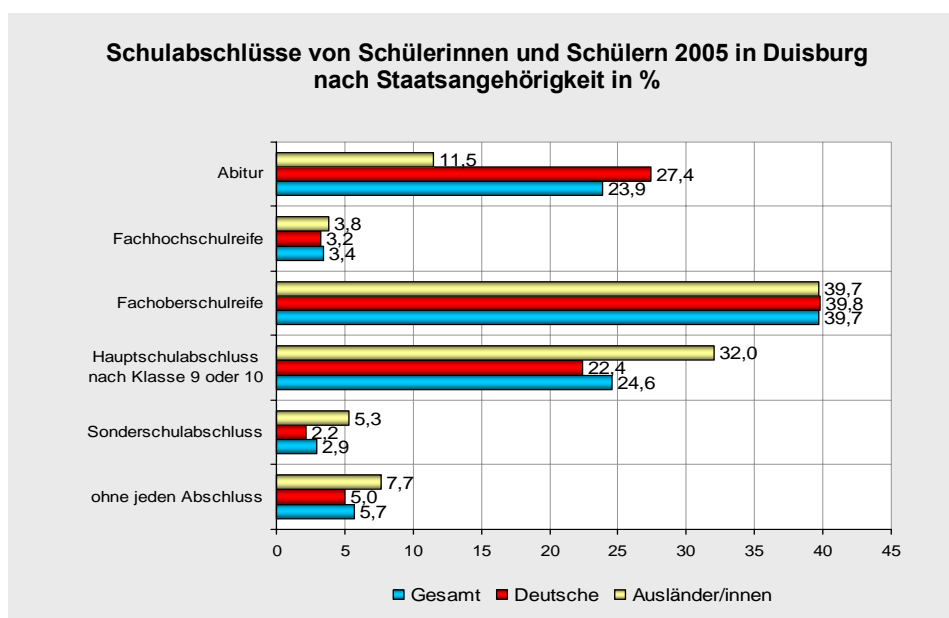
Neben den Übergängen von der Grundschule zu weiterführenden Schulen sind die dort erworbenen Abschlüsse interessant. In Grafik 115 ist dargestellt, dass von den 5.332 Schulabschlüssen im Jahr 2005 knapp jeder vierte mit dem Abitur (23,9 %) endete, wobei auch dabei wieder erhebliche Unterschiede zwischen deutschen (27,4 %) und ausländischen (11,5 %) Schülerinnen und Schülern anzutreffen sind. Anders ausgedrückt, erlangen die deutschen Schülerinnen und Schüler mehr als doppelt so häufig das Abitur wie die ausländischen.

Am anderen Ende der Skala der Abschlüsse ist festzustellen, dass etwa jede/r zwölfte Schülerin bzw. Schüler die Schule ohne jeden Abschluss (5,7 %) oder mit einem Sonderschulabschluss (2,9 %) beendete. Auch dabei zeigen sich wieder erhebliche Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen.¹⁴⁰

Knapp ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler (24,6 %) verlässt die Schule mit einem Hauptschulabschluss, bei den ausländischen Jugendlichen ist dies knapp ein Drittel (32,0 %). Einzig bei der Fachoberschulreife (rd. 40 %) und der Fachhochschulreife (rd. 3 %) gibt es keine wesentlichen Unterschiede nach Staatsangehörigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Fasst man die Kategorien „ohne jeden Abschluss“ und „Haupt- und Sonderschulabschluss“ zusammen, dann findet sich im Jahr 2005 ein Drittel aller Schulabschlüsse (33,2 %) an allgemein bildenden Schulen in diesem Spektrum, bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern sogar 45,0 % (deutsche Schülerinnen und Schüler 29,6 %).

Grafik 115



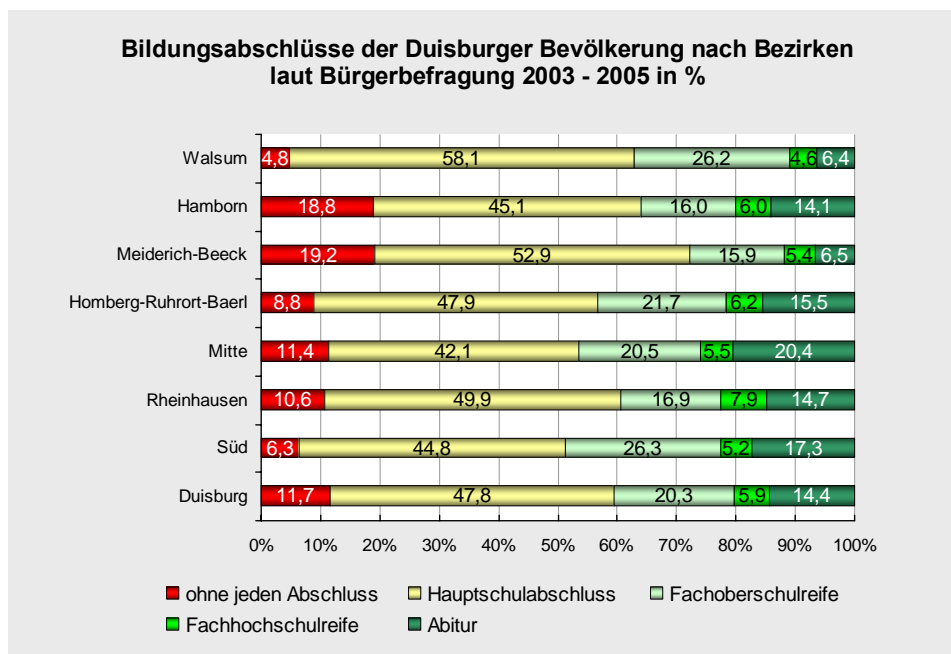
8.3 BILDUNGSABSCHLÜSSE DER DUISBURGER BEVÖLKERUNG

Wechselt man erneut die Perspektive und analysiert nicht die Schulabschlüsse des Jahres 2005, sondern die Bildungsabschlüsse der Duisburger Bevölkerung (unabhängig vom Zeitpunkt des Abschlusses), dann ergeben sich erwartungsgemäß andere

¹⁴⁰ Vgl. auch Tabelle 69

Werte (vgl. Grafik 116). Die Duisburger Bürgerbefragung der Jahre 2003 bis 2005 ergab, dass von den einbezogenen 4.590 repräsentativ befragten Personen jede achte über keinen schulischen Abschluss verfügte (11,7 %). Knapp jede zweite Person (47,8 %) hatte einen Hauptschulabschluss, jede siebente beendete die Schule mit dem Abitur (14,4 %).

Grafik 116



Die Grafik 116 vermittelt weiterhin, dass in den Duisburger Bezirken ein unterschiedliches Bildungsniveau anzutreffen ist. Im Bezirk Meiderich-Beeck verfügen fast drei Viertel der Bevölkerung über keinen Schulabschluss (19,2 %) bzw. lediglich über einen Hauptschulabschluss (52,9 %). Dies ist im Übrigen jener Bezirk, in dem der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund und die Arbeitslosendichte am größten sind.¹⁴¹ Aber auch Hamborn weist hohe Werte bei den Personen ohne jeden Schulabschluss (18,8 %) und denen mit Hauptschulabschluss auf (45,1 %). Umgekehrt zeigt sich auch, dass in den Bezirken Mitte und Süd ein im Vergleich zur Gesamtstadt hohes Bildungsniveau besteht. Hier finden sich besonders viele Personen mit Abitur, Fachhochschul- oder Fachoberschulreife (zusammen jeweils über 46 %).¹⁴²

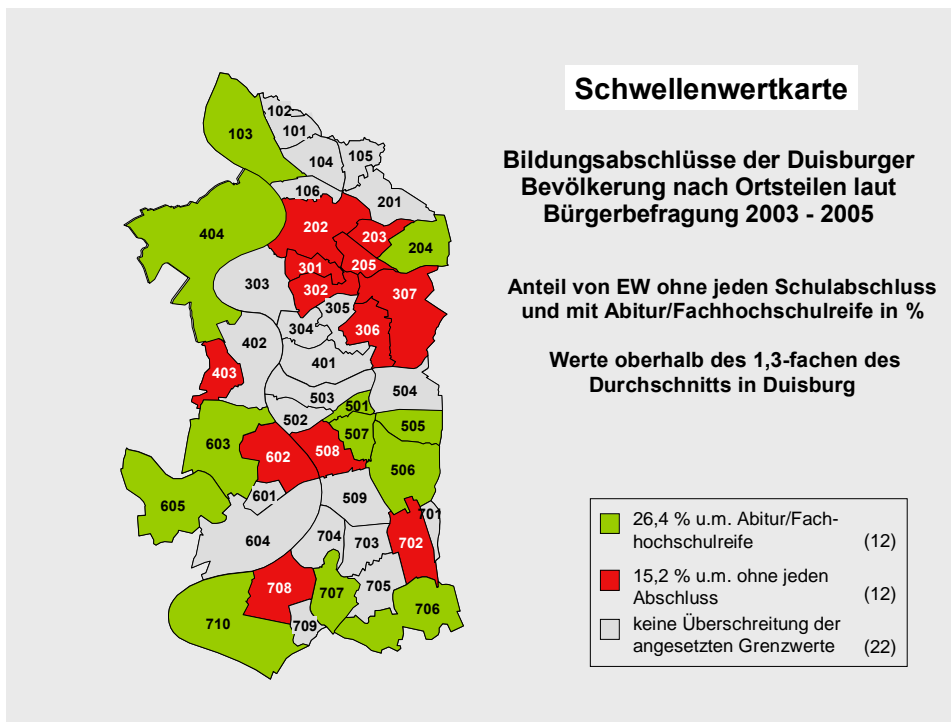
In Grafik 117 sind die Ergebnisse der Duisburger Bürgerbefragung zu den Bildungsabschlüssen noch einmal auf der Ebene der Ortsteile und nach Schwellenwerten ausgewiesen. Besonders hervorgehoben sind jene Ortsteile, in denen der Anteil der Bevölkerung mit überdurchschnittlich hoher bzw. geringer Bildung anzutreffen ist. Legt man einen Wert zugrunde, der um das 1,3-Fache oberhalb des Durchschnitts in Duisburg liegt, so finden sich zwölf Ortsteile, bei denen mindestens ein Viertel der Bevölkerung (26,4 %) ein Abitur oder eine Fachhochschulreife haben. Bei den Personen ohne jeden Schulabschluss liegt der relative Wert bei 15,2 %. Entsprechende Bedingungen lassen sich ebenfalls in zwölf der 46 Duisburger Ortsteile finden.¹⁴³

¹⁴¹ Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund liegt bei 43,3 % (vgl. Tabelle 8), die Arbeitslosendichte bei 116,1 (vgl. Tabelle 43).

¹⁴² Vgl. zu den Duisburger Bildungsabschlüssen auch Tabelle 70, in der die Daten nach Bezirken und Ortsteilen differenziert ausgewiesen sind.

¹⁴³ In Grafik 117 sind diese Ortsteile mit höherer Schulbildung grün eingefärbt. Es handelt sich dabei um die Ortsteile Alt-Walsum (103), Neumühl (204), Baerl (404), Altstadt (501), Neudorf-Nord (505), Neudorf-Süd

Grafik 117



8.4 RANKING FÜR DEN BEREICH „BILDUNG“

Bildung	Platz	
	1 - 8	40 - 46
In das Ranking im Bereich „Bildung“ fließen Daten zum Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen (Hauptschule und Gymnasium) und die Bildungsabschlüsse der Duisburger Bevölkerung (Abitur/Fachhochschulreife und die Beendigung der Schulzeit ohne jeden Abschluss) ein. Ortsteile mit demselben Wert sind dem gleichen Rang zugeordnet. Die Ortsteile 1 bis 8 weisen die geringsten schulischen Qualifikationen aus, die Ortsteile 40 bis 46 die höchsten.	Bruckhausen	Alt-Walsum Dellviertel
	Hüttenheim	
	Obermarxloh	Mündelheim
	Kaßlerfeld	Neudorf-Nord
	Overbruch	Baerl
	Hochfeld	Duisern
	Hochemmerich	Neudorf-Süd
	Fahrn Rheinhausen-Mitte	Rahm

(506), Dellviertel (507), Bergheim (603), Rumeln-Kaldenhausen (605), Rahm (706), Huckingen (707), und Mündelheim (710).

Bei den rot eingefärbten Ortsteilen mit geringerer Schulbildung handelt es sich um Marxloh (202), Obermarxloh (203), Alt-Hamborn (205), Bruckhausen (301), Beeck (302), Mittelmeiderich (306), Obermeiderich (307), Hochheide (403), Hochfeld (508), Hochemmerich (602), Wedau (702) und Hüttenheim (708).

9. BEHINDERUNG

Die aktuellsten verfügbaren Daten über Menschen mit Behinderung in Duisburg sind überwiegend aus dem Jahr 2003. Auch bei dieser Thematik wird auf die umfangreichere Berichterstattung des entsprechenden Fachreferats verwiesen.¹⁴⁴

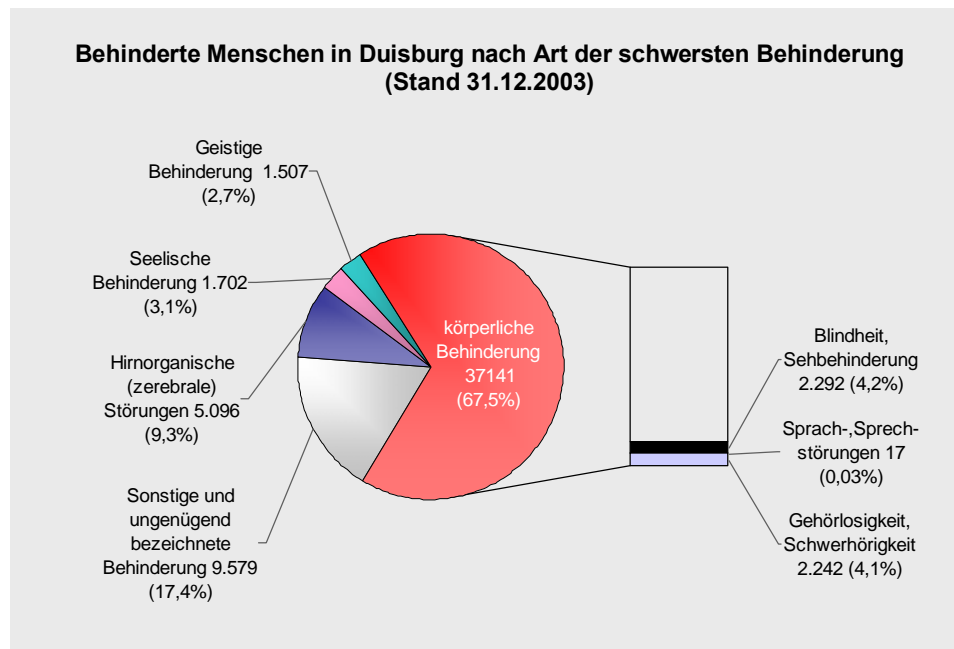
Menschen gelten entsprechend dem SGB IX als behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Normale Alterserscheinungen sind somit keine Behinderungen im Sinne des SGB IX.

Personen, deren Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt, gelten als schwerbehindert. Im Bundesgebiet war im Jahr 2003 fast jede/r zehnte Bewohner/in als behindert anerkannt (8,4 Mio.), die meisten davon (6,7 Mio.) als schwerbehindert.¹⁴⁵ In Duisburg lebten Ende des Jahres 2003 allein mehr als 55.000 (55.025) schwerbehinderte Menschen, ihr Anteil an der Bevölkerung betrug also deutlich über 10 % (10,9 %; s.u.). Zur sozialräumlichen Differenzierung der Informationen über Menschen mit Behinderungen in Duisburg liegen – mit Ausnahme der Daten zur Arbeitslosigkeit im Rechtskreis des SGB III – keine ausreichenden Daten vor.

9.1 SCHWERBEHINDERTE MENSCHEN NACH ART DER BEHINDERUNG

Bei mehr als zwei Dritteln (67,5 %) der behinderten Menschen, mehr als 37.000 Personen (37.141) in Duisburg, lag Ende 2003 als schwerste Beeinträchtigung eine körperliche Behinderung vor.

Grafik 118



¹⁴⁴ Zu den Ergebnissen der letzten Mikrozensus-Erhebung über die Lebenslagen der behinderten Menschen in Deutschland vgl. auch Pfaff et al. 2004.

¹⁴⁵ ibd., S. 1181

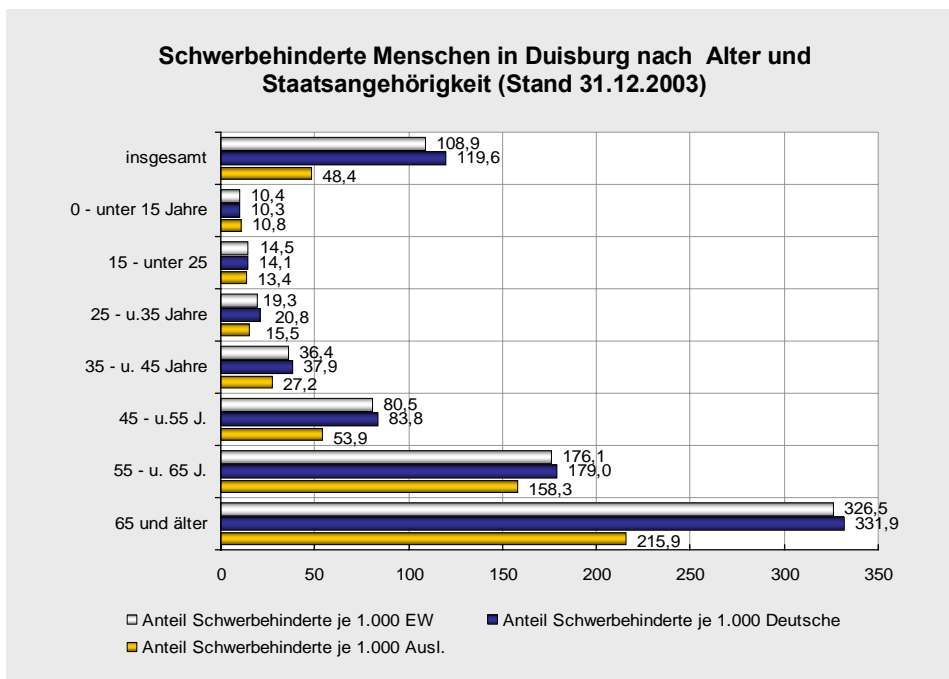
Beeinträchtigungen der Sinnesorgane (als Unterkategorie der körperlichen Behinderung) betrafen 8,3 % der behinderten Menschen (vgl. Grafik 118).¹⁴⁶ Bei jeweils knapp der Hälfte davon handelte es sich dabei um Blindheit oder Sehbehinderung (4,2 % aller Behinderten) bzw. um Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit (4,1 %). Hirnorganische (zerebrale) Störungen lagen bei 9,3 % der behinderten Menschen vor, seelische Behinderungen bei 3,1 % und geistige Behinderungen bei 2,7 %. Ein großer Teil der Behinderungsarten (17,4 %) ist Oberkategorien nicht zuordenbar oder nicht spezifizierbar.

9.2 ALTER UND STAATSANGEHÖRIGKEIT VON SCHWERBEHINDERTEN MENSCHEN

Von den insgesamt knapp über 55.000 schwer behinderten Menschen besaßen 93,3 % (51.357 Personen) die deutsche Staatsbürgerschaft, bei den übrigen 6,7 % (3.668 Personen) war dies nicht der Fall (vgl. Tabelle 72).

Grafik 119 zeigt den Bevölkerungsanteil (Dichte) schwer behinderter Menschen differenziert nach Alter und Staatsangehörigkeit. In Duisburg, wo Ende 2003 durchschnittlich 109 Menschen mit Behinderung auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen, war die Dichte bei der deutschen Bevölkerung mit 120 pro 1.000 wesentlich höher als bei der ausländischen mit 48 pro 1.000.

Grafik 119



Grafik 119 zeigt auch, dass der Bevölkerungsanteil der Menschen mit Behinderung mit zunehmendem Alter kontinuierlich ansteigt und die höchsten Dichten bei den über 64-Jährigen (65 und älter) zu finden sind, bei denen insgesamt 327 behinderte Menschen auf 1.000 EW kommen, also fast jede dritte Person schwerbehindert ist. Die Zunahme des Anteils der behinderten Menschen mit zunehmendem Alter gilt auch für die ausländische Bevölkerung, allerdings ist bei ihr auch bei den Älteren über 64 Jah-

¹⁴⁶ Vgl. Tabelle 71

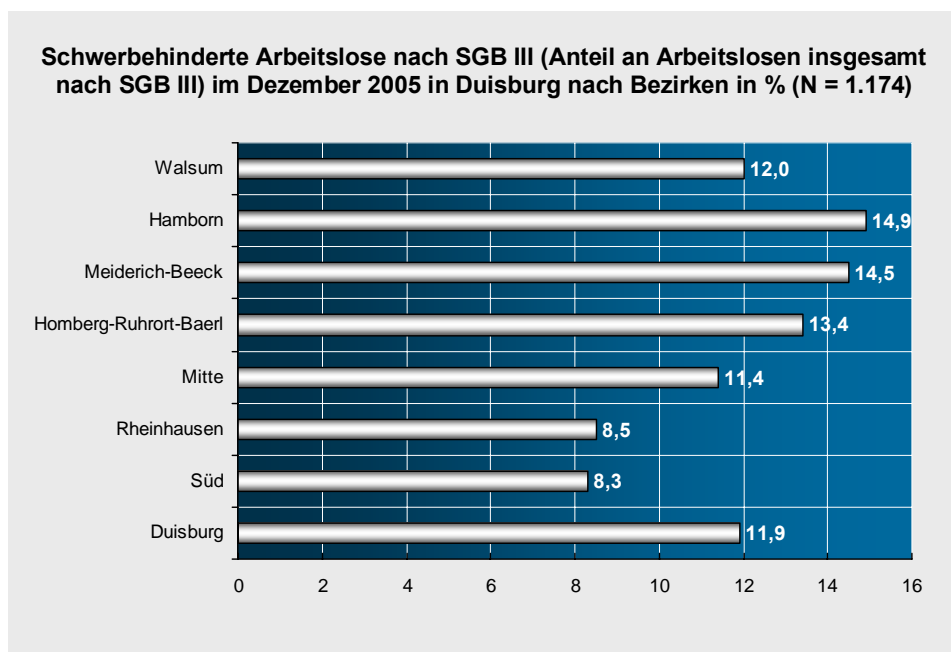
ren nur eine Dichte von 216 pro 1.000 festzustellen, sodass etwa jede fünfte Person mit ausländischer Staatsbürgerschaft im Alter von 65 Jahren und älter zu den schwerbehinderten Menschen zu zählen ist.

9.3 ARBEITSLOSIGKEIT BEI MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Im Dezember 2005 waren insgesamt 1.826 behinderte Menschen bei der Agentur für Arbeit Duisburg arbeitslos registriert. Das entsprach einem Anteil von 4,6 % der registrierten Arbeitslosen in Duisburg. Auch bei den Arbeitslosen steigt der Anteil von Menschen mit Behinderung mit zunehmendem Alter. Während er in den Altersgruppen unter 34 Jahren noch bei unter 2 % liegt, steigt er bei den 35- bis 44-Jährigen auf 3,1 %, bei den 45- bis 54-Jährigen auf 7,4 % und liegt bei den 55- bis 64-Jährigen schließlich bei 12,1 % (Angaben der Agentur für Arbeit).¹⁴⁷

Angaben zur bezirklichen Verteilung liegen lediglich für die Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB III vor (vgl. Grafik 120).¹⁴⁸ Die Bezugsgröße ist hier nicht die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, sondern der Anteil an der Zahl der insgesamt registrierten Arbeitslosen nach SGB III. Obwohl Letztere im Bezirk Mitte am höchsten ist, ist dort der Anteil der Menschen mit Behinderung mit 13,4 % nicht ganz so hoch wie in den beiden Bezirken mit der zweit- und dritthöchsten Zahl an SGB-III-Arbeitslosen, den Bezirken Hamborn (Anteil: 14,9 %) und Meiderich-Beeck (Anteil: 14,5 %). Am geringsten ist der Anteil der schwerbehinderten Arbeitslosen dort, wo auch am wenigsten Arbeitslose nach SGB III registriert sind, im Bezirk Süd (8,3 %).

Grafik 120



¹⁴⁷ Wie in anderen Bereichen auch, ist davon auszugehen, dass der Anteil bei Menschen mit Migrationshintergrund anders (im Falle der Menschen mit Behinderung höher) wäre als bei einer Konzentration auf Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Allerdings gibt es bislang keine ausreichende Datengrundlage für eine solche Betrachtung.

¹⁴⁸ Vgl. Tabelle 73

10. LITERATUR

- Agentur für Arbeit Duisburg (2005) *Der Arbeitsmarkt im Bezirk der Agentur für Arbeit. Arbeitsmarkt-report. Berichtsmonat September 2005*, Duisburg 2005
- ARGE IB Vössing / Albrecht Speer & Partner (2006) *Infrastruktur Duisburg 2020*, Langfassung (Power-Point-Präsentation) und Kurzfassung des Abschlussberichtes (Ts.), Duisburg/Frankfurt a.M.
- Becker, Irene (2006) *Armut in Deutschland: Bevölkerungsgruppen unterhalb der Alg II-Grenze*, Arbeitspapier Nr. 3 des Projekts „Soziale Gerechtigkeit“ (gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung), J. W.-Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Bundesagentur für Arbeit (2006) *Arbeitsmarkt 2005. Arbeitsmarktanalyse für Deutschland, West- und Ostdeutschland*. Sondernummer der Amtlichen Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit (AMBA), 54. Jahrgang, August 2006, Nürnberg
- con_sens GmbH Hamburg (2006a) *Benchmarking 2005 der 16 großen Großstädte Deutschlands, Kommunale Leistungen nach dem SGB II*, Hamburg (con_sens)
- con_sens GmbH Hamburg (2006b) *Kennzahlenvergleich 2005 der großen Großstädte Deutschlands, Leistungen nach dem SGB XII*, Hamburg (con_sens)
- Häußermann, Hartmut / Siebel, Walter (2001) *Soziale Integration und ethnische Schichtung – Zusammenhänge zwischen räumlicher und sozialer Integration*. Gutachten im Auftrag der Unabhängigen Kommission „Zuwanderung“, Berlin/Oldenburg, März 2001
- Innova AG (2006) *Analyse von Wohnpotenzialen in der Stadt Duisburg*, Essen/Berlin (Ts.) 2006
- LDS NRW, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (2006) *Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in NRW 2005*, Pressemitteilung 14.9101 des LDS NRW vom 15. Dezember 2006
- Pfaff, Heiko und Mitarbeiterinnen (2004) Lebenslagen der behinderten Menschen. Ergebnisse des Mikrozensus 2003, in: *Wirtschaft und Statistik* 10/2004, S. 1181 - 1194
- WfA, Wohnungsbauförderungsanstalt NRW (2006) *Wohnungsmarktbeobachtung. Info 2006*, Düsseldorf

11. ANHANG

11.1 TABELLENTEIL

1. Tabellen Bevölkerung und Migration

Tabelle 1: Deutsche und ausländische Bevölkerung in Duisburg nach Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken (31.12.2005)

Ortsteil/Bezirk		Bevölkerung 2005									
		EW gesamt	davon		deutsche EW			ausländische EW			
			männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	% von EW
101	Vierlinden	13 063	6 259	6 804	11 170	5 285	5 885	1 893	974	919	14,5
102	Overbruch	5 300	2 564	2 736	4 728	2 280	2 448	572	284	288	10,8
103	Alt-Walsum	4 404	2 180	2 224	4 195	2 050	2 145	209	130	79	4,8
104	Aldenrade	14 265	6 778	7 487	13 111	6 199	6 912	1 154	579	575	8,1
105	Wehofen	7 196	3 464	3 732	6 762	3 238	3 524	434	226	208	6,0
106	Fahrn	7 657	3 735	3 922	5 765	2 786	2 979	1 892	949	943	24,7
100	WALSUM	51 885	24 980	26 905	45 731	21 838	23 893	6 154	3 142	3 012	11,9
201	Röttgersbach	12 100	5 645	6 455	11 330	5 252	6 078	770	393	377	6,4
202	Marxloh	17 763	9 041	8 722	11 705	5 807	5 898	6 058	3 234	2 824	34,1
203	Obermarxloh	13 675	6 556	7 119	9 997	4 700	5 297	3 678	1 856	1 822	26,9
204	Neumühl	17 932	8 524	9 408	16 210	7 709	8 501	1 722	815	907	9,6
205	Alt-Hamborn	11 121	5 394	5 727	8 668	4 120	4 548	2 453	1 274	1 179	22,1
200	HAMBORN	72 591	35 160	37 431	57 910	27 588	30 322	14 681	7 572	7 109	20,2
301	Bruckhausen	6 373	3 413	2 960	3 093	1 537	1 556	3 280	1 876	1 404	51,5
302	Beeck	11 537	5 650	5 887	9 023	4 337	4 686	2 514	1 313	1 201	21,8
303	Beeckerwerth	3 807	1 824	1 983	3 293	1 572	1 721	514	252	262	13,5
304	Laar	6 227	3 079	3 148	4 760	2 317	2 443	1 467	762	705	23,6
305	Untermeiderich	10 663	5 321	5 342	8 976	4 397	4 579	1 687	924	763	15,8
306	Mittelmeiderich	18 023	8 567	9 456	15 789	7 411	8 378	2 234	1 156	1 078	12,4
307	Obermeiderich	18 538	8 935	9 603	15 373	7 323	8 050	3 165	1 612	1 553	17,1
300	MEIDERICH-BEECK	75 168	36 789	38 379	60 307	28 894	31 413	14 861	7 895	6 966	19,8
401	Ruhrort	5 375	2 818	2 557	4 506	2 306	2 200	869	512	357	16,2
402	Alt-Homborg	15 480	7 423	8 057	14 236	6 803	7 433	1 244	620	624	8,0
403	Hochheide	16 366	8 122	8 244	13 343	6 407	6 936	3 023	1 715	1 308	18,5
404	Baerl	4 931	2 387	2 544	4 692	2 290	2 404	239	97	142	4,9
400	HOMBERG- RUHR- ORT-BAERL	42 152	20 750	21 402	36 777	17 806	18 971	5 375	2 944	2 431	12,8
501	Altstadt	7 752	3 834	3 918	6 594	3 227	3 367	1 158	607	551	14,9
502	Neuenkamp	5 366	2 599	2 767	4 640	2 215	2 425	726	384	342	13,5
503	Kaßlerfeld	3 593	1 815	1 778	2 657	1 312	1 345	936	503	433	26,1
504	Duissern	14 588	6 898	7 690	13 365	6 260	7 105	1 223	638	585	8,4
505	Neudorf-Nord	13 801	6 622	7 179	12 215	5 774	6 441	1 586	848	738	11,5
506	Neudorf-Süd	12 957	6 239	6 718	11 339	5 334	6 005	1 618	905	713	12,5
507	Dellviertel	14 260	6 954	7 306	11 527	5 541	5 986	2 733	1 413	1 320	19,2
508	Hochfeld	15 590	8 033	7 557	9 648	4 852	4 796	5 942	3 181	2 761	38,1
509	Wanheimerort	18 279	8 715	9 564	15 984	7 510	8 474	2 295	1 205	1 090	12,6
500	MITTE	106 186	51 709	54 477	87 969	42 025	45 944	18 217	9 684	8 533	17,2
601	Rheinhausen-Mitte	8 802	3 991	4 811	7 855	3 501	4 354	947	490	457	10,8
602	Hochemmerich	17 924	8 922	9 002	13 550	6 651	6 899	4 374	2 271	2 103	24,4
603	Bergheim	21 779	10 513	11 266	19 853	9 523	10 330	1 926	990	936	8,8
604	Friemersheim	12 917	6 449	6 468	10 979	5 348	5 631	1 938	1 101	837	15,0
605	Rumeln-Kaldenh.	17 726	8 532	9 194	16 815	8 088	8 727	911	444	467	5,1
600	RHEINHAUSEN	79 148	38 407	40 741	69 052	33 111	35 941	10 096	5 296	4 800	12,8
701	Bissingheim	3 349	1 591	1 758	3 162	1 502	1 660	187	89	98	5,6
702	Wedau	5 335	2 551	2 784	4 908	2 347	2 561	427	204	223	8,0
703	Buchholz	14 489	6 837	7 652	13 798	6 495	7 303	691	342	349	4,8
704	Wanheim-Angerh.	11 967	5 790	6 177	9 856	4 717	5 139	2 111	1 073	1 038	17,6
705	Großenbaum	10 242	4 812	5 430	9 631	4 505	5 126	611	307	304	6,0
706	Rahm	5 969	2 864	3 105	5 770	2 780	2 990	199	84	115	3,3
707	Huckingen	9 079	4 351	4 728	8 357	3 947	4 410	722	404	318	8,0
708	Hüttenheim	3 686	1 893	1 793	2 779	1 419	1 360	907	474	433	24,6
709	Ungelsheim	3 212	1 508	1 704	3 114	1 465	1 649	98	43	55	3,1
710	Mündelheim	6 456	3 157	3 299	6 221	3 041	3 180	235	116	119	3,6
700	SÜD	73 784	35 354	38 430	67 596	32 218	35 378	6 188	3 136	3 052	8,4
DUISBURG		500 914	243 149	257 765	425 342	203 480	221 862	75 572	39 669	35 903	15,1

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 2: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg 2000 und 2005 nach Ortsteilen, Bezirken und Staatsangehörigkeit

Ortsteil/Bezirk		Geburten						Sterbefälle					
		insgesamt		deutsche EW		ausländische EW		Insgesamt		deutsche EW		ausländische EW	
		2000	2005	2000	2005	2000	2005	2000	2005	2000	2005	2000	2005
101	Vierlinden	122	109	91	85	31	24	177	158	175	153	2	5
102	Overbruch	39	39	26	38	13	1	69	72	67	71	2	1
103	Alt-Walsum	36	24	31	23	5	1	23	27	23	26	0	1
104	Aldenrade	103	105	93	93	10	12	140	140	137	138	3	2
105	Wehofen	43	35	38	35	5	0	73	72	70	72	3	0
106	Fahn	99	60	76	39	23	21	69	50	61	45	8	5
100	WALSUM	442	372	355	313	87	59	551	519	533	505	18	14
201	Röttgersbach	96	72	89	66	7	6	221	221	216	218	5	3
202	Marxloh	235	195	169	130	66	65	217	204	200	182	17	22
203	Obermarxloh	172	165	120	115	52	50	140	161	136	155	4	6
204	Neumühl	130	133	118	122	12	11	209	221	193	211	16	10
205	Alt-Hamborn	133	134	96	90	37	44	137	100	127	96	10	4
200	HAMBORN	766	699	592	523	174	176	924	907	872	862	52	45
301	Bruckhausen	126	98	78	54	48	44	54	48	43	34	11	14
302	Beeck	121	102	94	77	27	25	157	153	146	145	11	8
303	Beeckerwerth	40	35	33	24	7	11	35	42	32	41	3	1
304	Laar	79	76	55	54	24	22	88	94	84	87	4	7
305	Untermeiderich	110	105	95	79	15	26	123	111	118	107	5	4
306	Mittelmeiderich	163	143	140	113	23	30	260	219	254	213	6	6
307	Obermeiderich	213	165	176	126	37	39	335	336	322	325	13	11
300	MEIDERICH-BEECK	852	724	671	527	181	197	1052	1003	999	952	53	51
401	Ruhrort	49	42	41	30	8	12	81	93	76	87	5	6
402	Alt-Homberg	128	116	102	103	26	13	205	204	198	197	7	7
403	Hochheide	173	135	131	89	42	46	188	169	176	163	12	6
404	Baerl	32	34	25	29	7	5	42	36	42	36	0	0
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	382	327	299	251	83	76	516	502	492	483	24	19
501	Altstadt	79	51	60	40	19	11	94	81	87	79	7	2
502	Neuenkamp	51	58	43	48	8	10	52	53	51	49	1	4
503	Kaßlerfeld	43	28	33	19	10	9	48	39	45	38	3	1
504	Duissern	127	103	114	89	13	14	205	207	204	201	1	6
505	Neudorf-Nord	146	97	137	85	9	12	131	130	131	128	0	2
506	Neudorf-Süd	106	84	93	77	13	7	196	175	190	168	6	7
507	Dellviertel	148	131	116	98	32	33	198	154	182	147	16	7
508	Hochfeld	229	186	166	109	63	77	171	186	160	173	11	13
509	Wanheimerort	139	118	112	97	27	21	224	204	217	200	7	4
500	MITTE	1 068	856	874	662	194	194	1 319	1 229	1 267	1 183	52	46
601	Rheinhausen-Mitte	67	60	61	53	6	7	165	189	162	183	3	6
602	Hochemmerich	195	162	154	116	41	46	166	154	155	143	11	11
603	Bergheim	196	155	181	137	15	18	280	253	274	247	6	6
604	Friemersheim	140	115	117	94	23	21	116	122	112	119	4	3
605	Rumeln-Kaldenh.	151	108	136	101	15	7	198	201	192	198	6	3
600	RHEINHAUSEN	749	600	649	501	100	99	925	919	895	890	30	29
701	Bissingheim	18	18	17	18	1	0	35	31	35	30	0	1
702	Wedau	37	28	30	27	7	1	78	72	74	71	4	1
703	Buchholz	101	83	99	78	2	5	187	190	186	186	1	4
704	Wanheim-Angerh.	98	84	84	68	14	16	90	115	79	105	11	10
705	Großenbaum	91	73	81	69	10	4	150	185	147	181	3	4
706	Rahm	45	39	42	36	3	3	41	45	41	45	0	0
707	Huckingen	57	66	48	53	9	13	92	104	88	101	4	3
708	Hüttenheim	27	33	18	23	9	10	27	23	23	20	4	3
709	Ungelsheim	13	12	12	12	1	0	58	45	57	44	1	1
710	Mündelheim	57	53	55	49	2	4	42	64	42	61	0	3
700	SÜD	544	489	486	433	58	56	800	874	772	844	28	30
DUISBURG		4 803	4 067	3 926	3 210	877	857	6 087	5 953	5 830	5 719	257	234

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 3: Räumliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg 2000 und 2005 nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk		Zuzüge						Fortzüge					
		Fernzuzüge		Binnenzuzüge inkl. Umzüge im Ortsteil		Binnenzuzüge ohne Umzüge im Ortsteil		Fernfortzüge		Binnenfortzüge inkl. Umzüge im Ortsteil		Binnenfortzüge ohne Umzüge im Ortsteil	
		2000	2005	2000	2005	2000	2005	2000	2005	2000	2005	2000	2005
101	Vierlinden	273	313	942	866	595	479	381	291	874	926	527	539
102	Overbruch	124	91	298	302	225	225	169	138	300	311	227	234
103	Alt-Walsum	111	110	283	279	232	195	129	56	232	329	181	245
104	Aldenrade	362	317	1 071	1 065	728	676	457	403	980	1 052	637	663
105	Wehofen	100	147	370	441	229	214	151	117	343	558	202	331
106	Fahrn	145	115	725	590	528	378	251	160	714	545	517	333
100	WALSUM	1 115	1 093	3 689	3 543	1 293	940	1 538	1 165	3 443	3 721	1 047	1 118
201	Röttgersbach	227	249	926	807	639	483	365	293	881	955	594	631
202	Marxloh	755	697	2 785	2 171	1 222	1 064	1 041	723	2 990	1 895	1 427	788
203	Obermarxloh	341	318	1 591	1 348	810	825	358	257	1 707	1 254	926	731
204	Neumühl	422	428	1 449	1 458	891	738	543	474	1 385	1 540	827	820
205	Alt-Hamborn	314	309	1 310	992	887	690	406	300	1 181	1 017	758	715
200	HAMBORN	2 059	2 001	8 061	6 776	2 450	1 982	2 713	2 047	8 144	6 661	2 533	1 867
301	Bruckhausen	294	500	868	944	352	554	349	292	1 196	684	680	294
302	Beeck	273	313	1 303	1 196	748	614	451	345	1 330	1 257	775	675
303	Beeckerwerth	46	58	317	246	150	86	78	56	316	328	149	168
304	Laar	177	193	837	680	486	384	251	206	854	602	503	306
305	Untermeiderich	319	255	1 336	1 105	896	759	470	352	1 278	1 051	838	705
306	Mittelmeiderich	385	439	1 808	1 698	1 142	981	596	524	1 762	1 914	1 096	1 197
307	Obermeiderich	584	501	1 781	1 850	1 043	1 106	567	516	2 044	1 640	1 306	896
300	MEIDERICH-BEECK	2 078	2 259	8 250	7 719	2 443	2 415	2 762	2 291	8 780	7 476	2 973	2 172
401	Ruhrort	254	255	745	704	437	397	246	328	827	717	519	410
402	Alt-Homberg	470	430	1 181	980	684	521	660	495	1 141	1 032	644	573
403	Hochheide	881	901	1 573	1 295	830	593	1 132	1 123	1 429	1 139	686	437
404	Baerl	211	176	272	153	181	108	221	193	178	214	87	169
400	HOMBERG-RUHR-ORT- BAERL	1 816	1 762	3 771	3 132	1 367	1 012	2 259	2 139	3 575	3 102	1 171	982
501	Altstadt	411	488	829	885	665	714	494	432	908	768	744	597
502	Neuenkamp	100	127	596	447	307	256	149	144	568	394	279	203
503	Kaßlerfeld	181	157	483	458	324	302	281	188	486	393	327	237
504	Duissern	427	455	1 215	1 047	808	705	577	529	1 214	1 123	807	781
505	Neudorf-Nord	528	636	1 260	1 178	926	825	630	655	1 200	1 113	866	760
506	Neudorf-Süd	513	499	1 160	954	817	701	535	566	1 195	1 096	852	843
507	Dellviertel	575	610	1 523	1 498	1 107	1 086	746	695	1 579	1 378	1 163	966
508	Hochfeld	783	918	2 299	2 052	1 113	1 176	758	834	2 361	1 838	1 175	962
509	Wanheimerort	354	448	1 634	1 660	846	775	498	466	1 757	1 732	969	847
500	MITTE	3 872	4 338	10 999	10 179	2 895	2 880	4 668	4 509	11 268	9 835	3 164	2 536
601	Rheinhausen-Mitte	143	147	731	646	550	465	202	173	611	643	430	462
602	Hochemmerich	515	457	1 772	1 672	994	838	584	506	1 814	1 744	1 036	910
603	Bergheim	540	393	1 815	1 204	1 213	721	650	451	1 365	1 374	763	891
604	Friemersheim	619	494	1 196	982	711	604	562	515	1 350	999	865	621
605	Rumeln-Kaldenh.	554	399	1 197	991	594	436	570	454	1 106	942	503	387
600	RHEINHAUSEN	2 371	1 890	6 711	5 495	1 400	887	2 568	2 099	6 246	5 702	935	1 094
701	Bissingheim	73	51	108	177	51	89	80	50	143	222	86	134
702	Wedau	102	107	289	285	171	170	143	92	439	365	321	250
703	Buchholz	215	223	950	854	641	554	330	280	906	964	597	664
704	Wanheim-Angerh.	233	199	1 141	915	773	575	254	221	855	792	487	452
705	Großenbaum	203	215	782	739	576	488	292	218	680	734	474	483
706	Rahm	229	149	394	286	273	199	215	150	446	337	325	250
707	Huckingen	250	215	630	579	477	409	243	195	869	701	716	531
708	Hüttenheim	64	95	363	298	225	208	79	75	395	305	257	215
709	Ungelsheim	48	57	135	124	101	88	59	65	139	181	105	145
710	Mündelheim	149	117	438	359	232	218	164	140	383	362	177	221
700	SÜD	1 566	1 428	5 230	4 616	1 670	1 276	1 859	1 486	5 255	4 963	1 695	1 623
DUISBURG		14 877	14 771	46 711	41 460	13 518	36 064	18 367	15 736	46 711	41 460	13 518	36 064

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 4: Natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg 2000 und 2005 nach Ortsteilen, Bezirken und Staatsangehörigkeit

Ortsteil/Bezirk		Saldo der ...											
		... natürlichen Bevölkerungsbewegung					... räumlichen Bevölkerungsbewegung						
		insgesamt		deutsche EW		ausl. EW		insgesamt		deutsche EW		ausl. EW	
		2000	2005	2000	2005	2000	2005	2000	2005	2000	2005	2000	2005
101	Vierlinden	-55	-49	-84	-68	29	19	-108	22	-127	5	19	17
102	Overbruch	-30	-33	-41	-33	11	0	-45	-47	-50	-54	5	7
103	Alt-Walsum	13	-3	8	-3	5	0	-18	54	-16	30	-2	24
104	Aldenrade	-37	-35	-44	-45	7	10	-95	-86	-127	-100	32	14
105	Wehofen	-30	-37	-32	-37	2	0	-51	30	-47	23	-4	7
106	Fahrn	30	10	15	-6	15	16	-106	-45	-97	-58	-9	13
100	WALSUM	-109	-147	-178	-192	69	45	-423	-72	-464	-154	41	82
201	Röttgersbach	-125	-149	-127	-152	2	3	-138	-44	-150	-54	12	10
202	Marxloh	18	-9	-31	-52	49	43	-286	-26	-217	-39	-69	13
203	Obermarxloh	32	4	-16	-40	48	44	-17	61	-36	28	19	33
204	Neumühl	-79	-88	-75	-89	-4	1	-121	-46	-109	-84	-12	38
205	Alt-Hamborn	-4	34	-31	-6	27	40	-92	9	-120	-40	28	49
200	HAMBORN	-158	-208	-280	-339	122	131	-654	-46	-632	-189	-22	143
301	Bruckhausen	72	50	35	20	37	30	-55	208	-47	-11	-8	219
302	Beeck	-36	-51	-52	-68	16	17	-178	-32	-152	-55	-26	23
303	Beeckerwerth	5	-7	1	-17	4	10	-32	2	-35	-4	3	6
304	Laar	-9	-18	-29	-33	20	15	-74	-13	-60	-24	-14	11
305	Untermeiderich	-13	-6	-23	-28	10	22	-151	-97	-129	-134	-22	37
306	Mittelmeiderich	-97	-76	-114	-100	17	24	-211	-85	-186	-126	-25	41
307	Obermeiderich	-122	-171	-146	-199	24	28	17	-15	13	-53	4	38
300	MEIDERICH-BEECK	-200	-279	-328	-425	128	146	-684	-32	-596	-407	-88	375
401	Ruhrort	-32	-51	-35	-57	3	6	8	-73	-20	-72	28	-1
402	Alt-Homberg	-77	-88	-96	-94	19	6	-190	-65	-161	-70	-29	5
403	Hochheide	-15	-34	-45	-74	30	40	-251	-222	-270	-216	19	-6
404	Baerl	-10	-2	-17	-7	7	5	-10	-17	-10	-16	0	-1
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	-134	-175	-193	-232	59	57	-443	-377	-461	-374	18	-3
501	Altstadt	-15	-30	-27	-39	12	9	-83	56	-33	39	-50	17
502	Neuenkamp	-1	5	-8	-1	7	6	-49	-17	-36	-22	-13	5
503	Kaßlerfeld	-5	-11	-12	-19	7	8	-100	-31	-39	-51	-61	20
504	Duissern	-78	-104	-90	-112	12	8	-150	-74	-154	-76	4	2
505	Neudorf-Nord	15	-33	6	-43	9	10	-102	-19	-155	-19	53	0
506	Neudorf-Süd	-90	-91	-97	-91	7	0	-22	-67	-48	-24	26	-43
507	Dellviertel	-50	-23	-66	-49	16	26	-171	-85	-81	-81	-90	-4
508	Hochfeld	58	0	6	-64	52	64	25	84	-23	-52	48	136
509	Wanheimerort	-85	-86	-105	-103	20	17	-144	-18	-148	-35	4	17
500	MITTE	-251	-373	-393	-521	142	148	-796	-171	-717	-321	-79	150
601	Rheinhausen-Mitte	-98	-129	-101	-130	3	1	-59	-26	-39	-37	-20	11
602	Hochemmerich	29	8	-1	-27	30	35	-69	-49	-141	-47	72	-2
603	Bergheim	-84	-98	-93	-110	9	12	-110	-58	-95	-68	-15	10
604	Friemersheim	24	-7	5	-25	19	18	57	-21	-97	-68	154	47
605	Rumeln-Kaldenhausen	-47	-93	-56	-97	9	4	-16	-55	-40	-39	24	-16
600	RHEINHAUSEN	-176	-319	-246	-389	70	70	-197	-209	-412	-259	215	50
701	Bissingheim	-17	-13	-18	-12	1	-1	-7	1	-12	7	5	-6
702	Wedau	-41	-44	-44	-44	3	0	-41	15	12	8	-53	7
703	Buchholz	-86	-107	-87	-108	1	1	-115	-57	-109	-66	-6	9
704	Wanheim-Angerh.	8	-31	5	-37	3	6	-21	-22	-2	-35	-19	13
705	Großenbaum	-59	-112	-66	-112	7	0	-89	-3	-55	-7	-34	4
706	Rahm	4	-6	1	-9	3	3	14	-1	-7	1	21	-2
707	Huckingen	-35	-38	-40	-48	5	10	7	20	-2	22	9	-2
708	Hüttenheim	0	10	-5	3	5	7	-15	20	-10	13	-5	7
709	Ungelsheim	-45	-33	-45	-32	0	-1	-11	-8	-13	-4	2	-4
710	Mündelheim	15	-11	13	-12	2	1	-15	-23	-30	-21	15	-2
700	SÜD	-256	-385	-286	-411	30	26	-293	-58	-228	-82	-65	24
DUISBURG		-1 284	-1 886	-1 904	-2 509	620	623	-3 490	-965	-3 510	-1 786	20	821

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung in Duisburg 2000 - 2005 nach Ortsteilen, Bezirken und Staatsangehörigkeit

Ortsteil/Bezirk		Gesamtbevölkerung				deutsche EW				ausländische EW			
		2000	2005	Änderung		2000	2005	Änderung*		2000	2005	Änderung*	
				abs.	%			abs.	%			abs.	%
101	Vierlinden	13 415	13 063	-352	-2,6	11 254	11 170	-84	-0,6	2 161	1 893	-268	-2,0
102	Overbruch	5 429	5 300	-129	-2,4	4 844	4 728	-116	-2,1	585	572	-13	-0,2
103	Alt-Walsum	4 136	4 404	268	6,5	3 931	4 195	264	6,4	205	209	4	0,1
104	Aldenrade	14 300	14 265	-35	-0,2	13 153	13 111	-42	-0,3	1 147	1 154	7	0,0
105	Wehofen	7 248	7 196	-52	-0,7	6 763	6 762	-1	0,0	485	434	-51	-0,7
106	Fahn	8 059	7 657	-402	-5,0	5 911	5 765	-146	-1,8	2 148	1 892	-256	-3,2
100	WALSUM	52 587	51 885	-702	-1,3	45 856	45 731	-125	-0,2	6 731	6 154	-577	-1,1
201	Röttgersbach	12 527	12 100	-427	-3,4	11 722	11 330	-392	-3,1	805	770	-35	-0,3
202	Marxloh	18 964	17 763	-1201	-6,3	12 382	11 705	-677	-3,6	6 582	6 058	-524	-2,8
203	Obermarxloh	13 668	13 675	7	0,1	9 644	9 997	353	2,6	4 024	3 678	-346	-2,5
204	Neumühl	18 649	17 932	-717	-3,8	17 032	16 210	-822	-4,4	1 617	1 722	105	0,6
205	Alt-Hamborn	11 058	11 121	63	0,6	8 612	8 668	56	0,5	2 446	2 453	7	0,1
200	HAMBORN	74 866	72 591	-2275	-3,0	59 392	57 910	-1482	-2,0	15 474	14 681	-793	-1,1
301	Bruckhausen	6 737	6 373	-364	-5,4	3 265	3 093	-172	-2,6	3 472	3 280	-192	-2,8
302	Beeck	11 744	11 537	-207	-1,8	9 188	9 023	-165	-1,4	2 556	2 514	-42	-0,4
303	Beeckerwerth	4 026	3 807	-219	-5,4	3 440	3 293	-147	-3,7	586	514	-72	-1,8
304	Laar	6 328	6 227	-101	-1,6	4 719	4 760	41	0,6	1 609	1 467	-142	-2,2
305	Untermeiderich	11 030	10 663	-367	-3,3	9 354	8 976	-378	-3,4	1 676	1 687	11	0,1
306	Mittelmeiderich	18 213	18 023	-190	-1,0	16 141	15 789	-352	-1,9	2 072	2 234	162	0,9
307	Obermeiderich	19 257	18 538	-719	-3,7	15 905	15 373	-532	-2,8	3 352	3 165	-187	-1,0
300	MEIDERICH-BEECK	77 335	75 168	-2 167	-2,8	62 012	60 307	-1 705	-2,2	15 323	14 861	-462	-0,6
401	Ruhrort	5 640	5 375	-265	-4,7	4 737	4 506	-231	-4,1	903	869	-34	-0,6
402	Alt-Homburg	15 722	15 480	-242	-1,5	14 290	14 236	-54	-0,3	1 432	1 244	-188	-1,2
403	Hochheide	17 844	16 366	-1478	-8,3	14 640	13 343	-1 297	-7,3	3 204	3 023	-181	-1,0
404	Baerl	5 019	4 931	-88	-1,8	4 757	4 692	-65	-1,3	262	239	-23	-0,5
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	44 225	42 152	-2 073	-4,7	38 424	36 777	-1 647	-3,7	5 801	5 375	-426	-1,0
501	Altstadt	7 695	7 752	57	0,7	6 548	6 594	46	0,6	1 147	1 158	11	0,1
502	Neuenkamp	5 529	5 366	-163	-2,9	4 786	4 640	-146	-2,6	743	726	-17	-0,3
503	Kaßlerfeld	3 973	3 593	-380	-9,6	2 892	2 657	-235	-5,9	1 081	936	-145	-3,6
504	Duissern	14 801	14 588	-213	-1,4	13 611	13 365	-246	-1,7	1 190	1 223	33	0,2
505	Neudorf-Nord	14 252	13 801	-451	-3,2	12 808	12 215	-593	-4,2	1 444	1 586	142	1,0
506	Neudorf-Süd	12 996	12 957	-39	-0,3	11 442	11 339	-103	-0,8	1 554	1 618	64	0,5
507	Dellviertel	14 904	14 260	-644	-4,3	12 224	11 527	-697	-4,7	2 680	2 733	53	0,4
508	Hochfeld	16 362	15 590	-772	-4,7	10 431	9 648	-783	-4,8	5 931	5 942	11	0,1
509	Wanheimerort	18 776	18 279	-497	-2,6	16 379	15 984	-395	-2,1	2 397	2 295	-102	-0,5
500	MITTE	109 288	106 186	-3 102	-2,8	91 121	87 969	-3 152	-2,9	18 167	18 217	50	0,0
601	Rheinhausen-Mitte	9 204	8 802	-402	-4,4	8 388	7 855	-533	-5,8	816	947	131	1,4
602	Hochemmerich	18 157	17 924	-233	-1,3	13 726	13 550	-176	-1,0	4 431	4 374	-57	-0,3
603	Bergheim	21 645	21 779	134	0,6	19 619	19 853	234	1,1	2 026	1 926	-100	-0,5
604	Friemersheim	13 450	12 917	-533	-4,0	11 078	10 979	-99	-0,7	2 372	1 938	-434	-3,2
605	Rumeln-Kaldenh.	18 077	17 726	-351	-1,9	16 969	16 815	-154	-0,9	1 108	911	-197	-1,1
600	RHEINHAUSEN	80 533	79 148	-1 385	-1,7	69 780	69 052	-728	-0,9	10 753	10 096	-657	-0,8
701	Bissingheim	3 464	3 349	-115	-3,3	3 228	3 162	-66	-1,9	236	187	-49	-1,4
702	Wedau	5 500	5 335	-165	-3,0	5 025	4 908	-117	-2,1	475	427	-48	-0,9
703	Buchholz	14 777	14 489	-288	-1,9	14 145	13 798	-347	-2,3	632	691	59	0,4
704	Wanheim-Angerh.	11 796	11 967	171	1,4	9 566	9 856	290	2,5	2 230	2 111	-119	-1,0
705	Großenbaum	10 510	10 242	-268	-2,5	9 787	9 631	-156	-1,5	723	611	-112	-1,1
706	Rahm	6 143	5 969	-174	-2,8	5 915	5 770	-145	-2,4	228	199	-29	-0,5
707	Huckingen	8 865	9 079	214	2,4	8 167	8 357	190	2,1	698	722	24	0,3
708	Hüttenheim	3 911	3 686	-225	-5,8	2 852	2 779	-73	-1,9	1 059	907	-152	-3,9
709	Ungelsheim	3 346	3 212	-134	-4,0	3 239	3 114	-125	-3,7	107	98	-9	-0,3
710	Mündelheim	6 404	6 456	52	0,8	6 144	6 221	77	1,2	260	235	-25	-0,4
700	SÜD	74 716	73 784	-932	-1,2	68 068	67 596	-472	-0,6	6 648	6 188	-460	-0,6
DUISBURG		513 550	500 914	-12 636	-2,5	434 653	425 342	-9 311	-1,8	78 897	75 572	-3 325	-0,6

* Die Prozentwerte beziehen sich auf die Gesamtbevölkerung 2000.

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 6: Deutsche und ausländische Bevölkerung in Duisburg nach Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken (31.12.2000)

Ortsteil/Bezirk		Bevölkerung 2000									
		EW gesamt	davon		deutsche EW			ausländische EW			
			männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	% von EW
101	Vierlinden	13 415	6 458	6 957	11 254	5 343	5 911	2 161	1 115	1 046	16,1
102	Overbruch	5 429	2 657	2 772	4 844	2 359	2 485	585	298	287	10,8
103	Alt-Walsum	4 136	2 043	2 093	3 931	1 942	1 989	205	101	104	5,0
104	Aldenrade	14 300	6 770	7 530	13 153	6 176	6 977	1 147	594	553	8,0
105	Wehofen	7 248	3 510	3 738	6 763	3 255	3 508	485	255	230	6,7
106	Fahn	8 059	3 912	4 147	5 911	2 791	3 120	2 148	1 121	1 027	26,7
100	WALSUM	52 587	25 350	27 237	45 856	21 866	23 990	6 731	3 484	3 247	12,8
201	Röttgersbach	12 527	5 862	6 665	11 722	5 464	6 258	805	398	407	6,4
202	Marxloh	18 964	9 566	9 398	12 382	6 038	6 344	6 582	3 528	3 054	34,7
203	Obermarxloh	13 668	6 578	7 090	9 644	4 492	5 152	4 024	2 086	1 938	29,4
204	Neumühl	18 649	8 896	9 753	17 032	8 108	8 924	1 617	788	829	8,7
205	Alt-Hamborn	11 058	5 349	5 709	8 612	4 058	4 554	2 446	1 291	1 155	22,1
200	HAMBORN	74 866	36 251	38 615	59 392	28 160	31 232	15 474	8 091	7 383	20,7
301	Bruckhausen	6 737	3 486	3 251	3 265	1 603	1 662	3 472	1 883	1 589	51,5
302	Beeck	11 744	5 645	6 099	9 188	4 299	4 889	2 556	1 346	1 210	21,8
303	Beeckerwerth	4 026	1 937	2 089	3 440	1 635	1 805	586	302	284	14,6
304	Laar	6 328	3 128	3 200	4 719	2 278	2 441	1 609	850	759	25,4
305	Untermeiderich	11 030	5 441	5 589	9 354	4 490	4 864	1 676	951	725	15,2
306	Mittelmeiderich	18 213	8 558	9 655	16 141	7 487	8 654	2 072	1 071	1 001	11,4
307	Obermeiderich	19 257	9 232	10 025	15 905	7 471	8 434	3 352	1 761	1 591	17,4
300	MEIDERICH-BEECK	77 335	37 427	39 908	62 012	29 263	32 749	15 323	8 164	7 159	19,8
401	Ruhrort	5 640	2 909	2 731	4 737	2 353	2 384	903	556	347	16,0
402	Alt-Homborg	15 722	7 518	8 204	14 290	6 785	7 505	1 432	733	699	9,1
403	Hochheide	17 844	8 773	9 071	14 640	6 980	7 660	3 204	1 793	1 411	18,0
404	Baerl	5 019	2 434	2 585	4 757	2 324	2 433	262	110	152	5,2
400	HOMBERG- RUHR- ORT-BAERL	44 225	21 634	22 591	38 424	18 442	19 982	5 801	3 192	2 609	13,1
501	Altstadt	7 695	3 724	3 971	6 548	3 092	3 456	1 147	632	515	14,9
502	Neuenkamp	5 529	2 684	2 845	4 786	2 297	2 489	743	387	356	13,4
503	Kaßlerfeld	3 973	2 063	1 910	2 892	1 450	1 442	1 081	613	468	27,2
504	Duissern	14 801	6 930	7 871	13 611	6 296	7 315	1 190	634	556	8,0
505	Neudorf-Nord	14 252	6 777	7 475	12 808	5 977	6 831	1 444	800	644	10,1
506	Neudorf-Süd	12 996	6 253	6 743	11 442	5 362	6 080	1 554	891	663	12,0
507	Dellviertel	14 904	7 125	7 779	12 224	5 719	6 505	2 680	1 406	1 274	18,0
508	Hochfeld	16 362	8 377	7 985	10 431	5 110	5 321	5 931	3 267	2 664	36,3
509	Wanheimerort	18 776	9 025	9 751	16 379	7 719	8 660	2 397	1 306	1 091	12,8
500	MITTE	109 288	52 958	56 330	91 121	43 022	48 099	18 167	9 936	8 231	16,6
601	Rheinhausen-M.	9 204	4 148	5 056	8 388	3 704	4 684	816	444	372	8,9
602	Hochemmerich	18 157	8 950	9 207	13 726	6 619	7 107	4 431	2 331	2 100	24,4
603	Bergheim	21 645	10 460	11 185	19 619	9 382	10 237	2 026	1 078	948	9,4
604	Friemersheim	13 450	6 785	6 665	11 078	5 352	5 726	2 372	1 433	939	17,6
605	Rumeln-Kalden.	18 077	8 768	9 309	16 969	8 198	8 771	1 108	570	538	6,1
600	RHEINHAUSEN	80 533	39 111	41 422	69 780	33 255	36 525	10 753	5 856	4 897	13,4
701	Bissingheim	3 464	1 638	1 826	3 228	1 518	1 710	236	120	116	6,8
702	Wedau	5 500	2 583	2 917	5 025	2 334	2 691	475	249	226	8,6
703	Buchholz	14 777	7 028	7 749	14 145	6 695	7 450	632	333	299	4,3
704	Wanheim-Angerh.	11 796	5 696	6 100	9 566	4 541	5 025	2 230	1 155	1 075	18,9
705	Großenbaum	10 510	4 969	5 541	9 787	4 554	5 233	723	415	308	6,9
706	Rahm	6 143	3 001	3 142	5 915	2 895	3 020	228	106	122	3,7
707	Huckingen	8 865	4 240	4 625	8 167	3 840	4 327	698	400	298	7,9
708	Hüttenheim	3 911	2 004	1 907	2 852	1 442	1 410	1 059	562	497	27,1
709	Ungelsheim	3 346	1 562	1 784	3 239	1 508	1 731	107	54	53	3,2
710	Mündelheim	6 404	3 162	3 242	6 144	3 033	3 111	260	129	131	4,1
700	SÜD	74 716	35 883	38 833	68 068	32 360	35 708	6 648	3 523	3 125	8,9
DUISBURG		513 550	248 614	264 936	434 653	206 368	228 285	78 897	42 246	36 651	15,4

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 7: Haushaltsstruktur in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken (31.12.2005)

Ortsteil/Bezirk		Haushalte				
		Gesamt	davon in %			
			EPHh.	MPHh.	und zwar	
Allein- erziehende	Haushalte mit Kindern					
101	Vierlinden	5 940	32,3	67,7	6,7	26,8
102	Overbruch	2 344	28,8	71,2	5,6	27,6
103	Alt-Walsum	1 778	25,6	74,4	4,6	35,3
104	Aldenrade	6 844	33,7	66,3	5,7	23,5
105	Wehofen	3 325	30,0	70,0	4,5	25,6
106	Fahn	3 264	30,0	70,0	6,5	31,6
100	WALSUM	23 495	31,2	68,8	5,8	27,1
201	Röttgersbach	5 808	35,7	64,3	6,1	23,2
202	Marxloh	7 962	36,6	63,4	7,2	29,0
203	Obermarxloh	5 805	30,7	69,3	7,4	32,5
204	Neumühl	8 091	30,9	69,1	7,7	28,1
205	Alt-Hamborn	5 120	35,1	64,9	6,8	27,4
200	HAMBORN	32 786	33,8	66,2	7,1	28,1
301	Bruckhausen	2 654	37,8	62,2	6,5	33,5
302	Beeck	5 441	37,5	62,5	7,0	26,5
303	Beeckerwerth	1 624	29,2	70,8	5,2	30,5
304	Laar	3 008	41,2	58,8	6,3	25,4
305	Untermeiderich	5 332	41,0	59,0	7,2	24,2
306	Mittelmeiderich	9 272	41,5	58,5	6,6	22,6
307	Obermeiderich	8 201	33,6	66,4	6,7	27,7
300	MEIDERICH-BEECK	35 532	38,1	61,9	6,7	26,0
401	Ruhrort	3 018	51,4	48,6	7,1	18,4
402	Alt-Homberg	7 540	36,3	63,7	6,4	23,6
403	Hochheide	7 869	37,6	62,4	5,5	22,9
404	Baerl	2 202	27,7	72,3	3,4	23,6
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	20 629	38,1	61,9	5,8	22,6
501	Altstadt	4 895	54,2	45,8	4,8	14,9
502	Neuenkamp	2 553	35,6	64,4	8,1	26,9
503	Kaßlerfeld	1 935	46,8	53,1	7,2	20,4
504	Duissern	8 362	47,4	52,6	4,8	17,0
505	Neudorf-Nord	8 220	51,8	48,2	5,2	15,7
506	Neudorf-Süd	7 359	49,6	50,4	5,5	17,0
507	Dellviertel	8 020	49,0	51,0	5,4	18,4
508	Hochfeld	7 679	44,5	55,5	7,4	25,6
509	Wanheimerort	9 492	41,8	58,2	5,5	20,3
500	MITTE	58 515	47,3	52,7	5,7	19,0
601	Rheinhausen-Mitte	4 293	36,3	63,7	7,2	22,1
602	Hochemmerich	8 367	36,0	64,0	5,8	26,4
603	Bergheim	9 790	31,4	68,6	5,4	27,0
604	Friemersheim	6 336	39,1	60,9	6,0	23,6
605	Rumeln-Kaldenhausen	8 231	29,9	70,1	5,3	24,7
600	RHEINHAUSEN	37 017	34,0	66,0	5,8	25,2
701	Bissingheim	1 638	33,9	66,2	5,2	23,1
702	Wedau	2 707	38,3	61,7	4,7	19,0
703	Buchholz	7 152	34,6	65,4	4,6	20,8
704	Wanheim-Angerhausen	5 334	32,1	67,9	5,5	27,6
705	Großenbaum	4 929	34,1	65,9	4,5	22,2
706	Rahm	2 853	30,2	69,8	4,7	23,7
707	Huckingen	4 550	38,8	61,2	5,1	20,6
708	Hüttenheim	1 596	28,9	71,1	5,0	26,8
709	Ungelsheim	1 788	42,2	57,7	3,6	15,1
710	Mündelheim	2 866	27,9	72,1	4,6	28,0
700	SÜD	35 413	34,2	65,8	4,8	22,8
DUISBURG		243 387	37,9	62,1	5,9	23,8

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 8: Duisburger Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk	EW insgesamt 2005	davon					EW mit Migrationshintergrund in %
		Personen mit Migrationshintergrund insgesamt	davon				
			ausländische EW	deutsche EW mit 2. Pass	dt. Kinder mit ausl. Eltern(-teil)	Eingebürgerte seit 1982	
101 Vierlinden	13 063	4 041	1 893	868	86	1 194	30,9
102 Overbruch	5 300	1 305	572	351	35	347	24,6
103 Alt-Walsum	4 404	486	209	134	29	114	11,0
104 Aldenrade	14 265	2 878	1 154	903	96	725	20,2
105 Wehofen	7 196	943	434	282	44	183	13,1
106 Fahrn	7 657	3 617	1 892	674	50	1 001	47,2
100 WALSUM	51 885	13 270	6 154	3 212	340	3 564	25,6
201 Röttgersbach	12 100	2 809	770	921	48	1 070	23,2
202 Marxloh	17 763	10 305	6 058	1 498	131	2 618	58,0
203 Obermarxloh	13 675	7 616	3 678	1 754	88	2 096	55,7
204 Neumühl	17 932	5 447	1 722	2 272	159	1 294	30,4
205 Alt-Hamborn	11 121	5 104	2 453	912	53	1 686	45,9
200 HAMBORN	72 591	31 281	14 681	7 357	479	8 764	43,1
301 Bruckhausen	6 373	5 265	3 280	569	47	1 369	82,6
302 Beeck	11 537	4 842	2 514	738	81	1 509	42,0
303 Beeckerwerth	3 807	1 005	514	184	16	291	26,4
304 Laar	6 227	2 610	1 467	430	52	661	41,9
305 Untermeiderich	10 663	3 329	1 687	758	64	820	31,2
306 Mittelmeiderich	18 023	4 856	2 234	1 189	109	1 324	26,9
307 Obermeiderich	18 538	10 676	3 165	2 402	90	5 019	57,6
300 MEIDERICH-BEECK	75 168	32 583	14 861	6 270	459	10 993	43,3
401 Ruhort	5 375	1 577	869	313	22	373	29,3
402 Alt-Homberg	15 480	2 975	1 244	891	102	738	19,2
403 Hochheide	16 366	6 222	3 023	1 199	188	1 812	38,0
404 Baerl	4 931	719	239	86	22	372	14,6
400 HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	42 152	11 493	5 375	2 489	334	3 295	27,3
501 Altstadt	7 752	2 801	1 158	460	42	1 141	36,1
502 Neuenkamp	5 366	1 597	726	399	36	436	29,8
503 Kaßlerfeld	3 593	1 740	936	307	18	479	48,4
504 Duissern	14 588	2 501	1 223	607	49	622	17,1
505 Neudorf-Nord	13 801	2 937	1 586	573	43	735	21,3
506 Neudorf-Süd	12 957	3 113	1 618	643	60	792	24,0
507 Dellviertel	14 260	6 151	2 733	1 236	91	2 091	43,1
508 Hochfeld	15 590	9 896	5 942	1 364	146	2 444	63,5
509 Wanheimerort	18 279	4 448	2 295	954	97	1 102	24,3
500 MITTE	106 186	35 184	18 217	6 543	582	9 842	33,1
601 Rheinhausen-Mitte	8 802	2 110	947	633	41	489	24,0
602 Hochemmerich	17 924	7 637	4 374	1 166	98	1 999	42,6
603 Bergheim	21 779	3 955	1 926	975	98	956	18,2
604 Friemersheim	12 917	3 469	1 938	662	57	812	26,9
605 Rumeln-Kaldenh.	17 726	2 837	911	654	90	1 182	16,0
600 RHEINHAUSEN	79 148	20 008	10 096	4 090	384	5 438	25,3
701 Bissingheim	3 349	375	187	81	11	96	11,2
702 Wedau	5 335	926	427	148	12	339	17,4
703 Buchholz	14 489	1 579	691	492	43	353	10,9
704 Wanheim-Angerh.	11 967	4 828	2 111	1 060	67	1 590	40,3
705 Großenbaum	10 242	1 505	611	432	73	389	14,7
706 Rahm	5 969	518	199	209	25	85	8,7
707 Huckingen	9 079	3 000	722	505	40	1 733	33,0
708 Hüttenheim	3 686	1 596	907	199	27	463	43,3
709 Ungelsheim	3 212	217	98	53	15	51	6,8
710 Mündelheim	6 456	673	235	283	16	139	10,4
700 SÜD	73 784	15 217	6 188	3 462	329	5 238	20,6
DUISBURG	500 914	159 036	75 572	33 423	2 907	47 134	31,7

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 9: Ausgewählte ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit, Anteil an der Bevölkerung sowie an Ausländerinnen und Ausländern in Duisburg (31.12.2005)

Ortsteil/Bezirk		Anteil an Bevölkerung in %					Anteil an ausländischen EW in %				
		Personen aus ...					Personen aus ...				
		Türkei	ehem. Jugoslawien	Italien	Polen	Griechenland	Türkei	ehem. Jugoslawien	Italien	Polen	Griechenland
101	Vierlinden	11,0	1,1	0,6	0,3	0,1	75,6	7,9	4,1	2,2	0,8
102	Overbruch	8,2	0,4	1,1	0,2	0,1	75,7	3,3	10,1	2,1	0,5
103	Alt-Walsum	1,4	0,5	0,4	0,1	0,0	30,1	11,5	7,7	2,4	1,0
104	Aldenrade	3,9	1,3	0,5	0,3	0,1	48,3	16,4	6,7	3,9	1,7
105	Wehofen	2,3	1,4	0,4	0,2	0,1	37,6	23,3	6,2	3,5	2,3
106	Fahn	21,0	1,7	0,4	0,3	0,1	84,9	7,0	1,4	1,2	0,5
100	WALSUM	8,2	1,2	0,5	0,3	0,1	69,1	10,0	4,6	2,3	1,0
201	Röttgersbach	2,8	0,7	0,6	0,3	0,2	43,9	11,4	9,4	5,1	2,6
202	Marxloh	23,4	3,4	0,6	0,6	0,4	68,6	10,0	1,9	1,9	1,2
203	Obermarxloh	21,7	1,3	0,4	0,4	0,0	80,9	5,0	1,4	1,6	0,2
204	Neumühl	2,2	1,0	0,4	0,7	0,1	22,9	10,5	3,9	7,6	1,5
205	Alt-Hamborn	15,3	2,2	0,4	0,7	0,2	69,5	9,9	2,0	3,3	0,8
200	HAMBORN	13,2	1,8	0,5	0,6	0,2	65,2	8,9	2,4	2,9	1,0
301	Bruckhausen	38,4	2,0	0,3	2,4	0,2	74,6	3,8	0,5	4,6	0,4
302	Beeck	16,2	1,5	0,3	0,8	0,3	74,5	7,1	1,3	3,9	1,4
303	Beeckerwerth	11,7	0,7	0,3	0,1	0,1	86,6	5,1	1,9	0,4	0,4
304	Laar	16,9	1,3	0,2	0,4	0,2	71,6	5,7	1,0	1,6	1,0
305	Untermeiderich	10,6	1,0	0,6	0,8	0,2	67,3	6,5	3,8	5,0	1,1
306	Mittelmeiderich	6,7	1,5	0,6	0,5	0,4	54,1	11,7	4,7	4,3	3,0
307	Obermeiderich	9,9	1,3	0,6	0,8	0,1	58,0	7,3	3,2	4,8	0,6
300	MEIDERICH-BEECK	13,3	1,4	0,5	0,8	0,2	67,3	6,8	2,3	4,1	1,1
401	Ruhrort	6,0	2,1	0,9	0,8	0,3	37,3	12,9	5,8	5,2	2,1
402	Alt-Homberg	3,4	1,1	0,9	0,3	0,1	42,0	13,6	11,4	4,2	1,4
403	Hochheide	5,6	2,4	1,9	1,9	0,1	30,3	12,9	10,3	10,3	0,6
404	Baerl	0,5	0,8	0,1	0,2	0,1	11,3	16,3	2,9	4,6	2,1
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	4,2	1,7	1,2	1,0	0,1	33,3	13,2	9,5	7,8	1,1
501	Altstadt	2,9	2,5	1,1	1,0	0,5	19,1	16,9	7,1	6,6	3,6
502	Neuenkamp	6,2	1,9	0,6	1,0	0,5	45,7	13,9	4,1	7,4	3,9
503	Kaßlerfeld	8,0	5,7	1,5	0,5	0,8	30,7	22,0	5,8	1,9	2,9
504	Duissern	2,5	0,8	0,7	0,3	0,4	29,4	9,6	8,7	3,5	5,2
505	Neudorf-Nord	2,3	1,1	0,6	0,4	0,5	20,2	9,9	4,9	3,7	4,0
506	Neudorf-Süd	3,8	1,3	0,7	0,4	0,5	30,0	10,6	6,0	3,1	4,0
507	Dellviertel	5,7	3,3	1,4	0,7	1,2	29,6	17,5	7,2	3,5	6,1
508	Hochfeld	17,6	5,1	1,9	1,3	4,4	46,1	13,3	5,1	3,4	11,5
509	Wanheimerort	6,3	1,7	0,7	0,3	0,9	50,5	13,3	5,4	2,0	6,8
500	MITTE	6,3	2,4	1,0	0,6	1,2	36,9	13,8	5,9	3,5	7,1
601	Rheinhausen-Mitte	6,5	1,2	0,7	0,3	0,1	60,0	10,9	6,9	2,7	0,5
602	Hochemmerich	19,2	1,5	0,9	0,2	0,1	78,6	6,3	3,7	1,0	0,4
603	Bergheim	5,7	0,8	0,4	0,2	0,1	64,8	9,2	4,5	2,8	1,1
604	Friemersheim	8,2	2,4	1,4	0,3	0,2	54,5	16,3	9,2	2,0	1,2
605	Rumeln-Kaldenh.	2,5	0,5	0,3	0,3	0,1	49,2	9,3	5,5	5,2	2,9
600	RHEINHAUSEN	8,5	1,2	0,7	0,3	0,1	66,9	9,5	5,3	2,1	0,9
701	Bissingheim	2,6	0,2	1,3	0,0	0,1	46,5	3,2	24,1	0,0	2,7
702	Wedau	5,0	0,4	0,9	0,3	0,3	62,5	4,7	10,8	3,3	3,5
703	Buchholz	1,3	0,7	0,5	0,4	0,2	26,9	13,9	11,1	7,7	4,3
704	Wanheim-Angerh.	10,8	2,4	0,8	0,3	0,6	61,3	13,6	4,3	1,7	3,6
705	Großenbaum	2,8	0,4	0,5	0,2	0,1	47,1	7,5	8,7	3,3	2,1
706	Rahm	0,7	0,2	0,3	0,2	0,2	22,1	6,5	9,0	6,5	5,0
707	Huckingingen	3,1	0,7	0,7	0,3	0,2	38,6	9,3	8,6	3,3	2,5
708	Hüttenheim	20,9	0,2	0,8	0,2	0,5	84,9	1,0	3,3	1,0	2,1
709	Ungelsheim	0,6	0,2	0,3	0,2	0,0	20,4	6,1	10,2	7,1	1,0
710	Mündelheim	1,3	0,1	0,3	0,1	0,1	34,9	2,6	7,7	2,6	3,4
700	SÜD	4,5	0,8	0,6	0,2	0,3	53,6	9,0	7,3	2,9	3,2
DUISBURG		8,5	1,5	0,7	0,5	0,4	56,1	10,2	4,7	3,5	2,7

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 10: Verteilung ausgewählter Ausländergruppen nach Ortsteilen und Bezirken in Duisburg in % (31.12.2005)

Ortsteil/Bezirk		Anteil von Personen aus ...				
		Türkei	ehem. Jugoslawien	Italien	Polen	Griechenland
		in %				
101	Vierlinden	3,4	2,0	2,2	1,6	0,8
102	Overbruch	1,0	0,2	1,6	0,5	0,1
103	Alt-Walsum	0,1	0,3	0,5	0,2	0,1
104	Aldenrade	1,3	2,5	2,2	1,7	1,0
105	Wehofen	0,4	1,3	0,8	0,6	0,5
106	Fahn	3,8	1,7	0,8	0,9	0,5
100	WALSUM	10,0	8,0	7,9	5,4	3,0
201	Röttgersbach	0,8	1,1	2,0	1,5	1,0
202	Marxloh	9,8	7,9	3,2	4,4	3,5
203	Obermarxloh	7,0	2,4	1,4	2,2	0,3
204	Neumühl	0,9	2,3	1,9	5,0	1,3
205	Alt-Hamborn	4,0	3,2	1,4	3,1	1,0
200	HAMBORN	22,6	16,9	10,0	16,2	7,1
301	Bruckhausen	5,8	1,6	0,5	5,8	0,6
302	Beeck	4,4	2,3	0,9	3,7	1,7
303	Beeckerwerth	1,0	0,3	0,3	0,1	0,1
304	Laar	2,5	1,1	0,4	0,9	0,7
305	Untermeiderich	2,7	1,4	1,8	3,2	0,9
306	Mittelmeiderich	2,9	3,4	3,0	3,7	3,4
307	Obermeiderich	4,3	3,0	2,9	5,7	0,9
300	MEIDERICH-BEECK	23,6	13,2	9,7	23,1	8,3
401	Ruhrort	0,8	1,5	1,4	1,7	0,9
402	Alt-Homberg	1,2	2,2	4,0	2,0	0,8
403	Hochheide	2,2	5,1	8,8	11,9	0,9
404	Baerl	0,1	0,5	0,2	0,4	0,2
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	4,2	9,3	14,4	16,0	2,9
501	Altstadt	0,5	2,6	2,3	2,9	2,1
502	Neuenkamp	0,8	1,3	0,8	2,1	1,4
503	Kaßlerfeld	0,7	2,7	1,5	0,7	1,3
504	Duissern	0,8	1,5	3,0	1,6	3,2
505	Neudorf-Nord	0,8	2,0	2,2	2,2	3,2
506	Neudorf-Süd	1,1	2,2	2,7	1,9	3,2
507	Dellviertel	1,9	6,2	5,5	3,7	8,2
508	Hochfeld	6,5	10,3	8,6	7,6	34,0
509	Wanheimerort	2,7	4,0	3,5	1,8	7,8
500	MITTE	15,8	32,8	30,2	24,5	64,4
601	Rheinhausen-Mitte	1,3	1,3	1,8	1,0	0,2
602	Hochemmerich	8,1	3,6	4,5	1,6	0,8
603	Bergheim	2,9	2,3	2,4	2,1	1,0
604	Friemersheim	2,5	4,1	5,0	1,5	1,1
605	Rumeln-Kaldenhausen	1,1	1,1	1,4	1,8	1,3
600	RHEINHAUSEN	15,9	12,5	15,2	8,0	4,6
701	Bissingheim	0,2	0,1	1,3	-	0,2
702	Wedau	0,6	0,3	1,3	0,5	0,7
703	Buchholz	0,4	1,3	2,2	2,0	1,5
704	Wanheim-Angerhausen	3,0	3,7	2,6	1,4	3,8
705	Großenbaum	0,7	0,6	1,5	0,8	0,6
706	Rahm	0,1	0,2	0,5	0,5	0,5
707	Huckingen	0,7	0,9	1,7	0,9	0,9
708	Hüttenheim	1,8	0,1	0,8	0,3	0,9
709	Ungelsheim	0,0	0,1	0,3	0,3	0,0
710	Mündelheim	0,2	0,1	0,5	0,2	0,4
700	SÜD	7,8	7,2	12,7	6,9	9,7
DUISBURG		100	100	100	100	100

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 11: Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit, Ortsteilen und Bezirken (31.12.2005)

Ortsteil/Bezirk	ausländ. EW insgesamt	darunter aus ...									
		Türkei	ehem. Jugoslawien	Italien	Polen	Griechenland	Niederlande	Marokko	Spanien	EU-Angehörige *	
101 Vierlinden	1 893	1 432	150	77	41	16	24	21	24	206	
102 Overbruch	572	433	19	58	12	3	7	1	7	90	
103 Alt-Walsum	209	63	24	16	5	2	9	0	9	52	
104 Aldenrade	1 154	557	189	77	45	20	36	53	36	245	
105 Wehofen	434	163	101	27	15	10	19	18	19	115	
106 Fahrn	1 892	1 606	133	27	23	10	9	24	9	91	
100 WALSUM	6 154	4 254	616	282	141	61	104	117	104	799	
201 Röttgersbach	770	338	88	72	39	20	28	25	28	193	
202 Marxloh	6 058	4 158	604	115	115	71	54	63	54	499	
203 Obermarxloh	3 678	2 974	184	50	59	6	17	17	17	175	
204 Neumühl	1 722	395	180	67	131	26	38	19	38	345	
205 Alt-Hamborn	2 453	1 705	244	50	82	20	30	40	30	261	
200 HAMBORN	14 681	9 570	1 300	354	426	143	167	164	167	1 473	
301 Bruckhausen	3 280	2 448	126	17	152	12	16	8	16	217	
302 Beeck	2 514	1 874	178	32	97	34	60	11	60	276	
303 Beeckerwerth	514	445	26	10	2	2	7	2	7	30	
304 Laar	1 467	1 051	83	15	23	14	19	18	19	117	
305 Untermeiderich	1 687	1 135	110	64	85	18	34	9	34	245	
306 Mittelmeiderich	2 234	1 209	262	105	96	68	56	37	56	414	
307 Obermeiderich	3 165	1 835	232	102	151	19	31	10	31	395	
300 MEIDERICH-BEECK	14 861	9 997	1 017	345	606	167	223	95	223	1 694	
401 Ruhrort	869	324	112	50	45	18	50	21	50	263	
402 Alt-Homberg	1 244	523	169	142	52	17	65	41	65	352	
403 Hochheide	3 023	915	391	312	312	19	63	53	63	791	
404 Baerl	239	27	39	7	11	5	16	3	16	72	
400 HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	5 375	1 789	711	511	420	59	194	118	194	1 478	
501 Altstadt	1 158	221	196	82	76	42	39	61	39	337	
502 Neuenkamp	726	332	101	30	54	28	31	15	31	171	
503 Kaßlerfeld	936	287	206	54	18	27	18	51	18	178	
504 Duissern	1 223	359	118	106	43	64	48	30	48	417	
505 Neudorf-Nord	1 586	321	157	77	58	64	46	60	46	389	
506 Neudorf-Süd	1 618	486	171	97	50	64	46	69	46	369	
507 Dellviertel	2 733	810	477	197	97	166	53	88	53	666	
508 Hochfeld	5 942	2 737	789	304	201	685	33	61	33	1 383	
509 Wanheimerort	2 295	1 160	305	125	47	157	73	57	73	530	
500 MITTE	18 217	6 713	2 520	1 072	644	1 297	387	492	387	4 440	
601 Rheinhausen-Mitte	947	568	103	65	26	5	15	25	15	179	
602 Hochemmerich	4 374	3 436	276	161	43	17	46	64	46	405	
603 Bergheim	1 926	1 249	178	86	54	21	42	28	42	328	
604 Friemersheim	1 938	1 056	315	178	39	23	30	204	30	381	
605 Rumeln-Kaldenh.	911	448	85	50	47	26	51	13	51	281	
600 RHEINHAUSEN	10 096	6 757	957	540	209	92	184	334	184	1 574	
701 Bissingheim	187	87	6	45	0	5	7	2	7	69	
702 Wedau	427	267	20	46	14	15	14	13	14	114	
703 Buchholz	691	186	96	77	53	30	33	43	33	275	
704 Wanheim-Angerh.	2 111	1 293	287	91	36	77	39	26	39	333	
705 Großenbaum	611	288	46	53	20	13	30	13	30	165	
706 Rahm	199	44	13	18	13	10	9	2	9	80	
707 Huckingen	722	279	67	62	24	18	30	26	30	206	
708 Hüttenheim	907	770	9	30	9	19	9	1	9	89	
709 Ungelsheim	98	20	6	10	7	1	8	3	8	47	
710 Mündelheim	235	82	6	18	6	8	13	1	13	82	
700 SÜD	6 188	3 316	556	450	182	196	192	130	192	1 460	
DUISBURG	75 572	42 396	7 677	3 554	2 628	2 015	1 451	1 450	1 451	12 918	

Quelle: Stadt Duisburg 2006

* einschließlich Angehörige aus vorgenannten EU-Staaten (Gebietsstand Dez. 2005)

Tabelle 12: Ausländische Bevölkerung in Duisburg nach Staatsangehörigkeit, Ortsteilen und Bezirken (31.12.2000)

Ortsteil/Bezirk		ausländ. EW insgesamt	darunter aus ...								
			Türkei	ehem. Jugoslawien	Italien	Polen	Griechenland	Niederlande	Marokko	Spanien	EU-Angehörige *
101	Vierlinden	2 161	1 652	147	112	41	19	25	29	13	208
102	Overbruch	585	432	24	58	15	0	6	10	4	75
103	Alt-Walsum	205	71	51	15	5	2	10	6	4	48
104	Aldenrade	1 147	469	230	85	37	23	27	16	15	188
105	Wehofen	485	196	122	33	15	3	15	1	21	100
106	Fahm	2 148	1 838	128	35	23	12	10	31	6	78
100	WALSUM	6 731	4 658	702	338	136	59	93	93	63	697
201	Röttgersbach	805	305	155	64	36	27	39	10	5	158
202	Marxloh	6 582	4 748	802	137	106	74	53	137	32	377
203	Obermarxloh	4 024	3 388	217	50	53	6	16	26	11	107
204	Neumühl	1 617	385	228	69	96	23	47	12	10	194
205	Alt-Hamborn	2 446	1 696	315	54	61	19	36	19	8	148
200	HAMBORN	15 474	10 522	1 717	374	352	149	191	204	66	984
301	Bruckhausen	3 472	2 949	155	17	59	13	16	124	4	58
302	Beeck	2 556	1 935	258	31	35	48	76	17	10	207
303	Beeckerwerth	586	523	22	5	1	0	10	3	3	26
304	Laar	1 609	1 204	109	27	14	15	22	25	5	97
305	Untermeiderich	1 676	1 072	138	65	57	16	35	45	9	158
306	Mittelmeiderich	2 072	1 159	278	124	62	68	68	27	25	348
307	Obermeiderich	3 352	2 320	218	137	128	16	41	33	13	262
300	MEIDERICH-BEECK	15 323	11 162	1 178	406	356	176	268	274	69	1 156
401	Ruhrort	903	337	126	54	24	22	72	14	28	221
402	Alt-Homberg	1 432	575	268	178	18	11	74	7	19	337
403	Hochheide	3 204	1 058	371	357	284	29	63	12	39	538
404	Baerl	262	53	107	7	3	3	19	0	3	52
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	5 801	2 023	872	596	329	65	228	33	89	1 148
501	Altstadt	1 147	226	269	101	38	60	55	31	32	312
502	Neuenkamp	743	385	100	30	29	20	29	37	8	108
503	Kaßlerfeld	1 081	344	303	77	24	33	28	32	21	203
504	Duissern	1 190	426	142	103	31	62	57	12	41	353
505	Neudorf-Nord	1 444	373	216	86	63	77	46	55	46	348
506	Neudorf-Süd	1 554	549	191	104	35	53	54	67	17	298
507	Dellviertel	2 680	864	586	233	64	217	54	30	61	662
508	Hochfeld	5 931	2 916	911	436	52	697	43	171	72	1 363
509	Wanheimerort	2 397	1 261	338	131	34	201	71	22	26	505
500	MITTE	18 167	7 344	3 056	1 301	370	1 420	437	457	324	4 152
601	Rheinhausen-Mitte	816	540	65	63	15	2	13	8	44	139
602	Hochemmerich	4 431	3 565	223	168	39	16	53	12	125	425
603	Bergheim	2 026	1 365	227	80	33	23	53	10	42	258
604	Friemersheim	2 372	1 213	607	204	27	17	26	5	86	372
605	Rumeln-Kaldenh.	1 108	497	189	45	46	13	61	4	42	218
600	RHEINHAUSEN	10 753	7 180	1 311	560	160	71	206	39	339	1 412
701	Bissingheim	236	138	12	45	1	2	9	5	0	67
702	Wedau	475	339	14	47	5	4	14	0	8	83
703	Buchholz	632	193	101	86	21	22	34	10	13	211
704	Wanheim-Angerh.	2 230	1 410	314	88	48	82	41	55	45	308
705	Großenbaum	723	334	74	53	9	9	38	16	15	155
706	Rahm	228	42	16	18	15	4	18	0	5	75
707	Huckingen	698	273	117	56	12	11	26	6	24	165
708	Hüttenheim	1 059	929	14	28	8	15	8	3	10	68
709	Ungelsheim	107	37	7	8	4	2	10	0	3	46
710	Mündelheim	260	92	19	20	4	10	8	0	5	93
700	SÜD	6 648	3 787	688	449	127	161	206	95	128	1 271
DUISBURG		78 897	46 676	9 524	4 024	1 830	2 101	1 629	1 195	1078	10 820

Quelle: Stadt Duisburg 2006

* einschließlich Angehörige aus vorgenannten EU-Staaten (Gebietsstand 2000)

Tabelle 13: Deutsche und ausländische Bevölkerung in Duisburg (31.12.2005) nach Altersklassen und Geschlecht

Bevölkerung		0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 85 Jahre	85 und mehr Jahre	
Gesamt		500 914	12 625	13 531	19 529	26 465	17 275	38 848	29 338	110 925	99 977	27 607	59 526	36 254	9 014
weiblich	abs.	257 765	6 119	6 586	9 437	12 862	8 520	19 354	14 710	54 010	50 156	14 075	31 910	23 007	7 019
	in %	51,5	48,5	48,7	48,3	48,6	49,3	49,8	50,1	48,7	50,2	51,0	53,6	63,5	77,9
männlich	abs.	243 149	6 506	6 945	10 092	13 603	8 755	19 494	14 628	56 915	49 821	13 532	27 616	13 247	1 995
	in %	48,5	51,5	51,3	51,7	51,4	50,7	50,2	49,9	51,3	49,8	49,0	46,4	36,5	22,1
Ausländ. Bevölkerung		75 572	842	1 010	4 867	5 648	3 341	8 145	8 219	21 822	11 904	4 063	4 700	864	147
weiblich	abs.	35 903	388	502	2 351	2 738	1 612	4 045	3 836	10 124	6 342	1 766	1 667	427	105
	in %	47,5	46,1	49,7	48,3	48,5	48,2	49,7	46,7	46,4	53,3	43,5	35,5	49,4	71,4
männlich	abs.	39 669	454	508	2 516	2 910	1 729	4 100	4 383	11 698	5 562	2 297	3 033	437	42
	in %	52,5	53,9	50,3	51,7	51,5	51,8	50,3	53,3	53,6	46,7	56,5	64,5	50,6	28,6
Deutsche Bevölkerung		425 342	11 783	12 521	14 662	20 817	13 934	30 703	21 119	89 103	88 073	23 544	54 826	35 390	8 867
weiblich	abs.	221 862	5 731	6 084	7 086	10 124	6 908	15 309	10 874	43 886	43 814	12 309	30 243	22 580	6 914
	in %	52,2	48,6	48,6	48,3	48,6	49,6	49,9	51,5	49,3	49,7	52,3	55,2	63,8	78,0
männlich	abs.	203 480	6 052	6 437	7 576	10 693	7 026	15 394	10 245	45 217	44 259	11 235	24 583	12 810	1 953
	in %	47,8	51,4	51,4	51,7	51,4	50,4	50,1	48,5	50,7	50,3	47,7	44,8	36,2	22,0

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 14: Deutsche und ausländische Bevölkerung in Duisburg (31.12.2005) nach Altersklassen und Geschlecht in %

Bevölkerung		0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 85 Jahre	85 und mehr Jahre	
Gesamt		100	2,5	2,7	3,9	5,3	3,4	7,8	5,9	22,1	20,0	5,5	11,9	7,2	1,8
weiblich	in %	51,5	1,2	1,3	1,9	2,6	1,7	3,9	2,9	10,8	10,0	2,8	6,4	4,6	1,4
	männlich	48,5	1,3	1,4	2,0	2,7	1,7	3,9	2,9	11,4	9,9	2,7	5,5	2,6	0,4
Ausländ. Bevölkerung		100	1,1	1,3	6,4	7,5	4,4	10,8	10,9	28,9	15,8	5,4	6,2	1,1	0,2
weiblich	in %	47,5	0,5	0,7	3,1	3,6	2,1	5,4	5,1	13,4	8,4	2,3	2,2	0,6	0,1
	männlich	52,5	0,6	0,7	3,3	3,9	2,3	5,4	5,8	15,5	7,4	3,0	4,0	0,6	0,1
Deutsche Bevölkerung		100	2,8	2,9	3,4	4,9	3,3	7,2	5,0	20,9	20,7	5,5	12,9	8,3	2,1
weiblich	in %	52,2	1,3	1,4	1,7	2,4	1,6	3,6	2,6	10,3	10,3	2,9	7,1	5,3	1,6
	männlich	47,8	1,4	1,5	1,8	2,5	1,7	3,6	2,4	10,6	10,4	2,6	5,8	3,0	0,5

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 15: Duisburger Gesamtbevölkerung nach Altersklassen, Ortsteilen und Bezirken (31.12.2005)

Ortsteil/Bezirk		insgesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 85 Jahre	85 und mehr Jahre
101	Vierlinden	13 063	336	369	501	740	514	1 061	753	2 710	2 463	765	1 643	1 006	202
102	Overbruch	5 300	114	134	205	323	210	422	285	1 193	972	259	664	425	94
103	Alt-Walsum	4 404	85	130	207	307	247	392	192	1 101	1 025	186	349	149	34
104	Aldenrade	14 265	284	357	474	734	541	1 085	731	2 920	2 975	792	2 011	1 151	210
105	Wehofen	7 196	150	172	271	410	282	463	307	1 643	1 502	376	1 009	539	72
106	Fahm	7 657	223	222	430	578	339	636	502	1 673	1 391	402	788	412	61
100	WALSUM	51 885	1 192	1 384	2 088	3 092	2 133	4 059	2 770	11 240	10 328	2 780	6 464	3 682	673
201	Röttgersbach	12 100	255	280	412	610	364	864	612	2 452	2 468	658	1 793	1 037	295
202	Marxloh	17 763	621	656	898	1 178	784	1 618	1 191	3 798	3 234	971	1 708	906	200
203	Obermarxloh	13 675	476	509	771	943	565	1 161	906	3 043	2 243	697	1 422	732	207
204	Neumühl	17 932	439	445	720	1 084	752	1 497	932	3 608	4 111	897	2 036	1 173	238
205	Alt-Hamborn	11 121	358	348	499	614	407	988	742	2 505	2 065	561	1 175	671	188
200	HAMBORN	72 591	2 149	2 238	3 300	4 429	2 872	6 128	4 383	15 406	14 121	3 784	8 134	4 519	1 128
301	Bruckhausen	6 373	235	249	425	524	299	819	571	1 450	861	305	453	138	44
302	Beeck	11 537	358	360	483	689	401	936	769	2 522	2 067	633	1 265	852	202
303	Beeckerwerth	3 807	106	136	172	238	176	276	200	843	740	203	401	283	33
304	Laar	6 227	229	216	260	335	240	507	424	1 392	1 108	316	640	421	139
305	Untermeiderich	10 663	321	321	411	579	391	862	731	2 466	2 050	600	1 181	644	106
306	Mittelveiderich	18 023	454	483	668	843	587	1 357	1 086	4 058	3 407	1 037	2 172	1 500	371
307	Obermeiderich	18 538	509	525	708	1 043	740	1 604	1 089	3 779	3 628	979	2 118	1 391	425
300	MEIDERICH-BEECK	75 168	2 212	2 290	3 127	4 251	2 834	6 361	4 870	16 510	13 861	4 073	8 230	5 229	1 320
401	Ruhrort	5 375	139	131	176	203	142	420	360	1 352	1 152	315	524	346	115
402	Alt-Homborg	15 480	357	401	552	833	502	1 092	712	3 405	3 347	884	1 897	1 176	322
403	Hochheide	16 366	393	432	636	896	554	1 297	828	3 425	3 673	985	1 930	1 070	247
404	Baerl	4 931	102	115	180	238	156	294	188	1 148	1 163	328	622	317	80
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	42 152	991	1 079	1 544	2 170	1 354	3 103	2 088	9 330	9 335	2 512	4 973	2 909	764
501	Altstadt	7 752	165	144	216	256	164	550	573	2 082	1 614	393	845	578	172
502	Neuenkamp	5 366	140	164	249	307	210	399	299	1 155	1 123	272	656	329	63
503	Kaßlerfeld	3 593	108	98	128	153	92	371	302	829	714	183	362	210	43
504	Duissern	14 588	298	297	417	567	320	930	896	3 407	3 087	868	1 807	1 288	406
505	Neudorf-Nord	13 801	280	284	398	492	280	1 102	1 198	3 400	2 568	718	1 663	1 087	331
506	Neudorf-Süd	12 957	265	298	384	432	328	1 039	1 074	3 080	2 417	665	1 503	1 114	358
507	Dellviertel	14 260	369	337	461	593	387	1 184	1 027	3 402	2 790	804	1 608	970	328
508	Hochfeld	15 590	583	593	700	831	574	1 493	1 296	3 551	2 856	827	1 316	731	239
509	Wanheimerort	18 279	402	427	618	876	540	1 332	1 030	3 885	3 656	1 015	2 474	1 681	343
500	MITTE	106 186	2 610	2 642	3 571	4 507	2 895	8 400	7 695	24 791	20 825	5 745	12 234	7 988	2 283
601	Rheinh.-Mitte	8 802	206	209	290	377	269	547	432	1 576	1 372	492	1 634	1 133	265
602	Hochemmerich	17 924	516	574	761	994	651	1 490	1 187	4 129	3 544	977	1 801	1 049	251
603	Bergheim	21 779	500	590	969	1 195	794	1 543	978	5 205	4 546	1 109	2 368	1 555	427
604	Friemersheim	12 917	331	355	536	745	426	1 086	801	3 061	2 568	654	1 357	792	205
605	Rumeln-Kaldenh.	17 726	360	423	662	927	646	1 196	805	3 850	3 907	1 092	2 384	1 244	230
600	RHEINHAUSEN	79 148	1 913	2 151	3 218	4 238	2 786	5 862	4 203	17 821	15 937	4 324	9 544	5 773	1 378
701	Bissingheim	3 349	63	72	122	189	114	229	130	701	742	181	438	287	81
702	Wedau	5 335	79	110	180	245	169	334	209	1 097	1 068	321	728	585	210
703	Buchholz	14 489	270	308	455	648	440	884	584	2 907	3 321	865	2 112	1 371	324
704	Wanheim-Angerh.	11 967	302	368	546	792	473	1 004	628	2 646	2 339	659	1 356	722	132
705	Großenbaum	10 242	204	257	369	468	293	578	420	2 183	2 012	698	1 488	969	303
706	Rahm	5 969	130	138	194	321	192	397	271	1 342	1 341	450	789	344	60
707	Huckingen	9 079	184	183	318	396	259	665	480	1 943	1 972	535	1 204	757	183
708	Hüttenheim	3 686	106	102	187	212	133	325	238	852	618	192	473	228	20
709	Ungelsheim	3 212	40	38	72	122	83	139	126	601	628	188	582	511	82
710	Mündelheim	6 456	180	171	238	385	245	380	243	1 555	1 529	300	777	380	73
700	SÜD	73 784	1 558	1 747	2 681	3 778	2 401	4 935	3 329	15 827	15 570	4 389	9 947	6 154	1 468
DUISBURG		500 914	12 625	13 531	19 529	26 465	17 275	38 848	29 338	110 925	99 977	27 607	59 526	36 254	9 014

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 16: Weibliche Duisburger Bevölkerung nach Altersklassen, Ortsteilen und Bezirken (31.12.2005)

Ortsteil/Bezirk		insgesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 85 Jahre	85 und mehr Jahre
101	Vierlinden	6 804	162	176	244	378	240	546	392	1 328	1 257	392	911	619	159
102	Overbruch	2 736	54	68	102	148	107	200	153	609	478	138	360	246	73
103	Alt-Walsum	2 224	55	77	90	156	117	168	87	586	495	102	184	83	24
104	Aldenrade	7 487	149	170	229	356	268	524	365	1 501	1 522	438	1 097	711	157
105	Wehofen	3 732	77	78	139	192	152	213	164	839	733	186	558	341	60
106	Fahrn	3 922	106	108	214	286	168	338	259	814	726	198	406	252	47
100	WALSUM	26 905	603	677	1 018	1 516	1 052	1 989	1 420	5 677	5 211	1 454	3 516	2 252	520
201	Röttgersbach	6 455	136	129	215	297	179	469	303	1 237	1 227	341	1 012	663	247
202	Marxloh	8 722	288	328	432	606	380	822	549	1 727	1 603	445	814	573	155
203	Obermarxloh	7 119	235	241	386	473	296	597	467	1 514	1 174	324	758	485	169
204	Neumühl	9 408	211	209	331	534	373	769	482	1 838	2 089	464	1 107	808	193
205	Alt-Hamborn	5 727	171	191	222	306	201	504	375	1 221	1 047	293	596	442	158
200	HAMBORN	37 431	1 041	1 098	1 586	2 216	1 429	3 161	2 176	7 537	7 140	1 867	4 287	2 971	922
301	Bruckhausen	2 960	110	118	214	262	153	339	224	640	433	137	201	92	37
302	Beeck	5 887	178	164	240	343	216	487	369	1 169	1 043	304	679	533	162
303	Beeckerwerth	1 983	52	71	79	118	84	143	103	428	382	95	216	189	23
304	Laar	3 148	111	115	127	171	117	250	218	648	536	146	329	270	110
305	Untermeiderich	5 342	138	163	194	262	198	442	350	1 163	1 001	316	611	421	83
306	Mittelmeiderich	9 456	212	236	332	435	287	686	546	1 967	1 733	529	1 195	994	304
307	Obermeiderich	9 603	251	268	360	486	355	779	549	1 824	1 850	495	1 136	910	340
300	MEIDERICH-BEECK	38 379	1 052	1 135	1 546	2 077	1 410	3 126	2 359	7 839	6 978	2 022	4 367	3 409	1 059
401	Ruhrort	2 557	61	69	90	100	58	211	171	556	517	140	252	237	95
402	Alt-Homborg	8 057	180	183	286	401	236	557	367	1 711	1 651	439	1 051	740	255
403	Hochheide	8 244	195	210	322	431	257	610	395	1 602	1 790	494	1 058	687	193
404	Baerl	2 544	43	58	86	107	80	136	103	604	583	166	324	194	60
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	21 402	479	520	784	1 039	631	1 514	1 036	4 473	4 541	1 239	2 685	1 858	603
501	Altstadt	3 918	98	69	100	126	92	265	272	939	773	203	462	385	134
502	Neuenkamp	2 767	69	87	134	153	103	184	160	570	537	143	367	210	50
503	Kaßlerfeld	1 778	53	57	63	72	50	182	161	353	337	84	185	147	34
504	Duisern	7 690	141	134	192	252	151	494	459	1 685	1 573	440	1 003	849	317
505	Neudorf-Nord	7 179	137	135	197	232	130	561	601	1 622	1 295	382	911	721	255
506	Neudorf-Süd	6 718	136	140	177	213	161	518	512	1 442	1 227	321	826	756	289
507	Dellviertel	7 306	166	161	232	259	167	639	535	1 586	1 395	440	838	623	265
508	Hochfeld	7 557	302	287	341	371	266	747	628	1 532	1 376	372	637	508	190
509	Wanheimerort	9 564	192	211	292	413	255	667	542	1 921	1 840	544	1 359	1 071	257
500	MITTE	54 477	1 294	1 281	1 728	2 091	1 375	4 257	3 870	11 650	10 353	2 929	6 588	5 270	1 791
601	Rheinh.-Mitte	4 811	97	94	135	173	143	263	231	825	735	293	947	675	200
602	Hochemmerich	9 002	235	269	359	491	342	749	598	1 925	1 775	481	944	645	189
603	Bergheim	11 266	242	280	474	602	386	740	510	2 676	2 238	592	1 252	963	311
604	Friemersheim	6 468	163	174	247	354	226	561	395	1 433	1 226	310	736	493	150
605	Rumeln-Kaldenh.	9 194	161	218	293	463	328	569	418	1 987	1 981	588	1 286	732	170
600	RHEINHAUSEN	40 741	898	1 035	1 508	2 083	1 425	2 882	2 152	8 846	7 955	2 264	5 165	3 508	1 020
701	Bissingheim	1 758	29	35	53	98	60	115	63	369	352	103	235	186	60
702	Wedau	2 784	35	59	76	114	79	159	98	545	540	162	389	369	159
703	Buchholz	7 652	123	149	217	335	217	436	278	1 487	1 710	457	1 170	825	248
704	Wanheim-Angerh.	6 177	146	186	269	385	237	498	324	1 342	1 208	346	700	445	91
705	Großenbaum	5 430	108	121	177	228	155	280	227	1 095	1 031	386	792	595	235
706	Rahm	3 105	68	68	91	164	106	180	145	694	719	234	413	183	40
707	Huckingen	4 728	90	74	150	182	132	334	254	970	1 014	270	633	487	138
708	Hüttenheim	1 793	44	49	94	91	57	156	115	398	328	91	229	125	16
709	Ungelsheim	1 704	24	21	36	52	39	64	61	286	315	96	341	310	59
710	Mündelheim	3 299	85	78	104	191	116	203	132	802	761	155	400	214	58
700	SÜD	38 430	752	840	1 267	1 840	1 198	2 425	1 697	7 988	7 978	2 300	5 302	3 739	1 104
DUISBURG		257 765	6 119	6 586	9 437	12 862	8 520	19 354	14 710	54 010	50 156	14 075	31 910	23 007	7 019

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 17: Ausländische Bevölkerung nach Altersklassen, Ortsteilen und Bezirken in Duisburg (31.12.2005)

Ortsteil/Bezirk		insgesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 85 Jahre	85 und mehr Jahre
101	Vierlinden	1 893	17	10	153	159	99	184	208	562	291	102	85	16	7
102	Overbruch	572	3	5	46	49	23	56	73	175	83	20	32	7	0
103	Alt-Walsum	209	0	1	3	5	8	41	28	63	43	6	10	1	0
104	Aldenrade	1 154	11	8	77	92	60	108	110	359	201	44	67	14	3
105	Wehofen	434	0	1	29	32	12	42	34	159	68	19	34	4	0
106	Fahrn	1 892	9	7	186	225	120	173	181	552	228	110	93	7	1
100	WALSUM	6 154	40	32	494	562	322	604	634	1 870	914	301	321	49	11
201	Röttgersbach	770	4	9	44	46	26	61	88	248	127	33	68	13	3
202	Marxloh	6 058	53	56	435	549	347	643	536	1 591	981	405	404	53	5
203	Obermarxloh	3 678	30	40	305	342	203	362	365	1 044	509	225	221	29	3
204	Neumühl	1 722	18	24	106	116	72	145	149	509	305	65	135	67	11
205	Alt-Hamborn	2 453	26	31	169	185	98	271	275	677	363	148	188	19	3
200	HAMBORN	14 681	131	160	1 059	1 238	746	1 482	1 413	4 069	2 285	876	1 016	181	25
301	Bruckhausen	3 280	25	23	256	295	160	529	392	806	395	186	195	17	1
302	Beeck	2 514	18	23	157	198	124	286	270	755	352	145	162	21	3
303	Beeckerwerth	514	1	4	48	50	27	47	56	155	58	25	37	6	0
304	Laar	1 467	22	26	112	126	86	156	178	368	206	93	74	16	4
305	Untermeiderich	1 687	18	14	114	134	86	169	180	493	248	101	110	17	3
306	Mittelmeiderich	2 234	25	24	126	175	97	223	243	703	357	101	127	30	3
307	Obermeiderich	3 165	43	58	193	273	154	349	301	849	487	178	217	54	9
300	MEIDERICH-BEECK	14 861	152	172	1 006	1 251	734	1 759	1 620	4 129	2 103	829	922	161	23
401	Ruhrort	869	18	14	46	32	18	95	103	278	161	46	37	15	6
402	Alt-Homberg	1 244	13	28	59	82	47	118	120	408	208	70	61	18	12
403	Hochheide	3 023	76	101	211	232	123	299	231	883	574	105	143	40	5
404	Baerl	239	12	10	9	11	6	23	29	81	40	11	5	2	0
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	5 375	119	153	325	357	194	535	483	1 650	983	232	246	75	23
501	Altstadt	1 158	11	14	33	51	33	136	138	386	223	34	81	14	4
502	Neuenkamp	726	8	9	60	61	35	73	68	225	115	28	29	15	0
503	Kaßlerfeld	936	15	17	46	43	26	129	122	266	174	44	44	7	3
504	Duissem	1 223	21	21	48	58	31	115	145	391	224	54	84	26	5
505	Neudorf-Nord	1 586	23	19	50	61	23	250	334	474	208	45	76	22	1
506	Neudorf-Süd	1 618	17	25	53	56	44	258	298	513	232	32	69	17	4
507	Dellviertel	2 733	52	60	152	147	94	300	364	814	421	135	166	26	2
508	Hochfeld	5 942	107	151	374	405	265	687	684	1 530	984	356	356	36	7
509	Wanheimerort	2 295	23	30	138	166	88	231	247	718	365	117	134	34	4
500	MITTE	18 217	277	346	954	1 048	639	2 179	2 400	5 317	2 946	845	1 039	197	30
601	Rheinl.-Mitte	947	5	11	52	68	52	79	89	323	141	52	61	11	3
602	Hochemmerich	4 374	23	33	294	351	201	460	462	1 172	726	291	300	56	5
603	Bergheim	1 926	20	22	141	149	91	187	203	615	301	83	91	17	6
604	Friemersheim	1 938	12	15	124	164	89	208	218	587	301	100	101	16	3
605	Rumeln-Kaldenh.	911	5	6	60	70	34	72	83	295	165	42	59	12	8
600	RHEINHAUSEN	10 096	65	87	671	802	467	1 006	1 055	2 992	1 634	568	612	112	25
701	Bissingheim	187	0	0	6	6	6	21	16	43	34	16	37	2	0
702	Wedau	427	2	3	23	29	25	30	37	119	56	35	61	7	0
703	Buchholz	691	4	3	27	29	25	48	70	229	162	37	41	14	2
704	Wanheim-Angerh.	2 111	24	24	138	188	91	225	196	546	338	144	174	22	1
705	Großenbaum	611	2	1	34	31	23	65	60	201	103	29	50	9	3
706	Rahm	199	3	1	14	10	8	10	19	86	33	8	7	0	0
707	Huckingen	722	16	12	45	31	14	52	97	247	109	35	48	13	3
708	Hüttenheim	907	4	10	58	49	36	112	90	209	135	85	104	14	1
709	Engelsheim	98	1	2	2	2	3	3	8	30	28	9	8	2	0
710	Mündelheim	235	2	4	11	15	8	14	21	85	41	14	14	6	0
700	SÜD	6 188	58	60	358	390	239	580	614	1 795	1 039	412	544	89	10
DUISBURG		75 572	842	1 010	4 867	5 648	3 341	8 145	8 219	21 822	11 904	4 063	4 700	864	147

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 18: Weibliche ausländische Bevölkerung nach Altersklassen, Ortsteilen und Bezirken in Duisburg (31.12.2005)

Ortsteil/Bezirk		insgesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 85 Jahre	85 und mehr Jahre
101	Vierlinden	919	11	6	83	69	41	96	103	264	162	43	27	10	4
102	Overbruch	288	2	3	22	26	14	28	39	85	40	10	15	4	0
103	Alt-Walsum	79	0	1	1	1	3	12	8	25	21	2	4	1	0
104	Aldenrade	575	4	2	36	49	30	46	58	202	95	20	24	6	3
105	Wehofen	208	0	0	17	15	8	19	17	76	34	6	15	1	0
106	Fahm	943	4	5	92	108	65	101	85	262	136	52	26	6	1
100	WALSUM	3 012	21	17	251	268	161	302	310	914	488	133	111	28	8
201	Röttgersbach	377	0	4	22	23	10	33	42	124	67	16	25	8	3
202	Marxloh	2 824	27	28	199	276	171	306	230	711	548	154	145	25	4
203	Obermarxloh	1 822	11	17	156	166	114	197	163	503	302	92	81	17	3
204	Neumühl	907	8	9	49	61	37	85	79	260	169	32	66	43	9
205	Alt-Hamborn	1 179	11	19	79	81	52	144	131	309	203	67	70	11	2
200	HAMBORN	7 109	57	77	505	607	384	765	645	1 907	1 289	361	387	104	21
301	Bruckhausen	1 404	8	10	132	151	74	185	137	341	224	79	57	6	0
302	Beeck	1 201	9	11	63	104	67	160	115	337	203	60	63	7	2
303	Beeckerwerth	262	0	3	25	28	10	32	28	75	37	9	12	3	0
304	Laar	705	9	11	52	71	38	76	86	169	117	42	21	11	2
305	Untermeiderich	763	11	6	56	55	45	87	77	208	128	44	33	11	2
306	Mittelmeiderich	1 078	14	11	67	90	47	122	119	325	176	48	40	17	2
307	Obermeiderich	1 553	25	34	81	131	70	164	156	401	289	85	79	32	6
300	MEIDERICH-BEECK	6 966	76	86	476	630	351	826	718	1 856	1 174	367	305	87	14
401	Ruhrort	357	11	8	22	13	6	50	49	96	64	19	8	6	5
402	Alt-Homberg	624	5	10	34	32	23	68	70	212	103	26	21	10	10
403	Hochheide	1 308	39	52	108	117	54	133	104	369	211	43	57	17	4
404	Baerl	142	6	6	5	6	4	13	19	48	24	7	2	2	0
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	2 431	61	76	169	168	87	264	242	725	402	95	88	35	19
501	Altstadt	551	5	7	14	27	15	62	64	184	119	13	34	5	2
502	Neuenkamp	342	2	5	37	25	16	41	31	101	54	12	11	7	0
503	Kaßlerfeld	433	5	11	20	26	14	61	58	113	83	21	16	3	2
504	Duissern	585	13	8	17	30	13	65	77	177	116	23	30	13	3
505	Neudorf-Nord	738	10	9	27	29	10	107	137	232	113	24	27	13	0
506	Neudorf-Süd	713	7	12	29	27	19	112	135	212	109	12	29	9	1
507	Dellviertel	1 320	20	33	73	61	44	169	193	376	213	62	63	11	2
508	Hochfeld	2 761	54	75	182	186	119	350	308	679	510	153	125	15	5
509	Wanheimerort	1 090	13	19	61	73	35	111	131	349	190	52	43	9	4
500	MITTE	8 533	129	179	460	484	285	1 078	1 134	2 423	1 507	372	378	85	19
601	Rheinl.-Mitte	457	2	4	27	30	29	35	43	165	75	20	19	6	2
602	Hochemmerich	2103	10	12	136	171	104	241	200	550	427	121	104	23	4
603	Bergheim	936	4	14	75	79	44	90	94	302	150	42	31	8	3
604	Friemersheim	837	4	7	55	82	46	95	93	240	135	42	30	6	2
605	Rumeln-Kaldenh.	467	2	4	29	34	14	39	45	155	89	22	21	6	7
600	RHEINHAUSEN	4800	22	41	322	396	237	500	475	1412	876	247	205	49	18
701	Bissingheim	98	0	0	2	3	3	14	10	25	17	9	15	0	0
702	Wedau	223	1	2	13	11	12	16	18	66	37	18	24	5	0
703	Buchholz	349	3	2	14	15	14	25	36	119	80	17	16	8	0
704	Wanheim-Angerh.	1 038	7	12	66	93	39	117	97	261	203	68	64	10	1
705	Großenbaum	304	1	0	15	17	9	38	36	93	60	13	17	2	3
706	Rahm	115	1	1	8	6	4	7	13	50	19	3	3	0	0
707	Huckingen	318	6	1	17	11	8	27	45	109	60	14	15	4	1
708	Hüttenheim	433	2	6	29	18	14	56	36	99	91	40	34	7	1
709	Ungelsheim	55	1	1	2	1	1	2	6	18	15	4	2	2	0
710	Mündelheim	119	0	1	2	10	3	8	15	47	24	5	3	1	0
700	SÜD	3 052	22	26	168	185	107	310	312	887	606	191	193	39	6
DUISBURG		35 903	388	502	2 351	2 738	1 612	4 045	3 836	10 124	6 342	1 766	1 667	427	105

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 19: Durchschnittsalter der Duisburger Bevölkerung 2000 und 2005 nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk		Durchschnittsalter in Jahren			
		2000	2005	Änderung	
				absolut	in %
101	Vierlinden	41,3	42,3	1,0	2,4
102	Overbruch	40,9	42,5	1,6	3,9
103	Alt-Walsum	36,8	38,1	1,3	3,5
104	Aldenrade	42,8	43,9	1,1	2,6
105	Wehofen	42,6	43,4	0,8	1,9
106	Fahn	37,0	38,5	1,5	4,1
100	WALSUM	40,8	42,0	1,2	2,9
201	Röttgersbach	44,1	45,0	0,9	2,0
202	Marxloh	37,5	38,2	0,7	1,9
203	Obermarxloh	38,0	38,3	0,3	0,8
204	Neumühl	40,4	41,6	1,2	3,0
205	Alt-Hamborn	39,5	40,1	0,6	1,5
200	HAMBORN	39,7	40,5	0,8	2,0
301	Bruckhausen	32,3	33,1	0,8	2,5
302	Beeck	41,2	41,0	-0,2	-0,5
303	Beeckerwerth	39,9	40,4	0,5	1,3
304	Laar	39,9	40,4	0,5	1,3
305	Untermeiderich	40,4	40,5	0,1	0,2
306	Mittelmeiderich	43,2	43,2	0,0	0,0
307	Obermeiderich	40,9	42,0	1,1	2,7
300	MEIDERICH-BEECK	40,5	41,0	0,5	1,2
401	Ruhrort	42,0	42,5	0,5	1,2
402	Alt-Homberg	42,6	43,6	1,0	2,3
403	Hochheide	40,6	42,5	1,9	4,7
404	Baerl	42,2	44,0	1,8	4,3
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	41,6	43,1	1,5	3,6
501	Altstadt	43,4	43,7	0,3	0,7
502	Neuenkamp	40,1	41,2	1,1	2,7
503	Kaßlerfeld	40,4	40,5	0,1	0,2
504	Duissern	44,9	45,5	0,6	1,3
505	Neudorf-Nord	43,5	43,8	0,3	0,7
506	Neudorf-Süd	43,8	44,0	0,2	0,5
507	Dellviertel	42,5	42,6	0,1	0,2
508	Hochfeld	38,1	38,1	0,0	0,0
509	Wanheimerort	43,9	44,5	0,6	1,4
500	MITTE	42,5	42,9	0,4	0,9
601	Rheinhausen-Mitte	47,4	47,9	0,5	1,1
602	Hochemmerich	39,8	40,2	0,4	1,0
603	Bergheim	41,1	42,2	1,1	2,7
604	Friemersheim	40,1	40,8	0,7	1,7
605	Rumeln-Kaldenhausen	41,6	43,6	2,0	4,8
600	RHEINHAUSEN	41,5	42,5	1,0	2,4
701	Bissingheim	44,3	44,8	0,5	1,1
702	Wedau	46,3	47,2	0,9	1,9
703	Buchholz	44,9	46,4	1,5	3,3
704	Wanheim-Angerhausen	39,6	40,4	0,8	2,0
705	Großenbaum	45,2	46,3	1,1	2,4
706	Rahm	41,4	43,5	2,1	5,1
707	Huckingen	43,4	44,7	1,3	3,0
708	Hüttenheim	39,2	40,1	0,9	2,3
709	Ungelsheim	51,3	51,3	0,0	0,0
710	Mündelheim	39,6	42,1	2,5	6,3
700	SÜD	43,3	44,5	1,2	2,8
DUISBURG		41,5	42,3	0,8	1,9

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 20: Ausgewählte ausländische Bevölkerung in Duisburg nach Altersklassen und Geschlecht

Bevölkerung Personen aus		0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 85 Jahre	85 und mehr Jahre	
Türkei		42 396	244	306	3 475	4 020	2 270	4 491	4 535	12 004	5 287	2 727	2 775	253	9
weiblich	abs.	20 236	112	146	1 666	1 970	1 063	2 286	2 064	5 469	3 201	1 215	929	110	5
	in %	47,7	45,9	47,7	47,9	49,0	46,8	50,9	45,5	45,6	60,5	44,6	33,5	43,5	55,6
männlich	abs.	22 160	132	160	1 809	2 050	1 207	2 205	2 471	6 535	2 086	1 512	1 846	143	4
	in %	52,3	54,1	52,3	52,1	51,0	53,2	49,1	54,5	54,4	39,5	55,4	66,5	56,5	44,4
Ehem. Jugoslawien		8 994	157	246	541	603	396	992	954	2 255	1 976	420	412	35	7
weiblich	abs.	4 144	69	132	254	270	207	509	407	984	968	166	157	18	3
	in %	46,1	43,9	53,7	47,0	44,8	52,3	51,3	42,7	43,6	49,0	39,5	38,1	51,4	42,9
männlich	abs.	4 850	88	114	287	333	189	483	547	1 271	1 008	254	255	17	4
	in %	53,9	56,1	46,3	53,0	55,2	47,7	48,7	57,3	56,4	51,0	60,5	61,9	48,6	57,1
Italien		3 554	38	36	119	138	115	242	235	1 081	862	241	341	94	12
weiblich	abs.	1 430	21	18	61	51	55	115	107	472	308	79	95	40	8
	in %	40,2	55,3	50,0	51,3	37,0	47,8	47,5	45,5	43,7	35,7	32,8	27,9	42,6	66,7
männlich	abs.	2 124	17	18	58	87	60	127	128	609	554	162	246	54	4
	in %	59,8	44,7	50,0	48,7	63,0	52,2	52,5	54,5	56,3	64,3	67,2	72,1	57,4	33,3
Polen		2 628	26	30	56	64	39	269	399	1 029	617	32	41	22	4
weiblich	abs.	1 213	15	19	28	28	26	150	201	452	229	17	28	17	3
	in %	46,2	57,7	63,3	50,0	43,8	66,7	55,8	50,4	43,9	37,1	53,1	68,3	77,3	75,0
männlich	abs.	1 415	11	11	28	36	13	119	198	577	388	15	13	5	1
	in %	53,8	42,3	36,7	50,0	56,3	33,3	44,2	49,6	56,1	62,9	46,9	31,7	22,7	25,0
Griechenland		2 015	40	52	106	115	79	207	153	564	376	103	189	30	1
weiblich	abs.	937	17	30	42	53	38	100	62	283	177	51	73	10	1
	in %	46,5	42,5	57,7	39,6	46,1	48,1	48,3	40,5	50,2	47,1	49,5	38,6	33,3	100,0
männlich	abs.	1 078	23	22	64	62	41	107	91	281	199	52	116	20	0
	in %	53,5	57,5	42,3	60,4	53,9	51,9	51,7	59,5	49,8	52,9	50,5	61,4	66,7	0,0

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 21: Ausgewählte ausländische Bevölkerung in Duisburg nach Altersklassen und Geschlecht in % (31.12.2005)

Bevölkerung Personen aus		gesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 85 Jahre	85 und mehr Jahre
Türkei	gesamt	100,0	0,6	0,7	8,2	9,5	5,4	10,6	10,7	28,3	12,5	6,4	6,5	0,6	0,0
	weibl.	47,7	0,3	0,3	3,9	4,6	2,5	5,4	4,9	12,9	7,6	2,9	2,2	0,3	0,0
	männl.	52,3	0,3	0,4	4,3	4,8	2,8	5,2	5,8	15,4	4,9	3,6	4,4	0,3	0,0
ehem. Jugo- slawien	gesamt	100,0	1,7	2,7	6,0	6,7	4,4	11,0	10,6	25,1	22,0	4,7	4,6	0,4	0,1
	weibl.	46,1	0,8	1,5	2,8	3,0	2,3	5,7	4,5	10,9	10,8	1,8	1,7	0,2	0,0
	männl.	53,9	1,0	1,3	3,2	3,7	2,1	5,4	6,1	14,1	11,2	2,8	2,8	0,2	0,0
Italien	gesamt	100,0	1,1	1,0	3,3	3,9	3,2	6,8	6,6	30,4	24,3	6,8	9,6	2,6	0,3
	weibl.	40,2	0,6	0,5	1,7	1,4	1,5	3,2	3,0	13,3	8,7	2,2	2,7	1,1	0,2
	männl.	59,8	0,5	0,5	1,6	2,4	1,7	3,6	3,6	17,1	15,6	4,6	6,9	1,5	0,1
Polen	gesamt	100,0	1,0	1,1	2,1	2,4	1,5	10,2	15,2	39,2	23,5	1,2	1,6	0,8	0,2
	weibl.	46,2	0,6	0,7	1,1	1,1	1,0	5,7	7,6	17,2	8,7	0,6	1,1	0,6	0,1
	männl.	53,8	0,4	0,4	1,1	1,4	0,5	4,5	7,5	22,0	14,8	0,6	0,5	0,2	0,0
Griechen- land	gesamt	100,0	2,0	2,6	5,3	5,7	3,9	10,3	7,6	28,0	18,7	5,1	9,4	1,5	0,0
	weibl.	46,5	0,8	1,5	2,1	2,6	1,9	5,0	3,1	14,0	8,8	2,5	3,6	0,5	0,0
	männl.	53,5	1,1	1,1	3,2	3,1	2,0	5,3	4,5	13,9	9,9	2,6	5,8	1,0	0,0

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 22: Personen im Bezug von Leistungen nach dem AsylbLG in Duisburg im Februar 2006 nach Geschlecht und Alter

Ortsteil/Bezirk	Gesamt	davon ...									
		♀	♂	nach Altersklassen							
				u. 3 Jahre	3 - 6 Jahre	7 - 17 Jahre	18 - 24 Jahre	25 - 54 Jahre	55 - 64 Jahre	65 u.m. Jahre	
101 Vierlinden	3	1	2	1	0	0	0	0	2	0	0
102 Overbruch	4	4	0	1	1	1	0	1	0	0	0
103 Alt-Walsum	46	0	46	0	0	0	15	31	0	0	0
104 Aldenrade	1	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0
105 Wehofen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
106 Fahrn	1	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0
100 WALSUM	55	6	49	2	1	2	15	35	0	0	0
201 Röttgersbach	3	1	2	0	0	0	0	1	0	0	2
202 Marxloh	55	29	26	5	2	16	9	19	2	2	2
203 Obermarxloh	35	15	20	3	0	11	10	10	1	0	0
204 Neumühl	33	15	18	0	2	11	5	13	2	0	0
205 Alt-Hamborn	111	53	58	7	12	38	12	42	0	0	0
200 HAMBORN	237	113	124	15	16	76	36	85	5	4	4
301 Bruckhausen	58	32	26	1	8	23	5	21	0	0	0
302 Beeck	101	43	58	6	11	26	18	39	1	0	0
303 Beeckerwerth	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
304 Laar	10	4	6	0	3	3	0	2	0	0	2
305 Untermeiderich	18	9	9	0	1	2	3	10	1	1	1
306 Mittelmeiderich	33	14	19	2	3	10	6	12	0	0	0
307 Obermeiderich	155	76	79	6	23	44	17	58	6	1	1
300 MEIDERICH-BEECK	375	178	197	15	49	108	49	142	8	4	4
401 Ruhrtort	10	4	6	0	0	2	4	3	1	0	0
402 Alt-Homberg	57	25	32	0	5	11	10	25	5	1	1
403 Hochheide	141	69	72	6	21	35	14	59	6	0	0
404 Baerl	116	71	45	9	12	17	17	60	1	0	0
400 HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	324	169	155	15	38	65	45	147	13	1	1
501 Altstadt	18	9	9	0	1	6	1	8	2	0	0
502 Neuenkamp	11	5	6	0	0	5	1	5	0	0	0
503 Kasslerfeld	19	11	8	1	3	6	1	7	1	0	0
504 Duissern	7	2	5	0	0	1	2	3	1	0	0
505 Neudorf-Nord	12	6	6	2	1	3	3	3	0	0	0
506 Neudorf-Süd	94	25	69	2	3	4	13	62	5	5	5
507 Dellviertel	186	104	82	13	21	54	18	76	4	0	0
508 Hochfeld	167	79	88	16	14	47	26	55	6	3	3
509 Wanheimerort	24	12	12	2	1	6	4	8	1	2	2
500 MITTE	538	253	285	36	44	132	69	227	20	10	10
601 Rheinhausen-Mitte	6	3	3	0	0	2	1	3	0	0	0
602 Hochemmerich	56	28	28	2	5	18	7	21	1	2	2
603 Bergheim	96	56	40	7	12	31	6	37	2	1	1
604 Friemersheim	3	2	1	0	0	2	0	1	0	0	0
605 Rumeln/Kaldenh.	3	1	2	0	0	1	0	2	0	0	0
600 RHEINHAUSEN	164	90	74	9	17	54	14	64	3	3	3
701 Bissingheim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
702 Wedau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
703 Buchholz	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
704 Wanheim/Angerh.	95	49	46	3	11	40	6	31	2	2	2
705 Großenbaum	1	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0
706 Rahm	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
707 Huckingen	68	32	36	8	1	2	15	41			1
708 Hüttenheim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
709 Ungelsheim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
710 Mündelheim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
700 SÜD	165	81	84	11	12	42	21	73	2	4	4
ohne Zuordnung	32	23	9								
DUISBURG	1 890	913	977	103	177	479	249	773	51	26	26

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 23: Einbürgerungen in Duisburg 2000 und 2005 nach Bezirken

Bezirk	2000	2005
100 Walsum	320	149
200 Hamborn	796	219
300 Meiderich-Beeck	585	224
400 Homberg-Ruhrort-Baerl	278	176
500 Mitte	766	245
600 Rheinhausen	366	112
700 Süd	303	93
Duisburg	3 414	1 218

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 24: Beteiligung an Land- und Bundestagswahlen sowie an Kommunal- und Europawahlen in Duisburg 2000 bis 2005 nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk		Wahlbeteiligung in %				
		Landtagswahl 2000	Bundestagswahl 2002	Europawahl 2004	Kommunalwahl 2004	Landtagswahl 2005
101	Vierlinden	48,0	74,9	29,1	41,3	55,2
102	Overbruch	51,5	77,0	32,8	46,3	60,0
103	Alt-Walsum	57,9	84,9	38,4	60,7	68,5
104	Aldenrade	52,9	76,9	33,2	48,2	58,6
105	Wehofen	55,5	79,3	34,9	53,3	62,4
106	Fahn	45,1	71,7	26,8	36,9	50,2
100	WALSUM	51,3	76,8	32,0	46,7	58,3
201	Röttgersbach	51,9	76,1	33,2	46,4	57,2
202	Marxloh	41,3	63,8	28,4	34,7	45,5
203	Obermarxloh	43,7	69,1	28,2	37,7	48,3
204	Neumühl	44,5	71,6	27,6	40,1	49,3
205	Alt-Hamborn	45,8	72,4	31,0	41,0	52,3
200	HAMBORN	45,4	70,6	29,5	40,0	50,5
301	Bruckhausen	28,6	57,4	21,2	30,4	36,1
302	Beeck	43,8	67,4	26,8	36,9	48,7
303	Beeckerwerth	48,0	77,8	32,6	46,6	56,2
304	Laar	48,8	70,6	31,3	42,6	51,9
305	Untermeiderich	44,3	70,4	28,2	40,0	51,0
306	Mittelmeiderich	49,6	73,3	32,3	43,8	54,1
307	Obermeiderich	45,0	69,6	29,1	38,5	49,1
300	MEIDERICH-BEECK	45,6	70,3	29,5	40,3	50,7
401	Ruhrort	46,7	68,4	31,5	41,1	52,6
402	Alt-Homberg	53,8	77,4	36,6	50,0	61,2
403	Hochheide	47,6	73,1	31,9	41,9	55,2
404	Baerl	66,4	88,0	48,7	64,6	75,0
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	52,1	76,0	35,8	47,6	59,7
501	Altstadt	56,7	78,0	42,0	51,9	63,1
502	Neuenkamp	43,7	71,0	29,5	42,0	51,3
503	Kaßlerfeld	41,7	65,8	28,4	36,3	47,1
504	Duissern	62,1	82,4	45,3	58,5	68,3
505	Neudorf-Nord	59,7	81,8	43,6	55,8	65,8
506	Neudorf-Süd	54,8	79,0	38,2	51,0	61,5
507	Dellviertel	53,7	76,0	38,3	47,8	58,4
508	Hochfeld	40,8	64,9	26,8	32,4	43,4
509	Wanheimerort	54,2	77,0	35,3	47,6	58,1
500	MITTE	54,0	76,8	37,9	48,8	59,5
601	Rheinhausen-Mitte	54,8	76,4	34,4	46,5	57,6
602	Hochemmerich	51,0	76,0	34,3	47,2	56,4
603	Bergheim	57,2	81,5	38,6	54,3	64,2
604	Friemersheim	53,2	79,1	36,2	50,2	59,7
605	Rumeln-Kaldenhausen	59,1	83,7	40,9	56,6	67,8
600	RHEINHAUSEN	55,5	79,9	37,4	51,9	62,1
701	Bissingheim	62,7	83,8	41,9	58,9	67,2
702	Wedau	62,1	83,4	41,1	55,7	67,6
703	Buchholz	62,8	84,4	44,9	61,2	70,9
704	Wanheim-Angerhausen	54,3	78,2	36,5	51,5	59,0
705	Großenbaum	62,9	84,0	43,3	59,9	69,8
706	Rahm	67,2	86,8	47,7	62,8	74,6
707	Huckingen	59,1	81,6	40,7	56,4	65,4
708	Hüttenheim	53,5	77,3	31,8	46,1	55,1
709	Ungelsheim	61,8	81,8	38,7	54,5	66,0
710	Mündelheim	62,2	85,2	42,7	58,3	70,1
700	SÜD	61,1	82,9	41,8	57,5	67,4
DUISBURG		52,6	76,5	35,4	48,0	58,6

Quelle: Stadt Duisburg 2006

2. Tabellen Wohnen

Tabelle 25: Wohnungen nach Fläche und Räumen, Ortsteilen und Bezirken in Duisburg 2005

Ortsteil/Bezirk	Wohnungen insgesamt*	Wohnfläche in m ² pro EW	von den Wohnungen hatten im Jahr 2005								Räume insges.	EW insgesamt	Räume pro EW
			1	2	3	4	5	6	7 u.m.	Räume **			
101 Vierlinden	6 151	31,64	71	170	1 586	3 073	923	223	105	24 209	13 063	1,85	
102 Overbruch	2 347	32,80	4	50	466	1 117	498	147	65	9 824	5 300	1,85	
103 Alt-Walsum	1 772	36,66	40	50	196	599	522	253	112	8 109	4 404	1,84	
104 Aldenrade	7 124	36,96	44	245	1 826	3 069	1 296	481	163	28 890	14 265	2,03	
105 Wehofen	3 439	37,04	32	87	679	1 508	762	259	112	14 483	7 196	2,01	
106 Fahrn	3 612	31,77	19	121	1 028	1 816	415	123	90	14 083	7 657	1,84	
100 WALSUM	24 445	34,42	210	723	5 781	11 182	4 416	1 486	647	99 598	51 885	1,92	
201 Röttgersbach	6 316	37,63	162	242	1 891	2 398	981	433	209	25 027	12 100	2,07	
202 Marxloh	9 456	35,33	208	785	3 275	3 402	1 294	286	206	34 999	17 763	1,97	
203 Obermarxloh	6 372	30,90	168	248	2 285	2 486	848	215	122	24 184	13 675	1,77	
204 Neumühl	8 357	34,55	86	390	2 255	3 286	1 618	466	256	33 626	17 932	1,88	
205 Alt-Hamborn	5 482	34,90	97	408	1 614	2 150	870	218	125	20 957	11 121	1,88	
200 HAMBORN	35 983	34,62	721	2 073	11 320	13 722	5 611	1 618	918	138 793	72 591	1,91	
301 Bruckhausen	2 974	29,17	59	216	1 046	1 066	417	108	62	11 104	6 373	1,74	
302 Beeck	6 225	33,49	70	416	2 275	2 554	661	162	87	22 889	11 537	1,98	
303 Beeckerwerth	1 802	30,82	27	106	520	723	297	65	64	7 042	3 807	1,85	
304 Laar	3 497	35,21	41	303	1 400	1 227	391	88	47	12 600	6 227	2,02	
305 Untermeiderich	5 940	34,81	112	331	2 513	2 166	551	164	103	21 506	10 663	2,02	
306 Mittelmeiderich	10 338	37,62	209	719	3 753	3 927	1 235	292	203	38 093	18 023	2,11	
307 Obermeiderich	8 911	31,98	215	464	2 548	3 822	1 343	328	191	34 206	18 538	1,85	
300 MEIDERICH-BEECK	39 687	33,94	733	2 555	14 055	15 485	4 895	1 207	757	147 440	75 168	1,96	
401 Ruhrort	3 415	41,25	270	387	1 167	1 019	383	98	91	11 827	5 375	2,20	
402 Alt-Homborg	7 970	40,00	159	431	2 183	2 793	1 394	577	433	32 496	15 480	2,10	
403 Hochheide	8 573	37,35	119	600	2 813	2 962	1 342	454	283	33 200	16 366	2,03	
404 Baerl	2 194	46,52	45	47	272	544	586	355	345	10 882	4 931	2,21	
400 HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	22 152	39,89	593	1 465	6 435	7 318	3 705	1 484	1 152	88 405	42 152	2,10	
501 Altstadt	5 095	44,13	313	567	1 816	1 563	533	204	99	17 821	7 752	2,30	
502 Neuenkamp	2 641	33,63	21	164	766	1 108	391	126	65	10 270	5 366	1,91	
503 Kaßlerfeld	2 205	36,36	74	307	915	624	218	38	29	7 476	3 593	2,08	
504 Duissern	9 086	44,98	232	752	3 107	3 111	1 206	360	318	34 171	14 588	2,34	
505 Neudorf-Nord	8 739	41,19	214	978	3 102	2 996	1 000	277	172	31 454	13 801	2,28	
506 Neudorf-Süd	8 121	39,00	348	782	2 895	2 897	864	205	130	28 722	12 957	2,22	
507 Dellviertel	8 415	39,00	376	852	3 026	2 815	947	242	157	29 814	14 260	2,09	
508 Hochfeld	8 406	31,27	242	1 065	3 468	2 634	711	189	97	28 761	15 590	1,84	
509 Wanheimerort	10 812	36,77	327	1 080	3 753	3 851	1 171	406	224	39 131	18 279	2,14	
500 MITTE	63 520	38,60	2 147	6 547	22 848	21 599	7 041	2 047	1 291	227 620	106 186	2,14	
601 Rheinl.-Mitte	4 742	35,37	237	157	1 409	2 276	505	126	32	17 412	8 802	1,98	
602 Hochemmerich	9 019	34,47	116	807	3 018	3 004	1 375	454	245	34 252	17 924	1,91	
603 Bergheim	10 031	37,50	139	470	2 359	3 391	2 259	921	492	42 329	21 779	1,94	
604 Friemersheim	6 587	35,63	106	400	2 082	2 337	980	385	297	26 033	12 917	2,02	
605 Rumeln-Kaldenh.	8 249	40,24	229	254	1 385	2 833	1 950	909	689	36 987	17 726	2,09	
600 RHEINHAUSEN	38 628	36,88	827	2 088	10 253	13 841	7 069	2 795	1 755	157 013	79 148	1,98	
701 Bissingheim	1 676	35,70	1	78	340	689	351	120	97	7 106	3 349	2,12	
702 Wedau	2 868	37,30	66	75	779	1 126	546	171	105	11 614	5 335	2,18	
703 Buchholz	7 713	40,60	281	317	1 843	2 942	1 379	608	343	31 357	14 489	2,16	
704 Wanheim-Angerh.	5 576	33,29	209	257	1 479	2 349	739	418	125	21 705	11 967	1,81	
705 Großenbaum	5 076	38,00	107	126	1 220	2 038	1 165	269	151	20 733	10 242	2,02	
706 Rahm	2 909	44,97	92	81	459	1 179	570	270	258	12 814	5 969	2,15	
707 Huckingen	4 742	39,20	56	148	1 694	1 685	676	289	194	18 798	9 079	2,07	
708 Hüttenheim	1 503	29,32	8	67	245	711	316	111	45	6 317	3 686	1,71	
709 Ungelsheim	1 874	39,54	2	25	642	796	239	72	98	7 547	3 212	2,35	
710 Mündelheim	2 813	39,16	14	79	419	1 111	657	326	207	12 678	6 456	1,96	
700 SÜD	36 750	38,04	836	1 253	9 120	14 626	6 638	2 654	1 623	150 669	73 784	2,04	
DUISBURG	261 165	36,65	6 067	16 704	79 812	97 773	39 375	13 291	8 143	1 009 538	500 914	2,02	

* Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.2005

** Als Räume gelten Zimmer und Küchen mit einer Fläche von mehr als 6 m²

Quelle: Stadt Duisburg 2005

Tabelle 26: Wohnungen nach Fläche und Räumen, Ortsteilen und Bezirken in Duisburg 2000

Ortsteil/Bezirk	Wohnungen insgesamt*	Wohnfläche in m ² pro EW	von den Wohnungen hatten im Jahr 2005								EW insgesamt	Räume pro EW
			1	2	3	4	5	6	7 u.m.	Räume insges.		
			Räume **									
101 Vierlinden	6 129	30,45	71	225	1 551	3 076	882	220	104	23 996	13 415	1,79
102 Overbruch	2 319	31,21	4	49	479	1 117	464	141	65	9 655	5 429	1,78
103 Alt-Walsum	1 720	36,11	44	73	286	530	480	200	107	7 587	4 136	1,83
104 Aldenrade	6 887	35,09	44	239	1 814	3 048	1 181	399	162	27 681	14 300	1,94
105 Wehofen	3 322	34,88	32	87	699	1 479	718	196	111	13 822	7 248	1,91
106 Fahrn	3 580	29,62	25	118	1 030	1 803	413	101	90	13 895	8 059	1,72
100 WALSUM	23 957	32,72	220	791	5 859	11 053	4 138	1 257	639	96 636	52 587	1,84
201 Röttgersbach	6 387	35,97	198	253	1 936	2 468	941	382	209	24 989	12 527	1,99
202 Marxloh	9 500	33,21	208	785	3 277	3 472	1 290	267	201	35 116	18 964	1,85
203 Obermarxloh	6 308	30,02	32	251	2 522	2 495	727	159	122	23 588	13 668	1,73
204 Neumühl	8 328	33,04	86	393	2 259	3 271	1 607	461	251	33 458	18 649	1,79
205 Alt-Hamborn	5 405	34,20	97	412	1 637	2 111	804	219	125	20 554	11 058	1,86
200 HAMBORN	35 928	33,19	621	2 094	11 631	13 817	5 369	1 488	908	137 705	74 866	1,84
301 Bruckhausen	3 010	27,71	59	216	1 076	1 090	408	100	61	11 188	6 737	1,66
302 Beeck	6 211	32,72	70	415	2 296	2 540	645	158	87	22 790	11 744	1,94
303 Beeckerwerth	1 825	29,37	27	76	555	761	279	63	64	7 137	4 026	1,77
304 Laar	3 459	33,95	41	301	1 419	1 198	374	80	46	12 397	6 328	1,96
305 Untermeiderich	5 903	33,31	112	331	2 514	2 158	547	141	100	21 296	11 030	1,93
306 Mittelmeiderich	10 241	36,64	209	718	3 752	3 915	1 195	284	168	37 545	18 213	2,06
307 Obermeiderich	8 867	30,59	215	463	2 532	3 815	1 322	328	192	34 030	19 257	1,77
300 MEIDERICH-BEECK	39 516	32,69	733	2 520	14 144	15 477	4 770	1 154	718	146 383	77 335	1,89
401 Ruhrort	3 358	38,25	268	374	1 151	1 014	383	99	69	11 572	5 640	2,05
402 Alt-Homborg	7 830	38,24	159	464	2 183	2 757	1 292	554	421	31 686	15 722	2,02
403 Hochheide	8 548	33,95	119	636	2 815	2 948	1 329	418	283	32 941	17 844	1,85
404 Baerl	2 141	44,31	45	45	269	538	562	342	340	10 603	5 019	2,11
400 HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	21 877	37,20	591	1 519	6 418	7 257	3 566	1 413	1 113	86 802	44 225	1,96
501 Altstadt	5 007	43,42	314	561	1 805	1 500	531	200	96	17 469	7 695	2,27
502 Neuenkamp	2 622	32,10	21	164	776	1 105	380	111	65	10 143	5 529	1,83
503 Kaßlerfeld	2 232	33,49	74	305	921	629	230	43	30	7 607	3 973	1,91
504 Duissern	8 973	43,66	230	750	3 093	3 044	1 192	351	313	33 699	14 801	2,28
505 Neudorf-Nord	8 724	39,80	214	979	3 096	2 990	996	276	173	31 397	14 252	2,20
506 Neudorf-Süd	8 011	38,12	347	786	2 860	2 844	839	205	130	28 287	12 996	2,18
507 Dellviertel	8 416	37,30	376	848	3 039	2 811	943	242	157	29 809	14 904	2,00
508 Hochfeld	8 401	39,75	242	1 064	3 468	2 644	707	186	90	28 704	16 362	1,75
509 Wanheimerort	10 834	35,54	327	1 122	3 844	3 796	1 162	358	225	38 947	18 776	2,07
500 MITTE	63 220	37,18	2 145	6 579	22 902	21 363	6 980	1 972	1 279	226 062	109 288	2,07
601 Rhein.-Mitte	4 734	33,76	237	157	1 409	2 268	505	126	32	17 380	9 204	1,89
602 Hochemmerich	8 975	33,68	116	809	3 022	3 005	1 357	424	242	33 982	18 157	1,87
603 Bergheim	9 697	36,16	94	463	2 352	3 362	2 092	866	468	40 756	21 645	1,88
604 Friemersheim	6 546	33,77	106	404	2 096	2 326	955	364	295	25 771	13 450	1,92
605 Rumeln-Kaldenh.	8 028	38,04	132	250	1 366	2 903	1 880	848	649	35 780	18 077	1,98
600 RHEINHAUSEN	37 980	35,35	685	2 083	10 245	13 864	6 789	2 628	1 686	153 669	80 533	1,91
701 Bissingheim	1 666	34,17	1	78	320	686	352	112	97	7 051	3 464	2,04
702 Wedau	2 871	35,84	66	103	772	1 115	543	170	102	11 555	5 500	2,10
703 Buchholz	7 616	38,74	297	322	1 868	2 893	1 353	549	334	30 698	14 777	2,08
704 Wanheim-Angerh.	5 368	31,80	209	257	1 494	2 309	696	278	125	20 535	11 796	1,74
705 Großenbaum	5 062	36,28	107	183	1 266	2 032	1 069	257	148	20 388	10 510	1,94
706 Rahm	2 848	42,45	91	81	459	1 176	551	249	241	12 451	6 143	2,03
707 Huckingen	4 440	36,28	52	142	1 602	1 581	629	251	183	17 530	8 865	1,98
708 Hüttenheim	1 501	27,58	8	67	246	710	314	111	45	6 306	3 911	1,61
709 Ungelsheim	1 866	37,68	3	25	637	792	239	72	98	7 517	3 346	2,25
710 Mündelheim	2 717	37,77	14	77	410	1 101	612	305	198	12 191	6 404	1,90
700 SÜD	35 955	36,24	848	1 335	9 074	14 395	6 358	2 354	1 571	146 222	74 716	1,96
DUISBURG	258 433	35,47	5 843	16 921	80 273	97 226	37 970	12 266	7 914	993 479	513 550	1,93

* Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.2005

** Als Räume gelten Zimmer und Küchen mit einer Fläche von mehr als 6 m²

Quelle: Stadt Duisburg 2005

Tabelle 27: Mietkosten in Duisburg 1998 und 2002 nach Mietpreisspiegel, Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk	Netto(Kalt-)miete je m ² Wohnfläche in €		Ortsteil/Bezirk	Netto(Kalt-)miete je m ² Wohnfläche in €	
	1998	2002		1998	2002
101 Vierlinden	4,18	4,31	501 Altstadt	4,66	5,11
102 Overbruch	6,06	5,65	502 Neuenkamp	4,53	4,67
103 Alt-Walsum	5,43	5,55	503 Kaßlerfeld	4,30	4,54
104 Aldenrade	4,88	4,64	504 Duissern	4,68	4,97
05 Wehofen	4,67	4,55	505 Neudorf-Nord	4,24	4,54
106 Fahn	3,96	4,15	506 Neudorf-Süd	4,57	4,79
100 WALSUM	4,83	4,65	507 Dellviertel	4,77	4,84
201 Röttgersbach	4,22	4,47	508 Hochfeld	4,15	4,35
202 Marxloh	3,79	3,93	509 Wanheimerort	4,65	4,75
203 Obermarxloh	4,02	4,35	500 MITTE	4,52	4,76
204 Neumühl	4,19	4,42	601 Rheinhausen-Mitte	4,04	4,29
205 Alt-Hamborn	4,64	4,53	602 Hochemmerich	4,12	4,39
200 HAMBORN	4,19	4,30	603 Bergheim	5,31	4,95
301 Bruckhausen	3,62	3,81	604 Friemersheim	4,74	4,45
302 Beeck	4,50	4,30	605 Rumeln-Kaldenhausen	5,79	5,52
303 Beeckerwerth	3,90	3,82	600 RHEINHAUSEN	4,85	4,64
304 Laar	4,74	4,83	701 Bissingheim	3,72	4,31
305 Untermeiderich	4,12	4,40	702 Wedau	3,65	4,25
306 Mittelmeiderich	4,23	4,48	703 Buchholz	5,07	5,44
307 Obermeiderich	4,15	4,42	704 Wanheim-Angerhausen	4,80	4,80
300 MEIDERICH-BEECK	4,24	4,43	705 Großenbaum	4,91	4,95
401 Ruhrort	4,80	4,52	706 Rahm	6,01	6,00
402 Alt-Homberg	4,97	4,78	707 Huckingen	5,15	4,91
403 Hochheide	4,88	4,88	708 Hüttenheim	3,51	4,75
404 Baerl	5,91	5,97	709 Ungelsheim	5,38	4,45
400 HOMBERG-RUHRORT- BAERL	5,01	4,83	710 Mündelheim	6,21	5,76
			700 SÜD	4,92	5,08
			DUISBURG	4,59	4,68

Quelle: Stadt Duisburg 2006, Mietspiegelumfrage 2002

Tabelle 28: Sozialer Wohnungsbau – Bestand und Quote öffentlich geförderter Mietwohnungen in Duisburg 2000 und 2005* nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk		Wohnungsbestand					
		2000			2005		
		Sozial- wohnung	Gesamt	Quote	Sozial- wohnung	Gesamt	Quote
101	Vierlinden	2 816	6 129	45,9	2 196	6 151	35,7
102	Overbruch	1 133	2 319	48,9	1 128	2 347	48,1
103	Alt-Walsum	231	1 720	13,4	180	1 772	10,2
104	Aldenrade	1 963	6 887	28,5	1 683	7 124	23,6
105	Wehofen	490	3 322	14,8	322	3 439	9,4
106	Fahrn	1 519	3 580	42,4	1 381	3 612	38,2
100	WALSUM	8 152	23 957	34,0	6 890	24 445	28,2
201	Röttgersbach	1 127	6 387	17,6	996	6 316	15,8
202	Marxloh	1 732	9 500	18,2	1 480	9 456	15,7
203	Obermarxloh	2 325	6 308	36,9	1 821	6 372	28,6
204	Neumühl	3 204	8 328	38,5	3 007	8 357	36,0
205	Alt-Hamborn	750	5 405	13,9	619	5 482	11,3
200	HAMBORN	9 138	35 928	25,4	7 923	35 983	22,0
301	Bruckhausen	356	3 010	11,8	227	2 974	7,6
302	Beeck	1 023	6 211	16,5	826	6 225	13,3
303	Beeckerwerth	599	1 825	32,8	598	1 802	33,2
304	Laar	370	3 459	10,7	320	3 497	9,2
305	Untermeiderich	727	5 903	12,3	567	5 940	9,5
306	Mittelmeiderich	1 288	10 241	12,6	1 081	10 338	10,5
307	Obermeiderich	2 507	8 867	28,3	2 158	8 911	24,2
300	MEIDERICH-BEECK	6 870	39 516	17,4	5 777	39 687	14,6
401	Ruhrort	383	3 358	11,4	356	3 415	10,4
402	Alt-Homberg	1 260	7 830	16,1	884	7 970	11,1
403	Hochheide	1 266	8 548	14,8	960	8 573	11,2
404	Baerl	12	2 141	0,6	5	2 194	0,2
400	HOMBERG-RUHRORT- BAERL	2 921	21 877	13,4	2 205	22 152	10,0
501	Altstadt	220	5 007	4,4	210	5 095	4,1
502	Neuenkamp	807	2 622	30,8	689	2 641	26,1
503	Kaßlerfeld	80	2 232	3,6	59	2 205	2,7
504	Duissern	370	8 973	4,1	272	9 086	3,0
505	Neudorf-Nord	340	8 724	3,9	289	8 739	3,3
506	Neudorf-Süd	503	8 011	6,3	348	8 121	4,3
507	Dellviertel	1 246	8 416	14,8	1 211	8 415	14,4
508	Hochfeld	662	8 401	7,9	522	8 406	6,2
509	Wanheimerort	1 098	10 834	10,1	810	10 812	7,5
500	MITTE	5 326	63 220	8,4	4 410	63 520	6,9
601	Rheinhausen-Mitte	1 914	4 734	40,4	1 033	4 742	21,8
602	Hochemmerich	529	8 975	5,9	476	9 019	5,3
603	Bergheim	1 387	9 697	14,3	980	10 031	9,8
604	Friemersheim	482	6 546	7,4	404	6 587	6,1
605	Rumeln-Kaldenhausen	1 355	8 028	16,9	1 061	8 249	12,9
600	RHEINHAUSEN	5 667	37 980	14,9	3 954	38 628	10,2
701	Bissingheim	50	1 666	3,0	50	1 676	3,0
702	Wedau	75	2 871	2,6	51	2 868	1,8
703	Buchholz	895	7 616	11,8	806	7 713	10,4
704	Wanheim-Angerhausen	1 337	5 368	24,9	1 106	5 576	19,8
705	Großenbaum	663	5 062	13,1	604	5 076	11,9
706	Rahm	441	2 848	15,5	427	2 909	14,7
707	Huckingen	1 198	4 440	27,0	1 080	4 742	22,8
708	Hüttenheim	160	1 501	10,7	74	1 503	4,9
709	Ungelsheim	0	1 866	0,0	0	1 874	0,0
710	Mündelheim	447	2 717	16,5	399	2 813	14,2
700	SÜD	5 266	35 955	14,6	4 597	36 750	12,5
DUISBURG		43 340	258 433	16,8	35 756	261 165	13,7

* jeweils zum 31.12. des jeweiligen Jahres – nur Mietwohnungen im ersten Förderungsweg

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 29: Wohnberechtigungsscheine in Duisburg 2005 nach Ortsteilen und Bezirken

Ortteil/Bezirk		Wohnberechtigungsscheine*			Haushalte** insgesamt
		gesamt	Anteil ausländische EW in %	in % an Haushalten*	
101	Vierlinden	78	9,0	1,2	5 940
102	Overbruch	22	13,6	0,9	2 344
103	Alt-Walsum	24	8,3	1,2	1 778
104	Aldenrade	83	6,0	1,1	6 844
105	Wehofen	18	16,7	0,5	3 325
106	Fahrn	77	16,9	2,2	3 264
100	WALSUM	302	10,9	1,2	23 495
201	Röttgersbach	70	2,9	1,1	5 808
202	Marxloh	195	23,1	2,2	7 962
203	Obermarxloh	208	24,5	3,3	5 805
204	Neumühl	286	14,0	3,2	8 091
205	Alt-Hamborn	81	13,6	1,5	5 120
200	HAMBORN	840	17,7	2,3	32 786
301	Bruckhausen	62	22,6	2,1	2 654
302	Beeck	118	15,3	2,0	5 441
303	Beeckerwerth	33	15,2	1,9	1 624
304	Laar	59	18,6	1,8	3 008
305	Untermeiderich	82	17,1	1,4	5 332
306	Mittelmeiderich	135	9,6	1,3	9 272
307	Obermeiderich	220	11,8	2,5	8 201
300	MEIDERICH-BEECK	709	14,2	1,8	35 532
401	Ruhrort	53	20,8	1,6	3 018
402	Alt-Homberg	103	11,7	1,3	7 540
403	Hochheide	148	27,7	1,7	7 869
404	Baerl	8	0,0	0,3	2 202
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	312	20,5	1,4	20 629
501	Altstadt	172	23,8	3,2	4 895
502	Neuenkamp	62	16,1	2,2	2 553
503	Kaßlerfeld	57	22,8	2,7	1 935
504	Duissern	78	20,5	0,9	8 362
505	Neudorf-Nord	122	16,4	1,4	8 220
506	Neudorf-Süd	69	30,4	0,9	7 359
507	Dellviertel	97	18,6	1,1	8 020
508	Hochfeld	200	29,5	2,4	7 679
509	Wanheimerort	122	18,9	1,2	9 492
500	MITTE	979	22,6	1,5	58 515
601	Rheinhausen-Mitte	63	0,0	1,3	4 293
602	Hochemmerich	161	4,3	1,8	8 367
603	Bergheim	135	0,0	1,3	9 790
604	Friemersheim	72	5,6	1,0	6 336
605	Rumeln-Kaldenhausen	97	3,1	1,1	8 231
600	RHEINHAUSEN	528	2,7	1,3	37 017
701	Bissingheim	9	0,0	0,5	1 638
702	Wedau	15	0,0	0,5	2 707
703	Buchholz	46	0,0	0,6	7 152
704	Wanheim-Angerhausen	85	8,2	1,5	5 334
705	Großenbaum	55	1,8	1,0	4 929
706	Rahm	19	0,0	0,6	2 853
707	Huckingen	57	5,3	1,1	4 550
708	Hüttenheim	21	23,8	1,2	1 596
709	Ungelsheim	6	0,0	0,3	1 788
710	Mündelheim	26	0,0	0,8	2 866
700	SÜD	339	4,7	0,9	35 413
DUISBURG		4 009	14,9	1,5	243 387

* Allgemeine Wohnberechtigungsscheine vom 01.02. bis zum 31.12.2005

** Wohnberechtigte Bevölkerung zum 31.12.2005

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 30: Wohngeldbezug 2000, 2004 und 2005 in Duisburg nach Bezirken

Ortsteil/Bezirk		Anzahl der Wohngeldzahlungen			
		2000	2004	2005	
				abs.	in % von Hh.*
100	WALSUM	1 462	2 063	1 175	5,0
200	HAMBORN	3 382	5 189	2 497	7,6
300	MEIDERICH-BEECK	3 328	5 199	2 339	6,6
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	1 925	2 313	1 643	8,0
500	MITTE	4 628	6 920	3 186	5,4
600	RHEINHAUSEN	2 086	3 102	1 679	4,5
700	SÜD	1 418	1 970	1 045	3,0
DUISBURG		18 229	26 756	13 564	5,6

* wohnberechtigte Bevölkerung zum 31.12.2005

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 31: Haushaltsstruktur von Wohngeldempfängerinnen und -empfängern 2000, 2004 und 2005 in Duisburg in %

Haushaltsstruktur	2000	2004	2005
	Anteil in %		
1-Personen-Haushalt	47,7	48,6	47,7
2-Personen-Haushalt	17,0	18,7	18,6
3-Personen-Haushalt	11,2	11,0	8,9
4-Personen-Haushalt	12,7	11,6	13,4
5-Personen-Haushalt	6,9	6,5	7,7
6- und mehr Personen-Haushalt	4,2	3,7	3,6

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 32: Wohngeldempfängerinnen und -empfänger nach sozialer Stellung 2000, 2004 und 2005 in Duisburg in %

Soziale Stellung	2000	2004	2005
	Anteil in %		
Selbstständige	0,5	0,7	0,8
Beamte	0,2	0,2	0,1
Angestellte	4,5	7,0	7,1
Arbeiter	18,8	15,6	16,4
Rentner	28,2	28,5	29,1
Pensionäre	0,1	0,1	0,1
Studenten	2,3	1,6	1,7
Sonstige	8,2	11,3	10,6
Zurzeit arbeitslos	37,3	35,2	34,1

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 33: Wohnungsgesuche und Wohnungsvermittlungen 2000 und 2005 in Duisburg gesamt und nach Wohnberechtigungsscheinen und Minderverdienenden

versorgte Haushalte	2000					2005				
	gesamt	davon				gesamt	davon			
		allgemeiner WBS		davon			allgemeiner WBS		davon	
		absolut	in % von gesamt	Minderverdienende	in % von WBS		absolut	in % von gesamt	Minderverdienende	in % von WBS
registrierte Haushalte	9 461	6 483	68,5	5 395	83,2	6 488	4 634	71,4	3 474	75,0
versorgte Haushalte	5 212	3 024	58,0	2 688	88,9	4 740	3 016	63,6	2 244	74,4
Versorgungsquote in %	55,1	46,7	–	49,8	–	73,1	65,1	–	64,6	–

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 34: Wohnungsgesuche und Wohnungsvermittlungen über die Kommunale Wohnraumvermittlungsstelle Duisburg 2000 und 2005

Wohnungsgesuch/Wohnungsvermittlung	2000	2005	Veränderung in %
registrierte Haushalte	1 909	1 672	-12,4
Wohnungsangebote von Vermietern	1 348	756	-43,9
versorgte Haushalte	379	345	-9,0
Versorgungsquote in %	19,9	20,6	0,7

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 35: Bedrohte Wohnverhältnisse in Duisburg 2005 nach Staatsangehörigkeit und Haushaltsstruktur

Haushalte	gesamt	davon					
		deutsche EW		ausländische EW		türkische EW	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Mehrpersonenhaushalte	1 507	981	65,1	526	34,9	394	26,1
Einpersonenhaushalte	1 562	1 306	83,6	256	16,4	124	7,9
Gesamt	3 069	2 287	74,5	782	25,5	518	16,9

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 36: Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte in Duisburg 2005 nach Haushaltstyp, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk		Präventionsfälle 2005						
		Gesamt	Mehrpersonenhaushalte			Einpersonenhaushalte		
			Gesamt in %	davon in %		Gesamt In %	davon in %	
				allein erziehend	Ausländ.		Ausländ.	♀
101	Vierlinden	59	61,0	22,2	36,1	39,0	0,0	8,7
102	Overbruch	20	55,0	36,4	36,4	45,0	0,0	22,2
103	Alt-Walsum	3	33,3	0,0	0,0	66,7	0,0	0,0
104	Aldenrade	52	63,5	36,4	33,3	36,5	0,0	15,8
105	Wehofen	24	41,7	30,0	20,0	58,3	0,0	21,4
106	Fahrn	57	73,7	45,2	33,3	26,3	0,0	13,3
100	WALSUM	215	61,9	34,6	33,1	38,1	0,0	14,6
201	Röttgersbach	63	49,2	35,5	9,7	50,8	12,5	15,6
202	Marxloh	158	57,6	37,4	46,2	42,4	19,4	14,9
203	Obermarxloh	160	62,5	21,0	63,0	37,5	0,0	26,7
204	Neumühl	122	73,0	29,2	20,2	27,0	3,0	30,3
205	Alt-Hamborn	93	57,0	28,3	43,4	43,0	22,5	22,5
200	HAMBORN	596	61,1	29,4	40,9	38,9	16,8	21,6
301	Bruckhausen	64	57,8	27,0	70,3	42,2	29,6	40,7
302	Beeck	95	53,7	29,4	43,1	46,3	27,3	13,6
303	Beeckerwerth	42	64,3	11,1	29,6	35,7	20,0	6,7
304	Laar	68	47,1	15,6	46,9	52,9	13,9	25,0
305	Untermeiderich	73	52,1	36,8	42,1	47,9	8,6	20,0
306	Mittelmeiderich	110	47,3	38,5	21,2	52,7	17,2	20,7
307	Obermeiderich	160	45,6	31,5	38,4	54,4	21,8	20,7
300	MEIDERICH-BEECK	612	50,7	29,0	40,6	49,3	19,9	21,2
401	Ruhrort	64	35,9	34,8	8,7	64,1	12,2	19,5
402	Alt-Homberg	79	43,0	38,2	17,6	57,0	13,3	40,0
403	Hochheide	95	54,7	28,8	44,2	45,3	27,9	11,6
404	Baerl	7	57,1	0,0	0,0	42,9	0,0	0,0
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	245	46,1	31,9	27,4	53,9	17,4	23,5
501	Altstadt	55	41,8	34,8	30,4	58,2	15,6	15,6
502	Neuenkamp	48	60,4	58,6	20,7	39,6	5,3	31,6
503	Kaßlerfeld	48	31,3	53,3	13,3	68,8	15,2	33,3
504	Duissern	46	21,7	40,0	20,0	78,3	27,8	25,0
505	Neudorf-Nord	46	37,0	29,4	29,4	63,0	20,7	24,1
506	Neudorf-Süd	69	24,6	29,4	11,8	75,4	17,3	25,0
507	Dellviertel	132	29,5	46,2	25,6	70,5	24,7	25,8
508	Hochfeld	148	39,2	15,5	55,2	60,8	31,1	22,2
509	Wanheimerort	101	34,7	40,0	5,7	65,3	12,1	28,8
500	MITTE	693	35,1	36,2	28,0	64,9	21,1	25,3
601	Rheinhausen-Mitte	60	55,0	42,4	24,2	45,0	7,4	33,3
602	Hochemmerich	160	55,0	28,4	55,7	45,0	15,3	18,1
603	Bergheim	76	53,9	17,1	36,6	46,1	2,9	22,9
604	Friemersheim	110	45,5	36,0	28,0	54,5	11,7	26,7
605	Rumeln-Kaldenh.	33	42,4	28,6	28,6	57,6	10,5	31,6
600	RHEINHAUSEN	439	51,5	30,1	39,8	48,5	10,8	24,4
701	Bissingheim	20	55,0	27,3	0,0	45,0	0,0	11,1
702	Wedau	31	25,8	37,5	12,5	74,2	4,3	21,7
703	Buchholz	24	45,8	18,2	9,1	54,2	30,8	30,8
704	Wanheim-Angerh.	49	40,8	20,0	25,0	59,2	17,2	27,6
705	Großenbaum	35	60,0	28,6	0,0	40,0	0,0	21,4
706	Rahm	8	100,0	62,5	0,0	0,0	0,0	0,0
707	Huckingen	54	27,8	60,0	20,0	72,2	10,3	15,4
708	Hüttenheim	18	61,1	63,6	54,5	38,9	14,3	14,3
709	Ungelsheim	15	13,3	50,0	0,0	86,7	0,0	23,1
710	Mündelheim	15	73,3	18,2	18,2	26,7	25,0	0,0
700	SÜD	269	43,9	35,6	15,3	56,1	10,6	20,5
DUISBURG		3 069	49,1	31,7	34,9	50,9	16,4	22,7

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 37: Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte in Duisburg 2000 und 2005 nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk	Präventionsfälle					
	2000		2005		Veränderung	
	abs.	Dichte je 1 000 EW	abs.	Dichte je 1 000 EW	abs.	in %
101 Vierlinden	70	5,2	59	4,5	-11	- 15,7
102 Overbruch	8	1,5	20	3,8	12	150,0
103 Alt-Walsum	10	2,4	3	0,7	-7	- 70,0
104 Aldenrade	43	3,0	52	3,6	9	20,9
105 Wehofen	33	4,6	24	3,3	-9	- 27,5
106 Fahrn	82	10,2	57	7,4	-25	- 30,5
100 WALSUM	246	4,7	215	4,1	-31	- 12,6
201 Röttgersbach	50	4,0	63	5,2	13	26,0
202 Marxloh	192	10,1	158	8,9	-34	- 17,7
203 Obermarxloh	122	8,9	160	11,7	38	31,1
204 Neumühl	79	4,2	122	6,8	43	54,4
205 Alt-Hamborn	75	6,8	93	8,4	18	24,0
200 HAMBORN	518	6,9	596	8,2	78	15,1
301 Bruckhausen	56	8,3	64	10,0	8	14,3
302 Beeck	84	7,2	95	8,2	11	13,1
303 Beeckerwerth	33	8,2	42	11,0	9	27,3
304 Laar	57	9,0	68	10,9	11	19,3
305 Untermeiderich	69	6,3	73	6,8	4	5,8
306 Mittelmeiderich	111	6,1	110	6,1	-1	- 0,9
307 Obermeiderich	96	5,0	160	8,6	64	66,7
300 MEIDERICH-BEECK	506	6,5	612	8,1	106	20,9
401 Ruhrort	63	11,2	64	11,9	1	1,6
402 Alt-Homberg	72	4,6	79	5,1	7	9,7
403 Hochheide	141	7,9	95	5,8	-46	- 36,6
404 Baerl	3	0,6	7	1,4	4	133,3
400 HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	279	6,3	245	5,8	-34	- 12,2
501 Altstadt	56	7,3	55	7,1	-1	- 1,8
502 Neuenkamp	43	7,8	48	8,9	5	11,6
503 Kaßlerfeld	42	10,6	48	13,4	6	14,3
504 Duissern	60	4,1	46	3,2	-14	- 23,3
505 Neudorf-Nord	65	4,6	46	3,3	-19	- 29,2
506 Neudorf-Süd	44	3,4	69	5,3	25	56,8
507 Dellviertel	87	5,8	132	9,3	45	51,7
508 Hochfeld	188	11,5	148	9,5	-40	- 21,3
509 Wanheimerort	83	4,4	101	5,5	18	21,7
500 MITTE	668	6,1	693	6,5	25	3,74
601 Rheinhausen-Mitte	48	5,2	60	6,8	12	25,0
602 Hochemmerich	121	6,7	160	8,9	39	32,2
603 Bergheim	72	3,3	76	3,5	4	5,6
604 Friemersheim	53	3,9	110	8,5	57	107,5
605 Rumeln-Kaldenh.	30	1,7	33	1,9	3	10,0
600 RHEINHAUSEN	324	4,0	439	5,5	115	35,5
701 Bissingheim	2	0,6	20	6,0	18	900
702 Wedau	11	2,0	31	5,8	20	181,1
703 Buchholz	32	2,2	24	1,7	-8	- 25,0
704 Wanheim-Angerh.	46	3,9	49	4,1	3	6,5
705 Großenbaum	30	2,9	35	3,4	5	16,7
706 Rahm	10	1,6	8	1,3	-2	- 20,0
707 Huckingen	19	2,1	54	5,9	35	184,2
708 Hüttenheim	25	6,4	18	4,9	-7	- 28,0
709 Ungelsheim	12	3,6	15	4,7	3	25,0
710 Mündelheim	10	1,6	15	2,3	5	50,0
700 SÜD	197	2,6	269	3,6	72	36,5
DUISBURG	2 738	5,3	3 069	6,1	331	12,1

Quelle: Stadt Duisburg 2006

3. Tabellen Beschäftigung

Tabelle 38: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2000, 2004 und 2005 am Wohnort in Duisburg nach Ortsteilen

Ortsteil/Bezirk	2000 ***			2004 ***			2005 ***			
	EW *	soz.pfl. Beschäftigte	Dichte **	EW *	soz.pfl. Beschäftigte	Dichte **	EW *	soz.pfl. Beschäftigte	Dichte **	
101	Vierlinden	8 472	5 296	62,5	8 211	4 719	57,5	8 266	4 518	54,7
102	Overbruch	3 467	2 228	64,3	3 393	2 261	66,6	3 341	2 172	65,0
103	Alt-Walsum	2 850	1 599	56,1	3 004	1 693	56,4	3 143	1 697	54,0
104	Aldenrade	9 230	6 064	65,7	9 198	5 873	63,9	9 044	5 751	63,6
105	Wehofen	4 636	2 415	52,1	4 486	2 431	54,2	4 573	2 412	52,7
106	Fahrn	5 219	2 672	51,2	4 992	2 561	51,3	4 943	2 420	49,0
100	WALSUM	33 874	20 274	59,9	33 284	19 538	58,7	33 310	18 970	57,0
201	Röttgersbach	7 844	3 827	48,8	7 472	3 587	48,0	7 418	3 557	48,0
202	Marxloh	12 564	4 960	39,5	11 768	3 974	33,8	11 596	3 638	31,4
203	Obermarxloh	8 739	3 873	44,3	8 613	3 471	40,3	8 615	3 334	38,7
204	Neumühl	12 343	5 803	47,0	11 859	5 273	44,5	11 797	5 049	42,8
205	Alt-Hamborn	7 378	3 955	53,6	7 337	3 611	49,2	7 268	3 383	46,6
200	HAMBORN	48 868	22 418	45,9	47 049	19 916	42,3	46 694	18 961	40,6
301	Bruckhausen	4 462	1 561	35,0	4 335	1 262	29,1	4 305	1 285	29,9
302	Beeck	7 505	3 443	45,9	7 322	3 035	41,5	7 328	3 206	43,8
303	Beeckerwerth	2 564	1 235	48,2	2 368	1 111	46,9	2 438	1 079	44,3
304	Laar	4 041	1 854	45,9	4 065	1 756	43,2	3 987	1 666	41,8
305	Untermeiderich	7 471	3 833	51,3	7 224	3 452	47,8	7 100	3 336	47,0
306	Mittelveiderich	11 789	5 906	50,1	11 486	5 457	47,5	11 532	5 220	45,3
307	Obermeiderich	12 240	5 618	45,9	12 041	5 179	43,0	11 819	4 896	41,4
300	MEIDERICH-BEECK	50 072	23 450	46,8	48 841	21 252	43,5	48 509	20 688	42,7
401	Ruhrort	4 000	1 866	46,7	3 825	1 649	43,1	3 741	1 573	42,1
402	Alt-Homborg	10 292	4 523	44,0	10 042	4 099	40,8	9 942	3 996	40,2
403	Hochheide	11 902	4 649	39,1	11 165	4 231	37,9	10 762	4 004	37,2
404	Baerl	3 451	1 408	40,8	3 298	1 399	42,4	3 277	1 407	42,9
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	29 645	12 446	42,0	28 330	11 378	40,2	27 722	10 980	39,6
501	Altstadt	5 303	2 199	41,5	5 374	2 409	44,8	5 376	2 396	44,6
502	Neuenkamp	3 580	1 642	45,9	3 485	1 647	47,3	3 458	1 581	45,7
503	Kaßlerfeld	2 741	1 304	47,6	2 560	1 118	43,7	2 491	1 076	43,2
504	Duissern	9 952	4 890	49,1	9 600	4 651	48,5	9 508	4 456	46,9
505	Neudorf-Nord	9 646	5 070	52,6	9 330	4 390	47,1	9 266	4 265	46,0
506	Neudorf-Süd	8 699	4 498	51,7	8 607	4 177	48,5	8 603	3 996	46,5
507	Dellviertel	10 109	5 112	50,6	9 770	4 670	47,8	9 594	4 523	47,1
508	Hochfeld	11 160	4 406	39,5	10 568	3 564	33,7	10 597	3 336	31,5
509	Wanheimerort	12 039	5 653	47,0	11 449	5 249	45,9	11 458	5 132	44,8
500	MITTE	73 229	34 774	47,5	70 743	31 875	45,1	70 351	30 761	43,7
601	Rheinhausen-Mitte	5 043	1 772	35,1	4 790	1 675	35,0	4 688	1 589	33,9
602	Hochemmerich	12 381	5 596	45,2	12 016	5 023	41,8	11 978	4 789	40,0
603	Bergheim	14 112	6 257	44,3	14 176	6 172	43,5	14 175	6 052	42,7
604	Friemersheim	9 165	3 279	35,8	8 623	3 128	36,3	8 596	3 002	34,9
605	Rumeln-Kaldenh.	12 108	4 853	40,1	11 703	4 801	41,0	11 496	4 717	41,0
600	RHEINHAUSEN	52 809	21 757	41,2	51 308	20 799	40,5	50 933	20 149	39,6
701	Bissingheim	2 154	986	45,8	2 066	988	47,8	2 097	1 009	48,1
702	Wedau	3 283	1 406	42,8	3 166	1 395	44,1	3 198	1 414	44,2
703	Buchholz	9 500	4 778	50,3	9 086	4 566	50,3	9 001	4 468	49,6
704	Wanheim-Angerh.	7 687	3 281	42,7	7 860	3 109	39,6	7 749	2 987	38,6
705	Großenbaum	6 694	3 264	48,8	6 308	3 107	49,3	6 184	3 038	49,1
706	Rahm	4 240	2 031	47,9	3 978	1 879	47,2	3 993	1 830	45,8
707	Huckingen	5 804	2 789	48,1	5 836	2 723	46,7	5 854	2 684	45,9
708	Hüttenheim	2 597	1 238	47,7	2 357	1 138	48,3	2 358	1 065	45,2
709	Ungelsheim	1 782	876	49,2	1 748	934	53,4	1 765	944	53,5
710	Mündelheim	4 371	2 033	46,5	4 306	1 987	46,1	4 252	1 957	46,0
700	SÜD	48 112	22 682	47,1	46 711	21 826	46,7	46 451	21 396	46,1
900	keine Zuordnung		3 042			780			651	
DUISBURG		336 609	160 843	47,8	326 266	147 364	45,2	323 970	142 556	44,0

* EW von 15 bis unter 65 Jahren

** Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter je 100 EW von 15 bis unter 65 Jahren

*** Die Daten aus 2000 und 2004 stammen aus dem jeweiligen September, die von 2005 aus dem Juni

Quelle: Stadt Duisburg und Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 39: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im September 2000 in Duisburg nach Ortsteilen, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter

Ortsteil/Bezirk		Gesamt		Geschlecht				Staatsangehörigkeit				Altersgruppe			
				Frauen		Männer		Deutsche		Ausländ.		unter 25 Jahre		25 Jahre und älter	
		Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*
101	Vierlinden	5 296	62,5	1 825	42,9	3 471	82,3	4 467	64,1	829	55,1	799	57,5	4 497	63,5
102	Overbruch	2 228	64,3	802	46,4	1 426	82,1	1 957	63,9	271	66,9	334	58,6	1 894	65,4
103	Alt-Walsum	1 599	56,1	633	44,0	966	68,4	1 490	55,4	109	69,0	189	41,1	1 410	59,0
104	Aldenrade	6 064	65,7	2 387	50,3	3 677	82,0	5 489	65,4	575	68,6	797	56,3	5 267	67,4
105	Wehofen	2 415	52,1	904	39,0	1 511	65,1	2 241	52,4	174	48,9	307	46,4	2 108	53,0
106	Fahrrn	2 672	51,2	945	35,9	1 727	66,8	2 086	55,3	586	40,4	463	45,3	2 209	52,7
100	WALSUM	20 274	59,9	7 496	43,8	12 778	76,2	17 730	60,8	2 544	54,0	2 889	52,3	17 385	61,3
201	Röttgersbach	3 827	48,8	1 463	36,7	2 364	61,4	3 587	49,6	240	39,3	517	44,4	3 310	49,6
202	Marxloh	4 960	39,5	1 640	27,5	3 320	50,3	3 437	43,7	1 523	32,4	922	37,1	4 038	40,1
203	Obermarxloh	3 873	44,3	1 326	30,5	2 547	57,9	2 838	47,8	1 035	36,9	656	39,2	3 217	45,5
204	Neumühl	5 803	47,0	2 144	34,5	3 659	59,7	5 423	48,5	380	33,0	849	39,7	4 954	48,6
205	Alt-Hamborn	3 955	53,6	1 560	42,3	2 395	64,9	3 251	58,1	704	39,5	567	43,7	3 388	55,7
200	HAMBORN	22 418	45,9	8 133	33,6	14 285	57,9	18 536	49,0	3 882	35,1	3 511	40,1	18 907	47,2
301	Bruckhausen	1 561	35,0	413	19,9	1 148	48,1	807	38,9	754	31,6	352	33,7	1 209	35,4
302	Beeck	3 443	45,9	1 228	33,5	2 215	57,6	2 751	48,7	692	37,3	541	42,6	2 902	46,5
303	Beeckerwerth	1 235	48,2	427	33,3	808	63,0	1 048	48,2	187	47,8	199	45,9	1 036	48,6
304	Laar	1 854	45,9	625	32,3	1 229	58,4	1 449	49,2	405	37,0	294	43,4	1 560	46,4
305	Untermeiderich	3 833	51,3	1 471	40,7	2 362	61,2	3 422	55,0	411	32,9	538	44,7	3 295	52,6
306	Mittelmeiderich	5 906	50,1	2 386	40,5	3 520	59,7	5 310	51,6	596	39,7	757	44,0	5 149	51,1
307	Obermeiderich	5 618	45,9	2 050	33,6	3 568	58,1	4 788	48,3	830	35,6	886	39,8	4 732	47,3
300	MEIDERICH-BEECK	23 450	46,8	8 600	35,0	14 850	58,2	19 575	49,9	3 875	35,9	3 567	41,6	19 883	47,9
401	Ruhrort	1 866	46,7	717	40,5	1 149	51,5	1 596	48,7	270	37,4	223	41,8	1 643	47,4
402	Alt-Homburg	4 523	44,0	1 797	34,9	2 726	53,0	4 092	44,3	431	41,0	534	36,1	3 989	45,3
403	Hochheide	4 649	39,1	1 812	31,3	2 837	46,4	4 108	42,4	541	24,4	638	32,9	4 011	40,3
404	Baerl	1 408	40,8	586	33,6	822	48,1	1 338	41,0	70	38,0	153	34,9	1 255	41,7
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	12 446	42,0	4 912	34,0	7 534	49,6	11 134	43,7	1 312	31,4	1 548	35,2	10 898	43,2
501	Altstadt	2 199	41,5	964	38,0	1 235	44,6	1 915	43,7	284	30,8	230	34,6	1 969	42,5
502	Neuenkamp	1 642	45,9	638	35,6	1 004	56,2	1 466	47,9	176	34,1	215	36,6	1 427	47,7
503	Kaßlerfeld	1 304	47,6	463	37,8	841	55,5	1 012	52,9	292	35,3	179	41,5	1 125	48,7
504	Duissern	4 890	49,1	2 223	44,2	2 667	54,1	4 507	50,0	383	41,1	410	35,1	4 480	51,0
505	Neudorf-Nord	5 070	52,6	2 234	46,6	2 836	58,5	4 619	54,7	451	37,6	510	43,7	4 560	53,8
506	Neudorf-Süd	4 498	51,7	1 959	46,0	2 539	57,2	4 053	54,3	445	35,9	525	41,2	3 973	53,5
507	Dellviertel	5 112	50,6	2 212	44,1	2 900	56,9	4 387	54,3	725	35,6	597	39,9	4 515	52,4
508	Hochfeld	4 406	39,5	1 532	29,6	2 874	48,1	3 019	44,3	1 387	31,9	726	33,9	3 680	40,8
509	Wanheimerort	5 653	47,0	2 297	38,3	3 356	55,5	4 966	48,4	687	38,6	738	42,2	4 915	47,8
500	MITTE	34 774	47,5	14 522	40,6	20 252	54,1	29 944	50,4	4 830	35,0	4 130	38,7	30 644	49,0
601	Rheinhausen-Mitte	1 772	35,1	699	26,0	1 073	45,6	1 576	35,4	196	33,5	255	35,6	1 517	35,1
602	Hochemmerich	5 596	45,2	2 087	34,6	3 509	55,2	4 432	48,7	1 164	35,4	880	41,1	4 716	46,1
603	Bergheim	6 257	44,3	2 604	36,5	3 653	52,3	5 781	45,6	476	33,0	678	34,0	5 579	46,1
604	Friemersheim	3 279	35,8	1 249	28,9	2 030	41,9	2 908	39,5	371	20,5	446	30,9	2 833	36,7
605	Rumeln-Kaldenh.	4 853	40,1	1 927	31,5	2 926	48,8	4 620	40,9	233	29,2	532	30,8	4 321	41,6
600	RHEINHAUSEN	21 757	41,2	8 566	32,6	13 191	49,7	19 317	43,0	2 440	30,8	2 791	34,8	18 966	42,4
701	Bissingheim	986	45,8	437	40,1	549	51,6	925	46,8	61	34,5	137	43,9	849	46,1
702	Wedau	1 406	42,8	610	37,4	796	48,2	1 267	43,0	139	41,1	159	36,0	1 247	43,9
703	Buchholz	4 778	50,3	2 059	42,7	2 719	58,1	4 552	50,6	226	44,4	484	39,6	4 294	51,9
704	Wanheim-Angerh.	3 281	42,7	1 250	32,0	2 031	53,8	2 675	43,8	606	38,3	473	36,4	2 808	44,0
705	Großenbaum	3 264	48,8	1 389	41,3	1 875	56,3	3 047	49,7	217	38,8	303	35,7	2 961	50,7
706	Rahm	2 031	47,9	861	39,8	1 170	56,4	1 959	48,2	72	40,7	203	35,0	1 828	50,0
707	Huckingen	2 789	48,1	1 169	39,9	1 620	56,4	2 590	49,0	199	38,1	308	37,8	2 481	49,7
708	Hüttenheim	1 238	47,7	436	34,5	802	60,1	913	50,2	325	41,8	196	40,9	1 042	49,2
709	Ungelsheim	876	49,2	358	40,0	518	58,5	845	49,7	31	37,4	83	40,1	793	50,4
710	Mündelheim	2 033	46,5	840	37,9	1 193	55,3	1 965	46,9	68	36,8	219	39,8	1 814	47,5
700	SÜD	22 682	47,1	9 409	38,8	13 273	55,7	20 738	48,0	1 944	39,6	2 565	38,0	20 117	48,6
900	keine Zuordnung	3 042		1 153		1 889		2 427		615		345		2 697	
DUISBURG		160 843	47,8	62 791	37,7	98 052	57,7	139 401	49,9	21 442	37,4	21 346	40,5	139 497	49,1

* Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe von 15 bis unter 65 Jahren auf 100 Personen

Quelle: Stadt Duisburg und Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 40: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im September 2004 in Duisburg nach Ortsteilen, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter

Ortsteil/Bezirk	Gesamt		Geschlecht				Staatsangehörigkeit				Altersgruppe			
			Frauen		Männer		Deutsche		Ausländ.		unter 25 Jahre		25 Jahre und älter	
	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*
101 Vierlinden	4 719	57,5	1 738	42,2	2 981	72,9	4 010	58,8	709	50,8	665	43,6	4 054	60,6
102 Overbruch	2 261	66,6	854	49,8	1 407	83,9	2 020	68,0	241	57,2	287	46,7	1 974	71,1
103 Alt-Walsum	1 693	56,4	695	45,9	998	67,0	1 621	56,3	72	57,6	196	34,5	1 497	61,5
104 Aldenrade	5 873	63,9	2 343	50,1	3 530	78,1	5 290	64,4	583	59,5	754	46,1	5 119	67,7
105 Wehofen	2 431	54,2	954	42,5	1 477	66,0	2 271	54,5	160	50,8	258	37,3	2 173	57,3
106 Fahrn	2 561	51,3	949	37,7	1 612	65,1	2 075	57,1	486	35,8	394	40,9	2 167	53,8
100 WALSUM	19 538	58,7	7 533	44,9	12 005	72,8	17 287	60,3	2 251	49,0	2 554	42,6	16 984	62,3
201 Röttgersbach	3 587	48,0	1 445	38,2	2 142	58,1	3 374	48,8	213	38,5	427	34,9	3 160	50,6
202 Marxloh	3 974	33,8	1 364	24,4	2 610	42,3	2 824	38,8	1 150	25,6	605	25,7	3 369	35,8
203 Obermarxloh	3 471	40,3	1 283	29,4	2 188	51,4	2 694	45,2	777	29,2	487	28,8	2 984	43,1
204 Neumühl	5 273	44,5	2 075	34,2	3 198	55,2	4 936	46,3	337	28,0	682	30,2	4 591	47,8
205 Alt-Hamborn	3 611	49,2	1 398	38,1	2 213	60,4	2 979	53,8	632	35,2	470	34,5	3 141	52,6
200 HAMBORN	19 916	42,3	7 565	32,2	12 351	52,4	16 807	46,2	3 109	29,1	2 671	30,0	17 245	45,2
301 Bruckhausen	1 262	29,1	327	16,8	935	39,2	691	36,5	571	23,4	227	19,8	1 035	32,5
302 Beeck	3 035	41,5	1 125	31,5	1 910	50,9	2 434	44,8	601	31,9	401	31,1	2 634	43,7
303 Beeckerwerth	1 111	46,9	384	32,2	727	61,8	984	49,0	127	35,4	146	33,7	965	49,9
304 Laar	1 756	43,2	644	32,7	1 112	53,1	1 426	47,8	330	30,5	229	30,3	1 527	46,2
305 Untermeiderich	3 452	47,8	1 373	38,6	2 079	56,8	3 058	51,0	394	32,0	444	35,8	3 008	50,3
306 Mittelmeiderich	5 457	47,5	2 237	38,9	3 220	56,1	4 902	49,7	555	34,2	579	31,4	4 878	50,6
307 Obermeiderich	5 179	43,0	1 953	32,9	3 226	52,8	4 526	46,8	653	27,5	769	32,2	4 410	45,7
300 MEIDERICH-BEECK	21 252	43,5	8 043	33,6	13 209	53,0	18 021	47,6	3 231	29,4	2 795	30,7	18 457	46,4
401 Ruhrort	1 649	43,1	671	39,5	978	46,1	1 443	46,2	206	29,4	179	31,8	1 470	45,1
402 Alt-Homberg	4 099	40,8	1 723	34,3	2 376	47,4	3 786	41,7	313	32,6	403	25,4	3 696	43,7
403 Hochheide	4 231	37,9	1 682	31,8	2 549	43,4	3 743	42,7	488	20,4	514	27,4	3 717	40,0
404 Baerl	1 399	42,4	613	36,5	786	48,6	1 348	43,4	51	26,8	135	30,2	1 264	44,3
400 HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	11 378	40,2	4 689	34,2	6 689	45,7	10 320	42,8	1 058	24,9	1 231	27,5	10 147	42,5
501 Altstadt	2 409	44,8	1 088	42,7	1 321	46,8	2 142	48,3	267	28,4	226	32,2	2 183	46,7
502 Neuenkamp	1 647	47,3	638	37,4	1 009	56,8	1 471	49,9	176	33,0	224	37,7	1 423	49,2
503 Kaßlerfeld	1 118	43,7	408	34,5	710	51,5	861	47,3	257	34,7	163	35,8	955	45,4
504 Duisern	4 651	48,5	2 148	44,5	2 503	52,5	4 310	49,8	341	36,4	386	32,0	4 265	50,8
505 Neudorf-Nord	4 390	47,1	1 983	42,6	2 407	51,5	3 978	49,4	412	32,3	382	27,7	4 008	50,4
506 Neudorf-Süd	4 177	48,5	1 884	44,6	2 293	52,3	3 713	50,9	464	35,3	459	33,1	3 718	51,5
507 Dellviertel	4 670	47,8	2 027	41,8	2 643	53,8	4 018	52,3	652	31,3	532	33,6	4 138	50,6
508 Hochfeld	3 564	33,7	1 267	25,9	2 297	40,4	2 425	39,0	1 139	26,2	532	26,5	3 032	35,4
509 Wanheimerort	5 249	45,9	2 242	39,1	3 007	52,6	4 640	47,7	609	35,5	626	34,5	4 623	48,0
500 MITTE	31 875	45,1	13 685	39,5	18 190	50,4	27 558	48,5	4 317	31,1	3 530	31,7	28 345	47,6
601 Rheinhausen-Mitte	1 675	35,0	693	26,9	982	44,3	1 480	36,2	195	27,9	196	23,3	1 479	37,5
602 Hochemmerich	5 023	41,8	1 921	32,6	3 102	50,6	4 042	46,4	981	29,8	660	30,7	4 363	44,2
603 Bergheim	6 172	43,5	2 640	36,8	3 532	50,4	5 724	44,9	448	31,2	604	26,3	5 568	46,9
604 Friemersheim	3 128	36,3	1 260	30,4	1 868	41,8	2 817	39,5	311	20,9	397	27,4	2 731	38,1
605 Rumeln-Kaldenh.	4 801	41,0	1 977	33,1	2 824	49,3	4 592	41,9	209	28,0	501	27,4	4 300	43,6
600 RHEINHAUSEN	20 799	40,5	8 491	33,0	12 308	48,2	18 655	42,8	2 144	28,0	2 358	27,5	18 441	43,2
701 Bissingheim	988	47,8	450	42,7	538	53,1	937	48,8	51	34,7	124	38,4	864	49,6
702 Wedau	1 395	44,1	642	40,4	753	47,7	1 288	44,5	107	39,8	131	27,4	1 264	47,0
703 Buchholz	4 566	50,3	2 058	44,4	2 508	56,3	4 353	51,1	213	37,6	447	34,7	4 119	52,8
704 Wanheim-Angerh.	3 109	39,6	1 264	31,5	1 845	47,9	2 568	40,7	541	34,8	422	28,4	2 687	42,2
705 Großenbaum	3 107	49,3	1 357	42,1	1 750	56,8	2 952	51,0	155	29,9	274	30,4	2 833	52,4
706 Rahm	1 879	47,2	848	41,4	1 031	53,5	1 821	47,7	58	36,0	167	28,9	1 712	50,3
707 Huckingen	2 723	46,7	1 163	39,5	1 560	54,0	2 529	47,7	194	36,3	288	30,3	2 435	49,8
708 Hüttenheim	1 138	48,3	407	35,6	731	60,2	885	52,2	253	38,3	134	30,0	1 004	52,5
709 Ungelsheim	934	53,4	388	45,4	546	61,1	906	54,5	28	32,6	89	41,6	845	55,1
710 Mündelheim	1 987	46,1	853	39,0	1 134	53,5	1 921	46,6	66	35,5	167	28,2	1 820	49,0
700 SÜD	21 826	46,7	9 430	39,8	12 396	53,9	20 160	48,0	1 666	35,6	2 243	30,9	19 583	49,6
900 keine Zuordnung	780		376		404		690		90		56		724	
DUISBURG	147 364	45,2	59 812	36,9	87 552	53,3	129 498	48,1	17 866	31,5	17 438	31,5	129 926	48,0

* Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe von 15 bis unter 65 Jahren auf 100 Personen

Quelle: Stadt Duisburg und Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 41: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im Juni 2005 in Duisburg nach Ortsteilen, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter

Ortsteil/Bezirk	Gesamt		Geschlecht				Staatsangehörigkeit				Altersgruppe			
			Frauen		Männer		Deutsche		Ausländ.		unter 25 Jahre		25 Jahre und älter	
	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*
101 Vierlinden	4 518	54,7	1 667	40,1	2 851	69,4	3 852	56,5	666	46,1	570	36,2	3 948	59,0
102 Overbruch	2 172	65,0	830	49,3	1 342	81,0	1 941	66,7	231	53,7	270	42,7	1 902	70,2
103 Alt-Walsum	1 697	54,0	703	45,2	994	62,6	1 630	55,2	67	35,5	183	28,6	1 514	60,5
104 Aldenrade	5 751	63,6	2 297	49,7	3 454	78,0	5 192	63,6	559	63,4	649	39,9	5 102	68,8
105 Wehofen	2 412	52,7	984	43,0	1 428	62,5	2 245	53,0	167	50,0	223	29,9	2 189	57,2
106 Fahrn	2 420	49,0	898	35,9	1 522	62,4	1 942	54,3	478	35,0	327	33,5	2 093	52,8
100 WALSUM	18 970	57,0	7 379	43,9	11 591	70,2	16 802	58,6	2 168	46,7	2 222	35,9	16 748	61,8
201 Röttgersbach	3 557	48,0	1 442	38,4	2 115	57,8	3 340	48,9	217	37,2	378	30,8	3 179	51,4
202 Marxloh	3 638	31,4	1 262	22,8	2 376	39,1	2 585	36,4	1 053	23,4	488	20,3	3 150	34,3
203 Obermarxloh	3 334	38,7	1 255	28,7	2 079	49,0	2 595	43,9	739	27,3	425	24,6	2 909	42,2
204 Neumühl	5 049	42,8	2 015	33,5	3 034	52,5	4 726	44,8	323	25,9	574	25,5	4 475	46,9
205 Alt-Hamborn	3 383	46,6	1 309	36,0	2 074	57,2	2 772	51,0	611	33,4	356	25,5	3 027	51,5
200 HAMBORN	18 961	40,6	7 283	31,2	11 678	49,9	16 018	44,7	2 943	27,1	2 221	24,7	16 740	44,4
301 Bruckhausen	1 285	29,9	317	16,5	968	40,7	628	34,2	657	26,6	205	18,3	1 080	33,9
302 Beeck	3 206	43,8	1 078	30,0	2 128	56,9	2 406	44,6	800	41,4	409	30,6	2 797	46,7
303 Beeckerwerth	1 079	44,3	377	30,5	702	58,4	949	45,9	130	35,3	129	28,5	950	47,8
304 Laar	1 666	41,8	596	31,1	1 070	51,6	1 358	46,8	308	28,3	190	25,4	1 476	45,6
305 Untermeiderich	3 336	47,0	1 329	38,3	2 007	55,3	2 960	50,8	376	29,4	403	32,2	2 933	50,2
306 Mittelmeiderich	5 220	45,3	2 179	37,9	3 041	52,6	4 676	47,7	544	31,6	522	26,9	4 698	49,0
307 Obermeiderich	4 896	41,4	1 862	31,8	3 034	50,9	4 313	45,4	583	25,2	657	28,0	4 239	44,7
300 MEIDERICH-BEECK	20 688	42,7	7 738	32,6	12 950	52,3	17 290	46,3	3 398	30,4	2 515	27,4	18 173	46,2
401 Ruhrort	1 573	42,1	645	39,0	928	44,4	1 375	45,2	198	28,3	158	28,1	1 415	44,5
402 Alt-Homburg	3 996	40,2	1 668	33,6	2 328	46,7	3 676	41,0	320	33,0	358	22,5	3 638	43,6
403 Hochheide	4 004	37,2	1 581	30,7	2 423	43,2	3 558	41,6	446	20,1	423	22,9	3 581	40,2
404 Baerl	1 407	42,9	627	37,5	780	48,6	1 356	43,9	51	26,8	108	24,0	1 299	46,0
400 HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	10 980	39,6	4 521	33,7	6 459	45,2	9 965	42,1	1 015	24,9	1 047	23,5	9 933	42,7
501 Altstadt	2 396	44,6	1 097	43,1	1 299	45,9	2 140	48,4	256	27,0	192	26,9	2 204	47,3
502 Neuenkamp	1 581	45,7	638	37,6	943	53,6	1 417	48,6	164	30,2	175	28,7	1 406	49,4
503 Kaßlerfeld	1 076	43,2	411	35,2	665	50,2	834	48,2	242	31,8	141	30,5	935	46,1
504 Duissem	4 456	46,9	2 077	43,3	2 379	50,6	4 144	48,5	312	32,5	342	27,4	4 114	49,8
505 Neudorf-Nord	4 265	46,0	1 929	42,0	2 336	50,0	3 872	48,8	393	29,5	356	25,8	3 909	49,6
506 Neudorf-Süd	3 996	46,5	1 822	43,6	2 174	49,2	3 573	49,5	423	30,7	357	26,1	3 639	50,3
507 Dellviertel	4 523	47,1	1 985	41,7	2 538	52,5	3 886	52,1	637	29,9	466	29,7	4 057	50,6
508 Hochfeld	3 336	31,5	1 213	24,7	2 123	37,4	2 236	36,7	1 100	24,4	415	20,1	2 921	34,2
509 Wanheimerort	5 132	44,8	2 200	38,1	2 932	51,5	4 575	47,2	557	31,5	556	29,7	4 576	47,7
500 MITTE	30 761	43,7	13 372	38,8	17 389	48,4	26 677	47,6	4 084	28,5	3 000	26,6	27 761	47,0
601 Rheinhausen-Mitte	1 589	33,9	663	26,6	926	42,1	1 414	35,8	175	23,8	162	19,9	1 427	36,9
602 Hochemmerich	4 789	40,0	1 851	31,5	2 938	48,1	3 844	44,4	945	28,5	547	25,6	4 242	43,1
603 Bergheim	6 052	42,7	2 596	36,4	3 456	49,1	5 635	44,4	417	28,2	546	23,4	5 506	46,5
604 Friemersheim	3 002	34,9	1 211	29,2	1 791	40,3	2 700	38,1	302	20,1	322	21,3	2 680	37,8
605 Rumeln-Kaldenh.	4 717	41,0	1 967	33,5	2 750	48,9	4 532	41,9	185	26,8	445	24,2	4 272	44,3
600 RHEINHAUSEN	20 149	39,6	8 288	32,5	11 861	46,7	18 125	42,0	2 024	26,2	2 022	23,4	18 127	42,9
701 Bissingheim	1 009	48,1	468	44,1	541	52,3	956	48,8	53	39,0	103	30,0	906	51,7
702 Wedau	1 414	44,2	650	41,1	764	47,3	1 311	45,3	103	34,1	131	26,0	1 283	47,6
703 Buchholz	4 468	49,6	2 013	43,9	2 455	55,6	4 262	50,6	206	36,1	377	28,5	4 091	53,3
704 Wanheim-Angerh.	2 987	38,6	1 225	31,0	1 762	46,4	2 474	39,9	513	33,3	352	23,8	2 635	42,0
705 Großenbaum	3 038	49,1	1 351	42,6	1 687	56,1	2 877	50,5	161	33,5	229	26,3	2 809	52,9
706 Rahm	1 830	45,8	836	40,2	994	51,9	1 769	46,2	61	37,2	155	26,3	1 675	49,2
707 Huckingen	2 684	45,9	1 185	39,9	1 499	52,1	2 502	47,2	182	32,9	267	28,9	2 417	49,0
708 Hüttenheim	1 065	45,2	380	33,2	685	56,5	823	48,7	242	36,3	102	22,3	963	50,7
709 Ungelsheim	944	53,5	385	44,7	559	61,8	920	54,6	24	29,6	81	36,5	863	55,9
710 Sündelheim	1 957	46,0	842	38,8	1 115	53,5	1 895	46,6	62	33,9	141	22,6	1 816	50,1
700 SÜD	21 396	46,1	9 335	39,6	12 061	52,8	19 789	47,4	1 607	34,3	1 938	26,4	19 458	49,8
900 keine Zuordnung	651		274		377		576		75		55		596	
DUISBURG	142 556	44,0	58 190	36,2	84 366	51,7	125 242	47,0	17 314	30,1	15 020	26,8	127 536	47,6

* Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe von 15 bis unter 65 Jahren auf 100 Personen

Quelle: Stadt Duisburg und Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit

4. Tabellen Arbeitslosigkeit

Tabelle 42: Arbeitslose im September 2000, 2004 und 2005 (Anzahl und Dichte gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) in Duisburg nach Ortsteilen

Ortsteil/Bezirk		2000			2004			2005		
		EW *	Arbeitslose	Dichte **	EW *	Arbeitslose	Dichte **	EW *	Arbeitslose	Dichte **
101	Vierlinden	8 472	1 081	127,6	8 211	1 147	139,7	8 266	1 495	180,9
102	Overbruch	3 467	338	97,5	3 393	405	119,4	3 341	433	129,6
103	Alt-Walsum	2 850	165	57,9	3 004	163	54,3	3 143	197	62,7
104	Aldenrade	9 230	1 025	111,1	9 198	1 068	116,1	9 044	1 284	142,0
105	Wehofen	4 636	314	67,7	4 486	346	77,1	4 573	377	82,4
106	Fahrn	5 219	552	105,8	4 992	613	122,8	4 943	743	150,3
100	WALSUM	33 874	3 475	102,6	33 284	3 742	112,4	33 310	4 529	136,0
201	Röttgersbach	7 844	645	82,2	7 472	729	97,6	7 418	826	111,4
202	Marxloh	12 564	1 689	134,4	11 768	1 841	156,4	11 596	2 297	198,1
203	Obermarxloh	8 739	972	111,2	8 613	1 180	137,0	8 615	1 459	169,4
204	Neumühl	12 343	1 306	105,8	11 859	1 470	124,0	11 797	1 682	142,6
205	Alt-Hamborn	7 378	738	100,0	7 337	958	130,6	7 268	1 154	158,8
200	HAMBORN	48 868	5 350	109,5	47 049	6 178	131,3	46 694	7 418	158,9
301	Bruckhausen	4 462	600	134,5	4 335	591	136,3	4 305	751	174,5
302	Beeck	7 505	825	109,9	7 322	947	129,3	7 328	1 171	159,8
303	Beeckerwerth	2 564	229	89,3	2 368	224	94,6	2 438	230	94,3
304	Laar	4 041	532	131,7	4 065	564	138,8	3 987	683	171,3
305	Untermeiderich	7 471	893	119,5	7 224	977	135,2	7 100	1 203	169,4
306	Mittelmeiderich	11 789	1 265	107,3	11 486	1 403	122,2	11 532	1 742	151,1
307	Obermeiderich	12 240	1 467	119,9	12 041	1 661	138,0	11 819	2 026	171,4
300	MEIDERICH-BEECK	50 072	5 811	116,1	48 841	6 367	130,4	48 509	7 806	160,9
401	Ruhrort	4 000	534	133,5	3 825	529	138,3	3 741	644	172,2
402	Alt-Homberg	10 292	793	77,1	10 042	806	80,3	9 942	1 020	102,6
403	Hochheide	11 902	1 056	88,7	11 165	1 139	102,0	10 762	1 498	139,2
404	Baerl	3 451	135	39,1	3 298	152	46,1	3 277	182	55,5
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	29 645	2 518	84,9	28 330	2 626	92,7	27 722	3 344	120,6
501	Altstadt	5 303	625	117,9	5 374	689	128,2	5 376	793	147,5
502	Neuenkamp	3 580	398	111,2	3 485	426	122,2	3 458	518	149,8
503	Kaßlerfeld	2 741	355	129,5	2 560	432	168,8	2 491	508	203,9
504	Duissern	9 952	693	69,6	9 600	695	72,4	9 508	822	86,5
505	Neudorf-Nord	9 646	729	75,6	9 330	765	82,0	9 266	915	98,8
506	Neudorf-Süd	8 699	821	94,4	8 607	866	100,6	8 603	1 016	118,1
507	Dellviertel	10 109	1 099	108,7	9 770	1 198	122,6	9 594	1 423	148,3
508	Hochfeld	11 160	1 563	140,1	10 568	1 739	164,6	10 597	2 261	213,4
509	Wanheimerort	12 039	1 100	91,4	11 449	1 169	102,1	11 458	1 465	127,9
500	MITTE	73 229	7 383	100,8	70 743	7 979	112,8	70 351	9 721	138,2
601	Rheinhausen-Mitte	5 043	339	67,2	4 790	411	85,8	4 688	529	112,8
602	Hochemmerich	12 381	987	79,7	12 016	1 167	97,1	11 978	1 516	126,6
603	Bergheim	14 112	709	50,2	14 176	831	58,6	14 175	1 034	73,0
604	Friemersheim	9 165	478	52,2	8 623	583	67,6	8 596	697	81,1
605	Rumeln-Kaldenh.	12 108	512	42,3	11 703	518	44,3	11 496	578	50,3
600	RHEINHAUSEN	52 809	3 025	57,3	51 308	3 510	68,4	50 933	4 354	85,5
701	Bissingheim	2 154	102	47,4	2 066	118	57,1	2 097	133	63,4
702	Wedau	3 283	186	56,7	3 166	186	58,8	3 198	227	71,0
703	Buchholz	9 500	479	50,4	9 086	473	52,1	9 001	538	59,8
704	Wanheim-Angerh.	7 687	579	75,3	7 860	619	78,8	7 749	782	100,9
705	Großenbaum	6 694	365	54,5	6 308	373	59,1	6 184	405	65,5
706	Rahm	4 240	198	46,7	3 978	172	43,2	3 993	175	43,8
707	Huckingen	5 804	399	68,8	5 836	392	67,2	5 854	480	82,0
708	Hüttenheim	2 597	222	85,5	2 357	191	81,0	2 358	244	103,5
709	Ungelsheim	1 782	115	64,5	1 748	103	58,9	1 765	104	58,9
710	Mündelheim	4 371	179	41,0	4 306	210	48,8	4 252	191	44,9
700	SÜD	48 112	2 824	58,7	46 711	2 837	60,7	46 451	3 279	70,6
900	keine Zuordnung		144			195			153	
DUISBURG		336 609	30 530	90,7	326 266	33 434	102,5	323 970	40 673	125,6

* EW von 15 bis unter 65 Jahren

** Anteil Arbeitsloser je 1 000 EW von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Stadt Duisburg und Sonderauswertung von Daten der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Tabelle 43: Arbeitslose im September 2000 nach Ortsteilen, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter

Ortsteil/Bezirk	Gesamt		Geschlecht				Staatsangehörigkeit				Altersgruppe			
			Frauen		Männer		Deutsche		Ausländ.		unter 25 Jahre		25 Jahre und älter	
	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*
101 Vierlinden	1 081	127,6	433	101,8	648	153,6	824	118,3	257	170,9	122	87,8	959	135,4
102 Overbruch	338	97,5	159	92,0	179	103,0	276	90,1	62	153,1	53	93,0	285	98,4
103 Alt-Walsum	165	57,9	72	50,1	93	65,9	133	49,4	32	202,5	17	37,0	148	61,9
104 Aldenrade	1 025	111,1	462	97,4	563	125,5	826	98,4	199	237,5	114	80,5	911	116,6
105 Wehofen	314	67,7	128	55,3	186	80,2	283	66,1	31	87,1	33	49,9	281	70,7
106 Fahn	552	105,8	218	82,8	334	129,2	413	109,6	139	95,9	81	79,2	471	112,3
100 WALSUM	3 475	102,6	1 472	86,0	2 003	119,5	2 755	94,5	720	152,9	420	76,1	3 055	107,7
201 Röttgersbach	645	82,2	274	68,7	371	96,3	562	77,7	83	136,1	58	49,8	587	87,9
202 Marxloh	1 689	134,4	603	101,0	1 086	164,7	1 124	143,0	565	120,2	241	96,9	1 448	143,7
203 Obermarxloh	972	111,2	429	98,8	543	123,5	632	106,5	340	121,3	156	93,3	816	115,5
204 Neumühl	1 306	105,8	632	101,8	674	109,9	1 087	97,1	219	190,3	149	69,6	1 157	113,4
205 Alt-Hamborn	738	100,0	312	84,6	426	115,4	583	104,2	155	86,9	117	90,1	621	102,2
200 HAMBORN	5 350	109,5	2 250	93,0	3 100	125,7	3 988	105,4	1 362	123,3	721	82,3	4 629	115,4
301 Bruckhausen	600	134,5	216	104,1	384	160,9	371	178,7	229	96,0	116	110,9	484	141,7
302 Beeck	825	109,9	296	80,9	529	137,6	637	112,7	188	101,4	115	90,6	710	113,9
303 Beeckerwerth	229	89,3	91	71,0	138	107,6	199	91,6	30	76,7	34	78,3	195	91,6
304 Laar	532	131,7	203	104,9	329	156,3	387	131,3	145	132,5	71	104,9	461	137,0
305 Untermeiderich	893	119,5	330	91,3	563	145,9	753	121,0	140	112,0	112	93,0	781	124,6
306 Mittelmeiderich	1 265	107,3	500	84,8	765	129,8	1 084	105,4	181	120,6	142	82,6	1 123	111,5
307 Obermeiderich	1 467	119,9	623	102,2	844	137,3	1 120	113,1	347	148,7	189	84,9	1 278	127,6
300 MEIDERICH-BEECK	5 811	116,1	2 259	92,0	3 552	139,2	4 551	115,9	1 260	116,6	779	90,8	5 032	121,3
401 Ruhrort	534	133,5	188	106,3	346	155,1	434	132,4	100	138,5	58	108,6	476	137,3
402 Alt-Homberg	793	77,1	344	66,8	449	87,3	665	72,0	128	121,7	75	50,7	718	81,5
403 Hochheide	1 056	88,7	425	73,4	631	103,3	814	84,1	242	109,2	143	73,6	913	91,7
404 Baerl	135	39,1	70	40,2	65	38,1	122	37,3	13	70,7	11	25,1	124	41,2
400 HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	2 518	84,9	1 027	71,1	1 491	98,1	2 035	79,9	483	115,7	287	65,3	2 231	88,4
501 Altstadt	625	117,9	219	86,4	406	146,7	518	118,2	107	116,1	56	84,2	569	122,7
502 Neuenkamp	398	111,2	169	94,3	229	128,1	317	103,5	81	157,0	55	93,7	343	114,6
503 Kaßlerfeld	355	129,5	128	104,5	227	149,7	267	139,5	88	106,4	34	78,9	321	139,0
504 Duissern	693	69,6	314	62,5	379	76,9	611	67,7	82	88,1	53	45,3	640	72,9
505 Neudorf-Nord	729	75,6	312	65,1	417	85,9	615	72,8	114	95,1	70	60,0	659	77,7
506 Neudorf-Süd	821	94,4	325	76,3	496	111,7	669	89,7	152	122,6	74	58,1	747	100,6
507 Dellviertel	1 099	108,7	465	92,8	634	124,4	827	102,4	272	133,7	123	82,1	976	113,3
508 Hochfeld	1 563	140,1	530	102,3	1 033	172,8	979	143,6	584	134,5	229	107,1	1 334	147,9
509 Wanheimerort	1 100	91,4	424	70,8	676	111,8	890	86,8	210	117,9	121	69,3	979	95,1
500 MITTE	7 383	100,8	2 886	80,6	4 497	120,2	5 693	95,8	1 690	122,5	815	76,3	6 568	105,0
601 Rheinhausen-Mitte	339	67,2	149	55,4	190	80,8	284	63,7	55	94,0	30	41,8	309	71,4
602 Hochemmerich	987	79,7	406	67,4	581	91,4	697	76,6	290	88,3	111	51,8	876	85,6
603 Bergheim	709	50,2	350	49,1	359	51,4	601	47,4	108	74,9	70	35,1	639	52,7
604 Friemersheim	478	52,2	213	49,3	265	54,7	393	53,4	85	47,0	59	40,9	419	54,3
605 Rumeln-Kaldenh.	512	42,3	238	39,0	274	45,7	460	40,7	52	65,2	59	34,1	453	43,6
600 RHEINHAUSEN	3 025	57,3	1 356	51,6	1 669	62,9	2 435	54,2	590	74,5	329	41,0	2 696	60,2
701 Bissingheim	102	47,4	57	52,3	45	42,3	83	42,0	19	107,3	9	28,9	93	50,5
702 Wedau	186	56,7	83	50,9	103	62,4	155	52,6	31	91,7	19	43,0	167	58,8
703 Buchholz	479	50,4	203	42,1	276	59,0	442	49,2	37	72,7	49	40,1	430	51,9
704 Wanheim-Angerh.	579	75,3	258	66,0	321	85,0	434	71,1	145	91,6	68	52,4	511	80,0
705 Großenbaum	365	54,5	177	52,6	188	56,5	310	50,5	55	98,4	24	28,3	341	58,3
706 Rahm	198	46,7	116	53,6	82	39,5	179	44,1	19	107,3	15	25,9	183	50,0
707 Huckingen	399	68,8	187	63,8	212	73,8	322	61,0	77	147,5	44	54,1	355	71,1
708 Hüttenheim	222	85,5	87	68,9	135	101,2	141	77,5	81	104,3	36	75,2	186	87,8
709 Ungelsheim	115	64,5	43	48,0	72	81,3	108	63,6	7	84,3	7	33,8	108	68,6
710 Mündelheim	179	41,0	91	41,1	88	40,8	166	39,7	13	70,3	10	18,2	169	44,2
700 SÜD	2 824	58,7	1 302	53,6	1 522	63,9	2 340	54,2	484	98,6	281	41,6	2 543	61,5
900 keine Zuordnung	144		61		83		114		30		18		126	
DUISBURG	30 530	90,7	12 613	75,7	17 917	105,5	23 911	85,6	6 619	115,4	3 650	69,3	26 880	94,7

* Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe von 15 bis unter 65 Jahren (auf 1 000 Personen)

Quelle: Stadt Duisburg und Sonderauswertung von Daten der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Tabelle 44: Arbeitslose im September 2004 nach Ortsteilen, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter

Ortsteil/Bezirk	Gesamt		Geschlecht				Staatsangehörigkeit				Altersgruppe			
			Frauen		Männer		Deutsche		Ausländ.		unter 25 Jahre		25 Jahre und älter	
	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*
101 Vierlinden	1 147	139,7	466	113,1	681	166,4	858	125,9	289	207,0	137	89,8	1 010	151,1
102 Overbruch	405	119,4	181	105,5	224	133,6	337	113,4	68	161,5	52	84,6	353	127,1
103 Alt-Walsum	163	54,3	67	44,3	96	64,4	136	47,2	27	216,0	21	37,0	142	58,3
104 Aldenrade	1 068	116,1	473	101,1	595	131,7	856	104,2	212	216,3	122	74,5	946	125,1
105 Wehofen	346	77,1	152	67,7	194	86,7	308	73,8	38	120,6	38	55,0	308	81,2
106 Fahrn	613	122,8	251	99,8	362	146,2	461	126,8	152	112,0	86	89,3	527	130,8
100 WALSUM	3 742	112,4	1 590	94,7	2 152	130,5	2 956	103,0	786	171,1	456	76,0	3 286	120,4
201 Röttgersbach	729	97,6	328	86,6	401	108,8	645	93,2	84	151,9	75	61,3	654	104,7
202 Marxloh	1 841	156,4	687	122,8	1 154	186,9	1 196	164,4	645	143,6	207	87,8	1 634	173,7
203 Obermarxloh	1 180	137,0	493	113,1	687	161,5	773	129,8	407	153,1	132	78,0	1 048	151,5
204 Neumühl	1 470	124,0	669	110,4	801	138,2	1 196	112,2	274	227,8	140	62,1	1 330	138,5
205 Alt-Hamborn	958	130,6	401	109,3	557	151,9	733	132,3	225	125,4	114	83,6	844	141,3
200 HAMBORN	6 178	131,3	2 578	109,8	3 600	152,7	4 543	125,0	1 635	152,8	668	75,1	5 510	144,4
301 Bruckhausen	591	136,3	202	103,6	389	163,0	383	202,3	208	85,2	81	70,7	510	159,9
302 Beeck	947	129,3	379	106,1	568	151,4	712	131,0	235	124,5	95	73,8	852	141,2
303 Beeckerwerth	224	94,6	91	76,4	133	113,0	182	90,6	42	117,0	24	55,4	200	103,4
304 Laar	564	138,8	207	105,1	357	170,4	416	139,4	148	136,9	55	72,7	509	153,9
305 Untermeiderich	977	135,2	382	107,3	595	162,4	806	134,5	171	139,0	110	88,6	867	144,9
306 Mittelmeiderich	1 403	122,2	548	95,3	855	149,1	1 173	118,9	230	141,7	149	80,8	1 254	130,1
307 Obermeiderich	1 661	138,0	691	116,5	970	158,8	1 232	127,5	429	180,6	189	79,1	1 472	152,5
300 MEIDERICH-BECK	6 367	130,4	2 500	104,5	3 867	155,2	4 904	129,6	1 463	133,0	703	77,3	5 664	142,5
401 Ruhrort	529	138,3	177	104,1	352	165,7	431	138,0	98	139,8	62	110,1	467	143,2
402 Alt-Homberg	806	80,3	334	66,4	472	94,1	669	73,7	137	142,6	74	46,6	732	86,6
403 Hochheide	1 139	102,0	445	84,2	694	118,1	866	98,7	273	114,2	119	63,5	1 020	109,8
404 Baerl	152	46,1	75	44,6	77	47,6	133	42,8	19	100,0	10	22,4	142	49,8
400 HOMBURG-RUHR-ORT-BAERL	2 626	92,7	1 031	75,3	1 595	109,0	2 099	87,1	527	124,2	265	59,3	2 361	99,0
501 Altstadt	689	128,2	224	87,9	465	164,6	550	124,0	139	148,0	66	94,2	623	133,3
502 Neuenkamp	426	122,2	166	97,2	260	146,3	338	114,5	88	164,8	29	48,8	397	137,3
503 Kaßlerfeld	432	168,8	160	135,4	272	197,4	328	180,3	104	140,4	45	98,7	387	183,9
504 Duissern	695	72,4	302	62,5	393	82,4	597	68,9	98	104,6	54	44,8	641	76,4
505 Neudorf-Nord	765	82,0	306	65,7	459	98,2	643	79,8	122	95,6	54	39,1	711	89,4
506 Neudorf-Süd	866	100,6	335	79,3	531	121,2	717	98,3	149	113,2	60	43,2	806	111,7
507 Dellviertel	1 198	122,6	446	91,9	752	153,0	908	118,2	290	139,0	111	70,0	1 087	132,8
508 Hochfeld	1 739	164,6	541	110,7	1 198	210,8	1 093	175,7	646	148,6	164	81,8	1 575	183,9
509 Wanheimerort	1 169	102,1	467	81,4	702	122,9	942	96,8	227	132,4	115	63,4	1 054	109,4
500 MITTE	7 979	112,8	2 947	85,1	5 032	139,3	6 116	107,6	1 863	134,1	698	62,7	7 281	122,1
601 Rheinhausen-Mitte	411	85,8	185	71,9	226	101,9	350	85,6	61	87,1	45	53,4	366	92,7
602 Hochemmerich	1 167	97,1	436	74,1	731	119,2	815	93,5	352	106,8	127	59,1	1 040	105,4
603 Bergheim	831	58,6	352	49,1	479	68,3	713	56,0	118	82,2	82	35,8	749	63,0
604 Friemersheim	583	67,6	241	58,1	342	76,5	478	67,0	105	70,5	62	42,8	521	72,6
605 Rumeln-Kaldenh.	518	44,3	259	43,3	259	45,2	460	42,0	58	77,6	48	26,2	470	47,6
600 RHEINHAUSEN	3 510	68,4	1 473	57,2	2 037	79,7	2 816	64,5	694	90,5	364	42,5	3 146	73,6
701 Bissingheim	118	57,1	52	49,4	66	65,2	110	57,3	8	54,4	13	40,3	105	60,2
702 Wedau	186	58,8	77	48,5	109	69,1	164	56,6	22	81,8	19	39,7	167	62,2
703 Buchholz	473	52,1	216	46,6	257	57,7	422	49,5	51	90,1	30	23,3	443	56,8
704 Wanheim-Angerh.	619	78,8	259	64,6	360	93,5	458	72,6	161	103,6	73	49,2	546	85,7
705 Großenbaum	373	59,1	168	52,1	205	66,5	312	53,9	61	117,8	35	38,9	338	62,5
706 Rahm	172	43,2	80	39,0	92	47,7	149	39,0	23	142,9	11	19,1	161	47,3
707 Huckingen	392	67,2	191	64,8	201	69,6	346	65,3	46	86,0	35	36,8	357	73,1
708 Hüttenheim	191	81,0	86	75,2	105	86,5	121	71,3	70	105,9	26	58,3	165	86,3
709 Ungelsheim	103	58,9	48	56,2	55	61,5	96	57,8	7	81,4	12	56,1	91	59,3
710 Mündelheim	210	48,8	90	41,1	120	56,7	187	45,4	23	123,7	23	38,8	187	50,4
700 SÜD	2 837	60,7	1 267	53,5	1 570	68,2	2 365	56,3	472	100,8	277	38,2	2 560	64,9
900 keine Zuordnung	195		81		114		166		29		16		179	
DUISBURG	33 434	102,5	13 467	83,2	19 967	121,5	25 965	96,4	7 469	131,6	3 447	62,2	29 987	110,7

* Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe von 15 bis unter 65 Jahren (auf 1 000 Personen)

Quelle: Stadt Duisburg und Sonderauswertung von Daten der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Tabelle 45: Arbeitslose im September 2005 nach Ortsteilen, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter

Ortsteil/Bezirk	Gesamt		Geschlecht				Staatsangehörigkeit				Altersgruppe			
			Frauen		Männer		Deutsche		Ausländ.		unter 25 Jahre		25 Jahre und älter	
	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*
101 Vierlinden	1 495	180,9	692	166,6	803	195,3	1 099	161,1	396	273,9	184	116,8	1 311	195,9
102 Overbruch	433	129,6	215	127,6	218	131,6	346	118,9	87	202,3	62	98,1	371	137,0
103 Alt-Walsum	197	62,7	97	62,4	100	63,0	156	52,8	41	216,9	33	51,6	164	65,5
104 Aldenrade	1 284	142,0	632	136,9	652	147,3	1 002	122,8	282	319,7	143	88,0	1 141	153,8
105 Wehofen	377	82,4	172	75,2	205	89,7	320	75,5	57	170,7	46	61,7	331	86,5
106 Fahn	743	150,3	350	139,8	393	161,1	548	153,1	195	143,0	97	99,5	646	162,8
100 WALSUM	4 529	136,0	2 158	128,4	2 371	143,6	3 471	121,1	1 058	227,8	565	91,3	3 964	146,2
201 Röttgersbach	826	111,4	408	108,6	418	114,2	726	106,2	100	171,5	103	83,9	723	116,8
202 Marxloh	2 297	198,1	978	177,0	1 319	217,3	1 440	203,0	857	190,3	231	96,2	2 066	224,7
203 Obermarxloh	1 459	169,4	724	165,6	735	173,2	926	156,8	533	196,8	158	91,5	1 301	188,9
204 Neumühl	1 682	142,6	872	145,0	810	140,1	1 360	128,9	322	258,6	146	64,9	1 536	160,9
205 Alt-Hamborn	1 154	158,8	516	141,7	638	175,9	823	151,4	331	180,7	143	102,5	1 011	172,1
200 HAMBORN	7 418	158,9	3 498	150,1	3 920	167,6	5 275	147,3	2 143	197,1	781	86,8	6 637	176,1
301 Bruckhausen	751	174,5	316	164,1	435	182,9	452	246,1	299	121,2	110	98,4	641	201,1
302 Beeck	1 171	159,8	534	148,8	637	170,3	849	157,3	322	166,7	131	98,0	1 040	173,6
303 Beeckerwerth	230	94,3	109	88,3	121	100,6	181	87,4	49	133,2	24	53,1	206	103,7
304 Laar	683	171,3	316	165,0	367	177,1	497	171,4	186	171,1	68	91,0	615	189,8
305 Untermeiderich	1 203	169,4	545	157,1	658	181,3	981	168,5	222	173,8	126	100,6	1 077	184,2
306 Mittelmeiderich	1 742	151,1	752	130,8	990	171,2	1 431	145,9	311	180,4	216	111,1	1 526	159,2
307 Obermeiderich	2 026	171,4	971	165,9	1 055	176,8	1 452	152,8	574	247,6	237	101,1	1 789	188,8
300 MEIDERICH-BEECK	7 806	160,9	3 543	149,3	4 263	172,1	5 843	156,5	1 963	175,7	912	99,2	6 894	175,4
401 Ruhrort	644	172,2	252	152,5	392	187,7	502	165,1	142	202,6	45	80,1	599	188,4
402 Alt-Homberg	1 020	102,6	493	99,4	527	105,8	845	94,2	175	180,2	102	64,0	918	110,0
403 Hochheide	1 498	139,2	659	128,0	839	149,5	1 115	130,5	383	172,9	167	90,2	1 331	149,4
404 Baerl	182	55,5	85	50,8	97	60,4	156	50,5	26	136,8	19	42,2	163	57,7
400 HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	3 344	120,6	1 489	110,8	1 855	129,8	2 618	110,7	726	178,1	333	74,7	3 011	129,4
501 Altstadt	793	147,5	292	114,8	501	176,9	605	136,7	188	197,9	78	109,2	715	153,4
502 Neuenkamp	518	149,8	207	122,0	311	176,6	407	139,7	111	204,0	52	85,4	466	163,6
503 Kaßlerfeld	508	203,9	221	189,4	287	216,8	374	216,2	134	176,1	56	121,0	452	222,9
504 Duissern	822	86,5	388	80,8	434	92,2	686	80,3	136	141,7	57	45,6	765	92,6
505 Neudorf-Nord	915	98,8	424	92,4	491	105,0	759	95,7	156	116,9	81	58,6	834	105,8
506 Neudorf-Süd	1 016	118,1	447	106,9	569	128,7	835	115,6	181	131,5	96	70,2	920	127,1
507 Dellviertel	1 423	148,3	600	126,0	823	170,3	1 020	136,6	403	189,4	137	87,2	1 286	160,3
508 Hochfeld	2 261	213,4	916	186,1	1 345	237,0	1 313	215,6	948	210,4	208	100,6	2 053	240,7
509 Wanheimerort	1 465	127,9	654	113,4	811	142,6	1 145	118,1	320	181,2	156	83,3	1 309	136,6
500 MITTE	9 721	138,2	4 149	120,5	5 572	155,1	7 144	127,5	2 577	179,9	921	81,5	8 800	149,0
601 Rheinhausen-Mitte	529	112,8	278	111,7	251	114,2	429	108,6	100	135,9	50	61,3	479	123,7
602 Hochemmerich	1 516	126,6	641	109,2	875	143,3	1 019	117,6	497	150,1	144	67,3	1 372	139,5
603 Bergheim	1 034	73,0	484	67,8	550	78,2	862	67,9	172	116,2	118	50,5	916	77,4
604 Friemersheim	697	81,1	319	76,9	378	85,0	556	78,4	141	93,8	72	47,6	625	88,2
605 Rumeln-Kaldenh.	578	50,3	278	47,4	300	53,3	508	47,0	70	101,3	64	34,7	514	53,2
600 RHEINHAUSEN	4 354	85,5	2 000	78,4	2 354	92,6	3 374	78,1	980	126,9	448	51,8	3 906	92,4
701 Bissingheim	133	63,4	70	65,9	63	60,9	119	60,7	14	102,9	20	58,3	113	64,4
702 Wedau	227	71,0	106	67,0	121	74,9	194	67,0	33	109,3	25	49,7	202	75,0
703 Buchholz	538	59,8	268	58,5	270	61,1	476	56,5	62	108,6	42	31,7	496	64,6
704 Wanheim-Angerh.	782	100,9	368	93,1	414	109,1	573	92,3	209	135,7	86	58,2	696	111,0
705 Großenbaum	405	65,5	190	59,9	215	71,4	336	58,9	69	143,5	46	52,8	359	67,6
706 Rahm	175	43,8	97	46,7	78	40,7	158	41,3	17	103,7	16	27,2	159	46,7
707 Huckingen	480	82,0	241	81,0	239	83,0	415	78,3	65	117,3	48	52,0	432	87,6
708 Hüttenheim	244	103,5	119	103,9	125	103,1	158	93,4	86	128,9	32	69,9	212	111,6
709 Ungelsheim	104	58,9	53	61,6	51	56,4	99	58,8	5	61,7	8	36,0	96	62,2
710 Mündelheim	191	44,9	94	43,3	97	46,6	178	43,8	13	71,0	20	32,0	171	47,2
700 SÜD	3 279	70,6	1 606	68,1	1 673	73,2	2 706	64,8	573	122,5	343	46,8	2 936	75,1
900 keine Zuordnung	153		112		110		172		50		46		107	
DUISBURG	40 673	125,6	18 555	115,4	22 118	135,6	30 603	114,8	10 070	175,2	4 349	77,5	36 324	135,6

* Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe von 15 bis unter 65 Jahren (auf 1 000 Personen)

Quelle: Stadt Duisburg und Sonderauswertung von Daten der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Tabelle 46: „Dunkelziffer“: Erwerbsfähige Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II / SGB III, die nicht als arbeitslos registriert waren – September 2005

	Als arbeitslos registriert	Erwerbsfähig und im Bezug von Leistungen nach SGB II / III, aber nicht als arbeitslos registriert	Gesamt	Nicht als arbeitslos registriert in % der als arbeitslos Registrierten
SGB-III-Bereich	10 065	1 934 *	11 999	19,2
SGB-II-Bereich	30 608	19 704	50 312	64,4
Gesamt	40 673	21 638	62 311	53,2

* Angaben der Arbeitsagentur Duisburg für Dezember 2005 (zu knapp 89 % handelt es sich um über 58-Jährige, die als nicht verfügbar registriert waren)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

5. Tabellen Transfereinkommen

Tabelle 47: Personen im Bezug von Arbeitslosengeld als Versicherungsleistung (SGB III) im September 2000, 2004 und 2005 in Duisburg nach Ortsteilen und Dichte je 1 000 EW im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Ortsteil/Bezirk		2000			2004			2005		
		EW *	ALG-Empf.	Dichte **	EW *	ALG-Empf.	Dichte **	EW *	ALG-Empf.	Dichte **
101	Vierlinden	8 472	323	38,13	8 211	340	41,41	8 266	328	39,68
102	Overbruch	3 467	115	33,17	3 393	144	42,44	3 341	121	36,22
103	Alt-Walsum	2 850	64	22,46	3 004	81	26,96	3 143	69	21,95
104	Aldenrade	9 230	329	35,64	9 198	367	39,90	9 044	332	36,71
105	Wehofen	4 636	116	25,02	4 486	167	37,23	4 573	131	28,65
106	Fahrn	5 219	151	28,93	4 992	221	44,27	4 943	160	32,37
100	WALSUM	33 874	1 098	32,41	33 284	1 320	39,66	33 310	1 141	34,25
201	Röttgersbach	7 844	201	25,62	7 472	276	36,94	7 418	229	30,87
202	Marxloh	12 564	377	30,01	11 768	416	35,35	11 596	342	29,49
203	Obermarxloh	8 739	267	30,55	8 613	331	38,43	8 615	272	31,57
204	Neumühl	12 343	355	28,76	11 859	453	38,20	11 797	342	28,99
205	Alt-Hamborn	7 378	241	32,66	7 337	296	40,34	7 268	254	34,95
200	HAMBORN	48 868	1 441	29,49	47 049	1 772	37,66	46 694	1 439	30,82
301	Bruckhausen	4 462	133	29,81	4 335	166	38,29	4 305	121	28,11
302	Beeck	7 505	225	29,98	7 322	261	35,65	7 328	240	32,75
303	Beeckerwerth	2 564	72	28,08	2 368	84	35,47	2 438	81	33,22
304	Laar	4 041	142	35,14	4 065	153	37,64	3 987	122	30,60
305	Untemeiderich	7 471	249	33,33	7 224	279	38,62	7 100	247	34,79
306	Mittlemeiderich	11 789	377	31,98	11 486	436	37,96	11 532	362	31,39
307	Obermeiderich	12 240	334	27,29	12 041	444	36,87	11 819	381	32,24
300	MEIDERICH-BEECK	50 072	1 532	30,60	48 841	1 823	37,33	48 509	1 554	32,04
401	Ruhrort	4 000	126	31,50	3 825	126	32,94	3 741	103	27,53
402	Alt-Homberg	10 292	233	22,64	10 042	282	28,08	9 942	236	23,74
403	Hochheide	11 902	284	23,86	11 165	319	28,57	10 762	283	26,30
404	Baerl	3 451	58	16,81	3 298	80	24,26	3 277	83	25,33
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	29 645	701	23,65	28 330	807	28,49	27 722	705	25,43
501	Altstadt	5 303	142	26,78	5 374	184	34,24	5 376	130	24,18
502	Neuenkamp	3 580	100	27,93	3 485	114	32,71	3 458	94	27,18
503	Kaßlerfeld	2 741	93	33,93	2 560	118	46,09	2 491	86	34,52
504	Duissern	9 952	243	24,42	9 600	263	27,40	9 508	213	22,40
505	Neudorf-Nord	9 646	268	27,78	9 330	293	31,40	9 266	234	25,25
506	Neudorf-Süd	8 699	245	28,16	8 607	284	33,00	8 603	234	27,20
507	Dellviertel	10 109	303	29,97	9 770	372	38,08	9 594	299	31,17
508	Hochfeld	11 160	358	32,08	10 568	389	36,81	10 597	292	27,55
509	Wanheimerort	12 039	313	26,00	11 449	367	32,06	11 458	345	30,11
500	MITTE	73 229	2 065	28,20	70 743	2 384	33,70	70 351	1 927	27,39
601	Rheinhausen-Mitte	5 043	97	19,23	4 790	149	31,11	4 688	126	26,88
602	Hochemmerich	12 381	318	25,68	12 016	449	37,37	11 978	342	28,55
603	Bergheim	14 112	263	18,64	14 176	336	23,70	14 175	307	21,66
604	Friemersheim	9 165	166	18,11	8 623	218	25,28	8 596	191	22,22
605	Rumeln-Kaldenh.	12 108	210	17,34	11 703	250	21,36	11 496	216	18,79
600	RHEINHAUSEN	52 809	1 054	19,96	51 308	1 402	27,33	50 933	1 182	23,21
701	Bissingheim	2 154	45	20,89	2 066	51	24,69	2 097	44	20,98
702	Wedau	3 283	74	22,54	3 166	76	24,01	3 198	71	22,20
703	Buchholz	9 500	189	19,89	9 086	228	25,09	9 001	236	26,22
704	Wanheim-Angerh.	7 687	204	26,54	7 860	207	26,34	7 749	213	27,49
705	Großenbaum	6 694	117	17,48	6 308	174	27,58	6 184	143	23,12
706	Rahm	4 240	78	18,40	3 978	86	21,62	3 993	86	21,54
707	Huckingen	5 804	103	17,75	5 836	132	22,62	5 854	146	24,94
708	Hüttenheim	2 597	78	30,03	2 357	61	25,88	2 358	52	22,05
709	Ungelsheim	1 782	29	16,27	1 748	43	24,60	1 765	47	26,63
710	Mündelheim	4 371	69	15,79	4 306	93	21,60	4 252	53	12,46
700	SÜD	48 112	986	20,49	46 711	1 151	24,64	46 451	1 091	23,49
97	Postfach als Adresse		3			3				
98	Hnr. nicht zuordenbar		6			28				
99	Str. nicht zuordenbar		44			43				
900	keine Zuordnung		53			74			56	
DUISBURG		336 609	8 930	26,53	326 266	10 733	32,90	323 970	9 095	28,07

* EW von 15 bis unter 65 Jahren

** Anteil ALG-Empf. je 1 000 EW von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Stadt Duisburg und Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 48: Personen im Bezug von Arbeitslosenhilfe (SGB III) im September 2000 und 2004 in Duisburg nach Ortsteilen und Dichte je 1 000 EW im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

Ortsteil/Bezirk	2000			2004			
	EW *	ALHi-Empf. **	Dichte ***	EW *	ALHi-Empf. **	Dichte ***	
101	Vierlinden	8 472	489	57,72	8 211	646	78,67
102	Overbruch	3 467	106	30,57	3 393	189	55,70
103	Alt-Walsum	2 850	54	18,95	3 004	76	25,30
104	Aldenrade	9 230	392	42,47	9 198	544	59,14
105	Wehofen	4 636	114	24,59	4 486	171	38,12
106	Fahrn	5 219	231	44,26	4 992	324	64,90
100	WALSUM	33 874	1 386	40,92	33 284	1 950	58,59
201	Röttgersbach	7 844	279	35,57	7 472	368	49,25
202	Marxloh	12 564	822	65,43	11 768	1 082	91,94
203	Obermarxloh	8 739	461	52,75	8 613	689	80,00
204	Neumühl	12 343	479	38,81	11 859	713	60,12
205	Alt-Hamborn	7 378	330	44,73	7 337	538	73,33
200	HAMBORN	48 868	2 371	48,52	47 049	3 390	72,05
301	Bruckhausen	4 462	324	72,61	4 335	385	88,81
302	Beeck	7 505	423	56,36	7 322	621	84,81
303	Beeckerwerth	2 564	111	43,29	2 368	115	48,56
304	Laar	4 041	262	64,84	4 065	358	88,07
305	Untermeiderich	7 471	416	55,68	7 224	575	79,60
306	Mittelmeiderich	11 789	575	48,77	11 486	824	71,74
307	Obermeiderich	12 240	611	49,92	12 041	824	68,43
300	MEIDERICH-BEECK	50 072	2 722	54,36	48 841	3 702	75,80
401	Ruhrort	4 000	232	58,00	3 825	316	82,61
402	Alt-Homberg	10 292	321	31,19	10 042	448	44,61
403	Hochheide	11 902	411	34,53	11 165	649	58,13
404	Baerl	3 451	46	13,33	3 298	50	15,16
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	29 645	1 010	34,07	28 330	1 463	51,64
501	Altstadt	5 303	262	49,41	5 374	399	74,25
502	Neuenkamp	3 580	195	54,47	3 485	255	73,17
503	Kaßlerfeld	2 741	163	59,47	2 560	264	103,13
504	Duissern	9 952	283	28,44	9 600	400	41,67
505	Neudorf-Nord	9 646	279	28,92	9 330	397	42,55
506	Neudorf-Süd	8 699	344	39,54	8 607	481	55,88
507	Dellviertel	10 109	469	46,39	9 770	693	70,93
508	Hochfeld	11 160	748	67,03	10 568	1 151	108,91
509	Wanheimerort	12 039	492	40,87	11 449	696	60,79
500	MITTE	73 229	3 235	44,18	70 743	4 736	66,95
601	Rheinhausen-Mitte	5 043	158	31,33	4 790	212	44,26
602	Hochemmerich	12 381	418	33,76	12 016	649	54,01
603	Bergheim	14 112	221	15,66	14 176	379	26,74
604	Friemersheim	9 165	173	18,88	8 623	288	33,40
605	Rumeln-Kaldenh.	12 108	134	11,07	11 703	179	15,30
600	RHEINHAUSEN	52 809	1 104	20,91	51 308	1 707	33,27
701	Bissingheim	2 154	41	19,03	2 066	54	26,14
702	Wedau	3 283	61	18,58	3 166	90	28,43
703	Buchholz	9 500	173	18,21	9 086	216	23,77
704	Wanheim-Angerh.	7 687	245	31,87	7 860	353	44,91
705	Großenbaum	6 694	148	22,11	6 308	180	28,54
706	Rahm	4 240	46	10,85	3 978	62	15,59
707	Huckingen	5 804	132	22,74	5 836	199	34,10
708	Hüttenheim	2 597	103	39,66	2 357	102	43,28
709	Ungelsheim	1 782	64	35,91	1 748	47	26,89
710	Mündelheim	4 371	49	11,21	4 306	73	16,95
700	SÜD	48 112	1 062	22,07	46 711	1 376	29,46
97	Postfach als Adresse		15			34	
98	Hnr. nicht zuordenbar		24			33	
99	Str. nicht zuordenbar		63			104	
900	keine Zuordnung		102			171	
DUISBURG		336 609	12 992	38,60	326 266	18 495	56,69

* EW von 15 bis unter 65 Jahren

** Erhebungsdaten aus jeweiligem September

*** Anteil Arbeitslosenhilfeempf. je 1 000 EW von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Stadt Duisburg und Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 49: Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II in Duisburg im September 2005 nach Ortsteilen (Dichte auf 1 000 EW im Alter von 0 bis unter 65 Jahren)

Ortsteil/Bezirk		EW *	Empf. **	Dichte ***	Ortsteil/Bezirk		EW *	Empf. **	Dichte ***
101	Vierlinden	10 212	2 817	275,9	503	Kaßlerfeld	2 978	845	283,8
102	Overbruch	4 117	647	157,2	504	Duissern	11 087	1 108	99,9
103	Alt-Walsum	3 872	256	66,1	505	Neudorf-Nord	10 720	1 245	116,1
104	Aldenrade	10 893	2 274	208,8	506	Neudorf-Süd	9 982	1 571	157,4
105	Wehofen	5 576	538	96,5	507	Dellviertel	11 354	2 298	202,4
106	Fahrn	6 396	1 360	212,6	508	Hochfeld	13 304	4 225	317,6
100	WALSUM	41 066	7 892	192,2	509	Wanheimerort	13 781	2 312	167,8
201	Röttgersbach	8 975	1 323	147,4	500	MITTE	83 681	15 668	187,2
202	Marxloh	14 949	4 761	318,5	601	Rheinhausen-Mitte	5 770	969	167,9
203	Obermarxloh	11 314	3 043	269,0	602	Hochemmerich	14 823	2 544	171,6
204	Neumühl	14 485	3 157	218,0	603	Bergheim	17 429	1 511	86,7
205	Alt-Hamborn	9 087	1 971	216,9	604	Friemersheim	10 563	1 106	104,7
200	HAMBORN	58 810	14 255	242,4	605	Rumeln-Kaldenh.	13 868	700	50,5
301	Bruckhausen	5 738	1 518	264,6	600	RHEINHAUSEN	62 453	6 830	109,4
302	Beeck	9 218	2 292	248,6	701	Bissingheim	2 543	162	63,7
303	Beeckerwerth	3 090	418	135,3	702	Wedau	3 812	281	73,7
304	Laar	5 027	1 379	274,3	703	Buchholz	10 682	637	59,6
305	Untermeiderich	8 732	2 043	234,0	704	Wanheim-Angerh.	9 757	1 363	139,7
306	Mittelveiderich	13 980	2 989	213,8	705	Großenbaum	7 482	536	71,6
307	Obermeiderich	14 604	3 716	254,5	706	Rahm	4 776	185	38,7
300	MEIDERICH-BEECK	60 389	14 355	237,7	707	Huckingen	6 935	612	88,3
401	Ruhrort	4 390	1 081	246,2	708	Hüttenheim	2 965	448	151,1
402	Alt-Homberg	12 085	1 640	135,7	709	Ungelsheim	2 037	105	51,6
403	Hochheide	13 119	2 724	207,6	710	Mündelheim	5 226	273	52,2
404	Baerl	3 912	190	48,6	700	SÜD	56 215	4 602	81,9
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	33 506	5 635	168,2	97	Postfach als Adresse		430	
501	Altstadt	6 157	1 063	172,7	98	Hnr. n. eind. zuordenb.		26	
502	Neuenkamp	4 318	1 001	231,8	900	keine Zuordnung		456	
					DUISBURG		396 120	69 693	175,9

* EW von 0 bis unter 65 Jahren

** Leistungsempf. nach SGB II

*** Anteil SGB-II-Leistungsempf. je 1 000 EW von 0 bis unter 65 Jahren

Quelle: Stadt Duisburg und Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit 2006

Tabelle 50: Vergleich der Dichte von Personen im Bezug von HLU und Arbeitslosenhilfe (2004) und von Personen im Bezug von SGB-II-Leistungen (2005) in Duisburg nach Ortsteilen

Ortsteil/Bezirk		Dezember 2004	September 2004	September 2005
		Dichte Personen im Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt pro 1 000 EW im Alter von 0 bis 65 Jahren	Dichte Personen im Bezug von Arbeitslosenhilfe pro 1 000 EW im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	Dichte Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II pro 1 000 EW im Alter von 0 bis unter 65 Jahren
101	Vierlinden	60,4	78,7	275,9
102	Overbruch	28,9	55,7	157,2
103	Alt-Walsum	8,7	25,3	66,1
104	Aldenrade	53,1	59,1	208,8
105	Wehofen	23,7	38,1	96,5
106	Fahrn	81,2	64,9	212,6
100	WALSUM	48,9	58,6	192,2
201	Röttgersbach	57,1	49,3	147,4
202	Marxloh	138,5	91,9	318,5
203	Obermarxloh	105,7	80,0	269,0
204	Neumühl	82,1	60,1	218,0
205	Alt-Hamborn	74,7	73,3	216,9
200	HAMBORN	96,2	72,1	242,4
301	Bruckhausen	115,1	88,8	264,6
302	Beeck	93,7	84,8	248,6
303	Beeckerwerth	39,5	48,6	135,3
304	Laar	100,1	88,1	274,3
305	Untermeiderich	96,1	79,6	234,0
306	Mittelmeiderich	90,2	71,7	213,8
307	Obermeiderich	107,9	68,4	254,5
300	MEIDERICH-BEECK	96,7	75,8	237,7
401	Ruhrort	118,8	82,6	246,2
402	Alt-Homburg	65,3	44,6	135,7
403	Hochheide	139,0	58,1	207,6
404	Baerl	3,8	15,2	48,6
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	94,6	51,6	168,2
501	Altstadt	64,3	74,3	172,7
502	Neuenkamp	102,3	73,2	231,8
503	Kaßlerfeld	106,8	103,1	283,8
504	Duissern	31,9	41,7	99,9
505	Neudorf-Nord	33,1	42,6	116,1
506	Neudorf-Süd	64,6	55,9	157,4
507	Dellviertel	86,2	70,9	202,4
508	Hochfeld	154,9	108,9	317,6
509	Wanheimerort	66,9	60,8	167,8
500	MITTE	77,3	67,0	187,2
601	Rheinhausen-Mitte	94,7	44,3	167,9
602	Hochemmerich	69,7	54,0	171,6
603	Bergheim	36,6	26,7	86,7
604	Friemersheim	57,5	33,4	104,7
605	Rumeln-Kaldenhausen	21,8	15,3	50,5
600	RHEINHAUSEN	50,0	33,3	109,4
701	Bissingheim	28,6	26,1	63,7
702	Wedau	29,5	28,4	73,7
703	Buchholz	18,4	23,8	59,6
704	Wanheim-Angerhausen	51,3	44,9	139,7
705	Großenbaum	28,2	28,5	71,6
706	Rahm	14,8	15,6	38,7
707	Huckingen	40,5	34,1	88,3
708	Hüttenheim	68,7	43,3	151,1
709	Ungelsheim	22,3	26,9	51,6
710	Mündelheim	25,4	17,0	52,2
700	SÜD	32,5	29,5	81,9
DUISBURG		77,9	55,7	175,9

* Für die Dichten wurden unterschiedliche Bezugsgrößen verwendet, weil HLU- und SGB-II-Leistungen sich auf alle Angehörigen der Bedarfsgemeinschaften beziehen und Arbeitslosenhilfe nur an Personen im erwerbsfähigen Alter gezahlt wurde.

Quelle: Tabellen 48, 49, Stadt Duisburg 2006

Tabelle 51: Erwerbsfähige Hilfebedürftige nach SGB II im September 2005 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen*

Ortsteil/Bezirk	Gesamt		Geschlecht				Staatsangehörigkeit				Altersgruppe			
			Frauen		Männer		Deutsche		Ausländ.		unter 25 Jahre		25 Jahre und älter	
	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*	Anzahl	Dichte*
101 Vierlinden	1 940	23,5	1 014	24,4	926	22,5	1 374	20,1	566	39,1	479	30,4	1 461	21,8
102 Overbruch	452	13,5	233	13,8	219	13,2	357	12,3	95	22,1	103	16,3	349	12,9
103 Alt-Walsum	194	6,2	97	6,2	97	6,1	142	4,8	52	27,5	46	7,2	148	5,9
104 Aldenrade	1 595	17,6	828	17,9	767	17,3	1 180	14,5	415	47,1	371	22,8	1 224	16,5
105 Wehofen	407	8,9	194	8,5	213	9,3	342	8,1	65	19,5	85	11,4	322	8,4
106 Fahrn	929	18,8	479	19,1	450	18,4	662	18,5	267	19,6	221	22,7	708	17,8
100 WALSUM	5 517	16,6	2 845	16,9	2 672	16,2	4 057	14,2	1 460	31,4	1 305	21,1	4 212	15,5
201 Röttgersbach	971	13,1	522	13,9	449	12,3	820	12,0	151	25,9	211	17,2	760	12,3
202 Marxloh	3 332	28,7	1 593	28,8	1 739	28,6	2 052	28,9	1 280	28,4	758	31,6	2 574	28,0
203 Obermarxloh	2 061	23,9	1 069	24,5	992	23,4	1 230	20,8	831	30,7	448	26,0	1 613	23,4
204 Neumühl	2 240	19,0	1 188	19,8	1 052	18,2	1 740	16,5	500	40,2	505	22,5	1 735	18,2
205 Alt-Hamborn	1 440	19,8	730	20,0	710	19,6	1 004	18,5	436	23,8	328	23,5	1 112	18,9
200 HAMBORN	10 044	21,5	5 102	21,9	4 942	21,1	6 846	19,1	3 198	29,4	2 250	25,0	7 794	20,7
301 Bruckhausen	1 114	25,9	521	27,1	593	24,9	631	34,3	483	19,6	270	24,2	844	26,5
302 Beeck	1 630	22,2	804	22,4	826	22,1	1 142	21,2	488	25,3	343	25,7	1 287	21,5
303 Beeckerwerth	287	11,8	147	11,9	140	11,6	229	11,1	58	15,8	54	11,9	233	11,7
304 Laar	963	24,2	470	24,5	493	23,8	657	22,7	306	28,2	200	26,8	763	23,5
305 Untermeiderich	1 521	21,4	756	21,8	765	21,1	1 204	20,7	317	24,8	312	24,9	1 209	20,7
306 Mittelmeiderich	2 179	18,9	1 067	18,6	1 112	19,2	1 749	17,8	430	24,9	443	22,8	1 736	18,1
307 Obermeiderich	2 682	22,7	1 389	23,7	1 293	21,7	1 837	19,3	845	36,5	624	26,6	2 058	21,7
300 MEIDERICH-BEECK	10 376	21,4	5 154	21,7	5 222	21,1	7 449	20,0	2 927	26,2	2 246	24,4	8 130	20,7
401 Ruhrort	839	22,4	359	21,7	480	23,0	653	21,5	186	26,5	138	24,6	701	22,1
402 Alt-Homburg	1 192	12,0	587	11,8	605	12,1	974	10,9	218	22,5	240	15,1	952	11,4
403 Hochheide	1 907	17,7	911	17,7	996	17,7	1 300	15,2	607	27,4	427	23,1	1 480	16,6
404 Baerl	127	3,9	64	3,8	63	3,9	106	3,4	21	11,1	22	4,9	105	3,7
400 HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	4 065	14,7	1 921	14,3	2 144	15,0	3 033	12,8	1 032	25,3	827	18,6	3 238	13,9
501 Altstadt	860	16,0	360	14,2	500	17,7	620	14,0	240	25,3	139	19,5	721	15,5
502 Neuenkamp	677	19,6	328	19,3	349	19,8	512	17,6	165	30,3	139	22,8	538	18,9
503 Kaßlerfeld	655	26,3	304	26,0	351	26,5	468	27,1	187	24,6	115	24,8	540	26,6
504 Duissern	861	9,1	413	8,6	448	9,5	693	8,1	168	17,5	118	9,4	743	9,0
505 Neudorf-Nord	951	10,3	455	9,9	496	10,6	771	9,7	180	13,5	160	11,6	791	10,0
506 Neudorf-Süd	1 216	14,1	565	13,5	651	14,7	959	13,3	257	18,7	200	14,6	1 016	14,0
507 Dellviertel	1 716	17,9	815	17,1	901	18,6	1 163	15,6	553	26,0	299	19,0	1 417	17,7
508 Hochfeld	3 078	29,0	1 425	29,0	1 653	29,1	1 770	29,1	1 308	29,0	584	28,3	2 494	29,2
509 Wanheimerort	1 726	15,1	846	14,7	880	15,5	1 301	13,4	425	24,1	314	16,8	1 412	14,7
500 MITTE	11 740	16,7	5 511	16,0	6 229	17,3	8 257	14,7	3 483	24,3	2 068	18,3	9 672	16,4
601 Rheinhausen-Mitte	651	13,9	375	15,1	276	12,6	513	13,0	138	18,8	141	17,3	510	13,2
602 Hochemmerich	1 869	15,6	913	15,6	956	15,7	1 188	13,7	681	20,6	372	17,4	1 497	15,2
603 Bergheim	1 068	7,5	543	7,6	525	7,5	861	6,8	207	14,0	228	9,8	840	7,1
604 Friemersheim	806	9,4	405	9,8	401	9,0	619	8,7	187	12,4	177	11,7	629	8,9
605 Rumeln-Kaldenh.	496	4,3	249	4,2	247	4,4	400	3,7	96	13,9	109	5,9	387	4,0
600 RHEINHAUSEN	4 890	9,6	2 485	9,7	2 405	9,5	3 581	8,3	1 309	17,0	1 027	11,9	3 863	9,1
701 Bissingheim	120	5,7	62	5,8	58	5,6	106	5,4	14	10,3	30	8,7	90	5,1
702 Wedau	210	6,6	99	6,3	111	6,9	174	6,0	36	11,9	38	7,6	172	6,4
703 Buchholz	468	5,2	242	5,3	226	5,1	396	4,7	72	12,6	70	5,3	398	5,2
704 Wanheim-Angerh.	951	12,3	501	12,7	450	11,9	663	10,7	288	18,7	224	15,2	727	11,6
705 Großenbaum	387	6,3	188	5,9	199	6,6	309	5,4	78	16,2	79	9,1	308	5,8
706 Rahm	128	3,2	77	3,7	51	2,7	109	2,8	19	11,6	20	3,4	108	3,2
707 Huckingen	473	8,1	248	8,3	225	7,8	401	7,6	72	13,0	83	9,0	390	7,9
708 Hüttenheim	312	13,2	160	14,0	152	12,5	195	11,5	117	17,5	79	17,2	233	12,3
709 Ungelsheim	80	4,5	43	5,0	37	4,1	73	4,3	7	8,6	8	3,6	72	4,7
710 Mündelheim	194	4,6	95	4,4	99	4,8	163	4,0	31	16,9	56	9,0	138	3,8
700 SÜD	3 323	7,2	1 715	7,3	1 608	7,0	2 589	6,2	734	15,7	687	9,4	2 636	6,7
97 Postf. als Adresse	331	-	156	-	175	-	247	-	84	-	66	-	265	-
98 Hausnummer nicht zuordenbar	15	-	9	-	6	-	12	-	3	-	1	-	14	-
900 nicht zuordenbar	346	-	165	-	181	-	259	-	87	-	67	-	279	-
DUISBURG	50 301	15,5	24 898	15,5	25 403	15,6	36 071	13,5	14 230	24,8	10 477	18,7	39 824	14,9

* Anteil an der jeweiligen Bezugsgruppe der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (je 100 Personen)

Quelle: Stadt Duisburg und Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit 2006

Tabelle 52: Grundsicherung und Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe) nach SGB XII nach Geschlecht (Personen) am 31.12.2005

Leistungsart	Personen insgesamt	davon weiblich		davon männlich	
		abs.	%	abs.	%
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel SGB XII	4 940	3 027	61,3	1 913	38,7
Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel SGB XII	768	451	58,7	317	41,3
Insgesamt	5 708	3 478	60,9	2 230	39,1

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 53: Grundsicherung und Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe) nach SGB XII nach Staatsangehörigkeit (Personen) am 31.12.2005

Leistungsart	Personen insgesamt	davon deutsche EW		davon ausländ. EW	
		abs.	%	abs.	%
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel SGB XII	4 940	3 459	70,0	1 481	30,0
Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel SGB XII	768	624	81,3	144	18,8
Insgesamt	5 708	4 083	71,5	1 625	28,5

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 54: Personen im Bezug von Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII (Viertes Kapitel) am 31.12.2005 außerhalb von Einrichtungen im Alter von 65 Jahren und darüber in Duisburg nach Ortsteilen (Dichte je 1 000 EW der gleichen Altersgruppe)

Ortsteil/Bezirk		EW *	ältere Personen im Leistungsbezug	Dichte **	Ortsteil/Bezirk		EW *	ältere Personen im Leistungsbezug	Dichte **
101	Vierlinden	2 851	46	16,1	501	Altstadt	1 595	55	34,5
102	Overbruch	1 183	15	12,7	502	Neuenkamp	1 048	34	32,4
103	Alt-Walsum	532	4	7,5	503	Kaßlerfeld	615	24	39,0
104	Aldenrade	3 372	86	25,5	504	Duissern	3 501	56	16,0
105	Wehofen	1 620	25	15,4	505	Neudorf-Nord	3 081	57	18,5
106	Fahrn	1 261	48	38,1	506	Neudorf-Süd	2 975	69	23,2
100	WALSUM	10 819	224	20,7	507	Dellviertel	2 906	121	41,6
201	Röttgersbach	3 125	85	27,2	508	Hochfeld	2 286	155	67,8
202	Marxloh	2 814	182	64,7	509	Wanheimerort	4 498	86	19,1
203	Obermarxloh	2 361	143	60,6	500	MITTE	22 505	657	29,2
204	Neumühl	3 447	255	74,0	601	Rheinhausen-Mitte	3 032	32	10,6
205	Alt-Hamborn	2 034	90	44,3	602	Hochemmerich	3 101	135	43,5
200	HAMBORN	13 781	755	54,8	603	Bergheim	4 350	57	13,1
301	Bruckhausen	635	66	103,9	604	Friemersheim	2 354	46	19,5
302	Beeck	2 319	90	38,8	605	Rumeln-Kaldenh.	3 858	31	8,0
303	Beeckerwerth	717	13	18,1	600	RHEINHAUSEN	16 695	301	18,0
304	Laar	1 200	28	23,3	701	Bissingheim	806	4	5,0
305	Untermeiderich	1 931	72	37,3	702	Wedau	1 523	10	6,6
306	Mittelmeiderich	4 043	108	26,7	703	Buchholz	3 807	33	8,7
307	Obermeiderich	3 934	186	47,3	704	Wanheim-Angerh.	2 210	67	30,3
300	MEIDERICH-BEECK	14 779	563	38,1	705	Großenbaum	2 760	32	11,6
401	Ruhrort	985	34	34,5	706	Rahm	1 193	6	5,0
402	Alt-Homberg	3 395	94	27,7	707	Huckingen	2 144	37	17,3
403	Hochheide	3 247	150	46,2	708	Hüttenheim	721	13	18,0
404	Baerl	1 019	3	2,9	709	Ungelsheim	1 175	3	2,6
400	HOMBERG-RUHR- ORT-BAERL	8 646	281	32,5	710	Mündelheim	1 230	8	6,5
					700	SÜD	17 569	213	12,1
					DUISBURG		104 794	2 994	28,6

* EW im Alter von 65 Jahren und älter

** Anteil je 1 000 EW im Alter von 65 Jahren und älter

Quelle: Stadt Duisburg 2006

6. Tabellen Einkommen und Überschuldung

Tabelle 55: Einkommensverteilung in Duisburg im Steuerjahr 2001 nach Bezirken und Ortsteilen

Ortsteil/Bezirk		Einkünfte insgesamt			Einkünfte aus nicht-selbstständiger Arbeit			Lohn und Einkommen			
		Steuerpflichtige insgesamt 2001	Einkünfte insg. in 1000 Euro 2001	Einkünfte insg. in 1000 Euro je Steuerpfl.	Einkünfte aus nicht-selbst. Arbeit	Steuerpfl. nicht-selbst. Arbeit	pro-Kopf-Eink. nicht-selbst. Arbeit	zu versteuern- des Einkommen in 1000 Euro	Lohn-/Eink.St. in 1000 Euro	Einkom./Lohnsteuerpflichtig	verf. Einkom. je Steuerfall in 1000 Euro
101	Vierlinden	3 642	77 356	21,2	70 940	2 809	25,3	63 855	9 864	2 184	24,7
102	Overbruch	1 498	43 511	29,0	39 108	1 307	29,9	36 362	6 366	1 119	26,8
103	Alt-Walsum	1 394	54 689	39,2	47 589	1 243	38,3	46 247	9 751	1 118	32,6
104	Aldenrade	4 881	126 302	25,9	110 296	3 842	28,7	105 182	18 607	3 192	27,1
105	Wehofen	2 430	65 222	26,8	58 284	1 922	30,3	55 283	10 172	1 573	28,7
106	Fahn	2 071	45 858	22,1	41 945	1 681	25,0	37 877	5 692	1 351	23,8
100	WALSUM	15 916	412 938	25,9	368 162	12 804	28,8	344 806	60 452	10 537	27,0
201	Röttgersbach	4 262	106 594	25,0	90 205	3 241	27,8	89 298	16 946	2 691	26,9
202	Marxloh	4 808	98 201	20,4	83 660	3 671	22,8	79 399	12 403	2 868	23,4
203	Obermarxloh	3 812	80 079	21,0	71 589	2 931	24,4	65 723	10 058	2 281	24,4
204	Neumühl	5 329	143 816	27,0	127 391	4 370	29,2	119 823	20 916	3 744	26,4
205	Alt-Hamborn	3 455	86 656	25,1	73 323	2 778	26,4	71 442	12 463	2 339	25,2
200	HAMBORN	21 666	515 346	23,8	446 168	16 991	26,3	425 685	72 786	13 923	25,3
301	Bruckhausen	1 410	23 983	17,0	22 319	1 059	21,1	18 922	2 130	783	21,4
302	Beeck	3 489	68 417	19,6	61 964	2 622	23,6	56 310	8 248	2 076	23,2
303	Beeckerwerth	1 137	26 191	23,0	24 173	903	26,8	21 685	3 382	740	24,7
304	Laar	1 914	39 794	20,8	35 726	1 450	24,6	32 829	5 319	1 141	24,1
305	Untermeiderich	3 489	77 863	22,3	69 057	2 714	25,4	64 631	10 545	2 246	24,1
306	Mittelveiderich	6 111	151 296	24,8	129 887	4 831	26,9	126 358	22 599	4 084	25,4
307	Obermeiderich	5 556	127 485	22,9	114 238	4 409	25,9	105 286	17 084	3 527	25,0
300	MEIDERICH-BEECK	23 106	515 029	22,3	457 364	17 988	25,4	426 021	69 307	14 597	24,4
401	Ruhrort	1 767	45 467	25,7	37 558	1 359	27,6	37 605	7 025	1 219	25,1
402	Alt-Homborg	5 280	166 768	31,6	132 636	4 200	31,6	139 292	29 386	3 699	29,7
403	Hochheide	4 971	131 962	26,5	112 081	4 026	27,8	109 512	19 886	3 327	26,9
404	Baerl	1 890	83 011	43,9	59 259	1 508	39,3	68 249	16 402	1 447	35,8
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	13 908	427 208	30,7	341 534	11 093	30,8	354 658	72 699	9 692	29,1
501	Altstadt	2 929	88 852	30,3	71 779	2 383	30,1	74 856	15 938	2 178	27,1
502	Neuenkamp	1 606	43 985	27,4	36 963	1 350	27,4	36 971	6 934	1 133	26,5
503	Kaßlerfeld	1 073	24 140	22,5	21 426	904	23,7	19 816	3 037	722	23,2
504	Duissern	5 952	212 315	35,7	161 157	4 889	33,0	177 822	40 369	4 569	30,1
505	Neudorf-Nord	5 522	157 337	28,5	129 758	4 633	28,0	133 454	27 069	4 011	26,5
506	Neudorf-Süd	4 947	129 023	26,1	110 892	4 096	27,1	108 369	20 279	3 447	25,6
507	Dellviertel	5 089	140 015	27,5	111 507	4 116	27,1	115 427	22 643	3 551	26,1
508	Hochfeld	4 374	81 705	18,7	71 906	3 386	21,2	65 651	9 012	2 581	21,9
509	Wanheimerort	6 553	155 984	23,8	136 056	5 158	26,4	130 391	23 205	4 113	26,1
500	MITTE	38 045	1 033 356	27,2	851 444	30 915	27,5	862 757	168 486	26 305	26,4
601	Rheinhausen-Mitte	3 420	50 289	14,7	46 027	2 374	19,4	41 535	6 167	1 485	23,8
602	Hochemmerich	6 176	150 863	24,4	132 884	5 098	26,1	124 617	21 162	4 082	25,3
603	Bergheim	7 707	259 164	33,6	222 318	6 484	34,3	218 588	45 209	5 616	30,9
604	Friemersheim	4 315	125 238	29,0	102 887	3 596	28,6	105 078	20 451	3 034	27,9
605	Rumeln-Kaldenh.	6 573	229 010	34,8	196 464	5 587	35,2	192 124	41 120	4 746	31,8
600	RHEINHAUSEN	28 191	814 564	28,9	700 580	23 139	30,3	681 942	134 109	18 963	28,9
701	Bissingheim	1 090	36 054	33,1	33 409	1 022	32,7	30 427	5 440	917	27,2
702	Wedau	1 862	55 373	29,7	46 593	1 536	30,3	46 003	8 948	1 335	27,8
703	Buchholz	5 684	193 601	34,1	162 670	4 665	34,9	162 454	34 394	4 091	31,3
704	Wanheim-Angerh.	3 967	101 798	25,7	92 715	3 129	29,6	84 517	14 554	2 616	26,7
705	Großenbaum	4 092	129 583	31,7	113 035	3 403	33,2	108 873	22 770	2 853	30,2
706	Rahm	2 359	114 830	48,7	87 041	2 043	42,6	96 497	24 811	1 885	38,0
707	Huckingen	3 486	120 133	34,5	98 672	2 853	34,6	101 288	23 205	2 385	32,7
708	Hüttenheim	1 322	29 750	22,5	27 042	1 140	23,7	24 519	4 192	787	25,8
709	Ungelsheim	1 581	37 161	23,5	29 860	1 281	23,3	30 600	6 874	763	31,1
710	Mündelheim	2 489	98 946	39,8	83 755	2 166	38,7	84 096	19 113	1 883	34,5
700	SÜD	27 932	917 229	32,8	774 792	23 238	33,3	769 274	164 301	19 515	31,0
	ohne Ortsteil	3 544	129 816		100 482	3 059		112 141	27 511	2 866	
DUISBURG		172 308	4 765 486	27,7	4 040 526	139 227	29,0	3 977 284	769 651	116 398	27,6

Quelle: Sonderauswertung LDS NRW, eigene Berechnungen

Tabelle 56: Überschuldete volljährige Personen in Duisburg 2005 nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk		erwach-sene Bevöl-kerung	Überschuldete *		Ortsteil/Bezirk		erwach-sene Bevöl-kerung	Überschuldete *	
			abs.	in %				abs.	in %
101	Vierlinden	10 603	625	5,9	501	Altstadt	6 807	692	10,2
102	Overbruch	4 314	196	4,5	502	Neuenkamp	4 296	405	9,4
103	Alt-Walsum	3428	128	3,7	503	Kaßlerfeld	3 014	497	16,5
104	Aldenrade	11 875	632	5,3	504	Duissern	12 689	631	5,0
105	Wehofen	5 911	203	3,4	505	Neudorf-Nord	12 067	648	5,4
106	Fahrn	5 865	506	8,6	506	Neudorf-Süd	11 250	744	6,6
100	WALSUM	41 996	2 290	5,5	507	Dellviertel	12 113	1 121	9,3
201	Röttgersbach	10 179	620	6,1	508	Hochfeld	12 309	1 994	16,2
202	Marxloh	13 626	2 344	17,2	509	Wanheimerort	15 416	1 134	7,4
203	Obermarxloh	10 411	1 039	10,0	500	MITTE	89 961	7 866	8,7
204	Neumühl	14 492	1 153	8,0	601	Rheinhausen-Mitte	7 451	397	5,3
205	Alt-Hamborn	8 895	887	10,0	602	Hochemmerich	14 428	1 398	9,7
200	HAMBORN	57 603	6 043	10,5	603	Bergheim	17 731	876	4,9
301	Bruckhausen	4 641	652	14,0	604	Friemersheim	10 524	858	8,2
302	Beeck	9 246	1 168	12,6	605	Rumeln-Kaldenhausen	14 708	537	3,7
303	Beeckerwerth	2 979	170	5,7	600	RHEINHAUSEN	64 842	4 066	6,3
304	Laar	4 947	653	13,2	701	Bissingheim	2 789	81	2,9
305	Untermeiderich	8 640	1 059	12,3	702	Wedau	4 552	161	3,5
306	Mittelmeiderich	14 988	1 598	10,7	703	Buchholz	12 368	381	3,1
307	Obermeiderich	15 013	1 386	9,2	704	Wanheim-Angerhausen	9 486	590	6,2
300	MEIDERICH-BEECK	60 454	6 686	11,1	705	Großenbaum	8 651	322	3,7
401	Ruhrort	4 584	687	15,0	706	Rahm	4 994	159	3,2
402	Alt-Homberg	12 835	894	7,0	707	Huckingen	7 739	306	4,0
403	Hochheide	13 455	1 164	8,7	708	Hüttenheim	2 946	198	6,7
404	Baerl	4 140	132	3,2	709	Ungelsheim	2 857	75	2,6
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	35 014	2 877	8,2	710	Mündelheim	5 237	138	2,6
					700	SÜD	61 619	2 411	3,9
					DUISBURG		411 489	32 239	7,8

* Eidesstattliche Versicherungen, private Insolvenzen und Haftanordnungen

Quelle: Stadt Duisburg 2006, Creditreform 2006, eigene Berechnungen

Tabelle 57: Fallzahlen der Schuldnerberatungsstellen der Stadt und freier Träger in Duisburg nach Bezirken 2005

Bezirke	Gesamt	davon						davon Insolvenzanträge
		Kurzberatung		Langzeitberatung		priv. Insolvenzverfahren		
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	
100 Walsum	452	315	69,7	112	24,8	25	5,5	8
200 Hamborn	869	648	74,6	194	22,3	27	3,1	9
300 Meiderich-Beeck	1 138	822	72,2	295	25,9	21	1,8	8
400 Homberg-Ruhrort-Baerl	371	317	85,4	45	12,1	9	2,4	2
500 Mitte	995	695	69,8	245	24,6	55	5,5	3
600 Rheinhausen	1 106	903	81,6	173	15,6	30	2,7	14
700 Süd	627	501	79,9	97	15,5	29	4,6	9
Duisburg	5 558	4 201	75,6	1 161	20,9	196	3,5	53

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 58: Anteil der Klientel der Schuldnerberatungsstellen der Stadt und freier Träger an überschuldeten Volljährigen in Duisburg 2005 nach Bezirken

Bezirke	Überschuldete volljährige EW 2005 *		Klientel der Schuldnerberatung 2005 **	
	abs.	Anteil an Volljährigen EW	abs.	Anteil an Volljährigen EW
100 Walsum	2 290	5,5	452	1,1
200 Hamborn	6 043	10,5	869	1,5
300 Meiderich-Beeck	6 686	11,1	1 138	1,9
400 Homberg-Ruhrort-Baerl	2 877	8,3	371	1,1
500 Mitte	7 866	8,7	995	1,1
600 Rheinhausen	4 066	6,3	1 106	1,7
700 Süd	2 411	3,9	627	1,0
Duisburg	32 239	7,8	5 558	1,4

* Eidesstattliche Versicherungen, private Insolvenzen und Haftanordnungen – in 2005 anhängige Fälle

** Neufälle aus 2005 (Kurzberatung, Langzeitberatung und vorbereitete private Insolvenzverfahren)

Quelle: Stadt Duisburg 2006

7. Tabellen Kinder, Jugendliche und Gesundheit

Tabelle 59: Erziehungshilfen 2000 und 2005 in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk		(Teil-)Stationäre Erziehungshilfen			
		2000		2005	
		gesamt	in % v. Bevölke- rung im Alter bis 25 Jahre	gesamt	in % v. Bevölke- rung im Alter bis 25 Jahre
101	Vierlinden	26	0,7	20	0,6
102	Overbruch	5	0,3	7	0,5
103	Alt-Walsum	6	0,5	3	0,2
104	Aldenrade	12	0,3	33	0,9
105	Wehofen	11	0,6	11	0,6
106	Fahn	26	1,0	25	1,0
100	WALSUM	86	0,6	99	0,7
201	Röttgersbach	53	1,8	51	1,8
202	Marxloh	98	1,6	158	2,7
203	Obermarxloh	35	0,8	50	1,1
204	Neumühl	59	1,1	63	1,3
205	Alt-Hamborn	26	0,8	42	1,3
200	HAMBORN	271	1,2	364	1,7
301	Bruckhausen	58	2,1	39	1,5
302	Beeck	45	1,4	53	1,6
303	Beeckerwerth	7	0,6	4	0,4
304	Laar	34	1,9	38	2,1
305	Untermeiderich	29	1,0	43	1,5
306	Mittelmeiderich	47	1,1	69	1,6
307	Obermeiderich	65	1,2	60	1,2
300	MEIDERICH-BEECK	285	1,3	306	1,5
401	Ruhrort	35	2,8	23	1,9
402	Alt-Homberg	39	1,0	51	1,4
403	Hochheide	56	1,2	48	1,1
404	Baerl	3	0,3	1	0,1
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	133	1,2	123	1,2
501	Altstadt	37	2,4	35	2,3
502	Neuenkamp	35	2,2	33	2,2
503	Kaßlerfeld	25	2,5	17	1,8
504	Duissern	26	0,9	18	0,6
505	Neudorf-Nord	25	0,9	25	0,9
506	Neudorf-Süd	24	0,9	33	1,2
507	Dellviertel	52	1,5	44	1,3
508	Hochfeld	107	2,1	120	2,5
509	Wanheimerort	37	0,9	54	1,3
500	MITTE	368	1,5	379	1,5
601	Rheinhausen-Mitte	9	0,5	19	1,0
602	Hochemmerich	43	0,9	41	0,8
603	Bergheim	19	0,3	24	0,4
604	Friemersheim	28	0,8	26	0,7
605	Rumeln-Kaldenhausen	9	0,2	8	0,2
600	RHEINHAUSEN	108	0,5	118	0,6
701	Bissingheim	5	0,6	4	0,5
702	Wedau	12	1,0	9	0,8
703	Buchholz	12	0,4	24	0,8
704	Wanheim-Angerhausen	25	0,7	23	0,7
705	Großenbaum	24	1,1	22	1,0
706	Rahm	3	0,2	3	0,2
707	Huckingen	15	0,7	15	0,7
708	Hüttenheim	1	0,1	8	0,8
709	Ungelsheim	1	0,2	1	0,2
710	Mündelheim	5	0,3	6	0,4
700	SÜD	103	0,6	115	0,7
DUISBURG		1 366	1,0	1 706	1,3

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 60: (Teil-)Stationäre und ambulante Hilfe zur Erziehung in Duisburg 2005 nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk	Stationäre, teilstationäre und ambulante HzE-Hilfen						
	gesamt	davon stationäre und teilstationäre			ambulant		
		gesamt	davon		gesamt	davon	
			deutsche EW	ausländ. EW		deutsche EW	ausländ. EW
101 Vierlinden	22	20	20	0	2	1	1
102 Overbruch	11	7	6	1	4	4	0
103 Alt-Walsum	4	3	3	0	1	1	0
104 Aldenrade	37	33	32	1	4	4	0
105 Wehofen	17	11	9	2	6	6	0
106 Fahrn	28	25	23	2	3	3	0
100 WALSUM	119	99	93	6	20	19	1
201 Röttgersbach	59	51	48	3	8	7	1
202 Marxloh	169	158	145	13	11	9	2
203 Obermarxloh	60	50	48	2	10	8	2
204 Neumühl	72	63	58	5	9	8	1
205 Alt-Hamborn	52	42	40	2	10	9	1
200 HAMBORN	412	364	339	25	48	41	7
301 Bruckhausen	48	39	34	5	9	8	1
302 Beeck	74	53	49	4	21	15	6
303 Beeckerwerth	7	4	4	0	3	3	0
304 Laar	42	38	36	2	4	2	2
305 Untermeiderich	50	43	41	2	7	7	0
306 Mittelmeiderich	85	69	67	2	16	13	3
307 Obermeiderich	72	60	54	6	12	10	2
300 MEIDERICH-BEECK	378	306	285	21	72	58	14
401 Ruhrort	28	23	20	3	5	1	4
402 Alt-Homberg	59	51	44	7	8	8	0
403 Hochheide	56	48	42	6	8	7	1
404 Baerl	1	1	1	0	0	0	0
400 HOMBERG-RUHRORT-BAERL	144	123	107	16	21	16	5
501 Altstadt	38	35	34	1	3	3	0
502 Neuenkamp	37	33	30	3	4	4	0
503 Kaßlerfeld	20	17	14	3	3	2	1
504 Duissern	20	18	18	0	2	2	0
505 Neudorf-Nord	33	25	24	1	8	8	0
506 Neudorf-Süd	44	33	32	1	11	10	1
507 Dellviertel	50	44	39	5	6	5	1
508 Hochfeld	133	120	105	15	13	10	3
509 Wanheimerort	65	54	50	4	11	10	1
500 MITTE	440	379	346	33	61	54	7
601 Rheinhausen-Mitte	21	19	19	0	2	2	0
602 Hochemmerich	50	41	40	1	9	6	3
603 Bergheim	36	24	24	0	12	10	2
604 Friemersheim	32	26	26	0	6	6	0
605 Rumeln-Kaldenhausen	18	8	8	0	10	10	0
600 RHEINHAUSEN	157	118	117	1	39	34	5
701 Bissingheim	4	4	4	0	0	0	0
702 Wedau	9	9	8	1	0	0	0
703 Buchholz	32	24	22	2	8	8	0
704 Wanheim-Angerhausen	32	23	22	1	9	6	3
705 Großenbaum	30	22	22	0	8	8	0
706 Rahm	5	3	3	0	2	2	0
707 Huckingen	16	15	14	1	1	1	0
708 Hüttenheim	9	8	8	0	1	1	0
709 Ungelsheim	1	1	0	1	0	0	0
710 Mündelheim	8	6	6	0	2	2	0
700 SÜD	146	115	109	6	31	28	3
888 extern	181	181	168	13	0	0	0
999 nicht zuordenbar	28	21	18	3	7	5	2
DUISBURG	2 005	1 706	1 582	124	299	255	44

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 61: Belegung städtischer und anderer Einrichtungen für Kinder in den Duisburger Bezirken 2005 nach Art, Migrationshintergrund und vorrangig im Elternhaus gesprochener Sprache

Bezirk	Platzangebot				Belegung				Auslastung in %*	davon					
	Kita/Kiga		Hort	Gesamt	Kita/Kiga		Hort	Gesamt		ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund		vorrangig andere Sprache gesprochen		
	unter 3 Jahre	3 bis 6 Jahre			unter 3 Jahre	3 bis 6 Jahre					abs.	in %	abs.	in %	
100 Walsum	7	1 428	20	1 455	7	1 425	20	1 452	99,8	855	597	41,1	473	32,6	
200 Hamborn	49	2 296	95	2 440	46	2 287	88	2 421	99,2	1 081	1 340	55,3	1 157	47,8	
300 Meiderich-Beeck	28	2 407	100	2 535	24	2 390	82	2 496	98,5	1 149	1 347	54,0	1 194	47,8	
400 Homborg-Ruhrort-Baerl	14	1 236	55	1 305	13	1 190	49	1 252	95,9	772	480	38,3	366	29,2	
500 Mitte	38	2 847	258	3 143	38	2 834	270	3 142	100,0	1 543	1 599	50,9	1 212	38,6	
600 Rheinhausen	42	2 243	70	2 355	36	2 248	72	2 356	100,0	1 477	879	37,3	708	30,1	
700 Süd	7	1 853	100	1 960	7	1 788	99	1 894	96,6	1 384	510	26,9	404	21,3	
überbezirkliche Einrichtungen	32	290	18	340	29	284	18	331	97,4	240	91	27,5	75	22,7	
Duisburg	217	14 600	716	15 533	200	14 446	698	15 344	98,8	8 501	6 843	44,6	5 589	36,4	
nur städtische Einrichtungen	147	6 438	470	7 055	141	6 374	442	6 957	98,6	2 803	4 154	59,7	3 517	50,6	
nur andere Einrichtungen	70	8 162	246	8 478	59	8 072	256	8 387	98,9	5 698	2 689	32,1	2 072	24,7	

* Bei Berechnung der Auslastungsquoten wurde die Belegung nach § 9/4 GTK nicht berücksichtigt. Mit Berücksichtigung läge die Auslastung für die Gesamtstadt bei 99,3 %.

Quelle: Stadt Duisburg 2006 / Auswertung der Daten des LDS NRW zum 31.12.2005

Bei der Befragung der nicht-städtischen Einrichtungen gaben vier Einrichtungen mit zusammen 248 Plätzen (1,6 % der Gesamtplatzzahl) keine Antworten. Deren Werte wurden als Schätzung berücksichtigt.

Tabelle 62: Belegung städtischer und anderer Einrichtungen für Kinder in den Duisburger Bezirken 2005 nach Trägerschaft und Migrationshintergrund

Bezirk	Belegte Plätze*					Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen					Quote: Anteil der Plätze, die von Kindern mit Migrationshintergrund belegt sind			Anteil Personen mit Migrationshintergrund an Bevölkerung
	gesamt	davon				gesamt	davon				gesamt	in städtischen Einr.	in Einr. anderer Träger	
		in städtischen Einrichtungen		in Einrichtungen anderer Träger			in städtischen Einrichtungen		in Einrichtungen anderer Träger					
		abs.	%	abs.	%		abs.	%	abs.	%				
100 Walsum	1 452	530	36,5	922	63,5	597	347	58,1	250	41,9	41,1	65,5	27,1	25,6
200 Hamborn	2 421	1 400	57,8	1 021	42,2	1 340	1 011	75,4	329	24,6	55,3	72,2	32,2	43,1
300 Meiderich-Beeck	2 496	986	39,5	1 510	60,5	1 347	674	50,0	673	50,0	54,0	68,4	44,6	43,3
400 Homborg-Ruhrort-Baerl	1 252	661	52,8	591	47,2	480	334	69,6	146	30,4	38,3	50,5	24,7	27,3
500 Mitte	3 142	1 401	44,6	1 741	55,4	1 599	884	55,3	715	44,7	50,9	63,1	41,1	33,1
600 Rheinhausen	2 356	1 356	57,6	1 000	42,4	879	645	73,4	234	26,6	37,3	47,6	23,4	25,3
700 Süd	1 894	623	32,9	1 271	67,1	510	259	50,8	251	49,2	26,9	41,6	19,9	20,6
Duisburg gesamt *	15 013	6 957	46,3	8 056	53,7	6 752	4 154	61,5	2 598	38,5	45,0	59,7	32,2	31,7

Quelle: Stadt Duisburg 2006 / Auswertung der Daten des LDS NRW zum 31.12.2005

* ohne Plätze in überbezirklichen Einrichtungen

Bei der Befragung der nicht städtischen Einrichtungen gaben vier Einrichtungen mit zusammen 248 Plätzen (1,6 % der Gesamtplatzzahl) keine Antworten. Deren Werte wurden als Schätzung berücksichtigt.

Tabelle 63: Teilnahme von Duisburger Kindern an den Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 nach Ortsteilen und Bezirken – Schuleingangsuntersuchung 2005

Ortsteil/Bezirk	Untersuchte Kinder	davon		
		Untersuchungsheft vorgelegt in %	Teilnahme an ... in %	
			U1 bis U7	U8 und U9
101 Vierlinden	121	82,6	79,0	67,0
102 Overbruch	50	94,0	85,1	74,5
103 Alt-Walsum	31	93,5	93,1	93,1
104 Aldenrade	105	82,9	83,9	75,9
105 Wehofen	43	90,7	84,6	71,8
106 Fahrn	95	82,1	79,5	79,5
100 WALSUM	445	85,4	82,6	75,0
201 Röttgersbach	77	77,9	91,7	73,3
202 Marxloh	221	71,9	76,7	67,9
203 Obermarxloh	191	77,0	71,4	53,7
204 Neumühl	159	78,0	79,0	67,7
205 Alt-Hamborn	121	84,3	80,4	62,7
200 HAMBORN	769	77,0	78,0	64,0
301 Bruckhausen	85	87,1	68,9	55,4
302 Beeck	91	80,2	75,3	53,4
303 Beeckerwerth	38	94,7	80,6	61,1
304 Laar	57	73,7	78,6	52,4
305 Untermeiderich	89	88,8	78,5	73,4
306 Mittelmeiderich	156	87,8	79,6	75,2
307 Obermeiderich	151	82,1	73,4	66,9
300 MEIDERICH-BEECK	667	84,7	76,1	65,1
401 Ruhrort	51	70,6	75,0	72,2
402 Alt-Homborg	100	88,0	87,5	77,3
403 Hochheide	144	74,3	77,6	69,2
404 Baerl	38	94,7	94,4	88,9
400 HOMBERG-RUHRORT-BAERL	333	80,2	82,8	74,9
501 Altstadt	71	87,3	88,7	79,0
502 Neuenkamp	48	91,7	79,5	63,6
503 Kaßlerfeld	37	86,5	71,9	59,4
504 Duissern	109	91,7	89,0	77,0
505 Neudorf-Nord	96	88,5	87,1	76,5
506 Neudorf-Süd	72	86,1	82,3	74,2
507 Dellviertel	104	90,4	80,9	68,1
508 Hochfeld	183	67,2	69,9	59,3
509 Wanheimerort	139	84,2	82,9	65,8
500 MITTE	859	83,7	81,5	69,3
601 Rheinhausen-Mitte	62	83,9	84,6	65,4
602 Hochemmerich	164	78,0	73,4	68,0
603 Bergheim	216	87,5	87,8	81,0
604 Friemersheim	103	80,6	80,7	62,7
605 Rumeln-Kaldenhausen	166	91,0	89,4	80,8
600 RHEINHAUSEN	711	84,8	83,9	74,3
701 Bissingheim	27	92,6	76,0	76,0
702 Wedau	36	88,9	87,5	81,3
703 Buchholz	90	91,1	92,7	82,9
704 Wanheim-Angerhausen	120	83,3	76,0	66,0
705 Großenbaum	84	90,5	84,2	75,0
706 Rahm	41	95,1	84,6	89,7
707 Huckingen	70	88,6	82,3	74,2
708 Hüttenheim	51	88,2	75,6	62,2
709 Ungelsheim	12	100,0	91,7	75,0
710 Mündelheim	59	88,1	92,3	82,7
700 SÜD	590	89,0	83,8	75,6
900 ohne Zuordnung	19	73,7	78,6	78,6
DUISBURG	4 393	83,4	81,0	70,6

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 64: BMI* – Gewicht von Duisburger Kindern im Vorschulalter nach Ortsteilen und Bezirken – Schuleingangsuntersuchung 2005

Ortsteil/Bezirk	Untersuchte Kinder	davon ... in %				
		deutlich untergewichtig	untergewichtig	normalgewichtig	übergewichtig	adipös
101 Vierlinden	120	0,0	1,7	79,2	9,2	10,0
102 Overbruch	50	0,0	0,0	74,0	20,0	6,0
103 Alt-Walsum	31	0,0	0,0	96,8	0,0	3,2
104 Aldenrade	105	1,9	1,9	74,3	9,5	12,4
105 Wehofen	43	0,0	4,7	81,4	7,0	7,0
106 Fahrn	95	2,1	1,1	82,1	9,5	5,3
100 WALSUM	444	0,9	1,6	79,5	9,7	8,3
201 Röttgersbach	76	0,0	1,3	86,8	7,9	3,9
202 Marxloh	220	0,0	1,4	75,0	10,0	13,6
203 Obermarxloh	190	0,0	2,1	73,7	12,1	12,1
204 Neumühl	155	1,9	4,5	80,6	5,8	7,1
205 Alt-Hamborn	120	0,8	1,7	72,5	13,3	11,7
200 HAMBORN	761	0,5	2,2	76,6	10,0	10,6
301 Bruckhausen	84	0,0	1,2	79,8	7,1	11,9
302 Beeck	91	0,0	2,2	65,9	23,1	8,8
303 Beeckerwerth	38	2,6	2,6	71,1	13,2	10,5
304 Laar	57	0,0	0,0	86,0	8,8	5,3
305 Untermeiderich	89	0,0	0,0	78,7	14,6	6,7
306 Mittelmeiderich	155	0,6	1,9	78,7	9,7	9,0
307 Obermeiderich	150	0,7	2,0	72,7	12,7	12,0
300 MEIDERICH-BEECK	664	0,5	1,5	75,9	12,7	9,5
401 Ruhrort	51	2,0	5,9	76,5	9,8	5,9
402 Alt-Homberg	100	1,0	0,0	85,0	11,0	3,0
403 Hochheide	143	0,7	3,5	80,4	7,0	8,4
404 Baerl	38	5,3	10,5	76,3	7,9	0,0
400 HOMBERG-RUHRORT-BAERL	332	1,5	3,6	80,7	8,7	5,4
501 Altstadt	71	0,0	0,0	81,7	15,5	2,8
502 Neuenkamp	48	4,2	2,1	75,0	12,5	6,3
503 Kaßlerfeld	37	0,0	2,7	75,7	18,9	2,7
504 Duissern	109	0,9	0,0	82,6	10,1	6,4
505 Neudorf-Nord	95	0,0	5,3	80,0	8,4	6,3
506 Neudorf-Süd	72	1,4	1,4	81,9	5,6	9,7
507 Dellviertel	104	0,0	1,0	80,8	14,4	3,8
508 Hochfeld	182	0,0	2,7	68,1	13,7	15,4
509 Wanheimerort	137	0,7	2,9	68,6	17,5	10,2
500 MITTE	855	0,6	2,1	75,9	13,0	8,4
601 Rheinhausen-Mitte	60	1,7	1,7	78,3	8,3	10,0
602 Hochemmerich	161	0,0	3,1	81,4	6,8	8,7
603 Bergheim	214	0,5	4,2	79,0	9,3	7,0
604 Friemersheim	103	0,0	1,9	77,7	6,8	13,6
605 Rumeln-Kaldenhausen	166	0,6	5,4	79,5	7,8	6,6
600 RHEINHAUSEN	704	0,4	3,7	79,4	8,0	8,5
701 Bissingheim	27	0,0	7,4	85,2	7,4	0,0
702 Wedau	36	0,0	5,6	86,1	2,8	5,6
703 Buchholz	90	0,0	4,4	85,6	4,4	5,6
704 Wanheim-Angerh.	119	1,7	3,4	79,0	11,8	4,2
705 Großenbaum	84	0,0	2,4	83,3	4,8	9,5
706 Rahm	41	0,0	0,0	87,8	4,9	7,3
707 Huckingen	70	1,4	1,4	88,6	4,3	4,3
708 Hüttenheim	50	0,0	0,0	82,0	14,0	4,0
709 Ungelsheim	12	8,3	0,0	50,0	25,0	16,7
710 Mündelheim	59	0,0	0,0	84,7	3,4	11,9
700 SÜD	588	0,7	2,6	83,3	7,1	6,3
900 ohne Zuordnung	19	0,0	15,8	68,4	5,3	10,5
DUISBURG	4 367	0,6	2,5	78,3	10,1	8,5

Quelle: Stadt Duisburg 2006

* Body-Mass-Index

Tabelle 65: Deutschkenntnisse von Kindern im Vorschulalter in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Schuleingangsuntersuchung 2005

Ortsteil/Bezirk	Unter-suchte Kinder	davon Deutsch nicht als Erstsprache in %	und zwar ... in %				
			keine Deutsch-kenntnisse	spricht rade-brechend	spricht flüssig mit erheblichen Fehlern	spricht flüssig mit leichten Fehlern	spricht fehlerfrei Deutsch
101 Vierlinden	121	34,7	0,0	5,0	10,7	14,9	4,1
102 Overbruch	50	34,0	0,0	2,1	8,5	19,1	4,3
103 Alt-Walsum	31	6,5	0,0	3,2	0,0	0,0	3,2
104 Aldenrade	105	13,3	1,0	3,1	0,0	7,2	2,1
105 Wehofen	43	11,6	0,0	2,3	2,3	0,0	7,0
106 Fahrn	95	47,4	0,0	8,6	18,3	19,4	1,1
100 WALSUM	445	28,1	0,2	4,6	8,1	12,0	3,2
201 Röttgersbach	77	31,2	0,0	0,0	3,9	20,8	6,5
202 Marxloh	221	58,4	0,0	9,6	18,2	24,6	5,9
203 Obermarxloh	191	74,9	0,5	16,2	27,2	25,7	5,2
204 Neumühl	159	29,6	1,3	0,0	5,7	15,1	7,5
205 Alt-Hamborn	121	53,7	0,0	3,4	11,8	36,1	2,5
200 HAMBORN	769	53,1	0,4	7,3	15,4	24,3	5,6
301 Bruckhausen	85	77,6	0,0	20,3	39,4	14,3	3,6
302 Beeck	91	59,3	3,3	12,1	17,6	7,7	18,7
303 Beeckerwerth	38	44,7	0,0	19,2	12,8	12,8	0,0
304 Laar	57	40,4	2,1	19,1	12,7	4,2	2,1
305 Untermeiderich	89	46,1	0,0	13,5	14,6	7,9	10,1
306 Mittelmeiderich	156	38,5	0,0	4,2	13,3	6,3	14,7
307 Obermeiderich	151	50,3	1,3	6,0	12,1	8,7	22,1
300 MEIDERICH-BEECK	667	50,5	0,9	10,9	17,1	8,4	13,1
401 Ruhrort	51	29,4	4,2	10,5	6,3	6,3	2,1
402 Alt-Homberg	100	18,0	0,0	4,5	6,0	3,0	4,5
403 Hochheide	144	40,3	0,0	9,8	14,7	8,8	6,9
404 Baerl	38	10,5	0,0	0,0	2,6	2,6	5,3
400 HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	333	28,5	0,8	7,2	9,2	6,0	5,2
501 Altstadt	71	31,0	0,0	7,0	12,7	7,0	4,2
502 Neuenkamp	48	39,6	0,0	11,0	13,2	11,0	4,4
503 Kaßlerfeld	37	51,4	0,0	16,2	16,2	8,1	10,8
504 Duissern	109	18,3	0,0	0,9	5,5	5,5	6,4
505 Neudorf-Nord	96	21,9	0,0	5,8	4,6	3,5	8,1
506 Neudorf-Süd	72	31,9	0,0	2,8	13,9	5,6	9,7
507 Dellviertel	104	41,3	0,0	2,0	19,2	11,1	9,1
508 Hochfeld	183	62,8	2,2	15,4	22,6	15,4	7,2
509 Wanheimerort	139	38,1	0,7	7,9	18,0	2,9	8,6
500 MITTE	859	39,0	0,6	7,7	14,9	8,2	7,6
601 Rheinhausen-Mitte	62	24,2	0,0	8,1	9,7	3,2	3,2
602 Hochemmerich	164	50,0	1,9	19,4	18,8	7,5	2,5
603 Bergheim	216	19,4	0,0	7,4	7,9	3,7	0,5
604 Friemersheim	103	34,0	1,0	17,5	9,3	4,1	2,1
605 Rumeln-Kaldenh.	166	12,0	1,7	1,7	5,2	1,7	1,7
600 RHEINHAUSEN	711	27,3	0,9	10,5	10,1	4,1	1,7
701 Bissingheim	27	18,5	0,0	0,0	11,1	3,7	3,7
702 Wedau	36	27,8	0,0	3,1	9,3	15,4	0,0
703 Buchholz	90	10,0	0,0	1,1	1,1	4,4	3,3
704 Wanheim-Angerh.	120	46,7	0,0	7,5	24,2	13,3	1,7
705 Großenbaum	84	15,5	0,0	2,4	9,5	1,2	2,4
706 Rahm	41	7,3	0,0	0,0	2,4	4,9	0,0
707 Huckingen	70	18,6	1,4	5,7	7,1	0,0	4,3
708 Hüttenheim	51	39,2	0,0	5,9	23,5	9,8	0,0
709 Ungelsheim	12	8,3	0,0	0,0	8,3	0,0	0,0
710 Mündelheim	59	8,5	0,0	1,7	5,1	1,7	0,0
700 SÜD	590	22,9	0,2	3,6	11,3	6,0	1,9
900 ohne Zuordnung	19	15,8	0,0	5,3	0,0	5,3	5,3
DUISBURG	4 393	37,2	0,6	7,6	12,9	10,4	5,7

Quelle: Stadt Duisburg 2006

8. Tabellen Bildung

Tabelle 66: Verteilung der deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schüler über Schularten nach Geschlecht in Duisburg im Schuljahr 2005/2006

Schulart		Gesamt	deutsche Schüler/innen				ausländische Schüler/innen			
			abs.	in %	männl.	weibl.	abs.	in %	männl.	weibl.
Allgemeinbildende Schulen	Grundschulen	20 296	12 958	63,8	6 284	6 674	7 338	36,2	3 764	3 574
	Hauptschulen	6 109	3 834	62,8	2 221	1 613	2 275	37,2	1 262	1 013
	Förderschulen	2 711	1 853	68,4	1 157	696	858	31,6	510	348
	Realschulen	6 160	5 198	84,4	2 605	2 593	962	15,6	489	473
	Gymnasien	12 362	11 253	91,0	5 149	6 104	1 109	9,0	537	572
	Gesamtschulen	13 129	9 518	72,5	4 805	4 713	3 611	27,5	1 736	1 875
Weiterbildungs- und Berufskollegs	Weiterbildungskolleg	386	326	84,5	151	175	60	15,5	31	29
	Berufsschulen	11 134	9 434	84,7	–	–	1 700	15,3	–	–
	Berufsfachschulen	3 878	3 032	78,2	–	–	846	21,8	–	–
	Fachschulen	1 202	1 125	93,6	–	–	77	6,4	–	–
	Fachoberschulen	454	376	82,8	–	–	78	17,2	–	–
Gesamt		77 821	58 907	75,7	–	–	18 914	24,3	–	–

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stadt Duisburg 2006, eigene Berechnungen

Tabelle 67: Verteilung der deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schüler über allgemein bildende Schularten und Bezirke in Schuljahr 2005/2006

Schulart		Walsum	Hamborn	Meide- rich- Beeck	Homborg- Ruhrort- Baerl	Mitte	Rhein- hausen	Süd	Duisburg	
Grundschulen	Gesamt	2 202	3 557	3 134	1 659	3 704	3 307	2 733	20 296	
	Deut.	in %	64,5	53,0	54,1	70,2	63,7	68,3	79,6	63,8
	Ausl.		35,5	47	45,9	29,8	36,3	31,7	20,4	36,2
Förderschulen Lernen	Gesamt	187	188	332	130	184	216	106	1 343	
	Deut.	in %	54,5	62,8	58,7	60,0	58,7	57,4	71,7	59,6
	Ausl.		45,5	37,2	41,3	40	41,3	42,6	28,3	40,4
Hauptschulen	Gesamt	725	1 197	1 022	241	1 292	1 079	553	6 109	
	Deut.	in %	58,5	58,9	62,7	69,3	63,5	65,8	66,2	62,8
	Ausl.		41,5	41,1	37,3	30,7	36,5	34,2	33,8	37,2
Realschulen	Gesamt	1 114	1 055	570	–	1 269	1 059	1 093	6 160	
	Deut.	in %	87,4	72,5	83,2	–	86,5	89,8	85,6	84,4
	Ausl.		12,6	27,5	16,8	–	13,5	10,2	14,4	15,6
Gymnasien	Gesamt	1 074	2 324	1 049	1 064	3 880	1 769	1 202	12 362	
	Deut.	in %	95,3	82,8	83,5	94,5	92,6	95,3	95,4	91,0
	Ausl.		4,7	17,2	16,5	5,5	7,4	4,7	4,6	9,0
Gesamt- schulen	Gesamt	1 262	2 628	2 168	1 887	1 973	1 956	1 255	13 129	
	Deut.	in %	81,1	63,9	69,3	73,7	71,7	72,9	86,3	72,5
	Ausl.		18,9	36,1	30,7	26,3	28,3	27,1	13,7	27,5

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stadt Duisburg 2006, eigene Berechnungen

Tabelle 68: Übergänge von Grundschule in weiterführende Schulen in Duisburg 2005/2006 nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk		Übergänge von Grundschulen in weiterführende Schulen								
		gesamt	Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Gesamtschule	
			abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
101	Vierlinden	79	11	13,9	10	12,7	22	27,8	36	45,6
102	Overbruch	92	26	28,3	13	14,1	13	14,1	40	43,5
103	Alt-Walsum	52	3	5,8	21	40,4	19	36,5	9	17,3
104	Aldenrade	109	14	12,8	28	25,7	31	28,4	36	33,0
105	Wehofen	66	3	4,5	21	31,8	26	39,4	16	24,2
106	Fahrn	106	19	17,9	33	31,1	18	17,0	36	34,0
100	WALSUM	504	76	15,1	126	25,0	129	25,6	173	34,3
201	Röttgersbach	90	11	12,2	28	31,1	32	35,6	19	21,1
202	Marxloh	219	18	8,2	46	21,0	43	19,6	112	51,1
203	Obermarxloh	126	21	16,7	22	17,5	26	20,6	57	45,2
204	Neumühl	251	30	12,0	59	23,5	66	26,3	96	38,2
205	Alt-Hamborn	138	20	14,5	11	8,0	38	27,5	69	50,0
200	HAMBORN	824	100	12,1	166	20,1	205	24,9	353	42,8
301	Bruckhausen	65	12	18,5	5	7,7	3	4,6	45	69,2
302	Beeck	136	9	6,6	37	27,2	25	18,4	65	47,8
303	Beeckerwerth	33	2	6,1	9	27,3	5	15,2	17	51,5
304	Laar	58	10	17,2	10	17,2	10	17,2	28	48,3
305	Untermeiderich	127	13	10,2	13	10,2	39	30,7	62	48,8
306	Mittelmeiderich	112	11	9,8	8	7,1	40	35,7	53	47,3
307	Obermeiderich	164	26	15,9	16	9,8	49	29,9	73	44,5
300	MEIDERICH-BEECK	695	83	11,9	98	14,1	171	24,6	343	49,4
401	Ruhrort	34	1	2,9	7	20,6	5	14,7	21	61,8
402	Alt-Homberg	114	7	6,1	1	0,9	42	36,8	64	56,1
403	Hochheide	133	9	6,8	4	3,0	38	28,6	82	61,7
404	Baerl	40		0,0	2	5,0	17	42,5	21	52,5
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	321	17	5,3	14	4,4	102	31,8	188	58,6
501	Altstadt	72	4	5,6	11	15,3	24	33,3	33	45,8
502	Neuenkamp	69	16	23,2	12	17,4	16	23,2	25	36,2
503	Kaßlerfeld	39	14	35,9	5	12,8	3	7,7	17	43,6
504	Duissem	131	5	3,8	16	12,2	76	58,0	34	26,0
505	Neudorf-Nord	92		0,0	24	26,1	39	42,4	29	31,5
506	Neudorf-Süd	50		0,0	6	12,0	31	62,0	13	26,0
507	Dellviertel	96	4	4,2	18	18,8	48	50,0	26	27,1
508	Hochfeld	112	16	14,3	11	9,8	18	16,1	67	59,8
509	Wanheimerort	170	48	28,2	36	21,2	46	27,1	40	23,5
500	MITTE	831	107	12,9	139	16,7	301	36,2	284	34,2
601	Rheinhausen-Mitte	51	16	31,4	9	17,6	9	17,6	17	33,3
602	Hochemmerich	143	37	25,9	18	12,6	25	17,5	63	44,1
603	Bergheim	244	21	8,6	40	16,4	82	33,6	101	41,4
604	Friemersheim	143	35	24,5	28	19,6	36	25,2	44	30,8
605	Rumeln-Kaldenhausen	160	23	14,4	32	20,0	75	46,9	30	18,8
600	RHEINHAUSEN	741	132	17,8	127	17,1	227	30,6	255	34,4
701	Bissingheim	37	2	5,4	4	10,8	19	51,4	12	32,4
702	Wedau	44	4	9,1	8	18,2	16	36,4	16	36,4
703	Buchholz	139	8	5,8	18	12,9	68	48,9	45	32,4
704	Wanheim-Angerhausen	104	20	19,2	34	32,7	28	26,9	22	21,2
705	Großenbaum	84	10	11,9	10	11,9	34	40,5	30	35,7
706	Rahm	43		0,0	8	18,6	27	62,8	8	18,6
707	Huckingen	63	4	6,3	24	38,1	26	41,3	9	14,3
708	Hüttenheim	33	10	30,3	11	33,3	1	3,0	11	33,3
709	Ungelsheim	45	2	4,4	14	31,1	22	48,9	7	15,6
710	Mündelheim	35	1	2,9	18	51,4	10	28,6	6	17,1
700	SÜD	627	61	9,7	149	23,8	251	40,0	166	26,5
DUISBURG		4 543	576	12,7	819	18,0	1 386	30,5	1 762	38,8

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 69: Schulabschlüsse an allgemein bildenden Schulen in Duisburg 2005 nach Art und Staatsangehörigkeit

Schulabschluss 2005	gesamt	deutsche Schüler/innen			ausländische Schüler/innen		
		abs.	in %		abs.	in %	
			von Abschluss	von deutschen Schüler/innen		von Abschluss	von ausl. Schüler/innen
ohne jeden Abschluss	297	205	69,0	5,0	92	31,0	7,7
Sonderschulabschluss	155	92	59,4	2,2	63	40,6	5,3
Hauptschulabschluss n. Kl. 9 u. 10	1 310	927	70,8	22,4	383	29,2	32,0
Fachoberschulreife	2 119	1 644	77,6	39,8	475	22,4	39,7
Fachhochschulreife	179	133	74,3	3,2	46	25,7	3,8
Abitur	1 272	1 134	89,2	27,4	138	10,8	11,5
Gesamt	5 332	4 135	77,6	100,0	1 197	22,4	100,0

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stadt Duisburg 2006, eigene Berechnungen

Tabelle 70: Bildungsabschluss Duisburger Bürgerinnen und Bürger laut Bürgerbefragung 2003 bis 2005 nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk		Personen gesamt	Bildungsabschluss in %				
			ohne jeden Abschluss	Hauptschul- abschluss	Fachober- schulreife	Fachhoch- schulreife	Abitur
101	Vierlinden	132	1,5	72,0	18,2	3,0	5,3
102	Overbruch	44	9,1	56,8	20,5	4,5	9,1
103	Alt-Walsum	34	0,0	50,0	23,5	8,8	17,6
104	Aldenrade	93	8,6	48,4	32,3	6,5	4,3
105	Wehofen	71	0,0	53,5	40,8	0,0	5,6
106	Fahn	65	10,8	53,8	23,1	7,7	4,6
100	WALSUM	439	4,8	58,1	26,2	4,6	6,4
201	Röttgersbach	100	9,0	46,0	24,0	8,0	13,0
202	Marxloh	150	24,7	43,3	16,7	4,0	11,3
203	Obermarxloh	111	30,6	51,4	6,3	2,7	9,0
204	Neumühl	170	11,8	41,2	18,8	10,0	18,2
205	Alt-Hamborn	101	18,8	46,5	12,9	4,0	17,8
200	HAMBORN	632	18,8	45,1	16,0	6,0	14,1
301	Bruckhausen	81	48,1	35,8	6,2	0,0	9,9
302	Beeck	103	15,5	49,5	19,4	11,7	3,9
303	Beeckerwerth	28	3,6	60,7	17,9	7,1	10,7
304	Laar	52	3,8	71,2	11,5	0,0	13,5
305	Untermeiderich	87	14,9	60,9	13,8	4,6	5,7
306	Mittelmeiderich	129	20,9	51,2	17,8	3,1	7,0
307	Obermeiderich	166	15,7	53,6	19,3	7,8	3,6
300	MEIDERICH-BEECK	646	19,2	52,9	15,9	5,4	6,5
401	Ruhrort	54	7,4	50,0	24,1	5,6	13,0
402	Alt-Homberg	137	2,2	48,2	24,8	5,8	19,0
403	Hochheide	173	16,8	52,6	16,8	5,2	8,7
404	Baerl	56	1,8	30,4	26,8	10,7	30,4
400	HOMBERG-RUHRORT- BAERL	420	8,8	47,9	21,7	6,2	15,5
501	Altstadt	78	14,1	39,7	19,2	7,7	19,2
502	Neuenkamp	43	2,3	62,8	14,0	7,0	14,0
503	Kaßlerfeld	41	14,6	61,0	7,3	0,0	17,4
504	Duisern	145	2,1	40,0	31,7	6,2	20,0
505	Neudorf-Nord	133	4,5	35,3	18,8	9,0	32,3
506	Neudorf-Süd	79	3,8	31,6	17,7	7,6	39,2
507	Dellviertel	121	10,7	35,5	24,8	5,8	23,1
508	Hochfeld	167	30,5	43,1	10,8	1,8	13,8
509	Wanheimerort	176	10,2	48,9	25,6	4,5	10,8
500	MITTE	983	11,4	42,1	20,5	5,5	20,4
601	Rheinhausen-Mitte	92	5,4	71,7	12,0	2,2	8,7
602	Hochemmerich	188	20,2	45,7	16,0	6,4	11,7
603	Bergheim	186	5,9	47,3	16,1	10,8	19,9
604	Friemersheim	144	11,1	46,5	20,8	8,3	13,2
605	Rumeln-Kaldenhausen	116	6,0	47,4	19,0	9,5	18,1
600	RHEINHAUSEN	726	10,6	49,9	16,9	7,9	14,7
701	Bissingheim	38	2,6	55,3	23,7	7,9	10,5
702	Wedau	36	16,7	38,9	19,4	8,3	16,7
703	Buchholz	149	5,4	33,6	35,6	6,0	19,5
704	Wanheim-Angerhausen	160	11,3	51,3	24,4	1,9	11,3
705	Großenbaum	71	2,8	46,5	25,4	5,6	19,7
706	Rahm	40	0,0	30,0	42,5	2,5	25,0
707	Huckingen	87	1,1	46,0	21,8	8,0	23,0
708	Hüttenheim	48	20,8	54,2	12,5	2,1	10,4
709	Ungelsheim	37	2,7	45,9	29,7	8,1	13,5
710	Mündelheim	78	0,0	48,7	21,8	6,4	23,1
700	SÜD	744	6,3	44,8	26,3	5,2	17,3
Duisburg		4 590	11,7	47,8	20,3	5,9	14,4

Quelle: Stadt Duisburg 2006, Umfragen 2003 - 2005 (zusammengefasst)

9. Tabellen Behinderung

Tabelle 71: Behinderte Menschen in Duisburg nach Art der schwersten Behinderung (Stand 31.12.2003)

	absolut	%
Körperliche Behinderung	37 141	67,5
<i>darunter Blindheit, Sehbehinderung</i>	2 292	4,2
<i>Sprach-, Sprechstörungen</i>	17	0,03
<i>Gehörlosigkeit, Schwerhörigkeit</i>	2 242	4,1
Geistige Behinderung	1 507	2,7
Seelische Behinderung	1 702	3,1
<i>darunter Suchtkrankheiten</i>	218	0,4
Hirnorganische (zerebrale) Störungen	5 096	9,3
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderung	9 579	17,4
Schwerstbehinderte	55 025	100

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 72: Schwerbehinderte Menschen in Duisburg nach Alter und Staatsangehörigkeit (Stand 31.12.2003)

	insgesamt	0 - u. 15 Jahre	15 - u. 25 Jahre	25 - u.35 Jahre	35 - u. 45 Jahre	45 - u.55 Jahre	55 - u. 65 Jahre	65 Jahre u. älter
Schwerbehinderte	55 025	787	788	1 220	2 968	5 542	10 557	33 163
Schwerbehinderte Deutsche	51 357	631	633	951	2 655	5 133	9 195	32 159
Schwerbehinderte Ausländ.	3 668	156	155	269	313	409	1 362	1 004
Bevölkerung insgesamt	505 236	75 605	54 461	63 192	81 634	68 826	59 962	101 556
Deutsche	429 424	61 101	44 891	45 817	70 111	61 239	51 360	96 905
Ausländ.	75 812	14 504	11 570	17 375	11 523	7 587	8 602	4 651
Anteil Schwerbehinderte je 1 000 EW	108,9	10,4	14,5	19,3	36,4	80,5	176,1	326,5
Anteil Schwerbehinderte je 1 000 Deutsche	119,6	10,3	14,1	20,8	37,9	83,8	179,0	331,9
Anteil Schwerbehinderte je 1 000 Ausländ.	48,4	10,8	13,4	15,5	27,2	53,9	158,3	215,9

Quelle: Stadt Duisburg 2006

Tabelle 73: Schwerbehinderte Arbeitslose nach SGB III im Dezember 2005 in Duisburg nach Bezirken

Bezirk		nach SGB III als arbeitslos registriert		Anteil der schwerbehinderten Menschen an Arbeitslosen insgesamt in %
		schwerbehindert	insgesamt	
100	WALSUM	153	1 276	12,0
200	HAMBORN	241	1 622	14,9
300	MEIDERICH-BEECK	226	1 561	14,5
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	100	748	13,4
500	MITTE	241	2 107	11,4
600	RHEINHAUSEN	114	1 345	8,5
700	SÜD	97	1 170	8,3
900	Keine Zuordnung	2	56	3,6
Duisburg, Stadt		1 174	9 885	11,9

Quelle: Agentur für Arbeit 2006

11.2 VERZEICHNIS DER BERICHTE AUS DEN BETEILIGTEN FACHBEREICHEN DER STADT DUISBURG

50 – Amt für Soziales und Wohnen:

- Wohnbericht, Wohnungsmarkt in Duisburg, Bilanz 2002 - 2004
- Jahresbericht für Wohnungsnotfälle
- Pflegeplan der Stadt Duisburg, Ausg. 2005

40 – Schulverwaltungsamt:

- Schulentwicklungsplan 2007 - 2010

53 – Gesundheitsamt:

- Jugendgesundheitsbericht (erscheint aktuell in Kürze)

51 – Jugendamt:

- 11. Fortschreibung der Kindergartenbedarfsplanung 2006/2007/2008/2009
- Hilfen zur Erziehung in Duisburg 2004/2005
- Kinder- und Jugendförderplan (zz. in Arbeit)

10 – Integrationsbüro:

Ratsbeschluss 9/05 zur Erarbeitung eines Integrationskonzeptes, 1. Integrationskonferenz 11/05 mit Bildung von 10 AG's zur Ist-Analyse und Handlungsempfehlungen

Endberichte der AG der Integrationskonferenz von Jan. – Okt. 2006 (vorgestellt in 2. Integrationskonferenz 12/06)

Nach politischen Beratungen erfolgt die Erarbeitung eines ergebnisorientierten Integrationskonzeptes

61 – Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement:

- In.Nova, Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept
- Vössing & Speer, Infrastrukturanalyse

12 – Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten:

- Einwohnerstatistik der Stadt Duisburg
- Ergebnisse der Duisburger Haushaltsgenerierung
- Ergebnisse der Duisburger Bürgerumfragen
- Ergebnisse der Duisburger Mietspiegelbefragung 1998/2002
- Duisburger Zeitreihen ab 1975 (Trends/Ortsteile)
- Monitoring kleinräumiger Entwicklungsprozesse (MKE)
- Ergebnisse der Duisburger Wahlstatistik, Wahldatenbank

11.3 MITGLIEDER DES BEIRATS UND DER PROJEKTGRUPPE

Beiratsmitglieder zur Sozialberichterstattung:

Diakonisches Werk Duisburg, Herr Stephan Kiepe-Fahrenholz (Sprecher d. AG der Wohlfahrtsverbände)

Herr Schwarthans, AWO Integrations gGmbH (2006), Herr Timmermanns, Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers, Diakonie Duisburg-West (2007), Sprecher des Sozialbündnisses Duisburg

Ratsherr Wörmann (CDU)

Ratsherr Dr. Pietsch (SPD)

Frau Bürgermeisterin Janicki (Bündnis 90/Die Grünen)

Herr Roitzsch (Die Linke.OL)

Frau Fähndrich (BL/AMP)

Frau Freer, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Duisburg

Herr Beigeordneter Spaniel, Dezernat für Arbeit, Soziales und Sport, Personal und Organisation

Herr Luderer, Amtsleiter, Amt für Soziales und Wohnen

Frau Bestgen, Abteilungsleiterin Wohnungswesen, Amt für Soziales und Wohnen

Mitglieder der Projektgruppe zur Sozialberichterstattung:

Amt für Soziales und Wohnen

Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten

Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement

Schulverwaltungsamt

Gesundheitsamt

Integrationsbüro

Jugendamt

Ordnungsamt

Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA)

EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH

Agentur für Arbeit

ARGE Duisburg